

Missis...



Д.Б.4/140

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
И. Бр. 14625

Alexander,

Gedicht des zwölften Jahrhunderts,

vom

Pfaffen Lamprecht.

Urtext und Uebersetzung

nebst geschichtlichen und sprachlichen Erläuterungen, sowie
der vollständigen Uebersetzung des Pseudo-Kallisthenes

und

umfassenden Auszügen aus den lateinischen, französischen, englischen,
persischen und türkischen Alexanderliedern

von

Dr. Heinrich Weismann

Erster Band

Urtext und Uebersetzung nebst historischer
und Erläuterungen



Frankfurt a. M.

Literarische Anstalt.

(3. Hefen.)

1 8 5 0.

2508
Niwit mér er behilt
allis des er ie beranc,
wene erden siben vouze lanc,
alse der armiste man,
der in die werlt ie bequam.

Sampr. v. 7123 ff.

Ἡ τύχη γὰρ οὐκ οἶδε βασιλεία οὔτε μὴν πλῆθος ἔχοντά·
ἀκρίτῳ δὲ γνώμῃ πανταχοῦθεν ῥέμβεται.

Pseudo-Kall. II, 20.

Haec denique una vivendi lex est, velle unum quemque
quod penes alterum videat, ut habeat ipse, quod mox trans-
mittat ad ceteros.

Jul. Valer. III, 13.

So fair, so Crist me blesse,
So khyght in queyntise,
Bote the prest in Godis servyse.

Alisaundre (engl.) v. 3586 ff.



Druck von C. Neumann in Frankfurt a. M.

Seinem Freunde

Herrn

F r a n z R o t h

gewidmet.

Vorwort.

Nicht ohne einige Scheu übergebe ich dieses Werk, mein erstes, der Dessenlichkeit. Zwar habe ich seit mehreren Jahren unausgesetzt meine Mußestunden demselben gewidmet; aber die Ungewohntheit der Arbeit und die Schwierigkeiten, die sich gerade bei diesem, noch ziemlich allein stehenden Dichter des beginnenden Mittelalters häuften, lassen mich befürchten, daß noch gar Manches in demselben der bessernden Hand bedarf. Die Aufgabe, die ich mir anfänglich gestellt hatte, war eine weit beschränktere. Sie ging aus dem Wunsche hervor, diesen Edelstein mittelalterlicher Poesie, der noch gar wenig bekannt ist, für weitere Kreise strahlen zu lassen. Ich wollte das Werk daher ins Neuhochdeutsche metrisch übersehen und den Text zum Studium dieser Uebergangssprache mit den nöthigsten sprachlichen und geschichtlichen Erläuterungen hinzufügen. Durch die aufopfernde Güte meines Freundes, Franz Roth, dessen

Name in dem Gebiete unserer sprachlichen Vorzeit schon bekannt ist, und dem ich auch sonst noch gar manchen Wink verdanke, wurde ich in den Stand gesetzt, den Text treu nach der Handschrift, die er in Straßburg aufs genaueste verglich, wiederzugeben und nicht nur an vielen Stellen zu berichtigen, sondern auch ganze Zeilen einzuschalten, die in den früheren Abdrücken fehlen. Dadurch wird freilich die Verszählung fürs erste noch verwirrter, da die früheren Drucke in dieser Beziehung, wie schon von mehreren Seiten gerügt worden, nicht nur nach verschiedenen Prinzipien behandelt, sondern im zweiten Drucke, der die 300 fehlenden Verse mitzählt, auch hundert Zahlen übersprungen sind (auf 860 folgt 965). Jedoch habe ich, um diesem unvermeidlichen Mißstande abzuhelpen, die Seitenzahlen der Handschrift und die Verszahlen des ersten und zweiten Abdrucks von Masmann mit ihren Fehlern über die Seiten gesetzt. Bedauern muß ich, daß nicht auch die Seitenzahlen des zweiten Abdrucks angegeben sind, da namentlich in Benecke's Wörterbuch öfter darnach citirt wird. Es würde dies freilich leicht wieder zu Irrungen geführt haben und doch keine Vollständigkeit erzielt worden sein ohne die Seitenzahlen des ersten Druckes, die man auch hie und da noch findet. Als die Uebersetzung und der Text schon vollendet waren, erschien der französische Roman von Michelant und bald darauf der

Pseudo-Kallisthenes von Müller. Dadurch wurde meine Arbeit ausgedehnter; ich machte mich sogar daran, den ganzen Sagenkreis Alexanders zu umfassen; aber ich erkannte bald, daß dafür meine wenigen Mußestunden nicht ausreichen würden, und gab dies um so leichter auf, da ich wußte, daß Zacher mit einer kritischen Bearbeitung desselben sich eifrigst beschäftige. So erhielt denn mein Werk die Ausdehnung, in der es nun vorliegt. Es ist nicht für die Meister der älteren deutschen Sprache und Wissenschaft berechnet, sondern hat solche im Auge, die, in dieselbe eingeführt durch das Studium der mittelhochdeutschen Klassiker, auch die Vorläufer derselben kennen lernen wollen. Es setzt also allerdings schon einige Bekanntschaft mit den mittelhochdeutschen Sprachformen voraus, nimmt jedoch in den Anmerkungen, die weniger systematisch als nach Art eines Wörterbuchs eingerichtet sind, auch Manches auf, was zum schnelleren Verständniß herbeizuziehen rätlich erschien.

Was die Uebersetzung betrifft, so habe ich mich bestrebt, die Einfachheit des Urtextes möglichst beizubehalten. Bei der großen Wandlung, die unsre Sprache erlitten hat, war dieses keine leichte Aufgabe und die kurzen Reimpaare erschwerten die Arbeit um ein Bedeutendes. Ich scheute mich daher auch nicht, ungewöhnlichere Worte und Wendungen aufzunehmen,

wo ich zu viel hätte verneuern oder umschreiben müssen. Daß für den vertrauten Kenner der älteren Sprache die Uebersetzung weit hinter der Urschrift zurückstehen muß, fühle ich sehr wohl, jedoch hoffe ich, dem schlichten Gewande Lamprechts nicht leichtsinnig Abbruch gethan zu haben. So möge denn dies Werk, wie es mit Liebe für unsre Vorzeit von mir gepflegt wurde, mit Rücksicht aufgenommen werden und mein Hauptziel, dem Studium unseres Alterthums neue Freunde zuzuführen, nicht verfehlt sein.

Frankfurt a. M. im Juni 1850.



Einleitung.

Alexander der Große, der jugendliche Held, der aus Westen aufsteigend und den Osten in unaufhaltsamem Triumphzuge durchschreitend, Osten und Westen materiell und geistig zu verschmelzen trachtete, sank hin, als er kaum Hand angelegt hatte an den Aufbau des Riesenwerkes. All seine staunenswerthe Geisteskraft hatte er verwendet, um den Boden zu gewinnen für den neuen Bau und die Steine zusammenzutragen, aus denen er erstehen sollte. Ob ihm der Bau gelungen wäre bei längerer Lebensdauer, ob überhaupt ein lebensvoll organisirtes Reich aus so entgegengesetzten Elementen entstehen konnte, mag hier vollkommen gleichgültig erscheinen. Höchst bedeutsam ist immer die Umwälzung gewesen, die seinen Schritten folgte. Und wie sein Erscheinen und Wirken ein wesentliches Glied in der Bildungsgeschichte der Menschheit wurde, und er durch Verpflanzung der griechischen Kultur nach dem Orient namentlich auch dem Christenthum den Weg ebnete; so hat er insbesondere der Poesie neue Bahnen eröffnet, die durch viele Jahrhunderte durchführten und auf denen im Orient und Occident die wunderbarsten Blüten reiften. Die Sage bemächtigte sich seiner Person und seiner Thaten. Unter

seinen eignen Augen und von ihm selbst begünstigt festete sich der dichtende Volksgeist an seine Fersen und schmückte seine unerhörten Thaten mit den Gebilden einer regen Phantasie aus. Je weiter er vordrang in bis dahin unbekannte Gegenden, desto freier und reicher wurden die poetischen Thaten und als nun der angestaunte Göttersohn so plötzlich dem Schauplatz seiner Thaten entrückt, als nun plötzlich der Faden durchschnitten war, an dem die Phantasie, vorauseilend, noch Wunderbareres zu erleben hoffte: da suchte sie Ersatz für das Verlorne, indem sie des Wunderbaren in ungemessener Fülle herzutrug aus allen Zeiten und Zonen. Die Geschichte des gefeierten Helden wurde der Sammelplatz für Alles, was die Dichtung Wunderbares ersann oder zum Wunderbaren umgestaltete.

Jedes Zeitalter, jedes Volk, jedes Land prägte dem Werke, das, wie sein Held selbst, ein Gemeingut Aller geworden war, seine Vorstellungsweise und seine eigenthümlichen Ideen auf, änderte, um ihn zu dem Seinigen zu machen, Vieles, und fügte hinzu, was ihm bekannt und werth war von einheimischen Sagen.

„Die Eroberung eines ganzen Welttheils, sagt Öbres in seinem Schachname, war eine so glänzende Begebenheit, daß sie in den Gemüthern einen tiefen, Jahrhunderte lang nachhaltigen Eindruck hervorbrachte, und das innere Element der Poesie, tief in seinem untersten Grunde in schwebenden und schwingenden Wellenbewegungen aufgereg, mußte bald tönend und klingend in Liedern sich ergießen. Im Mutterlande der mächtigen Ereignisse, in Großgriechenland und Kleinasien, in allen

Ländern, die des Helden Fuß betreten, in allen Reichen, die aus seinem Weltreich hervorgegangen, von Aegypten bis Baktra hin, durch alle Städte seines Namens, die er gegründet hatte, mußte sein Andenken im Munde des Volkes leben, und in vielen Zungen mochte sein Lob gepriesen werden. So wurden seine Thaten auf den Flügeln des Gesanges über die ganze Erde hingetragen; in jeder Landesgegend durch einheimischen Zusatz erweitert und vermehrt und ebenso mit den Jahrhunderten wachsend und sich ausbreitend, bis die Sage endlich nach Konstantin in die byzantinische Zeit gelangte. Byzanz, das sich seit seinem Ursprunge eifersüchtig mit Rom in den Gegensatz gestellt, nahm in dieser Gesinnung die Alexandermärc, die aus dem Lichtpunkte einheimischer Größe und Herrlichkeit ausgestrahlt, mit Liebe auf und pflegte sie mit Sorgfalt und Emsigkeit. Da der Eroberer zuerst den Orient mit seinen Wundern den Europäern aufgeschlossen, so fügten diese Wunder sich von selbst der Erinnerung seiner Thaten bei; der Kreis seiner Züge umschloß die ganze Erde; die Seltsamkeiten aller Zonen flochten sich in diese Aventuren ein. Der allmählich erwachende romantische Geist, vom Christenthum eingeführt, prägte ihnen seinen eigenthümlichen Charakter auf und so bildete sich die bunte, farbenreiche Arabeske aus mit ihren verschlungenen Laubgewinden und den seltsamen Thier- und Menschengestalten, vergleichbar jener Mosaik in der Sophienkirche. Auf dem Wege, in dem die byzantinische Bildung zu den Abendländern eingebracht, war auch dieses Werk bald dahin gelangt und unter dem Namen: *Gesta Alexandri magni* ins Lateinische



übertragen und durch ganz Europa hin verbreitet, war es schnell mit dem Geiste befreundet, der die Völker in den Kreuzzügen zu demselben wunderreichen Orient hingetrieben. So wurde es selbst Gährungsstoff in der gährenden Ideenmasse, durch Rückwirkung wieder gezeitigt und gereift, und von der romantischen Dichtung des Mittelalters aufgenommen und schnell angeeignet, bald wieder in vielen Formen und Gestalten in allen Sprachen ausgeschieden und zu einem eignen Dichtungskreise abgeschlossen.“

Ursprung und Gang der Alexanderfage, wie sie in den Gedichten des Orients und Occidents uns entgegentritt, liegt nun um Vieles klarer vor uns, als sie Övres bei Abfassung seines Werkes durchschauen konnte; Hauptquellen sind uns in den letzten Jahren eröffnet worden, die uns den Zusammenhang erkennen lassen, und was noch durch die vielfachen, oft sehr willkürlichen und ungeschickten Uebearbeitungen entstellt erscheint, wird hoffentlich durch Zacher's umfassende Untersuchungen über das Werk des Pseudo-Kallisthenes und seine Recensionen wieder aufgeklärt werden. Ich kann, meinem ausgesprochenen Plane gemäß, daher nur im Allgemeinen Ursprung und Gang der Sage darstellen. Aegypten ist das Mutterland derselben. Den Kern, um den alle die einzelnen Sagen wie Krystalle angeschossen sind, bildet die Sage vom ägyptischen König Nectanebus, der, fliehend vor Darius Schus nach Macedonien, der Vater Alexanders wurde. Diese Umgestaltung der von Alexander wenigstens begünstigten Sage, daß er der Sohn des libyschen Gottes sei, ist ein Werk ägyptischer National-

eitelkeit, die sich darin gefiel, den großen Eroberer von den einheimischen Königen abzuleiten. Alle die ausführlichen Schilderungen von seiner Geburt, von seinem Triumphzuge durch Aegypten, von der Erbauung Alexandria's und was sich daran anschließt, müssen dort entsprungen sein und zwar, wie aus den späteren Bemerkungen über das Werk des Pseudo-Kallisthenes hervorgehen wird, schon zur Zeit der Ptolemäer. Auch die Grundzüge der poetischen Ausschmückung seiner Fahrten nach Persien, in deren Darstellung ja auch der ägyptische Gott verwebt ist (s. Lampr. B. 6244 ff. besonders 6276 ff.), sind wohl in Aegypten dazu gekommen und rühren schon aus der Zeit der Ptolemäer. Die nächsten Erweiterungen erhielt die Sage um den Beginn unsrer Zeitrechnung von jüdischen Schriftstellern, die natürlich nur an die sie zunächst berührenden Erzählungen ihre schmückende Hand anlegten. Ebenso mögen die Christen in Arabien und Armenien, die sich wohl im Ganzen an die ägyptische Tradition hielten, manche Züge hinzugefügt haben und ihnen und den Talmudisten wird wohl der Zug nach dem Paradiese in seiner Grundlage zugeschrieben werden können. Den wichtigsten Zuwachs aber empfing sie im byzantinischen Kaiserreiche zur Zeit, als dieses sich eifersüchtig dem zerfallenden abendländischen Reiche gegenüber stellte. Alles, was in den Alexanderbüchern von seinen Zügen durch Italien nach Rom und der gutwilligen Unterwerfung der Römer erzählt wird, ist byzantinischen Ursprungs. Die Sage wurde hier um so lieber gepflegt, da sie ja in die Heimat des Helden zurückgekehrt war, wo das

Andenken an ihn in noch hellerem, natürlicherem Glanze strahlte. Zur Zeit der Auflösung des römischen Kaiserreiches sahen die Griechen noch mit Stolz auf Alexander, der den Ruhm des griechischen Namens bis an das Ende der Welt getragen hatte. Daher schmückten sie seine Geschichte mit Wundern aus, die gerade in jener Zeit dem Geschmack angemessen waren, und wohl mögen gerade seine Züge nach Persien und Indien den Geschmack daran hervorgerufen haben, da sie dort Aehnliches hören konnten von den Helden von Iran und Turan, die man vielleicht als die Modelle zu manchen Darstellungen in der Alexanderfrage betrachten kann. Es wäre auch in der That zu verwundern, wenn der Zug nach dem Paropamisus und den walddreichen Flußthälern von Vorderindien durch den Anblick einer reich geschmückten erotischen Natur nicht Eindrücke zurückgelassen hätte, deren Lebendigkeit sich nach Jahrhunderten noch in den Werken hochbegabter Schriftsteller offenbarte. Und noch jetzt ist dieses Gefühl nicht erloschen. Die Griechen setzen immer noch ihren Alexander allen andern Eroberern entgegen. „Ich erinnere mich, sagt Berger de Xivrey S. 168 seines im zweiten Bande ausführlicher besprochenen Werkes, eines armen Griechen, der als Flüchtling in Frankreich lebte und nur sagte: Mit all euren Siegen, seid ihr bis nach Indien vorgedrungen? Nur zwei Menschen in Europa haben dies an der Spitze einer Armee unternommen und diese waren griechische Fürsten, Bacchus und Alexander.“ Vom byzantinischen Reiche aus, wo sich die Thaten des macedonischen Helden noch bis auf die neueste Zeit im Munde

des Volkes erhalten haben, wanderte die Sage in entgegengesetzter Richtung nach Osten und Westen und berührte die Enden der beiden Erdtheile (die Aufwerfung des Walles gegen die Völker von Gog und Magog identificirt sich mit der Erbauung der chinesischen Mauer). Wohl mag die Erinnerung von Alexanders Thaten nie im persischen und indischen Orient erloschen sein; jedoch ist es unverkennbar, daß der griechische Roman zur Blüthezeit der Chalifenherrschaft in Persien aufgenommen und in die einheimischen epischen Dichtungen verwoben worden ist. Dort wurde aber alles ausgeschieden, was ägyptische Lokalfärbung hatte und an dessen Stelle wurden die Sagen von Alexanders oder, wie sie ihn nannten, Iskander Dulkarnein's Abstammung aus dem persischen Königshause und seinen wunderbaren Zügen im Westen bis nach Gibraltar und den britischen Inseln aufgenommen. Von dort empfing die Sage zur Zeit der Kreuzzüge alle die märchenhaften Zusätze, die wir zum Theil in den Märcen der 1001 Nacht finden, wie sie auch die meisten mittelalterlichen Gedichte durchwandern. Zunächst geschah dies in Italien, das ja in ununterbrochenem Verkehr mit Byzanz und dem Orient gestanden. Nach Italien war die Sage ebenfalls vom byzantinischen Reiche her eingedrungen. Sie entfaltete sich dort in zwei sehr abweichenden Recensionen, in der des Julius Valerius oder der Gesta Alexandri Magni und in der des liber Alexandri de preliis. Ob man aus der Verschiedenheit beider auf einen verschiedenen Weg, auf dem sie nach Italien gewandert sind, schließen könne, so daß etwa die erstere unmittelbar von Aegypt-

ten, die letztere über Byzanz herübergekommen wäre, oder ob nur die verschiedene Zeit der Abfassung, erstere im 4. Jahrh., letztere im 10. Jahrh., den Unterschied bewirkt habe, wird wohl nicht zu entscheiden sein, so lange es nicht glückt (was Zacher beabsichtigt), den ursprünglichen Text des *liber de preliis* herzustellen (s. die späteren Bemerkungen über den Chronisten Eckehard). Erstere lateinische Bearbeitung scheint mehr nach Frankreich, letztere mehr nach Deutschland verbreitet worden zu sein und dort die Grundlage neuer Bearbeitungen gebildet zu haben. Eine neue Gestalt erhielt überdies die Sage noch in Frankreich zu Ende des 12. Jahrh. durch die lateinische Bearbeitung des Walthers von Castiglione (Philipp Gaultier de Lille oder de Chatillon, Gualterus Castellionaeus), der sie dadurch, daß er den Curtius zu Grunde legte, wieder dem geschichtlich Wahrscheinlichen näher brachte. Ihm folgte Ulrich von Eichenbach im 14. Jahrh. in seiner deutschen Alexandersage, deren vier Handschriften zu Stuttgart, Wolfenbüttel, Heidelberg und Basel liegen. *) So viel über die Ausbildung der Alexandersage. Welche Gestalten sie in späteren Jahrhunderten angenommen, liegt außer dem Kreise unsrer Betrachtung. Von einzelnen Episoden, namentlich in unserm Gedichte, z. B. von den Mädchenblumen, die eine indische Färbung trägt, ist die Quelle noch dunkel; wahrscheinlich sind es spätere Zusätze, vielleicht von dem räthselhaften Alberich, aus anderen, zur Zeit der Kreuzzüge beliebten Dichtungen aufgenommen. Was über die Werke des

*) S. Franz Pfeiffer in dem *Serapeum*. 1848 Nr. 22.

Pseudo-Kallisthenes, Julius Valerius u. s. w. in unsern Kreis gehört, findet weiter hinten seinen besonderen Platz. Ueber die andern deutschen Bearbeitungen möge man die ausführliche Zusammenstellung vergleichen bei J. G. Th. Gräfe: *Lehrbuch einer allgemeinen Literaturgeschichte* II, 3, a. S. 435—456.

Ich wende mich zu unserm Dichter selbst und seinem Gedichte.

Die Straßburger Handschrift war, bevor Diemer die Borauer auffand, die einzige. Maßmann hat das Verdienst sie zuerst vollständig herausgegeben zu haben und zwar in 1) *Denkmäler deutscher Sprache und Literatur*. München 1828. 2) *Bibliothek der deutschen Nationalliteratur* III, 1. Quedlinburg 1837.

Die Handschrift, die früher in der Bibliothek des Wolfshheimischen Jesuitencollegiums war und noch 3 geistliche Gedichte enthält, ist, wie sie schon Maßmann beschreibt in der Einl. zur ersten Ausgabe, klein Folio, Pergament, 30 Blatt, zweispaltig mit je 50 Zeilen. Sie hat 4 Lagen, jede zu 4 Doppelblättern, jedoch die zweite Lage hat nur noch 3 Doppelblätter, es fehlt das äußerste Doppelblatt, also nach Bl. 8 und nach Bl. 14. Der letztere Defect trifft gerade unser Alexanderlied von V. 508—804. Die Zeilen sind unabgesetzt, die Reime durch Punkte getrennt, die Anfangsbuchstaben der Absätze roth. V. 4753 ist ein größerer rother Anfangsbuchstabe, der die Höhe von 3 Zeilen einnimmt. Nach einer Randbemerkung auf Bl. 29^{a-b} fielen die Handschrift ins Jahr 1187, wo Saladin das heilige Land eroberte. Ueber einzelne Eigenthümlichkeiten in der Schreib-

lich der zweite Theil des Gedichtes, der dem Lambert zugeschrieben wird (S. Bd. II. S. 326 ff.), einen gleichartigen Gang verfolgt, so trägt, wie mir scheint, doch das Ganze ein so entschieden andres Gepräge, daß man schwer einsehen kann, wie das deutsche Gedicht oder die wälfische Quelle daraus entstanden sein sollte, besonders, da der deutsche Dichter versichert, sich genau an seinen Gewährsmann gehalten zu haben. Ich fühle jedoch wohl, wie unsicher alle diese Gründe sind, so lange wir von dem Alberich (Aubry) von Besançon nichts weiter wissen, als daß ihn unser Dichter und Stricker in seinem Daniel von Blumenthal als ihre Quelle nennen. Uebrigens wird, mag man sich für die eine oder andre Ansicht entscheiden, dem deutschen Dichter der Ruhm nicht entzogen werden, den ersten Platz unter den Alexanderdichtern, so weit sie bekannt sind, errungen zu haben.

Was die zweite Handschrift des Gedichtes betrifft, so haben wir sie jetzt in der Prachtausgabe des glücklichen Finders, Herrn Jos. Diemer, vor uns. Er hatte schon geraume Zeit vor dem Drucke die Gefälligkeit, mir daraus eine sorgfältige Abschrift des Alexanderliedes zu gewähren, wofür ich ihm nochmals herzlichsten Dank sage. Sein Werk heißt: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts u. von Joseph Diemer. Wien 1849. Diemer hat die Handschrift im Stift Vorau in der nördlichen Steiermark gefunden. Dieses Stift, gegründet 1163 vom Markgrafen Ottokar VII, ist, wie Diemer in der Einleitung auseinander setzt, noch jetzt eine Zierde des Landes, besitzt viele Handschriften des 11. und 12. Jahrh. und hat eine vortreffliche Bibliothek. Die sehr

schätzenswerthen Aufschlüsse, welche Diemer über seine Handschrift gibt, als unsrer Aufgabe fern bei Seite lassend, hebe ich nur hervor, daß er den Zusammenhang unsrer Handschrift mit der Vorauer im Schwarzwald zu St. Blasien sucht. Dort war nämlich Hartmann, dessen Gedicht vom Glauben in beiden Handschriften steht, ehe er in die Steiermark kam, Stiftspror (1094).

Das Gedicht von Alexander enthält dort, wie unsre Lesarten ausweisen, nur 1500 Verse und endet nach der Schlacht mit Darius. Auch diese ist ganz verstümmelt und kaum zu erkennen, so daß die letzten 50 Verse nur als Bruchstück zu betrachten sind. Der Schluß scheint mir ganz unmotivirt. Auch finden sich in dem Gedichte an nicht wenigen Stellen höchst ungeschickte Verstümmelungen und Zusammenziehungen. Ich kann daher Diemer's Ansicht, der hier die ursprüngliche Gestalt des Lamprecht'schen Gedichtes zu sehen glaubt, durchaus nicht beitreten, sondern muß vielmehr in dem Vorauer Gedichte die Hand eines höchst ungeschickten Schreibers erkennen, der zuletzt, nachdem er schon an manchen Stellen seine Ungeduld in gewaltsamen Zusammenziehungen bekundet hat, einen willkürlichen Schluß macht und zu seiner Rechtfertigung noch einmal seine Gewährsmänner citirt. Ich glaube nicht, daß der Ursprung des Gedichtes in Oesterreich oder auch nur im Schwarzwald zu suchen sein wird; unsre Handschrift spricht entschieden für den Niederrhein und die Zeit ihrer Abfassung dürfte gegen 1180, keinesfalls später zu setzen sein. Die Vorauer mag ziemlich gleichzeitig, etwas später fallen und auch der französische Roman, wenigstens wie er uns vorliegt, ist später als Lamprecht, kann aber wohl,

besonders in der zweiten Hälfte, die gemeinschaftliche Quelle gehabt haben.

Daß die Lücke der Straßburger Handschrift durch die Vorauer ausgefüllt wird, trifft sich sehr glücklich. Freilich ist dadurch ein etwas ungleichartiges Element, besonders der Sprache nach, in das schöne Gedicht gekommen, jedoch habe ich geglaubt, es einzuflechten zu müssen, besonders da die Abweichungen zu Anfang nicht von so großer Bedeutung sind. Ich habe den Text soviel als möglich beibehalten, nur hier und da für die Leser, wie ich sie vor Augen habe, in der Schreibweise unserm Gedichte genähert. Den genauen Text findet man in den Lesarten.

Was den poetischen Werth unsres Gedichtes betrifft, so scheint es mir nach dem, was Gervinus a. a. D. darüber gesagt hat, unnöthig noch ein Wort hinzuzufügen. Gervinus ist zwar von einigen Seiten der Uebertreibung beschuldigt worden, jedoch möchte schwerlich etwas gegen seine geistreiche, seine Analyse einzuwenden sein. Das französische Gedicht kann nur dazu dienen, unserm deutschen Dichter die Krone zu sichern. Mag auch Manches dem Alberich zu Gute kommen, es bleibt immer noch sehr Vieles, was nur auf deutschem Boden gewurzelt sein kann, z. B. der einfache, an die deutsche Heldensage streifende Ton und die Beziehungen auf die Hauptgedichte derselben; der ernste, alles Unreine ausstoßende Sinn und die gewaltige Kraft der Schilderung. Unser Alexanderlied entfaltet die Sage in ihrer vollkommensten, knappestn und reinsten Gestalt; es wird eine der schönsten Zierden unserer mittelalterlichen Poesie

bleiben und ist als Denkmal der Uebergangszeit von unschätzbarem Werthe.

Von den Eigenthümlichkeiten der Sprache will ich eine Zusammenstellung geben, nachdem ich das Nothwendigste über die Auszüge des zweiten Bandes bemerkt habe.

Den Auszügen im zweiten Bande geht die vollständige Uebersetzung des Pseudo-Kallisthenes voraus; ich glaube mit derselben den Freunden der Literatur einen Dienst erwiesen zu haben, denn der griechische Text bietet selbst für den nicht Unkundigen sehr große Schwierigkeiten. Zuerst also habe ich nun von Pseudo-Kallisthenes zu sprechen, dann von Valerius, von dem liber de preliis und Ekkehard's Chronicon und zuletzt von dem französischen und englischen Gedichte. Wo, wie bei den orientalischen Dichtungen, die Bücher selbst mir Alles an die Hand geben mußten und ich auf eigne Forschung zu verzichten genöthigt war, sind die wenigen, jenen Werken entnommenen Bemerkungen in den Text eingeschoben.

Eine Prüfung des historischen Werthes der Alexanderbücher und ihrer Uebereinstimmung mit den Historikern hätte ich gerne angestellt; der Anfang dazu war auch an der Hand des vortrefflichen Werkes von Sainte-Croix bereits gemacht; aber mein praktischer Beruf ließ mir nicht die Aussicht, bald zu einem befriedigenden Punkte zu gelangen; auch stehen mir die vollständigen Materialien nicht zu Gebote. Hoffentlich wird Zacher die Mühe finden, auch diesen Theil der Aufgabe zu umfassen.

I.

Der Roman des Pseudo-Kallisthenes und die Uebersetzung
des Julius Valerius.

Nach dem, was oben gesagt worden, ist dieser Roman der Vater aller der Fabeln, die sich an Alexander's Person anknüpfen, wenigstens hat er zuerst alle Sagen in ein Ganzes verschmolzen, die von den Lebzeiten des Eroberers selbst an nach den Bedürfnissen und Zwecken der verschiedenen Völker ausgedacht und mit Lokalfarben versehen wurden.

Wenn ich jetzt über dieses Werk spreche, wird nach den öfteren Andeutungen über die Grenzen dieser Arbeit Niemand eine gelehrte Abhandlung erwarten; ich stelle nur in gedrängter Kürze zusammen, was Sainte-Croix, Berger de Xivrey und zuletzt Müller in seiner Ausgabe als Resultate ihrer genauen Forschungen gegeben haben; und verweise im Uebrigen besonders auf Müller Introd. p. XV—XXVII. Was den vermeintlichen Autor angeht, so wird der Name Kallisthenes in der Handschrift B. (Nr. 1685 der Paris. Biblioth.) und bei Tzetzes in den von Müller angeführten Stellen (Hist. I, 323; III, 885 und 550) genannt. Die armenische Uebersetzung (s. Bd. II. S. 608) nennt offenbar irriger Weise Aristoteles. Nach Müllers Vermuthung hatte die Handschr. A. (No. 1711 der Paris. Bibl.), in der das Blatt vor dem Beginn der Geschichte fehlt, auf diesem das Bildniß des Königs Ptolemäus, welches durch einige Verse auf der vorhergehenden Seite (Ὁὗτος βασιλεὺς ὁ Πτολεμαῖος, ὁ ἔγρα, cet.) erläutert wird. Daraus schließt er, der Schrei-

ber der Handschr. möge den Ptolemäus als Autor des Werkes betrachtet haben. Und allerdings wäre dieser Name geeigneter, als irgend ein anderer; die Annahme fände zugleich Unterstützung in dem, was Berger (S. 193) aus der gelehrten Abhandlung über Julius Valerius in der biblioth. univ. VIII. p. 335. anführt. Dort spricht Herr Favre (so nennt Berger den nicht unterzeichneten Kritiker; Pauly nennt ihn in seiner Realencyclopädie unter Kallisthenes S. 14. Friedländer) von einer hebräischen Alexandergeschichte, welche mehrere Rabbiner als eine Uebersetzung des griechischen Werkes des Ptolemäus Lagi betrachten. Immerhin bleiben das aber nur Vermuthungen. Mesopys, der in der Ueberschrift des Valerius als Autor des Griechischen bezeichnet wird, bedarf kaum noch erwähnt zu werden, seit man weiß, daß die Fabeln des Mesop öfter zusammengebunden erscheinen mit den Alexandergeschichten. Auf ähnliche Weise ist der Irrthum, den Isaaq Voss begeht, indem er das Werk dem Simon Seth (der im ersten Jahrh. unter den Komnenen lebte) zuschreibt, längst aufgeklärt. In seiner Leydner Handschr. (Nr. 93) nämlich war der Stephanites d. h. die griechische Uebersetzung der Fabeln Bidpai's von Simon Seth dem Alexander vorgebunden. Was aber endlich den Historiker Kallisthenes von Olynth selbst betrifft, so ist es klar, daß er nicht der Verfasser des Romans sein kann.

Er, der durch seine Mutter Hero mit Aristoteles verwandt (S. Westermannus: de Callisthene Olynthio et Pseudo-Callisthene I. p. 3) und von ihm erzogen war, begleitete den Alexander, der ihn liebte, auf seinen Zü-

gen, fiel aber wegen unvorsichtiger Reden, vor denen ihn Aristoteles dringend gewarnt hatte, in Ungnade und starb schon im J. 328 eines gewaltsamen Todes. Er soll sogar eine Zeit lang in einem eisernen Käfig dem Heere nachgeführt und zuletzt von Löwen zerrissen worden sein (S. bei Müller in der Einleitung zu seinen Fragmenten). Er wird unter die 10 klassischen Geschichtschreiber der Griechen gerechnet und Polybius nennt ihn wegen seiner Beredsamkeit zusammen mit Platon und Xenophon. Seine Schrift über Alexander, deren äußerst spärliche Fragmente Müller zusammengestellt hat, war wohl eine Fortsetzung der Hellenika, die für sein bestes Werk gehalten wurden und von dem Frieden des Antalcidas (389) bis zur Geburt Alexanders reichten. Sein Mitschüler Theophrast hat ihm zu Ehren die Abhandlung über die Traurigkeit Kallisthenes betitelt und Cicero führt in seinen Tusculanen (V, 25) das auf ihn sich beziehende Sprüchwort an: *Vitam regit fortuna, non sapientia* (Vgl. Sainte-Croix p. 163 ff.). Gerade das große Ansehen, das Kallisthenes als Geschichtschreiber genoss, macht uns erklärlich, wie man seinen Namen dem Roman vorsezen konnte. Er war der Vorläufer der Geschichtschreiber Alexanders und man nahm seinen Namen gleichsam als Collectivnamen für die Alexander geschichten, deren Verfasser man nicht wußte oder als unberühmte vielleicht auch nicht nennen wollte. Ist es doch ähnlich mit dem Namen Turpinus für die Sagen Karls des Großen und Rolands gegangen. Und um so mehr konnte man der romanartigen Lebensbeschreibung seinen Namen vorsezen, da er (Vgl. Sainte-Croix a. a. O. S. 34 u. 37;

und Müller Fragmente S. 26. ff.) selbst schon die Züge seines Helben mit dem Schimmer des Wunders zu umhüllen bemüht ist und z. B. die Märe von den Vögeln, welche dem König den Weg zum Hammonium zeigen, mit ihm ruhen und die Verirrten zurechtweisen, erzählt (Plut. Alex. 27) und ihm bei Gaugamela die Worte in den Mund legt: „Wenn ich wirklich der Sohn Jupiters bin, so würdige die Griechen Deiner Hülfe und Deines Schutzes (Plut. Alex. 33).

Den wirklichen Autor ausfindig zu machen, wird wohl kaum gelingen; jedoch sprechen alle Untersuchungen dafür, daß wir ihn unter den Alexandrinern zu suchen haben (Ueber dies Alles s. die ausführliche Untersuchung Müllers a. a. O. XVIII. ff.). Unter den bis jetzt aufgefundenen und geprüften Handschriften des Werkes ist die der königl. Biblioth. zu Paris (A. Nr. 1711) die älteste; möglich, daß es noch ältere gibt oder gegeben hat von einfacherer Darstellung. Aber selbst in seiner ursprünglichen Gestalt ist es wohl immer ein Sammelwerk, dessen einzelne Theile von der Zeit Alexanders selbst an von Verschiedenen zusammengetragen und dann, wohl schon in dem ersten Jahrhunderte vor unsrer Zeitrechnung zu einem Ganzen vereinigt worden sind. Die verschiedenen Elemente lassen sich noch ziemlich deutlich erkennen. Es sind vorzüglich Briefe, Ortsagen, Gedichte, rhetorische und philosophische Auslassungen.

Daß es sich mit den Briefen berühmter Männer des Alterthums verhalte, wie mit ihren Reden in den Geschichtswerken, darüber ist man längst einig, wenn auch

immer noch Manche die Aechtheit einzelner z. B. in Plutarchs Alexanderleben zu retten bemüht sind. Die Verfertiger solcher Briefe hielten sich, je nach dem Zweck, den sie erreichen wollten, mehr oder minder an den geschichtlichen Charakter ihres Helden. Wirkliche Geschichtsschreiber, die der Wahrheit zu dienen bemüht waren und vielleicht nur aus ästhetischen Rücksichten, oder um ihrem Werke mehr Autorität zu geben, die Brief- oder Redeform wählten, dichteten möglichst treu in den Sinn des Mannes hinein, dessen Wirken sie der Nachwelt überliefern wollten; so Plutarch. Andre, die sich von künstlerischen, philosophischen, selbst politischen Tendenzen leiten ließen, machten dieses Beiwerk zur Hauptsache und nahmen keinen Anstand, ihre Gedanken und Meinungen den geschichtlichen Personen in den Mund zu legen. Solcher Art ist der Briefwechsel des Alexander und Darius, der allem Anscheine nach sehr alt ist und ein selbstständiges Werk gebildet hat, ehe noch unser Sammelwerk entstanden. Briefe endlich, wie sie Alexander an seine Mutter Olympias schreibt, sollen offenbar nur dazu dienen, den wunderlichen Ausgeburten der Phantasie bei dem Leser den Anspruch auf ächte Thatsachen zu verschaffen und dadurch den Vorwurf der Uebertreibung abzuwenden. So erwähnt Strabo (XV. S. 702) eines Briefes des Kraterus über die Wunder Indiens. Welchen Werth man gerade auf solche Briefe legte, beweist unter Anderm der Dichter des englischen Alexanderromans, der sich in Betreff der Wunder damit entschuldigt, daß Alexander sie selbst von Aristoteles habe aufschreiben lassen (S. den Auszug S. 448). Auch diese Briefe sind wohl an-

fangs selbstständig gewesen und später in das Sammelwerk eingeflochten worden; einzelne mögen auch, wie die verschiedenen Handschriften zeigen, in Erzählung aufgelöst worden sein. Die Werke eines Megasthenes, Dnestkritus, Klitarichus und A., die über Indien geschrieben haben, würden uns, wenn wir sie noch besäßen, wohl schon Manches der Art darbieten.

Einen weit größeren Antheil an der Gestaltung des Romans haben die örtlichen Sagen gehabt. Wie sich ein Volk den Helden, den es einmal werth gehalten hat den Mittelpunkt eines Sagenkreises zu bilden, zu seinem Glanze und zu seiner eignen Ehre auszustatten weiß, ist schon dargethan worden. Jedes Volk suchte den Macedonier zu seinem Landsmanne zu machen oder wenigstens, wie das jüdische, durch Befehung zum wahren Gott sich zu verbinden. Von allen diesen Bemühungen des Nationalstolzes finden wir in dem ältesten Pseudo-Kallisthenes nur solche, welche sicher auf ägyptischem Boden gewachsen sind, weil sie der Eitelkeit der Aegyptier schmeicheln. Hatten diese früher schon sich dadurch über den Verlust der Freiheit durch die Perser zu trösten gesucht, daß sie dem Kambyzes eine ägyptische Mutter andichteten (Herod. III, 2), so erfanden sie nun die Fabel von Nectanebus und machten hiermit den Alexander väterlicher Seits zum Sohne ihres einheimischen Königs. Daß diese Fabel ihren Stützpunkt fand in der zu Alexanders Lebzeiten nicht ohne seine Mitwirkung verbreiteten Sage von seiner göttlichen Abstammung, ist leicht zu erkennen und der Drache, dessen Gesicht Nectanebus bei Olympias annimmt, gibt als ein

Attribut des ägyptischen Gottes unwiderlegliches Zeugniß von der Art der Verschmelzung. Schon Plutarch (Alex. 2 und 3) hat die Spuren dieser Fabel vom Drachen; der Umstand, daß dem Siegel (S. Pf. Kall. I, 8) das Bild eines Löwen eingegraben ist, weist ebenfalls auf Aegypten hin; vielleicht ist daraus auch die Anspielung auf sein löwenmäßiges Haar bei Lamprecht (B. 154) zu erklären. Diese Fabel von Nectanebus muß schon zur Zeit der Ptolemäer verbreitet worden seyn, weil nur damals mit ihr das, was man beabsichtigte, erreicht werden konnte. Wie solche Sagen rein als Mittel erfunden wurden, um einer bestimmten politischen oder philosophischen Ansicht Glauben zu verschaffen, das können wir hier in einem auffallenden Beispiel darthun. Während nämlich die Aegyptier den König Alexander zu einem Sohne des Hammon oder ihres Gottes Osiris (Vgl. Letronne: la statue vocale de Memnon S. 81), später zu einem Sprossen ihres Königsstammes umgestalten wollen, bemüht sich die philosophische Secte der Euhemeristen, überhaupt jede göttliche Existenz zu läugnen und richtet darnach ihre Alexanderfagen ein. Augustinus (St. G. VII, 27), der natürlich das Wesen der alten Götter läugnet und sie zu Sterblichen herabstempelt, verweist, um die Richtigkeit seiner Ansicht von Osiris und Isis zu bekräftigen, auf einen Brief Alexanders an seine Mutter, in welchem dieser erzählt, ein Priester Leo habe ihm bewiesen, daß die Götter einst Menschen gewesen seien. Dieser Leo ist aber kein anderer, als der von Arnobius (IV, 29) genannte euhemeristische Schriftsteller von Bessa, welchen Apollon.

Rhod. (IV, 262) als Gewährsmann anführt für seine Darstellung der Aegyptier. Die Worte des Apoll: Λέων ἐν πρώτῳ πρὸς τὴν μητέρα bedeuten: Leo in seinem ersten Buche über die ägypt. Mythol., welches Werk er der Mutter Alexanders gewidmet. Aus ähnlichen Gründen läßt der Dichter des englischen Alexanderliedes in Tripolis den Alexander auf seine Frage, wer sein Vater sei, vom Bischof des Landes die Antwort erhalten: Philipp sei sein Vater; und Alexander freut sich darüber sehr (S. den Auszug S. 419). Auf den alexandrinischen Ursprung weisen ferner die Stellen über die Erbauung Alexandria's und über die Bestattung des Königs hin (Pf. Kall. I, 30 ff. III, 34; ich berichtige hier einen Irrthum der Uebersetzung, der durch einen Druckfehler im Original entstanden ist. Nach Müllers Bemerkung S. XXI. Anm. 3 muß es nämlich in Pf. Kall. III, 34 statt σῶμα heißen σῆμα. Demnach ist S. 222 Z. 3 v. u. zu übersetzen: Das Grabmal Alexanders, wo wir es errichten sollen). Und noch manche Stellen z. B. das Lob Alexandria's in der Rede des Demosthenes (II, 4), ferner II, 39 die Zusammenstellung Alexanders mit Sesonchosis (III, 17; II, 31; II, 24) bekunden die Vorliebe für Aegypten. Letztere Darstellung läßt uns sogar schließen, daß schon bei den Alexandrinern verschiedene Bearbeitungen vorhanden waren, denn sie kann nicht demselben Verfasser zugehören, der den Zug zum Hammonium beschrieben hat. Selbst das Testament Alexanders, das die Hdschr. A. und C. geben, das ich aber, weil es verstümmelt ist, unübersetzt gelassen habe, weist auf die Alexandriner hin. Dieses wird nämlich nach A. bei

den Rhodiern niedergelegt, wie auch Diodor (XX, 81) berichtet. Wenn dies nun auch eine Erfindung des Rhodiers Zeno sein mag, den Diodor in vielen Stücken zum Gewährsmann gehabt hat, so stellt doch der Umstand, daß die Rhodier gegen Antigonus und seinen Sohn Krieg führten, sie auf die Seite des Ptolemäus und es läßt sich daher annehmen, daß die Alexandriner gern diese Sage verbreitet haben. Valerius, der freilich nicht der Niederlegung des Testaments bei den Rhodiern erwähnt, läßt sogar den Ptolemäus das Testament nach der Bestattung in Alexandria vorlesen.

Von den in die Erzählung eingeflochtenen Poesieen, die ich wegen ihrer Lückenhaftigkeit theils nicht, theils nach Valerius übersetzt habe, sei nur soviel gesagt, daß die Verse des Thebanischen Sängers Ismenias bei der Zerstörung seiner Vaterstadt (I, 46) wahrscheinlich dem Dichter Soterichus angehören, von dem Suidas (s. v. Βασαγικά) unter andern ein Gedicht Ἰσμενίου ἢ Ἀλεξανδρῆων erwähnt. Unter Python ist wohl der Drache verstanden, den Kadmus beim Ismenischen Quell auf dem Cithäron tödtete. Erzürnt über diesen Mord, machten die Götter durch Orakelspruch kund, daß er einst gesühnt würde durch das Blut der Kadmeer. Daher heißt es (S. 63 der Uebersetzung): es freute sich der Cithäron und hatte sein Vergnügen an den heimischen Klageliedern; und auch die Schlußworte (S. 65) deuten auf ein solches Verhängniß. Uebrigens scheint diese ganze poetische Erzählung erst später hinzugekommen zu sein.

Zu den rhetorischen und philosophischen Deklamationen sind vor Allem zu rechnen die Unterhaltung mit

den Brachmanen (III, 6), die weitläufigen Auseinandersetzungen des Dandamis, die einen christlichen Verfasser verrathen. Auch diese didaktischen Zuthaten sind erst später hinzugefügt worden; wie denn, namentlich im Orient, die Geschichte Alexanders zuletzt zu einem Rahmen gedient hat, in welchem politische, philosophische und religiöse Grundsätze zusammengefaßt wurden.

Als Ergebnis der bisherigen Untersuchungen über Entstehung und Fortgang unsres Romans stellt sich Folgendes heraus (Müll. XXV f.): Der Theil der Erzählung, den wir dem Nationalstolze der Aegyptier verdanken, reicht mit seinen Anfängen in die Zeiten der ersten Ptolemäer. In der Geschichte, die dem Pseudo-Gorionides zugeschrieben wird, heißt es am Schluß der Erzählung von den Thaten Alexanders (B. VI, 22): Das alles hat Alexander mit bewundernswürdigem Eifer und Scharfsinn ausgeführt, wie es in dem Buche über seine Geburt und Thaten, das die ägyptischen Magier im Jahr seines Todes geschrieben haben, uns erzählt wird (f. S. 502 unsres Auszugs); und die Geschichte Alexanders von Samuel Ben Jehuda Aben Tibbon wird von mehreren Rabbinen für eine Uebersetzung eines griechischen Werkes von Ptolemäus Lagi gehalten (f. S. 503 unsres Auszugs). Auch in dem anonymen Gedichte aus d. J. 1388, das sich handschriftlich auf der Markusbibliothek befindet, heißt es auf dem Titel: παρ' Αἰγυπτίων ἐκ παλαιῶν καὶ ἰσχυρὰ παραδοθειῶν (S. Gräfe a. a. D. S. 439 und Ellissen Bemerkungen über die Gedichte des Manthos Joannu in Viehoff: Archiv III, 1 S. 150 ff). Nach der Untersuchung Mace-

doniens durch die Römer scheint der Zug Alexanders nach Italien, den der König vielleicht beabsichtigen mochte, zur Thatsache erhoben und der Erzählung hinzugefügt worden zu sein (ein Nemiſius krönt den König auf dem Kapitol, gewiß nur, um ihn dem Besieger Macedoniens, Nemiſius Paulus, entgegen zu stellen). Die persischen und indischen Geschichten wurden aus den zahlreichen Briefsammlungen genommen und mit einem geschichtlichen Firniß überzogen. Dies konnte schon in dem letzten Jahrhundert vor Christus, zu einem Werke vereinigt, bei den Alexandrinern vorhanden sein.

Diese erweiterten in den folgenden Jahrhunderten die Schranken; was aber jedes Zeitalter von Wunderlichkeiten hinzugethan hat, läßt sich nicht bestimmen. Die Geschichte der Kandace ist wohl später hinzugefügt worden, vielleicht auch die der Amazonen und gewiß das Testament Alexanders. Vom zweiten Jahrhundert unsrer Zeitrechnung an kamen die Zauberkünste und die Geheimlehren über die Wunderkräfte der Edelsteine allgemein in Schwang und durch sie wurde das Werk nach dieser Richtung hin mannichfach verunstaltet. Zu Anfang des vierten Jahrhunderts endlich konnte das Gedicht des Soterichus (der unter Diokletian lebte) eingestochten werden. Zu dieser Zeit war das Werk schon so bekannt und verbreitet, daß der Verfasser des Itinerariums (S. den Auszug S. 287 f.), der zu des Constantius Zeit lebte, Theile davon in seine erste Geschichte aufnahm. Das vierte Jahrhundert wäre also mindestens, wenn man die Gründe für das höhere Alter nicht gelten lassen wollte, die späteste Zeitgrenze für den Alexandrinischen

Verfasser, dem sicher alles Aegyptische zuzuschreiben ist. Angelo Mai fordert auch für seinen Valerius, den er nicht für den Uebersetzer des Ps. Kall. hält, weil er ihn damals wenigstens noch nicht kannte, dasselbe Alter und mit Recht. Er schließt es aus der Sprache und wir können hier unbedenklich ihm ein feineres Urtheil vertrauen, als dem sonst scharfsinnigen Petronne (Journ. des Sav. 1818 p. 620), der ihn nicht vor dem siebenten Jahrh. schreiben lassen will. Es handelt sich bei Beurtheilung der Diction eines solchen, von Jahrhundert zu Jahrhundert umgestalteten Werkes nicht um einzelne Ausdrücke und Wendungen, sondern um den Charakter der ganzen Darstellung, gleichsam um die Physiognomie des Ganzen. Wie viel mag bei der erstaunlichen Verbreitung des lateinischen Werkes durch Nachlässigkeit oder freie Behandlung der Abschreiber hinzugesetzt, weggelassen, mißverstanden, verändert worden sein! Immer bleibt aber noch der Kern der Darstellung ein kräftiger, schön abgerundeter. Die einzelnen Stellen aber, die Mai für Alter und Vaterland seines Autors benutzte, möchten, da er unbestreitbar nur Uebersetzer ist, dem griechischen Verfasser zu Gute kommen. Diese Stellen finden sich Ps. Kall. I, 31; I, 33 (S. 42), wo es nach der Aenderung Müllers (S. XXI) heißen muß: welcher noch jetzt Altar des Alexander heißt; und I, 33 (S. 43): welche noch jetzt im Serapeion stehen (Valer. I, 30). Der Serapistempel wurde aber, wie Mai sagt, auf Befehl des Theodosius im J. 389 zerstört. Ebenso stand noch zur Zeit der Abfassung unseres Werkes der Grabhügel Alexanders unverletzt (Val. III, 57) und sein Todes-

Sie unterscheidet sich von A. einestheils dadurch, daß der Autor seine Erzählung mehr mit der Geschichte in Einklang zu bringen trachtet, andernteils durch bedeutende Zusätze namentlich in den Berichten über die Wunder Aegyptens. Die Fabel von der Vermauerung der unreinen Wölfer (III, 29), die diese Handschrift allein einschließt, verräth einen Juden oder Christen. Im Ganzen zeigt sich auch hier noch ein ziemlich nüchternen Sinn, der sich der Kürze bestreift und durch Gebrängtheit die Erzählung oft dunkel macht.

Die dritte Handschrift endlich (C. Nr. 1311 Supplement.), ebenfalls eine Papierhandschrift, ist von dem Hierodikonus Eustathius im Jahr 1567 geschrieben und führt nur die Aufschrift: Βίβλος Ἀλεξάνδρου. Sie verräth in vielen Einzelheiten einen jüdischen oder syrisch-christlichen Verfasser. Die Erzählung ist breit und geschwätzig. Sie weiß Widerstrebendes ohne Mühe zu verbinden; wie sie z. B. die verschiedenen Namen des Mörders Philipps leichtfertig zusammenstellt: Πανοσάβιας ὁ καὶ Ἀραξαγος etc. Briefe verwandelt sie in Erzählung, fügt neue Briefe hinzu, die nichts als Inhaltsverzeichnisse sind, und gibt überhaupt dem ganzen Roman ein völlig neues Ansehen. Nach dem Tode des Darius läßt sie Alexander nochmals nach Syrien ziehen; in Judäa wird er bekehrt, gründet nochmals Alexandria, wirft die heidnischen Götzen hinaus und verkündet den Sinen ewigen Gott Jehova; was Alles nur aus dem Gehirne eines Juden oder Christen entsprungen sein kann. Die Ordnung der Dinge ist überall bis ins Unglaubliche verwirrt und die Märchenwuth zum Kindischen gesteigert. Die Geschichte des wiederaufgelebten Bucephalus, der über

den Tod seines Herrn weint, den giftgebenden Knaben zerreißt und zu den Füßen des Herrn stirbt, setzt den Fabeleien die Krone auf.

Von den lateinischen Handschriften sei nur bemerkt, daß die königliche Bibliothek in Paris deren elf besitzt; die eine (Nr. 4880) aus dem vierzehnten Jahrhundert hat Müller benutzt, um die Lücken des Valerius auszufüllen. Ich habe bei meinem Auszug aus Valerius die Supplemente benutzt, die Mai (Spicil. Rom. VIII. 513 ff.) gibt, zugleich aber die abweichenden Lesarten der Pariser Handschr. hinzugefügt. (Ueber die latein. Bearbeitungen vgl. außer Müller Introd. p. VIII, not. 1. noch Michelant: Li R. Vorwort S. XI, der noch 2 Mezer Handschr. aus dem 11. und 12. Jahrhundert anführt).

Ueber die Person des Julius Valerius wissen wir Nichts. Mai bemerkt nur, daß er ein angesehenener Mann gewesen sein müsse, da er auf dem Titel das Epitheton *vir clarissimus* führe, welches im Comparativ den spectabilibus, im Superlativ den illustribus gegeben worden sei und in der Kaiserzeit besonders den Senatoren und andern hochgestellten Beamten.

Ueber den Werth endlich des Romans des Pseudo-Kallisthenes etwas hinzuzufügen, möchte überflüssig erscheinen, wenn nicht gerade von den gelehrtesten Männern der Stab über denselben gebrochen worden wäre. Schon Mai sagt (praef. 97): *quibus si addas sequiorum aetatum auctores arabes, persas et indos, barbariores latinos et graeculos, nihil impurius Alexandri historia arbitraberis.* Ebenso urtheilt Sainte-Croix (S. 163): *c'est un long et ennuyeux roman, plein d'in vraisemblance*

et d'absurdité. Toutes les actions d'Alexandre y sont défigurés au point d'y être méconnaissables; und (S. 165): rien de plus fastidieux, que le Roman du faux Callisthène; il provoque le dégoût et on a bien de la peine, à achever la lecture. Raoul-Rochette sagt in seinem berühmten Buche: histoire critique de l'établissement des colonies grecques (tom. IV. l. VII. c. 1. p. 183) bei der Stadt Alexandria-Bucephala: mais ce serait perdre du temps que de s'arrêter à un auteur dont la narration d'ailleurs défigurée par les fautes les plus grossières de style et de goût, ne porte aucun caractère historique; und (p. 149): ce serait abuser la patience de nos lecteurs, que de nous arrêter plus longtemps à refuter des fables indignes de tout examen. Auch Letronne (Journ. des Sav. 1818. p. 620) sagt: cette compilation n'étant qu'un ramas indigeste de contes absurdes ou de faits dénaturés, racontés en mauvais grec, n'offre ni intérêt historique ni utilité sous le rapport de la langue. Daher entschuldigt sich Berger (p. 164) sagt, daß er ihn einer Untersuchung unterwerfe, und auch Müller sagt (praefatio V): — *jungentes Pseudo-Callisthenem veremur sane ne quis ad aliena nos aberrasse et quadrata junxisse rotundis clamitet. Er fügt aber hinzu: verum putabamus complura fabulis nostris inesse, quae etiam severior historia non aspernatura sit. Sin minus, valeat superbum istud vulgus historicorum, qui adunco naso quemvis suspendunt, nisi canat archontes et respublicas. Nunc nos eos unice diligimus, quibus Candaces placent cubicula, qui mirantur Alexandri vultum leoninum et quae in oriente ultimo rex viderit monstra et prodigia.*

Man muß jenen gelehrten Männern zugeben, daß für die Thatfachen der Geschichte Alexanders wenig aus dem Roman des falschen Callisthenes gewonnen werden kann; ob aber, wie sie meinen, für die Beurtheilung des Mannes selbst und seiner Weltstellung gar nichts aus der sorgfältigen Beachtung dieses Romans erzielt werde, möchte ich sehr bezweifeln; vielmehr scheint mir gerade der Umstand, daß sich an die Person dieses Königs von seinen Lebzeiten an die Volksfage schmückend und verherrlichend angeheftet hat, den glänzendsten Beweis zu liefern, daß sein Auftreten für eine ganze Reihe von Jahrhunderten alles Interesse verschlang und seine Thaten, seine Persönlichkeit und sein ganzes Dichten und Trachten mit dem Geiste der Völker, unter denen er gelebt, aufs innigste zusammenschmolz. Geben wir aber auch jene stolzen Beurtheilungen vom Gesichtspunkte der eigentlichen Historie ausgehend als richtig zu: so wird doch Niemand läugnen, daß dieser Roman und Alles, was aus und mit ihm entstanden ist, für die Literatur- und Kulturgeschichte eine unerschöpfliche Fundgrube darbietet, in welcher ganze Jahrhunderte ihre Schätze niedergelegt haben. Er ist als ein beliebtes Volksbuch zu betrachten und alle Volksbücher sind der höchsten Beachtung werth, weil sie uns einen Sittenspiegel der Zeit vorhalten. In Deutschland wird dies auch jetzt wohl Niemand mehr bestreiten, wo man seit geraumer Zeit der Kulturgeschichte den gebührenden Platz eingeräumt hat.

Ueber die verschiedenen Bearbeitungen, die der Roman im Neugriechischen erfahren hat, spricht Gräfe

a. a. D. S. 439. Von einer bisher noch nicht erwähnten volksmäßigen Bearbeitung gibt Dr. A. Ellissen in einer Abhandlung Bericht und kurze Beschreibung, die den Titel führt: Bemerkungen über die Gedichte des Manthos Joannu von Iannina aus dem ersten Viertel des 18. Jh. (S. Viehoff: Archiv für d. Stud. d. neueren Spr. Bd. III, Hft. I, S. 150 ff.). Diese Gedichte stehen in einer Sammlung, die nach dem Hauptgedichte des Manthos den Titel führt: Συμπορά και αιχμαλωσία Μωρέως στιχολογηθεῖσα παρά Μάνθου Ἰωάννου τοῦ ἐξ Ἰωαννίνων με (mit) προσθήκην ἄλλων ἀξιολόγων ὑποθέσεων και ἀπιερωθεῖσα τῷ ἐπιτιμοτάτῳ και εὐγενεῖ κυρίῳ Ἰωάννῃ Δημητρίῳ. Ἐν Βενετίᾳ ἐκ τῆς ἐλληρικῆς τυπογραφίας τοῦ φοίνικος 1839.

Nach Ellissens Untersuchungen ergibt sich Folgendes. Manthos, ein Volksdichter, der in der ersten Hälfte des 18. Jh. lebte, zeichnete sich besonders aus durch die poetische Schilderung der Eroberung und Verwüstung der Morea (1714 ff.), deren Augenzeuge er war. In jener Sammlung sind, wie der Titel sagt, diesem Hauptgedichte noch eine Anzahl kürzerer Charakterzeichnungen desselben Dichters beigelegt von den hervorragendsten Gestalten aus der Vorzeit des griechischen Orients, so wie sich ihr Bild, völlig unabhängig von den authentischen Geschichtsquellen, durch Tradition in der Vorstellung des griechischen Volkes lebendig bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt hat. Drei Namen leuchten vor allen aus dem Dunkel der Vergangenheit mit unverwischbarem Glanze herüber: **Christus, Alexander** und **Konstantin**, sich knüpfend an

die Städte Jerusalem, Alexandria und Konstantinopel, welche nach griechischer Vorstellungsweise die Ausgangspunkte griechisch-anatolischer Religion und Kirche, griechisch-hellenischer Weisheit und Wissenschaft und griechisch-romäischer Macht und Herrlichkeit sind. S. 62—66 folgt eine eigne *στιχολογία* περὶ Ἀλεξάνδρου καὶ τῶν αὐτοῦ ἀνδραγαθημάτων, ohne Zweifel ein Auszug aus der alten, den Briefen des Curtius, Plutarch und Arrhian durchaus fremden Volkssage von Alexander, wie sie schriftlich im Pseudo-Kallisthenes niedergelegt ist (das anonyme Gedicht v. 1388, das Gräfe erwähnt, handschriftlich in Venedig, ist eine Umschreibung des Pseud-Kall. in politischen Versen). Es wird darin berichtet: die Geschichte von der Taucherglocke, um die Kriegsführung der Fische kennen zu lernen; — wie Alexander als Kundschafter ins Lager des Darius geht (der wie ein wildes Thier beschrieben wird), wie er ihm als Mundschent dient; wie er Alexandria erbaut, die noch jetzt hoch gepriesene. Am Schluß eine fromme Betrachtung, daß der große Alexander, ob er auch mit dem Säbel die Welt gewonnen habe, doch seine unglückliche Seele nicht habe retten können (der Dichter geht also noch einen Schritt weiter als Lampr., der den Eroberer gerettet werden läßt). — Außer den von Gräfe angeführten finden sich auch noch zwei profaische neugriechische Bearbeitungen, über welche Zacher wohl weiteren Aufschluß geben wird.

Ob ich zu der französischen Bearbeitung des Romans übergehe, will ich von 2 in Deutschland erschienenen lateinischen Bearbeitungen des griechischen Werkes spre-

den, die dem Original näher stehen, als der Julius Valerius. Es sind dies: 1) *historia Alexandri magni regis macedonie de preliis*. Argentine 1486. und 2) *Excerptum de vita Alexandri magni* in *Ekkehardi Chronicon universale* (ed. Waitz in: *Pertz Monumenta Germaniae historica VIII*, 60—75). Ich stelle ersteres Werk, obgleich um 3 Jahrhunderte später, deswegen voran, weil es, aus derselben Quelle schöpfend, das ausführlichere ist und vollkommen den Gesichtspunkt des griechischen Romandichters festhält, während der Chronist Ekkehardus mit dem Auge des Geschichtschreibers das Ueberlieferte zu prüfen bemüht ist. Das erstere Werk, gewöhnlich liber *Alexandri de preliis* genannt, erschien zuerst Trajecti ad Rhenum Nic. Ketelaer et. Ger. de Leempt 1473, und noch in demselben Jahrhundert in fünf Ausgaben zu Straßburg und einmal zu Rom, ein Beweis, wie fleißig das Buch zu jener Zeit in Deutschland gelesen wurde. Als Verfasser wird bald Julius Valerius, bald Eusebius, bald Rudolfus von Albano (der 1150 verstorbene Abt von St. Albans) genannt; in der mir vorliegenden Straßburger ersten Ausgabe findet sich gar kein Name. Ob der Verfasser dieses Werkes das griechische Original vor Augen gehabt oder eine frühere lateinische Bearbeitung zu Grunde gelegt habe, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls stimmt es am meisten mit der Hschr. A., mit der es zu Anfang wörtlich zusammentrifft (S. den Abdruck bei Philippi a. a. O. S. 14 f.) und auch das Werk des Palladius über Indien in dem Abschnitt von den Brachmanen aufnimmt. Für die Annahme, daß es eine neue Bearbeitung einer lateinischen

Recension des Pseudo-Kallisthenes sei, sprechen die oft ganz abweichenden Eigennamen und besonders auch die geringe Vertrautheit mit dem Griechischen in jener Zeit. Nach Zachers noch nicht veröffentlichten Untersuchungen bildet es den andern Hauptzweig aus dem gemeinsamen Stamme des griechischen Kallisthenes, während in dem Julius Valerius der eine und zwar der ältere zu finden wäre. Die Gestalt aber, wie sie der Druck darbietet, ist nicht mehr die ächte, Spuren derselben finden sich in Ekkehard's Chronikon; hoffentlich wird es Herrn Zacher gelingen, diese ursprüngliche Gestalt wieder herzustellen aus Drucken und Handschriften (vgl. *Serv. Lit P.* 275). Verglichen mit Ekkehard's Darstellung ist es weit poetischer, wenn es auch in keiner Weise unserm Lamprecht nahe gebracht werden darf. Ich hebe einige Stellen heraus, theils wegen ihrer Uebereinstimmung mit Lamprecht oder dem französischen Dichter, theils wegen ihrer Eigenthümlichkeit, wobei freilich unentschieden bleiben muß, ob letztere einem lateinischen Vorbild oder der Hschr. A. (1711) zu Gute kommt, von der nur Einzelnes gedruckt ist.

a³ Spalte 4 sagt Nicolaus, nachdem er den jungen Alexander angespien: *tolle, quod te decet habere, catule. Alex. erwiedert: iuro tibi per paternam pietatem et per uterum matris meae, in quo fui a deo conceptus* (vgl. II, 25).

a⁵. In der Belagerung von Tyrus stimmt die Darstellung auffallend mit der des franz. Romans überein (vgl. II, 316—21).

a⁶ Sp. 3 f. wird die Begegnung mit den Juden

wie bei Orionides, nur ausführlicher, erzählt. Die Juden rufen: vivat, vivat, altissimus Alexander venit. Vivat, vivat, altissimus imperator. Vivat, vivat, victor invictus super omnes terrenos principes gloriosos.

b¹. Der Kampf mit Amenta (Amenta Lampr. 1977) trifft zum Theil wörtlich mit Lamprecht zusammen; auch hier heißt es am Schluß: tam fortis enim fuit ipsa pugna, quod passus fuit sol eclipsim nolens tantam sanguinis effusionem contemplari (Lampr. 1997 f.).

c^a ermuntert Alexander seine Soldaten mit den nämlichen Worten, wie bei Lampr. 3044 ff.: quia multitudo muscarum nullam inferet lesionem vespium paucitati. Bei Ekkehard: quia non praevalet multitudo muscarum parvitati vesparum.

c^b Sp. 4 f. wird, als Alexander nach des Darius Tode sich frönt, der Thron folgendermaßen beschrieben: Erat enim totus thronus ex auro purissimo septem cubitis super alta sedilia elevatus. Et per septem gradus ascendebant reges ad thronum. Erantque ipsi gradus mirifico opere constructi. Primus videlicet gradus erat ex amatisto. Secundus ex smaragdo. Tertius ex thopasio. Quartus ex granato. Quintus ex adamante. Sextus ex auro purissimo. Septimus ex luto compositus. Et non sine causa erant taliter ornati et ordinati. Primus enim, qui ex amatisto stabat, tale misterium continebat. Amatistus enim reprimat fortitudinem et fumositatem vini. Nec sinit aliquem gerentem de sua memoria immutari. Ita enim oportet esse Persam sensum quemlibet volentem ascendere ad regiam dignitatem ut nequaquam incidat ratione impericie in si-

nistrum. Secundus autem gradus ex smaragdo qui visum portantis clarificat et conservat. Et ita regem oportet visum cordis habere acutum, ut que videnda sunt viderat (videat) sagaciter et discernat. Tertius gradus ex thopasio qui tante claritatis existit ut si aliquis figuram ymaginaretur in eo caput suum videat in terram fixum, pedes autem videat usque aerem elevatos. Sic etiam regem oportet sua novissima contemplari, ne prout thopasius ostendit caput ejus hoc est dignitas ipsius ex altitudine usque ad pulverem deprimitur. Quartus gradus ex granato. Granatus enim omnes lampades sua claritate precellit et omnes lapides rubore precellit. Itaque regem oportet esse purum lucidum et verecundia rubicundum ut licita non transcendat illicita impune obmittendo. Quintus gradus ex adamante. Adamus (adamas) autem tante duricie est ut nec a ferro nec a lapide potest collidi nisi sanguine fuerit hircino perfusus. Sic itaque rex debet esse tante constantie ut nullo precaminum interventu a justicie tramite vacillet. Sextus gradus ex auro purissimo. Aurum siquidem omnia metalla pulchritudine et preciositate superat et excedit. Ita et rex omnibus hominibus debet esse moribus adornatus et preciosis virtutibus prepollere ut omnes suo imperio utiliter gubernentur subjecti. Septimus gradus est testa lutea. Hic hac de causa compositus erat ut cum homo ad regalem fuerit celsitudinem sublimatus recordetur se extrema materia procreatum et in terrenam substantiam reversurum. Super hunc siquidem thronum Alexander regali dyademate coronatus amictus imperialibus vestimentis et

congregatis macedonibus atque persis jussit scribi per omnes provincias isto modo eet.

und d³ wird von dem wunderbaren Flusse, wie bei Ekkehard, gesagt, er sei bitter gewesen velut elleborum; bei Lampyr. 4789 bitter als ein galle. 2) Das Excerptum in Ekkehardi Chronicon enthält also nach Zachers Behauptung, wenn ich Gervinus recht verstehe (Gerv. lit. I³, 275), theilweise die ursprüngliche Gestalt des liber de preliis und ist die unmittelbare Hauptquelle des Lamprecht oder seines französischen Vorbildes.

Ohne diese Behauptung, die sicher auf gründliche Forschungen gestützt ist, in Zweifel ziehen zu wollen, möchte ich sie in der Weise deuten, daß Ekkehard aus dieser Hauptquelle schöpfend sie als Historiker benützt habe. Welches diese Quelle sei, sagt Waig, der Herausgeber, in der Einleitung p. 5: in codice quodam Bambergensi hodieque superstite historiam et epistolas Alexandri fabulosas legit. Und im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde v. Berg Bd. IX, 673—703 bespricht er diese Hschr. genauer und bemerkt S. 691 ff. (auch Bd. VI, 48 ff.):

Incipit prologus libri Alexandri. Certamina vel victorias excellentium virorum infidelium ante adventum Christi, quamvis extitissent pagani, bonum et utile est omnibus christianis ad audiendum. Darauf wird erzählt: Unter den byzantinischen Kaisern Constantinus und Romanus (920—944, vgl. die Auseinanderlegung Bd. II, 569) schickten die vortrefflichen duces atque consules Johannes et Marinus (seit 942) als

Gesandten nach Constantinopel den Archipresbyter Leo. Der fand dort unter den lesenswerthen Büchern historiam continentem certamina et victorias Alexandri regis Macedoniae. Et nullam neglegentiam vel pigritiam habendo, sine mora scripsit et secum usque Neapolim deduxit ad suos predictos excellentissimos seniores et ad praeclaram et beatissimam conjugem ejus Theodoram, videlicet senatricem Romanorum, quae die nocturne sacrae scripturae meditabatur etc. Sie starb in ihrem 38. Jahre. Nach ihrem Tode ordnete ihr Mann Johannes die Bücher, primum vero libros quos in dominatione sua invenit renovavit et meliores effecit. Und da er hörte, daß Leo jenes Buch habe, ließ er es von ihm aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzen (et de Greco in Latinum transferri precepit). Waig schließt aus dem: renovavit et meliores effecit, daß dies sich auch auf das Buch von Alexander bezieht, und sucht dies auch durch Vergleichung zu erhärten; jedoch wird in jener Stelle die historia Alexandri regis erst später und nicht als in seinem Besitze, sondern dem Bischof Leo gehörend, für sich genannt und nur von der angeordneten Uebersetzung gesprochen. Jedenfalls gibt uns die Stelle einen Beleg, wie die Uebersetzungen entstanden sind.

Nach dieser Einleitung folgt dann in dem Cod. Bamb. fol. 193: Incipit nativitas et victoria Alexandri Magni. Sapientissimi namque Aegyptiorum scientes mensuram terrae atque domantes undas maris et coelestium, id est stellarum ordinem computantes etc.

und endet auf der Rehrseite fol. 219: duodecima (sc. civitas) Alexandri M. quae dicitur Aegyptus. Hic finit vitam suam Alexander magnus atque mirabilis rex. Daran schließen sich die verwandten, oft zusammen abgeschriebenen Stücke: Incipit commonitorium Palladii; und: Dindimus nomine Bragmanorum magister vitas eorum referens. Diese beiden Stücke sind eine Umarbeitung eines Theils der unter dem Namen des Ambrosius gedruckten Schrift de moribus brahmanorum (s. Archiv IX, 694). Daran reiht sich endlich der Briefwechsel Alexanders mit Dindimus, aus 3 Briefen des ersteren und 2 des letzteren bestehend. Sie sind in unserm Kallisthenes in Gespräch aufgelöst (Bd. II, 171 ff.). Auch diese Stücke sind dem Werke des Ambrosius entnommen.

Diesem cod. Bamb. also hat Ekkehardus seinen Auszug entnommen. Ueber diesen Chronisten gibt der Herausgeber Waitz eine ausführliche Untersuchung. Er war 1101 im Orient und lebte zuletzt in Bamberg, wo er 1129 starb. Den Beinamen Uraugiensis hat er erhalten von einem bischöflichen Landgute Uraugia (Nurich an der fränkischen Saale). Seine Lebenszeit würde neben der oft wörtlichen Uebereinstimmung mit Lampy. in den beiden gemeinsamen Quellen allerdings geeignet sein, ihn oder die Hschr., aus der er geschöpft, zur nächsten Quelle unsres Gedichtes zu machen. Aber Alberich wird von unserm Dichter selbst genannt und dazu die wälsche Sprache; es kann also doch jedenfalls nur dieser Alberich diese lateinische Recension, die Ekkeh. ausgezogen, vor Augen gehabt haben.

Da die genauere Besprechung dieses Werkes nicht mehr in die Auszüge des zweiten Bandes aufgenommen werden konnte und eine Vergleichung dieser Recension mit der des Valerius nicht nutzlos sein mag, so lange Zacher mit seinem Werke noch nicht ans Licht getreten ist, will ich den Auszug hier einschalten. Um die Citationen nicht zu häufen, verweise ich im Allg. auf die Uebersetzung des Kallisth. und den Auszug aus Valerius im zweiten Bande, sowie auf die Inhaltsangabe unsres Gedichtes.

Das Excerpt beginnt S. 62, Z. 13—17: Aegyptiorum gentem in mathematica magicaque arte fuisse valentem litterae tradunt. Quorum rex Nectanebus, qui regis Persarum Artaxerxis, qui et Memnon dictus est, fuit contemporaneus, magicae artis erat peritus, ita ut, cum super eum hostes venirent, non militiam nec arma moveret, sed palatium intrans apprehendit concham aeream, implevitque eam aqua pluviali, tenensque in manu virgam aeneam, per magicas artes demones vocavit, eventumque rerum investigavit. Cumque regnaret annis decem et octo, nunciatum est sibi cet.

Z. 21. er kommt schon vor Philipps Regierung nach Maced. und verweilt so lange dort. Z. 42. Der Ring (Bd. II, 12) hatte einen Stein habens insculptum sibi caput leonis et claritatem solis et gladium. Z. 60. Philippus sagt, als Alex. geboren: nutriatur in memoriam mei (nicht wie Valer. ejus filii, qui mihi ex prioribus nuptiis natus occubuit), quasi proprius filius meus imponaturque ei nomen Alexander. Z. 62: unus oculus niger, albus alter. S. 63, Z. 24—37. Der



Kampf mit Nicolaus, König der Arabeer (Lampr. 446 ff.): sonantibus autem tubis omnes Nicolai milites moti sunt unanimiter ad pugnam, quos omnes Alex. propria manu occidit. 3. 40. Alex. sagt spottend zu Philippus, als er zu der Hochzeit der Cleopatra kommt: ad nuptias (se. meae matris) non invitaberis; Valerius: vos quoque participabo convivio. 3. 46, wo Alexander dem kranken Vater Vorwürfe macht: Philippus flevit. 3. 50. Die Geschichte von der Henne und den goldenen Eiern, während bei Valer. nur eine trockne Rede. — S. 64, 3. 1—7 in wenig Zeilen, was Val. I, 21—37, der Zug nach Rom, Afrika, Aegypten, Syrien, der Kampf und die Boten zu Darius mit dem Bilde des Alexanders. Quem ille despiciens pro parvitate formae illius, statim direxit ei sp(h)eram et virgam curvatam et cantharam auream cum epistola tali (Valer. habenam scythicam, lib. de pr. zocham; pilam, lib. de pr. pilam ludicram; loculos, lib. de pr. caneram auream). 3. 9—17. Der Brief sehr ausführlich. 3. 19—38. Antwort Alexanders. Stolzer Brief des Darius an seine Satrapen. 3. 47 ff. Antwort der Satrapen Primus et Antiochus (Valer. Spinter et Hystaspes; Lampr. Marius und Tybotes). 3. 53—60. Zweiter Brief des Darius an Alex. mit den Wohnfürnern. 3. 61—63. Aufnahme desselben bei Alex. video, quia populi illius multi sunt, sed sicut hoc semen papaveris molles sunt. Briefe über die Krankheit der Mutter. 3. 65—70. Antwort Alexanders mit dem Pfeffer; er geht zur Mutter. — S. 65, 3. 1—10. Ein Fürst, potentissimus princeps militiae Darii sedebat super Arabiam (lib. de pr. nennt ihn Amonta, Lampr.

Amonta), tritt ihm entgegen; dreitägige Schlacht, der Fürst flieht zu Darius, findet die Boten A's mit dem Pfeffer dort. Die Boten sagen dem Dar., wie A. den Mohn aufgenommen: apprehendit et momordit et despiciendo dixit: multi sunt sed molles. Dar. zerbeißt den Pfeffer, mandensque dixit cum lacrimis: pauci sunt sed duriores. Alex. läßt die Todten begraben. 3. 11—18. Zug nach Achaja, über den Taurus, nach Persopolis, in qua sunt novem musae (Valer. I, 46 Pieria); in Frigia Tempel der Sonne, Opfer; an den Fluß Skamander, sagt zu einem Schmeichler (lib. de pr. Doccomictus): magis vellem esse discipulus Homeri, quam habere laudem Achillis; nach Maced., findet die Mutter gesund. 3. 19 ff. kommt nach Abdera; nach den Worten: videntes ignem läßt er hier wirklich anzünden; nach Olint, Chalceopolis (Val. I, 49 palus Maeotis), Hunger u. ganz mit Valer. übereinstimmend. Er kommt nach Lokrus; Tragachantes (Valer. Agragant), Orakel, Priesterin will nicht weissagen (durch die Auslassung der Geschichte mit dem Dreifuß ganz unverständlich); nach Theben, der Orakelspruch am Schluß in nüchternen Prosa aufgelöst: ille qui hanc civitatem aedificaturus est, tres victorias habebit, post quas eam reaedificabit. In Korinth die Geschichte mit Klitomachus. 3. 45—52 nach Athen; sehr kurz und nüchtern erzählt. 3. 56 ff. wieder nach Persien, Berathung bei Darius, sein Bruder Oesiather, Reden ausführlich; Dar. sammelt; Bad, Krankheit, Arzt Philippus, alles übereinstimmend und ausführlicher als Valer. — S. 66, 3. 12 ff. unterwirft Medien und Armenien, viele Tage in der Wüste, Fluß

Euphrat, Tager, Brücke, abgebrochen, ganz übereinstimmend, nur ausführlicher: Tygris et Euphrates vadunt per mediam Mesopotamiam et intrant in Nilum (sic in Nilo incorporantur lib. de pr.). Ferunt nonnulli, quod ista flumina evacuentur, quando Nilus inundat Aegyptum. Ein verkleideter Perser will A. tödten; ein anderer bietet sich zum Verrath an Dar.; Briefe der Satrapen über die Thaten A.'s. 3. 43 ff. Brief des Dar. an A. sic preparavi me, quasi mater mea mortua sit et quasi uxorem non habuerim cet. quia quantumcunque illis benefeceris, me non habebis amicum cet. 3. 49 ff. Antwort (nichts von Olympias): quod benefeci tuis, non pro tuo timore feci, sed habens spem intrandi ad te, ostendi eis benignitatem meam, ut et tu grato illud animo acciperes, sed ut sentio, tu non es animi humani cet. A. läßt rüsten, Dar. schickt an Porus, der entschuldigt sich durch Krankheit. 3. 60 ff. Die Mutter schreibt an den Sohn Dar. und rätb ab vom Kampfe; Dar. weint. Kriegskist mit den Zweigen. A. sein eigner Bote (der mit ihm geht, heißt im lib. de pr. Eomulus, wie bei Lampr.); Darius adoravit eum ut deum, cogitans illum esse Mithram; lib. de pr. Mercurium. — S. 67. Schlacht. Dar. flieht in seinen Palast. Sein Brief, in dem er die Schätze anbietet zu terra Miniada, Susis et Mactra. Gespräch A.'s mit den Seinen, er geht auf ihre Vorschläge nicht ein (nicht bei Valer.). Die Todten begraben, die Verwundeten geheilt, die Paläste gebrochen: sepulchrum olovitreum (Evilmerodach; lib. de pr. sepulchrum Nini, ex uno ametisto concavatum — — tam lucidus erat ametistus, ut etiam a

foris integrum corpus hominis appareret), Verflümmelte. — S. 68. Brief an Porus, Berufung an die Portae Caspiae; Ermordung des Dar. (lib. de pr. die Mörder Biffex et Onebasantes). Hochzeit A.'s. Zug nach Indien. Widerspenstigkeit der Soldaten, Rede. Multa vero pericula in ipso itinere passi sunt multaque miranda viderunt, quae juxta ipsius Alexandri descriptionem, ut ajunt literae, post referemus. — S. 69. Kommt nach Indien. Brief des Porus (viel poetischer, als Valer., sehr übereinstimmend mit Lampr. 4041 ff.): Indorum rex Porus latroni Alexandro, qui civitates obtinet latrocinando. Cum sis mortalis homo, quid prevalet facere deo? Quod anxiasti homines persequendo, qui digni fuerunt sustinere angustiam, cum hominibus mollibus et qui nullam habuerunt virtutem pugnasti, et quia vicisti eos, speras te victorem esse in omnibus hominibus. Victorialis et ego sum, et non solum homines oboediunt michi, sed etiam dii. Venit aliquando (Lampr. 4062 ff.) Dionisius famosus pugnaturus in India, sed terga vertit ante Indos et fugit, quia Indorum virtutem sustinere non potuit. Quapropter antequam turpitude tibi eveniat, do consilium tibi et precipio, ut festinanter revertaris in terram tuam. Antequam Xeres esset, dabant nobis Macedones censum, sed quia non invenimus in illa terra quae placeant regi, veluti in terra inutili, dedignati sumus illam, quia omnis homo plus desiderat amplam causam quam parvam. Ecce contestor te, ut revertaris et ubi dominationem habere non poteris, ibi desiderium non habeas. A. liest den Brief den Soldaten vor; fa-

tivische Antwort. Rüstung des Porus, 4000 Sichelwagen, 400 Elefanten; Erzbilder, Schlacht. A. zu Porus: non decet imperatorem sic in vanum perdere populum suum, sed per semet ipsum ostendere virtutem suam. Stet ergo populus tuus in parte una, et meus in altera, ego vero et tu soli pugnemus manu ad manum, et qui vicerit, illius computetur populus uterque. Hier wird vom Chronisten kritisch eingeschoben: de hac pugna alii aliter sentiunt, sic scribentes (eine Stelle aus Orosius III, 19). Dann: haec autem diversitas etiam in epistolis, quae ipsius A. dicuntur ad magistrum suum Aristotilem, reperitur, quae si ipsius sunt, diversa sibi sentiunt. Ibi enim quodam loco scriptum est. folgt die Geschichte von Carator (Lampr. Karakter); in alio autem loco sic scriptum invenimus, ut eadem verba ponantur, quae ipsius esse dicuntur: venimus in illum locum est. wie er verkleidet zu Porus kommt um einzukaufen, carnes et vinum, und dem Porus erzählt, A. sei ein verzärteltester Mensch (das engl. Gedicht hat diese Erzählung fast wörtlich, Bd. II, 451; sie scheint auch das liber de preliis vor Augen gehabt zu haben). Dann schließt er: haec de dissonantia non solum hystoriorum, sed ipsius quoque Alexandri, ut dicunt literarum ideo posui, ne quis me de prima hujus pugnae descriptione arguat mendacii; ceterum prudens lector eligat, quid sibi de his (!) maxime placeat. A. kommt zu den Drydrakern (nur kurz); am Schluß (Lampr. 4721 ff.): Istaе causae non gubernantur nisi de superna providentia, cujus ministri sumus, facientes jussionem illius. Mare nullo modo turbatur, nisi cum

ventus sunt ingressus. Volo quiescere et a pugnis recedere; sed dominus sensus mei non dimittit me hoc facere. Si omnes unius intelligentiae fuissetis, totus mundus sicut ager unus esset. — S. 70. Es folgen wieder Stücke aus Orosius III, 19. Dann mit besondrer Ueberschrift: de mirabilibus rebus, quas A. vidisse dicitur, der vorher versprochene Auszug aus dem Briefe A.'s an seine Mutter und seinen Lehrer. Er beginnt: In his ergo itineribus quae et quanta pertulerit et miranda conspexerit, ipse, ut fertur, ad matrem suam Olympiaden et magistrum suum Aristotilem scribit, de quibus aliqua ob delectationem notitiae rerum mirabilium *breviando perstringimus*, ceterum veritatem ipsarum rerum iudicio legentium relinquimus. Dieser Theil ist sehr unvollständig, wenigstens gegen Pseud. Kall. und Valer. Ich führe nur die Punkte an: die monströse Mißgeburt zu Babylon, als Anzeichen von A.'s Tod — Zug an die Säulen des Herkules — stockfinstres Land — warmer Fluß, Amazonen — rothes Meer, hoher Berg — Luftfahrt — Fahrt zum Meeresgrund — Brief an Arist. erwähnt, Tod des Darius, Bestiegung des Porus, Paläste herrlich (wie der der Kandace bei Lampr.) — ins innre Indien ad portas Caspiae, Stadt mitten im Fluß, bitter velut elleborum, Hippopotami, süßes Wasser, schreckliche Thiere in der Nacht, mit Feuer vertrieben, sechsfingerige Menschen — ins Feld Actia, der Waldmensch und die nackte Jungfrau, Bäume, die Morgens wachsen, Abends sinken, Baum ohne Blatt und Frucht mit dem Vogel: habens super caput suum radios lucentes sicut sol (Lampr.

4994 ff.) — Berg mit den goldnen Ketten, gradus bis mille et quingentos ex saphiro, palatium, templum totum aureum, Mann auf dem Bette (Lampr. 5258 ff. das Märchen von den Mädchenblumen hat Ekfeh. ausgelassen) — Land Braslaka (Braslakus Lampr. 5323), pelles murenarum longitudine cubitorum sex (Lampr. 5332 ff. lampriden hut, sehs clästere lane). — Die Begegnung genau mit Lampr. stimmend (das Gemach aus aspidei 5943 heißt hier ex lignis asiptis; der behalt 6246 cripta) — die Amazonen — die 2 weissagenden Bäume (wie im franz. Gedicht). Man sieht leicht, daß die Anordnung, bis auf die Geschichte mit der Mißgeburt, ganz mit der in unserm Briefe zusammenstimmt. Somit würde unser deutsches Gedicht und das englische von dieser latein. Recension abzuleiten sein, während das französische der andern gefolgt ist, die durch die Zusammenschmelzung mehrerer Gedichte schwerer zu erkennen sein wird.

II.

Li Romans d'Alizandre par Lambert li Tors et Alexandro de Bernay.

Ich muß es als ein glückliches Zusammentreffen bezeichnen, daß die Veröffentlichung dieses Romans durch H. Michelant mich in den Stand gesetzt hat, die Behandlungsweise der französischen Dichter mit der unsres Lampr. auf das sorgfältigste vergleichen zu können. Zu bedauern ist freilich, daß den Herausgeber die Kürze der Zeit gedrängt hat, bei größerer Muße würde er

wohl aus den 20 Handschriften der Pariser Bibliotheken eine befriedigendere Auswahl haben treffen können. Und wenn er nur die, welche er für das ursprüngliche Gedicht Lamberts hält und deren Abdruck er noch versprochen hat, gegeben hätte, der Gewinn wäre, glaube ich, für die Literatur bedeutender gewesen. Was das Werk betrifft, wie es vor uns liegt, so ist es der Abdruck der Handschrift No. 7190⁴ (S. Paulin Paris Manusc. franc. VI, 166 ff.). Sie ist eine der ältesten Handschriften. Da sie jedoch, wie Michelant sagt, eine sehr schlechte Bearbeitung voll sinnstörender Fehler enthält, und sich der Herausgeber nicht entschließen konnte, seine Abschrift mit diesen Fehlern drucken zu lassen, so benutzte er, da die königliche Bibliothek schon geschlossen war und dies ihm die Vergleichung der übrigen Handschriften unmöglich machte, weitere 14 Tage, um aus einer neuen, von Sainte-Palaye herrührenden Abschrift der Bibliothek des Zeughauses das Fehlende zu ergänzen und die zum Verständniß nothwendigsten abweichenden Lesarten auszu ziehen. So haben wir also ein gemischtes Werk, das in vielen Stücken z. B. in den oft ganz unpassenden Ueberschriften (S. des Herausgebers Vorwort S. XX), eine weitere Bearbeitung der Handschriften wünschen läßt.

Was die Handschrift selbst betrifft, so bietet sie als Verfasser die Namen der beiden ältesten Bearbeiter der Alexander geschichten. Zwar nennt Fauchet (Origines p. 541 f. vgl. auch Gräfe Lehrbuch w. II, 3, 1 S. 435 ff.) einen Geistlichen Simon de Bologne (Boulogne) als den ältesten französischen Bearbeiter, der ein Alexanderlied in leoninischen Versen verfaßt habe, beginnend mit den Worten:

Chanson voil dire per ryme et per leoin
de l' fil Felipe, le roy de Macédoin;

aber Michelant weiß nach, daß in einer Handschrift der Bibliothek des Arsenal's (No. 162 Belles lettres, Duodez-Handschr. auf Druckpergament), die mit denselben zehnsilbigen Versen beginnt (Chanson voil faire par rime et par loine de l'fil Felipe, le roi de Macédoine), auf Bl. 16 ein Abschnitt in zwölfsilbigen Versen mit den Worten anfängt:

De Daire, le Persant, si cum il l'ot conquis,
et de l'roi Pron de Inde, qu'il chaica et ocis.

Diese Worte stimmen vollkommen mit den der neuen Handschrift von Sainte-Palaye entnommenen in unserm Roman (S. den Auszug S. 327), durch welche das Gedicht Lamberts eingeleitet wird. Michelant schließt daraus, daß auch jenes von Fauchet angeführte Gedicht dem Lambert zugehöre und die Handschrift des Zeughauses die ursprüngliche Gestalt seines Werkes enthalte. Die versprochene Herausgabe wird vielleicht das Weitere lehren und uns wenigstens mit dem ältesten französischen Gedichte bekannt machen.

Von den beiden Verfassern unsers Romans ist Lambert der ältere. Er nennt sich selbst Lambert li Tors (der Krümme; Andre lesen li Cors der Kurze); un elers de Casteldun, Lambert li Tors, l'escrit, Qui de Platin le traist et en roman le mist (S. 250, 1 f.; Casteldun ist Châteaudun an dem Loir, nordwestlich von Orleans). Wie er selbst gesteht, hat er sein Werk aus dem Lateinischen genommen; also ist es nicht nach mündlichen Ueberlieferungen verfaßt, die auch im zwölften Jahrhun-

dert nicht wohl noch im Abendlande vorhanden sein konnten. Es heißt zwar (S. 2, 19 f.) la vie d'Alixandre, si com ele est trovée — en pluisors liex escrite et par bouce contée; jedoch möchten auch diese Uebersetzungen doch nur Erzählungen aus Büchern gewesen sein. Das lateinische Werk war, wie man mit Sicherheit annehmen darf, das, welches den Titel führt: Alexander de proeliis oder Vita, actus et obitus Alexandri. Es war im 12. Jahrh. sehr verbreitet und ist ohne Zweifel dasselbe, das Peter der Ehrwürdige (von Blois, Blesensis, 1130—1198, Archidiacon in Bath und London, ein Schüler des Joh. von Salisbury, ein heilsinniger Mann. S. Wächler Lit. II, 311) in seinem Schreiben an den Mönch Nicola erwähnt, indem er ihm aufträgt: historiam magni Alexandri — et si qua alia bona habueris, tecum defer (Lib. VI. Epist. 30). Es ist zum ersten Male 1493 in Utrecht, dann oft gedruckt worden. Dies wäre also die nächste Quelle des französischen Romans; da sie selbst aus dem griechischen Roman gestossen ist, so kommen wir also auch hier auf den Pseudo-Kallisthenes zurück. Nur haben sich die französischen Dichter nicht so genau an jene Quelle gehalten, sondern erinnern auch, z. B. in der Belagerung von Tyrus, an Curtius und Arthian. Dies that besonders der spätere Bearbeiter, Alexandre de Bernay, der von sich selbst sagt (S. 249, 19 ff.): Ci nos di l'Alixandre, qui de Berri (de l' Bernay) fut nés — et de Paris resu ses sornons apielés — qui or a les siens vers o les Lambert mellés — que li fueres de Gadres est à cest vier finés. Bernay ist eine Stadt in der Nor-

mandie. Dieser Alexander von Bernay hat wahrscheinlich zuerst den Vers in das Gedicht eingeführt, den man nun Alexandriner nennt, sei es nach ihm oder nach dem Namen des Gedichtes. Ihm gehört besonders die Eroberung von Gaza, die Belagerung von Tyrus, die beabsichtigte Belagerung von Athen und ihre Rettung durch die List des Aristoteles an. Er ist auch der Verfasser des Athys und Brophilias, dessen deutsche Bruchstücke uns W. Grimm gegeben hat. In naiver Weise breitet er seine Gelehrsamkeit aus und man findet bei ihm keine Spur von der bescheidenen, künstlerischen Zurückhaltung unsres Lamprecht. Sein Athys beginnt mit folgenden charakteristischen Versen:

Qui sages est de Sapienche,
 bien doit espandre sa semenche,
 que teus la puisse recuellir,
 dont boins exemples puist venir.
 Oès de l'savoir Alixandre (de Bernay),
 qui pour ce fist ses viers espandre,
 quant il sera de l'siecle issu,
 c'as autres soit ramentéus.
 Ne fus pas sages de clergie,
 mais des auteurs savoit la vie;
 moult mostra selon sa memoire.

Ihm ist auch ohne Zweifel all das mittelalterliche Beiwerk von Turnieren und Festen zuzuschreiben, das dem Werke ganz den Charakter der Kreuzzüge aufdrückt, wenn schon auch noch spätere Dichter und Abschreiber das Ihrige hinzugebracht haben mögen. Dadurch

ist das Werk, das man eigentlich ein Werk Alexanders von Bernay mit Benutzung und Verschmelzung des Romans von Lambert nennen sollte, über die Gebühr weit-schweifig und durch die Menge von Zwischenerzählungen und Wiederholungen höchst unklar geworden. Es besteht aus ungefähr 18000 Alexandrinern, mit oft 70—80, ja sogar 111 Reimen (S. 148).

Wenn die Zeit, in welcher das zusammengesetzte Werk entstanden ist, auch nicht genau ermittelt werden kann, so spricht doch Alles für das 12. Jahrh. Michelant führt als Hauptbeweis eine Stelle von Aymes de Varenne an, welcher in seinem Roman de Florimont (Water Philipps) sagt: Seigneur, je scay asses de fy que d'Alixandre avez ouy cet., und meint, da Aymes sein Gedicht 1188 vollendet habe, das Alexanderlied müsse vor dieser Zeit gedichtet worden sein. Aber warum muß, wenn Aymes auf ein Gedicht des Inhalts verweist, dieses gerade das unsrige sein? Sollte es nicht vielmehr das ursprüngliche von Lambert sein? Andre Beweise, die er anführt, erscheinen mir noch unklarer. Allein entscheidend, außer dem Zeitgepräge, das ich nicht beurtheilen kann, scheint mir der Umstand, daß Alexander von Bernay der Dichter des Athys ist, dessen deutsche Nachbildung man um das Jahr 1200 setzt.

Was Michelant endlich von der auffallenden Uebereinstimmung des deutschen Gedichtes (das er freilich nicht bei der Hand gehabt zu haben gesteht) mit dem französischen sagt, so möchte sich das doch darauf beschränken, daß sie aus derselben Quelle geschöpft haben. Es bleibt um so mehr zu bedauern, daß von dem Alberich

von Bisenzun sich nirgends eine Spur finden lassen will. Man kann annehmen, daß die verschiedenen Bearbeitungen des griechischen Romans im Ganzen denselben Gang befolgt und nur an einzelnen Stellen Neues eingefügt haben, je nachdem den Bearbeitern oder Abschreibern, die meistens ganz frei mit ihrem Stoffe schalteten, noch andre Berichte im Sinne vorschwebten oder vor Augen lagen. Von dem Zuge nach dem Paradiese nicht zu sprechen, den der französische Dichter nur nebenbei und sehr unkenntlich wider gibt (s. S. 356 des Auszugs), scheint mir die auffallendste Uebereinstimmung des französischen und deutschen Dichters in der Behandlung der Geschichte der Königin Kandace statt zu finden. Hier erwähnt der französische Dichter, wie der englische (S. 458 des Auszugs), nicht nur des Minnespiels, sondern führt das Verhältniß mit besonderer Sorgfalt aus. Da die Stelle im Auszug nicht aufgenommen ist, setze ich sie hierher (S. 380. 11 ff.).

Puis (la roine) le maine en la canbre qui painturée
estoit

et par devant l'image *en son lit le meoit.*
quant voit li et s'image, mult bien s'apercevoit
que cou est Alixandres *qui avoec li gisoit;*
dont l'a mis raison; doucement li disoit:

„Sire, dist la roine, ne t'esmerveille mie
„de ceste gentil dame que t'amors a saisie.
„vois-tu là cele ymage qui por toi fu bastie;
„jà hom ne le verra qui ne tes moinst et die
„que ce soit Alixandres qui tout le mont souplie.
„se tu vers moi te coile, cou ert grans vilonnie.“

quant Alixandres l'ot, dont n' a talent qu'il rie
et dist une parole qui mult bien fu oie:

„quant jou laisai m' espée, mult par fis grant folie;
„se jou le tenisse ore, n'en portissies la vie.“
quant la dame l'oi, si fut mult esmarie,
à la tiere se couce, merci demande et prie:
„cou c'amors me fait dire, ne tien à vilonnie.“

„Sire, dist la roine, tu ies et rois et dus;
„se tu finis sans oir, dex est et mar i fus.
„nul riens ne vos voit; ci sommes en renclus.
„proisié sui roine, mais d'une riens m'encus,
„que n'a si bele fame dusc' as bones Artus.
„de ta volenté faire nule riens ne refus;
„se jou te puis avoir, par le roi de là sus,
„de le joie de l' mont je ne voel avoir plus. etc.

Sollten aber auch, was nach der ganzen Anlage beider Gedichte und besonders bei der Berufung auf Alberich als Gewährsmann durchaus nicht wahrscheinlich ist, beide Dichter nach derselben unmittelbaren Darstellung gearbeitet haben, so ist doch ihr Gesichtspunkt ein völlig anderer, wie auch Michelant gesteht. Der französische Dichter steht, trotz aller Sittensprüche, auf dem weltlichen Standpunkte; er preist Ritterlichkeit und edle Sitte als die ersten weltlichen Tugenden. Der deutsche Dichter dagegen drückt seinem Werke überall den Stempel streng christlicher Sitte auf; die Farben zu seinen Schlachtschilderungen leiht er aus der Heldenzzeit und in seinen Wunderbeschreibungen zeigt er einen feinen Geschmack für die der deutschen Volkseigenthümlichkeit so sehr ausagenden

orientalischen Märchen. Der englische Dichter steht ihm näher, als der französische, und ist ihm an poetischer Kraft ebenbürtiger. Uebrigens hat das französische Gedicht in seinen letzten Abschnitten auch, wenn gleich nur kurz, einen Theil der Fortsetzungen des Romans aufgenommen, z. B. die Geschichte der Elster; die Erzählung von der schönen Escavie, wie sie ausführlicher in dem schottischen Alexander vorkommt (s. den Auszug S. 354 ff.); eine Geschichte aus dem Talmud (s. S. 356) u. s. w.

Ich füge zum Schlusse noch einige Einzelheiten des bis zur Ermüdung weitläufigen Gedichtes hinzu, die theils seine Schwächen, theils seine Schönheiten charakterisiren. Von den ungeschickten Wiederholungen kann die Stelle, S. 152 oben, einen Begriff geben, wo es, nachdem Alexander den Griechen schon im Thale Josafas zu Hülfe gekommen ist, weiter heißt (W. 7): quant li rois ot oi parler le mesagier, mult tos se fist armer et bien aparillier. In seinen Vergleichen bei Menschen, Waffen, Kämpfen geht der Dichter oft bis auf Adam zurück. So beginnt ein Bote des Admirals seinen Auftrag an Alexander vor Babylon naiv mit den Versen (S. 395, 31 ff.):

cil Dex qui forma tiere et Adan le premier
et de le coste Adan fit Evain sa moullier,
garisse l'amiral et se doinst enconbrier
à tous caus qui à tort le voelent guerroier.

Nach einer Schlacht sind die Wege so mit Todten und Verwundeten bedeckt, daß man in Wahrheit sagen konnte, daß seit Adam geschaffen worden (puis icel jor que

Adans fu formés), kein so schönes Zusammentreffen stattgefunden (S. 156, 26 ff.). Die Schilderungen gehen oft ins Burleske und Kindische. So das Gespräch zwischen Porus und dem verkleideten Alexander, in welchem letzterer seinen Herrn wie einen abgelebten, schwachen, immerfrierenden Menschen darstellt (tous jors se muert de froit, jà n'ert en si caut liu; — vius est et radotés) und Porus seinen Spott über ihn gießt (S. 297, 3 ff. vgl. auch den Auszug S. 335). Niedrige Vergleiche mit faulen Aepfeln, einem Stück Käse u. zum Ausdruck der Geringschätzung sind häufig, z. B. S. 376, 2 f.: je ne tiens d'Alixandre le monte d'un frommage (nicht den Werth eines Käses); ebenso S. 421, 22; S. 533, 33 klagt Perdicas bei Alexanders Tode: or ne pris mais le sidele une pume pourie; ebenso S. 466, 29. Manchmal artet die Darstellung ins Kindische aus. So schlägt Kandace ihren Sohn, als er Alexander tödten will, und der Sohn zieht weinend ab, S. 382, 11 ff.: de se paume li done par desous le menton — ensus de soi le bouste, se l'hurte à l'estelon (Stab). — plorant ist de la cambre, si vint à la maison. Ein Geschlagener ist so betäubt, daß er nicht weiß, ob's regnet oder windet, S. 482, 32: il fu si estordis, ne set s'i pluet u vente. Im Bramarbasiren wird er nicht leicht übertroffen. Die Helden werden verwundet, so daß kein Glied gesund bleibt, und doch stehen sie bald wieder auf. Dauris sagt (S. 474, 27): m'espée muert de faim et ma lance de soif, und (S. 474, 35) heißt es von ihm: li euers li est montés par orguel liii. doie (4 Finger hoch). Dem Alexander wird das Prädikat

beigelegt: à cui li mons apent (S. 479, 4). Uebri-
gens wird man auch durch ausdrucksvolle Reden, leben-
dige Schilderungen und lyrische Schönheiten entschä-
digt. Als Gratiens dem König den Fuß küssen will,
verhindert es dieser mit den ritterlichen Worten: che-
valiers ne doit faire itele mesprison (S. 460, 25).
Dauris gibt vor dem Kampfe dem Freunde seinen Ring,
que me tramist m'amie, *la biele en qui je croi* (S.
474, 30). Undank des Herrn gilt ihm für Verrath
(S. 391, 18):

li sire est mult traitres quant il voit l'ome à pert,
et qui por son service le travail a soufiert,
se ne li gueredone selon cou qu'il desert.

Die kurzen Naturschilderungen zeugen von reinem
poetischen Sinn. 3. B. S. 384, 17: au matin, par son
l'aube, quant l'aloette crie cet. und S. 414, 28: ce
fu à l'mois de Mai que florisent jardin — que cil
oiselet cantent souef en lor latin. Eine besonders schöne
Liebes-scene wird zwischen Dauris und Escavie geschild-
dert, die mit den Worten endet: à tant fu la bataille
des ii. amans finée. S. 488 f. Zu den beiden Brüdern
Floridas und Dauris sagt, als sie vor ihn geführt wer-
den, Alexander, indem er ihnen ins Gesicht schaut: j'ai
le rose et le lis (S. 484, 21). Der vielen mittelalter-
lichen Züge will ich gar nicht Erwähnung thun. Eine
entschiedne Anspielung auf den Gral scheint mir in der
Stelle zu liegen, die das Grabmal schildert, das Alexan-
der dem Admiral in Babylon errichtet, S. 444, 32 ff.:

Par desor les iii. ars iii. lampes pendoient;
par art de ingremance en r se sostenoient.

ce dient por voir cil qui les lampes veoient,
qu'eles pendoient en l'air, mais à riens ne tenoient.
et nuit et jor les lampes mult clerement ardoient,
si que nule lueur por ardoir n'i metoient.

Die weitere Beschreibung desselben, besonders der
goldne Vogel mit der silbernen Flöte (i. chalemel d'ar-
gent li font du bec issir) auf dem Thurme des Grab-
mals erinnert an eine Stelle im Rosengarten (vgl. den
Auszug S. 353). In dem Bethaus (mahomerie) des
Porus sind Bildnisse, vor denen Weibbecken stehen (S.
275, 23; Auszug S. 332). Das religiös-didaktische
Element wird in einzelnen Stellen, besonders im letzten
Kapitel, vorwiegend. So vergißt Alexander am Morgen
nie sein Gebet, 3. B. S. 390, 2: quant fu aparilliés,
ne l' mist pas en oubli — s'orison fait as Diex qu'il
li facent merci. Schön ist der Spruch (S. 479, 11):
mais joie dont dex (Gott) nest, norice est de torment.
Auch Sprüchwörter sind hier und da eingestreut, 3. B.
S. 548, 29: — — que cil fist grant folie, qui entre
les porciaus giete se margerie (Perlen vor die Schweine).
In ähnlichen Redensarten möchte der Geistliche leicht zu
erkennen sein, wiewohl er zuweilen heftig auftritt; 3. B.
S. 532, 10 klagt Emenidus: Dex! tu ies endormis
et diables reviele — et por monter ès cius, ses an-
geles atropiele. Und ähnlich S. 533, 32: li biens va
descroissant et li maus monteplie.

Im letzten Kapitel häufen sich Sittensprüche, wie
(S. 528, 16): princes qui viut entrer en tiere et en
valor doit mettre en i. proudome son conseil et s'
amor; und (528, 23): puisque tu connistras i. homme

menteour, si t' eslonge de lui que d'un fu de eaut four (entferne dich von ihm, wie von einem heftigen Feuer), que par nature sunt losengier traitour; und (S. 529, 4): que povretés est pire que n' est fièvre langor; und endlich die lange Klage um Alexander (S. 529, 9 ff.):

e! mors, dolante cose, dolante riens puor,
ne crien mais ta manace le noise à i. tabor.
i. sairement en fac, ne puis faire grignor;
par le cors qui ci gist desous ce couvretor,
puis e' Adans morst le pomme par conseil de s' oisor,
n' oceis - tu si bon, ne sen per, ne millour.
et quant li Deu ont fait de toi commandeor,
bien en doivent li autre avoir mult grant paor.
rois, hui laisies vos homes en duel et en tristor
et issi esgarés com bestes sans pastour.
jà ne ferai por t' arme proière au créator;
bien sai qu'ele est là sus, è l' ciel supérieur
ù li Deu en demainent grant joie et grant baudor;
que le joie de toi ont mené o le lour.

Daß ein Priester immer die Briefe schreibt, weist auf das Alter des Gedichtes hin (S. 46, 13 u). Hier und da finden sich auch mythologische Anspielungen. Die bemerkenswerteste Stelle steht S. 452, 29 ff., wo die beiden Abgesandten der Amazonenkönigin Amabel das Lied vom Narcissus singen:

cantent une cancon à ton de grant douceor
d'un vallet qui jà fu, ce content li auctor;
onques si biel ne virent trestout no ancissor.

por cou que de bianté avoit si grant valor,
amer nule puciele ne degna par amor.
une mésaventure li avint à i. jor;
vint à une fontaine, tout las de son labor,
en l' iave voit son onbre, d'amor ot tel tanror,
que plus le convoita que oiseles le jour.
tant vint à la fontaine et mena sa dolor,
que li Dieu le muèrent en une bele flour.

Die Stelle S. 459, 15 f. erinnert an die homerische Ausdrucksweise:

amis, dites moi voir, par votre créator,
dont venes, que queres, ki sunt votre ancissor?

Endlich finden sich, außer dem oft wiederkehrenden Ausdruck: de mère né (z. B. 447, 10; 544, 15), der vollkommen dem muter barin unsres Lamprecht entspricht, zwei auffallend ähnliche Stellen am Schluß, S. 547, 12 f.:

se il fu crestiens, ains teus rois ne fu nés,
si cortois, ne si larges, si sages, si menbrés.

und S. 550, 8: se il fu crestiens, onques ne fu teus ber; sie stimmen ganz mit Lamprecht B. 40 ff.: daz ie diehein so riche were . . . so der wunderliche Alexander, ime ne gelichet nehein ander, u. daz B. 66 ff.: Salemon der was aleine uz getan, man mustin wol uz scheiden, wande Alexander was ein heiden.

Da ich über den unter VII gegebenen Prosaroman nicht viel zu sagen habe, will ich das Wenige hier anfügen. Er scheint den Handschriften V und VI, nach den

Proben zu urtheilen, sehr nahe zu kommen. Folgende Eigenthümlichkeiten sind mir aufgefallen, die zum Theil eine besonders starke christliche Färbung des Ganzen vermuthen lassen; ob sie auch in jenen Handschriften sich finden, vermag ich nicht zu entscheiden. Abweichend von den mir bekannten Bearbeitungen finde ich folgende Züge. Alexander läßt die Gebeine des heiligen Hieronymus kommen (S. 388). Der Heiland verordnet ihm im Traume sein Benehmen gegen Jerusalem (S. 388). Darius schickt Nelken samen statt der Mohnkörner (S. 389). Durch Gebet zum Heiland bewirkt er die Einschließung der Völkter Gog und Magog (S. 394). Bloß durch die Hitze der ehernen Bildsäulen wird die Flucht der Elefanten bewirkt (S. 395). Von den Hunden befreien sie sich durch Schweine (S. 394). Alexander bringt dem Heiland Dankopfer (S. 396). Frauen, schön, aber mit Pferdefüßen, essen nur Blumen (Mädchenblumen? S. 397). Alexander schreibt einen Brief an den Brahmanenkönig, schönes Gleichniß darin (S. 398).

III.

Kyng Alisaunder.

Nach der Einleitung, die der Herausgeber, Henry Weber, dem Texte dieses einzigen, neben dem deutschen wahrhaft genießbaren Alexandergedichtes vorausschickt, findet sich außer dieser metrischen Bearbeitung der Alexandersage und der später anzuführenden in Schottland gedichteten keine andre in englischer Sprache. In

der Bodleianischen Bibliothek ist am Ende einer vor-
trefflichen Hs. des französischen Romans ein dunkles
Bruchstück in engl. Sprache von ungefähr 1250 Zeilen
angehängt, enthaltend die Abenteuer bei den Gymnoso-
phisten, welche das franz. Original übergangen hatte
(S. auch Warton Hist. etc. I, 309). Nach der Inhalts-
anzeige der einzelnen Kapitel zu schließen, die Weber
angibt, ist dieser Zusatz nach dem Pseud. Kall. oder der
latein. Version. Auch Gräfe a. a. O. erwähnt ein altes
alliterirendes Gedicht, ohne Zweifel dieses eingeschobne.
Uebrigens muß die Geschichte sehr verbreitet gewesen
sein, denn schon die alten Walliser hatten ein Rhyfoddo
(die Wunder) dan Alexander, und Chaucer (1328—
1400), der berühmte Dichter der Tales of Canterbury,
erwähnt sie öfter und David Lindsay (1490—1557)
in seinem allegor. hist. Gedichte Monarchie sagt bei
Erwähnung der dritten von Alex. gegründeten Monar-
chie: „Was diesen mächtigen König, Alexander den Er-
oberer, betrifft, wenn du ausführlich seine Kämpfe lesen
willst und von seiner grausamen Eroberung, so kannst
du in englischer Sprache sein Leben in seinem großen
Buche suchen.“ (Chalmer's Ausg. III, 61). Der von
Weber herausgegebne König Alex. ist nach dem eignen
Geständniß des Dichters (v. 2199) nach einem franz.
Original gedichtet, und wenn man aus dem Umstande,
daß er dieselbe Trennung in 2 Theile hat, wie eine
franz. Hs. in der Bibliothek des Herzogs v. Laval-
lière (No. 2702), als deren Vf. Eustace und Thomas
v. Kent genannt werden, schließen darf, so hätte er
(wie Gräfe meint) nach dieser Hs. gedichtet. Jedoch

hatte er auch eine latein. Bearbeitung vor sich, wie aus v. 2199 ff. hervorgeht, wo er sagt: „Da diese Schlacht im Französischen ausgelassen ist, so habe ich, um sie zu malen, von dem latein. Autor geborgt ic.“ Eine Stelle (v. 1936: so us thellith this clerkis) läßt auf eine mönchische Quelle schließen. Außerdem ist aber auch die Uebertragung eine sehr freie, wie ich später zeigen will. Der Dichter ist unbekannt. Zwar nennt Tanner und nach ihm Warton u. a., auch Gräße, einen Adam Davie aus Stratford um 1312 als Vf., aber der Grund, auf den sie sich stützen, ist nur der, daß eine Abschrift dieses Romans in der Bodleianischen Bibliothek sich zusammenfindet unter andern vorzugsweise religiösen Legenden auch mit einem kleinen mystischen Gedichte von 250 Zeilen, dessen Vf. diesen Namen trägt. Wie wenig dieser Umstand zu der Annahme berechtigt, daß dieser auch die sämtlichen andern und namentlich dieses unendlich größere Gedicht verfaßt habe, leuchtet ein. Der Vf. ist also unbekannt; daß er aber ein Geistlicher gewesen, wie unser Lamprecht, geht aus unzähligen Anspielungen und Auzanwendungen hervor. Die gewichtigste ist wohl v. 3586 ff.: N'is so fair thynge, so Christ me blesse, So knyght in queyntise, Bote the prest in Godis servyse! Es gibt, so mich Christ segne, nichts so schönes, als einen Ritter in seinem Ritteramte, ausgenommen den Priester in Gottes Dienste. Andre Stellen sind: B. 20 ff. „Dennoch gibt es Viele, die lieber Schwänke hören, als etwas von Gott und der heiligen Marie.“ B. 667 verwirft er die Scherzromane, die Romanzen der sieben weisen Meister (ramaunce of skof). B. 752:

„So ist's mit allen Dingen: Aus schlechtem Leben kommt schlechtes Ende.“ B. 417 ff., wo er erzählt, daß Olymphas oft die Minne des Gottes begehrt habe, fügt er hinzu: „So thun Weiber; wenn sie einmal gefehlt haben, kennen sie keine Scham und keine Reue; immer bleiben sie in Thorheit, wie im Leim die Fliege thut.“ B. 455 f.: „Hört nun, wie ein sündvolles Leben zu Kummer und Streit kommt.“ B. 994 f. nach Beflegung des Nicolaus: „Und sie gingen in ihr eignes Land: Jesus-Christ sende uns seinen Gesandten.“ B. 160—166, als Olymphas ein Fest zurüflet: „dem man sagt in Nord und Süd, Weiber sind immer wunderlich. Gar sehr begehren sie ihren Leib zu zeigen, ihr schönes Haar, ihre schöne Gestalt, um Lob und Preis zu ernten: All dies ist Thorheit beim König des Himmels!“ Das oft wiederkehrende: Helpe us alle seynte Mario (3. B. v. 1440), was freilich auch ritterlich ist, sowie das von den Quellen ganz abweichende (v. 1550 ff.), daß Alexander sich von Jupiter sagen läßt, er sei ryght kyngis blod, von ächtem Ritterblut. B. 2895 ff.: „So endete Lheben die Stadt! Gott habe Erbarmen mit uns und lasse es uns so treiben, daß wir zu seinem Leben kommen, wenn wir sollen von hinnen gehen, und mit ihm ohne Ende leben.“ B. 3884 ff.: „Herr Christ! daß die Güter dieser Welt doch Rittern und Herzögen so lieb sind! Da ist kein so geringer darinnen, der nicht glaubte viel zu geminnen, daß er für großen Schatz sich selbst nicht einer Gefahr aussetzen möchte.“ B. 3957: „Und manche Seele fuhr zur Hölle.“ B. 4320 ff.: „Gnade, Jesu! Steh uns bei! Es geht mit dem Menschen wie mit der

Blume: Sie mögen beide nicht dauern; sie gleiten weg, wie das Feuer thut (Psalm 103, 15 f.). Andre Stellen fürden ihre Erwähnung in den Einleitungen, die ich geben werde, und in dem Auszug; besonders mache ich noch auf die Stelle aufmerksam (I, c. 7), wo Alex. sich, ganz widersprechend den gewöhnl. Annahmen, freut, daß ein Orakelspruch den Philipp als seinen Vater nennt. Sieht man dagegen auf die höchst lebhaften und anschaulichen Schilderungen von Festen und Umzügen, von Jagden und Schlachten, so könnte man wohl versucht werden, in dem Erzähler einen Ritter zu suchen. Das wäre dann aber ebensowohl auf unsern deutschen Lampsrecht anzuwenden, der sich nicht minder gefällt in solchen Schildereien. Die Geistlichen jener Zeit standen eben den ritterlichen Uebungen und Anschauungsweisen nicht so fern. Man wird aber weder im englischen noch deutschen Erzähler eine eigentliche Lust an derartigen Thätigkeiten finden; es ist das rein objektive Interesse der Erkenntniß und belehrenden Darstellung.

Nur zwei Handschriften des engl. Gedichtes sind vorhanden (abgesehen von einem unbedeutenden Bruchstück von 200 V.); die eine (in the Bodleian Ms. Laud, I, 74 fol.) auf Pergament, aus dem 14. Jahrh., die andre, die dem Drucke zum Grund gelegt ist (library of Lincoln's Inn No. 150), der Sprache nach etwas später. Das in dieser Fehlende ist aus der ersteren Hschr. ergänzt und so ein vollständiges Ganzes geliefert worden.

Zur Kritik des Gedichtes übergehend, muß ich dem englischen Dichter die Stelle dicht unter unserm Lampsrecht anweisen und es läßt sich in beiden das gemein-

same germanische Element nicht verkennen. Auch er weiß, wenn auch in geringerem Maße, als der Deutsche, sich zusammenzufassen und in wenigen Worten ein lebensvolles, wirksames Bild zu entwerfen. Hier ist nicht diese compicatorische Wuth gehäufter, ins Unendliche gedehnter Schilderungen, nicht diese übermäßige Liebe für Wiederholungen, die sich oft auf Hunderte von Versen erstrecken, nicht diese schonungslose Anwendung von bloßen Glückzeilen; was man bei ihm von bedeutungslosen Zeilen oder wörtlichen Wiederholungen findet, ist, wie bei Lampsrecht, Einfachheit, Natürlichkeit und gewährt eben darum den nämlichen Reiz, wie die Refrains, ohne zu langweilen. Seine poetische Kraft ist bedeutend und gibt dem Gedichte etwas Ursprüngliches, das ungemein fesselt. Ich habe bei dem Auszug Rücksicht auf besonders schöne Stellen genommen und will daher hier nur zwei Schilderungen anführen, die auch der englische Herausgeber hervorgehoben hat.

Die eine schildert die Vorbereitungen zur Schlacht (v. 3411 - 3424): „Manch Kampfsroß sprang empor voll Muth: Im Stillen weinte mancher Mann. Der Sorglose und der Kühne sang: Die Feigen rangen ihre Hände. Da konntest du ein Losen hören: Manch schönes Fähnlein an dem Speer, Manchen Ritter mit seinem Stahlhelm, Manch Schild vergoldet ganz und wohl, manche Schabracke, manche Decke, manchen Kunstgriff mit hellen Waffen. Die Erde bebte unter ihnen; Nicht mochte man den Donner hören Vor dem Schall der Pauken, der Trompeter und der Sänger.“

Die zweite malt Alexanders Nachtlager (v. 5252-59):

„Vor dem König hing ein Karfunkelstein Und zwei tausend Goldlampen und eine, Die warfen also großes Licht, Als bei Tag die Sonne glänzt. Die Minstrels regten ihre Zungen, Der Wald erbebt, als sie sangen. Bis auf zwanzig Meilen die Runde War das Land bedeckt mit Baronen und Rittern.“

Im Colorit ist übrigens der Dichter ein treues Kind seiner Zeit. Nicht nur, daß er, wie Lampr., das Christliche Bewußtsein überall hervorleuchten läßt; die ganze Geschichte, wie er sie erzählt, wächst durchaus auf dem Boden der Ritterzeit und in naïver Treuherzigkeit kleidet er seine Helden in englische Ritter um und breitet um sie die Sitten und Feste seiner Zeit aus. Man lese die Beschreibung des Festes, bei dem Nektaneus zuerst die Königin Olympias sieht (v. 150—235). Da tragen die Edelfrauen Sperber (that was honeste); da werden die Häuser mit Teppichen behangen, wie es noch im 15. und 16. Jahrhundert Sitte war beim Einzug des Lehensherrn. So vergnügen sich die Herren und Damen mit der Jagd im Wald und am Flusse (v. 677 ff. In grene wode of huntyng, And of reveryng and of haukyng d. h. im grünen Wald zu jagen und am Flusse und im Gefilde der Falkenjagd nachzugehen), wie es selbst die gefangene Maria Stuart noch als einzige Vergünstigung sich von ihrem Aufseher Ralph Sadler erbat in Tutbury Castle (f. Ralph Sadlers State Papers, Edinb. 1809, II, 538). Der Ritterschlag wird ganz nach mittelalterlichen Gesetzen von Philipp ausgeübt (v. 802—839), wie ihn Lief im Octavianus S. 320 ff. schildert. Die Hochzeit mit Cleopatra feiert Philipp nach

englischer Sitte (v. 995—1162). Harfner und Minstrel werden als unverleglich zu Gesandtschaften benutzt (v. 2843), bei welchem Zuge man an Alfreds des Großen und des Dänenkönigs Anlaß Kühne Verkleidung denkt. Das Schachspielen (v. 3133 pleyghed at the chosse) ist ein allgemeiner Zug. Bei der Belagerung einer See-stadt werden Kanonen (gonnos) erwähnt (v. 3268). Die Naivetät des Dichters geht so weit, daß er bei der Beschreibung Thebens, um einen Begriff von den schönen, breiten Straßen zu geben, sagt, sie seien so herrlich gewesen, so is Chepe in this londe (wie Cheapside in London, v. 2656). Unser Lamprecht hat es viel mehr verstanden, seinem Gedichte ein alterthümliches Gepräge aufzudrücken. Abgesehen davon, daß er um wenigstens 150 Jahre früher gedichtet hat, fußt er mehr in der alten Heldenzeit, als in dem Ritterthume, und hat sich ohne Zweifel mehr von seinen Quellen durchdringen lassen und ihren Charakter beibehalten. Seine Schilderungen der Wunder in Indien könnten in dem schönsten orientalischen Märchen Platz finden. Ueberhaupt scheint seine Phantasie mehr in dem Orient, als Occident, Nahrung gesucht zu haben und mit einer gewissen künstlerischen Rücksicht hält er bei Beschreibung des Orients jeden Anklang an occidentale Sitten und Gebräuche auch im Kleinsten fern. Auch ist der episch-didaktische Charakter reiner bewahrt und alle lyrischen Ergüsse meidet er, namentlich die Naturlyrik. Demungeachtet ist die sorgfältigste Betrachtung des englischen Romans von großem Gewinn für die Gesamtausschauung jener Zeiten, wo derselbe Strom der Poesie, wie das

Leben selbst in den Kreuzzügen, durch alle Länder Europa's flutete und eine gemeinsame Kunstbildung zu Wege brachte, die auf denselben Grundlagen ruhend und von derselben religiös-sittlichen Anschauungsweise ausgehend, sich nach den Individualitäten der verschiedenen Völker dennoch so verschieden eigentümlich gestaltete.

Was Sprache und Vers des englischen Gedichtes betrifft, so zeigen sich auch hier viele Anhaltspunkte zur Vergleichung mit Lamprechts Liede. Die Bitte um Verzeihung, wenn er wiederholt (v. 65--70); das oft wiederkehrende Hinweisen auf seine Quelle bei absonderlichen Dingen (y synde in boke z. B. v. 149); die Aufforderung zu erneuter Aufmerksamkeit (z. B. v. 39 f. Yef ye wolen sitte stille Full seole Y wol yow telle); das Fluchwort y - wis entsprechend dem wäre bei Lampr. und manches Andre. Ferner dieselben kurzen Reimpaare, dieselbe metrische Unregelmäßigkeit und dieselbe, oft an bloße Alliteration streifende Nachlässigkeit des Reimes z. B. luste: best, thousand: byhynde, yarke: Karpe, rent: deontis, walles: all, foughte: doughty, bround: lond, stoveris: justers, rugge: hegge.

Wie nahe die englischen Sprachformen damaliger Zeit noch unsern mittelhochdeutschen kommen, kann man in jeder Zeile sehen; es bedarf dies übrigens auch kaum einer Erwähnung. Formen, wie: er ergriff ihn den Bächer hond habbynde (in der Hand habenden, d. h. auf frischer That), zeigen, welche Flexionsfähigkeit noch in der Sprache lag. Ich begnüge mich, hier nur noch eine Anzahl von Wörtern herzusetzen, die, zum Theil jetzt verschwunden, ihren deutschen Ursprung deutlich zeigen

chis erkieset, hals, odame Gibam, -teilde Zest, ord das Ort (Spitze) vom Schwerte (v. 1839 ord of spere and ord of egge; v. 6437 both by the grayn Schärfe and at orde), aller Genitiv von all, staat Staat, Bug, aught = iht etwas und naught nicht, rigge Rücken, hane unser mhd. ze banen, haselrys, bedene beide zusammen, sikerliche, überhaupt — liche lich, underfengen, beneme wegnehmen, roo Ruhe, sythyn seit, cherle und karle Kerl, wrake Rache, wyste wußte, schyngil Schindel, yse eisern, herfreyes Berchfriden, to vor dem Verb bezeichnet das ge, hernes und bairns Kinder, lewede Leute im Gegensatz zu clerks, segge sage, segghe sahen, bethe beide, samyt Sammt, wetherwyne Widerwinnen, biradieth berathen, stygh Stieg, schyr klar (auch bei Lampr.), scathe Schade, schenke ausshenken, bod - word, bode Botschaft und Bote, schyde Scheit, schond Schande, schent geschändet, sele Sælde, starf, steorve, storven Formen von sterben, smerte Schmerz, brede breit, werlde Welt, monniliche männiglich, wede Wate, forhole verhehlt, fremd, stark, bregen brechen, bregge, bruggen, brygge Brücken, brennyng brennend, brond und brand für Schwert (Lampr. du hás einen brant in diner hant), auch Fasel, brouke Brauch, bride Zaum (breidel bei Lampr.), bruny Brünne, cayser Kaiser, egge mhd. ecke, cusse Kuß, denk denken, eme Oheim, ern Nar, lane Fahne, seke viel, forbrent verbrannt, forby vorbei, bour Zimmer, tho mhd. dô, thar mhd. dar, seiden sagten, grame Gram, helen Höfen, heved Haupt, knape Knabe, y-corn erkoren, kyngriche, levere lieber, leef lieb, stern und sterre Stern, liche

Körper (on his liche v. 3482), list, mid mit, mayn Kraft mhd. magen mein, maigne mhd. manie menige, mangnelis und mangonels mhd. mangan, marche Marke, michul mickle michel Größe, groß, bishiten and bydagged beschmuht (wie im Holländ.), wyred gewieret bei Lampr. (v. 208 with riche strynges of gold wyred) etc. myddelerde (v. 1) entsprechend dem ahd. mittigart (gart = Kreis, Wohnung), mittilagart, mittilgart, merigarte; es bedeutet die Erde, mitten im Ocean liegend, also von ihm umwunden; daher dieser wentilsao (Wendelsee) heißt.

IV.

The romaunce of Alexander, containing the Forray of Gadderis.

Der englischen Bearbeitung des Alexanderliebes zunächst steht eine in Schottland 1438 gemachte Uebersetzung eines Unbekannten, die offenbar ganz aus französischer Quelle entstanden ist. Die eigentliche Geschichte Alexanders scheint nur Bruchstück, während die Fortsetzung der Geschichte ausführlicher gegeben ist.

Zusammenstellung dessen, was nach dem Texte der Straßburger Handschrift aus dem Kreise des Mittelhochdeutschen heraustritt.

Was die Vocale betrifft, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß der Umlaut nur bei a und â einzutreten beginnt; von allen übrigen Umlauten: ö, œ, ü, iu, üu, üe findet sich keine Spur. Für den Umlaut des a steht gewöhnlich e; æ nur in: Älberich 19. 33 neben Elberich 13. pälenze 325; und e (= ê) entspricht in der Regel auch dem mittelhochdeutschen æ; æ findet sich nur in mære 5. wære 6. 3756. 4452. gebære 1658. 4451 neben wære: gebære 366. 5309. statich 256. stælinen 1729. næme (: quême) 3848.

a erscheint statt des Umlautes e in craften (Pl.) (: dächten) 5582. staten (Pl.) 6450. radere (Pl.) 5958. in den Pluralformen hande (: zande) 494 und öfter. zande (: hande) 495. (: verwände) 3011 und öfter. zane (: allizane) 4898. hercrafte (Dat. Sing.) (: ellenthafte) 106. wirtscafte 2936. Merkwürdig ist der nicht eingetretene Umlaut in belacht (: herescraft) 2782. ge-laht (: naht) 2823 neben geleget 5737. legete 372. lechten (: gedêchten) 435 und geleit (: bereit) 3720, vgl. hierzu das mind. lahite (= legete, leite) : (mahre)

Leben der heiligen Elisabeth 22. lahten Rosengarten
Frankfurter Hdschr. 873, wofür Grimm Gr. I², 978 mnl.
leide (für lechde) ansetzt. Doppelformen, wie gagen
und gegen, erhellen aus dem Altdeutschen (gagan, ga-
gani). Graff Sprachsch. IV, 135. 138.

a für ë in sinewal (: bal) 1298 neben sinewel 5106.
2110. winrabiz (= winrêbe iz) 5299. Senes sinewal
zugegeben, dürfte here (: ware) 4655 in hare geändert
werden nach Gr. Gr. I³, 130. III, 179.

a für o in sal (: val) 1290. (: al) 1805. 4075.
(: sal) 5789 u. f. w. neben sol (: wol) 2751. 2898
u. oft außer Reim. salt 399 u. f. w. saltu 2367 u. f. w.
wale (: zale) 1834. 3176. (: sale) 3008. (: ze tale)
2225. (: ledersvalen) 4897 neben wol (: sol) 2752.
2897. (: al) 2507 und oft a. R. wole (: sole) 1920.
(: dole) 6192. — Die Prät. machte (: bedächte) 1034.
mahtes (: gedächtes) 2732. machten (: bedächten) 2160
und mohte (: dächte) 331. (: bedächte) 998. 3838.
5073. 5104. (: besühte) 1303. (: unzüchte) 4140 u. oft
a. R. schwanfen, vgl. Gr. Gr. I³, 131. 276.

a alterthümlich in houwan (: man) 2475.

e, Umlaut des a in 1. schwacher Conj., wo sonst wegen
des frühen Ausfalls des nachfolgenden i der Umlaut nicht
eintrat, findet sich in gesezte (: hête) 437 neben sazten
(: hatten) 1046. sazte 462. 1080. saztir 3836. senete
999 neben intrancte (: nerkante) 2260.

ë für i [e und ë gebunden auf i in rede:lide 1647.
:fride 4062. verhebet:liget 1775. lewen:hiwen 4838.
wesen:risen 1860. tete:site 7109] in wedere (P.)
(: ebene) 3895. erre (: verre) 6694 neben irre 273.

derre 315. en 418. — erdische 1400. 6288. — brenge
3512 neben bringe 6188. bringen (: lengen) 1407 (S.
Nthsis S. 13). gebe 3311. 3464. gebih 3324. 3489.
jehen 3327. quelen (: bevelen) 3706. genesen (: wesen)
3707. sterben 3707. bevele 3710. spreche 3987. werde
2749. — sehet 152. 2304. nemet 5991. vernemet
(: irgremet) 1368. — nem 2418. 4477. vernem 2677
neben vernim 3321. 5467. — svemmen 5348 neben
swimmen (: innen) 2251. a. R. 5354. cremfen : remfen
1967. — resen (: wesen) 496 (vgl. Gr. Gr. I², 971).
— grene 4160.

i für e (Umlaut des a; doch nur vor nn, nd, ng, rb,
rk) in brinnen 3817. 5254. brinnit 3944. blinden 1236.
geblindet 1272 neben geblindet (: versendet) 3417. ge-
minget 7045. irwirbet 4379. gemirken (: birken) 2795
neben merken (: wirken) 2. 1210. (: gewerken) 1051.
(: gewerke) 5945. a. R. 71. Gr. Gr. I³, 149. 255. 273.

i für ë in tvirgeln 2955. wilher 5643. wilhem 21.
wilhen 1211. 3643. 5713. svilhe 5138. wilich 5091.
svilich 4963. wiliche 4176. wilehes 4672. iteslich,
-liche 1114. 3807. 2326. 6890 neben ettewaz 4733.
lidige 7086. 7091 neben ledich 29. 3423. Das Pron.
iz und der Gen. neutr. is (ohne Ausnahme) ist ahd.
Gr. Gr. I², 785 Anm. a. Zimmer dihein, gewöhnlich ne-
hein; jedoch nihein 293. 3867. 5698. niehein 6226.
Das alte -lif, -zich (-zie) schwächt sich nie in -lef, -zec
ab. Bei den untrennbaren Partikeln wird immer ir, mit
Ausnahme von er 1544. 1994. 3456. 6446. 6449; in
mit Ausnahme von en 2258. 2808. 3525. 4243. 6349;
dagegen immer be, ge, ent (en), ver, zer geschriebeu.

i für e in Ableitungen ist Regel; theils hat sich das alte i erhalten: -isch ohne Ausnahme, -ich (-ie, -ih), -icheit, -ieliche, mit Ausnahme von råwech 2013; fleciert immer -ige, mit Ausnahme von creftegem 6336, so daß sich hier die alte ig=Ableitung gewahrt hat, daneben die ahd. ag=Ableitung in diese übergegangen ist. Die Superlativendung -ist gewöhnlich, einige Male -est (1234. 1980. 4886. 5017), daneben -öst (siehe ô). — Das alte i steht, woneben jedoch auch dieselben Formen mit e vorkommen, in hobit, helit, selide, lutzil, michil, ubil, ubir, in dem durch Assimilation entstandenen bilide; unorganisch ist es eingedrungen für a, u, u. f. w. in brúdir (:Oceatyr) 2310. ýsin, jugint, tugint, werilde, dienist, tåbil*), obiz, wazzir, wundir, magit, aldir, magir, offin, úzir, stahilscal, andirhalb, degintlichen, ebinhõe, hundrit (hundirt), tåsint (S. Anm. zu 898), abir u. f. w.

i tritt in den Flexionen als Regel hervor im Gen. der Einzahl bei dem starken Substantiv und Adjectiv, wo das Ahd. und Nnl. e, das Gothische i hat. (Alterthümlich?). Hier und bei der Conj. siehe zur Ersparung des Raums ein Beispiel statt aller derselben Art: tagis 3890. hátæris 2386. liedis 36. gemåtis 2895. frumis 2520. sinis 393. áheris 6748. Unorganisch findet es sich sowohl bei der schwachen Declination des Substantivs als bei der starken und schwachen Declination des Adjectivs in balkin 5410. merekatzin 5679.

*) Sollte es auch eine ahd. Form tiufil geben, woraus sich unser mhd. tiavel ahd. Teufel erklären ließe; da sich aus tiufal nur tievel entwickeln konnte?

starkiz 134. grôzir 3148. creftigiz 2167. starkir 5958. starkin 300. uberin 1189. scarfin 2920. — Bei der Conjugation steht i alterthümlich in gebåtis 2313. sámis 2912. stichit 4197. woldistu 3666. gemerkit 2998; für andere Vokale (a, u, ê, ô), wo mhd. e steht (Gr. Gr. I³, 149), in mugin 3037. wollint 4380. mordit 3588. gewinnint 4318. smeekint 1920. bewarint 225. swebite 6978. hulfin 2016. woldin 240. gedenkit 2529. helfin 4173. geschaffin 167. fliegindin 287. lebinde 2409. gerinde 3386. beroubit 1415.

-inge für -unge in woninge 4683 neben samenungen (:stunden) 6399, wie überhaupt das im Nnl. unterschiedene -inghe, nnl. -ing der starken Feminine auf ein älteres -unge zurückgeführt werden muß. Gr. Gr. II, 354.

o für ö nach vorausgehendem w in wollet 3573. 3971. 6837. wollent 3554. 7003. wollint 4380. wollent 4735. wollen 2319 neben welltir 4761 und willet 3556. 4182. willent 4416. Vgl. Gr. Gr. I², 884. 964.

o für u [u: o. sune : comen 2850. 5711. Eomulus : ros 2868] in vort 1539. worf 1225. armborst 2107. — solt (:golt) 6980. a. N. 4381. 5945. soldir 1855. 7046 neben sult (:golt) 1322. 5753. a. N. 4407. sole wir 6504 neben sulen 2695. — verborgen (:sorgen) 3596. worden (:gewurben) 3778. (:wormen) 3920 und oft a. N. genozzen (:geflozzin) 6618. a. N. 6874. slozzen 5562. beslozzen 2059. entslozzen 2083. enboten (:roten) 841. a. N. 2172. 2711. verlorn : corn 1016. verlorn 4939. verloren 4802. vonden (:stunden) 3394. 4910. folten 4600. konde 5442. neconde 1896 neben

kunden (:stunden) 5909. vohten neben vuhten und vāhten (S. die Anm. zu 895). — irfolt (:golt) 6976.

o für ü (für das nicht umgelaute u) wormen (:worden) 3919 neben wurmen (:sturmen) 6541. 6866. — vor 296 und noch 28 mal. vore 5391. 6084. vorder 3429. 3951. 6263. 7105. — gagenwortlich 7072. — sole (:wole) 1921. irzoge (:herzoge) 6178. missebote (:bote) 6175. worde (:burge) 3687. a. R. 1785. 3753. worden (:sturben) 2233. wordin 867. irworbe (:sturbe) 2605. verlore 2528. verkore 428. — stormen (:gewurme) 4820 neben sturmen (:wurmen) 6540. — gevollit 4552:

o alterthümlich ausnahmsweise nur in imo 2506. verro 401. 5298.

ow hat die Handschrift mit Ausnahme von ouwen (:besowen) 1800. 3107. (:scowen) 5030. getrōwē (:scowen) 6958. zouwis 3466 immer, auch da, wo im Mhd. Umlaut (öwe, öuwe und deren Zusammenziehung öu [öi]) eintritt z. B. frowede 1421. frowen 3325. frowete 383. drowete 1361. gefrowet 4812; sogar ow auf oug und ūw gebunden: frowen (:tougē) 2633. gesowen (:ougen) 4870. frowe (:trāwe) 6374. (:trāwen) 6406. frowen (:getrāwen) 2695. 5135. (:rāwen) 5200. (:trāwen) 5378. 6380, wo mich in samen: vernāmen 4931. gewaldigere: wēre 3685. berhfriden: nīde 1065 nicht abhalten konnte im Reime ow für ow zu setzen (Vgl. B. Grimm zu Graf Rudolf S. 10).

u für i [ū: i. ubir: wider 3056] in schruwen 3190. Vgl. Gr. Gr. I², 936. I³, 189. 257.

u für o in uffenbare 5655 neben dem sonst gewöhn-

lichen offinbare. uberin 1189. uberisten 4723. turen (:vore) 2122 neben tore (:vore) 2218. zurne (:turme) 1182 neben zorne 1534. 1962. fugil 5859. fugele 4983. 4997. 5144. 5194. 5869 neben vogel 4993. vogelen 1782. fugelin 5407. — wurden 6061. gewurben (:worden) 3777. — sulh 1905. 4566. sulih 1367. sulich 3922. 4909. sulhe 89. 3660. 5544. sulher 1347. 1902. 2921. 6764. sullis 2329. 4085. sulehis (:kuninges) 6117. sulhen 2526. 3868.

u für ö (für das unumgelaute o) in hubisch 3652. hubischeit 5128. hubischeite 5886. — zurnic 1177. zurnigen 878 neben zornige 2640 befremdet nicht, da auch mhd. zürnic Konrad von Würzburg trojan. Krieg Straßb. Hdschr. 16^d vorkommt, was neben zornec (ahd. zornag) ein ahd. zurnig voraussetzt, was sich bei Graff jedoch nicht findet. — muhte 6763.

u alterthümlich in wituwen 7087. — åbunt 6667. 7017, welches außerdem (:wunt)-Vit. 37^b 94^a åbunde Ribef. 747, 1 D. (:ungesunde) Rab. 429. åbunden (:erfunden) Gudr. 376, 3. und Genes. Fundgr. 2, 82, 13 vorkommt und für ahd. åbant, mhd. åbent steht, scheint niederdeutsch. Vgl. Gr. Gr. I², 166.

unt- nd. für ent- in untwirken 242. untfliehen 998 neben 17 mal ent-.

â neben dem in der Regel eingetretenen Umlaute ê (= æ) und dem Eingangsbewährten æ, in Sælde 2284. sâlden 6028. swære (:offinbare) 7054. mâren (:wären) 3773. smâhe 4118. stâte 3460. stâten 1530. 4433. träge (:wâge) 3463. gebære (:wâre) 187 neben gebêre (:wêre) 366. 5309. mâren (:wären) 1180 neben mē-

ren (: éren) 2017. 3733. ânich (: wânich) 4090. undertânich 6479. verhåle (: måle) 6563. wåre (: gebåre) 188. (: zwåre) 1125. 4093. (: offimbåre) 5629. 5654 und wåre a. N. noch 17 mal. wåren (: gebåren) 244. a. N. 3098. 4032. wåris 3647. wårestu 3626. neben gewöhnl. wére. gåbe 2601. quåme 6476. 6544. vernåme (: quême) 1282 neben vernême (: quême) 1802. nãmih 6279. wåne 3039. wånet (: gehõnet) 3571. a. N. 4060. wånich (: ânich) 4089 neben wêne 289. 4048. 5025. wênet 6778. wênen 859. tâte (: râte) 3346. 6807. 4092. a. N. 1331. tâten (: versmåten) 853. getåtes 2316 lâzestu 3305 neben lêzet 3364. håten (: båtten) 5117.

ê für æ in der Regel für den Umlaut des â mit den vorstehend erwähnten Ausnahmen; und so findet sich auch ê (= æ) auf ê, doch nur klingend, gebunden, was freilich bei der alten Freiheit in Beziehung auf die vorletzte lange Silbe (vgl. Graf Rudolf S. 10), die sich auch in diesem Gedichte findet, nichts beweist, in mêre : éren 2629. mëren : éren 2016. 3734. wére : sère 3213. : junchère 5465. : hërren 2970. 2978. und in -êre 2282. 2307. 2312. 4073. 4315.

ê für ei in zwê 1390 neben dem gewöhnlichen zwi (: aspidei) 5942, wo sonst im Auslaute ê in der Regel für das goth. ai steht, siehe Gr. Gr. I³, 93, 106. — gerêt (: gêt) 400 neben gereit (: frumicheit) 2959. 3248. (: wårheit) 4682. (: gemeit) 2057. gereite (: leiten) 1886. 2457. ên 200. sihênime 6173 neben siheineme 6174, vgl. Ann. zu 414 (statt 413). zvênzie 4801. 4942. 5358, vgl. Silvester v. Wiltb. Grimm S. V. (Vgl. ei für ê.)

ê für ie [ê : ie. ér : tier 4868. hër : tier 5428] in knête 364. pantère (: mère) 5402 neben pantier (: tier) 5875. Gr. Gr. I³, 95. 258. 261. Hierher gehört auch wohl vê (= vihe [vie?]) (: wê) 3189 neben vihe 4626. Ueber sê neben sih, f. Ann. zu 6049. — Wie ist her zû 2436. her zô 2594 zu deuten? her aus Verwechslung mit hie (vgl. hi zô 1679) oder her für hier (statt des abgestumpften hie) und deshalb hër zu setzen?

î für ei in blib 1537 neben sereib (: briebe) 3270 habe ich in Betracht des nhd. b lieb nicht als Schreibfehler angesehen, so wenig als zvier 2557. 4489 neben zweier 4466; da die Form zwî in Zusammensetzungen vorkommt. S. Graff Sprachsch. V, 715 u. flg.

î für ie, woneben ie fast eben so oft vorkommt, in kni (: dri) 1992 vgl. knête 364. hi 1679. 2070. 3908. 6469. 6485. 6498. schit 2213. geschit 1182. das hånfige hiz, gehiz (: liez) 4769. liz 966 u. f. w. gevil (: viel) 500. behilt 6208. (: zespielt) 7123 u. f. w. behilden 2273. nerwilt 1646. stiz 263. (: briebe) 1935. schire 882 u. f. w. zirheit 76. 5026. geziret (: gewieret) 5296. 5418 u. f. w. betrigen (: liegen) 6919. — geschit (: niet) 3123. 3442. (: nit) 1223 neben geschiet (: niet) 2984 (f. Ann. zu 1223). — Vielleicht ist in sihen 3182. untflihen 998. sihende 3230. 3451 Kürzung des î (ie) anzunehmen wegen der Geneigtheit einflüßig zu werden vgl. geflihen : gesehen 2537 = geflihen : gesien, und geschien (für geschehen) 2241. Lanzelet vlien : zien 1940. zien (: dien) 5716. Gr. Gr. I³, 295.

î statt î für ie in ginc (: jungeline) 325 u. f. w., gingen, beginc, zeginc, vollenginc, vinc, vingen, hinc,

verbingen ist mnd. zuzugeben, mnl. steht es fest. Gr. Gr. I³, 274. Eben so habe ich in lihte (: anesichte) 6002. a. N. 5830. 5937 (jedoch neben liecht (: niecht) 3225. liechtfaz 6258) kurzes i angenommen, vgl. das nhd. Licht, mnl. licht, Gr. Gr. I³, 312); ein mnd., mnl. licht weist Grimm nicht nach, aber auch kein liecht. — di für die und für diu ist die Regel; die steht richtig nur 6696. 7125, für diu 1315; (diu steht 111. 128. 216. 400; diu aus da gebessert 1378 und 2964. dū 2504. noh diu 317. zô diu 244. von dū 2765); di weiter abgeschwächt in de 1145, wo ich nicht ê für ie (siehe oben) anzuschlagen wagte. si ist Regel; sie steht: si sie 874. 4805; siu 130. 5391. 5787. 6084. sū 6427. — si (Rom. Sing. Fem. auf bi gebunden) 5374 schien mir nicht schlagend genug, um außerdem immer si zu schreiben, vgl. Gr. Gr. I³, 787 und si (: mi) Karel *) II. 1667. 1941. 1955. 2007 und außer dem Reim das abgeschwächte se II. 1831. 1956. — ohne Ausnahme wi, svi (swi). Vgl. Gr. Gr. I³, 260 und im Texte das häufige i : i (beide mit nachfolgendem Consonanten).

ô für ou in urlôb 3958. 4587. gelôbe 1419. — gebôgen (: gelouben) 4214. urlôge 6397. 7114. urlôgus 6403 neben urlouge 2781. urlouges 3953. urlougete 6401 and urlûges (für urluiges) 6319. — brâtloft 3839. 3905. brâtlofte (: tohter) 3846. 3854. (Vgl. ou für ô.)
ô für uo im Auslaute und vor r, s, h in frô (: dô)

*) Karel de groote en zijne XII pairs, uitgegeven door Dr. W. J. A. Jonckbloet. Leiden 1844.

1206. (: zô) 2820. a. N. 5146 neben frû (: zuo) 993. (: zû) 1980. die Adverbialpräg. zô (: dô) 1178. (: Dariô) 1856. 2814. (: Alexandrô) 1891. (: frô) 2013. (: getân) 2529 und oft a. N. neben zû (: Bisenzûn) 14. (: frû) 1981. 2655. (: frou) 4258. (: tû) 3553. (: dô) 4591. 6302. (: getân) 4701. a. N. 1735 und zuo (siehe u), auch zô (Präg.) eben so häufig als ze (nie zi). vôr 974. 1873. 2621. 3914. vören 1534. 5161. vøre wir 4912. 5321. 5547. gevören 6693. swôr (: fuor) 1427. a. N. 1776. 2358. 3760. 3812. 6883. swören (: fuoren) 3749. 3931. (: fûren) 6660. môse 307. 3901. 4530. môser 923. môste 4965. 6873. môstih 4806. môster 6452. môsten 1217. môste wir 5031. gemôseten 1071. wôhs 179. 1064. 4916. 4958. (: grôz) 5662. wôhsen 4952. Vgl. Gr. Gr. I³, 100. 259.

ô für uo in solchen Wörtern, wo mhd. der Umlaut (üe) eingetreten ist, und mit Ausnahme von gevôge 3650 nur vor r und s, in zevören (: zestören) 819 neben zevûren 2078. fôren 1710. svôre : irfôre 3812. môsen 2525. môste 2615. 3952. 4703. môsten 4698. 4865. môstens 5615.

ô alterthümlich in gelasterôt (: tôt) 3242. unversculdigôt (: tôt) 2439. warnôte (: tôte) 2447. vertunkelôte 136. verwandelôte 135. 5988. verwandelôten 3225 neben verwandeleit 5554. wandelte 7109. gegenôte (: gûte) 5360. — vorderôst (: trôst) 2202. 2332 neben vorderist 4263. 4361.

û für iu (in der Handschr. manchmal durch ü (v) bezeichnet z. B. 190. 1126. 1153 und bisweilen schwer von ú (v) zu unterscheiden) ist die Regel. Einige Male

steht auch iv in diu 244. fiur 4508. himelfiur (: sdr) 4988. hiu 1614. verhiu 2205. 2796. zehiu 2489. Außer niuwe 3953 kommt dieses v nur vor in iu (öfter als ü) [nie iuh, sondern immer üh], iuwit 3993 neben nūwit 6058; außerdem ist iwit 1330. 3511 und das häufige niwit gewöhnlich. Die Flexion iu kommt weder beim Adjectiv noch beim Pronomen vor; was den Artikel betrifft, siehe oben.

Kurzes u für iu habe ich in frunt (: gesunt) 2749. 6426. a. R. 2320. 4289. frunde 3702. frunden 4601. fruntscast angenommen, vgl. vrunden (: unden) Passiv-nal f. 216^a. fründe (: künde, sünde) Heinrich von Morungen Mf. S. I, 123^b. fründen (: ünden) Ernst 3648. (: künden) Wrib. Trist. 4017. (: verkünden) Hans von Büchel Wac. v. I², 958, A. gevündet (: enzündet) Reinmann von Brennenberg Mf. S. I, 338^a. frunde (: sunde) Claws bur hrsg. v. A. Höfer; vgl. Gr. Gr. I³, 261. 207.

ü für uo (in der Handschr. zuweilen mit û, v bezeichnet z. B. 438. 439. 447, vgl. ü für iu), ist Regel, Gr. Gr. I³, 263; [mât : enbôt 2096. tât : nôt 3435. zû : dô 4592. 6303.] jedoch kommt ü vor in zuo : fruo 2214. : getuo 2974. zuo (: Alexandrô) 1626. (: frû) 994. (: dô) 4902. fruo (: getû) 1437. (: dô) 5928. richtuom (: Salemôn) 3870. a. R. 4619. ruom (: tûn) 3310. suon : tuon 5449 neben sune (: comen) 5710 und sun (: Porum) 6078 und außerdem in andern Wörtern vor fast allen Consonanten noch 36 mal.

Kurzes u für uo habe ich angenommen immer in stunt, bestunt, stunden [(: gebunden 5328. : zestunden 5822)], bestunden [(: gebunden 1451)], vgl. gine für

giene und das mnl. stont für stoent Gr. Gr. I³, 276; jedoch mit langem û wegen Ausfall des n das in der Handschrift aus gestunt corrigierte gestût (= goth. stôth, mnl. stoet) (: gût) 3384.

û für uo in solchen Wörtern, wo mhd. der Umlaut (üe) eingetreten, ist Regel; uo findet sich in ôthmuote 6769. irsluoge (: genüge) 45 neben irslûge (: genüge) 3759. 3785. slûge 1314. 4551. fuore 5533. muowicheit 6856. muowestu 4650. ruoren (: sûren) 6573.

u, wie für uo, so für üe in stunde (: irfunde) 5641. gestunde (: gewunne) 3041.

ei für e (Umlaut von a) das einzige leisterliche 420 neben lasterlichen 503. Gr. Gr. I³, 107. 185.

ei für ê (wo sonst ê statt ei aus gothischem ai vor h eintritt Gr. Gr. I³, 93. 106) in gedeih 142 (vgl. ou für ô). — Anders zu beurtheilen ist deit (: steit) 147 (s. Gr. Gr. I², 965) und steit (: deit) 148. (: breit) 172. versteit (: mûzicheit) 32. geit (: itelicheit) 26. (: wisheit) 216. (: cundicheit) 222 (s. Gr. Gr. I², 944. I³, 261) neben stêt : gêt 944 und auch a. d. R. und gât : stât 3279. 5340. (: wât) 3488.

ie für iu (wie ë für i, o für u) in verliese 4327. verlieset 5537.

ou für ô (wo sonst ô statt ou aus gothischem au vor h eintritt Gr. Gr. I³, 98. 114) in zouh 5814. 6983. 6996. zouch 3802 (vgl. ei für ê).

ou für uo und üe, welches ou statt des organischen oe, jedoch unter dem Einflusse anderer nachfolgender Consonanten im Mittelniederländischen zum Vorschein kommt und dem das Nnl. entsagt hat (Gr. Gr. I³, 300. 321),

in frou (: zû) 4257. zou (: fruo) 6504. vouren (: zestôren) 4664. vouze 173. 7125. vouzen (: mûzen) 4884 neben fuoze 5126. gevouge 3 neben gevôge 3650 (Vgl. die betreffenden Wörter unter ô für uo, üe). — In mögit 397 (neben mugit, muget, mugint, mugent 12 mal) und in söchsse 4889 habe ich dieses ou getilgt.

û für u (ü), das sonst in mittelhheinischen Handschriften so oft begegnet, kommt nur 9 mal vor (127. 128. 1357. 1516. 2482. 3525. 3889. 5095. 6570), auch für û und in 3 mal (6098. 6908. 6653); für ersteres habe ich u, für letzteres û gesetzt, mit Ausnahme von nunde 6908, wo ich Kürzung, wie in frunt, angenommen.

Bei der Betrachtung der Consonanten ergibt sich Folgendes:

r fällt weg in: mi 6094, wie mehrmals schon im Hildebrandsliede; in hère (: sêre) 3218. (: wêre) 5465. hêren (: kêren) 1944 neben dem häufigen hêre (: êre), hêren (: êren) u. s. w.

r steht für s das einzige Mal in war 1177.

d für t im Anlaute in dūsunt 962. 1537. dūsint 964. 1235. 3250. 5006. 5278. 5857, dem Althochdeutschen entsprechend Gr. Gr. I², 764, neben tāsunt, tāsant und dem gewöhnlichen tāsint (vgl. Anm. zu 898). einmal durste 2482 (vgl. Anm. zu 968, wo 2670 zu tilgen ist). deit 147.

d im Inlaute organisch statt des ahd. zur Regel gewordenen t in liden 1120. 2252. 3917. 4848. 4852. 6553. 6568. 6608. irliden 6625. 6638. 6668; außerdem auch nd. (mnl.) in striden 2225. weder 134. gewidere (: widere) 6554. 6606. weiden 158. âdem 5877

(= nhd. Odem, neben Athem). råde (: gråde) 5279; nach l nicht bloß bei eintretender Synkope im Präteritum (Gr. Gr. I², 409), sondern immer; ausnahmsweise steht altirs 3641. halten 2192. behalten 3744. wolten 5168; nach n findet Schwanken nur beim Präteritum statt z. B. sande (: lande) 1786 u. s. w. und santen : nerkanten 828 u. s. w., sonst ist d und t geschieden; nach r folgt d nur in meisterde 5818. 5954; bei nicht eingetretener Synkope in mâlede 5443. wânede 4786. 5538. wânedi 4783. galpeden 5872, wie im Mnl. Gr. Gr. I², 976, und in dem flectierten Part. prät. irwelede (: helede) 1875, wo d wohl niederdeutsch ist, vgl. das Agf. und Altf. Gr. Gr. I², 1011.

d für t im Auslaute das einzige Mal in ward ime 4700, welches auch im Nhd. zulässig wäre, indem das alte organische d nach folgendem vocalischen Anlaute auch unehärtet stehen darf. (Vgl. g im Auslaute.)

t für d im Anlaute in ver-terben 5203. 7042. 7078. vertorben 4044. verturben 5190, welches Wort ungefähr im 11., 12. Jahrh. aus Niederdeutschland eingebrungen ist und das der hochdeutschen Zunge gemäße t hat, siehe J. Grimm in Haupt's Zeitschrift VII, 453.

daz tu 5497. ob tu 6280 einzige Spuren des Uebergangs der Media in die Tenuis im Anlaute und nur in der Lingualreihe. Vgl. Gr. Gr. I², 381.

t für d im Inlaute in gewurte (: geburte) 128 neben wurde (: geburte) 80. sniten (: siten) 1098. tôtes (: brôtes) 1555. tôte 3797. 6076.

t für z im Auslaute nur einmal in dat 6344.

tt für t in ettowaz 4733 neben iteslich, -liche

1114. 3807. 2326. 6890. lättir 4996. 5034. lätteren 5825. gelätterten 5744, neben dem hier nicht länger vorkommt. Im Altfächsischen steht immer hluttar und im Ahd. erscheint das Wort fast eben so oft mit tt als mit einfachem t. Graff Sprachsch. IV, 1105, vgl. auch noch hüttê im Hildebrandsliede 66 und Gr. Gr. I³, 274.

th für t in nith 32. 337 neben 35 mal nit. hundrith 898. 5392. 5394 neben dem gewöhnlichen hundrit, hundirt. ôthmuote 6769.

s für sch bei -isch in eriechis 1207. 1209. 3722(?) neben eriechische, -es, -eme 2244. 2817. 4244, vgl. mhd. hûbes Bacc. 2. I², 744,7.

j fällt aus in ruoeten 6678. — veren 225 neben verjen 6698 (sonst auch vergen 3. B. Nibel. 1473, 1. vgl. Gr. Gr. I², 435).

h ist zugesetzt in her (für er) 2484. 4063. 6766.

h fällt ab im Auslaute (= ahd. h, mhd. ch) in dar nâ (: Andriâ) 2466. (: stâ) 4772. hô (: alsô) 5950. (: dô) 6315. (: unfrô) 6703. hômût 2730. hê (: dô) 5226. — mar-stal 302. mar-stalle 376. beval 967 neben bevalch 972. 3739; im Inlaute (= ahd. und mhd. h) fällt es aus in hê: ebinhê 932. ebinhê (für ebinhê) 979. hê 3745. 4914. (hê) 6027. hên 5260. 5317. hêr 1067. 1649. 4004. hêste 1455. hêsten 5646. gehêdet 2314. hâen (: fâen, hêdêr. fâen) 1236, wo man eben so gut hâhen: fâhen oder hân: fân herstellen könnte. — bevelen (: quelen) 3705. (: helen) 6853. bevele 3710. — stâlhût 2223. stâlinen 1729 neben stâhilschal 4507. stâheline 4924. stâhelinen 2585. slân i. bequam) 2451. (: man) 2591. (: getân) 3937. 4402.

(:hân) 1335. 3817. (:vân) 237. 6048. zeslân (:gezam) 1361. irslân (:getân) 3556. geschê (:wê) 3693. a. N. 6639 neben geschie (:flie, hêdêr. flie) 1419. — vê 3189 (f. die Ann. daf.) neben vihe 4626. — hân (= hâhen) (:man) 3805. (:slân) 1336. 3818. vân (= vâhen) (:getân) 65. 236. (:undirtân) 1460. (:slân) 238. 6049. gevân (:bestân) 2642. entfân (:undertân) 809. (:bestân) 1478. (:getân) 2766. umbevân (:getân) 881. verjân (= verjâhen) (:stân) 3782. — geschien (für geschehen) 2241; nach welchen die nicht zusammengezogenen Formen in Bindungen wie irslâhen: gegâhen 4194. besehen: flêhen 3459. gâheten (:irtrâten) 4290. besehen (:stên) 5008. bezihen (:gien) 1041 in irslân: gegân, besên: flên, gâten (wofür auch gâten stehen könnte), besên, bezihen geführt wurden.

h für w in dem mhd. ûher, -is, -en, -e (29 mal), wonchen ûwer 406. 1651. 1652. -en 1710. ûwe 2071,2 nur als Ausnahme erscheint.

h für ch in besûhte (:mohte) 1304. sûhte 2239. 3928. 6760. sûhten 2067. 4849. versûht (:mût) 27 erklärt sich aus dem ahd. suohta, goth. sôhta und dem ahd. Part. prât. gisuohit (pesuohte Notker 79,6 neben pesuochet Notker 79,6. gisuoh teme Graff Sprachsch. VI, 82) dem altf. gisôht (nicht gisôkid) agf. gesôht Gr. Gr. I², 1011, neben ahd. suochan goth. sôkjan. Gr. Gr. I², 433. — mahete 1138 neben machete 1143 ist nur aus dem sonst nicht unhäufigen mahte (Gr. Gr. I², 432 und Ann. zu Flore 1085) zu erklären.

h im Auslaute für mhd. c, ahd. g in tah (:gemach) 5936. burh 887. 1213. 1226. 2071. 2124. 2136

u. f. w. berh-fride 2185. -en 1066. 4220. lah (: stat) 2806. (: gesah) 3178. mah 1485 und öfter. — meh-tih (: ereftich) 54. sculdih (: geduldich) 6772. manih 4818. — slah (: sach) 4522 neben slach 1553. 1600. 1628. 1730. 3590. 6126. 6133 u. öfter und slac 2584. irslâh (: genâch) 4880 neben slâch 495. 910. 1550. 1583. 1667. 1728. 4533. irslâch 278. 1669 und slûg 6403 und slûc 1545. 1632. (: trûc) 1738. (: mât) 2208. irslûc 1145, wo in den beiden letzten Wörtern alth. g für h und mhd. c (aus g) statt ch für dieses h zur Regel geworden ist. Gr. Gr. I², 427.

h im Auslaute alterthümlich für das mhd. ch (Gr. Gr. I², 431) ist die Regel; immer jedoch -lich [-liche] -rich [-riche] mit Ausnahme von hêrlîh (: lib) 176. wunderlih 1142. Auch h, wo es aus e-h entspringt einmal in cundiheit 58 neben cundicheit 221, sonst immer -icheit.

h assimilirt dem folgenden s in sas (für sass) (: was) 4436 neben sahs (: was) 4500. ses-zich 5403. ses-te 6902 neben sehs 1807. 4857. sehseich 1808. — vasse : gewassen 5148. wassen 4950. gewassen 5896. wasset 1503. — und darnach auch ein ss in Wörtern, wo das h, ch nicht in der Assimilation aufgegangen ist, in abs-sen 5342. wôhssen 4952. fochsse 4889; vgl. jedoch orsse (Dat.) Karel II, 829. 896. 898 und die mnl. Schreibung sse für seh Gr. Gr. I², 499.

ht für ft nur in durht (: burch) 1204 neben durft (: burch) 2112. 2124. 2193. sâhtende 4332 (vgl. Gr. Gr. I², 414); sonst steht immer ft: ht, ft: ft, u. f. w.: craft (: macht) 276. 3659. (: brâht) 855. dienisthaft

(: macht) 363, u. f. w. und -scraft in vientscraft (: unmacht) 3682. (: fruntscraft) 6214. botescraft (: brâcht) 2627. (: craft) 4132. wirtscraft (: vollenbrâht) 3867. (: maht) 2941. 5775. fruntscraft (: bedâcht) 4010. vientscraft 3712. botescraft 4116. wirtscrafte 2936. — und neben -scraft auch das nd. und zugleich ahd. -scraf in botescaf (: sprah) 2891. (: walstat) 3371. wirtscraf (: plach) 2931. (: brâcht) 3863. heidenscaf (: stat) 2151. botescaf 1491. fruntscaf 3460.

g fällt aus in behâtiz 2506 neben behaget (: gesaget) 2378, wofür nur ein mhd. beheite, beheit stehen könnte und wozu ich nur das späte Präsens behât für behaget Baf. L. I², 1018, 11 anführen kann. Vgl. hierzu belacht unter a für e und unter cht für gt.

g für i in geweder 4515, wozu ich nur g für j aus i nach Consonanten, den Wechsel des g und j vor Vocalen und das ahd. genêr mnl. ghene (ghone) zu vergleichen weiß. Gr. Gr. I², 435. 433.

g für h, jedoch nur inlautend, und nur in sehen, wo also im Auslaut das ahd. h oder mhd. ch steht, so daß mit Ausnahme von gesâhen 2066. besâhen 3405 nur sâgen 3220. 3731. 4895. 5153. 6313. 6669. gesâgen 1999. 3252. 6696. besâgen 2556. sêge 2947. gesêge 2009. irsêge 5642 meist auf lâgen, wâgen plhâgen, plêge gebunden, vorkommt. Gr. Gr. I², 464.

g im Auslaute alterthümlich in burg, nicht bloß vor Vocalen und Liquiden 881. 2460. 6652, sondern auch vor w, g und q 1110. 5361. 5618 neben dem strengmhd. bure vor einem Vocale 812, vor einem Consonanten 2197. berg 6538. halsperg 6220 neben bere 3963.

5273. wäg 2472. — Diesem g für c wäre nur in der Einqualreihe noch ward ime 4700 zu vergleichen.

c im Anlaute für k nicht nur wie im Mhd. vor l und r, sondern auch ausnahmsweise wie im Nnl. vor a, o, u (ü) z. B. camphe 4486. canst 6012. becant 1391. come 4051. comen 323. curzen 4911. cunde 4773. u. f. w. Gr. Gr. I², 499.

c im Anlaute für z kommt auch einige Male vor z. B. cins 2916. cinsere 1324 und in -eich 1808. 3893. 5358.

c im Auslaute für ahd. g bei vorausgegangenem n steht ohne Ausnahme und ist nicht nur mhd., sondern auch nhd. Einflüsse zuzuschreiben, wie das Nnl. zeigt (Gr. Gr. I², 500). Ich glaube das Letztere um so bestimmter annehmen zu müssen, als das ahd. g nach vorstehendem Vocale und nach r demselben Einflusse unterliegt. Inlautend steht immer ng.

se für sch ist mit wenigen Ausnahmen Regel im Anlaute, auch vor i z. B. scilde 4153. sciere 4592; sch steht z. B. in geschaffin 167. schenken 3874. schein 174. schilt 1093. irschôz 1669. schühbant 1390. schuofen 886; im Auslaute, mit Ausnahme von fleisc 1781. 6780 (vgl. Gr. Gr. I², 499), und im Inlaute ist dagegen sch Regel

ch für mhd. k im Inlaute in benche 5752 ist noch strengahd. Gr. Gr. I², 186; woneben das gewöhnl. bedenken: schenken 3874. marke: starke 5579. balkin 5410 u. f. w. (vgl. ch für c [= k] im Auslaute).

ch im Auslaute für mhd. c, ahd. g: 1) bei vorstehendem Vocale (vgl. h für mhd. c, ahd. g), wobei

ich wo möglich nur Reimbindungen und diese bei der großen Menge derselben in beschränkter Anzahl und ohne die Wörter, auf die sie gebunden sind, anzuföhre, in tach 1982. 2653 u. f. w. neben tac 1715. 4014 u. f. w. wäch 2402. 2809 u. f. w. neben wäg 2472. mäch 5586. wich 4543. volewich 197. 2168 u. f. w. einwich 4492. Herwich 1680. stich 6539. Sträch 3606 (s. die Anm. zu 2872). genüch 37. 206 u. f. w. neben genüc 6462. trüch 1551. mach 268. 335 und noch häufig neben mac 1714. 4013 u. f. w. lach 913. 1050. und noch häufig neben lac 1062. 2053. plach 2932. 2950 u. f. w. sweich 5482. neich 5316. steich 5317. ouch -brân 1721. -zich 1816. 5960 u. f. w. neben -zie 4801 u. f. w.; -ich immer mit Ausnahme der erwähnten -ih und listie 254. 2798. 5445. zurnic 1177. ledie 3423. almeistic 3947 und manic, welches öfter so als manich und -icliche, welches mit Ausnahme von ewigliche 3674 und frumichliche 4418, nie anders geschrieben vorkommt. -icheit ist schon früher erwähnt. S. Gr. Gr. I², 486. 500. 2) bei der vorstehenden Liquide r (vgl. h und g für mhd. c) : burch 1106. 1174 u. f. w. berch 941. halsberch 1134. berchfride 940. 979. 1046. 4183 neben bere 5260. 5276 und berefride 1078. sorchliche 3467. S. Gr. Gr. I², 502. Anders zu beurtheilen ist werch 1087 neben were 5261. 5277, welches letztere für werch steht und mhd. zur Regel geworden ist.

ch im Auslaute für mhd. c, welches inlautend zu k wird, nach der Liquide l in volch 5556 neben folc 2389. 6575. vole-wich 197 (und marc:stark 4180), ist strengahd., woneben ahd. auch lk erscheint.

ech, eich für mhd. eh, dem pph für ph analog (Gr. Gr. I², 179), in recchen (: sprechen) 3668. zebrecheche (: reche) 4475. machchen 5280. wichchen 1174, was nach den gewöhnlichen Formen mit eh abgeändert wurde, verdient in so fern der Erwähnung, als das anl. überall in den entsprechenden Formen ein k hat und dieser Einfluß vielleicht diese Schreibweise herbeigeführt hat, welche auch hin und wieder im Ahd. vorkommt.

Die Verbindung cht für ht ist wohl eben so häufig, als noch ht geschrieben wird; auch steht einmal chs in wöchs 5662 neben dem gewöhnl. wöhs.

cht und ht, entsprungen aus g und t bei der Synkope des e in belacht (: herescraft) 2782. lechten (: gedächten) 435 und gelacht (: nalt) 2823 ist mnd. Gr. I², 501. (Vgl. a für e.)

Bei dachten 6616, für das auch mhd. dacten, also cht für et anzunehmen wäre (vgl. bedecketen 1254), ist das ahd. dahta, mhd. dahte (Gr. Gr. I², 871. 948) in Anschlag zu bringen und dieser Fall dem cht für ht gleichzustellen.

w für wu (= wu, wü, wuo, wüe) in v¹winnen 1471. bedwngen 1472 neben bedungen 6641. wnder 1091. gewnne 43. bedwngne 44. wrde 80. 1428. wlpinwerde 1676. wt 1096. wsten 3972 u. f. w. habe ich in wu, wü; w in wten 1991. wterich 6520 u. f. w. in wuo aufgelöst.

w wird regelmäßig in anlautender Verbindung v geschrieben z. B. svar, svert, svêre, svilich, zvelif, zvei, inzvischen, zvibel, dvane, bedvingen; jedoch nicht

ohne Ausnahme z. B. bedwane 3246. twerhes 2824 u. f. w.

w fällt aus in dem Inf. gerûn (: betân) 303. (: getân) 438. Gr. Gr. I², 405.

w vertritt die Stelle des j in mûwet 3561. muowete 1540. mûweten 4902. 6600.

b für v im Inlaute in grêbe 1694. grâbe 1706. 1817. grâben (: gâben) 1792. (: gnâde) 3738. u. a. R. 1700. 1821. zvibel (: libes) 1150. (: libe) 4218. zvibeleten 2479. verzvibelte 6557. tûbel 2839. tûbiles 4299. tûbele 4854. tûbillichen (?) (f. Ann. zu 329). tabelle (f. Ann. zu 498). geneben (: geben) 3770 (vgl. nebe Pilatus 170. Herborn 207). briebe 4038. 4640. 4763. 6318 neben brieve 4142. 6324. hobis 5890. hobe 6935. hubisch 3652. hubischeit 5128. hubischeite 5886.

b für f im Auslaute, jedoch nur wo dieses inlautend zu v wird, in brieb (: lieb) 1438. 1900. 2441. 2697. 4637. 4753. 6377. (: liep) 2433. 6438. (: niet) 2428. 2757. 4659. (: sereib) 3269. (: riet) 3329 und noch 15 mal außer dem Reim neben brieb (: beslieb) 1255. (: berief) 4137 u. f. w. hob 5911. (Vgl. briebe, hobe.)

b für das mhd. p im Auslaute ist Regel. bleip (: wârheit) 1243. liep (: brieb) 2432. 6439. beidenthalp 4469. andirhalp 5394 neben andirhalb 504. und die Zusammensetzungen tump-heit 6469. 6518. tump-liche 3764. 4321. 6552 und crisp 154 (p hier notwendig durch vorstehendes s) sind nur die Ausnahmen, sonst erscheint durchweg das ahd. b im Auslaute; dem auslautenden ahd. b, mhd. p entspricht mnd. f. Gr. Gr. I², 463-

Vergleiche die Erhärtung der Lingualmedia, was sowohl mhd. als mund. Einfluß sein kann, Gr. Gr. I², 377. 495, und den Uebergang der Gutturalmedia in ch [welches nicht ganz der mhd. Aspirate zu vergleichen ist, Gr. Gr. I², 502] und in c nach n, welches Wirkungen des Mund. (Mnl.) sind; wogegen die Labialmedia, mit wenigen Ausnahmen nach der mhd. und einer nach der mund. Weise abweichend, auf dem ahd. Standpunkte bleibt.

p für b in Lamprecht 4 ist streng ahd.

p im Anlaute für pf (ph) nur in dem deutschen plegen (vgl. Gr. Gr. I², 397) (15 mal) z. B. plegen 124. verplegen 3514. plach 2932. plägen 4636. pläge 2008; außerdem in nicht deutschen Wörtern, oder solchen deren Deutsches Bedenken erregt, z. B. pine 6598. pinen 6672. pinlicher 3419. prise 5701. plämen 6989. 7047. passe 4. pelle 3721. porte 2083. peffer 1961. pefferis 1937. peffercorner 1963. pälenze 325, woneben das alte ph in denselben Wörtern auftritt: phlac 5688. phlege 2983. phlège 5128. 5643. phlegeten 4672. phellil 4371. 6379. phellin 6363. phelline 5916. pheffer 1968 und in phant 960. phande 1414. walphade 3154. phile 1168. 2107. -en 2257. phunt 2147. phedemen 5673.

p statt f nehme ich an in galpeden 5872 neben gelle 1279. 3909 u. s. w. (Vgl. Gr. Gr. II, 32 nr. 345).

p statt v im Anlaute, wo im Auslaute ahd. mhd. f steht, in Wulpinwerde 1676 (woneben wülvin Gr. Gr. II, 178). Dieses ist nicht nd. Einflüsse zuzuschreiben; sondern hier ist uraltes p aller Lautverschiebung entgangen. S. den Vortrag Jacob Grimm's, abgedruckt

in den Monatsberichten der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1850. S. 75 — 77.

f im Anlaute vor a, e, (i) o, welches neben v vorkommt, ist ahd. (mnl. wie mhd. ist dieses f durch v verdrängt) in faren 816. gefangen 2075. fant 4742. felt 3113. 4792. entfengen 4584 (was freilich eben so gut mund. sein könnte. Gr. Gr. I², 490). goltfaz 2964. 2972. sole 2389. neforhten 831. u. s. w.

f im Anlaute für pf (ph) in cremfen: remfen 1967 neben camphes 4534. kamphis 4495. camphe 4486 und neben dem einzigen pf in crapfen (: ricken) 5812, und dem im Ahd. auch vorkommenden pph in nepphe 3395 neben naph 492.

f im Auslaute für p (ahd. b) in andirhalf (: half) 4296 (vgl. oben b für p).

v im Anlaute für ahd. mhd. b in bliven (: wiben) 5168 ist mund. Gr. Gr. I², 463. 491.

I.

Alexanders Geburt, Jugend, Thaten und Eroberungszüge, bis er kommt an der Welt Ende (B. 1—4752).

Einleitung. Der Dichter nennt sich und seine Quelle; dazwischen Vorklänge aus der Geschichte (1—36). Preis seines Helden ohne Gleichen, über den er nur Salomon zu setzen wagt (37—82). — Seine Abkunft. Lügner sagen, er stamme von einem Zauberer; Philippus ist sein Vater, Dmyn sein Großvater; seine Mutter aber heißt die schöne Olympias (83—124). Seine Geburt; von Wunderzeichen in der Natur begleitet (125—138). Gedeihen und Aussehen des Kindes; wunderbare Frühzeitigkeit; ungewöhnliches Aussehen (139—180). Seine Erziehung; er selbst fühlte sich hingezogen zu tapfern Rittern; 6 Lehrer unterrichteten ihn, im Schreiben und Erkennen der Sprachen, in der Musik, in der Mathematik, in der Astronomie (Aristoteles), in den Waffen und in dem Rechte (181—251). Charakterzüge des Jünglings. Seine Wahrheitsliebe und wie er die Lügner strafte; sein Muth, Geschichte des Bucephalus, er besteigt ihn, sein Vater erkennt ihm den Thron zu, macht den 15jährigen auf seine Bitte zum Ritter (252—429). Erste Thaten. Man grüßt ihn als König, er weist die Ehre zurück, bis er sie durch eine That verdient habe; zieht gegen Nikolaus, den König von Casarea; rückkehrend vernimmt er die böse Märe, daß seine Mutter Olympias verstoßen sei und Philipp Cleopatra zum Weib genommen habe; er spricht sich vor dem Vater offen und

Inhalt und Gang des Gedichtes.

Wenn wir bei unserm Gedichte außer den häufigen, bald kleineren, bald größeren Absätzen der Erzählung, die in der Handschrift durch rothe Anfangsbuchstaben hervorgehoben sind, auch keine eigentliche Eintheilung zu erkennen vermögen, so entsteht doch eine entschiedne Abgrenzung durch den eingeschobnen Brief Alexanders an seine Mutter Olympias (v. 4753—6437), durch den der Erzähler mit dem feinsten ästhetischen Gefühle, wie Servinus a. a. O. I. 285 vortrefflich ausführt, die Verantwortung für all die maßlosen Wundergeschichten von sich ab auf den Schreibenden wälzt und zugleich auf das Gemüth zauberisch beruhigend, wahrhaft episch wirkt. Für diese Eintheilung spricht auch, daß das A, mit dem dieser zweite Abschnitt beginnt, ein großes, rothes A auf 3 Zeilen ist, während alle andern Anfangsbuchstaben der Absätze nur eine Zeile einnehmen. Es zerfiel also das Gedicht in 2 Hälften, an deren letztere, den Brief, der Dichter selbst wieder in eignen kurzen Worten mit der Erzählung von dem mißlungenen Sturm auf das Paradies, dem wunderbaren Steine und seiner Deutung und der durch ihn hervorgerufenen Sinnesänderung Alexanders den ernstern, ergreifenden Schluß angefügt hat.

Ich will in der folgenden Uebersicht, die hauptsächlich zur leichteren Vergleichung mit den übrigen Alexandriaden, die ich bespreche, dienen soll, diese Eintheilung beibehalten.

fest, aber nicht verlegend darüber aus; Pyrtas, der mit Cleopatra gekommen, mischt sich mit höhrender Rede ein, Alexander schlägt ihn mit einer Schüssel nieder; da springt Philippus gegen seinen Sohn auf, fällt aber und bricht das Bein; der Sohn führt die Versöhnung des Vaters mit seiner Mutter herbei (430—519). Weitere Thaten Alexanders im Dienste des Königs. Er straft die abtrünnigen Untertanen in Antonia (520—544); schickt die Gesandten des Darius, die Zins begehren, mit stolzer Rede heim (545—585); unterwirft und straft die Abtrünnigen zu Thelemon (586—605); trifft auf der Heimkehr den Verräther Pausanias, der seinen Vater tödtlich verwundet und die Olympias geraubt hat, bezwingt ihn und übergibt ihn der Rache des sterbenden Königs, Philipp stirbt und wird ehrenvoll begraben (606—637). — Alexander als König; 20 Jahre alt, fordert in kräftiger Rede die Ritter zur Tapferkeit auf; rüstet sich, 70,000 Mann; schiffet über ein Ende des Meeres und nimmt Zins zum Schimpf für Darius; bezwingt Sicilien; die Römer senden Geschenke; zieht gegen Africanus, des Darius Unterthan; macht Karthago zinspflichtig und schickt seine Boten über Meridienland, nach Bethanien und Galatien; in Aegypten gründet er Alexandria, größer als Babylonia u.; zerstört Galiläa, Nephtalim, Zabulon, Naasson, Samaria, Zitha, Bethania, Judäa, Jerusalem, Bethlehem (638—779). Belagerung von Tyrus; Beschreibung der Stadt; fordert sie auf zur Uebergabe; trotzig abgelehnt; nochmalige Botschaft von Dreien; diese gehangen; er schließt sie vom Meere aus ein; grimmiger Kampf; Alexander muß weichen; läßt Bäume zu Belagerungsthürmen fallen auf

dem Libanon; die Araber greifen die Fällenden an, Alexander kommt ihnen zu Hülfe; unterdeß zerstören die Tyrier bei einem Ausfall ein Kastell, viele Griechen senken sich auf den Meeresgrund, große Niederlage der Griechen, bis Alexander zurückkehrt; die Belagerungsthürme auf Schiffen zur Stadt getrieben, ebenso zu Lande, viele in der Burg getödtet, eine Mauer gebrochen; neuer Sturm, wieder eine Mauer gebrochen, Alexander voran, seine Rüstung beschrieben; er tödtet den Herzog von Tyrus, springt in die Stadt, 4000 ihm nach, von denen viele umkommen; auch im Felde arger Kampf, Alexander tödtet viele, wieder ein Theil seiner Rüstung beschrieben, seine wunderbare, in Drachenblut gehärtete Brünne, die Tyrier ziehen sich zurück, Alexander versucht vergebens nachzudringen; im Zorn hält er Rath; neuer Angriff mit vermehrten Belagerungsmaschinen; griechisches Feuer zündet die Stadt an, man flüchtet vor dem Brande, Alexander dringt ein und rächt die 3 gehängten Boten durch 3000 reiche Bürger, die er blenden und hängen läßt, aber sein Verlust war immer noch größer; zerstört liegt Tyrus, die Apollonius gegründet, Geschichte des Apollonius, die Begebenheit mit der Tochter des tananäischen Weibes erwähnt, die Christus heilte (780—1266). Der Kampf mit Darius (1267—3826). Ein Bote meldet dem Darius den Fall von Tyrus; Darius spottet Alexanders, schickt ihm einen goldenen Ball zum Spielen, 2 Schuhbänder als seinem Diener und ein Stück Goldes als Reisespennig zur Heimkehr; Alexander will die Boten züchtigen, besinnt sich, erklärt die Gaben nach seiner Weise, den Ball als Symbol der

Welt, die er beherrschen will, die Bänder als Zeichen der Unterthänigkeit des Perserkönigs, das Gold als Tribut desselben; er gibt ihm noch 3 Monate Ruhe und Bedenkzeit (1267—1422). Darius schwört Rache, als er Alexanders schönen Brief mit den rückgesandten Gaben empfängt; er fordert 2 seiner Fürsten, Marius und Tybotes, auf, gegen Alexander zu ziehen; diese antworten voll Furcht vor Alexander, er möge sich bedenken; Darius beruft voll Zornes den Herzog Mennes mit 100,000 Mann und droht den Beiden das Aergste, wenn sie nicht zum Kampfe sich bereiteten; die Beiden rüsten sich; Alexander dringt über den Euftrat; die beiden Herzoge und Mennes treten ihm entgegen; gewaltiger Kampf, Mennes schlägt Alexander nieder; Daclym rettet den König; Zubal will den König tödten, Daclym rettet ihn zum zweiten Mal und spaltet Zubal in 2 Hälften; Alexander kämpft aufs Neue mit Löwenmuth; Vergleich mit dem Volkskampfe auf dem Wälpensande und dem Kampfe vor Troja; Kampf zwischen Alexander und dem Grafen Pynshun, der dem König das Banner entriß; Alexander tödtet ihn, wirft dann Mennes todt darnieder, die Perser verlassen das Feld (1423—1749). Alexander heilt seine Wunden, belagert Sardis, Anspielung auf die Apokalypse; Darius schwört übermüthig, ihn zu hängen, bescheidet alle seine Mannen nach Mesopotamia in die breite Aue; Bemerkung, wie viel eine Schaar sei, 6660; seine Hülfsvölker aufgezählt: 32 Könige, 270 Herzoge und 1100 Grafen; von Persen 70,000; 50,000 Reiter der Cenenenser, 50,000 Pamphilienser, 50,000 aus Medien, wohin Tobias mit dem Engel ging, 22,000 aus Ninive,

80,000 aus Armenien, wo die Arche sitzen blieb, 1000 Riesen von Gaza, 20,000 aus Phrygia, 12,000 von India und 1000 vom rothen Meere, zusammen 630,000 Mann; Alexander sammelt sein Heer und zieht über ein breites Wasser; Darius schickt mit einem Brief einen Scheffel Mohn an Alexander, er solle die Körner zählen, so groß sei sein Heer; Alexander verschlingt die Mohnkörner; ein Bote meldet ihm die Krankheit der Olympias, er solle zu ihr eilen; Alexander verspricht es, schickt dem Darius einen Beutel mit Pfefferkörnern, er solle sie essen. Darius zerbeißt zornig die Körner und empfindet große Pein (1750—1973). Auf der Rückkehr zur Mutter greift ihn Herzog Amenta in Arabien an; blutiger Kampf 3 Tage hindurch, die Sonne wollte nicht den Mord bescheinen; zuletzt fliehen die Araber zu Darius; Alexander begräbt die Todten, kommt nach mancher Heldenthat zur Mutter und gibt ihr durch seinen Anblick die Gesundheit wieder (1974—2031). Alexander rüstet ein neues Heer zu 100,000 und zieht wieder nach Persien; nimmt Abdirus; fordert von Theben Mannen, sie weigern sich, Theben wird verbrannt; Corinth und Choryn unterwerfen sich. Anspielung auf Corinths Befehung durch Paulus; auch Athen wird unterthan, Lacedämon ergibt sich nach hartnäckiger Wehr zu Land und See, wobei besonders das griech. Feuer Unheil anrichtete (2032—2277). Alexander zieht wieder nach Persien; Darius verzagt, will sich unterwerfen, seine Rätthe ermutigen ihn, besonders Deceatyr, sein Bruder, der ihm Alexanders Benehmen als Muster vorhält; einer der Rätthe, der einft

als Gesandter bei Philippus gewesen, erzählt ein Beispiel von Alexanders Muth, den er als Kind vor seinen Augen bewiesen; sie drängen alle zu tapftrer Gegenwehr (2278—2391). Unterdeß dringt Alexander vor; durch ein Bad in einem kalten Strome an heißem Tage fällt er in ein hitziges Fieber, sein Arzt Philippus rettet ihn mit einem Tranke, den Alexander trotz dem verläumderischen Briefe des Parminius vertrauensvoll nimmt, Parminius wird getödtet (2392—2454). Auf weiterem Zuge baut er eine Stadt in Armenia, kommt durch öde Gegend zur Stadt Andria am Flusse Eufrates; eine Brücke wird geschlagen, Al. reitet zuerst hinüber, als alle hinüber sind, läßt er sie abhauen, damit Keiner, was er in langer, ermutigender Rede erklärt, an die Flucht denken könne (2455—2544). Darius, anfangs erschreckt durch Al.'s drohende Reden, dann aber von den Seinen ermutigt, läßt den Kampf mit Al. eröffnen; Schlacht; ein verkleideter Perser versucht Mord an Al., um des Darius Schwester zu gewinnen; Al. entläßt ihn, seinen Muth ehrend; Al. kämpft wie ein Bär und schlägt alles nieder, die Feinde stehen nach Batra (2545—2651). Al. folgt und nimmt die Stadt mit allen Schätzen und der Familie des Darius und das ganze Land umher; ein Verräther bietet sich an, Darius zu morden, Al. weist ihn mit Verachtung ab (2652—2696). Dem Darius wird das Kriegszugstück gemeldet und Hülfe von ihm verlangt; Darius schreibt an Al. voll Hochmuth und schönen Undanks für die edle Behandlung der Seinen; Al. antwortet: seiner eignen Mutter zu Liebe werde er allen

Weibern Ehre erweisen, er begehre keinen Lohn dafür (2697—2768). Ein Brief von Porus begehrt Hülfe und Schutz gegen innere Räuberhorden; Darius verspricht wo möglich Hülfe; Al. zieht vorwärts; Kriegslift mit Birkenreisern, um das Heer unsichtbar zu machen; von dem Heere des Dar. 5 Tagweiten entfernt; Al. will dem Dar. einen Boten senden, der ihm seine Nähe verkündige; in einem Traume erscheint ihm sein Vater Philippus (daß in den Büchern Phil. ein Gott genannt wird, ist unvernünftige Kästerei, der Teufel hilft Manchem Wunder thun 2829—2846), er räth ihm, sein eigener Bote zu sein; Al. nimmt einen Mann, Comulus, mit; am Wasser Strage, das in der Nacht gefriert, läßt er ihn halten und reitet allein in das Lager des Darius und fordert höhnisch ihn auf die Heide am Strage, wo Al. ihm den vergessenen Zins abtragen wolle; Dar. bewirthe den Boten und gibt ihm sich gegenüber den Ehrenst; die Fürsten spotten über das Zwerglein; der Bote steckt die Goldpokale ein und entschuldigt sich, das sei so Sitte bei ihnen; ein Fürst, der einst Bote gewesen bei Phil., erkennt ihn; als das Al. merkt, haut er sich durch und stürzt eilig davon; das Eis bricht, als er über den Strage reitet, er rettet sich schwimmend mit Verlust des Pferdes, wird mit Jubel empfangen von den Seinen; er preist des Darius Macht, meint aber, ein Heer Fliegen werde zweien Wespen nicht schaden (2769—3046). Schlacht am Strage zwischen Darius und Alexander; Al. auf dem Bucephalus, 200,000 Perser kommen um ohne die Ertrunkenen; Dar. flieht und mit ihm der Rest

des Ceres (3047—3190). Großer Jammer allüberall bis auf die Kindlein in den Wiegen, Mond und Sonne wollen nicht scheinen; Darius in seinem Saale, trostlos zur Erde geworfen, bittere Klagerede und Selbstbesuldigung, Herber Spott über Frau Fortuna; zur Ruhe gekommen, richtet er an den Sieger einen Brief, übergibt sich ihm und zeigt ihm, warnend vor Hochmuth, sein eignes Unglück; man rath dem M., daß er das Anerbieten annehme; M. weist die Unterhandlung mit dem Machtlosen ab, er möge immerhin den Kampf noch einmal versuchen (3191—3370). Darauf läßt er die Todten bestatten und die Verwundeten pflegen; den Winter verweilt er in des Xerxes Palast, will ihn zerstoren, seine Freunde halten ihn ab; beim Graben der Gräber findet man versteckte Schätze, auch einen herrlichen Sarg von Glas, in dem man den Todten sah, Evilmérodach, Schwach in Babylon; auch finden sie in einer Festung viele verstümmelte Gefangene, M., von Mitleid ergriffen, entläßt sie mit reichen Geschenken (3371—3430). Darius schreibt an Porus einen kläglichen Brief um Hilfe und tadelt ihn, daß er seinem Rufe nicht gefolgt sei (2769 ff. hat Porus um Hilfe gebeten); er verspricht ihm dafür große Schätze, 80,000 Frauen; Porus verspricht schnelle Hilfe (3431—3526). M. bricht nach Caspen Pforten auf, wo der neue Kampf beginnen soll; aber 2 Satrapen, Bysan und Arbazan, ermorden den Darius in seinem Palast, Darius schwört ihnen Rache von Alexander (3527—3604). M. erfährt den Mord, als er über den Strage zieht, eilt hin, findet den König sterbend, beklagt ihn innig,

Dar. wird erquickt von der milden Rede, empfiehlt ihm seine Tochter zum Weibe und stirbt; M. bestattet ihn feierlich; dann läßt er sich huldigen und macht bekannt, daß er die Mörder erhängen wolle; diese stellen sich und werden am Galgen erhöht; „man soll dem ungetreuen Mann nicht irgend eine Treu erzeigen“ sagt er (3605—3826). Alexanders Hochzeit mit Roxanje; königlich ließ er die Hochzeit in Persien und Griechenland herrichten (3827—3904). Kampf mit Porus; ein Bote meldet den Anzug des Inderkönigs; M. entgegen; Ungemach der Gegend und Jahreszeit, die Sonne bei Tag, die Drachen bei Nacht; die Seinigen begehren nach Hause; M. redet zu ihnen: er habe Alles gethan, nicht sie; sie möchten die Schande bedenken, übrigens wolle er sie nicht halten; das Heer schämt sich; sie ziehen nach Indien; unterwegs kommt ein Brief des Porus voll Hohn; M. weist ihn derb zurück und tadelt sein unwürdiges Schelten, so daß Porus den Brief bereut; Kampf; Mähren, Elefanten (wunderbare Beschreibung); M. läßt Kämpfer von Erz bilden, die glühend gemacht werden; nach langem furchtbaren Morden schlägt M. den Zweikampf vor; Porus fällt; nochmaliger Kampf; Alexander siegt; die Todten werden begraben; feierliche Bestattung des Porus (3905—4586). Alexanders Zug nach Scythien; M. zieht in das Land Decidratia, ein heißes Land, die Leute nackt, ohne Wohnung; sie melden ihm, daß er bei ihnen nichts finde; M. antwortet gnädig, kommt und fragt nach ihrer Lebensweise; erkaunt über ihre Bedürfnislosigkeit, läßt er sie um eine Gnade bitten; sie verlangen Un-

sterblichkeit; er bekennt beschämt und unwillig sein Unvermögen; warum er denn so viel Lärm mache, fragen sie, da er doch sterben müsse? Das sei ihm so anerschaffen von des Obersten Gewalt, gibt er fest zur Antwort; er müsse thun, wozu er getrieben werde; er verabschiedet sich, zieht weiter, bis er kommt an der Welt Ende; da schreibt er in Schwermuth an seine Mutter und seinen Lehrer (4587—4752).

II.

Alexanders Brief an Olympias und Aristoteles.

(4753—6437).

Alexander schreibt: mein Herz gibt mir ein, dir, liebe Mutter, zu schreiben, wie es mir ergangen; nach Befiegung des Darius und Porus zog ich nach Caspien Pforten; wir kamen an einen Fluß, der war bitter, wie Galle; jenseits eine Meile war eine schöne Stadt Barbaras; 27 Ritter, die durch den Fluß wollten, wurden von Krokodillen verschlungen; plötzlich war das Wasser süß, wir schlugen freudig die Zelte auf; in der Nacht schrecklicher Kampf mit Gewürme, Skorpionen, Löwen, Ebern, Elefanten, schrecklichen Schlangen, Leuten wie Teufel und Affen; wir brannten den Wald nieder; ein gräßliches Thier, wie ein Hirsch, mit drei Hörnern, das über 50 Mann zertrat und 36 erschlug; in der nächsten Nacht kamen Füchse, die die Leichname fraßen, Fliegen, wie Fledermäuse und Lauben, mit Menschenzähnen (4753—4902). Von da kamen wir in das Land Aeria, da ging es uns gut; aber in einem Walde, wo herrliches Obst wuchs, wurden 24 von den Giganten erschlagen, deren aber auch 34 blieben (4903—4945). Nach 3 Tagen lagerten wir auf einem breiten Felde, in dem nahen Walde wuchsen frühmorgens Bäume auf bis zur neunten Stunde mit herrlicher Frucht, doch wurde,

wer davon brechen wollte, von unsichtbaren Händen jämmerlich zerbläut; auch waren herrliche Vögel da, denen keiner etwas anthun durfte; ein Baum ohne Laub und Frucht, darauf der Vogel Phönix (4946—5003). Um Meere hinziehend kamen wir in einen herrlichen Wald und fanden da im Schatten lebend die herrlichsten Blumenmädchen; mit ihnen vermählt lebten wir in Wonne, bis der Sommer hinabging und die Blumenmädchen starben (5004—5205). Wir kamen, traurig von dannen ziehend, zu einer herrlichen Feste; aber ein gräßlicher Mann mit Borstenhaaren wehrte uns den Zutritt; durch ein Mägdelein suchte ich ihn zu fangen („ich wollte daraus inne werden, ob einen Mann ich fänd' auf Erden, den des Weibes Minnen nicht brächte ganz von Sinnen“), er eilte mit ihr davon, wir aber nahmen ihn gefangen und ließen ihn verbrennen (5206—5257). Auf einem Berg stand ein herrlicher Palast von Edelstein, goldne Ketten hingen herab in das klare Wasser, das unten floß, 2000 Stufen von Saphir führten hinauf; oben kam ich in eine goldne Kapelle, drin stand ein Bett von Gold und Edelstein, von einer goldnen Weinrebe umfangen und Trauben von Edelstein; ein wundersehöner alter Mann lag auf dem Bette; ich neigte mich vor ihm und stieg wieder hinab (5258—5319). Nach 3 Tagen kamen wir ins Land Brasiacus; rohe Fischhäute sandte uns der König, gefleckt, wie Leopardenfell (5320—5335). Dankend zog ich ans Ende der Welt („wo der Welt Abgrund steht und sich herum der Himmel dreht, wie um die Achse ein Rad“); in dem Meere hörte ich griechische Sprache, zwanzig der Meini-

gen tauchten neugierig auf den Grund und kamen nicht wieder zum Vorschein (5336—5359). In der Nähe stand die Burg der Königin Candacia, Meroves; ich bot ihr meine Dienste an und schickte ihr mein Bildniß; auch sie beschenkte mich aufs herrlichste mit 100 goldnen Göttern, 150 langohrigen Mohren, 30 Goldgefäßen, über 90 Elefanten, über 60 Pantheren, 100 Leoparden, 500 Vögeln, Sittigen und Springen, 100 Balken Holz, das nicht verbrennt und nicht fault, und einer Krone für Amon mit 10 goldnen Ketten, endlich dem Thiere Monosceros („das den Karbunkel trägt und welches vor die Magd sich leget“); ein Maler mußte mich malen (5360—5447). Bald darauf kam Candaulus, ihr Sohn, ins Lager und bat den Tholomeus, den er für mich hielt, um Hülfe gegen einen mächtigen König, der ihm sein Weib genommen; ich verabredete mit Tholomeus, daß er sich für den König ausgeben und mich unter dem Namen eines Ritters Antigonus mit Candaulus schicken solle; ich zog mit ihm vor Bala, die Stadt des Räubers, dieser war gerade auf einem Raubzuge; die Bürger übergaben die Geraubte; darauf begleitete ich den dankbaren Candaulus zu seiner Mutter; unterwegs sah ich die höchsten Berge und Wunder aller Art, ungeheures Obst, Weintrauben, die ein Mann nicht tragen konnte, Nüsse so groß wie Kürbisse, Drachen, Schlangen und Affen; endlich kamen wir zu Candacia, herrlich war sie, herrlich ihr Schloß; nachdem sie meinen Namen und was ich gethan vernommen, küßte sie mich und zeigte mir ihren Palast aus Onystein voll der herrlichsten Wunder, der Fluß darunter

schimmerte wie Gold; köstlich wurde ich bewirthet (Beschreibung der Wunder von 5788—5927); des andern Tages zeigte sie mir noch andre wunderbare Kernenaten; ich war so erstaunt, daß ich mir solche Herrlichkeiten für meine Mutter wünschte; da redete sie mich plötzlich als Alexander an; ich war darüber erschrocken und verdrießlich, sie aber versprach mir, Niemand solle es erfahren; darauf minnete ich sie nach ihrem Willen; wieder bei den andern angekommen, drohte mir Gefahr von ihrem zweiten Sohne Character, der mich zur Rache für seinen Schwiegervater Porus tödten wollte; als des Candaulus und seiner Mutter Zureden nichts half, sagte ich dem Bornigen, ich wolle ihm Alexander selbst zur Rache schaffen; diese List rettete mich; reiche Geschenke gab mir die Königin, dann führte sie mich in ihre heilige Kapelle, wo die Götter saßen; einer redete mich an, daß er mich schon in Libyen gesehen; ich fragte ihn, wie lang ich noch zu leben hätte, er antwortete, das dürfe kein Sterblicher wissen, aber zu Alexandria würde ich begraben. Darauf schied ich von der Königin und den Söhnen und kam wieder zu den Meinen (5448—6310). Von da zogen wir ins Land der Amazonen; sie schickten uns Geschenke und wir ließen sie in Frieden; seitdem erfuhr ich noch in manchem Lande Wunder und Noth (6311—6437).

III.

Schluß des Gedichtes (6438 — 7151).

Zug gegen das Paradies. Weit umher zieht noch A. unter vieler Noth; sein Ruhm mehrt sich; alle Könige senden ihm Zins und ehren ihn hoch; da treibt ihn der Hochmuth, auch Zins von den Engelsöhnen zu erzwingen; die alten Rätthe mahnen ab, die jungen treiben an, letzteren folgt er und zeigt sich hier als tobender Blütherich, der der Hölle gleich unersättlich ist; er rüstet sich; muß mit schrecklichem Wetter kämpfen; er kommt an den Euftrat, von dem die Leute sagen, er fließe aus dem Paradiese; er beginnt die Fahrt aufwärts; sehr abenteuerlich; viel Unglück; endlich erreichen sie die hohe Mauer des Paradieses; sie begehren tobend Einlaß; ein alter Mann fragt nach ihrem Begehr; berichtet ihren Frevel den Inwohnern; er kommt mit abschlägiger Antwort zurück und überreicht A. einen wunderbaren Stein, so groß wie eines Menschen Auge, der werde ihm zu erkennen geben, wie es um ihn stehe (6438—6807). A. kehrt in tiefem Ernste um; kommt nach Griechenland zurück und entläßt sein Heer; er sendet nach Weisen, die ihm die Natur des Steines künden sollen; keiner kennt ihn; endlich holt man einen alten Juden; der erklärt



König: der Stein sei ein Bild menschlicher Begier u. f. w. und räth ihm sich zu bessern. Al. geht in sich, regiert gerecht und ist ein Vater der Armen; nach 12 Jahren stirbt er und wird seiner Sünden begnadigt.

Alexander.

- Daz liet, daz wir hie wirken,
 daz sult ir rechte merken.
 sin gevouge ist vil gerecht;
 iz tichte der paffe Lamprecht
 5 unde saget uns ze mère,
 wer Alexander wère.
 Alexander was ein listich man,
 vil manige riche er gewan;
 er zestörte manige lant.
 10 Philippus was sin vater genant;
 daz mugit ir wol hören
 in librô Machabèorum.
 Elberich von Bisenzûn
 der brächte uns diz liet zû:
 15 der hêtiz in walschen getichtit;
 ih hân is uns in dûtischen berihtet.
 nieman ne schuldige mih,
 also daz buoch saget, sô sagen ouch ih.
 Dô Älberih daz liet irhûb,
 20 dô hêter einen Salemôn mût;
 in wilhem gedanken Salemôn saz,
 dô er rehte alsus sprah:
 „vanitatum vanitas
 et omnia vanitas.“
 25 daz quit: „iz ist alliz ein itelicheit,
 daz di sunne umbegeit.“
 daz hête Salemôn wol versûht,

- Das Lied, das wir hier singen,
 Soll Euch zum Herzen dringen.
 Sein Gefüge ist wohl erdacht;
 Der Pfaffe Lamprecht hat's gemacht
 5 Und saget uns die Märe,
 Wer Alexander wäre.
 Alexander war ein kluger Mann,
 Gar manche Reiche er gewann;
 Er zerstörte manches Land.
 10 Philippus war sein Vater genannt;
 Wer's hören will, der suche
 In Makkabäerbüch.
 Alberich von Bisenzu
 Der brachte dieses Lied uns zu.
 15 Der hatt' es im Wälischen gedichtet;
 Ich hab's im Deutschen uns hergerichtet.
 Niemand soll beschuld'gen mich,
 Denn wie das Buch sagt, sag' auch ich.
 Da Alberich dies Lied gemacht,
 20 Hat er wie Salomo gedacht;
 Denn Salomo sprach in solchem Sinn
 Und führte uns zum Rechten hin:
 „Vanitatum vanitas
 Et omnia vanitas.“
 25 Das heißet: „Eitel allzumal
 Ist, was bescheint der Sonne Strahl.“
 Das hatte Salomo wohl versucht



durh daz svar ime sin mût;
 er ne wolde niwit langer ledich sitzen,
 30 er screib von grôzen witzzen,
 wande des mannis mûzicheit
 zô dem libe noh zô der sêle nith ne versteit.
 dar ane gedächte meister Âlberich.
 den selben gedanc haben ðuch ih;,
 35 ih ne wil mich niwit langer sparen,
 des liedis wil ih vollen varen.

Iz quit: „richere kuninge was genûch;“
 daz ne sagit uns aber nehein buoch
 noh neheiner slachte mêre,
 40 daz ie dichein sô riche wêre,
 der in alten geziten
 mit sturmen oder mit striten
 ie sô manige lant gewunne
 oder sô manigen kuninc bedwunge
 45 oder sô vil herzogen irsluoge
 unde andire fursten genûge,
 sô der wunderliche Alexander;
 ime ne gelichet nehein ander.

Er was von Criecheu geborn
 50 unde wart dà ze kuninge irkorn
 unde was der allirhêrste man,
 den Kriecheu ze kuninge ie gwan.
 ouh wâren kuninge creftich,
 hêr unde mehtih,
 55 ubir manige diet gwaldich,
 ir hêrheit manicfaldich
 michel was ir wisheit,
 ir list unde ir cundiheit;
 ir scaz was mêre unde grôz:
 60 ir ne wart aber nie nehein sin genôz,
 di mit listen oder mit mehten
 irin willen ie sô vollenbrêchten;
 sô aber dirre selbe man,

Und ward von Schwermuth heimgesucht;
 Er wolt' nicht länger müßig bleiben,
 30 Mit großer Weisheit thät' er schreiben,
 Denn des Menschen Müßigkeit
 Weder Seele noch Leib gedeiht.
 Des dachte Meister Âlberich
 Und dieser Rede denkt' auch ich;
 35 Ich will nicht länger mich besinnen,
 In vollem Zug das Lied beginnen.

Man hört von reichen Fürsten genug;
 Das aber meldet uns kein Buch,
 Noch sagt es irgend eine Märe,
 40 Daß wer so reich gewesen wäre,
 Der je in alten Zeiten
 Mit Stürmen oder mit Streiten
 Sich je so vieles Land errang
 Oder so manchen König bezwang,
 45 Oder so viel Herzöge erschlug
 Und noch andre Fürsten genug,
 Wie der wunderbare Mann
 Alexander, dem keiner gleichen kann.

Er war in Griechenland geboren
 50 Und ward zum Könige da erkoren,
 Er war der allerhehrste Mann,
 Den je Griechenland gewann.
 Wohl herrschten Könige kräftig schon,
 Sehr und mächtig stand ihr Thron,
 55 Manch' Volk stand unter ihrer Gewalt,
 Glanz und Ruhm war mannichfalt;
 Ihre Weisheit war bekannt,
 Klug ihr Sinn und viel gewandt;
 Ihr Schatz war weitberühmt und groß:
 60 Und doch ward keiner sein Genos;
 Sie konnten nicht mit klugen Streichen,
 Noch mit Gewalt ihr Ziel erreichen,
 Wie es gelang dem einen Mann,

- umbe den ih diser rede began.
- 65 An eine andere rede wil ih nu vān.
Salemōn der was aleine ūz getān,
der sih ūzir allen kuningen nam.
do regina austri zō ime quam
unde si sine wunder
- 70 alle besunder
rechte merken began,
starke si dō undir quam;
dō si sine wisheit
unde sine grōze richeit,
- 75 sin fleisch unde sine vische
unde di zīrheit siner tische
unde sin templum gesach,
mit rechter wārheit si dō sprah,
daz von mannis geburte
- 80 frumiger kuninc nie ne wurde;
man mūstin wol ūz scheiden, —
wande Alexander was ein heiden.
Noch sprechint manige lugenēre,
daz er eines gouchelēres sun wēre,
- 85 Alexander, dar ih ū von sagen:
si liegent alse böse zagen
alle, die is ie gedāchten,
wande er was rechte kuninc slahte.
sulhe lugenmēre
- 90 sulen sin ummēre
iegelichen frumen man.
sin geslechte ih wol gereiten kan.
sin geslechte was hērlich
ubir al Criechlant gwaldich;
- 95 Philippus hiz, der vater sin,
al Macedonien was sin.
sin ane der was ein gūt knecht;
ubir daz mere ginc sin reht;
er was geheizen Ōmin;
- was wohl huyotes sein sollen*

- Von dem zu reden ich begann.
- 65 Doch anders muß ich mich bestinnen,
Denn Salomon muß den Preis gewinnen;
Vor allen Königen war er hoch.
Da regina austri zu ihm zog
Und sie dort die Herrlichkeiten,
- 70 Von denen sie auf allen Seiten
Umgeben war, mit Fleisch besah,
Wie erschreckt die Königin da!
Da sie seiner Weisheit Schein,
Seiner Schätze prächt'ge Schrein',
- 75 Sein Fleisch und seine Fische
Und die Herrlichkeit der Tische,
Und seinen Tempel recht gesehen,
Da mußte in Wahrheit sie gestehn,
Daß seit ein Mensch geboren ward,
- 80 Kein König war von solcher Art.
Man mußte ihn wohl ausscheiden, —
Denn Alexander war ein Heide.
Noch sprechen Manche im Lügenton,
Er wäre eines Gauklers Sohn,
- 85 Alexander, von dem ich euch will melden:
Als feige Lügner müssen gelten
Sie all, die bringen solche Mär',
Von ächten Kön'gen stammt' er her.
Solche Lügenlieder
- 90 Sollen sein zuwider
Einem jeden braven Mann.
Sein Geschlecht genau ich künden kann.
Groß sein Stamm und herrlich stand
Herrschend hehr im Griechenland;
- 95 Philippus hieß der Vater sein,
Ganz Macedonien war sein.
Desß Vater war ein tapfrer Knecht,
Bis übers Meer entschied sein Necht.
Er hieß Dmyu; sein tapfrer Sinn



100 witen ginc der gwalt sin.
 michil was sin heriscraft,
 vil manich volewich er vacht
 wider den kuninc Xersen :
 gwaldlicliche verwan er den
 105 unde vil ellenthafte
 mit siner hererafte.

Philippus der nam ein wib,
 di trüch einen vil hêrlichen lib.
 ih sagûh wi ir name was,
 110 si hiz die scône Olympias ;
 diu was Alexandris mûter.
 di frowe hête einen brüder,
 der was ouh Alexander genant ;
 ze Persien hêter daz lant.

115 der was ein furste alsò getân,
 er ne wolde werden undertân
 nie neheineme kuninge ;
 daz sagich iu âne lugene,
 er ne wolde ouh ze neheinen ziten

120 von sturmen noh von striten
 nie neheine wis geflien,
 swi ime sine dinc dâ irgien ;
 er was ein tûrllicher degem
 unde wolde rechter herscheft plegen.

125 Woldet ir alle nu gedagen,
 sò woldih ù sagen
 von Alexandris gebuorte,
 wie diu gewuorte.
 sin mûter, frowe Olympias

130 zestunt dô siu genas,
 dô wart ein michil nôtfal :
 di erde irbibete ubir al,
 der donre wart vil gröz,
 ein starkiz wede nider göz ;

135 der himel verwandelôte sih,

100 Trug seine Macht zur Ferne hin.
 Groß war seines Heeres Macht,
 Mit welchem er gar manche Schlacht
 Dem Perserkönig Xerxes bot :
 Er brachte ihn in große Noth

105 Und große Siege ihm gewannen
 Seine kampfesmuth'gen Mannen.

Philippus wählte sich ein Weib,
 Die trug einen gar schönen Leib.

Ich sag' euch, wie ihr Namen was,

110 Sie hieß die schöne Olympias ;
 Die war Alexanders Mutter.

Die Fraue hatte einen Bruder,
 Der war auch Alexander genannt ;
 Persien das war sein Land.

115 Der war ein Fürst also gethan,
 Er wollte nimmer unterthan
 Irgend einem Könige sein ;
 Nicht Lüge ist die Rede mein.

Auch wollte er zu keinen Zeiten

120 Von Stürmen und von Streiten
 In keiner Weise je abstehen,
 Wie's ihm dabei auch mocht' ergehen ;
 Er war ein ritterlicher Degen
 Und wollte rechter Herrschaft pflegen.

125 Wolltet ihr nun alle schweigen,
 So wollte ich euch gerne zeigen,
 Was geschah da mancher Art,
 Als Alexander geboren ward.
 Seine Mutter, Frau Olympias

130 Zur Stunde, da sie sein genas,
 Da ward ein großer Nothfall :
 Die Erde erbebete überall,
 Der Donner ward ohn' Maßen groß,
 Ein starkes Wetter niedergoß ;

135 Der Himmel der verwandelte sich,



unde di sunne vertunkelôte sih
unde hête vil nâh irn schin verlorn,
dô Alexander wart geborn.

- Nu ne vereischetih é nie noh sint
140 alsus geborn nie nehein kint;
geloubit mir, des ih ù sagen.
er gedeih baz in drin tagen,
dan alle andere kint,
sô si drier mânedé alt sint.
145 unde alsime iht des gescah,
daz ime ubile zehugen was,
sô sah er alse der wolf deit,
alser ubir sinem âse steit;
daz ih von ime sagen, daz ist wâr.
150 strûb unde rôt was ime sin hâr,
nâh eineme vische getân,
den man in den mere schet gân;
unde was ime zemâzen dicke
unde crisp alseines wilden lewen locke.
155 Umbe sin gesichte
wil ih ùh berihten
unde rehte bescheiden.
ein ouge was ime weiden,
getân nâh einem trachen;
160 daz quam von den sachen,
dô in sin mûter bestunt ze tragene,
dô quam ir freisliche bilide ingagene:
daz was ein michil wunder.
swarz was ime daz ander
165 nâh einem grifen getân;
daz sult ir wîzzen âne wân.
Sin hals was ime wol geschaffin,
sin brust starc unde wol offin.
sine arme wâren ime von grôzer maht,
170 allis sines mûtes was er wol bedacht.
sin bûch ne was ime nit zelanc noh zebreit;

Die Sonne die verdunkelte sich
Und hatte beinah ihren Schein verlorn,
Da Alexander ward geborn.

- Nie habe ich seitdem vernommen,
140 Daß solch ein Kind zur Welt gekommen;
Glaubet mir, ich kann euch sagen.
Er gedieh in dreien Tagen
Besser als alle andre Kind,
Wenn drei Monate alt sie sind.
145 Und wenn's ihm einmal so erging,
Daß Unmuth seinen Sinn umfing,
Da blickt' er, wie den Wolf ihr seht,
Der über seinem Fraße steht;
Das, was von ihm ich sag', ist wahr.
150 Strupp und roth war ihm sein Haar,
Wie eines Fisches anzusehn,
Den man im Meere siehet gehn:
Es sah gewaltig dicht und kraus,
Wie 'nes wilden Löwen Locke aus.
155 Aber sein Gesicht,
Daß ich euch auch berichte,
Ihr solltet recht beschieden sein.
Ein Auge hatte blauen Schein,
Sah aus, wie eines Drachen;
160 Es kam das von den Sachen,
Daß als die Mutter ihn getragen,
Schreckbilder sie mit Angst geschlagen:
Solches war gar wunderbar.
Schwarz das andre Auge war,
165 Wie der Greif es haben soll;
Es ist kein Wahn, das wisset wohl.
Sein Hals ihm wohl geschaffen war,
Stark seine Brust und offen gar,
Seine Arme waren ihm von großer Macht,
170 Auf tücht'gen Sinn war er bedacht.
Sein Bauch war zu lang nicht noch zu breit



- vil wol daz, deme jungelinge steit.
 beide ubir vouze unde ubir bein
 riterlich er ze tale schein.
 175 unde ubir allen sinen lib
 was er rehte hêrlîh;
 daz sagih û zewäre.
 in sinem êristen järe
 wôhs ime maht unde der lib sin
 180 mër, dan einem anderen in drin.
 Nu hôret wi er sih fure nam.
 svâ ein frumich riter zô ime quam,
 den bôt er lib unde güt
 unde ne kârte neheinen sinen müt
 185 an neheinen tumben man;
 vil harte wol im daz gezam.
 ime was sin gebäre,
 alser ein furste wære
 ubir alliz ertriche.
 190 ih sage û wêrlîche
 di meistere, di er dô gwan,
 di wâren cunstige man.
 si begunden in wisheit lëren
 unde zugen in ze grôzen êren.
 195 si lärten ime striten
 unde vörmezzenlichen rîten
 in sturm unde in volewich,
 sô daz is nie ne wart sin gelîch.
 der liste di er von in gwan,
 200 der wart er en vil vornême man.
 Der êriste meister sin
 der lärten criechisch unde latin
 unde scriben ane pergemint;
 noh dan was er ein lutzil kint.
 205 unde lärten vil manige bûch
 unde andire wisheit genûch.
 Sin meister, den er dar nâh gwan,

*et qualis debet in posteriorum
 fieri figura illius et quod
 calat*

- Für einen Jüngling war er wohl bereit,
 Gerab an Füßen und an Weinen
 Gar ritterlich er thât' erscheinen.
 175 Es war sein Leib in allen Stücken
 Schön und herrlich anzublicken;
 Ich sage euch das Wahre.
 In seinem ersten Jahre
 Wuchs ihm seines Leibes Gedeihen,
 180 Wie einem andern kaum in dreien.
 Nun höret wie er sich benahm.
 Wenn ein tapfrer Ritter zu ihm kam,
 Dem gab er Leib und Güter hin
 Und kehrte nimmer seinen Sinn
 185 Zu einem unexfahren Mann;
 Das stand ihm wohl als Ritter an.
 Es war sein ganzes äußres Wesen,
 Als ob er wære auserlesen
 Zum Fürsten über alle Reich'.
 190 Nun sag' ich nach der Wahrheit Euch
 Die Meister, die er sich erwählt,
 Die waren in Künsten wohl bestellt,
 Begannen Weisheit ihn zu lehren,
 Und zogen ihn zu großen Ehren.
 195 Sie lehren ihn streiten
 Und mit kühnem Muthe reiten
 Im Sturme und im Völkerdrang,
 Wie's einem andern nie gelang.
 Die Künste, die sie ihm verliehn,
 200 Erhoben über Alle ihn.
 Der erste von den Meistern sein
 Der lehr' ihn griechisch und latein
 Und schreiben auf dem Pergament;
 Noch war er da ein kleines Kind.
 205 Er lehrte ihn verstehn manch' Buch
 Und Weisheit andrer Art genug.
 Der Meister, den er dann bekam,

- der lārtin wol musicam
unde lārtin di seiten zien,
210 daz alle tōne dar inne gien,
rotten unde der liren clanc
unde von ime selben heben den sanc.
Der dritte frumete ime wole.
er lārtin allir dinge zale
215 unde lārtin al di wisheit,
wi verre dia sunne von dem mānen geit;
unde lārtin ouch di list,
wi verre von den wazzeren zō den himelen ist.
Der meister, den er dō gwan,
220 was Aristotiles, der wise man;
der lārtin alle di cundicheit,
wi der himel umbe geit,
unde stach ime di list in sinen gedanc,
z'erkennene daz gestirne unde sinen ganc;
225 dā sih wisen veren mite bewarint,
dā si in dem tiefen mere varint.
Einen meister gwan er abir sint,
Alexander daz edele kint,
der lārtin mit gewēfene varen,
230 wi er sih mit einem schilde solde bewarn
unde wier sin sper solde tragen
zō deme, dem er wolde schaden,
unde wi er den erkiesen mochte
unde gestechen, alsiz ime tochte;
235 unde also der stich wēre getān,
wi er zō dem sverte solde vān
unde dā mite kundicliche slege slān
unde wi er sinen viant solde vān;
unde wi er sih selben solde bewaren
240 vor allen, die ime woldin schaden;
unde wi er sinen vianden lāgen solde,
di er danne untwirken wolde;
unde wi er zō den riteren solde gehāren,

- Der lehrte ihn wohl die Musickam
Und lehrte ihn die Seiten schwingen,
210 Daß alle Töne drin erklingen,
Citherspiel und Lyrenklang,
Dazu erheben eignen Sang.
Der dritte nützt' ihm nicht geringe,
Lehrt' ihn berechnen alle Dinge
215 Und lehrt' ihn viel, wie man versteht,
Wie fern vom Mond die Sonne geht.
Auch bracht' er ihm die Lehre bei,
Wie fern vom Meere zum Himmel sei.
Der Meister, den er drauf gewann,
220 War Aristoteles, der weise Mann;
Der gab ihm Kunde von jedem Ding,
Wie sich der Himmel dreht im Ring.
Er fährte ihn zu der Kunst hinan,
Zu kennen das Gestirn und seine Bahn;
225 Womit sich kluge Fergen bewahren,
Wenn sie in dem tiefen Meere fahren.
Einen andern Meister aber dann
Alexander das edle Kind gewann,
Der lehrte ihn umgehn mit den Waffen,
230 Wie er könnte Schutz mit dem Schild sich schaffen
Und wie den Speer er lenken sollte
Auf jenen, dem er schaden wollte,
Und wie er könnte den erküren
Und gegen ihn den Speer recht führen;
235 Und wann der Stoß von ihm gethan,
Wie er zum Schwerte griffe dann
Und Schläge führte kunstgewandt
Und brächte den Feind in seine Hand;
Und wie er selber sich könnte behüten
240 Vor Allen, die ihm zu schaden sich mühten;
Und wie auf die Feinde er lauern sollte,
Die er darauf zerstreuen wollte;
Wie er sich sollte gegen Ritter benehmen,

- zô diu daz si ime willich wâren.
 245 Der sehste bestunt in mit grôzen witzen
 unde lârîin ze dinge sitzen
 unde lârîin, wi er daz irdêchte,
 wi er von dem unrehten
 beschiede daz rehte
 250 unde wi er lantrecht bescheiden kunde
 allen den er is gunde.
 Umbe daz unde vil manich ander
 alsus wart daz kint Alexander
 listic, gwaldich unde halt.
 255 nu allir êrist was er zvelif jâr alt.
 alsô stættich was ime sin mût,
 durh alliz werltlich gût
 ne wolder nie geliegen
 unde niemanne betriegen,
 260 noh durh lieb noh durh leit
 gesvachen di wârheit.
 einem sinem meistere daz wol schein,
 den stiz er ze tale ubir einen stein,
 daz ime sin hals in zvei brach,
 265 wander ime eine lugene zuo sprah.
 nu sprechent manige lugenêre,
 daz der sin vater wêre.
 vil ubile ih des gelouben mach,
 wander ime den hals in zvei brach.
 270 Von Philippis stûte wil ih in nu sagen,
 dar under was ein ros getragen;
 daz ros daz was wunderlich,
 irre unde vil stritich,
 snel unde starc von gescapnisse,
 275 des sult ir sin gwisse.
 iz hête unzalliche craft
 unde ummâzliche macht;
 iz irbeiz di lûte unde irslûch,
 iz was freislich gnûch.

- Daß sie willig ihm zu Dienste kâmen.
 245 Der sechste wußte ihm viel zu nûgen;
 Er lehr' ihn zu Gerichte sitzen
 Und lehr' ihn, wie er das erdächte,
 Daß er von dem Unrechten
 Scheiden möchte das Rechte,
 250 Wie er nach Landrecht schlichten könnte
 Die Sache aller, denen er es gönnte.
 Durch diese und manche andre Lehr'
 Wuchs dem Kind Alexander sehr
 Verstand und Kühnheit und Gewalt.
 255 Nun war er erst zwölf Jahre alt.
 Also stât war er gemuth,
 Er wollte nicht um alles Gut
 Der Erde jemals wen belügen,
 Noch irgend einen je betrügen,
 260 Und nicht um Liebe noch um Leid
 Kränken je die Wahrheit.
 Das fühlte wohl ein Meister sein,
 Den stieß er über einen Stein
 Hinab, so daß den Hals er brach,
 265 Weil er zu ihm eine Lüge sprach.
 Nun sprechen Manche die Lügenmâre,
 Daß dieser Mann sein Vater wâre.
 Gar schwer ich daran glauben mag,
 Da er den Hals entzwei ihm brach.
 270 Von Philippus Gestüte will ich euch nun sagen,
 In dieses ward ein Ros getragen;
 Fürwahr das Ros war wunderbar,
 Jornmûthig und streitsüchtig gar,
 Stark gebaut und schnell von Füßen,
 275 Das sollet ihr in Wahrheit wissen.
 Nicht zu ermessen war die Kraft
 Und seine Macht war zauberhaft;
 Die Leute biß und schlug es todt,
 Es brachte Schrecken genug und Noth.

- 280 ime was sin munt,
daz wil ih û tûn kunt,
alseime esele getân.
di nasen wâren ime wite ûf getân.
sine ôren wâren ime lauc,
285 daz houbit magir unde slanc.
sine ougen wâren ime allirvare
glich eineme fliegindin are.
Sin hals was ime lockechte
ih wêne iz wêre lewin geslehte.
290 uf den gossen hâtiz, rindis hâr.
an den siten liebarten mâl:
sô sarrazin ioh cristin man
nie nihein bezzer ros gwan.
Daz ros wart mit ysine gebunden,
295 also daz dâ tobit z'allen stunden.
iz wart vor den kuninc Philippum geleit,
unde alser vernam sine gelegenheit,
Bûcivâl hiz erz namen,
daz dûhte si gût allesamen.
300 Dô hiz man manigen starkin man
das selbe ros leiten dan
unde in einen marstal betân,
daz man dâ vor mohte gerân.
zô ime ne torste nieman gân,
305 wan der alsô hête getân,
daz ime verteilet wart daz leben,
den môse man deme rosse geben.
Deme kuninge wart ein hote dô gesant
von deme, der daz ros hêt erkant;
310 unde hiz iz sint baz bewarn,
wande man solde daran irvarn,
weme nâh sinem libe
sin kunincriche solde blibe.
unde enbôt ime dâ bi,
315 iz solde rechte derre si,

- 280 Diesem Rosse war sein Mund,
Das will ich euch nun machen kund,
Ganz dem des Esels gleich gethan.
Die Nasen waren weit ihm aufgethan;
Ihm waren seine Ohren lang
285 Und mager war sein Haupt und schlank.
Die Augen ihm aller Farben waren
Gleich denen eines fliegenden Aaren.
Sein Hals, von Locken dicht behaart,
War wie von eines Löwen Art.
290 An den Schenkeln hatte es Rinderhaar,
Die Seite leopardenflechtig war:
So Sarazen wie Christenmann
Noch nie ein besser Rosz gewann.
Mit Ketten ward das Rosz gebunden,
295 Weil's tobete zu allen Stunden.
Vor König Philipp ward's geführt,
Und da er seine Art erspürt,
Bucephalus ließ ers benamen,
Das deuchte allen gut zusammen.
300 Da hieß man manchen starken Mann
Leiten dieses Rosz von dann
Und in den Marstall schließen ein,
Daß man vor ihm möcht' sicher sein.
Es wagte Niemand ihm zu nah'n;
305 Nur wer so schlimme That gethan,
Daß er nach Recht verwirkt das Leben,
Den konnte man dem Rosse geben.
Drauf ward dem König ein Bote gesandt
Von dem, der des Rosses Werth erkannt;
310 Der hieß es künftig besser wahren,
Denn an ihm würde man erfahren,
Wer nach seinem Sterben
Ginst sein Königreich solt' erben.
Und ließ ihm sagen noch dabei,
315 Daß der allein der rechte sei,

der iz allir êrist beschrite;
wandiz noh diu nehein man ne gerite.

- Unde also Alexander heim quam,
di scrift er harte wol vernam,
320 wis was er z'ummâzen;
sine meistere hêter verläzen.
dannoh ne hêter nit vernomen,
wi iz umbe daz ros was comen.
eines tages dô der jungelinc
325 in der pälence ginc,
dô volgetime Vestian,
der was ein edele junc man.
daz ros hörter dô weien
unde tubillichen schrien.
330 vil starke er dô dächte,
waz daz wesen mohte,
mit allen sinen sinne,
wes wêre di freisliche stimme.

- Zô Vestiane er dô sprach:
335 „nu sage mir, waz daz sin mach;
daz mir schillit in mine ôren
unde ne lâzt mich nith gehören.
iz gebârit freisliche;
sin stimme di is geliche
340 einem freislichem tiere.“
dô antworste ime schiere
Ptolomêus unde sprach:
„ih sage dir, waz daz wesen mach;
iz ist ein ros freislich.
345 ime ne wart nie nehein gelich
in alle criechische lant.
Bâcival ist iz genant.
din vater hâtiz in getan.
iz ne dorfte bezzer nie gegân
350 under neheiner stûte.
iz, ne hât nieman in hûte,

Der es zuallererst beschritten,
Da noch kein Mann es je geritten.

- Als heim nun Alexander kam,
Die Botschaft er gar wohl vernahm,
320 Weise war er über Maßen;
Die Meister hatte er verlassen.
Noch hatte er damals nicht vernommen,
Wie's mit dem Rosse war gekommen.
Eines Tages da der Jüngling
325 Im königlichen Schlosse ging,
Da folgte ihm Vestian,
Der war ein junger Edelmann.
Das Rosß da hörte im Grimme
Er schrei'n und wiehern mit tobender Stimme.
330 Gar ernstlich er da dachte,
Was wohl solches Loben machte,
Und trug zu wissen groß Verlangen,
Von wem die Schreckenstimme' ergangen.
Zu Vestiane er da sprach:
335 „Nun sage mir, was das sein mag;
Mir schallt ins Ohr ein wild Geschrei,
Und doch hör' ich nicht, was das sei.
Gar zu schrecklich es erdröhnet;
Die Stimme, wie sie mir ertönet,
340 Gleich wie von grimmigem Thiere schallt.“
Da gab ihm Antwort alsobald
Ptolomeus und er sprach:
„Ich sage dir, was das sein mag;
Ein Rosß ist's, das man nicht kann binden.
345 Diesem gleich ist keins zu finden
Ringsum im ganzen Griechenland.
Bucival ist es genannt.
Dein Vater hat es eingeschlossen.
Ein bessres dürfte nie entsprossen
350 In irgend einem Marstall sein.
Kein Wärter wagt's zu hüten sein,

wandiz ist vil freislich.
 sin stimme di ist eislich;
 iz irbízit man unde wib;
 355 nieman ne mach sinen lib
 vor ime gesunt behalden,
 swes iz mûz, gwalden.“

Dô der hêrre diz vernam,
 schiêre er zô deme rosse quam.

360 dô sin daz ros wart gware
 unde er iz begunde anestare,
 iz vergaz allir siner macht
 unde woldime wesen dienisthaft;
 iz knête fur in dar nider
 365 unde ne unsitete niwit sider;
 ime worden sine gebêre,
 alsiz des Kindes vil wol gewone wêre.

Er begundiz streichen,
 daz nieman geweichen

370 ne mohte neheine wis,
 wander was vil wis.
 er ne legete zoum noh seil dar ane,
 er begreif iz in sine manen.
 ellenthafft was sin gedanc,
 375 ûf den rucke er ime spranc,
 ûz dem marstalle er iz reit;
 daz was ein michil haltheit.

Dô wart daz langer nit verdaget,
 dem kuninge wart dô gesagit,

380 waz sin sun hête getan.
 der kunine der spranc ûf sân
 unde zehenzich sinis gesindes.
 er frowete sih sinis Kindes;
 di mêre er gerne vernam.

385 dô der kunine dar quam
 unde in Alexander vernam,
 dô têter alsime wol gezam:

Denn schrecklich ist's in seinem Grimme.
 Fürchterlich ist seine Stimme;
 Es tödtet jeden Mann und Weib;
 355 Niemand mag mit seinem Leib
 Vor ihm gesund entweichen,
 Kann es ihn nur erreichen.“

Da der Herr dies vernahm,
 Er schleunigst zu dem Rosse kam.

360 Da ihn das Rosß sah kommen an
 Und er's starr anzuschau'n begann,
 Vergaß es aller seiner Macht
 Und wollt' ihm sein zu Dienst gebracht;
 Es kniete willig vor ihm nieder
 365 Und wüthete seitdem nie wieder;
 Es änderte sich sein Betragen,
 Als sei's gewohnt, das Kind zu tragen.

Zu streicheln er das Rosß begann,
 Das lenksam machte nie ein Mann

370 Vor ihm in irgend einer Weise,
 Denn Alexander war sehr weise.
 Nicht legt' er Zaum noch Seil ihm an,
 Er faßt' es bei den Mähnen an,
 In seinem kampfesmuth'gen Drang
 375 Er auf des Thieres Rücken sprang;
 Und ritt es aus dem Marstall hin;
 Das war gewaltig kühner Sinn.

Verborgen blieb das länger nicht,
 Dem Könige gab man Bericht

380 Von dem, was seinem Sohn gelungen.
 Gleich war der König aufgesprungen
 Und mit ihm hundert des Gesundes.
 Er freuete sich seines Kindes;
 Die Märe er gar gern vernahm.

385 Da nun herzu der König kam
 Und Alexander ihn vernahm,
 Da that er, wie's ihm wohl zukam:

- er warf sih nider unde ginc.
 Vestian daz ros entfienc,
 390 alsiz Alexander wolde
 mit einem breitele von golde
 mit gesteine wol beslagen.
 sinen vater ginc er ingagen.
 dô si zesamene quâmen,
 395 bihenden si sih nâmen.
 ir rede wart vile minnesam,
 alsir hie mougit verstan.
 „Heil dir,“ sprach er, „sune min!
 mih dunkit, dû salt kuninc sin;
 400 diu gwalt si dir vil gerêt,
 alsô verro sô min riche gêt.“
 Alexander sprach zestunt:
 „vater, got lâze ûh sin gesunt!
 allis gûtes ih û wol getrâwen;
 405 got lâz ûh lange bâwen
 mit froweden ûwer riche
 unde ouh sêlicliche.
 Noch sult ir, vater, mih geweren
 eines dinges, des ih sêre geren:
 410 nu bin ih funfzehen jâr ait,
 daz hân ih rehte gezalt,
 unde bin sô komen zô minen tagen,
 daz ih wol wâfen mac tragen.
 swer diheine tugent sol gwinnen,
 415 der salis in siner juginde beginnen.
 unde sver dir zins sol geben,
 wil er iht der widerstreben,
 der mûz en dir mit scânden
 senden von sinen landen
 420 unde ouh leisterliche.“
 dô ne wolde der kuninc riche
 niwit langer beiten:
 er hiz daz kint bereiten.

- Er stieg vom Ross herab und ging
 Zu ihm. Vestian das Ross empfing,
 390 Und wie es Alexander wollte,
 Ließ er's mit einem Zaum von Golde,
 Geschmückt mit Edelstein, besorgen.
 Dem Vater ging er da entgegen.
 Da beide nun zusammen kamen,
 395 Bei den Händen sie sich nahmen.
 Ihre Rede war gar minniglich,
 Wie ihr sie nun verneimt durch mich.
 „Heil dir, sprach er, trauter Sohn!
 Mich dünket, dir gebührt der Thron;
 400 Bereit sei die Gewalt einst dir,
 So weit ich jetzt die Herrschaft führ.“
 Alexander sprach zur Stund':
 „Gott lasse, Vater, euch gesund!
 In allem Guten darf ich trauen
 405 Auf euch; Gott laß' euch lange bauen
 Ruhig euer Reich mit Freuden
 Und euch dadurch viel Glück bereiten.
 Noch wollt mir, Vater, eins gewähren,
 Nach dem ich trage groß Begehren:
 410 Alt bin ich nun schon fünfzehn Jahr,
 Ich hab' dies recht gezählt fürwahr,
 Und bin gekommen zu meinen Tagen,
 Daß ich wohl kann Waffen tragen.
 Wer Tüchtigkeit je will gewinnen,
 415 Muß in der Jugend es beginnen.
 Und wer den Zins dir hat zu geben,
 Will er dir etwa widerstreben,
 Der muß ihn senden dir mit Schanden
 Alsobald von seinen Landen
 420 Und entgeht dem Schimpfe nicht.“
 Von da an wollte länger nicht
 Der reiche König mehr anstehen:
 Er hieß das Kind damit versehen.

waz sol ih mër dar umbe sagen:

425 er hiz ime wäfen vor tragen,
sò man si under des kuninges gesinden
allirbest mohte vinden;
unde verkore si Alexander,
man gewunne ime aber ander.

430 Dò daz kint nâh riterlichen site
wolgewëfent was unde geriten,
dò was er ein scône jungelinc,
si grûzten in also einen kuninc;
er sprah, wes si gedëchten,

435 daz si ime kuninges namen ane lechten;
sò er kunincriches nit ne hëte,
daz er sinen vinger ûf gesetzte.

Er sprah: „woldet ir eine wile gerûn,
unze ih eine tugint mohte getûn;

440 an einem kuninc wil ihis beginnen
unde mach ih den verwinnen
unde ih ime di crònen abe gezien
unde ûz den velde getûn flien,
so mugit ir mir kuningis namen geben,

445 al di wile di ih leben.“

Ein kuninc was Nicolaus genant,
Alexander für in sin lant
ze Cesaream vor di gròze stat.
dà wart der rîcher kuninc entsazt;

450 Alexander vaht ime den sige ane
unde fürte di cròne mit ime dane.

Dò er dò wider heim quam,
ein vil leit mære er vernam;
des gwan er ungemûte.

455 iz was siner mûter
sin vater Philippus ab comen
unde hëte ein ander wib genomen,
di was Cleopatra genant.
dò Alexander daz irvant

Was soll ich mehr darüber sagen:

425 Er hieß herzu ihm Waffen tragen,
Wie man bei Königes Gesinden
Sie mochte am allerbesten finden;
Und warf er sie als schlechte nieder,
So schaffte man ihm andere wieder.

430 Als nun nach ritterlichen Sitten
Das Kind gewaffnet und beritten,
Da war ein schöner Jüngling er.
Sie grüßten ihn als König hehr;
Er aber sprach, woran sie dächten,

435 Daß sie ihm Königs Namen brächten;
Nicht so viel Land hab' er zu pflegen,
Um seinen Finger drauf zu legen.

Er sprach: „wollt ihr so lange ruhn,
Bis ich eine tapfere That kann thun;

440 An einem König will ich es beginnen
Und kann ich mir den Sieg gewinnen
Und ihm die Kron' vom Haupte ziehen
Und aus dem Feld ihn machen fliehen,
So sollt ihr mir Königs Namen geben,

445 All die Weile ich mag leben.“

Ein König war Nikolaus genannt,
Alexander zog in dessen Land
Gen Casarea vor die große Stadt.
Den reichen König machte matt

450 Alexander und erfocht den Sieg
Und nahm die Krone von dann mit sich.

Als heim er darauf wieder kam,
Gar leidige Botschaft er vernahm;
Drob zürnete er offenbar.

455 Von seiner Mutter Olympias war
Sein Vater Philippus abgekommen
Und hatte ein ander Weib genommen,
Die war Cleopatra genannt.
Da Alexander dieses fand

- 460 unde erz rehte vernam,
vor sinen vater ginc er stân.
er sazte di crönen dô,
di er Nicolâo
hête geroubit,
465 sinem vater uf daz houbit:
„hêr vater, nemet diz ze minnen,
daz ih mit sturme hân gewonnen,
unz ih mêr mac getuon.
des habit ir êre unde ruom;
470 wene ein dinc, daz ih û clagen,
unde in minem herzen tragen;
des hân ih vil svêren mût,
ouh ne dunkit iz mir niwit gût:
daz ir mine mûter
475 Olympiaden di gûten
mir ze leide verlâzen hât
unde einen ubirhâr begât
mit einem anderen wibe.
ih swere û daz bi mineme libe:
480 sver disen rât hât gefromit,
daz iz ime ze grôzen unstaten noh comet.“
Ein riter hiz Lysias,
der stolz unde redehaft was,
der was mit der brâte dar comen;
485 des gwan er lutzelen fromen.
deme was vil harte ungemach,
daz Alexander sô vil sprach;
unde antworste ime smêliche
unde frevilliche;
490 des mohter gerne habin enborn.
des gwan daz kint grôzen zorn;
einen guldinen naph grôz unde svâr,
dar anê stunden blachmâl,
hête Alexander an di hande.
495 den slûch er Lysiam vor di zande,

- 460 Und er es recht genau vernahm,
Vor seinen Vater gleich er kam.
Dort setzte er die Kron', die er
Dem König Nikolao vorher
Hatte in dem Kampf geraubt,
465 Seinem Vater auf das Haupt:
„Herr Vater, nehmt mit Gunst die Gabe,
Die ich im Sturm gewonnen habe,
Bis ich noch größeres kann erringen.
Das muß euch Ruhm und Ehre bringen;
470 Nur eines das muß ich euch klagen
Und es in meinem Herzen tragen;
Darob hab ich gar schweren Muth,
Auch dünket mir es nimmer gut:
Daß meine Mutter ihr, die gute
475 Olympias im Uebermuth
Verlassen habet mir zum Leide
Und suchet unerlaubte Freude
Bei einem andern Weibe.
Ich schwör' euch das bei meinem Leibe:
480 Wer diesen Rath euch hat gegeben,
Dem wird sich großes Leid erheben.“
Ein Ritter, Lysias genannt,
War vornehm, in der Red' gewandt,
Der war her mit der Braut gekommen;
485 Des hatte er gar wenig Frommen.
Dem war das hartes Ungemach,
Daß Alexander solches sprach;
Antwort gab dieser ihm mit schänden
Und mit freventlichen Reden;
490 Das hätt' er gern zurückgenommen.
Das Kind war drob in Zorn gekommen;
Eine goldne Schüssel groß und schwer,
Kunstreich verzieret obenher,
Hatt' Alexander in der Hand,
495 Die schlug er vor die Zähne gewandt,

daz si ime in di kele resen,
unde sprach: „lä dine böse rede wesen.“

- Philippus uf die tabelen spranc,
wande in sin gröze zorn dwanc;
500 der strit ime niht wol gevil.
dô trat er fur baz unde viel,
daz ime sin schenkel zerbrach;
lasterlichen er dô lach.
in andirhalb fiel di brüt.
505 dane wart neheiner gäbe lüt;
nieren nehein spileman,
wande dô iz alsô quam,
daz der kuninc der nider * viel.
Alexander sin bluot wiel; [V. Hs. 110^d]
510 sin zorn in der zuo truoch,
daz er mit dem swerte erumbe slüch,
und swer dâ wider wolte stân,
der nemohte im mit dem leben nicht engân.
ich ne freiste nie den, der fernam,
515 war diu brüt ie bequam.
Alexander gemâzet sich es tuo
und giench sinem fater zuo
und tete im heil sin bein
und brät in und sine müter in ein.
520 Unde alsô daz was gendet,
dô wart ein bote gesendet
und sagete Philippus daz,
daz er bewaren hize baz,
sine burch z'Antonia
525 und füre dar mit her sâ
und nâme die burch in sine gewalt.
dâ wâren die rêde manechfalt.
ez wâre der sezmanne wille, —
daz reiten sie under in stille —
530 wie si sich von ime gezogen
und in lasterliche betrogen

*) Hier beginnt die Lücke der Strassb. Hs.

Daz sie ihm fuhren in die Kehl' hinein,
Und sprach: „laß deine Schmähwort' sein.“

- Philippus auf die Tafel sprang,
Da ihn sein großer Zorn bezwang;
500 Der Streit ihm gar nicht wohl gefiel.
Da trat er weiter vor und fiel,
Daß seinen Schenkel er zerbrach
Und jämmerlich darnieder lag.
Zur andern Seite fiel die Braut.
505 Es ward da keine Gab' geschaut;
Nirgend's sich Spielleute fanden,
Da sich die Sachen also wandten,
Daß so der König fiel im Lauf.
Das Blut Alexandern wallte auf;
510 Sein heißer Zorn dazu ihn trieb,
Daß mit dem Schwert er um sich hieb,
Und wer dagegen wollte stehn,
Mocht' ihm mit dem Leben nicht entgehn.
Ich weiß von Keinem, der's vernahm,
515 Wo darnach die Braut hinkam.
Alexander zwang da seinen Sinn
Und ging zu seinem Vater hin
Und machte wieder heil sein Bein
Und söhnt' ihn aus mit der Mutter sein.
520 Und als nun dieses war geendet,
Da kam ein Bote her gesendet
Und sagete Philippo dies,
Daß besser er bewahren ließ'
Seine Burg zu Antonia
525 Und zöge mit dem Heere nah
Und nähme die Burg in seine Gewalt.
Dort waren die Anschlag' mannichfalt.
Es war der Lebensaffen Wille,
Das besprachen sie unter sich stille,
530 Wie sie sich alle von ihm zögen
Und wie sie schändlich ihn betrögen

und si sich an dem besäten,
der die burch for in behate.

- Unde alsò der chuninch diz fernam,
535 harte sêre er sin erquam,
er wolt es niht langer biten;
den sun hiz er dar riten.
Alexander sich besante.
wie stolzlich er dar rante!
540 helde folk gie im nôh,
funf wesr ze hin zôch.
einen sturm têt er mit listen
und gewan die selben veste.
fil frôliche er widere ze lante quam,
545 daz er neheinen scaden genam.
Nu vernement, waz ih iu hie zale:
for dem chunige in dem sale
dâ vant er boten Daries,
eines geweltigen chuniges, [V. Hs. 111*]
550 der den zins von sinem fater Philippus
woldenfan,
wand er Dario was undertân.
diz was Darius, der in Daniël stêt,
der mit dem chriechissen chunige strêt;
diz was, den Daniël slâfnde gesach
555 in einem troume, dâ er lach,
dâ sah er fehten einen boc und einen wider,
daz bezench die zwêne chunige sider.
daz Philippus den zins galt
in Daries gewalt
560 dannen uber manegen tach,
daz was dem sunne ungemach:
Darius wart umbe den selben zins erslagen,
daz ich iu sal wære sagen.
Alexander spranc uf al gerihte
565 zuo der boten gesihte;
des zinses er newiht galt,

- Und den als Herrn erkânnten wieder,
Der vorher war der Burg Gebieter.
Und als der König dies vernahm,
535 Großer Schreck ihn überkam.
Nicht länger wollt' er damit weilen,
Dem Sohn gebot er hin zu eilen.
Alexander nach den Seinen sandte.
Hei! wie stolz er dorthin rannte.
540 Heldenvolk kam zu ihm noch.
Fünf Ring' er um die Feste zog,
Einen Sturm macht' er außs beste
Und gewann dieselbe Feste.
Gar froh thät heim er wiederkommen,
545 Da keinen Schaden er genommen.
Hört, was ich nun erzähle, alle.
Vor dem Könige in dem Saale
Darius Boten er da fand,
Vom mächtigen König abgesandt,
550 Von seinem Vater Philippus den Zins zu
empfan,
Da er Dario war unterthan.
Von dem Darius berichtet Daniels Buch,
Daß er den Griechenkönig schlug.
Er war's, den Daniel im Schafe sah,
555 Als er in einem Traum lag da.
Er sah einen Bock und Widder streiten,
Das sollte die zwei Könige dann bedeuten.
Daß Philippus den Zins gezahlt
In des Königs Darius Gewalt
560 Von da an über manchen Tag,
Das war dem Sohne ungemach.
Um den Zins ward Darius erschlagen:
Das will ich euch, wie's wahr ist, sagen.
Als bald sprang Alexander drauf
565 Angesichts der Boten auf,
Vom Zins er ihnen nichts bezahlt'

ir hêren er böslich scalt.

er sprach: „iuwer hêrre nehât anderes ne-
heine frumicheit,

wan daz er scaz uber ein ander leit;

570 er was ein harte tumb man,
daz er zinses an uns gesan;
er ne wirt ime niemêr gesant
hinnen ûzer Chriechlant
bî minen ziten.“

575 die boten hiz er riten,
ê si ersturben an der stund,
daz sis ir hêrren tâten chunt:
alsô lange sô er des zinses newiht wol-
te enbern,

er solt in sin dâ heime wern;

580 mit alsô getâner mâze
er solte ime sin houbet lâzen.
diz inbôt er ime alsô;

des wâren die boten riuwich und frô:
si wârn vil frô, daz si des libes genâsen,

585 und wâren harte riuwich, daz er ir hêr-
ren wolte verdwâsen.

Unde alsô diz wart gendet,
dô wart ein bote gesendet

und saget Philippus, waz man riet
von einer siner untertâner diet,

590 von sinem manne ze Thelemône,
daz sin unrehte wolten lônien
der triuwen, der er mit in habe gangen;
si hêten z'ein anderen gevangen
und wolten unzmâze wider in stellen.

595 Alexander nam sine gesellen;
frumelichen er dar reit
alsô dicke der stolze man deit.
in die burch er giench; [V. Hs. 111^b.]
den burgrâfen er dar ûffe siench,

Und ihren Herrn er böslich schalt.

Er sprach: „Euer Herr nur dann sich regt,

Wann Schatz er zu dem Schatze legt;

570 Er war ein gar zu dummer Mann,
Daß auf den Zins von uns er sann;
Er wird ihm nimmermehr gesandt
Von hinnen aus der Griechen Land
In diesen meinen Zeiten.“

575 Die Boten hieß er reiten,
Eh' sie ersturben zu der Stund,
Daß ihrem Herrn sie's thäten kund:
Wollt' er des Zinses nicht entbehren,

Er würde ihm ihn daheim gewähren;

580 Dann sollte er ihm solcher Maßen
Sein Haupt dafür zum Pfande lassen.
Dies entbot er ihm also;

Deß waren betrübt die Boten und froh:

Sie waren gar froh, daß sie blieben am Leben,

585 Und traurig, daß dem Herrn den Tod er
wollte geben.

Und als nun dieses war beendet,

Da ward zu Philippo ein Bote gesendet

Und zeigt' ihm an, worauf man sann
Bei einem Volke, das ihm unterthan,

590 Von seinen Mannen zu Thelemonen,
Daß sie mit Unrecht wollten löhnen
Die Freu', die ihnen er erzeiget;
Einem andern hätten sie sich zugeneiget
Und wollten gegen ihn sich trotzig stellen.

595 Alexander nahm da seine Gefellen;
Dahin ritt muthig er sodann,
Wie's oftmals that der stolze Mann.
In die Burg sogleich er ging;
Den Burggrafen er dort fang,

- 600 die bösen er drabe stiez,
die guoten er druf erliez,
und nam er scaz und gewant
und allez, daz er dá fant,
und lēhnte alle sine man
- 605 mit dem, daz er dá gewan.
und alser dô wider reit,
dô begagent ime ein mēror arbeit.
dá wider reit ime Pausanias,
der ein richer maregrāfe was,
- 610 und fürte die chunigin in sine gewalt, —
à wie sere ers dá ze stēde engalt! —
daz was diu scōne Olimpias,
diu Alexanders mūter was.
sinen vater lie er tōt wunt.
- 615 daz wart ime dá gitān rehte chunt.
Alexander was ein helt frumeclich;
den schilt zuht er vur sich,
und alser ime was wol nāht,
ūf rihte er sinen scaft,
- 620 sprande dār Pausaniam gesach,
durh sinen bāch er stach;
zuo der erde er in warf,
er sprach: „dis stūphaters ich nicht bedarf.“
Alexander sprach zuo den gesinden
- 625 und hīz den maregrāfen ūspinden;
er fuort in lemptigen in sin lant.
à wie siech er sinen vater vant!
der wunden er newiht genas,
die ime sluog Pausanias.
- 630 alsó Alexander heim quam,
er giench fure sinen vater stān;
er sprach: „vater, wil du ivet sprechen,
du maht dich heizen rechen.“
er sprach: „sun, du heiz in slān.“
- 635 daz was vil schiere getān.

- 600 Die Bösen er hinunter stieß,
Den Guten er das Leben ließ
Und nahm den Schatz und ihr Gewand
Und alles, was er drinnen fand,
Und gab zu Leben seinen Mannen
- 605 Alles, was sie da gewannen.
Und als er wider ritt hinaus,
Da traf ihn größte Müß' zu Haus.
Pausanias bot zum Kampf sich dar,
Der ein reicher Markgraf war,
- 610 Die Königin bracht' er in seine Gewalt, —
Ach! wie sehr für immer er's entgalt! —
Das war die schöne Olympias,
Die Alexanders Mutter was.
Seinen Vater ließ zum Tod er wund.
- 615 Das ward sogleich dem Sohne kund.
Alexander war voll Tapferkeit;
Den Schild zuckt' er vor sich zum Streit
Und als er ihm war nah gebracht,
Erhob er seinen Schaft mit Macht;
- 620 Er sprengte auf Pausaniam los,
Gab durch den Bauch ihm einen Stoß;
Zur Erde er ihn nieder warf
Und sprach: „Des Stiefvaters ich nicht bedarf.“
Alexander sprach zu den Gesinden
- 625 Und hieß aufs Pferd den Grafen binden;
Er führt' in lebend in sein Land.
Ach, wie siech er seinen Vater fand!
Der Wunden er nicht mehr genas,
Die ihm schlug Pausanias.
- 630 Als Alexander heimgekehrt,
Ging er vor seinen Vater werth;
Er sprach: „Willst, Vater, du was sprechen?
Du magst an ihm dich heißen rächen.“
Er sprach: „Heiß', Sohn, ihn niederschla'n.“
- 635 Das wurde auch gar schnell gethan.

dar nâch uber ummanegen tach
Philippus dâ tôt lach.

- Unde alsô Philippus was begraben,
dô wart Alexander ze chunige erhaben.
- 640 starche wous ime sin gewalt; —
dô alrêrist was er zweinzec jâre alt, —
daz, er mit listen und mit mahten
sin riche wol berihten mohte.
ich sage iu, wie ers began.
- 645 er nam sin allergetriwisten man,
die ime ze siner nôte
ie wâren einmuote.
er sprach: „hêrre, wir ne haben nieucht
ze bitene,
wir mûzen her leiten
- 650 Chriecklande z'êren;
dar an gedenchent, hêrre,
daz man ie uber unser lant
die allertûriste chunige vant;
des lâzen wir die enkelten
- 655 die uns den zins hiezzen gelten,
hundert unde mê,
daz in ze laster ergê,
daz wir des zinses werden lôs.
swer dâ wil snellez ros,
- 660 beidiu wâfen unde gewât,
des tuon ich ime alles guoten rât
ân alle sine arbeit;
swer noch mit mir bestêt, [V. Hs. 111^e.]
deme têt ich lib unde gut
- 665 unde trage ime imer willigen muot.“
unde alser diz gesagete,
ir niehein langer dagete;
si sprâchen alle mit einer zungen:
„got behuote uns disen chunich jungen,

Drauf nach nicht vieler Tage Frist
Der König Philippus gestorben ist.

- Und als Philippus zu Grab gebracht,
Da ward Alexander zum König gemacht.
- 640 Kräftig wuchs ihm seine Gewalt, —
Da er war zwanzig Jahr' erst alt, —
Daz er mit Klugheit und mit Macht
Sein Reich in guten Stand gebracht.
Ich sage euch, wie er's begann.
- 645 Er nahm die allergetreuesten Mann,
Die ihm in Nöthen und Gefahren
Zu helfen eines Muthes waren.
Er sprach: „Jetzt ist's nicht Säumens Zeit,
Ihr Herrn, wir müssen in den Streit,
- 650 Griechenland zu Ehren;
Gedenket des, ihr Herren,
Daz man stâts über unser Land
Die allertreuesten Könige fand;
Des mögen die den Lohn genießen,
- 655 Die uns den Zins zu zahlen hießen,
Hundert und noch mehre,
Daz ihnen sich's zur Schande kehre,
Daz wir des Zinses werden lôs.
Wer von euch will ein schnelles Ros,
- 660 Beides Waffen und Gewand,
Das schaff' ich alles ihm zur Hand,
Er brauch't darum zu sorgen nicht;
Wer noch mit mir im Kampfe sticht,
Ich theile mit ihm Leib und Gut
- 665 Und trag' ihm immer willigen Muth.“
Und als er dies gesaget nun,
Da wollte keiner länger ruhn;
Sie sprachen alle mit einer Zungen:
„Gott schütze den König uns den jungen,

- 670 daz er mit genâden vil lange müze leben
 in sinem rîche:
 sô wê deme, der ime geswiche.“
 Er hiez dô gebieten herevart,
 als im dâ gerâten wart;
 dar zû was ime vil liebe.
- 675 er sante boten unde briefe
 ze Chriechen unde ze Mazedôn,
 den bôt er den starchen lôn.
 ze Calabre er enbôt,
 daz sim hulfen zuo der nôt.
- 680 ein stat heizet Nicomedias,
 dâ Sancte Pantaleôn gemarteret was.
 die fûrin sine hervart mit manegem helide,
 tûsent brâhten sie ime ze helfe.
 dô hiz er uber lant gebieten
- 685 mit trô ioch mit miete,
 daz sime ze helfen quâmen,
 alsô sie sine nôte vernâmen,
 unde swem daz versmâhte,
 daz er sin houbet verlorn hête.
- 690 Vil êrhaft er sin gerête scuof;
 des tages, dô er sich âzhuob,
 sibenzech tûsent was sines hers;
 daz schiffet er uber ein ende des mers
 unde hiez den zins dâ enfân;
- 695 daz was wider Dariô getân.
 er fuor dannen in Sicilien lant
 und ferweltigôt alle, die er dâ vant,
 unde tête sie swergen herevart,
 daz sin vater nie erwarb.
- 700 alsus mêret er sin hêr
 unde schifte sich dâ uber mere
 und fuor ze talewart
 unde verlie sich an die scarfen swert.
 Unde alsô die Rômêre daz fernâmen,

670 Daß lang des Reiches er walte mit Gnaden.

- Wêh dem, der weicht von seinen Pfaden.“
 Zur Heersfahrt hieß darauf er laden,
 Sowie es ihm da ward gerathen;
 Darnach stand ihm gar sehr der Sinn.
- 675 Er sandte Boten und Briefe hin
 Zu Griechen und zu Mazedonen,
 Er wollt' es ihnen herrlich lohnen.
 Die zu Kalabrien er entbot,,
 Daß sie ihm hülfen in der Noth.
- 680 Eine Stadt heißt Nicomedias,
 Wo Sanct Pantaleon gemartert was.
 Die zogen zu ihm mit manchem Helden,
 Tausend sie zur Hülfe stellten.
 Da hieß er sagen durch die Lande,
- 685 Er bot auch Lohn und drohte Schande,
 Daß sie ihm beizustehen kämen,
 Sobald sie seine Noth vernâhmen,
 Und wer zu helfen ihm versmâhte,
 Daß der sein Haupt verloren hätte.
- 690 Die Rüstung ward mit Pracht gethan;
 Des Tags, da er die Fahrt begann,
 Waren siebenzigtausend des Heeres;
 Das schiff' er über ein Ende des Meeres
 Und hieß es da den Zins empfahn;
- 695 Das ward Dario zum Schimpf gethan.
 Dann fuhr er in Sicilienland,
 Und bezwang, wen er da fand,
 Und ließ sie schwören Heeresfahrt.
 Was nie seinem Vater zu Theile ward.
- 700 Also mehrte er sein Heer
 Und schifte sich da über Meer
 Und fuhr hinein ins Land bereit
 Und verließ sich auf das Schwert im Streit.
 Und als die Rômer das vernâhmen,

- 705 à wie êrhafte sie im ze gegene quâmen!
 si brâhten im ze der stund
 silbers hundert tûsin funt
 unde einen mantel alsô edele,
 sô chunich under diseme himele
- 710 von pfelle noch von gimme
 nie neheinen mohte gewinnen,
 unde eine chorône, diu was al rôt golt;
 alsus macheten si in den chunich holt.
 diu gâbe was ime danc nâme,
- 715 des lobet er die guoten Rômâre.
 zehen hundert er mit ime nam,
 der von Rôme dar quam,
 unde fuor zuo Africanô,
 der Daries undertâne.
- 720 mit gewalte reit er dà durch
 ze Kartagine in die burch.
 die burgâre tâten ime die sicherheit;
 vil luzel er mit reit,
 wande si in ummuot wâren [V. Hs. 111^d.]
- 725 wider Rômâre die mâren.
 Dannen wurden sine boten gesant
 uber al Meridien lant,
 dannen in Bethaniam
 unde dannen in Galatiam.
- 730 Kartanensen er enbôt,
 sie ne chômen unde wurden undertân,
 er hiez si alle an daz crûce slân.
 Unde als si daz vernâmen,
 newit langer sie ne wâren;
- 735 sie quâmen algeriht
 zuo des chuniges gesiht;
 si brâhten silber unde golt
 unde macheten in den chunich holt.
 er ne wolte ir goldes newiht enfâhen,
- 740 er bestunt sie mit genâden,

- 705 Sei, wie freigebig sie entgegen kamen!
 Sie brachten selber ihm zu der Stund
 Silbers hunderttausend Pfund
 Und einen Mantel von solchem Werthe,
 Wie wohl ein König auf dieser Erde
- 710 Von Pfelle und von edeln Steinen
 Noch nie gewinnen mochte einen.
 Und eine Kron', die war ganz rothes Gold;
 So machten sie sich den König hold.
 Die Gabe war zu Dank ihm sehr,
- 715 Drob lobte die guten Römer er.
 Zehnhundert Mann er mit sich nahm,
 Da von Rom zurück er kam,
 Und fuhr zu Africano dann,
 Der des Darius Untertan.
- 720 Da ritt er mit Gewalt hindurch
 Nach Karthago in die Burg.
 Die Bürger gaben ihm der Treue Pfand;
 Gar wenig Reib' er ihnen stand,
 Da sie von Reib und Unmuth brannten
- 725 Gegen die Römer die weitbekannten.
 Von dannen wurden seine Boten gesandt
 Ueber all Meridienland,
 Von dannen in Bethaniam
 Und in das Land Galatiam.
- 730 Den Karthaginerfern er entbot,
 Wenn sie nicht kämen Dienst zu tragen,
 Hieß' er ans Kreuz sie alle schlagen.
 Und als sie hatten das vernommen,
 Säumten sie nicht mehr zu kommen.
- 735 Sie stellten schnell bereit sich dar,
 Wo der König selber war;
 Sie brachten Silber ihm und Gold
 Und machten sich den König hold.
 Ihr Gold das wollt' er nicht empfangn,
- 740 Doch nahm er sie mit Gnaden an,

- wande si dühten in frumich unde balt;
 er nam er ein túsint in sine gewalt
 unde fuorte sie in Egyptó allesamt
 unde stifte dà z'èren sines namen
 745 eine burch, diu wart nâh im genant.
 der erfuore al diu lant,
 er ne gesahe niemer neheine,
 diu zuo ir mohte werden gezalt.
 Babilonia ne wart nie sô wiht,
 750 sô man sie noch ane siht;
 Troja ne mohte sich z'ir niht gemâzen;
 à waz Gapadotia gebrach,
 daz si wære alsô vast.
 Pède noch Kartagô
 755 ir ne wedere was sô.
 richer was disiu burch noch,
 danne Rôme oder Antioch.
 Alexandria si hiez;
 sinen namen er drinne hiez.
 760 dannen er durch daz lant brach,
 er tède ein michel ungemach;
 er was Dario gram.
 er stôrte Galilëam;
 dà wart in Nephtalim lant
 765 al ferhert unde ferbrant.
 alsô têt er Zabulôn,
 die richen burch Nâason;
 er zestôrte Samariam;
 alsô têt er Zityam.
 770 diz was, dà Nâaman inne was,
 von der miselsuchte genas;
 er zestôrte ouch Bitaniam,
 dà Judith Holofern sia houbet nam,
 unde zestôrte ouch Judëis lant;
 575 dar nâch wart Jérusalëm ferbrant
 unde Bethlehëm dà bi stët.

- Denn tüchtig schienen sie und kühn;
 Er ließ eintausend mit sich ziehn
 Und führte in Egypto all sein Heer
 Und stiftete da zu seines Namens Ehr'
 745 Eine Burg, die ward nach ihm genannt.
 Wenn einer fuhr durch all die Land,
 Der sah so keine je auf Erden,
 Die ihr mocht' gleich gezählet werden.
 Babylonia so groß nicht war,
 750 Wie sie noch jetzt sich stellet dar;
 Mit ihr konnt' nicht sich Troia messen;
 Ach was Capadocia gebrach,
 Daß sie stand an Stärke nach.
 Pede und Karthago beide
 755 Konnten ihr nicht stehn zur Seite.
 Diese Burg war reicher noch,
 Als selbst Rom und Antioch.
 Alexandria sie hieß,
 Seinen Namen er ihr ließ.
 760 Von dannen durch das Land er brach,
 Er that da großes Ungemach,
 Denn er war Dario gram.
 Darum zerstört' er Galiläam;
 Da ward auch Nephtalim das Land
 765 All verheeret und verbrannt.
 So auch mit Zabulon er's that
 Und Naason der reichen Stadt.
 Er zerstörte Samariam
 Und ebenso auch Zityam.
 770 Dies war, wo Naeman inne was
 Und von der Miselsucht genas;
 Auch zerstörte er Bethaniam,
 Wo das Haupt Holoferne Judith nahm,
 Und zerstörte auch Judäaland;
 775 Dann ward Jerusalem verbrannt
 Und Bethlehem, das stehet nah,

- sô niemen mit ime strêt,
al biz er Tyre zuo treib.
à waz ime dâ helede tôt beleib.
- 780 Tyre was ein stat grôz,
daz mere si alle umbe flôz;
dâ wârn die mûre harte
von quâdrestein gewohrt.
mit iserenen spangen [V. Hs. 112*.]
- 785 was al daz werch befangen,
unde darzuo morter unde bli;
wie mehte siu vester sin.
dri wâren der mûre;
umbe waz solte si daz guot vertûren?
- 790 daz golt sie nie ne hâlen.
si tâten die turne mâlen,
daz daz rôte golt dar ab schein
gemûset oben an den stein;
dan zesviscen gingen de bogen,
- 795 si wâren al mit golde bezogen;
die turne stunden vil nâch;
wit was der hof dâ.
vil grôz scade, daz si Alexander zebrach
durch sin ubermuotecheit;
- 800 siu was einer mile breit.
er ne weiz in anders neheine scult,
newan si wâren einem chunige holt;
daz was Darius rex Persarum,
deme sie undertân waren.
- 805 Nu vernemet ouh ein ander. [M. 859(509)]
zôzin sante Alexander
unde hiez, sinen knechte
sagen in vil rechte,
ob si in zô kuninge wolden entfân
- 810 unde ime werden undertân
unde ime geben in sine hant
di burc unde daz lant:

- Zum Kampf mit ihm war keiner da,
Bis endlich er nach Tyrus trieb.
Ach, welche Schar da todt ihm blieb.
- 780 Tyre war eine Stadt gar groß,
Das Meer sie allenthalb umfloß;
Da waren alle Mauern feste
Von Quaderstein gebaut aufs beste.
Es war mit Eisenpangen
- 785 Das ganze Werk umfangen,
Und Blei und Mörtel noch darein;
Wie möchte sie wohl fester sein.
Dreie waren da der Mauern;
Was brauchte sie das Gut zu dauern?
- 790 Das Gold verhehlten sie nie.
Die Thürme ließen malen sie,
Daß das rote Gold warf hellen Schein,
Gerieben oben an dem Stein;
Dazwischen gingen hin die Bogen,
- 795 Sie waren all mit Gold bezogen;
Die Thürme standen sich sehr nah;
Geräumig war der Hof allda.
Schade, daß Alexander sie zerbrach
In seiner Uebermüthigkeit;
- 800 Sie war wohl eine Meile breit.
Er wußte weiter keine Schuld an ihnen,
Als daß sie mochten einem König dienen;
Darius rex Persarum weit bekannt,
Der war's, dem ihre Treu sie zugewandt.
- 805 Nun vernehmt auch ein ander Beginnen,
Alexander sendete zu ihnen
Und befahl den Rittern zu sagen
Und sie ernstlich zu befragen,
Ob sie ihn wollten zum König empfangen
- 810 Und ihm werden unterthan
Und ihm geben in seine Hand
Ihre Burg und auch das Land,

- er wolde si läzen leben
unde woldin mit êren geben
815 unde mit gnâden läzen
unde faren sine strâze.
ob si des nit ne wolden,
er sagetin, daz er solde
ir lant zevôren
820 unde ire stat zestôren
unde nemen in allen daz leben,
ob si ime wolden widerstreben
mit siheiner gewalt.
dô wâren dar in helede balt.
825 dô si die rede vernâmen,
ze samene si quâmen.
zô Alexandrô si santen,
wande si sin niht nerkanten
unde hiezen ime sagen,
830 er mohte gerne gedagen,
wande si sin niht neforhten
unde ze nihte ne bedorften.
doch trûgen sie ime willigen mût
unde gâben ime gerne ir gût,
835 ob erz wolde durh minne.
sus sprâchen si dar inne.
Dô der bote wider quam
unde in Alexander vernam
unde er ime gesagete rechte,
840 waz ime di gûten knechte
ûz von Tyren enboten,
von zorne begunder roten.
vor ungemûte er nider saz;
bî sime libe er sih vermaz,
845 iz gienge in allen an den leben,
daz si ime torsten widerstreben:
er solde sih wol gerechen
unde ir stat zebrechen.

- Er wolte sie dann lassen leben
Und ihnen alle Ehre geben
815 Und wolte sie in Gnaden lassen
Und wieder fahren seine Straßen;
Doch wollten sie ihm nicht willfahren,
So würde er mit seinen Schaaren
All' ihr Land verheeren
820 Und ihre Stadt zerstören
Und nehmen ihnen allen das Leben,
Wenn sie ihm wollten widerstreben
Mit gewaltsamem Bemühn.
Da waren drinnen Helden kühn,
825 Da sie diese Rede vernahmen,
Sie sogleich zusammen kamen.
Zu Alexander hin sie sandten,
Da sie ihn noch nicht erkannten,
Und sie hießen ihm anzeigen,
830 Daß er möchte lieber schweigen;
Ihn fürchtete von ihnen keiner,
Und sie bedürften auch nicht seiner.
Doch trûgen sie ihm willigen Sinn
Und gâben gern ihr Gut ihm hin,
835 Wenn er's empfangen wolte mit Minnen;
Solches sprachen die darinnen.
Da der Bote wiederkam
Und Alexander ihn vernahm
Und der genau gemeldet wieder,
840 Was ihm jene guten Ritter
Heraus von Tyrus der Stadt entböten,
Begann vor Zorn er zu erröthen;
Vor Unmuth er darnieder saß,
Bei seinem Leben sich vermaß,
845 Es ginge ihnen allen an das Leben,
Daß sie ihm wagten zu widerstreben,
Er würde sich dafür schon rächen
Und ihnen ihre Stadt zerbrechen.

- Dô nam er siner fursten dri
 850 — ih neweiz niht, wi ir name si —
 unde sante si wider in di stat
 unde hîz den besten sagen daz:
 wâ si ir wisheit tâten,
 daz si in versmâten,
 855 der Rôme mit siner craft
 under sih hête brâht
 unde alle criechische lant
 hête in siner hant.
 wes si wolden wênen,
 860 durh waz er dare quême.
 daz si sih baz bedêchten;
 si ne kanten in nit rehte.
 er wolde mit sinen knechten
 ir starke stat irvehthen
 865 undîz ne soldin niemer gefromen,
 iz solde in unrechte comen,
 si ne wordin ime undertân.
 nu vernemet, wi iz dô quam.
 dô di boten in quâmen
 870 unde di burgere vernâmen,
 waz di boten sageten,
 nit langer sine dageten;
 di boten si vingen,
 schiere si sie verhingen.
 875 Dô daz mêre âz quam
 unde iz Alexander vernam,
 dô gwan der helt gût
 eines zurnigen lewen mât.
 dô hîz er sin here
 880 mit schiffen varen in daz mere
 unde hîz di burg alumbevân.
 daz wart schire getân.
 unde also di Tyrere
 vernâmen dise mêre,

- Da nahm er seiner Fürsten drei —
 850 Ich weiß nicht, wie ihr Name sei —
 Und sandte sie in die Stadt und hieß
 Den Ältesten wieder sagen dies:
 Wohin sie ihre Weisheit thäten,
 Daß den König sie verschmähten,
 855 Welcher Rom mit seiner Macht
 Sich hätte unterthan gemacht
 Und alles griechische Land
 Hätte auch in seiner Hand.
 Was man bei ihnen dächte,
 860 Welche Macht er mit sich brächte.
 Sie möchten besser es beachten,
 Und recht ihn zu erkennen trachten.
 Er könnte leicht mit seinen Knechten
 Ihre starke Stadt erschrecken;
 865 Das möchte ihnen nimmer frommen,
 Sie könnten nur zu Schaden kommen;
 Sie würden ihm denn unterthan.
 Nun höret, was darauf begann.
 Da die Boten wieder kamen,
 870 Und die Bürger dies vernahmen,
 Was die Boten ihnen brachten,
 Nicht länger schweigend sie's bedachten;
 Die Boten nahmen sie gefangen
 Und ließen alsobald sie hängen.
 875 Als nun die Kunde davon kam,
 Und Alexander es vernahm,
 Erfüllte es den Helden gut
 Mit eines zorn'gen Löwen Muth.
 Drauf hieß er alsobald sein Heer
 880 Mit Schiffen fahren in das Meer
 Und überall die Stadt umfahn.
 Das alles ward sogleich gethan.
 Als dies die Tyrer nun vernahmen
 Was ihre Feinde unternahmen,



- 885 dô schuofen si ir were
wider daz crestige here
in der burh innen
unde giengen an di zinnen.
Alexander trûch in ubelen danc;
890 mit sturme er si sere dvanc,
unde di dar inne wâren,
daz sagih û zwâren,
di werten ire seledē
alse tûrlichen helide
895 unde vohten sere her ze tale.
ih wil û sagen ir zale:
man zalte si dâ zestunt
mê dan an hundrit tûsunt;
des geloube, sver sô wile.
900 si irslûgen sô vile
Alexandris heris,
daz di unden des meris
von dem blûte wurden rôt.
der wint der têtin starke nôt,
905 wander vil stark was,
der selbe der dâ Boreas
in den bûchen heizet
unde di aller meist reizet
daz mere mit den unden.
910 der schiffe slûch er zegrunde
vile, daz si versunken
unde di lûte dar in vertronken.
vil manic ouh dâ irslagen lach.
dô Alexander daz gesach,
915 des sturmes hiz er abe stân
unde hiz balde wider gân
di schif in di habe,
ob ich rechte vernomen habe.
Dô clagete Alexander
920 mër dan sihein ander

- 885 Da schufen sie sich Schutz und Wehr
Wider dieses kräftige Heer
In der Burg innen
Und gingen auf die Zinnen.
Alexander vergalt das ihnen schwer;
890 Mit Sturm bedrängte er sie sehr,
Und die darinnen lagen,
In Wahrheit kann ich euch das sagen,
Die kämpften um den eignen Herd
Wie tapfre Helden mit dem Schwert
895 Und fochten kühn hinab zu Thal.
Ich will euch sagen ihre Zahl:
Zu jener Stunde zählte man
Wohl mehr denn hunderttausend Mann;
Mag glauben dieses, wer da will.
900 Sie erschlugen da so viel
Von Alexanders Heere,
Dass die Wogen in dem Meere
Von dem Blute wurden roth.
Der Wind bracht' ihnen arge Noth,
905 Denn heftig ohne Unterlass
Blies er, den man Boreas
In den Büchern heisset,
Der allermeist aufreißet
Das Meer mit seinen Wogen.
910 Zu Grunde wurden gezogen
Viel Schiffe und versanken,
Und die Leute darin ertranken.
Gar Mancher auch erschlagen war.
Da Alexander das nahm wahr,
915 Vom Sturm befohl er abzustehn
Und ließ alsbald die Schiffe gehn
Und in den Hasen wieder kommen,
Wenn ich's habe recht vernommen.
Da klagte Alexander mehr
920 Denn jeder Andre in dem Heer,



- sinen scade grôze,
 sine liebe wiggenôze.
 doh môser getrôsten sih
 des scaden ummâzlich,
 925 wander was ein listich man.
 vil grôze boume er gwan
 unde hiz, si ze samene spannen
 von kundigen zimbermannen
 unde hiz, si mit steinen fullen.
 930 daz was an sinen willen,
 svanner iz gefulte vollen hôe,
 daz er sin ebinhôe
 dar uf zô den turmen brêchte
 unde lange boume dar abe rihte,
 935 di uf di zinnen mohten gân.
 mit nide wolder si bestân.
 Eilif tûsint von sinem here
 santer nâch boumen von den mere
 unde hiz, di boume vellen
 940 unde berchfride stellen
 uf einen berch, heizet Lÿbanus,
 dâ uf stêt manic cêdrus.
 Lÿbanus in Arâbien stêt,
 dâ der Jordânis ûz gêt;
 945 Lÿbanus ist ouh der selbe walt,
 den der kuninc Salemôn galt
 wider einen kuninc, der hiz Hÿram.
 dem gab er halb Galileam,
 wandime di boume wol gevielen
 950 ze zimbern unde ze kielen
 ze balken unde ze sâlen.
 man saget, daz holz gefûlen
 ne muge niemer mê
 durh regen noh durh snê.
 955 Dô Arâbes daz befunden,
 di Tyrô gûtis gunden,

- Daß ihm so viele waren erschossen
 Seiner lieben Kampfgenossen.
 Doch wußte er in seinem Herzen
 Den großen Schaden zu verschmerzen,
 925 Denn er war ein kluger Mann.
 Viel große Bäume er gewann
 Und ließ sie zusammen spannen
 Von den kund'gen Zimmermannen,
 Und ließ sie dann mit Steinen füllen.
 930 Dieses lag in seinem Willen,
 Wenn er's gefüllt zur vollen Höh',
 Daß er auf ihm seine Ebenhöh'
 So nahe zu den Thürmen drängte
 Und lange Bäume daran hängte,
 935 Die auf die Zinnen könnten gehn.
 Mit Eifer wollt' er sie bestehn.
 Elf Tausende von seinem Heere
 Sandt' er nach Bäumen von dem Meere
 Und hieß sie dort die Bäume fällen
 940 Und feste Thürm' zusammen stellen,
 Auf Lybanus, des Berges, Höhn,
 Auf welchem manche Cedern stehn.
 Lybanus in Arabien steht,
 Aus dem hervor der Jordan geht;
 945 Lybanus ist auch derselbe Wald,
 Den König Salomon abbezahlt
 Einem König, der hieß Hyram.
 Dem gab er halb Galileam,
 Da ihm die Bäume wohlgestelen
 950 Zu Häusern und zugleich zu Kielen,
 Zu Balken und zu Säulen,
 Man saget, daß verfaulen
 Nicht können diese Stämme je,
 Nicht durch Regen noch durch Schnee.
 955 Da das die Araber erkannten,
 Die Tyrus ihre Gunst zuwandten,

- mit langer si ne twalten,
 di iren walt falten;
 unsamfte si ane quâmen,
 960 ein phant si in nâmen
 unde irslügen ir dâ zestunt
 mêr dan ein dūsunt.
 dô Alexander daz vernam
 vier dūsint er dô nam
 965 ûz von sinem here.
 daz ander liz er bi dem mere
 und beval iz zvein fursten,
 di iz wol bewaren tursten,
 di er mit ime brâht hatte.
 970 der einer hiz Glatte;
 der ander was Perdix genant.
 den bevalch er mit siner hant,
 di er dâ wolde lâzen,
 unde vôr dô sine strâze
 975 hin zô dem walde
 vil wunderlichen balde
 unde bewarte sine holden,
 di ime dâ zimberen solden
 ebenhó unde berchfride;
 980 di behütter mit fride,
 biz daz werc bereitet wart.
 dô kârter an di widervart.
 Alle di wile do Alexandris here
 nâh den boumen für von dem mere,
 985 dô wurden di Tyrêre,
 di richen burgere,
 beide stolz unde balt;
 si ranten ûz mit gewalt.
 starke si sih râchen;
 990 ein castel si zebrâchen
 undir Alexandris man.
 stolzliche hûben siz an.

- hatten länger nicht Gewalt,
 Die dort fällten ihren Walz;
 Unsanft sie an sie kamen,
 960 Ein Pfand sie ihnen nahmen
 Und erschlugen ihrer gleich
 Mehr denn tausend in einem Streich.
 Da Alexander das vernahm,
 Viertausend er da nahm,
 965 Auswählt aus seinem Heere.
 Den andern Theil ließ er beim Meere
 Und gab zwei Fürsten ihm als Schutz,
 Gar wohl gethan zu Nutz' und Trutz,
 Die er mit sich geführt hatte.
 970 Der eine der hieß Glatte;
 Der andre Perdix war genaunt.
 Denen befaß er mit seiner Hand,
 Die er da wollte lassen,
 Und fuhr dann seine Straßen
 975 Hin zu jenem Walde
 Dem wunderbaren alsobalde
 Und schützte seine Holden,
 Welche ihm da zimmern sollten
 Ebenhöhe und Bergfrieden;
 980 Die behütete er mit Frieden,
 Bis das Werk bereitet ward.
 Dann wandt' er sich zur Wiederfahrt.
 Die Zeit als Alexanders Heer
 Nach den Bäumen fuhr vom Meer,
 985 Da fand bei denen in der Stadt,
 Den reichen Bürgern, Rüstung statt.
 Sie wurden kühn und stolzemuth
 Und rannten aus in grimmer Wuth,
 Und wußten sich gar sehr zu rächen
 990 Und thaten ein Castell ihm brechen,
 Das Alexanders Heer hatt' inne.
 Sie singen's an mit stolzem Sinne.

- eines morgenis frû
mit fûre giengen si ime zuo.
995 si slügen unde viengen,
svaz si ir begiengen.
swem des bedüchte,
daz er untflihen nit ne mohte,
der sencte sih an der stunt
1000 nider an des meres grunt.
vor wâr ih û daz sage,
daz man si in allem dem tage
nie niren gesach,
biz man di gruntfeste brach :
1005 dô vant man si an des meres grunt ;
di quâmen wider ûz gesunt.
Dô daz castel zebrochen wart,
dô hûb sih dà ein sturm hart ;
dâ wart michel gedôz.
1010 dâ was der strit vil grôz,
dâ si volgeten den vanen.
daz wart sêre ze banen
dem, der iz mit dem libe galt.
an zvei hundrit wurden gezalt,
1015 di den lib dà verlorn
unde den bitteren tôt corn.
di dà lâgen irslagen,
daz willih û wêrlichen sagen,
di wâren Alexandris man,
1020 alsih mih versinnen kan.
di von Tyre schieden dannen
gesunt mit irn mannen.
vil lutzil ir tôt blihen.
stolzliche si triben
1025 di Criechen von der vesten.
dô was dà den gesten
gescadit vil sêre,
dô êrist quam ir hôrre

- Eines Morgens in der Frûh,
Zur Burg in Haufen rannten sie.
995 Sie schlügen und nahmen da gefangen,
Wen sie von ihnen konnten erlangen.
Wer unter diesen es bedachte,
Daz er umsonst zu fliehen trachte,
Der senkte sich zu dieser Stund'
1000 Nieder an des Meeres Grund.
In Wahrheit ich euch sage,
Daz sie an diesem Tage
Nirgends zu Gesicht gekommen,
Bis man die Feste eingenommen :
1005 Da fand man sie am Meeresgrund ;
Da stiegen sie herauf gesund.
Als das Castell gebrochen ward,
Da hub erst an der Sturm gar hart ;
Da wart gewalt'ges Losen
1010 Und heft'gen Streits Erbosen,
Da mit dem Fahnen sie rûckten an.
Zum Unheil war das dem gethan,
Der mit dem Leibe hûft' die Wahl.
An zweihundert war die Zahl
1015 Derer, die da den Leib verloren
Und den bittern Tod erkoren.
Die da erschlagen lagen,
Das will ich fürwahr euch sagen,
Die waren Alexanders Mann,
1020 So viel ich mich entsinnen kann.
Die aus Tyrus schieden von dannen
Gesund mit ihren Mannen
Nur wenige ihrer todt dort blihen.
Mit stolzem Muth sie trieben
1025 Die Griechen von den Festen ab.
Doch fanden auch dabei ihr Grab
Der Feinde viele ; und als noch gar
Mit einer wohlbewaffneten Schar

ze strite harte wol gare
 1030 mit einer gewâfnder schare,
 do entwichen ime di geste
 in di burch veste.

Do Alexander sih bedächte,
 waz er getûn machte,
 1035 er hiz in samt heften
 di schif mit manniscreften.
 er hiz si starke spannen
 mit yseninen lannen
 ein benehin daz ander.

1040 ouch hiz Alexander
 di schif mit hûten bezien,
 daz di unden dar in nit ne gien.
 des nam man gûte goume,
 von den langisten boumen,

1045 di si ieren hatten,
 berchfride si dar uf sazten
 unde tribin si zô den zinnen.
 alsus wolder gewinnen
 Tyrum di hère stat,

1050 di dà bi dem mere lach.
 Diz sult ir rehte merken:
 dô hiz er starc gewerken
 machen ûffe schiben
 unde zô der stat triben

1055 unde hiz di mûren howen
 mit stehelinen gezowen.
 dô irhûb sih ein sturm grôz,
 starke man warf unde scôz
 von den einen zô den anderen.

1060 sère mohtes deme wunderen,
 der ie diheinen sturm gesach:
 von der werlde, di dà tôt lac,
 wart daz mere al ein blût,
 des wôhs Alexandrô sin mût.

Der Hert der Griechen vorwärts drang
 1030 Und sie zu hartem Streite zwang,
 Da entwich der Feind zum Glück
 In seine feste Burg zurück.

Da Alexander sich bedacht,
 Was zu vollfûhr'n er habe Macht,
 1035 Hieß er zusammen heften
 Die Schiff' nach Menschenkräften.
 Er ließ sie fest umspannen
 Mit starken Eisenlannen
 Je zweie zu einander.

1040 Auch hieß Alexander
 Die Schiff' mit Häuten umschlingen,
 Damit das Meer nicht könnt' eindringen.
 Besorgt ward dieses ohne Säumen.
 Sie nahmen die längsten von den Bäumen,

1045 Die sie irgendwo gefället,
 Darauf Bergfrieden wurden gestellt,
 Die trieben sie zu den Binnen,
 Also wollte er gewinnen
 Tyrus, die hehre Stadt,

1050 Die ihren Platz am Meere hat.
 Das sollt ihr nun recht merken.
 Er hieß da starke Gewerken
 Machen und auf Scheiben
 Zu der Stadt hintreiben

1055 Und hieß die Mauern stoßen
 Mit stählernen Geschossen.
 Der Sturm, der sich erhob, war groß,
 Man warf mit aller Macht und schoß
 Hinauf zur Burg, zum Feind hinunter.

1060 Sehr mochte dieses nehmen Wunder
 Den, der nie einen Sturm noch sah.
 Von der Menge, die tobt lag da,
 Ward das Meer wie lauter Blut,
 Darob wuchs Alexander der Muth,

- 1065 er bestunt si mit nide
von den berhfriden,
di wâren hôer dan di turme,
do bestunt er si mit sturme.
dâ wurden die scônen svibogen
- 1070 in daz wazzer gezogen
unde di gemôseten steine.
der mûren brach dô eine
Alexander unde di geste,
di dà was di beste.
- 1075 Dô si zer anderen mûren quâmen,
cêdirboume si nâmen
unde lange tannen;
bercfride hiz man spannen
unde rihte si ûf mit listen
- 1080 unde sazte si zô der vesten.
dô steich Alexander
unde manic man ander
ûf die uberisten were
unde hiz sturmen sin here.
- 1085 dâ nider an der erden
hiz er den sturm werden.
dô hiz man werch ûf schiben
zô der mûren triben;
mit gezowe man di mûre brach;
- 1090 vil manic man dà tôt lach.
man mohte dà scowen wunder,
sêre vacht Alexander.
sin schilt der was elînbein,
bêzzer ne wart nie nehein;
- 1095 sin helm der was ouh alsô gût,
daz nehein swert dar durh wût.
ouh hêter umbe di siten
ein svert von gûter sniten
unde an der hant einen gêren;
- 1100 er frumte manigen sêren:

- 1065 Er bestund mit Eifer sie
Gerab von den Bergfrieden, die
An Höhen gleichen Thürmen,
Da drängt' er sie mit Stürmen.
Die schönen gewölbten Bogen
- 1070 Burden da ins Wasser gezogen
Und die mit Gold verzierten Steine.
Von den Mauern brach da eine
Alexander und seine Schaar,
Die vor allen die beste war.
- 1075 Da sie zur andern Mauer kamen,
Ederbäume sie da nahmen,
Dazu noch lange Tannen,
Bergfrieden hieß man spannen
Und richtete sie hin aufs Beste
- 1080 Und setzte nahe sie der Weste.
Darauf stieg Alexander
Mit manchem Mann selbender
Hinauf zum obersten der Wehre,
Befahl zu stürmen seinem Heere.
- 1085 Unten auf dem Boden
Ward Sturm von ihm geboten.
Drauf ließ Maschinen man auf Scheiben
Hin bis zu der Mauer treiben.
Von Sturmgeräth die Mauer brach,
- 1090 Gar Mancher da erschlagen lag.
Mit Staunen sah man, wie am Streit
Sich Alexanders Muth erfreut'.
Sein Schild der war von Elfenbein,
Wohl mochte nie ein Besserer sein.
- 1095 Sein Helm war von so festem Zug,
Daß ihn wohl nie ein Schwert durchschlug.
Auch hatt' er an der Seiten
Ein Schwert von guter Schneiden
Und in der Hand trug er den Speer,
- 1100 Der brachte manche Wunde schwer:

- daz sagih iu vor ungelogen.
do gesah er den herzogen,
dem Tyren was undertân,
vor sih ûf di mûren stân;
1105 den scôz er mit dem gëren durh
unde faltin tôt in di burch.
Dô tète der kuninc einen sprunc
unde mit ime manic helt junc
nider ûf di zinnen.
1110 di burg wolden si winnen.
vier túsint lûtis mit ime spranc,
ellenthafft was ire gedanc,
mir ne betriege mîn wân.
dâ spranc iteslich man,
1115 daz er nâh der stunt
niemer mër ne wart gesunt.
dâ was michele nôt;
hundrit sneller helede tôt
von dem springene lach.
1120 ouh liden michil ungemach
di criechischen geste,
dâ si brâchen di veste
nider zô der erden.
nie ne mohte werden
1125 ein mûre di bezzer wære;
daz sagih û zwære.
Dâ was daz velt vil wit,
dâ was der bitteriste strit,
von dem ih ie gehörte sagen.
1130 man ne sah dâ niemannen verzagen.
man mohte dâ degene scowen
durch den helmen verhowen.
man sah dâ manigen riter junc
durch den halsberch sô verwunt,
1135 daz er nit ne gnas
in dem strite, der dâ was.

- Fürwahr, dies Alles so geschah.
Den Herzog er alsbald ersah,
Dem Tyrus unterthänig war,
Er nahm ihn auf der Mauer wahr;
1105 Den schoß er mit dem Speere durch
Und stürzte todt ihn in die Burg.
Da that der König einen Sprung
Und mit ihm manche Helden jung
Hinüber auf die Zinnen;
1110 Die Stadt wollten sie gewinnen.
Die mit hinübersprang, die Schaar
Im Ramsfnuth, bei viertausend war,
Wenn ich nicht irr' in meinem Sinn.
Gar Mancher sprang zum Unglück hin,
1115 So daß er von der Stunden
Konnte nimmermehr gefunden.
Gewaltig groß war da die Noth;
Es lagen von dem Springen todt
Der schnellen Helden hundert Mann.
1120 Auch großes Ungemach begann
Für die griechischen Gäste,
Da sie brachen die Feste
Nieder zu der Erden.
Es konnte niemals werden
1125 Eine Mauer, die besser wære;
Was ich euch sag', ist wahre Wære.
Im Felde, das dort ist gar weit,
Da hub sich an der ärgste Streit,
Von dem ich jemals hörte sagen;
1130 Man sah da keinen Mann verzagen.
Da konnte man der Degen schauen
Durch den Helm hindurch zerhauen.
Manch' jungen Ritter man wohl sah
Verwundet durch den Halsberg da,
1135 Daß er nimmermehr genesen
Vom Streite, welcher da gewesen.

- durh di schilde für der gër
unde mahete manigen helt sér.
in dem selben nitspile
- 1140 leit ungemachis vile
der eine joh der ander.
der wunderlih Alexander
der machete in den stunden
freisliche wunden.
- 1145 er irsluc des lütes de menige;
gebeizet was sin brunje
in eines wumes blüte.
manigen helt güten
irlöseter des libes:
- 1150 des sit äne zvbil.
hurain was si vil veste;
er hête manige gröze liste.
ih wil ù wêrlichen sagen,
vor den di dâ lägen irslagen
- 1155 sô ne mohte nieman
ûf di erden gegân;
sô vil lach ir dâ tôt,
daz dâ in gagen wurden rôt
des tiefen meris unden.
- 1160 in den selbin stunden
di helede von Tyre,
des lebenes vil gire,
di fuchten sô di wilden swin,
wene daz nit solde sin
- 1165 ir lebenes dô mê;
im was in heidenthalben wê.
eine vil lange wile
flugen di phile
alse der snê unde der regen.
- 1170 dâ bleib manic türe degen.
Dô fuchten Alexandris man,
alsiz heleden wol gezam.

- Der Speer durchfuhr die Schilde und
Er machte manchen Helben wund.
In diesem grimigen Kampfespiel
- 1140 Er litt des Ungemach's viel
Der Freund mit seinem Feind selbänder.
Der wunderbare Alexander
Der schlug in diesen Stunden
Fürchterliche Wunden.
- 1145 Viel war des Volks, das er erschlug.
Es war die Brünne, die er trug,
Gebeizt in eines Drachen Blut.
Er lösete der Helben gut
Manchen Mann von seinem Leibe:
- 1150 Glaubt nicht, daß ich Falsches schreibe.
Von Horn gar fest war seine Brünne;
Er war von klugem, list'gen Sinne.
Jetzt will ich euch in Wahrheit sagen,
Vor denen, die erschlagen lagen,
- 1155 Vermochte Niemand mehr zu stehen
Oder auf der Erde zu gehen;
So viele lagen ihrer todt,
Daß in der Gegend wurden roth
Des tiefen Meeres Wogen.
- 1160 Von Lust zum Leben hingezogen
Ward sehr der Tyrerhelden Schaar
In diesen Stunden der Gefahr.
Wie wilde Schweine fochten die,
Sonst hätten ihres Lebens sie
- 1165 Genossen fürder nimmermehr.
Das Weh war beidenthalben schwer,
Denn eine lange Weile
Flogen da die Pfeile
So dicht, als wie der Schnee und Regen.
- 1170 Da blieb gar mancher theure Degen.
Da fochten Alexanders Mann,
Wie's tapfern Helben wohl steht an.

- doh brächen si Tyrère durh
unde wichen wider in di burch.
- 1175 Alexander tétin unrecht.
er verlôs dà manigen tûren knecht,
vil zurnic war er dô,
mit nide ginc er der porten zô;
di dar ûffe wâren,
- 1180 di tâtten ime scaden mâren.
di porte hête dri turme.
dâ geschit er abe mit zurne,
wandime dà leides vil gescach.
mit sinen fursten er dô sprah
- 1185 unde nam iren heimlichen rât,
wi er gehandelte di tât.
er sprach: „nu râtent mir, des ist zit,
wandir vil wise lûte sit:
nemen nû dise di uberin hant,
- 1190 sô spottet man unser in daz lant.*
Ime rieten sine fursten,
di ime râten tursten,
daz er sante ubir sê
unde lieze heris comen mē
- 1195 unde lieze mangen richten
unde tēte di turme brechen
mit sturmes gewalt.
schiere wurden dà gestalt
zvô unde sibinziech mangen
- 1200 mit hurden wol behangen,
gemannet unde geseilet;
di wurden in dri geteilet
unde wurden getriben zô der burch;
dô wâre dà eines friden durht.
- 1205 in di burch wurfen si dô
beide spâte unde frô
criechis für unde wite,
daz was Alexandris site;

- Doch brachen sich die Tyrer durch
Und wichen wieder in die Burg.
- 1175 Alexander verfuhr mit ihnen schlecht,
Er verlor da manchen theuren Knecht.
Voll Zornes ward er da,
Mit Kampflust ging der Pfort' er nah;
Welche auf der Mauer standen,
- 1180 Zu größ'rem Schaden ihm das wandten.
Drei Thürme hatte diese Pforte.
Da schied mit Zorn er von dem Orte,
Weil ihm des Leids da viel geschah.
Mit seinen Fürsten sprach er da,
- 1185 Pflog insgeheim mit ihnen Rath,
Wie er vollführte die That.
Er sprach: „Gebt Rath, jetzt ist es Zeit,
Da ihr gar weise Leute seid:
Erhalten die die Oberhand,
- 1190 So wird uns Spott in diesem Land.“
Es riethen die Genannten,
Die sich des Raths verstanden,
Er sollte senden übers Meer
Und kommen lassen Leute mehr
- 1195 Und Sturmmaschinen stellen,
Um ihre Thürm' zu fällen
In gewältigen Stürmen.
Schnell wurden zu den Thürmen
Gestellt zweiundsiebzig Mangel,
- 1200 Mit Hürden alle wohl behangen,
Bemannt und aufgestellt mit Seilen;
Die theilte man zu dreien Theilen.
Sie wurden zu der Burg getrieben,
Da wäre Friedens Noth geblieben.
- 1205 In die Burg da warfen sie
Beides spâte sowie früh,
Griechisch Feuer und Brennholz auch,
So war es Alexanders Brauch;

- criechis für cunder wirken
 1210 unde ne liez, daz niemanne merken,
 von wilhen listen daz quam,
 daz iz in den wazzere bran.
 daz warf er in zô der burh,
 dâ mite branter di turme durch
 1215 unde manigen vil herten stein.
 do ne bleib der burgere nehein,
 si ne môsten von den zinnen gân,
 wande si ne tursten dâ niwit langer stân
 vor des füris forhten.
 1220 Alexander dranc zô der porten,
 mit nide er si der nider brach;
 siner helede vil dâ tôt lach.
 ime wäre doch leides mê geschit;
 ne forhten si daz für nit
 1225 unde maniger mangen worf,
 sô solde ime ouch di burh
 wesen vil türe,
 ne hêter si mit den fûre
 unde mit den mangen nit bestân;
 1230 daz sult ir wizzen âne wân.
 Alexander wolde sih vollen rechen,
 er hiz di turme nider brechen,
 di daz für hête verlâzen;
 der richestin burgere, di dar inne sâzen,
 1235 hiz er dri dúsint fâen
 unde blinden unde hâen
 wider sinen fursten drin
 di er sante dar in.
 des siges, des er dâr man,
 1240 wêre er ein wol bedâcht man,
 er ne wurdis niemer frô;
 wandiz gescah ime alsô,
 daz ime mê lûte tôt bleip,
 des sagen ih iu di wârheit,

- Er konnte griechisch Feuer bereiten,
 1210 Und Keiner wußte zu entscheiden,
 Mit welchen Künften das geschah,
 Daß er's im Wasser brennen sah.
 Das warf er ihnen in die Burg,
 Damit brannt' er die Thürme durch
 1215 Und manichen gar harten Stein.
 Nicht wollt' ein Mann dort länger sein,
 Sie mußten von den Zinnen gehn,
 Nicht länger konnten sie dort stehn,
 Weil Alle Furcht vor'm Feuer zwang.
 1220 Alexander zu der Pforte drang,
 Er brach sie ein mit Hornemuth;
 Viel Helben lagen todt im Blut.
 Ihm wäre geworden Leibes noch mehr;
 Hielt Feuers Furcht sie nicht so sehr
 1225 Und mancher Feuerwurf der Mangen,
 So wâr' die Burg auch zu erlangen
 Geworden ihm gar theuer,
 Hätt' er sie mit dem Feuer
 Und mit den Mangen nicht bezwungen;
 1230 Dies sei euch ohne Trug gesungen.
 Alexander wollte voll sich rächen,
 Er hieß die Thürme niederbrechen,
 Die von dem Feuer waren verlassen.
 Der reichsten Bürger, die darinnen saßen,
 1235 Ließ er dreitausend fangen,
 Ließ blenden sie und hangen;
 Für die drei Fürsten er so fand
 Ersatz, die er hinein gefandt.
 Des Sieges, den er da gewann,
 1240 War er ein gut bedachter Mann,
 Doch wurde er des nimmer froh,
 Denn mit dem Sieg verhielt sich's so,
 Daß ihm der Leute todt da lagen,
 Das kann ich euch in Wahrheit sagen,

- 1245 dan der in Tyrô wære
geste oder burgere.
Zestôret lach dô Tyrus.
di stifte sint der kuninc Apollonius,
von dem di buoch sagent noch,
1250 den der kuninc Antioch
ubir mere jagete,
wander ime sagite
ein rêtisle mit forhten,
daz was mit bedecketen worten
1255 gescriben in einen brief,
daz er sines selbes tohter beslif.
ouch ist Tyrus di selbe stat,
dâr Chananéa unsen hêrren bat,
daz er si getrôste
1260 unde ir tohter lôste
mit siner volleiste
von dem ubilen geiste.
dâ gewerte si unser hêrre
durh sines selbes ère
1265 unde machete dà zestunt
ir tohter gesunt.
Dô cunte Dario ein man,
der ûz von Tyren entran,
wi der kuninc Alexander
1270 hête in sinem lande
sine lûte gefangen
geblindet unde irhangen
unde gewôstet sin lant,
unde daz ouch wære verbrant
1275 Tyrus unde lêge in colen,
unde daz laster wolde dolen.
dar umbe mohter sich gescamen
sines kuninlichen namen,
daz er in mit gelfe
1280 niwit zehelfe

- 1245 Mehr noch, als in Tyrus waren
Fremde oder Bürgerschaaren.
Zerstört lag Tyrus da, die Stadt,
Die einst König Apollonius gestiftet hat,
Von dem die Bücher melden noch,
1250 Daß ihn der König Antioch
Ueber Meer jagete,
Da er die Antwort sagete
Des Räthsels, das er ihm gegeben;
In dunkeln Worten mit Widerstreben
1255 War geschrieben in einem Brief
Daß er seine eigne Tochter beschlif.
Auch ist Tyrus dieselbe Stadt,
Wo die Cananäerin unsern Herren bat,
Daß gnädig er sie tröste
1260 Und ihre Tochter löste
Mit seiner mächtigen Retterhand
Von des bösen Geistes Band.
In seiner Würde vollem Maß
Gewährte unser Herr ihr das
1265 Und machte zu derselben Stund'
Des Weibes Töchterlein gesund.
Dario kündete da ein Mann,
Der aus der Tyrerstadt entran,
Von dem König Alexander,
1270 Wie in seinem Land' er
Seine Leute hätte gefangen,
Und geblindet und gehangen,
Wie er verwüstet hätt' sein Land,
Und daß auch Tyrus wære verbrant,
1275 In Kohlen läge zerfallen,
Der Schand' anheim gefallen.
Er möge es doch wohl bedenken,
Und nicht den Königsnamen kränken,
Wenn er mit einem mächt'gem Heere
1280 Nicht sogleich gerüstet wære

schire ne quême,
dô er ir nôt vernâme.

Der riche kuninc Darius,
der antworte ime alsus :

1285 „der kûne Alexander,
der tuot alsein tumber
unde also ein kindischer man,
der sih versinnen nit ne kan;

1290 daz wirt vil lichte sin val,
wander dar umbe sal
sine êre verliesen
oder den bitteren tôt kiesên,
er ne vare schiere wider heim.“
doh wart er des inein,

1295 dô er ginc ze râte,
daz er ime sante drâte
einen guldinen bal
scône unde sinewal.
ouch santer ime zehant

1300 zvêne hêrliche scuochbant
unde ein lutzil goldis in einer laden —
er wânde, daz er ime gescaden
mit nichte ne mohte,
biz daz erz besûhte; —

1305 unde hiz von disen drin sachen
einen brief machen,
der ime rechte bescheinte,
waz dise gâbe meinte.

Mit dem balle meinter daz,
1310 daz ime gezême michilis baz,
daz er mit anderen kinden
des balles spilen gienge,
dan er sine lûte vienge
unde di slûge oder hienge.

1315 dar zô meinten die scuochbant,
di er ime ouh hêto gesant,

Und der Stadt zu Hülfe kâme,
Sobald er ihre Noth vernâhme.

Darius drauf, der König reich,
Beschied den Boten alsogleich :

1285 „Der kühne Alexander
Thut wie ein ungewandter,
Ein thörichter und kindischer Mann,
Der nichts wohl überlegen kann;

1290 Das wird gar leicht zu Fall ihn bringen,
Denn er wird mit solchen Dingen
Sicherlich die Ehr' verlieren
Ober den bitteren Tod sich kûren,
Zieh'et er nicht schnell von hinnen.“
Doch kam ihm alsobald zu Sinnen,

1295 Da er zu Rathe ging mit sich,
Daz er sofort ihm listiglich
Zusandte einen goldnen Ball
Gar schön und rund allüberall.
Auch sandte er ihm gleich dazu

1300 Zwei herrliche Bänder für die Schuh,
Und ein Stück Goldes in einer Laden
— Er wâhnte, daz er ihm zu schaden
In keinem Stücke sei im Stande,
Bis er das Gegentheil erkannte; —

1305 Er ließ zu diesen dreien Sachen
Einen Brief machen,
Welcher jenem klârlich zeigte,
Warum die Gaben er ihm reichte.
Er meinte mit dem Balle das,

1310 Es zieme wohl dem König baz,
Daz er mit andern Kindern ginge
Und seinen Ball im Spiele finge,
Als daz er seine Leute finge
Und sie erschlûge oder hînge.

1315 Daz er die Bänder auch geschickt,
Damit war der Sinn ausgedrückt,

- daz ime Alexander
unde dar zô manic ander
tagelich dienen solde,
1320 alsô vil sô er wolde.
ouh meinte daz golt,
daz ir vil rehte merken sult,
daz sin vater wêre
sin rechter einsêre,
1325 unde daz er ouh solde
leben mit dem golde,
biz daz er heim quême,
unde niemanne niht ne nême
unde ouh schiere heim rite
1330 unde ob er iwit lange bite
oder tâte wider sinen willen,
er hiez in mit besemen villen.
Dô Alexander den brieb gelas,
vil harte ummêre ime was,
1335 daz er in mit besemen wolde slân.
sine boten hiez er alle hân.
der boten einer zô ime sprah:
„hêrre, ne tuot uns nehein ungemach,
wande daz, ne wære niwit recht,
1340 svâ sihein ûher knecht
ûher botescaft tribe,
daz er dar umbe tôt blibe.
ne schendet niwit ûheren namen;
wir jehen iu alle samen,
1345 daz under disen kunigen allen
neheiner mach zô iu gevallen,
der mit sulher frumicheite
sin here ubir lant leite,
alsir, hêrre kuninc, tût.
1350 nû bedwingit ûheren mût
unde habit unsir mâze.
wi torste wir lâzen,

- Dasz König Alexander
Und andre miteinander
Tag für Tag ihm dienen sollte,
1320 So viel als er es haben wollte.
Auch wollt' er sagen mit dem Gold
— Ich sag's, damit ihr's merken sollt —
Dasz sein Vater ihm auf Ehre
Nach dem Rechte Zinsner wâr,
1325 Und dasz er solang sollte leben
Vom Golde, das er ihm gegeben,
Bis er zur Heimath wieder kâme
Und keinem Menschen etwas nâhnte;
Er solle heimzureiten eilen,
1330 Doch wolle er etwa lange weilen
Und widerstreben seinem Sinn,
Laß' er mit Rutzen peitschen ihn.
Da Alexander las den Brief,
Faßt' Unmuth ihn im Herzen tief,
1335 Dasz er ihn peitschen wollt' mit Rutzen.
Die Boten ließ er dafür bluten.
Der Boten einer zu ihm sprach:
„Herr, thuet uns kein Ungemach;
Das wâr' in keiner Weise recht,
1340 Wo irgend einer eurer Knecht'
Eine Botschaft für euch trüge,
Dâß man darum ihn niederschläge.
So schândet doch nicht euren Namen;
Wir all bekennen euch zusammen,
1345 Dasz unter diesen Königen allen
Uns keiner kann, wie ihr, gefallen,
Der mit solchem klugen Sinn
Sein Heer führt' durch die Lande hin,
So wie, Herr König, ihr es thut.
1350 Bezwinget denn auch euren Muth
Und behandelt uns mit Waßen.
Wie durften wir es lassen,

- daz unser hërre uns gebôt,
durh siheiner slahte nôt?
- 1355 Alexander bedächte sih;
den boten wart er gnédich.
er ne weiz in niwit durh di scult;
er gab in wider daz selbe golt,
daz ime von Dariô quam.
- 1360 er sprach: „vil ubile daz gezam,
daz mich drowete zeslân
Darius, úher hërre.
waz sol der rede mære:
er ist ein unversunnen man;
- 1365 er hát gliche getân,
alse der blóde hovewart.
sulih ist sin art:
svenner nachtes iht vernemet,
durh sine blódiceit wirt er irgremet,
- 1370 er ne tar dár nâher comen niet,
al bellender fliet.
alsó hát Darius getân;
er ne tar mir niemer bestân,
wander ist ein tumber.
- 1375 er zuckit sih in einen cumber,
dá er nit úz ne mac comen.
sinen brieb hân ih wol vernomen.
diu gábe ein ander meinert,
dan mir der brieb bescheinet.
- 1380 „Den bal hát er mir gesant,
dá mite hát er mir bekant,
daz iz alliz an mir sol stân,
daz der himel hát umbevân,
unde ih hërre sule werden
- 1385 noh an diser erden
ubir alle di riche,
di sint in ertriche,
unde ubir alle di laut,

- Was unser Herre uns gebot,
Um irgend einer Fahr und Noth?“
- 1355 Alexander bedachte sich,
Sprach mit den Boten gnädiglich.
Er schalt nicht mehr ob diesen Dingen,
Das Gold hieß er zurück sie bringen,
Das von Darius kommen was.
- 1360 Er sprach: „Gar übel paßte das,
Daß mich drohete zu schlagen
König Darius, euer Herr.
Was soll es nun der Rede mehr:
Er ist ein unbesonnener Mann;
- 1365 Er hat in gleicher Weis' gethan,
Wie wohl ein blöder Hofhund thut.
Von solcher Art ist dessen Muth:
Wenn Nachts Der ein Geräusch vernimmt,
In seiner Schwachheit er ergrimmt.
- 1370 Doch wagt er nimmer sich zu nah'n,
Mit lautem Heulen flieht er dann.
So hat Darius sich verhalten,
Er wagt mir nimmer Stand zu halten,
Da er ja handelt, wie ein Dummer.
- 1375 Er stürzet sich in einen Kummer,
Aus dem er nicht heraus wird kommen.
Wohl hab' ich seinen Brief vernommen;
Doch sein Geschenk was andres meinert,
Als das, was mir der Brief bescheinet.
- 1380 „Daß er den Ball mir zugesandt,
Damit hat er mir nur bekannt,
Daß Alles mir soll eigen sein,
Was nur der Himmel schließet ein,
Und ich noch Herr soll werden
- 1385 Dereinst auf dieser Erden
Ueber all' die Reiche,
Die auf dem Erdenreiche,
Und über die Lande aller Orten,

- di ie wurden genant.
- 1390 Er sante mir ouh zvé schüh bant.
dâ mite häter mir becant,
daz er sih mir ze eigene wil gehen
unde mit minen gnâden leben
unde min dienst wille sin
- 1395 z'allen herverten min.
mit dem golde, daz ir mir habet brächt,
dâ mite hät er gedächt,
daz mir eineme daz gezeme,
daz ih den zins von ime neme
- 1400 unde ouh alle erdische lant
bedwinge zó miner hant.“
Diz screib Alexander dô
unde santiz Dariô
unde embôt ime dâ mite,
- 1405 daz er noh dri mânedé bite,
er ne woldiz niwit lengen.
zehenzic tûsint wolder bringen
ubir daz wazzer Euftrâten
vor di mère Babylônjen.
- 1410 er sprach: „sint daz er zinsis von mir gert,
er wirt is aldâ gewert
mit só getâner mâzen,
daz er mir mûz lâzen
ze phande sin houbit
- 1415 oder ih werde beroubit
mines libes unde miner manne.
unde ob ih zageliche danne
von dem volcwige flie,
só gelôbe ih, daz mir geschie
- 1420 dane vorder niemer mère
frowede, güt noh ère.
alsus wil ihz bestân.“
unde also Dariô der brieh quam
under in gelas,

- Die jemals sind genennet worden.“
- 1390 „Er sandte auch zweier Schuhe Band;
Dadurch hat er mir bekannt,
Daß er zu eigen sich will geben,
Und nur nach meiner Gnade leben
Und will hinfort der Dienstmann mein
- 1395 Auf allen Heeresfahrten sein.
Und mit dem Gold, das ihr gebracht,
Damit hat euer Herr gedacht,
Daß mir allein das zieme wohl,
Daß Zins von ihm ich nehmen soll
- 1400 Und auch all dieser Erde Land
Bezwingen unter meine Hand.“
In solcher Weis' schrieb Alexander.
Das Schreiben dem Darius sandt' er;
Zugleich entbot er ihm dazu,
- 1405 Daß er ihm geb' drei Monden Ruh;
Dann aber woll' er nicht mehr weilen,
Mit hunderttausend werd' er eilen
Hin über Euphrates den Strom
Vor die berühmte Babylon.
- 1410 Er sprach: „Da er den Zins begehret,
Wird er von mir ihm dort gewähret
In solcher Art und solcher Maßen,
Daß er dafür wird müssen lassen
Zu Pfande mir sein eigen Haupt,
- 1415 Oder ich werde selbst beraubt
Meines Leibes und meiner Mannen,
Und wenn ich feiger Weis' von bannen
Aus dem Völkerkampfe flöhe,
So wünsche ich, daß mir geschähe
- 1420 Fürder dann zu keiner Zeit
Ehre, Gutes oder Freud'.
Also sei's von mir bestanden.“
Als nun Dario kam zu Handen
Der Brief und er den Inhalt las,

- 1425 also dâ gescriben was,
zornliche er uf fuor.
bi sineme rîche er swôr,
„iz wurde ze scanden
dem tumben Alexandren
1430 daz ertrich ie beschalt;
er ist worden zebalt.
er ne gewinnet is niemer fromen,
daz er ie getorste comen
durh min laster in min lant;
1435 des sol er werden gescant,
sô daz erz niemer mër ne getû,
wander irhebet sih ze fruo.“
Dô sante Darius einen brieb
zvein herzogen, di ime wâren lieb.
1440 der eine der hiz Marius,
der brieb nennet in alsus,
unde der ander Tybôtes.
er hiz si sere biten des,
daz si gegen Alexandren kêrten
1445 unde im daz lant werten
unde sines hôhmûtes widerstiezen
unde ubir daz wazzer mit ne liezen
Eufrâten heim ze lande varn;
daz si daz wolden bewaren
1450 unde mit strite in bestunden
unde brêhten in gebunden,
nu er dar nâh strebete,
daz er ubir alliz, daz dâ lebete
ieren an der erden
1455 der hôiste wolde werden;
daz solde an einen galgen wesen.
dô der brieb wart gelesen,
dô sprâchen di herzogen:
„Darius ist harte betrogen.
1460 er heizet uns den man vân,

- 1425 Wie ihm darin geschriben was,
Fuhr er in Zornesmuth empor.
Bei seinem Reiche er da schwor:
„Dem dummen Alexander werde
Die Herrschaft über diese Erde
1430 Zu seiner Schand' besritten;
Zu dreist sind seine Sitten.
Es wird ihm nimmermehr zu frommen,
Daß er je gewagt zu kommen
Zu meinem Schimpfe in mein Land;
1435 Deß soll er werden selbst zu Schand',
So daß er nimmermehr es thu',
Er greift ja gar zu eilig zu.“
Darius einen Brief drauf schrieb
Zweien Fürsten, die ihm lieb.
1440 Der eine, Marius genannt,
So macht ihn uns der Brief bekannt;
Tybotes war der andre Mann.
Er lag mit Bitten ihnen an,
Daß sie sich gegen Alexander kehreten
1445 Und ihm ins Land zu kommen wehreten
Und gegen seinen Hochmuth stießen
Und ihn nicht übers Wasser ließen
Landein über den Euphrat ziehen;
Sie sollten sich darum bemühen,
1450 Im Kampfe tapfer mit ihm ringen
Und ihn gebunden zu ihm bringen;
Da er darnach nun einmal strebte
Daß über Alles, was da lebte
Nur irgend auf der Erden
1455 Er der höchste möchte werden,
So solle das werden am Galgen wahr.
Da dieser Brief gelesen war,
Als bald die beiden Fürsten sprachen:
„Darius irrt in diesen Sachen,
1460 Er heißet fangen uns den Mann,

- dem alle di lant sht undirtân
unde der di fursten hât gevangen
unde des wille ist irgangen
ubir Jhêrusalêm unde ubir Tyre.
- 1465 sines selbes ist er gire.
Rôme unde Egypte lant
stânt beide an siner hant.
er bedwanc Kartaginen di burch;
mit gwalt reit er dà durh.
- 1470 er hât ouh manic ander lant
verwunnen unde verbrant,
bedwungen unde zestôret,
der ein teil Dariô hôret.
daz hât Darius al versezzen.
- 1475 Alexander hât sich vermezzen,
iz gè ze scaden oder ze fromen,
wil ime Darius ingagen comen,
er wil in menlichen entfân
unde mit volwige bestân.
- 1480 er wil unsen hêrren
aller siner êren
verstôzen oder crenken.
Darius sol sih bedenken
unde handeliz noh mit sinnen.
- 1485 er mah sin lichte gwinnen
scaden unde scande
in sines selbis lande.“
Von den zwein herzogen dô
reit ein bote ze Dariô.
- 1490 unde alser vor ime quam
unde dise botescaf vernam,
sêre zurneter des.
einen herzogen, der hiz Mennes,
unde dar zô hundirtûsint man
- 1495 er vil schiere gwan.
di santer dô

- Dem all die Lande sînd untertân,
Und der die Fürsten hat gefangen,
Des Wille weithin ist ergangen
Über Jerusalem und Tyrus Stadt,
- 1465 Der nach ihm selbst Verlangen hat.
Rom und der Agypter Land
Stehen beide in seiner Hand.
Er bezwang Karthago die Burg,
Mit Gewalt drang er da durch.
- 1470 Er hat auch manches andre Land
Überwunden und verbrannt,
Bezwungen und zerstôret,
Das theils Dario angehôret.
Das hat Darius lassen hangen.
- 1475 Alexander hat sich unterfangen,
Es geh' zu Schaden oder Frommen,
Will ihm Darius feindlich kommen,
Mannhaft will er entgegen gehen,
Und ihn im Völkercampf bestehen.
- 1480 Er will unsern Herren
Aller seiner Ehren
Berauben oder kränken;
D'rum soll Darius sich bedenken
Und handeln mit verständ'gen Sinnen
- 1485 Er kann sonst leicht für sich gewinnen
Schaden und die Schande
In seinem eignen Lande.“
Drauf zu Dario ward gesandt
Ein Bote aus der zwei Fürsten Land.
- 1490 Und als der Bote vor ihn kam,
Und er der Fürsten Red' vernahm,
Erzürnt er heftig über dies.
Einen Herzog, welcher Mennes hieß
Und dazu hunderttausend Mann
- 1495 Gar bald er seinem Dienst gewann.
Diese sandte er da entgegen

- dem hêrren Alexandrô
 wol ze strite gare in gagen
 unde hiz den zwein herzogen sagen :
- 1500 „liezen si in ubir daz wazzer comen,
 si ne gwunnen is niemer fromen,
 wen laster unde cumber,
 daz wesset in dar under
 unde scade unde scande ;
- 1505 ob der mûliche Alexander
 sinen willen dâ geendet,
 si werdent is geschendet
 vil lihte an irn libe
 unde an kinden unde an wibe
- 1510 unde ouh an irn gûte.
 sus ist mir ze muote.“
 Den herzogen beiden
 wart vil leide,
 dô in der bote sagete,
- 1515 waz er vernomen habite.
 si ne tursten is niwit lâzen,
 si ne wereten di strâzen
 dem stolzen Alexandrô.
 ze râte gingen si dô.
- 1520 Marios unde Tybôtes
 ze râte wurden si dô des,
 daz si sante algerichte
 ubir al ir gerichte ;
 di si ze samene brâhten,
- 1525 di mohte man âchten
 ane vierzich tûsunt.
 dar nâh in curzer stunt
 genante sih Alexander
 unde mit ime manie ander,
- 1530 wande si hâten stâten mût.
 si schiffeten ubir di eufràteischen flût.
 ze êrist si ze stade quâmen.

- Alexandern dem tapfern Degen,
 Gar wohl bereit zu schlagen,
 Und hieß den zwei Herzogen sagen,
 1500 Ließen sie ihn über's Wasser kommen,
 Das würde ihnen nimmer frommen,
 Sondern Schimpf und Kummer werde
 Daraus erwachsen ihrem Herde,
 Und Schad' und Schand' sie treffen dann ;
- 1505 Wenn jener friedensstörende Mann,
 Was er da wolle, habe vollendet ;
 Sie würden selbst dadurch geschändet
 Gar leicht an ihrem Leibe,
 An Kindern und am Weibe
- 1510 Und dazu ihr Gut verlieren.
 Solches werde ich vollführen.“
 Die Herzoge beide
 kamen sehr zu Leide,
 Da durch den Boten Antwort kam,
- 1515 Was der beim Könige vernahm.
 Nicht wagten sie's etwas zu lassen,
 Versperren mußten sie die Straßen
 Dem stolzen Alexander.
 Es pflogen mit einander
- 1520 Tybotes Rath und Marius
 Und wurden eins in dem Beschluß,
 Daß alsobald sie sandten
 Umher in ihren Landen.
 Die sie zusammen brachten,
- 1525 Die konnte man wohl achten
 An die vierzigtausend Mann.
 In nicht langer Frist sodann
 Kam Alexander muthig an
 Und mit ihm mancher andre Mann,
- 1530 Dieweil sie hatten stäten Muth.
 Sie schiffen über des Euphrats Flut,
 Zuerst sie ans Gestade kamen

- dô di herzogen daz vernâmen,
mit zorne vören si ime ingagen
1535 unde wolden ime slizlichen scaden.
dâ hûb sih ein sturm gröz;
ein dūsunt blib dâ töt
von criechische künne,
ê Alexander den vort gwunne.
1540 Alexandrô muowete daz.
ûf Bûcifale er sâz;
er ne wolde niwit biten,
er begunde riten,
ergremet was ime sîn mût.
1545 er slûc, alse der donre tût,
sine viande.
swaz ir ime quam ze hande,
der ne genas nie nehein mûter barn.
sih ne mohte nieman bewarn
1550 von den slegen, di er slûch.
wander ein tûre swert trûch.
ouch was sîn scaft starc unde gröz,
sveme sîn wart slath oder stöz,
der nembeiz niemer mër brôtes,
1555 wander was des gewissen tôtes.
Mennes der wigant,
den Darius hête gesant
Alexandrô in gagen,
alsich daz bûch hôrte sagon,
1560 der hête manlichen mût
unde was ouch ein riter gût.
dô er di mære vernam,
stolzer riter er nam
ze sih zehen hundrit
1565 ûz sîneme here gesundrit,
di sîn solden hûten
mit ellenthaffen mûten.
der kârte Alexandrô in gagen.

- Und da die Fürsten dies vernahmen,
Mit Zorn sie ihm entgegen gingen
1535 Und wollten kräftig Schaden bringen.
Da ging ein arges Stürmen an;
Es blieben todt ein tausend Mann
Aus dem Heer der Griechen,
Oh' Alexander die Furt erstiegen.
1540 Alexandern das verdroß.
Eiligt stieg er auf sein Roß;
Länger nicht er sich besann
Und zu reiten er begann.
Sehr ergrimmet war sein Muth,
1545 Er schlug, als wie der Donner thut,
Zu Boden seiner Feinde Schaar.
Wer nur ihm vor den Händen war,
Gesund blieb keiner Mutter Sohn,
Nicht einer ward verschonet von
1550 Den harten Schlägen, die er schlug.
Ein gutes Schwert der Degen trug;
Auch war sein Speer gar stark und groß,
Wen da sein Schlag traf oder Stoß,
Der genoß nie mehr des Brotes,
1555 Denn er war gewiß des Todes.
Mennes der tapfre Held,
Den Darius hatte gestellt
Dem Alexander zur Wehre,
So sagte mir des Buches Mære,
1560 Der hatte kühnen Mannesmuth
Und war im Kampf ein Ritter gut.
Da er vernahm die Mære,
Nahm er aus seinem Heere
Erlesen zehen hundert Mann.
1565 Den edeln Rittern gab er an,
Sie sollten ihm zum Schutze
Hinziehen mit Heldentruge.
Der zog Alexandern entgegen.

- dô daz Alexander hörte sagen,
 1570 umbe kârter sinen vanen
 unde begunde sine heledē manen.
 Bûcifale er verhancte,
 Mennese er zô sprancte.
 durh sine ritere er dô brach.
 1575 ir iegweder den anderen stach
 nider zô der erden.
 dô griffen si zô den sverten.
 dô slügen di recken
 mit den brünen ecken,
 1580 daz daz für dar ûz spranc.
 ir iegweder dranc
 vaste zô dem andren.
 dô slûch doh Alexandren
 Mennes nider an daz gras,
 1585 ob di rede alsô was;
 des mach uns al besunder
 nemen michel wunder.
 Dô hübin sih ir lûte dare
 beidenthalben mit der scare.
 1590 dâ di heledē junge
 mit nide insamt rungen,
 dâ was michele nôt.
 dâ bleib manic helt tôt.
 sêre stoub dâ der melm.
 1595 dâ wart Alexandrô sin helm
 von dem houhete gebrochen.
 dâ was vil nâh gerochen
 Darius der tûre degen.
 Alexandrô wart dâ gegeben
 1600 manic stôz unde slach.
 di wile di er der nider lac,
 leit er ein bittere nôt.
 er was vil nâh tôt;
 doch halfn, daz er genas,

- Da das vernahm der Degen,
 1570 Wandte um er seinen Fahnen
 Und begann die Helben zu ermahnen.
 Sein Roß er dann verhängte
 Und los auf Mennes sprengte,
 Durch seine Reiter er da brach.
 1575 Ihrer jeder den andern stach
 Nieder zu der Erden.
 Drauf griffen sie zu den Schwerten.
 Da ließen die Recken bligen
 Die glänzenden Schwertespißen,
 1580 Daß heraus das Feuer sprang.
 Ein jeder unter ihnen drang
 Dichte zu dem andern.
 Da schlug doch Alexandern
 Mennes nieder in das Gras,
 1585 Wenn wahr die Sage melbet das;
 Sehr mag das Wunder nehmen
 Uns all, die es vernehmen.
 Da eilten zu die Leute,
 Geschaart von jeder Seite,
 1590 Wo sich die jungen Helben
 Im Grimm zusammen fällten.
 Es wurde da sehr groß die Noth,
 Der Helben blieb gar mancher todt;
 Der Staub umher stob weit und breit.
 1595 Dem Alexander ward im Streit
 Der Helm vom Haupt gebrochen.
 Da war beinaß gerochen
 Darius, der gewalt'ge Degen
 Und Alexandern traf dagegen
 1600 Manck' heft'ger Stoß und mancher Schlag.
 Dieweil er auf dem Boden lag
 Litte er gar bittere Noth,
 Ja, er war beinaße todt;
 Doch half ihm noch aus der Gefahr,

- 1605 daz er sô wol gewâsent was.
vil schire ime ouch zehelfen quam
Daclym ein riter lobesam,
der was mit Alexandrô dare comen;
der stunt ime ze grôzen fromen,
1610 dâ er was bestanden
von sinen vianden,
sin swert daz hêter bare
unde hûb sih ðlende dare.
der hiv umbe sih
1615 einem helede gelich.
des danctime sint Alexander.
dô was ouh ein ander,
ein riter, der hiz Jûbâl,
der sih ungerne verhal,
1620 svâ iz in di nôt ginc.
der was ein edele jungelinc;
der was in andre site
in dem selben strîte
mit den zvein herzogen.
1625 sin svert hêter irzogen.
der quam gedrunge dar zuo
unde wolde Alexandrô
in den hals slân einen slach,
dâ er in blôz sach.
1630 Daclym wart der êrre
unde löste sinen hêrre.
er slûc Jûbâle
zô dem selben mâle
obene von den zenden
1635 nidene durh di lenden
unde machete zvéne halbe man;
vil michil lob er des gwan.
Daclym der ellenthafte man
vil schire er dô nam
1640 den helm mit siner hant,

- 1605 Daß er so wohl gewaffnet war.
In Eil' ihm auch zu helfen kam
Daclym ein Ritter lobesam,
Der mit Alexander war gekommen;
Der war ihm jetzt zu großem Frommen,
1610 Da er so bedrängt war
Von seiner Feinde Schaar.
Sein Schwert zog aus der Scheiden
Der Held und eilte ihm zu der Seiten
Und er führte mächt'ge Streich'
1615 Einem wahren Helden gleich;
Daß dankte ihm seitdem Alexander.
Da war auch noch ein andrer,
Ein Ritter, welcher Jubal hieß,
Der ungeru nur sich halten ließ
1620 Da, wo's ging in die Noth; fürwahr,
Ein edler Jüngling dieser war,
Der auf der andern Seite
In diesem harten Streite
Stand mit den zwei Herzogen.
1625 Sein Schwert hatt' er gezogen.
Der drängete sich dicht heran
Und rannte Alexandern an,
Wollt' in den Hals ihn treffen da,
Als er den Hals entblößet sah.
1630 Doch Daclym kam ihm noch zuvor
Und schützte seinen Herrn davor.
Dieser schlug den Jubal gleich
Mit einem einz'gen Streich
Durch Zähne, Haupt und Glieder
1635 Bis durch die Lenden nieder
Und machte so zwei halbe Mann;
Dadurch er großes Lob gewann.
Daclym der heldenhafte Mann
Nahm wieder in der Eile dann
1640 Den Helm vom Boden mit der Hand,

- Alexandrò er in ûf bant.
 sin houbit was ime verschellet,
 dà er nider was gevellet,
 von den michelen slagen ;
- 1645 ih wil iu wêrlichen sagen,
 er nerwilt sih niwit siner rede ;
 ime wâren zebluwen sine lide.
 des wart Daclym innen
 unde rief mit hôer stimmen :
- 1650 „Alexander, hêrre kuninc,
 gedenket hûte an iuwer tugint
 unde manet ûwer gesellen,
 daz si diz here irschellen,
 wandir ein tûre knecht sit.
- 1655 nu reget daz swert, des ist zit.“
 Dô Alexander wart lôs,
 dô spranc er ûf sin ros ;
 sin gebære daz was eislich,
 sin ougen wâren freislich ;
- 1660 dar umbe vorhte in manic man.
 dô er z'ime selbin wider quam,
 dô hêter michelen zorn ;
 sin ros nam er mit den sporn
 unde sagite Daclyme danc
- 1665 unde frumete manigen svertis svanc
 undir daz here, daz dà was ;
 daz slûch er nider alsein gras.
 di menige was vil grôz,
 di er irslûch unde irschôz.
- 1670 unzallich wâre uns ze sagen
 umbe di dà lâgen irslâgen,
 Persen unde Criechen
 sunder gewunten unde siechen ;
 dà was weinen unde clagen.
- 1675 von einen volcwige hôre wir sagen
 der ûf Wulpinwerde gescach.

- Und auf des Königs Haupt ihn band.
 Sein Haupt war ihm zerschellet,
 Da er zur Erde gefallen
 War von dem harten Schlagen ;
- 1645 Dies kann als Wahrheit ich euch sagen,
 Kaum konnt' die Sprach' er finden wieder ;
 Zerbläuet waren seine Glieder.
 Des Königs Noth sah Daclym an,
 Mit lauter Stimme er begann :
- 1650 „Herr König Alexander, heut
 Gedenket eurer Tapferkeit,
 Mahnet eure Gesellen,
 Daß sie dieses Heer zerschellen,
 Da ihr ein guter Ritter seid.
- 1655 Nun regt das Schwert, 's ist rechte Zeit.“
 Kaum war Alexander wieder los,
 Da sprang alsbald er auf sein Ross ;
 Ein Schrecken Aller zeigt' er sich,
 Die Augen rollten fürchterlich ;
- 1660 Gar Manchem er den Mutz benahm.
 Da zu sich selbst er wieder kam,
 Ergriff ihn fürchterlicher Zorn,
 Und seinem Ross gab er den Sporn ;
 Mit Danke sah er Daclym an,
- 1665 Zu manchem Streich das Schwert er schwang.
 Des Feindes Heer von seinem Schlag
 Wie Gras gemäht darnieder lag.
 Die Menge derer war sehr groß,
 Die er erschlug und nieder schoß,
- 1670 Unendlich wäre es uns zu sagen,
 Die da all' erschlagen lagen
 Von Persern hier und dort von Griechen,
 Dazu die Wunden und die Siechen.
 Da war ein Weinen und ein Klagen.
- 1675 Von einem Volkskampf hörten wir wohl sagen,
 Der auf dem Wulpensand geschah,

dâr Hilden vater tôt lach
inzvischen Hagenen unde Waten;
der ne mohte sih hi zô niht gegaten.

- 1680 Herwich unde Wolfwin
ne mohten ime niwit gelich sin
noh nehein man ander,
alsô freislich was Alexander.
man sagit von gûten knechten,
1685 di wol getorsten vechten,
in der Troiëre liede,
ê der sturm geschiede,
Achilles unde Hector,
Ajax unde Nestor,
1690 di manic tûsint irslügen
unde ouh scarfe gêre trügen:
iz ne mohte undir in allen
ze Alexandrô niht gevallen.
Pynchûn was ein grêbe genant,
1695 der fürte den vanen an der hant,
den er Alexandrô abe brach,
dô in Mennes der nider stach.
dô in Alexander hête irkorn,
er rûrte daz ros mit den sporn,
1700 in gagen den grâben er reit;
er sprach: „daz was michil kintheit;
daz min vane ie quam an diuer hant,
daz sol dir werden noch gewant
ze leide unde ze rûwen.
1705 des machtu mir getrûwen.“
der grâbe, dô erz gehôrte,
Alexandrô er antworte.
er sprach: „nu varet scône,
daz û min trehtin lône.
1710 daz ih fôren ûveren vanen,
daz sol û werden zebanen.
mûzih behalden minen leben,

Wo Hildens Vater todt man sah
Mit Hagen liegen und mit Waten;
Der kann sich diesem Kampf nicht gatten.

- 1680 Herwich und Wolfwin konnten sich
Nicht gleich ihm stellen sicherlich
Noch irgend sonst ein andrer Mann,
So kûhn griff Alexander an.
Man meldet auch von Rittern gut,
1685 Die sochten brav mit kûhnem Muth,
In dem Trojanerlied,
Ehe sich der Kampf noch schied,
Achilles, sowie Hector
Und Ajax dann und Nestor,
1690 Welche Tausende erschlugen
Und auch scharfe Speere trugen:
Es durfte unter allen denen
Ihm Keiner gleich zu kommen wâhnen.
Pynchun war ein Graf genannt,
1695 Der trug das Banner in der Hand,
Das Alexandern er entriß,
Da Mennes ihn darnieder stieß.
Den hatt' Alexander nun erkoren,
Er trieb das Ros an mit den Sporen
1700 Und sprengte zu dem Grâben hin;
Er sprach: „Das war gar kind'scher Sinn,
Daß mein Banner je kam in deine Hand,
Das soll dir werden noch gewandt
Zum Leibe und zur Reue,
1705 Glaub' mir's bei meiner Treue.“
Als dies von Alexander kam,
Der Graf das Wort dagegen nahm
Und sprach: „Seid auf der Hut nur sein,
Daß euch es lohn' der Herr' mein;
1710 Daß euer Banner ich genommen,
Das soll euch zum Verderben kommen.
Kann ich behalten nur mein Leben,

- ih wil in û sô wider geben,
daz man der vone reden mac
- 1715 biz an den jungisten tac,
er stach nâh dem worte
Alexandrum mit dem orte,
daz an sinem spere was;
des stichis er wol genas,
- 1720 wander was ime getân
obenwendich sinen ouchbrân.
Alexander der sprach,
dô in Pynkûn gestah:
„du salt lügenêre wesen,
1725 ih sal des stichis wol genesen.“
mit dem selben worte
slûch er in mit dem sverte;
ûffe sin houbit er in slûch
durh den stælinen hût
- 1730 einen sô freislichen slach,
daz er an der erden tôt lach.
Dô nam Alexander sinen vanen
unde reit riterliche danen,
dâ er wisse sine man.
- 1735 Mennes ime aber zû quam,
der in dâ vore der nider stach.
er gab ime einen svertslach;
ûf den arm er in slûc,
dâ er daz sper mite trûc.
- 1740 er slûch in mit grôzer craft;
durh den arm unde durh den schaft
quam daz swert gedrunge
unde irwant ime an der lungen.
Mennes der viel dâ tôt nider.
- 1745 di Perses vohten niwit sider,
si fluhin von den velde
unde ne getrûweten an sih selben
neheiner manheite mê

- Will ich sie euch so wieder geben,
Daz man bis an den jüngsten Tag
- 1715 Davon noch immer reden mag!
Nach diesem Worte rann' er dann
Den König mit dem Speere an,
Er stach ihn mit der Spitze baß;
Doch Alexander deß genas,
- 1720 Da er ward von ihm gehalten
Oberhalb der Augenbrauen.
Der König Alexander sprach,
Da Pynchun ihn ins Antlitz stach:
„Ich will zum Lügner machen dich,
1725 Genesen werd' ich von dem Stich.“
Und mit demselben Worte schwang
Das Schwert der König wild und drang
Auf ihn und traf das Haupt so gut
Durch seinen wohlgestülften Hut,
- 1730 Mit einem so gewalt'gen Schlag,
Daz todt er an der Erden lag.
Drauf Alexander nahm die Fah'n
Und sprengte ritterlich von dann
Dorthin, wo er die Mannen fand.
- 1735 Mennes ihm da entgegen stand,
Der ihn zuvor darnieder stach.
Dem gab er einen Schwertes Schlag;
Er auf den rechten Arm ihn schlug,
Mit welchem er die Lanze trug.
- 1740 Er schlug ihn mit so großer Kraft
Daz durch den Arm und durch den Schaft
kam das Schwert hindurch gedrunge
Und ihn traf bis in die Lungen.
Mennes stürzte todt darnieder.
- 1745 Die Perser sochten nun nicht wieder,
Sie ließen das Feld den Feinden leer
Und trauten ferner sich nicht mehr,
Daz sie noch tapfer kämpften je

- unde riefen ach unde wê.
 1750 Des wart Alexander vile balt;
 al dâ bleib er mit festem balt;
 biz zô den stunden,
 daz ime geheileten sine wunden.
 er nähete sih Dariô baz;
 1755 eine burh er ime besaz,
 di was Sardis genant;
 schîre wart si verbrant.
 dô er si gwan,
 der hêre dâr uf nam
 1760 nichil silber unde golt
 unde machete ime sine helede holt.
 di burh di heizet Sardis;
 von ir saget apocalipsis,
 daz si der siben burge ein wêre,
 1765 di unser heilêre
 in dem himelriche nante
 unde dâ er ze boten sante
 Jôhannem den heiligen man,
 apostolum et evangelistam.
 1770 Dô man Dariô diz gesagete,
 niwit langer er gedagete,
 er tète durh sinen ubirmût,
 also der stolze man tût,
 der sih ze sêre verhebet
 1775 unde zejungist in der laster liget:
 er svôr bi sinem riche,
 daz er vil lasterliche
 Alexander wolde vân
 unde uf einen ast hân
 1780 unde scantliche nemen in daz leben
 unde wolde ouh sin fleisc geben
 den vogelen ze ezzen;
 daz er sih ie torste vermezzen
 wider sinen hêren,

- Und schrieen ach und schrieen weh.
 1750 Des wurde Alexander kûhn,
 Er blieb alda mit festem Sinn,
 Bis ihm für seine Wunden
 Die Heilung war gefunden.
 Dann naht' er dem Darius mehr
 1755 Und eine Burg besetzte er,
 Welche Sardis war genant,
 Und gar bald ward sie verbrant.
 Sobald er in die Feste kam,
 Der König aus dem Schatze nahm
 1760 Vieles Silber und viel Gold
 Und machte sich seine Helden hold.
 Von dieser Burg, Sardes genant,
 Apocalipsis macht bekannt,
 Daz sie eine der sieben Städte wære,
 1765 Welche Jesus unser Herre
 In seinem Himmelreiche nannte
 Und wo er hin als Boten sandte
 Johannem den heiligen Mann
 Apostolum et evangelistam.
 1770 Als man davon ihm Kunde brachte,
 Darius sich nicht mehr bedachte,
 Er that in seinem Übermuth,
 So wie der stolze Mann wohl thut,
 Der allzusehr sich überhebet
 1775 Und doch zuletzt in Schande lebet.
 Er that einen Schwur bei seinem Lande,
 Daz er zu seiner großen Schande
 Den Alexander wollte fangen
 Und auf an einen Ast ihn hangen
 1780 Und schimpflich nehmen ihr das Leben;
 Daz er sein Fleisch auch wollte geben
 Den Vögelen zu essen;
 Daz gegen seinen Herrn vermessen
 Er gewaget sich zu kehren,



- 1785 daz worde ime ze unëren.
 Darius sine boten sande
 in wazzer unde in lande
 unde hiz daz, sinen fursten sagen
 unde flizlichen clagen
- 1790 den kuningin di scande,
 di ime tête Alexander.
 er bat herzogen unde gräben,
 daz si ime rât gâben
 unde ime mit gelte
- 1795 quâmen ze helfen
 mit alsò türen knechten,
 di wol getorsten vehten,
 mit aller ir manje.
 ze Mesopotamje
- 1800 in der breiten ouwen
 wolder daz here bescouwen,
 wander gerne vernëme,
 wi manich scare ime quëme.
 Nu wil ih ia cunden ubir al,
- 1805 wi vil einer scare wesen sal,
 alsihz in den büchen hân gelesen;
 der sal sehs túsint wesen
 unde sehs hundrit unde sehscich man,
 alsich mih versinnen kan;
- 1810 alsò vil sal sin in einer scaren.
 gagen Dariò quâmen gevaren
 zvo unde drizich kuninge,
 daz wizzit âne lugene,
 di sine nôt vernâmen.
- 1815 herzogen ime ouh quâmen
 zvei hundrit unde sibinzich
 unde dar zò manic gräbe rich,
 di zò ime kërten
 unde sine reise mërten;
- 1820 di quâmen alle mit gewalt.

- 1785 Das werd' ihm wahrlich nicht zu Ehren.
 Darius seine Boten sandte
 Aus zu Wasser und zu Lande
 Und hieß das seinen Fürsten sagen
 Und mit allem Ernste klagen
- 1790 Den Königen die Schande,
 Die Alexander auf ihn wandte.
 Herzoge und Grafen bat er,
 Daß sie ihm seien nun Berather
 Und dann mit allen Mächten
- 1795 In der Noth ihm Hülfe brächten
 Mit also tapfern Knechten,
 Die es wagten wohl zu fechten
 Mit ihren Schaaren wohlgethan.
 Zu Mesopotamien sodann
- 1800 Dorten in der breiten Auen
 Wolle er das Heer beschauen,
 Da gar gern er dort vernähme,
 Wie manche Schaar zu Hülf' ihm käme.
 Vor Altem sollet ihr nun hören,
- 1805 Wie viel zu einer Schaar gehören,
 Wie in den Büchern ich's vernommen:
 Sechs tausend sollen dazu kommen,
 Sechs hundert noch und sechszig Mann,
 So viel ich mich entsinnen kann;
- 1810 So viele sind in einer Schaaren.
 Es kamen zu Dario gefahren
 Von Königen dreißig und noch zwei,
 Fürwahr, es ist kein Lug dabei,
 Die seine Noth vernahmen.
- 1815 Herzoge zu ihm kamen
 Zwei hundert stebzig ihm zu dienen
 Und mancher reiche Graf mit ihnen,
 Die zu ihm ihre Waffen kehrten
 Und seinen Kriegeszug vermehrten;
- 1820 Die kamen alle mächtig an;

- di grâben wâren gezalt
rehte an eilif hundrit.
ob iu der hêrren wundrit,
des ne sult ir mir wizen nit,
1825 wandiz cundit uns daz liet
unde daz bûch, dâ ihz anc las,
daz ir alsus vil was.
Von Persien worden ime gesant
helede sibiric tûsant.
- 1830 ouh quâmen Cenonenses dare
mit einer hêrlicher vare
mit funfzich tûsint knechten,
di wol getorsten vehten.
Pamphilienses quâmen ouh wale
1835 unde brâchten ime di selben zale.
dar nâh quam ime ein here grôz,
dem wigis lutzil verdrôz,
daz kuninges reisen wol gezam;
von Médintriche daz quam.
- 1840 Méden ist daz selbe lant,
da der engel wart mit Tobien gesant.
funfzich tûsint si brâchten,
alsus hôtlich si ahten.
von Ninivê worden ime gesant
1845 zvei unde zvéncich tûsant.
ime brâhten di von Armenje
achte tûsant in einer menige,
vil snelle jungelinge
zô sinem tagedinge.
- 1850 Armenjen ist daz rîche,
daz sagich iu wêrliche,
dâ daz wazzer di archam treib,
dâ Nôê lebende inne bleib;
in den bergen si dâ besaz:
1855 vor wâr soldir wizzen daz.
Ouch santen dar zô

- Der Grafen aber zählte man
In Wahrheit fast elf hundert;
Wenn euch die Zahl der Herren wundert,
So lasset mich das nicht entgelten,
1825 Ich kann nur, wie das Lied, es melden
Und in dem Buche steht es klar,
Daß ihrer solche Menge war.
Von Persien sandten sie im Nu
Ihm siebzig tausend Helden zu.
- 1830 Auch kamen Cenonenser her,
Von Ansehn hehr und kräft'ger Wehr,
Mit fünfzigtausend Rittern,
Die Lanzen konnten splittern.
Pamphilienser zogen dar
1835 Und brachten ihm dieselbe Schaar.
Darnach kam ihm ein großes Heer,
Das in den Kampf ging ohn Beschwär,
Zum Zug des Königs paßt' es gut;
Aus Medienreich war diese Gut.
- 1840 Medien ist dasselbe Land
Wo der Engel mit Tobias ward hin gesandt.
Es waren fünfzigtausend Mann,
So hoch, hört' ich, schlug man sie an.
Auch die von Ninive gesellten
1845 Ihm zweiundzwanzigtausend Helden.
Die von Armenien brachten her
Achtzigtausend Mann in einem Heer,
Viel junge, schnelle Leute
Zu seinem Kampfsentscheide.
- 1850 Armenien ist jenes Reich,
Das sage ich in Wahrheit euch,
Wohin die Arche das Wasser trieb,
In welcher Noah lebend blieb,
Wo fest sie in den Bergen saß:
1855 In Wahrheit sollt ihr wissen das.
Auch sandten dem Darius gleich,

- dem richeme kuninge Dariò
 di ubirmütige Gâzen,
 di ubir Philistjim sâzen,
 1860 zehen hundrit starker risen,
 di ime ze tröste solden wesen.
 ime santen sine frie man,
 di dà sâzen in Frigiam,
 mit vil gûten willen
 1865 zvénzich túsint gesellen;
 si gunden ime wol siner éren.
 ouch begunden dar kèren
 von Indià di fursten,
 di wol vehten torsten.
 1870 dô siz vernâmen,
 mit zvélif túsinden si quâmen.
 dannoh quam ime ein lutzil here,
 daz vór von dem róten mere,
 ein túsint sneller helede,
 1875 ze wige wol irwelede.
 Nu merket, wi vil des heris was;
 alsihz an den bûchen las,
 só ahte man iz dà zestunt
 an sehs hundrit unde drizich túsunt.
 1880 daz alliz Dariò quam.
 unde also Alexander vernam,
 daz ime Darius mit here
 daz lant ze Persiam wolde were,
 dô besanter sine man,
 1885 di von Macedonjam;
 di quâmen ime gereite.
 dô hiz er here leiten
 ubir ein wazzir, daz was breit.
 Darius under des sreib
 1890 einen brieb Alexandrò
 unde hiz ime dar zò
 eine wâge mâhenes fur tragen

- Dem Könige, an Schätzen reich,
 Von Gaza die, die Keinen schonen,
 Die über den Philistern wohnen,
 1860 Zehen hundert starke Riesen,
 Von denen Trost ihm konnte sprießen.
 Auch konnten seine freien Mannen,
 Die Sitz in Phrygia gewannen,
 Mit gutem Willen stellen
 1865 Zwanzigtausend Gefellen;
 Sie gönnten ihm wohl seine Ehren.
 Auch fingen an zu ihm zu kehren
 Von India die Fürsten,
 Welche nach dem Kampfe dürsten;
 1870 Da sie es vernahmen,
 Mit zwölf Tausenden sie kamen.
 Dann kam ihm noch ein kleines Heer,
 Das zog daher vom rothen Meer,
 Ein Tausend schneller Helden,
 1875 Zum Kampf wohl Auserwählten.
 Nun merkt, wie viel des Heers gewesen;
 Wie in den Büchern ich's gelesen,
 Es waren, so schlug man's dort an,
 Sechshundertdreißigtausend Mann,
 1880 Das alles zu Dariò kam.
 Als Alexander nun vernahm,
 Daß ihm Darius mit dem Heere
 Persien das Land verwehre,
 Da rief alsbald er seine Mannen,
 1885 Die Macedonier zusammen,
 Die kamen ihm in guter Wehr.
 Darauf ließ leiten er das Heer
 Über ein Wasser, das war breit.
 Darius schrieb in dieser Zeit
 1890 Alexandern einen Brief
 Und hieß den, welcher zu ihm lief,
 Einen Scheffel Mohnes vor ihn tragen

- unde hiz ime sagen,
daz er zalte di korn;
1895 iz wäre ime leit oder zorn,
er neconde si nit gezellen;
alsó ne mohter sine gesellen
gezelen noh sine heriscraft,
di er ime gagen hête brâht.
1900 Ouch sagite ime der brieb,
Dariò ne wêre niwit lieb,
daz er mit sulher gwalt
wolde ze Persiam in daz lant.
er ne woldiz ime rûmen,
1905 er verneme ein sulh gestrûme,
dâ er imer vone mohte zellen
in lide unde in bispellen.
Dô Alexander gelas
daz an den brieb gescriben was,
1910 der wol geborne jungelinc,
den mâhen er frôliche entfienc
unde warf in in der stunt
in sines selbis munt
unde az sîn ein vil michil teil
1915 unde sprah: „wir haben gût heil:
dise corner sint sô manicfalt,
si ne werdent von mir niemer gezalt.“
in sînen munt er si streich
unde sprah: „si sint sô weich
1920 unde smeckint sô wole,
ih hoffe, daz ih sîn here sole
harte wol verwinnen
mit minen jungelingen.
Sîn bote quam under des gerant,
1925 dâ er Alexandrum vant.
der sagite ime, daz Olympias,
sîn mûter, vil siech was,
unde bat in vil harte,

- Und ließ dem König dazu sagen,
Er solle zählen jedes Korn;
1895 Es bringe Leid ihm oder Zorn,
Er könne sie nicht zählen;
Also könne er seine Gefellen
Nicht zählen noch die Heeresmacht,
Die er entgegen ihm gebracht.
1900 Auch stand im Briefe, den er schrieb,
Dario wäre es nicht lieb,
Daß er mit so gewalt'gen Schaaren
Nach Persien in das Land wollt' fahren,
Er werde es ihm doch nicht räumen;
1905 Er höre solch ein tosend Schäumen
Von dem er immer möchte sagen
In Liedern und in Heldensagen.
Als Alexander las und fand
Was in dem Brief geschrieben stand,
1910 Der junge, wohlgeborne Mann,
Nahm er den Mohn gar fröhlich an
Und warf ihn in derselben Stund'
Begierig in den eignen Mund
Und aß davon ein großes Theil
1915 Und sprach: „wir haben gutes Heil:
Der Körner sind so viele hier,
Sie werden nie gezählt von mir.“
Er strich in seinen Mund sie gleich
Und sprach: „die Körner sind so weich,
1920 Und ihr Geschmack so wöniglich,
Ich hoffe, daß im Kampfe ich
Sein Heer wohl treibe von dannen
Mit meinen tapfern Mannen.
Sein Bote kam indeß gerannt,
1925 Wo er den Alexander fand;
Er brachte von Olympias Märe,
Und sagte, daß krank die Mutter wäre,
Sie bat ihn, daß er ohne Weilen

- daz er dâ hine karte,
 1930 wande si des jêhe,
 ob si in gesêhe,
 si genêse curzliche.
 Alexander der riche
 der sereib dô selbe einen brief.
 1935 di hant er in sinen hûtel stîz,
 alsiz ime in den mût quam,
 sine hant fol pefferis er nam.
 ze Darien bote er dô sprah:
 „diz ezze din hêrre, ob er mach.
 1940 dise corner sint niht manicfalt,
 si sint vil schiere gezalt:
 alsus bitter ist min here,
 er ne mah sih niemer min irweren.
 Ouh sage du dineme hêrren,
 1945 ih wil nu wider kêren,
 alse mir min mûter enbôt,
 andirs durh neheine nôt,
 iz si ime leit oder lieb,
 dar umbe ne lâz ich is niet,
 1950 ih wil schiere wider comen:
 des gewinnet er lutzelen fromen.
 di wile mah er bi dem mere
 gesamenen ein grôz here,
 daz er mir frumeliche
 1955 erwere sine riche.“
 Dô reit der bote von Alexandrô
 wider hin ze Dario
 unde sagetime daz,
 daz Alexander den mâhen az,
 1960 den er ime hête gesant,
 unde gab ime den peffer in di hant.
 den entfienc er mit zorne
 unde warf di peffercorner
 nitlichen in sinen munt

- Zu ihr nach Hause möge eilen;
 1930 Denn, wenn das, sagte sie geschähe,
 Daß sie ihn je wieder sähe.
 Genese sie nach kurzer Weil'.
 Alexander der reiche drauf in Eil'
 Schrieb selber und versprach ihr dies.
 1935 Die Hand er in den Beutel stieß,
 Wie es ihm da zu Sinne kam,
 Und seine Hand voll Pfeffers nahm.
 Zu jenem Boten er dann sprach:
 „Dies esse Darius, wenn er mag.
 1940 Die Körner sind nicht ohne Zahl,
 Gar bald gezählet sind sie all'.
 So Bittres droht von meinen Heeren,
 Er wird sich nimmer mein erwehren.
 Auch sage deinem Herren wohl,
 1945 Daß ich zurück nun kehren soll,
 Zu sich die Mutter mich entbot,
 Denn anders trieb mich keine Noth;
 Mag leid es oder lieb ihm sein,
 Ich stell' darum den Kampf nicht ein;
 1950 Ich will schnell wieder kommen,
 Das wird ihm dann gar übel frommen.
 Dieweile mag er bei dem Meer
 Zusammenziehn ein großes Heer,
 Daß er zu seiner Ehre
 1955 Sein Reich und Land mir wehre.“
 Der Bote von Alexander ritt
 Und wieder zu Dario schritt,
 Und verkündete ihm das,
 Daß den Mohn Alexander aß,
 1960 Den mit dem Briefe er gesandt,
 Und gab den Pfeffer ihm in die Hand.
 Den nahm mit Zorn Darius an,
 Und warf die Pfefferkörner dann
 Mit grimmem Haß in seinen Mund

- 1965 unde beiz si an der stunt.
dô begunder sih cremfen
unde di nase remfen,
wandin der pheffer sêre beiz.
sîn lib di wart ime allir heiz.
- 1970 er neigete sih nidere
unde wolde, daz Alexander widere
wêre ân sine scande
heim in sinem lande.
An dem wege, dâ Alexander
- 1975 heim reit ze lande
in mitten Arâbiâ,
dâ bestunt in Amentâ;
der was Daries man
unde was ein herzoge lobesam.
- 1980 des nêhesten morgenis frû
mit volwige reit er ime zû
unde vochten allen einen tach,
sô dâ nieman gesach
neheinen man entwichen;
- 1985 si vohten freislichen
zvêne tage al in ein,
daz di sunne nit ne geschein,
wande si ne wolde belâchten niht den mort.
alsus fâhten si vort,
- 1990 unze di helede gûte
wuoten in den blûte
vaste biz an di kni.
si vohten langer tage dri.
vil manich in dem blûte ertrauc,
- 1995 daz ime nie nehein svanc
ne wart von sverte noh von spere.
manic tûsint was dere,
di dâ irslagen lâgen.
dô Arâbite daz, gesâgen,
- 2000 si entwichen Alexandrô

- 1965 Und zerbîß sie zu der Stund'.
Da fing er an zu krûnnen sich
Und durch die Nase fuhr's wie Stîch'!
Gar heftig biß der Pfeffer ihn,
Er fühlte Bluth den Leib durchziehen,
- 1970 Er neigte sich darnieder
Und wünschte, daß Alexander wieder
Wäre ohne seine Schande
Dahrim in seinem Lande.
Am Wege, wo nach seinem Lande
- 1975 Alexander heim sich wandte,
Mitten in Arabia
Frat ihm entgegen Amenta;
Dieser war Darius Mann
Und war ein Herzog lobesam.
- 1980 Des nächsten Morgens in der Fruh'
Ritt er in Heerkampf auf ihn zu
Und fochten einen vollen Tag,
Und Niemand sah vor Stoß und Schlag
Nur einen aus dem Kampf entweichen;
- 1985 Mit fürchterlichen Streichen
Fochten sie zwei Tage hin,
So daß die Sonne gar nicht schien,
Sie wollte nicht beleuchten den Mord.
Sie fochten solcher Weise fort,
- 1990 Bis die Helben gute
Wateten in dem Blute
Ganz herauf bis an die Knie.
Drei langer Tage fochten sie;
Gar mancher in dem Blut ertrauf,
- 1995 Der nicht geschlagen niedersank
Von dem Schwerte oder Speere.
Manches Tausend war vom Heere,
Die da erschlagen lagen.
Da das die Araber sahen
- 2000 Entwichen sie dem Alexander

unde sluhen wider ze Darió.

Alexander der riche

hiz dô flizliche

sine liebe wicgnóze begraben,

2005 di dá lagen irslagen.

di gwunten hiz er binden

unde arzâte in gwinnen

unde hiz, daz man ir wol plége,

hiz daz er gesége,

2010 ob si mochten genesen;

alsó lange wolder dare wesen.

des siges was er vil fró;

rúwech was er dar zó,

wander dá habete verlorn,

2015 di ime dicke dá bevorn

hulfn siner éren

zó Tyre, der mëren.

Dô di wol genären,

di dá gwunt wâren,

2020 dô für Alexander vor sih.

manige burh hêrlich

undir wegen er zebrach;

er tète michil ungemach

sinen vianden

2025 in fremeden landen.

sêre rach er sinen zorn,

wander hête verlorn

di kúnen Macedones.

sus getânes mûtes

2030 gesah er sine mûter;

des genas di frowe gûte.

Vil fróhen mût er des gwan.

dô besanter sine man

in allenthalben bi dem mere;

2035 er hête gerne ein gröz here.

des gwan gnúe der helt halt:

Und sloh'n zu Dario miteinander.

Sogleich mit wohlbesorgtem Thun

Hieß Alexander der reiche nun

Begraben seine lieben Kampfgenossen,

2005 Die da lagen erschossen.

Die Verwundeten hieß er verbinden

Und Arzte für sie finden

Und hieß, daß wohl man ihrer pflege,

Bis daß er sehen möge,

2010 Ob man sie könne heilen;

So lange wolle er dort weilen.

Des Sieges war er wohl gar froh,

Doch auch die Trauer ihn nicht sloh,

Da er so viele dort verlor,

2015 Die ihm mit Eifer dazuwor

Für seine Ehre standen

Zu Tyrus der weitbekannten.

Als wohl genesen waren

Die da verwundeten Schaaren,

2020 Da zog Alexander fürder weit.

Noch manche Burg voll Herrlichkeit

Untervegen er zerbrach;

Er that gar großes Ungemach

Allen seinen Feinden dann

2025 In den fremden Landen an.

Hestig folgt' er seinem Zorn,

Denn er hatte ja verlorn

Der kühnen Macedonier Schaar.

Als so die Rach' vollzogen war,

2030 Sah er seine Mutter wieder;

Des genas die Fraue bieder.

Viel frohen Muth er drob gewann,

Darauf entbot er seine Mann

Von allenthalben zu dem Meer

2035 Er hätte gern ein großes Heer.

Des gnug gewann der kühne Held:

- ze hundrit túsinden wären gezalt
 die helede, di ime quämen,
 di sine reise vernämen,
 2040 di wol vehten kunden,
 dô si sihis underwunden.
 Dô fuor von Macedonjâ
 Alexander wider in Persiâ.
 underwegen er bedwanc
 2045 manige burch unde lant
 gewaldichliche ze sinen handen.
 Abdirus sih besante
 näh iren holden,
 wande si weren wolden
 2050 di strâze Alexandrô;
 si wären holt Dariô.
 Abdirus was ein michil stat,
 under den bergen si lac;
 swer in Persen wolde,
 2055 dâ durh er varen solde.
 dâ wären ritere gemeit
 unde wären z'aller zit gereit
 ze wige unde ze sturme;
 si beslozzen ir burge
 2060 unde giengen vaste an di were.
 Alexander unde sin here
 gewunnen schiere daz wal.
 si macheten für ubir al.
 si branten di hûs in den graben;
 2065 daz wart den burgêren ze schaden,
 wande dô si daz gesähen,
 dô sühten si gnâde.
 Dô sprach Alexander:
 „ih ne gelobe iu niwit andris:
 2070 lâzent ir mih riten hi durh,
 iuwe lant unde iuwe burh
 daz lâz ih unverbrennet,

- Zu hunderttausend waren gezählt
 Die Helden, welche zu ihm kamen,
 Die seinen Kriegeszug vernahmen,
 2040 Die wohl im Kampfe standen,
 Wenn sie sich's unterwanden.
 Drauf fuhr von Macedonia
 Alexander wieder nach Persia.
 Unterweges, wo er fand
 2045 Manche Burg und manches Land,
 Bezwang er sie gewaltiglich.
 Abdirus sendete für sich
 Nach allen ihren Holden,
 Ob sie wehren wollten
 2050 Dem Alexander seine Bahn;
 Sie waren Dario unterthan.
 Abdirus war eine große Stadt,
 Die man in den Bergen erbauet hatt';
 Wer Persien wollte sehen,
 2055 Der mußte durch sie gehen.
 Da war eine stolze Ritterschaar,
 Die aller Zeit gerüstet war
 Zu Sturme und zu Streite.
 Sie schlossen von jeder Seite
 2060 Die Burg und gingen dicht zur Wehr.
 Alexander und sein Heer
 Gewannen in kurzer Frist den Wall
 Und machten Feuer überall.
 Sie verbrannten die Häuser in den Graben;
 2065 Drob mußten Noth die Bürger haben,
 Denn als sie sahen dies Beginnen,
 Da suchten Gnad' sie zu gewinnen.
 Alexander sprach darnach:
 „Nichts andres ich geloben mag:
 2070 Laßt ihr hier mich reiten durch,
 Euer Land und eure Burg,
 Die laß' ich unverbrennet,

- nu ir ùh mir bekennet;
 swanne ih Darium bedwinge
 2075 unde in gefangen bringe,
 sò wil ih her wider kèren
 unde sprechen mit ùh hèrren,
 sò wil ih zefùren ùher stat,
 sò gezeige ih ù, waz ih getùn mach.“
 2080 Dò di burgère
 vernàmen dise mère,
 si underquàmen vil harte
 unde entslozzen ire porte.
 si liezen in riten mit fride :
 2085 mit in ne facht er niwit sider.
 durh sine kuninliche wort
 bleib di stat unzestòrt.
 Dannen fùr er ze Thèben
 unde hiez dar in gebieten,
 2090 daz si ime santen dare,
 di wol ze wige wàren gare,
 vier túsint irwelete man :
 er wolde Darium bestàn.
 Dò di Thèbère
 2095 vernàmen daz mère,
 daz in Alexander enbòt.
 iz dūchte si ein hòh mūt
 unde kàrtenz ime ze scanden,
 daz er ie dar gesande
 2100 nàh iren winholden,
 wande si selben wolden
 mit ime vechten vor der stat.
 dò Alexander daz gesach,
 di burch beviene er mit here,
 2105 si ne mohten sih niwit irweren
 vor ime dicheine wile.
 di arborst unde di phile
 tàten ime vil gròzen scaden.

- Sobald ihr euch zu mir bekennet ;
 Sonst wenn Darium ich bezwinge
 2075 Und ihn als Gefangnen bringe,
 So werde ich herwieder kehren
 Und dann sprechen mit euch Herren ;
 Dann will ich eure Stadt zernichten,
 Euch zeigen, was ich aus kann richten.“
 2080 Da die Bürger diese Kunde
 Höreten aus seinem Munde,
 Erschracken sie gar sehr der Worte
 Und öffnieten gleich ihre Pforte.
 Sie ließen ihn mit Frieden reiten :
 2085 Er thät mit ihnen nie mehr streiten
 Und nach dem königlichen Wort
 Die Stadt blieb unzerstört dort.
 Von dann fuhr er nach Theben,
 Und ließ Befehl da geben,
 2090 Daß sie ihm Kämpfer brächten,
 Die wären wohl bereit zu fechten,
 Vier Tausend auserwählte Mann,
 Darium wolte er greifen an.
 Da die Thebaner drinne
 2095 Dieser Rede wurden inne
 Und Alexanders Willen kannten,
 Sie großen Übermuth das nannten,
 Und kehrten's ihm zur Schande
 Daß er je einmal sandte
 2100 Nach ihren Stadtgenossen,
 Sie waren selbst entschlossen
 Ihn vor der Stadt im Kampf zu stehn.
 Da Alexander dies gesehen,
 Umschloß die Burg er mit dem Heere,
 2105 Sie konnten gar nicht halten Wehre
 Vor ihm nur eine Weile.
 Die Armbrüst' und die Pfeile
 Brachten Schaden ihm gar sehr ;

- in andirhalb hiez er zô tragen
 2110 sinewelle steine,
 grôz unde cleine.
 mit mangen wurfen si in di burch.
 dô wære in gûtes râtis durft.
 mit sus getänen grimmen
 2115 hegunde er si dwingen ;
 si ne mohten ime niwit vor bestân.
 si môsen den lib verlorn hân.
 Dô hiz der wunderliche man
 vier tûsint dare gân.
 2120 mit iseninen stangen
 zebrâchen si di spangen,
 di dà lâgen vor den turen.
 dô ne bleib dà nieman vore.
 mit grimme giengen si in di burh.
 2125 dà wære eines friden durft ;
 den gab in dà nieman.
 si slûgen wib unde man
 unde branten si al in eine glût.
 do gestillete deme kuninge sîn mût.
 2130 Dô Alexander, der kûne man
 di stat ze Thêben gwan
 unde si gare was verbrant,
 do gebôt der kûne wigant
 sinen mannen an der stunt
 2135 daz si brâchen daz fullemunt,
 durh daz di burh hère
 ne mohte niemer mære
 nieman gebûwen:
 des mugint ir wol getrûwen.
 2140 Dô daz alsus was getân
 Alexander hûb sih sân
 unde fûr dannen
 frôliche mit sinen mannen.
 des landes er vil gwan.

- Seinerseits ließ tragen er
 2110 Glatte runde Steine,
 Große und auch kleine.
 Mit Mangen warfen sie in die Stadt,
 Noth war da ihnen guter Rath.
 Mit so feindsel'gem Dringen
 2115 Begann er sie zu zwingen ;
 Sie konnten nicht vor ihm bestehn,
 Sie mußten des Leibs verlustig gehn.
 Da hieß der wunderbare Mann
 Vier Tausend vorwärts gehn ;
 2120 Mit eisernen Stangen
 Zerbrachen sie die Spangen,
 Die da vor den Thoren lagen.
 Nicht einer konnt' zu bleiben wagen.
 Sie stürmten ein mit grimmen Sinnen.
 2125 Da wollten Frieden sie gewinnen ;
 Doch den bot ihnen keiner an,
 Sie schlugen beide Weib und Mann
 Und brannten sie all in eine Gluth.
 Da stillte sich des Königs Muth.
 2130 Da Alexander der kühne Mann
 Die Stadt zu Theben sich gewann
 Und sie gänzlich war verbrannt,
 Da gebot der kühne Wigant
 Seinen Mannen gleich behend,
 2135 Daß sie brâchen das Fundament,
 Auf daß hinfort die Feste hehr
 Einer könnte nimmermehr
 Wieder neu erbauen:
 Darin möget ihr mir trauen.
 2140 Da dies geschæhn nach seinem Wort,
 Ließ Alexander gleich den Ort
 Und er fuhr von dannen
 Frohen Muth's mit seinen Mannen.
 Des Landes er gar viel gewann.

- 2145 Chorinthia sines frides gesan
unde Choryn in ander stunt
unde gâben ime funfzic phunt
unde silber unde golt:
des wart ime der kuninc holt.
- 2150 Chorinthia was ein michel stat,
di bekârte von den heidenscaf
dar nâh sanctus Paulus.
Alexander hûb sih dar ûz
unde fuor ad Athênas,
- 2155 di des vermêret was,
daz nehein lût ne mohte wesen,
von dem ih ie gehôrte lesen,
wiser z'allen dingen.
ze râte si dô giengen,
- 2160 waz si tûn machten.
schiere si sih bedâchten,
si wolden gerne fride hân
unde wurden ime alle undertân.
Di kûnen Lacedêmones,
- 2165 di verhuoben sih des,
daz si sâzen bi dem mere
unde hêten ein creftigiz here
unde fâhten manic folwich
unde verwunnen einen kuninc rich,
- 2170 den gwaldigen Xersem.
des wâren si vermezzen.
si enboten Alexandrô,
wolder scaden Dariô,
daz dûhte si ummâze;
- 2175 si wereten ime di strâze,
si widersagiten ime den fride
unde wolden vehten mit ime.
Dô gereite sih in den strit
beide man unde wib
- 2180 unde gingen vaste an di were,

- 2145 Chorinth ging ihn um Frieden an
Und Choryn zu andrer Stund
Und zahlten ihm fünfzig Pfund,
Und Silber gaben sie und Gold:
Dafür ward ihnen der König hold.
- 2150 Die Stadt Chorinth war reich an Ruhm;
Befehrt hat sie vom Heidenthum
Sanctus Paulus nach den Zeiten.
Alexander thät sich drauf bereiten
Und ad Athenas er sich wandte
- 2155 Von der zum Ruhme man bekannte,
Daß nimmer sei ein Volk gewesen,
Von dem ich jemals hörte lesen,
Verständiger in allen Dingen.
Zu Rathe in der Stadt sie gingen,
- 2160 Was sie da am besten machten.
Gar schnell sie sich bedachten,
Sie wollten gerne Frieden ha'n
Und wurden all' im unterthan.
Die kühnen Lacedemones
- 2165 Sich überhoben wegen deß,
Daß sie saßen bei dem Meer
Und hatten auch ein kräft'ges Heer
Und hatten manchen Kampf gekriegt
Und einen König schon besetzt,
- 2170 Xerrem den gewalt'gen, reichen;
Vermaßen drum sich nicht zu weichen.
Sie entboten Alexandro,
Wollt' er schaden dem Dariô,
Das dächte ihnen über Maßen;
- 2175 Sie wollten wehren ihm die Straßen
Und wollten nicht den Frieden suchen,
Vielmehr den Kampf mit ihm versuchen.
Da machten beide sich bereit
Mann und Weib alsbald zum Streit
- 2180 Und gingen tapfer an die Wehre;

- wande si hêten in dem mere
 behalden grôze heriscraft;
 dà mite hêten si gedâcht
 ze vehtene von den schiffen.
- 2185 ir berhfride si ûf rihten
 unde macheten ir were
 gegen Alexandris here.
 Alse Alexander daz gesach,
 dô enbôt er in di stat,
- 2190 weme si daz wazzer wolden weren,
 er ne wolde niwit ubir mere,
 er hîz si halten ir burch;
 des wêre in nôt unde durft.
 er wolde an in daz rechen,
- 2195 daz si den kuninc Xersem
 mit wige torsten bestân.
 dô viel er umbe di bure sân
 mit sinen jungelingen.
 ze sturme si dô giengen
- 2200 daz einmûtige here
 vaste unz an di burchwere.
 Alexander was ze vorderôst
 unde gab sinen heleden trôst.
 mit siner ellenthaften hant
- 2205 verhîv er maniges schildes rant
 unde manigen helm vil vast.
 der iener nie nehein genas,
 dà er mit nide ûfle slûc.
 er hête eines lewen mût.
- 2210 di dà lâgen irslagen,
 di ne cunde iu nieman gesagen;
 ist iz, alse daz bûch quit,
 di naht di schit dà den strit.
 Des nêhisten morgenes vil fruo
- 2215 der stat giengen si aber zuo
 unde alse di burgere

- Denn sie hatten auf dem Meere
 Bewahret große Heeresmacht;
 Mit dieser hatten sie gedacht
 Den Kampf zu Schiffe zu bestehn.
- 2185 Bergfrieden ließen sie erhôhn
 Und stellten darauf ihre Wehre
 Gegen Alexandris Heere.
 Als Alexander dieses sah,
 Rief in der Stadt er sagen da,
- 2190 Wem sie das Wasser wollten wehren,
 Nicht über Meer sei sein Begehren.
 Er hieß sie ihre Burg bewachen,
 Das wären nôthigere Sachen;
 An ihnen werde nun gefühnet,
- 2195 Daß sie im Kampfe sich erkühnet,
 Den König Xersem zu bestehn.
 Drauf hieß er schnell die Burg umgehn
 Die Jünglinge aus seinem Bann.
 Zum Sturme gingen sie alsdann,
- 2200 Das eingemuthe, tapfre Heer
 Dicht bis an der Feste Wehr.
 Alexander war voran zu schauen,
 Macht' seinen Helden groß Vertrauen.
 Mit seiner heldenstarken Hand
- 2205 Zerhieb er manchen Schildes Rand
 Und manchen festen Helm zur Stund;
 Von denen keiner ward gesund,
 Auf die in seinem Grimm er schlug.
 Wohl eines Leuen Muth er trug.
- 2210 Wie viele da erschlagen lagen,
 Das könnte Niemand wohl euch sagen.
 Ist es so wie das Buch berichtet,
 So hat die Nacht den Streit geschlichtet.
 Des nächsten Morgens sie gar fruh
- 2215 Der Stadt von Neuem gingen zu
 Und als der Bürger Schaaren

- gesâhen sine gebêre,
 si wurfin ûf ir tore
 unde stunden vaste der vore.
 2220 si slügen unde stâchen,
 daz di vesten ringe brâchen.
 dâ wart manic helt gût
 gewunt durh den stâlhût,
 sô daz ime daz blût flôz ze tale.
 2225 di swert striden vil wale.
 di veigen vielen der nider,
 di andren fâhten vaste sidir.
 dâ mohte der schilt lutzil gefromen.
 si wâren durh ruom ûz comen,
 2230 di künin Macedones
 gegen di Lacedêmones.
 in was lieber, daz si starben,
 dan si verwunnen worden.
 Durh disen grimmigen mût
 2235 quam geflozzen daz blût
 vaste unz in daz mere.
 dô geschiet sih daz here
 beidenthalben âne sige;
 ir nehein ne sûhte nehein fride.
 2240 unde also Alexander den schaden gesach,
 der ime dâr geschien was
 an sinen jungelingen,
 dô hiez er ime gwinnen
 balde daz criechische fûr.
 2245 daz wart den burgêren vil sûr.
 er brante di schif in dem mere;
 daz ne mohte daz wazzer niht irwere:
 daz sagih û zwâren.
 di in den schiffen wâren,
 2250 dô si des fûris wurden innen,
 dô wolden si ûz swimmen.
 des liden si michele nôt,

- Erblickten sein Verfahren,
 Sie rissen eilig auf die Thor'
 Und stunden dicht gedrängt davor.
 2220 Sie schlugen auf den Feind und stachen,
 Daß sie die festen Panzer brachen.
 Da wurde mancher Recke gut
 Verwundet durch den Stahlhut,
 So daß herab das Blut ihm floß.
 2225 Die Schwerter gaben groß Getos.
 Die Feigen fielen davon nieder,
 Die andren fochten tapfer wieder.
 Der Schild war da zu wenig Frommen.
 Sie waren zum Ruhm in Streit gekommen,
 2230 Die tapferen Macedones
 Gegen die Lacedemones.
 Sie wollten lieber, daß sie starben,
 Als daß besieget sie verdürben.
 Bei solchem grimmerfüllten Muth
 2235 Kam herab gestossen das Blut
 Dichte hin bis an das Meer.
 Da ward ohne Sieg das Heer
 Beiderhalben geschieden,
 Von ihnen suchte keiner Frieden.
 2240 Als Alexander nahm den Schaden wahr,
 Der ihm da geschehen war
 An seinen Jünglingen,
 Da hieß herbei er bringen
 Schnell das griechische Feuer,
 2245 Zu stehn kam das den Bürgern theuer.
 Die Schiffe brannte er in dem Meere,
 Das Wasser selbst war nicht zur Wehre,
 Das kann fürwahr ich melden.
 In den Schiffen die Helden,
 2250 Als sie des Feuers inne waren,
 Da wollten schwimmend sie sich wahren.
 Deß litten sie gar große Noth,

- wande si forhten den töt.
 daz lebent wart in vil sūr,
 2255 wande si brante daz wilde für.
 in der selben wilen
 sturben si von den philen,
 di man in engagen scōz.
 vil manich sinen genōz,
 2260 in daz mere irtrante,
 alser sīn niht nerkante.
 dō branten di wichūs.
 di gisele gab man dar ūz,
 leider alze spāte,
 2265 wande si verlorn hāten
 di allir künisten man,
 alsih mih versinnen kan,
 di ie beschein di sunne
 oder imer mēr gwunnen
 2270 di künin Macedones.
 di burgen bāten si des,
 daz si in fride wolden geben,
 daz si behilden daz leben
 unde liezen stān ir stat.
 2275 Alexander in dō fride gab,
 daz er in nicht ne scadete
 an allem, des si habeten.
 Dō für er dannen in Persiam.
 unde also daz Darius vernam,
 2280 er sprach zō sinen rātgeben:
 „nu mah mih rūwen, daz ih leben,
 wande mir dise roubōre
 mūwit alsus sere.
 di sālde volget sinen vanen.
 2285 ih vorhte, er wirdit mir ze banen.
 er vichtet in allenthalben sige.
 wolder mih lāzen mit fride
 haben mine riche,

- Denn sie fürchteten den Tod.
 Das Leben wahrten sie mit Müß',
 2255 Das wilbe Feuer brannte sie;
 Und in derselben Weilen
 Starben sie von den Pfeilen,
 Die ihnen sie entgegen schossen.
 Ins Meer versenkte seinen Genossen
 2260 Gar mancher Nahverwandte,
 Da er ihn nicht erkannte.
 Da brannte auch manch' festes Haus;
 Die Geißeln lieferte man aus,
 Als leider es zu späte war,
 2265 Da des Lebens waren baar
 Schon die allerkühnsten Mann,
 So viel ich mich entsinnen kann,
 Die die Sonne je beschien.
 Aber immer mehr Gewinn
 2270 Ward den Macedones den kühnen;
 Die Bürger fleheten von ihnen,
 Sie möchten ihnen Frieden geben
 Und halten unverehrt ihr Leben
 Und stehen lassen ihre Stadt.
 2275 Alexander gab, um was man bat,
 Nicht wollt' er ihnen schaden mehr
 An allem, was ihr eigen wär'.
 Da zog er weiter in Persiam,
 Und als Darius das vernahm,
 2280 Da sprach er zu den Rāthen sein:
 „Nun reuet mich des Lebens mein,
 Da mir dieses Räubers Heer
 Müß' und Noth macht also sehr.
 Das Glück folget seinen Fahnen;
 2285 Ich fürcht', er wird mir Unglück bahnen;
 Der Sieg ist allwärts ihm beschieden.
 Wenn er lassen wollt' in Frieden
 Mich behalten meine Reich'

ih gelobete ime wêrliche,
 2290 daz ich ze Crieclande
 nâch zinse gesande
 von disen tage niemer mê,
 mir werde wol oder wê.“

Dô sprâchen sine fursten,
 2295 di ime wol râten torsten :
 „Darius, vil lieber hêrre,
 du hâst sô wol din êre
 ienoh unze here brâcht :
 den zins, den dir sin vater gab,

2300 den sal dir ouch der sun geben
 oder wir verliesen den leben.
 svenne er dines heris craft,
 di du vil wol geleisten maht,
 sehêt ingagen ime varn,

2305 sô wirt er des wol geware,
 daz du wol mit êren
 maht wesen din zinsêre.“

Dô sprah Occeâtyr,
 Darieses brûdir :
 2310 „du hâs des grôze scande,
 daz du Alexandre,
 dem ungetrûwen roubêre
 ie gebûtis êre ;
 du hâst gehôet sinen mût.

2315 jo ne dûhte mihz nie gût,
 daz dû ie getâtes di clage,
 daz er dir mohte gescaden
 in dineme riche,
 dir ne wollen dan gewichen

2320 beide frunt unde man.
 er hât eine reise getân,
 der er niemer mêre
 ne comet an sine êre.

Ouh wil ih dir sagen,

Ich gelobt' ihm wahrlich gleich,
 2290 Daß ich zum Griechenlande
 Zins zu nehmen sandte
 Von diesem Tage nimmermehr,
 Es werde leicht mir oder schwer.“
 Seine Fürsten darauf sagten

2295 Die ihm wohl zu rathen wagten :
 „Darius, viel lieber Herr,
 Du hast doch deine Ehre
 So wohl bis diesen Tag bedacht ;
 Den Zins, den dir dein Vater bracht',

2300 Den soll dir auch der Sohn noch geben,
 Oder wir verlieren das Leben.
 Wenn er deines Heeres Kraft,
 Die du gar leicht herbei geschafft,
 Ihm entgegen siehet fahren,

2305 Dann wird er dessen wohl gewahren,
 Daß du wohl vermagst mit Ehren
 Den Zins dir selber zu gewahren.
 Occeatyr begann,

Des Darius Bruder, dann :
 2310 „Du hast deß große Schande,
 Daß du dem Alexander,
 Dem ungetreu'n, raubgier'gen Mann,
 Jemals Ehre botest an ;
 Du hast gehöhlet seinen Muth.

2315 Auch deuchte mir das niemals gut,
 Daß du je Klage hast gethan,
 Daß er dir Schaden richtete an
 In deinen Reichen,
 Dir müssen denn entweichen

2320 Beide, Freunde und die Mann.
 Er hat ja einen Zug gethan,
 Auf dem er wahrlich nimmer mehr
 Gelangen wird zu seiner Ehr'.

Auch will ich dir den Rath noch geben,

- 2325 du salt des sinen site haben
 umbe itesliche dinc,
 di dir vil güt sint.
 svâ er ane di nôt komit,
 nieman sullhis nit ne fromit
- 2330 ze sturme noh ze wige,
 dô er mit sinen libe
 er ne si imer ze vorderöst,
 dâ vone hânt si den trôst,
 di edelen wigande.
- 2335 man mac an den vianden
 nemen güt bilide,
 dâ iz gêt an di tuginde.“
 Dô sprah ein ander râtgebe :
 „hêrre, du salt mir vernemen
- 2340 unde salt vil rehte verstân,
 wi sine site sint getân,
 wandichz dir wol gesagen kan
 umbe den wunderlichen man;
 iz ist mir allir best kunt.
- 2345 ih was wilen ze einer stunt
 mit dinen mannen gesant
 in sines vater lant;
 dô solde wir holen den zins.
 dan noh was er ein lutzil kint
- 2350 unde was doh wiser,
 dan dihein man griser.
 er quam dicke drâte
 ze sinis vater râte,
 dâ er rât habite.
- 2355 vil sêre er daz clagete,
 daz sin vater wêre
 dîn zinsêre.
 er svôr, só ime sin lib
 gelehent imer di zit,
- 2360 daz gwaldieliche

- 2325 Du sollst nach seiner Sitte leben
 In den und jenen Dingen,
 Welche dir viel Nutzen bringen.
 Sobald die Noth ihn überkommt,
 Kann Keiner schaffen, was da frommt,
- 2330 Nicht zum Sturme noch zum Streite,
 Wo er nicht mit seinem Leibe
 Immerdar zubörderst sei,
 Das bringet Trost und Kampflust bei
 Den edeln Kampfsvereinten.
- 2335 Man kann an seinen Feinden
 Ein gutes Beispiel nehmen an,
 Wo's auf die Tugenden kommt an.“
 Der Râth' ein andrer nahm das Wort :
 „Herr, du sollst hören jetzt sofort
- 2340 Und sollst es recht erfahren,
 Wie er sich pfleget zu gebaren,
 Da ich's gar wohl dir sagen kann
 Von diesem wunderbaren Mann.
 Mir ist's am allerbesten kund,
- 2345 Da ich vormals zu einer Stund'
 Mit deinen Mannen ward gesandt
 Hin in seines Vaters Land;
 Da sollten wir den Zins erheben.
 Er war ein kleines Kind nur eben
- 2350 Und war doch schon viel weiser,
 Als je ein Mann ein greiser.
 Mit dreistem Muthe trat er
 Zum Rath bei seinem Vater,
 Wo dieser sich bedachte.
- 2355 Gar sehr er das beklagte,
 Daz sein Vater eben
 Dir Zins müsse geben.
 Er schwur, daz wenn ihm nur sein Leib
 Immerdar lebendig bleib',
- 2360 Bis einst seines Vaters Reich,

- sines vater riche
 an ime quême,
 des zinsis er sih benême.
 nu ist er alsò here comen,
 2365 hân ihz rehte vernomen,
 er williz vollenbringen.
 nu saltu dih besenden
 nâh dinen mannen,
 di du hâst in den landen,
 2370 di dir sint undertân,
 daz dir ne muge nehein man
 den sige an irwerben,
 er ne wille sterben.
 daz ist der rât min;
 2375 ih wêne, iz mah ouh wol sin.“
 Dô sprah ein ander râtman,
 des ih genennen nit nekan:
 „der rât mir vil wol behaget
 mir ist dicke daz gesaget,
 2380 daz er mêt mit wisheite,
 dan mit degenheite
 dih, kuninc, wil bedwingen
 unde den zins an dir gwinnen,
 wande eines hundis bellen
 2385 mac vil scâfe irschellen;
 ob si rechtis hûtêris niht ne haben,
 er tût in michelen scaden.“
 dâ mite meinter daz,
 daz iz ein unstête folc was,
 2390 alliz Daries here,
 dâ er sih mite wolde were.
 Hinnen disen râte,
 den der kuninc hâte,
 quam Alexander
 2395 ze Dariusis lande.
 einhalben bi dem mere,

- Dem an Macht kein andres gleich,
 Ihm sei zugeschieden,
 Er nicht mehr Zins ihm wolle bieten.
 Nun ist er also hergekommen,
 2365 Wenn ich es richtig hab' vernommen,
 So will er jêzo es vollenden.
 Drum sollst du nun zur Rüstung senden
 Nach allen deinen Mannen,
 Die Schutz in deinem Reich gewannen,
 2370 Welche dir sind unterthan,
 Daß dir nicht möge je ein Mann
 Den Sieg für sich erwerben,
 Sondern müsse sterben.
 Dieses ist der Rath mein,
 2375 Ich glaube, so wird gut es sein.“
 Da sprach ein anderer Rathsmann,
 Den ich euch nicht nennen kann:
 „Der Rath mir überaus behaget,
 Denn mir ist oftmal das gesaget,
 2380 Daß er mehr mit Listigkeit,
 Als durch degenhaften Streit
 Dich, o König, will bezwingen
 Und den Zins von dir erringen,
 Da ja eines Hundes Bellen
 2385 Viele Schafe kann zerschellen;
 Wenn rechten Hütêrs sie entrathen,
 Er bringet ihnen großen Schaden.“
 Er meinete damit wohl das,
 Daß untreu Volk und ohn' Verlaß
 2390 Darius ganze Heerschaar wäre,
 Mit der zu kämpfen er begehre.
 Während so des Rathes pflogen
 Beim Könige die Herzogen,
 Alexander wandte
 2395 Sich nach Darius Lande,
 Zur einen Seite bei dem Meere,

- dâ liez er ruowen sin here.
 di sunne schein vil heiz,
 harte muote si der sveiz;
- 2400 dô ginc Alexander
 unde mit ime manic ander
 baden in den wâch.
 der rite bestunt in der nâh.
 des gwan sin herê grôz
- 2405 vil michelen untrôst;
 si forhten vil sêre,
 ob iz Darius vernême,
 daz dannen nimer ir nehein
 ne quême lebinde heim.
- 2410 Von disem untrôste
 ein arzât si erlôste;
 Philippus hiz der junge man.
 ein furste was ime gram,
 geheizen Parminus.
- 2415 einen brieb screib er alsus,
 er sprach: „Alexander hêre,
 vil lieb sint mir dine êre.
 niwit ne nem du den tranc,
 den dir der arzât hât gesant;
- 2420 iz ist Dariusis rât,
 wander ime gelobet hât
 zegebene sine svester;
 er wil in z'einem fursten
 in sinen lande machen,
- 2425 svenne er daz gescaffè,
 daz er dir den tôt gebebe.
 des trankis ne saltu niwit nemen.“
 Alexander las disen brieb;
 er ne liz iz umbe daz niet,
- 2430 er ne neme den tranc
 unde gienc, dâ er Philippum vant.
 er sprach: „geselle vil liep,

- Da gab er Ruhe seinem Heere.
 Die Sonne schien gewaltig heiß,
 Harte mühte sie der Schweiz;
- 2400 Da begab sich Alexander
 Und mit ihm manch' ein andrer
 Baden zu dem Strome hin.
 Darnach ergriff das Fieber ihn.
 Darüber ward sein großes Heer
- 2405 Von Sorg' und Angst bebränget sehr;
 Es wurde ihnen bange,
 Wenn vor Darius das gelange,
 Daß keiner mehr von ihnen
 Lebend käme heim von hinnen.
- 2410 Von diesem hangen Leide
 Sie ein Arzt besuchte;
 Philippus hieß der junge Mann.
 Ein Fürst war ihm nicht zugehan,
 Parminus man den Fürsten rief.
- 2415 Also schrieb dieser einen Brief,
 Er sprach: „Alexander, hoch verehrt,
 Dein Glanz und Ruhm ist mir gar werth.
 Du nimm den Trank, o nimm ihn nicht,
 Den dir der Arzt hat zugericht'.
- 2420 Darius gab ihm diesen Rath,
 Der ihm dafür gelobet hat,
 Die Schwester sein zur Frau zu geben;
 Er will zum Fürsten ihn erheben
 In seinem eignen Lande,
- 2425 Wenn er es brächt' zu Stande,
 Daß durch den Tod er dich möcht' zähmen.
 Den Trank den sollst du nimmer nehmen.“
 Alexander las den Bericht;
 Er unterließ es darum nicht,
- 2430 Er nahm den Trank und ging zur Hand
 Dahin, wo er Philippum fand.
 „Viel lieber Geselle mein“, er rief,

- wi gevellet dir dirre brieb?“
 „ubile“, sprach der jungelinc;
 2435 „du weist wol, hërre, mine dinc.
 her zû wêrîh zegât.
 ih ne gwan des nie neheinen mût,
 daz ih dir tête den tót.
 daz hêtistu unversculdigôt.
 2440 doh wêriz ime lieb,
 der dir sante disen brieb,
 ob du des nêmes grôzen scaden;
 er wolde dih lichte verclagen.
 nu heiz in dir gwinnen
 2445 unde danke in der minnen,
 di er dir, kuninc, tête,
 dô er dih warnête.“
 Dô Alexander genas
 unde des wol gwis was,
 2450 daz ime der tranc wol bequam,
 Parminen hiz er slân
 ze siner anesichte.
 Philippô er dô richte,
 wander in habite belogen.
 2455 dô hiz er sine herzogen
 sin here leiten,
 des wâren si ime gereite,
 in daz lant ze Armeniâ.
 zimberen begunder dâ
 2460 eine burg unde eine stat.
 dannen fûr er vor baz
 an eine breiten heide.
 dâ was ubil weide
 rossen unde mannen.
 2465 dô huoben si sih dannen
 in kurzen stunden dar nâ
 in eine stat, di heizet Andriâ.
 dâr quâmen si z'einem wâge,

- „Wie gefâllt dir dieser Brieb?“
 „Gar ûbel,“ sprach der Jûngeling;
 2435 „Du kennst wohl, Herr, all' meine Ding.
 Zu solcher That zu gut ich bin;
 Das kam mir nimmer in den Sinn,
 Daß ich dem Tode gâbe dich;
 Du hâttest's nicht verdient um mich.
 2440 Doch wâre es wohl jenem lieb,
 Der eben diesen Brieb dir schrieb.
 Er wûrde, nâhmst du groÿen Schaden,
 Sich leicht der Klag' um dich entrathen.
 Nun laß ihn bringen zu dir her
 2445 Und dank' ihm seine Liebe sehr,
 Die er dir, Kônig, zollte,
 Da er dich warnen wollte.“
 Als Alexander nun genas,
 Und dessen wohl gewiÿ war, daÿ
 2450 Der Trank ihm gut bekommen wâr,
 Lieÿ er Parminen fûhren her
 Und tódteten in seiner Gegenwart.
 Genugthuung Philippo ward,
 Denn jener hatte ihn belogen.
 2455 Da hieÿ er seine Herzogen
 Sein Heer von dannen leiten,
 — Sie waren ihm bereit bei Zeiten, —
 In das Land gen Armenia.
 Aufzubaun begann er dâ
 2460 Eine Stadt und eine Burg.
 Fûrbaÿ von dannen zog er hindurch
 An einer breiten Heide.
 Da war gar ûble Weide
 Fûr die Rosse und die Mannen.
 2465 Drauf huben sie sich von dannen,
 In kurzer Weile kamen sie dâ
 In eine Stadt, die heisset Andria.
 An eines Stromes Gestade

dâ gescah in gnâde,
 2470 wande si sih gelabeten
 von dem durste, den si habeten.

Der wâg hiz Eufrières.

in ein worden si des,
 daz der kuninc hiz sine man
 2475 grôze boume hōwan
 unde eine brucke machen.

dô daz was gescaffit
 unde di brucke was gemachet,
 alle zvibeleten si dar an,

2480 wande dâr ne was nieman,
 der in den selben ziten
 dar uber durste riten.

Alexander sich genante
 uber die brucken her rante ;

2485 den sinen wart vil gâch
 unde ranten ime alliz nâh.
 dô si quâmen ubere,

Alexander kârte widere
 unde zehiv alle di spangen,

2490 dâ di brucke was ane gehangen.
 dô vlôz di brucke zetale ;
 daz negeviel dâ niemanne wole.
 si redeten albesunder,
 si neme des michel wunder,

2495 durh waz der wunderliche man
 daz habete getân.
 ouch sprâchen si mê :

„uns sol werden vil wê ;

werde wir hie sigelôs,

2500 sô nehabe wir necheinen trôst
 heim z'unseme rîche ;
 sô sterbe wir jêmerliche.“

Sân an der stunt

sô wart dû rede kunt

Geschah da ihnen Gnade,
 2470 Da sie dort Labung fanden
 Vom Durst, den sie empfanden.

Den Strom den nannte man Eufrières.

Einig wurden sie nun des,
 Daß der König die Kampfgesellen

2475 Hieße große Bäume fällen
 Und eine Brücke ließe stellen.

Als das nun war verrichtet
 Und die Brücke war errichtet,
 Hatten Alle Zweifel dran

2480 Und es fand sich da kein Mann,

Der in denselben Zeiten

Es wagte, darüber zu reiten.

Alexander sich ermannte,

Über die Brücke dreift er rannte ;

2485 Den Seinen ward zu Sinn gar jach

Und sie rannten fortan ihm nach.

Als sie kamen über die Brücke,

Alexander kehrte zurücke

Und zerhieb alle die Spangen,

2490 An denen die Brücke war gehangen.

Zu Thale stieß die Brücke da,

Was Keinem zu Gefallen geschah.

Sie sprachen für sich jeder leise

Es nähme Wunder sie die Weise,

2495 Warum der wunderbare Mann

Dieses hätte wohl gethan ;

Auch sprachen da noch ferner sie :

„Uns muß werden große Müß' ;

Werden siegelôs wir hier,

2500 So haben keine Hoffnung wir,

Zu unserm Reiche heimzukommen ;

Wir müssen jämmerlich verkommen.

Als bald zu dieser Stund',

So ward diese Rede kund

- 2505 deme kuninge Alexandrô.
vil wol behâtiz imo dô;
er sprah ze sinen ubiral:
„diz gevellet mir wol,
daz ir minen gedanc
2510 alsô rehte hât irkant
unde mine liste
unde ir sô gerne wistet,
durh waz ih dise brucken brach:
daz têtih alliz umbe daz,
2515 ob man uns jagete,
daz wir neheinen trôst nehabeten
heim zô unseme lande,
sô gedêchte wir wol zen handen
unde fuhten also helede.
2520 frumis mannis sêlide
dî sint in landegelich.
nu weret, helide, den lib,
wande quême daz heim mêre,
daz wir hin entrunnen wêren.
2525 wir môsen dan von den wiben
sulhen spot liden,
daz uns lieber mohte wesen,
verlore wir alle hie den leben.
Nu gedenkit helede dar zô,
2530 wi wir sô leide getûn
unsen widerwinnen,
daz wir si gefrumen hinnen
z'irn wiben unde z'irn kinden,
daz si wol bevinden,
2535 daz si von Macedonjân
den zins here brâht hân;
wandiz ne wirt niemer gesehen,
daz wir hinnen geflihen,
al hie wilih ê sterben
2540 oder sige irwerben.

- 2505 Dem Könige Alexandro.
Gar wohl behagte es ihm so;
Zu all' den Seinen er da sprach:
„Wohl mir das gefallen mag,
Daz ihr meinen Gedanken
2510 Erkannt habt ohne Wanken
Und wie ich euch überlistet,
Und daz ihr so gerne wühtet,
Warum die Brücke ich zerbrieb:
Daz that ich alles dem zu lieb,
2515 Wenn man verfolgend auf uns rennte,
Daz keiner sich getrôsten kônnte,
Zu kommen heim zu unsern Landen,
Dann vertrauten wir den Handen
Und kâmpften wohl als Helden wacker.
2520 Des tûcht'gen Mannes Glückesacker
Der steht in jedem Lande gleich.
Um euern Leib wehrt, Helden, euch.
Denn wenn sie kämen heim die Wären,
Daz wir nach Haus entronnen wâren,
2525 Wir müßten dann ja von den Weiben
Solchen Spott erleiden,
Daz uns lieber möchte sein,
Wir hûßten hier all' das Leben ein.
Gedenkt auch, Helden, daran nun,
2530 Wie wir so großes Leid anthun
Unsern Gegenmânnen,
Daz wir sie schaffen weg von dannen
Zu ihren Weibern heim und Kînden,
Daz sie mûgen wohl erfinden,
2535 Daz die von Macedonian
Den Zins hierher geliefert ha'n;
Denn nimmerdar wird es geschehen,
Daz fliehend wir von hinnen gehen.
Allhier will ich eher sterben
2540 Oder mir den Sieg erwerben.

- wir vergelden den scaz,
den min vater here gab,
diseme gûten knechte
mit grôzeme unrechte.“
- 2545 Von disen grimmen worten
Darius sih irforhte,
des wart er bescholden
sere von sinen holden.
dô gwan der helt gût
- 2550 ein manlichen mût
unde trôste sine man.
dô kârte daz here dan.
mit den richen fursten,
di wol vehten torsten,
- 2555 quâmen si zô deme wâge.
vil wol sih dô besâgen
der zvier kuninge wartman,
alsih mih versinnen kan.
in den selben stunden
- 2560 ir vanen si ûf bunden
unde iegwederme here ;
si grummen alse daz mere,
sô iz di starken winde
tribent an den unden,
- 2565 unde quâmen zesamene
mit micheler manige.
Alexander mit den Criechen
liz dar zô strichen.
Darius unde sine fursten,
- 2570 di wol vehten torsten,
di armen unde di richen,
fâchten freislichen.
si slûgen unde stâchen ;
irn scaden si dà râchen,
- 2575 wande si bâten grimmigen mût.
under des, daz sih der sturm hûb

- Wir vergelten noch das Gold,
Das mein Vater hier gezollt,
Diesem guten Knechte
Mit großem Unrechte.
- 2545 Von diesen grimmen Worten
War Darius fürchtam worden ;
Darob ward er gescholten
Sehr von seinen Holben.
Dadurch gewann der König gut
- 2550 Wieder einen mannlichen Muth
Und tröstete die Mannen sehr.
Da wandte sich von dann das Heer ;
Mit den Fürsten den reichen,
Die nie im Kampfe weichen,
- 2555 Zu dem Strome sie kamen.
In Acht sich da wohl nahmen
Der beiden Könige Wachen,
So wie mir sind bekannt die Sachen.
Es wurden zu den Stunden
- 2560 Die Fahnen aufgebunden.
Auf beiden Seiten von dem Heer
Sie wütheten, als wie das Meer,
Wenn von den heft'gen Stürmen
Sich seine Wogen thürmen ;
- 2565 Mit solcher Wuth sie kamen
In großer Zahl zusammen.
Alexander mit den Griechen
Ließ heran die Reiter fliegen ;
Darius und der Fürsten Schaar,
- 2570 Die kühn zum Kampf sich stellten dar,
Die armen und die reichen
Fochten mit schrecklichen Streichen,
Durch Schlagen und durch Stechen
Suchten sie den Schimpf zu rächen,
- 2575 Denn sie hatten grimmigen Muth.
Während brauste des Sturmes Bluth,

- sô quam ein Daries man,
 criechische wâfen trûch er an
 unde dranc mit liste,
 2580 dâ er Alexandrum wiste,
 in allen dem gebère,
 alser der siner wère,
 unde ginc hinder in stân
 unde gab ime einen slac sân.
 2585 durh den stehelinen hût
 verwundeter den helt gût.
 er hêtis gerne mër getân,
 wen daz in geviengen sine man.
 Alexander hinder sih gesach,
 2590 zô dem helede er sprah:
 „warumbe woldet ir mir slân?“
 dô sprah Dariesis man:
 „ih ne bin dines heris niet,
 min stolzheit mih her zô verriet;
 2595 ih bin von Persiâ geborn,
 mih hête Darius irkorn
 z'einen gûten knechte:
 er sprah, ob ih ime brêhte
 din houbit abe geslagen,
 2600 daz wil ih dir zwære sagen,
 er gâbe mir ze lône
 sine tochter scône.
 di gâbe dûhte mir gût;
 dar zô stunt mir der mût,
 2605 daz ih si gerne irworbe
 oder degintlichen sturbe.
 nu ne mac des niwit wesen:
 sol ih verliesen daz leben,
 sô rûwit mih daz scône wib
 2610 mër dan mines selbes lib.
 ouh ne bin ih der êrste niet,
 der durh herzelichiz lieb

- Kam von Darius Heer ein Mann,
 Der hatte griechische Waffen an
 Und drang mit list'gem Sinne,
 2580 Wo Alexander er ward inne,
 In allem dem Gebaren,
 Als ob er wâr' von seinen Schaaren,
 Und stellte hinter ihn sich gleich
 Und gab alsbald ihm einen Streich;
 2585 Durch den wohlgestählten Hut
 Verwundet' er den Helden gut.
 Er hätte gern noch mehr gethan,
 Doch sungen ihn Alexanders Mann.
 Alexander hinter sich sah,
 2590 Zu dem Helden sprach er da:
 „Warum habt ihr mir das gethan?
 Darauf sprach des Darius Mann:
 „Ich bin nicht von deinem Heer,
 Mein Stolz trieb mich zum Unglück her:
 2595 Ich bin von Persia geboren,
 Darius hatte mich erkoren
 Zu einem guten Knechte.
 Er sagte, wenn ich brächte
 Dein Haupt ihm abgeschlagen,
 2600 Das will ich dir in Wahrheit sagen,
 Zum Lohne sollte dafür mein
 Seine schöne Tochter sein.
 Die Gabe deuchte mir wohl gut
 Und darnach stand mir nun der Muth,
 2605 Daß ich sie möcht' erwerben,
 Oder, wie ein Degen, sterben.
 Das eine kann nun nimmer sein:
 Soll ich das Leben büßen ein,
 So thut mir leid das schöne Weib
 2610 Mehr noch, als mein eigener Leib.
 Auch bin der erste ich nicht, den's trieb
 Daß er für ein Herzenslieb

- sin lib sazte in wäge :
 grôz wære mîn gnâde,
 2615 môste ih di selbe frouwen
 vor mîn ende noh bescouwen.
 Dô lîz Alexander den selben man
 wider zô sinem here gân,
 durh daz si mohten gesên,
 2620 waz dâr wære geschên.
 er fôr mit frîde dan;
 Alexander sagetime grôzen dan
 daz erz ie torste getân,
 sine hulde gab er ime dar zô
 2625 unde sprah zô sinen ubir al:
 „diz gezimet jungelingen wal,
 daz sus getâne botescaft
 von ime zelânde werde brâcht.
 svâ daz comet mære,
 2630 dâ beginnet man in êren,
 beide wib unde man.
 sine lêhen gemêret man ime dan.
 ouh mugint in di frouwen
 deste gerner minnen tougen.“
 2635 er liez den degen kêren wider.
 nâh den sige warb er sider.
 Dô faht Alexander
 mër dan ein ander;
 er hête grimmigen mût,
 2640 also der zornige bere tût,
 sô in di hunde bestân :
 swaz er ir mit den clâwen mach gevân,
 dar ane richet er sinen zorn.
 der kuninc faht imer fore.
 2645 er slûch ros unde man
 unde alliz, daz ime zô quam,
 an den berch unde in daz tal.
 daz gesâhen ubir al

- Auf's Spiel gesetzt des Leibes Heil:
 Mir würde große Gnad' zu Theil,
 2615 Dürfte ich dieselbe Frauen
 Vor meinem Ende noch beschauen.“
 Da ließ Alexander denselben Mann
 Zu seinem Heere wieder gân,
 Damit sie möchten sehen,
 2620 Was da war geschehen.
 In Frieden macht' er seinen Gang.
 Alexander sagt' ihm großen Dank,
 Daz er je wagte dies zu thun.
 Er gab ihm seine Huld dazu
 2625 Und allwärts sprach er zu den Seinen :
 „Das mag des Jünglings werth erscheinen,
 Daz er die Kund' von solchen Dingen
 Mög' in seine Heimath bringen.
 Wohin nur kommt die Mære
 2630 Da wird ihm geben Ehre
 Beide, Weib so sehr wie Mann,
 Sein Gut vermehret man ihm dann
 Auch mögen ihn die Frauen
 In stiller Minn' so lieber schauen.
 2635 Er ließ den Degen wieder kehren
 Und warb seitdem um Sieges Ehren.
 Darauf focht Alexander
 Mehr denn ein andrer.
 Er hatte einen grimmigen Muth,
 2640 So wie der Bär im Zorne thut,
 Wenn ihn die Hunde greifen an.
 Was mit den Klau'n er packen kann,
 Daran läßt aus er seinen Zorn.
 Der König kämpfte immer vorn ;
 2645 Er schlug darnieder Ros und Mann
 Und Alles, was entgegen kam,
 An dem Berg und in dem Thal.
 Das erblickten überall

- sine viande;
 2650 schiere hüben si sih danne
 unde fluchen hine ze Bâtrâ.
 vil schiere besaz er si dâ.
 dô gesweich ime der tach;
 umbe di burh lach er al di naht.
 2655 Sân des morgenis frû
 mit grimme ginc er in zû.
 schiere gewan er di stat;
 er nam, svaz dar inne was;
 er nam dâ hêrliche dine,
 2660 alle Dariesis kint,
 dar zô sine mûter,
 di hêter in scôner hûte.
 ouh fienc er Darien wib;
 Alexander frowete sih,
 2665 wandiz was ein kuninlich roub.
 dar zô bedwanc er ouch
 manige burch unde lant
 unde gwan iz alliz zô siner hant.
 Under des quam ein furste,
 2670 — swi erz, getûn torste! —
 von Persien lande;
 er sprah ze Alexandre:
 „ih bin Darien man
 unde hân ime dicke getûn
 2675 manic dienist scône;
 des ist mir ungelônêt.
 durh daz vernem, waz ih dir sagen:
 wiltu is minen rât haben
 unde wiltus mir wol lônên,
 2680 alsih mih zô dir verwênên,
 mit helfe diner manne
 bringih in dir gefangen
 unde sine fursten dâ mite;
 sint mahtu imer sin mit fride.“

- Seines Feindes Mannen;
 2650 Schnell eilten sie von dannen
 Und flohen hin nach Bâtrâ.
 Gar schnell besetzte er sie da.
 Drauf entwich ihm da der Tag;
 Um die Burg die ganze Nacht er lag.
 2655 Alsobald des Morgens fruh
 Ging er mit Grimme auf sie zu.
 Schnell kam die Stadt in seine Hand;
 Er nahm, was er darinnen fand;
 Herrliche Dinge er da nahm.
 2660 Darius Kinder all, auch kam
 In seine Hand die Mutter gut,
 Die wahrte er in zarter Hut.
 Auch des Darius Weib er fand,
 Darob in großer Freud' er stand,
 2665 Denn königlicher Raub das war.
 Dazu bezwang er auch fürwahr
 Noch manche Burg und manches Land;
 Das Alles kam in seine Hand.
 Unterdeß ein Fürste kam
 2670 — Daß der so etwas unternahm! —
 Von Persien dem Lande;
 Zu Alexander er sich wandte
 Und sprach: „Ich bin Darius Mann
 Und habe ihm gar oft gethan
 2675 Manchen Dienst in Treuen:
 Kein Lohn sollt' mich erfreuen.
 Vernimm drum, was ich sage dir:
 Willst du deß haben Rath von mir
 Und soll der Lohn mir nicht entstehen,
 2680 Wie ich zu dir mich darf versehen,
 Mit Hülfe deiner Mannen
 Bring' ich ihn dir gefangen
 Und seine Fürsten noch dazu;
 Dann kannst du immer sein in Ruh'.

- 2685 Alexander antworte ime sän:
 „niht ne gerent mine man
 dinere helfe.
 sint du ân nôt selbe
 dine hêrren wilt verrâten,
 2690 di dir dicke liebe tâten,
 sô vare mit unêren
 wider zô dinen hêrren
 unde hilf ime weren sin lant.
 iz wirt dir ze lastere bewant;
 2695 dir ne sulen hêrren noh frouwen
 niemer mêr getrûwen.“
 Dô quam Dariô ein brieb,
 der ne was ime niwit lieb,
 dô er in ubirlas:
 2700 daz der strit irgangen was,
 daz stunt dar inne gescriben
 unde wer dâr tôt was bliben
 unde wer dannen wâre comen
 mit scaden unde niht mit fromen;
 2705 unde wi Bâtran di mêre
 gare beroubit wêre,
 unde wî sin mûter unde sin wib,
 di ime wâren, sô der lib,
 unde sine kint wâren gevangen,
 2710 unde wi iz dà was irgangen:
 daz enboten ime sine man
 unde daz iz Alexander hête getân,
 unde hiezen ime clagen
 irn vil michelen scaden,
 2715 unde swanner daz vernême,
 daz er in quême
 schiere ze helfe
 unde selbe mit gelfe
 reche sinen anden:
 2720 er lide grôze scande.

- 2685 Alexander gleich zur Antwort spricht:
 „Deiner Hülfe begehren nicht
 Die Mannen, die mir zu Gebot.
 Da du selber ohne Noth
 Willst deine Herrn verrathen,
 2690 Die dir alles Liebe thaten,
 So fahre mit Unehren
 Wieder zu deinen Herren
 Und hilf vertheid'gen ihm sein Land.
 Dir wirt's zur Schande noch gewandt,
 2695 Dir sollen weder Herrn noch Frauen
 Jemals ferner trauen.“
 Dariô kam ein Brief darnach,
 Der schuf ihm großes Ungemach,
 Als ihm sein Inhalt wurde klar:
 2700 Daß der Kampf begonnen war,
 Das stand darin geschrieben,
 Und wer da todt geblieben
 Und wer von dannen war gekommen
 Mit Schaden, nicht zu seinem Frommen.
 2705 Und wie Batra die hehre
 Gänzlich geraubet wâre,
 Und wie seine Mutter und sein Weib,
 Die ihm waren, wie sein Leib,
 Und seine Kinder waren gefangen
 2710 Und wie es allda war ergangen:
 Die Kunde gaben ihm seine Mann
 Und daß Alexander es gethan,
 Und hießen ihm mit Klagen
 Ihren großen Schaden sagen;
 2715 Und wann er das vernähme,
 Daß er ihnen käme
 In aller Eil' zum Schutze
 Und selbst mit muth'gem Truze
 Für die Unbill nähme Rache,
 2720 Da es ihm große Schande mache.

Darius screib einen brieb dô
unde santin Alexandrô.

dâr stunt alsus gescriben an,
alsihz vernomen hân:

2725 „mir ist ze wizzene getân,
wi du hâst mine man
beide gefangen unde irslagen:
ih ne mac iz langer nit vertragen,
wandiz mir wê tût;

2730 ih genidere dinen hómüt,
daz du des ie gedâchtes,
dâ du mir gestriten mahtes
unde ie torstis gegehen,
daz du mich woldes sehen

2735 uf einen velde mit minem here.
mahtu dich mih irwere,
sô mugen von himele mine gote
zô der helle wesen bote.“

Ouh enbôt Darius

2740 Alexandrô alsus:
„daz du mineme gesinde,
minen wibe unde minen kinden
unde miner mûter
hâs getân ze gûte,

2745 daz hâstu ubile gewant:
ih ne weiz dirs nit bezzeren danc,
wenn alse du si hêtis irslagen.
ih wil dir wêrlichen sagen,
ih ne werde niemer din frunt,

2750 di wile ih dih weiz gesunt;
wandih dih von rehte hazzen sol.
mir ne is niwit wol
zô dir ze mûte.
nu scaffe dine hûte:

2755 du hâs einen sturm an diner hant.“
Alexander der wigant,

Da schreib Darius einen Brief;
Der Bote zu Alexander lief.

Im Brief also geschriben stand,
So wie mir es ward bekant:

2725 „Mir ist durch Boten kund gethan,
Wie du habest meine Mann
Gefangen beides und erschlagen;
Das kann ich länger nicht ertragen,
Da es mir wehe thut;

2730 Ich niedere deinen Übermuth,
Dass du daran je hast gedacht,
Wo du im Streit nur könntest stehen
Und du gewagt hast zu gestehen,
Dass du gern mich wolltest sehen

2735 Auf einem Feld mit meinen Heeren.
Kannst du meiner dich erwehren.
So sollen vom Himmel die Götter mein
Hinab zur Hölle Boten sein.“

Auch entbot dem Alexandro

2740 König Darius ferner also:
„Was du dem Gefinde mein,
Dem Weibe und den Kindelein
Und meiner Mutter gleicher Maßen
Hast gütig widerfahren lassen,

2745 Das hast zum Ubel du gewant:
Zu gleichem Dank hab' ich's erkannt,
Als hättest du sie mir erschlagen;
Ich will dir nach der Wahrheit sagen,
Dein Freund werd' ich zu keiner Stund',

2750 So lange ich dich weiß gesund;
Mit vollem Rechte hass' ich dich
Und nimmermehr wird neigen sich
Zu dir mit Freundlichkeit mein Muth.
Nun halte dich auf deiner Hut;

2755 Schnell wird ein Kampf dir sein zur Hand.“
Alexander der Wigand

der entfienc disen briebe
unde ne forhtin betalle niet.

- 2760 Einen andren hiez er schriben
unde sprah: „daz ih dinem wibe
habe getân ze gûte,
dâ genôz si miner mûter,
wandih durh ir liebe
allen wiben gerne diene:
2765 von dû hân ihz gerne getân.
ih ne wil von dir entfân
neheinen lôn dar umbe,
du enbûtis mir als ein tumbe.“
Dô quam ein briebe Dariô
2770 von dem kuninge Porô
vil verre ûz von Indian
unde bat, daz er ime sine man
ze helfen wolde senden
wande in di inlenden
2775 in sineme lande
mit roube joh mit brande
hêten starke bestân.
do enbôt er ime wider sân,
daz er ime gerne quême,
2780 ob ime nit ne benême
urlouge unde Alexandris herescraft,
di in lange hête belacht;
doch wolder sih genenden
unde wolde ime senden
2785 von persischen lande
sine wigande,
di ime helfen solden,
swes sô er wolde.
Dar nâh hûben sih sân
2790 Alexander unde sine man
ze Persen in di rîche.
er gedâhte wisliche,

Empfing den Briebe mit dem Bericht
Und fürchtete durchaus ihn nicht.

- Einen andern hieß er schreiben
2760 Und sagte: „Was ich deinem Weibe
Zu Freundlichkeit ließ angeheißn,
Das danket sie der Mutter mein,
Ich will um ihrer Lieb' allein
Gern allen Weibern dienstbar sein.
2765 Daher hab' ich es gern gethan,
Und ich will nicht von dir empfahn
Für dieses irgend einen Lohn;
Du redest, wie ein Thor, davon.“
Da kam ein Briebe Dariô
2770 Von dem Könige Porô
Aus India gar ferne her;
Der bat, daß seine Mannen er
Zur Hülff' ihm wollte senden,
Denn ihm hätten die Hände
2775 Der eignen Leut' im Lande
Mit Raube und mit Brande
Viel des Übels angethan.
Da kündigt' er sogleich ihm an,
Daß er ihm gerne käme,
2780 Wenn es ihm nicht benähme
Der Krieg und Alexanders Schaaeren,
Die lang gen ihn gelagert waren;
Doch wolle er zum Muth sich wenden
Und wolle zu ihm senden.
2785 Von dem persischen Lande
Seine Wigande,
Durch die ihm Hülffe werden sollte,
In welchem Stücke er sie wollte.
Drauf hoben sich alsbald von dannen
2790 Alexander und seine Mannen
Nach Persien in die Rîche;
Er sann mit klugem Streiche,

- wi er daz mohte bewaren,
 daz di viande sine scharen
 2795 niht ne konden gemirken.
 dô verhiv er manige birken
 unde manic oliboumes ris,
 wander was listic unde wis.
 2800 zô der rosse zagelen man si baut;
 der melm der stoub ubir lant,
 daz der Persen wartman
 grôz wunder des nam,
 wannen der melm mohte wesen:
 ir nehein ne trûwete genesen.
 2805 Alexander was von der stat,
 dâ Darius mit here lah,
 funf tageweide.
 da enzvischen was ein heide
 unde ein vil tiefer wâch.
 2810 mit sinen fursten nam er rât,
 wâ er einen man funde,
 den er ze boten sande
 deme kuninge Dariô
 unde ime sagete dar zô,
 2815 daz er daz wol vernême,
 daz er ime quême
 mit dem kriechische here:
 ob er sin lant wolde weren,
 daz er griffe dar zô
 2820 beide spâte unde frô,
 wander wêre sicherliche
 mit in sinem riche.
 Der rât der wart ûf gelah.
 twerhes ubir di naht
 2825 dô troumete Alexandrô, wi ein man
 ginge vor ime stân
 in allen dem gebêre,
 alser sin vater wêre.

- Wie er davor sich könnte wahren,
 Daß die Feinde seine Schaaeren
 2795 Mochten nicht erschauen.
 Viel Birken ließ er niederhauen
 Und auch manchen Ölbaums Reis,
 Denn er war listenreich und weis.
 An der Rosse Schweife man sie band;
 2800 Der Staub der stob hin über's Land,
 Daß der Perser Wache
 Wunder nahm die Sache,
 Woher der Staub wohl möchte kommen,
 Es traute Keiner zu entkommen.
 2805 Alexander war von jenem Land,
 Wo mit dem Heer Darius stand,
 Entfernt fünf Tageweiten.
 Dazwischen lag eine Heiden,
 Dazu ein Strom, der war gar tief.
 2810 Zum Rath er seine Fürsten rief,
 Wo einen Mann er fände,
 Den er als Boten sende
 Dem Könige Dario
 Und ihm verkündete also,
 2815 Daß er das wohl vernähme,
 Daß er zu ihm käme
 Mit dem griechischen Heere:
 Wenn er sein Land ihm wehre,
 Daß er griffe dazu
 2820 Beides spat sowohl als fruh,
 Denn er besinde sicherlich
 Mit ihm in seinem Reiche sich.
 Der Entschluß der ward fest gemacht.
 Da kam ein Traum quer über Nacht
 2825 Dem Alexander, wie ein Mann
 Ginge her vor ihm zu stahn,
 In seinem ganzen Thun und Wesen,
 Als wâr sein Vater er gewesen.

- in den büchen hân ih gelesen,
 2830 daz ouh sin vater solde wesen
 ein gwaldiger got.
 daz ist der leien spot,
 di des niht ne wizzen,
 waz man tût mit listen.
 2835 manic list ist sô getân,
 sver is fliz wille hân,
 wil er got verkiesen
 unde di sêle verliesen,
 der tûbel hilfet ime dar zô,
 2840 daz er spâte unde frô
 tûn mah besunder
 vil manicfalden wunder.
 Vil manichfalden liste
 Philippus vil wiste,
 2845 der Alexandris vater was,
 alsihz an den büchen las.
 dà er an sinem bette lach,
 in dem troume er ime zô sprah:
 „Alexander, liebe sune,
 2850 durh dich bin ih here comen:
 ih wil dir lâzen werden schin,
 daz ih ein gwaldich got bin:
 ih wil dir sin bereite
 zô diner arbeit.
 2855 dir ne mac nieman gescaden,
 di wil ih dir holt herze tragen.
 tû du den rât mîn:
 du salt selbe bote sin
 hin zô Dariô.“
 2860 inrihte irwachter dô
 unde sagetiz sinen mannen.
 dô rieten si ime alle,
 daz er wêre dem gote
 gevolgich ze sinem gebote.

- In den Büchern hab' ich gelesen,
 2830 Daß auch sein Vater sei gewesen
 Ein gewaltiger Gott;
 Daß ist der Laien Spott,
 Welche nicht verstehn, was man
 Mit list'ger Kunst wohl schaffen kann.
 2835 Manche Kunst ist so gethan,
 Wer bei ihr Fleiß will wenden an,
 Will er Gott verküren
 Und die Seele verlieren,
 Der Teufel hilfet ihm dazu,
 2840 Daß er späte so wie früh
 Thun mag in seinem Kreise
 Wunder manichfalt'ger Weise.
 Der Künste viel und manichfalt
 Philippus übte dergestalt,
 2845 Der Alexanders Vater was,
 Wie ich es in den Büchern las.
 Da er in seinem Bette lag,
 In dem Traume er zu ihm sprach:
 „Alexander, lieber Sohn,
 2850 Deinetwegen her ich komm';
 Ich will dich werden lassen inn'
 Daß ein gewalt'ger Gott ich bin,
 Ich bin zu helfen dir bereit
 In deinem mühevollen Streit;
 2855 Es kann dir Niemand machen Schmerzen,
 Dieweil ich hold dir bin im Herzen.
 Folge du dem Rathe mein,
 Du sollst selber Bote sein
 Hin dem Dario nah.“
 2860 Alsobald erwacht' er da
 Und kündigte es seinen Mannen.
 Zu rathen alle ihm begannen,
 Daß er wäre dem Gotte
 Folgsam nach seinem Gebete.

- 2865 Alexander dô mit ime nam
einen einigen man;
der hîz Eomulus.
si riten zvei snelle ros
unde fürten daz dritte in der hant
- 2870 unde riten sêre ubir lant
unde quâmen zô einem wâge,
der was geheizen Strâge;
der flûzit allen den tach
unde irfrûsit inne der naht,
- 2875 daz man dar ubir mohte riten.
Alexander hîz dô bîten
sinen man mit einen volen.
al eine reit er dar ubir
unde quam des tages an di stat,
- 2880 dâ Darius lach
mit sinem grôzen here.
jene sprâchen: „wer ist dere?
er glichet sêre einem gote.“
er sprach wider: „ih bin ein bote:
- 2885 min hêrre ist Alexander.
den nimet michil wunder,
wes Darius sâme,
wander gebeitet sin vil kûme.“
Dô lîz ein Daries man
- 2890 den boten vor den kuninc gân,
daz er wurbe sine botescaf.
zô Dariô er dô sprach:
„man saget, Daris, edele kuninc,
du sis gwaldich unde frumlich
- 2895 unde stolz dines gemûtis
unde milde dinis gûtis.
daz ne schinet niwit wol.
vernem, waz ih dir sagen sol.
dir enbûtit Alexander
- 2900 unde manic man ander

- 2865 Alexander da mit sich nahm
Nur einen einigen Mann,
Dieser hieß Comulus.
Sie ritten zwet behende Ros'
Und führten das dritte an der Hand
- 2870 Und ritten eiligst über Land;
Und zu einem Wasser sie kamen,
Strage war des Wassers Namen;
Den ganzen Tag durch fließet der
Und in der Nacht gefrieret er,
- 2875 Daß man ein Ros' kann drüber treiben.
Alexander hieß da bleiben
Mit dem Fohlen seinen Mann;
Er allein ritt drüber dann
Und kam des Tages an die Statt,
- 2880 Wo Darius sein Lager hatt'
Mit seinem großen Heer.
Jene sprachen: „wer ist der?
Er gleichet sehr einem Gotte.“
Er sprach wieder: „ich bin ein Bote:
- 2885 Alexander ist mein Herr,
Den nimmt es Wunder sehr,
Warum Darius säume noch,
Da ungern er sein warte doch.“
Drauf von Darius ließ ein Mann
- 2890 Den Boten vor den König gahn,
Daß er die Botschaft bringe an;
Der zu Dario sprach sodann:
„Man sagt, Darius, edler Held,
Daß tapfrer Sinn dir wohlgefällt;
- 2895 Du seiest stolz in deinem Muth
Und seiest mild mit deinem Gut.
Das erscheint mir so mit Nichten.
Vernimm, was ich dir soll berichten.
Dir entbietet Alexander
- 2900 Und noch mancher Mann selbender

- enbietet dir besunder,
 si neme des michil wunder,
 wes du sô lange bites,
 daz du niht ne rites
 2905 unde riches di scande,
 di dine viande
 dir tûn allirtageliche.
 du sûmes zageliche.
 dir sint di burge unde daz lant
 2910 beroubit unde verbrant
 unde din lût gevangen;
 du sûmis al ze lange.
 diz ist dir gût vernomen:
 min hêrre heizit dir comen
 2915 bi dem Strâge an einem velde.
 den cins wil er dir gelden,
 den er hât versezzen.
 dà wil er dih is irgetzen
 er unde sine recken
 2920 mit irn scarfin ecken
 mit sulher mâzen,
 daz du si mûzes lâzen
 imer mêr âne nôt.
 diz ist, daz er dir enbôt.^a
 2925 Darius der riche
 der tête hêrliche.
 er nam den boten bi der hant
 unde sprah: „nu du here bist gesant,
 sô mûstu gûte fride hân.
 2930 in minen sal soltu gân
 unde wesen ze miner wirtscaf.
 dîn hêrre des selben sitis plach:
 alsô dicke sô ih sande
 zô sineme lande,
 2935 sô liez er di boten min
 zô siner wirtscafte sin.“

- Entbieten jeder dir für sich,
 Es scheine ihnen wunderbar,
 Was du nur so lange weilest,
 Daß du nicht zu ziehen eilest,
 2905 Und rächest deine Schande,
 Die der Feinde Bande
 Dir thut an allen Tagen.
 Dein Säumen sei Verzagen.
 Dir sind die Burgen und das Land
 2910 Beraubt und verbrannt
 Und dein Volk gefangen.
 Du säumest allzulange.
 Dies werde recht von dir vernommen:
 Mein Herr heisset dich kommen
 2915 Auf eine Heide bei dem Strage;
 Den Zins will er abtragen,
 Den er zu zahlen hat vergessen;
 Dafür will er dir unterdessen,
 Er und seine Recken
 2920 Mit ihren Schwerterecken
 Ersatz verschaffen solcher Massen,
 Daß du sie müßest lassen
 Immerfort nun ohne Noth.
 Daß ist es, was er dir entbot.“
 2925 Darius der reiche Mann,
 Der that nun Herrliches ihm an.
 Er nahm den Boten bei der Hand
 Und sprach: „nun du bist hergesandt,
 So mußt du guten Frieden ha'n.
 2930 In meinen Saal sollst du nun gehn
 Und sollst mein Gast sein diesen Tag.
 Dein Herr derselben Sitte pfleg:
 So oft, als ich nur sandte
 Hin zu seinem Lande,
 2935 So ließ er sich die Boten mein
 Zu seiner Pfleg' empfohlen sein.“

- Alexander frowete sinen müt;
 daz geleite düchte ime alsô güt,
 daz in der rîche Darius
 2940 selbe leite in sin hûs
 zò siner wirtscaft.
 dà was eine michele maht
 der hêrren von manigen landen.
 dô hiz man Alexandren
 2945 ingegen den kuninc sitzen gân.
 daz wart umbe daz getân,
 daz Darius selbe sêge,
 daz man sin wol plêge.
 Den fursten was daz ungemach,
 2950 daz man sin sô wole plach.
 ih wil iu sagen, umbe waz :
 si versmâheten in umbe daz,
 wander waz sô cleine.
 si sprâchen al gemeine,
 2955 er wêre ein wênich tvirgelin ;
 waz boten er mohte sin
 eines alsô rîchen mannes.
 dannoh wisten si lutzil des,
 daz an ime was gereit
 2960 alsô manich frumicheit.
 Vil wol der hêre diz vernam,
 der vil wunderliche man.
 iz quam in rehte in den gedanc,
 diu goltfaz, dà er abe trauc,
 2965 di warf er al in sine scôz.
 dô den schenken des verdrôz,
 daz er ime mêr brâhte,
 dô stunt er unde dâhte,
 daz er ein dieb wêre,
 2970 unde sagetiz sinem hêrren,
 daz der bote, der dà saz,
 verstêle sine goltfaz.

- Alexander war froh in seinem Muth;
 Das Geleite dâuchte ihm so gut,
 Daß ihn der reiche Darius bereit
 2940 Selber in sein Haus geleit',
 Sein zu pflegen mit Bedacht.
 Da fand sich eine große Macht
 Von Herren aus vielen Landen.
 Da hieß man Alexandern
 2945 Genüber dem König sitzen an.
 Solches ward darum gethan,
 Daß Darius selber sähe,
 Daß gute Pleg' an ihm geschähe.
 Den Fürsten war das Ungemach,
 2950 Daß man sein so sorgsam pfleg,
 Ich will euch sagen auch, warum :
 Sie verachteten ihn darum,
 Weil er war so kleine.
 Sie sprachen alle insgemeine,
 2955 Er wäre ein kläglich Zwergelein ;
 Wie er Bote könnte sein
 Von einem also reichen König.
 Denn noch wußten sie davon wenig,
 Daß in diesem war bereit
 2960 Also große Trefflichkeit.
 Gar wohl der Herr dies vernahm,
 Der viel ruhmestwerthe Mann.
 Es kam ihm gerade der Gedank',
 Die Goldpokale, aus denen er trank,
 2965 Die warf er all' in seinen Schooß.
 Als nun den Schenken deß verdroß,
 Und er nicht bringen wollte mehr,
 Da blieb er stehn und sorgte sehr,
 Daß er ein Dieb wäre.
 2970 Und sagt' es seinem Herren,
 Daß der Bote, der da sähe,
 Stêhle seine Goldgefäße.

Darius sprach dem boten zuo:

- 2975 „wi tortistu daz getuo,
daz du stêle mine goltfaz?“
Alexander dar wider sprach,
daz der site wêre
zô dem tische sines hêrren
daz allirmanneglich
2980 di vaz neme zô sih,
dâ er ûz trunke.
„vil wol mih des beduncket,
man ne phlege hie des siten niet:
nu diz alsus ist geschiet,
2985 nu heiz nemen dine goltfaz.
zvâren sagen ih dir daz,
daz mir vil ummêre sin
dine goltfaz unde din win.“
Under disen worten
2990 ein furste merkete harte
an des boten gebêre,
wi iz Alexander selbe wêre.
er hêtin wilin bekant,
dô in Darius hête gesant
2995 nâh deme zinse zô Philippô;
dô sprach er ze Dariô:
„hêrre, ih wil dir sagen
ein dinc, daz ih gemerkit habe:
den boten, den wir hie gesehen,
3000 wol ne wil er is niht bejehen,
daz is selbe Alexander.
nu rich dinen anden
an den wunderlichen man
sô machtu imer mêre fride hân.“
3005 Vil wol der listige man
der hêrren gerûne vernam
unde rûmete von deme sale.
des gehalf ime vil wale

Darius sprach den Boten an:

- 2975 „Mit welchem Zug hast du's gethan,
Daz du mir stahlst die Becher mein?“
Alexander wandt' dagegen ein,
Daz solche Sitte wære
An dem Tische seines Herren,
Daz nehme jeder männiglich
2980 Die goldenen Becher gleich zu sich,
Aus denen er getrunken.
„Gar wohl will's mich beduncken,
Die Sitte sei hier nicht bekannt:
Da dies nun also ist bewandt,
2985 So heiß die Becher nehmen mir;
In Wahrheit aber sag' ich dir,
Daz mir nun gar unwerth sei'n
Deine Becher und dein Wein.“
Unter diesen Worten
2990 Ein Fürst war inne worden
An des Boten Art und Mienen,
Wie Alexander selbst erschienen.
Er hatte vormals ihn gekannt,
Da ihn Darius hatte gesandt
2995 Nach dem Zinse zu Philippo.
Da sprach er zu Dario:
„König, ich will sagen dir
Ein Ding, das ich gemerket hier.
Der Bote, welchen wir hier sehen,
3000 Ob er es wohl nicht will gestehen,
Alexander selbst ist der.
Nun räche deinen Unmuth schwer
An dem wunderbaren Mann,
So magst du immer Frieden ha'n.“
3005 Gar wohl der listenreiche Mann
Der Herren Geraune hörte an
Und eilte aus dem Saale fort.
Gar trefflich half dazu ihm dort

- ein brinninde vakele, dier nam
 3010 einen persischen man;
 den slüch er vor di zande,
 daz er sih verwände,
 daz er ê solde sterben,
 ê er quême zô der erden.
 3015 er dranc durh Darien man;
 schiere er vor di ture quam;
 uf sin ros er gespranc,
 ân ir allir danc
 reit er zô dem Strâge.
 3020 ê er dar ubir quême
 gvan er michil arbeit:
 daz is undir ime spleiz,
 daz ime sin ros dà entflöz,
 siner craft er dà genöz,
 3025 daz er den anderen stat gwan;
 ouch half ime wol sin man.
 Dô reit er hine zô sinem here;
 hundrit túsunt was dere
 unde zvénzich túsint dar zô.
 3030 vil wol entphiengen si in dô
 unde hiezen in willecome sin.
 alsus antworter in:
 „O wol ûh, criechische man,
 ze heile mûz iz iu irgân.
 3035 ih ne wille niwit liegen
 noh niemanne betriegen:
 wir ne mugin niwit gelichen
 Dariô dem richen.
 ih wâne, daz uf dir erden
 3040 nie man mohte geworden,
 der zô ime gestunde
 oder alsô gröz here gewunne.
 dà bi wil ih iu sagen,
 ein her fliegen mach nit gescaden

- Eine brennende Fackel, die er gewann
 3010 Von einem persischen Mann.
 Vor die Zähne schlug er den,
 Daß er schon wähnt', es werde geschehn,
 Daß er dem Tode gäbe die Glieder,
 Eh' er zur Erde siele nieder.
 3015 Darius Mannen er durchdrang,
 In Eil' er vor die Thür' sich schwang;
 Draußen sprang er auf sein Ros,
 Ihrer aller Reid war groß,
 Und zu dem Strage ritt er hin,
 3020 Gar große Müß' war sein Gewinn,
 Ehe drüber er geritten;
 Das Eis barst unter seinen Tritten,
 So daß sein Ros ihm da entrann.
 Durch seine Kraft ward es gethan,
 3025 Daß er das andre Gestad' gewann;
 Auch half dabei ihm wohl sein Mann.
 Drauf ritt er hin zu seinem Heere,
 Hunderttausend waren deren,
 Dazu noch zwanzigtausend Mann.
 3030 Gar wohl empfiengen die ihn dann
 Und hießen ihn willkommen sein.
 Also war die Antwort sein:
 „Ihr, Griechen, werdet Freude sehn,
 Zu Heile muß es euch ergehn.
 3035 Ich will zwar nie in Etwas lügen,
 Noch einen Menschen je betrügen:
 Wir vermögen nicht zu gleichen
 Dariô dem Reichen.
 Ich glaube, daß auf dieser Erden
 3040 Keiner möcht' erfunden werden,
 Der an Macht ihm stehen könne
 Oder so großes Heer gewönne.
 Doch höret, was ich euch noch sag':
 Ein Heer Fliegen nicht schaden mag

- 3045 zvein wênigen wespen,
dâ si varen ze neste.⁴
Alexandris gesellen
worden von disen hispellen
vil wunderlichen frô;
3050 vil kûme irbeiten si dô,
biz man begunde sturmen.
Darius von sinen burgen
reit zô dem wâge,
der dâ heizet Strâge.
3055 des nahtes fûren si dar ubir.
der quam aber lutzil wider,
wande si wurden irslagen;
ih wil iu zvären sagen.
sân des morgenis fru
3060 ze wige gareten si sih dô
beidenthalben di here
unde brummen, alse daz mere,
di alden mit den jungen,
dâ si ze samene drungen.
3065 Alexander der hêre
der was der êrre,
der dâ zô der zit
irhûb den freislichen strit
ûf Bucifale er reit.
3070 nie man ne bescreit
dichein ros alsô gût.
dar zô stunt ime der mût,
daz er den sige irwurbe
oder degintlichen sturbe.
3075 vil wole half ime daz,
daz er sô wol gare was
nâch deme criechischeme site;
di ingegen im quâmen geriten,
di sprâchen, er wêre ein got.
3080 von beidenthalben flouch daz scoz,

- 3045 Einem einzigen Wespenpaare,
Wenn es zu dem Neste fahre.
Alexandris Kampfgesellen
Burden von diesen Gleichnißfällen
Mit wunderbarer Freud' erfüllt;
3050 Ihr Eifer ward mit Mûh' gestillt,
Bis endlich man den Sturm begann.
Darius von seinen Burgen dann
Hin zu dem Fluß geritten kam,
Strage ist des Flusses Nam'.
3055 Sie fuhren drüber in der Nacht;
Zurück er aber nur wenige bracht',
Denn sie wurden all' erschlagen;
Das will ich euch in Treuen sagen.
Als bald zu früher Morgenzeit
3060 Da waren sie zum Kampf bereit,
Von beiden Seiten kam das Heer;
Sie tosten wüthend, wie das Meer,
Die Alten mit den Jungen,
Da sie zusammen gedrungen.
3065 Alexander, der mächtige Herr,
Früher als der Feind kam der,
Welcher da zu dieser Zeit
Erhob den schreckenvollen Streit.
Auf Bucifale er ritt;
3070 Niemals noch ein Mann beschritt
Ze ein Ros, also gut.
Ihm stand darnach der Muth,
Daz er den Sieg erwürbe
Oder als ein Degen stürbe.
3075 Gar trefflich half ihm das im Streit
Daz er so tüchtig war bereit
Nach der Griechen Kampfesfitten;
Die ihm entgegen kamen geritten,
Die sprachen da, ein Gott er wâr',
3080 Von beiden Seiten flogen die Speer,

- alsô dicke, sô der sné;
den recken wart dâ vil wê.
Dâ wart ein michil schal;
man blies di herehorn ubir al
3085 unde di trummen zô dem wige.
Darius mit den sinen
mûste durh nôt vehten.
er brâchte manigen Persen
zô deme strite;
3090 di wâren gesamemet wite
unde hêten manlichen mût.
unde also der helt gût
Alexander diz vernam
dô maneter sine getrûwe man,
3095 di ime wâren einmûte
z'aller siner nôte,
daz si sih wol bedêchten
unde wâren gûte knechte,
wande si mit rehte
3100 umbe den zins solden vehten,
dâ si Darius zô dwanc,
dô hûb sih ze hant
di criechische manige
den Persen ingegeue.
3105 mit micheler frevele
quâmen si ze samene
bî dem Strâge an der ouwen.
wer mohte ie bescouwen
zwei sô hêrlichen scaren.
3110 dâ was maniger mûter bariu.
dâ si ze samene quâmen
unde grôzen scaden nâmen,
dâ was daz felt vil breit
mit den tôten ubirspreit.
3115 si slûgen unde stâchen,
sô daz di schefte brâchen.

- Also dichte, wie der Schnee;
Den Recken wurde da gar weh.
Zugleich erhob sich großer Schall,
Man bliess das Heerhorn überall
3085 Und die Trommeten zum Gesechte.
König Darius und seine Knechte
Mussten sechten in der Noth.
Gar manchen Perser auf er bot
Zu diesem harten Streite;
3090 Die waren gesammelt aus der Weite
Und hatten kühnen Mannesmuth.
Als nun der Heldenjüngling gut,
Alexander, dies erfahren,
Da mahnte er seine treuen Schaaren,
3095 Die ihm eines Muthes waren
In allen setnen Gefahren,
Dass sie sich wohl bedächten
Und gleichen guten Knechten,
Da sie ja mit Rechten
3100 Um den Zins ihm sollten sechten,
Wozu Darius sie gezwungen.
Da kamen alsbald heran gedrungen
Der Griechen tapfre Degen
Den Perserschaaren entgegen.
3105 Mit heftigen Muthesflammen
Trafen sie zusammen
Bei dem Strage an der Auen.
Wer mochte je beschauen
So eine herrliche Doppelschaar.
3110 Mancher Mutter Sohn da war.
Da sie zusammen kamen
Und großen Schaden nahmen.
Da war der Finger weit und breit
Mit den Todten überspreit.
3115 Sie schlügen und sie stâchen,
So dass die Lanzen brâchen.

- dô griffen di recken
zô den scarfin ecken
unde vohten mit nide.
- 3120 alle di volcwise,
sturme unde strite,
di von Darien gezite
al biz her sint geschit,
di ne glichen dar zô niet,
- 3125 dâ Alexander der helt balt
Dariô den zins galt.
daz der zins ie gedâcht wart,
daz gerou manigen in der vart,
wande si in dem blûte svebeten,
- 3130 di dannoch gerne lebeten.
Der sturm was grimme unde hart.
dâ wart manich helm scart
unde manige brunje durhstochen,
daz dâ durh quam geslozzen
- 3135 daz blût den lib al ze tale.
man sah dâ in dem wale
manigen schilt verhouwen.
dâ mohte man scouwen
di criechischen recken
- 3140 mit den scarfen ecken
di helme verscrôten.
si frumeten manigen tôten
dem richem kuninge Dariô.
der vil starke clagete dô.
- 3145 daz er ze Criechlande
nâh deme zinse ie gesande.
Der Persen kuninc hère,
der vil grôzîr ère
wielt ubir manich riche,
- 3150 der trûrte grôzliche,
daz der wunderliche man
durh sin laster ûz quam.

- Drauf griffen die Recken
Zu den scharfen Ecken
Und fochten eifernuthig.
- 3120 Alle die Schlachten blutig,
Das Stürmen und das Streiten,
Was von Darius Zeiten
Bis hierher ist geschehen,
Kann nicht vor Dem bestehen,
- 3125 Da Held Alexander mit Gewalt,
Dario seinen Zins gezahlt.
Daß je des Zinses ward gedacht,
Gereute Manche in der Schlacht,
Da in dem Blute sie Schwebeten,
- 3130 Die doch noch gerne lebeten.
Der Schlachts Sturm grimmig war und hart.
Mancher Helm da schartig ward
Und mancher Panzer durchgestochen,
Also daß dadurch gebrochen
- 3135 Das Blut hinab am Leibe quoll.
Man sah da auf der Wahlstatt wohl
Gar manchen Schild verhauen.
Da konnte man erschauen
Der Griechen tapfre Recken
- 3140 Mit den scharfen Ecken
Die Helme ihnen verschröten.
Sie schafften manchen Todten
Dem Könige Dario hehr,
Der Starke klagte da gar sehr,
- 3145 Daß er nach der Griechen Lande
Jemals nach dem Zinse sandte.
Der Perserkönig der hehre,
Der gar großer Ehre
Genoß in manchen Reichen,
- 3150 Der trauerte ohne Gleichen,
Daß der wunderbare Mann
Zu seiner Schande ihm entrann.

- daz begunder sêre clagen,
wander sah in den walphade
3155 manigen helt gûten
beslozzen mit dem blûte,
sine türlichen recken,
di ime dâ vore dicke
hulfen siner êren.
3160 sint niemer mêre
ne wart Darius frô,
daz bûch sagit uns alsô,
wande dâ viel manic man,
der nie wunde ne gwan
3165 von stiche noh von slage.
ih wil in wêrlichen sagen,
si wâren gûte knechte
unde starben durh ir vechten
in Darien halbe.
3170 dô man si gezalde,
zwei hundirt tûsunt der was,
der nie nehein negnas,
ân di, di in den Strage
ouh vertrunken lügen;
3175 der ne mohte man neheine zale
gescriben noch gesagen wale.
Alse Darius gesah,
daz siner sô vil tût lah,
beide gewunt unde irslagen,
3180 dô begunder irzagen.
er was der êrste man,
der dâ fliehen began;
des gewan sin her grôz,
vil michelen untrôst;
3185 si fluhin al gemeine.
man mah noh hûte weinen
den mort, der dâ gescach.
Alexander reit in alliz nâh

- Darob begann er sehr zu klagen,
Denn auf dem Walplaz sah erschlagen
3155 Er manchen Held voll Muthe,
Beslossen mit dem Blute,
Alle seine theuren Helden,
Die oft zuvor sich wacker stellten,
Zu helfen ihm zu seiner Ehr'.
3160 Seit der Zeit ward nimmermehr
König Darius wieder froh,
Das Buch das saget es uns so,
Denn da fiel gar mancher Mann,
Der vorher keine Wunde gewann
3165 Von Stechen noch von Schlagen.
Ich kann es euch in Wahrheit sagen,
Sie waren gute Knechte
Und gaben im Gefechte
Ihr Leben für Darius auf.
3170 Als man sie zählte darauf,
Zweihunderttausend waren das,
Von denen keiner je genas.
Ohne die, die in dem Strage
Noch ertrunken lagen;
3175 Man könnte deren Zahl mit nichten
Wohl weder schreiben noch berichten.
Als Darius sah die Noth,
Dass von den Seinen lagen todt
So viel, verwundet und erschlagen,
3180 Da begann er zu verzagen.
Er war der allererste Mann,
Der aus dem Kampf zu flieh'n begann.
Dadurch gewann sein großes Heer
Nur große Angst und viel Beschwer ;
3185 Sie flohen alle insgemein.
Es dürfte heut' noch Weinen sein
Ob diesem Mord, der da geschah.
Alexander sprengte immer nach

- unde slüch si nider alsein vè;
 3190 si schruwen ach unde wê.
 Dô daz mêre dô quam
 ubir alle Persiam,
 daz der kuninc wêre sigelôs,
 dô wart dà michil untröst
 3195 ubir alle di lant,
 dà der kuninc was bekant.
 der jâmer wart dà vil grôz.
 vil manie sinen genôz,
 weinete unde clagete,
 3200 den er verlorn habite.
 der vater weinete sin kint —
 daz wâren jâmerliche dinc —
 manie man sinen eidem,
 wande ime was vil leide;
 3205 di svester irn brâder,
 irn lieben sun di mûter;
 ouh weinte di irn âmis,
 di dà stille was gehit;
 di frowen weinten irn trût,
 3210 den si minneten ubir lût.
 di man ze manne solde geben,
 der leidete daz leben;
 si weinte alsô sêre
 also si gehit wêre.
 3215 di jungen an der strâzen,
 dà si ze spile sâzen,
 di weinete vil sêre
 ir mâge unde ir hêrre.
 di kint an den wâgen
 3220 sô si weinen sâgen
 unde also manz in gezalde,
 si weinete als di alde
 unde lebeten âne wanne.
 di mâne unde di sunne,

- Und schlug sie nieder wie das Vieh;
 3190 Ach und Weh man da schrie.
 Als davon nun die Kunde kam
 Über die ganze Persiam,
 Daß der König wäre siegelôs,
 Da wurde Angst und Leid dort groß
 3195 Weithin über all' das Land,
 Wo der König war bekannt.
 Der Jammer wurde da gar groß,
 Gar mancher mußte seinen Genoff'
 Beweinen und beklagen,
 3200 Der ihm dort war erschlagen.
 Der Vater weinte um sein Kind —
 Das war ein Zammern nicht gelind —
 Und um den Sidam mancher Mann,
 Ihm war durch ihn viel Leids gethan;
 3205 Die Schwester weinte um den Bruder,
 Um ihren lieben Sohn die Mutter;
 Auch weinte die um ihren Amis,
 Die sich im Stillen minnen ließ;
 Die Frauen um den geliebten Mann,
 3210 Dem offenbar sie zugethan.
 Die man dem Manne solte geben,
 Der war verleidet nun das Leben;
 Sie weinete so sehr,
 Als wenn sie schon vermâlet wêre.
 3215 Die Jungen an der Straßen,
 Die da zum Spiele saßen,
 Die härmeten gar jämmerlich
 Um ihre Herrn und Sippen sich.
 Die Kindlein die in Wiegen lagen,
 3220 Da sie so weinen sahn und klagen,
 Als man erzählt, was sich begeben,
 Sie weinten, wie die Alten, eben
 Und lebten fortan ohne Bönne.
 Der Mond und auch die Sonne

- 3225 di verwandelôten ir liecht
unde ne wolden schinen niecht.
unde ne wolden niet besên
den mort, den dâ was geschên.
Darius der blôde man
- 3230 starke fliehende quam
von mannen unde von mâgen
ubir den wâc Strâgen
unde sines heris ein michil teil.
verlorn hêter daz heil.
- 3235 er quam ûf sinen sal.
daz lût weinte ubir al
unde clagete grôzlichen
Darium den richen.
ûf sinen estrich er sih warf;
- 3240 er clagete, daz er niet ne starb.
ime wêre lieber der tût,
dan er sus wêre gelasterôt.
er clagete, daz er ie genas
unde sprah: „waz hilfît mir, daz ih was
- 3245 kuninc ubir manige lant,
di ih selbe bedwanc
wilen mit miner frumicheit.
zô mineme dieniste was gereit
manic lant in dem mere.
- 3250 manic dûsint was dere,
di mir zins gâben
unde mih doh nie gesâgen.
svâ si gehörten minen namen,
dâ dieneten si mir alle samen.
- 3255 nu bin ih verwunnen,
vil kûme her entrunnen
von einen criechehen man.
von minen sunden daz leider quam
und durh minen ubirmût.
- 3260 ungelucke, waz ir mir leides tût!

- 3225 Verwandelten ihr helles Licht
Und wollten ferner scheinen nicht
Und wollten nicht besehen
Das Morden, das da war geschehen.
Darius der furchtsame Mann
- 3230 In voller Flucht von dann entrann
Von Mannen und Sippen verschlagen
Über den Fluß Stragen,
Und seines Heers ein großer Theil.
Verloren hatte er das Heil.
- 3235 Er ging hinein in seinen Saal.
Die Leute weinten überall
Und klagten ohne Gleichen
Darium den reichen.
Auf seinen Estrich warf er sich
- 3240 Und klagte, daß er sterbe nicht.
Der Tod wâr' lieber ihm gewesen,
Als daß er so zur Schmach erlesen.
Er klagte, daß er davon gekommen
Und sprach: „was soll es mir nun frommen,
- 3245 Daß ich regieret manche Land',
Die ich bezwang mit eigner Hand
Vormalen durch meine Tapferkeit.
Zu meinem Dienste war bereit
Manches Land weit in dem Meere.
- 3250 Wohl war manch' Tausend deren,
Die Zins mir mußten geben
Und nie mich sah'n in ihrem Leben.
Wo sie nur hörten meinen Namen,
Da dienten sie mir allzusammen.
- 3255 Nun bin ich überwunden,
Kaum hab' ich noch hieher gefunden
Die Rettung von dem griechischen Mann.
Durch meine Sünden ich das gewann
Und durch meinen Übermuth,
- 3260 O Unglück, wie Ihr Leids mir thut.

- fortuna di ist sô getân:
 ir schibe lâzet si umbegân;
 si hilfît den armen, sô si wile,
 den richen hât si ze spile;
 3265 umbeloufet ir rat,
 dicke vellet, der dâ vaste saz.“
 Darius sih dô ûf hûb
 unde trôste sinen mût.
 er dihte selbe einen brieb;
 3270 mit siner hant er in screib,
 er santin Alexandrô.
 dar ane stunt gescriben sô:
 „frô wis unde gesunt,
 Alexander, z'aller stund.
 3275 iz ist mir nu alsô comen,
 wiltu mir scaden oder fromen,
 des hâstu gûten gwalt.
 mir is dicke gezalt,
 daz iz dem manne wol stât,
 3280 alsime sin heil vore gât,
 daz er sine mâze
 an gûten dingen lâze.
 nit ne verhebe du des dih,
 daz du hâs verwunnen mih.
 3285 iz kumet dir rehte.
 nu gedenc ane min geslechte
 unde an minen gwalt.
 sver mir daz hête gezalt,
 daz mir sus solde geschên,
 3290 ih ne hêtis ime niet gejên;
 wandih ne mohtis niht getrûwen.
 mir mûz nu balde rûwen,
 daz ih unde mine man
 den kuninc Xersem ie verwan,
 3295 den richen unde den frumigen
 unde andre manige kuninge;

- Fortuna die ist so gesinnt:
 Ihre Scheib' lâßt sie sich dreh'n geschwind;
 Sie hilfît den Armen, so sie will,
 Den Reichen hat sie oft zum Spiel;
 3265 Ihr Rat, im Kreis herum lâuft das,
 Oft fällt der, der da feste saz.“
 Darius richtete sich auf
 Und trôstete seinen Sinn darauf.
 Er selber einen Brief ersand
 3270 Und schrieb ihn auch mit eigener Hand.
 Den sandte er Alexandro,
 Darinnen stund geschriben so:
 „Sei gegrûßet und gesund,
 Alexander, zu jeder Stund“.
 3275 Es ist nun also mir gekommen,
 Willst du mir schaden oder frommen,
 Die Macht dazu steht ganz bei dir.
 Oftmals hat man erzâhlet mir,
 Daß es dem Manne wohl ansteht,
 3280 Wenn Alles ihm von Statten geht,
 Daß er immer seinen Sinn
 Auf gute Dinge wende hin.
 Nicht überhebe dessen dich,
 Daß du hast überwunden mich.
 3285 Zu Gute kommet dir das recht.
 Gedenke nun an mein Geschlecht
 Und denke auch an meine Macht.
 Wer mir das hätte je gesagt,
 Daß mir so sollte einst geschehen
 3290 Nicht hât' ichs' können zugestehen.
 Denn niemals konnte ich das denken.
 Schnell thut mich nun die Neue kränken,
 Daß ich durch meiner Mannen Hand
 Den König Xersem überwand,
 3295 Den reichen und den tûchtigen
 Und anderer Könige manichen;

- ih nam in lant unde güt.
owi wi wê mir nu daz tût,
daz ih sol liden
3300 den spot von den wiben.
Iedoch sô verwêne ih mih,
daz du tûst sô kuninlich,
sven sô du verwinnes,
wande du dih wol versinnes,
3305 di lâzestu sunderlingen
an dine gnâde dingen
unde lâzes si dir sin undertân
unde di lant vor dir hân.
wiltu alsus mit mir tûn,
3310 des hâstu ère unde ruom:
sô gebe ih dir den meisten scaz,
der miner forderen was,
den si zesamene truogen
unde in der erde gruoben.
3315 der ligit zô Mÿnjâtân,
ze Sûsis unde ze Bâtrân.
daz saltu wizzen âne wân,
daz nie neheiu man,
der ie an diser welt quam,
3320 sô vil scazzis gewan.
Dar zô vernim noh mære:
ih wil dih machen hêre
ze Mèdentrîche ubir daz lant.
Persiam gebih an dine hant.
3325 du maht dih frowen dirre geben
di wile, di du solt leben.
dar zô jehen ih dir des siges.
nu bitte ih al ze spâte frides.“
Alexander las disen brieb.
3330 ein furste ime al di wile riet,
daz er nême alliz daz,
beide lant unde scaz,

- Ich raubte ihnen Land und Gut.
D wie weh mir das nun thut,
Daß ich leiden soll den Spott,
3300 Der mir von den Weibern droht.
Iedoch deß verseh' ich mich,
Daß du thust so königlich,
Wen du im Kampf gewinnest,
Wenn du dich wohl besinnest,
3305 Die lassetst du vor allen Dingen
Nach deiner Gnad' umsonst nicht ringen
Und lassetst sie dir sein unterthan
Und die Lande durch dich empfahn.
Willst also handeln du mit mir,
3310 Das bringet Ruhm und Ehre dir.
Den größten Schatz geb' ich dir dann,
Den meine Wordern häufsten an,
Welchen sie gesammelt haben
Und in die Erde eingegraben.
3315 Der lieget nun zu Minjatan,
Zu Suffs auch und zu Batran.
Das sollst du wissen ohne Wahn,
Daß nie ein noch so reicher Mann,
Der je auf diese Welt gekommen,
3320 So großen Schatz für sich gewonnen.
Dazu vernimm noch andre Sachen.
Ich werde dich zum Herren machen
Zu Medentreiche über das Land.
Persiam geb' ich in deine Hand.
3325 Du magst dich freuen dieser Gaben,
So lang du sollst das Leben haben;
Dazu sprech' ich den Sieg dir zu.
Zu spät bit' ich um Fried' und Ruh.“
Alexander las den Brief.
3330 Ein Fürst alsbald den Rath ihm rief,
Daß er nähme alles das,
Beides Land und auch den Schatz,

- unde Darium lieze leben
unde hieze im wider sin wib geben
3335 unde sine müter dar zô.
Alexander sprah dô,
daz er des nit ne tete,
wandime des wunder hete,
ob er si ime sande
3340 wider heim ze lande,
ob er si nemen wolde.
diz sprah er durh di sculde,
durh andris neheine nôt,
wander ime dâ vore enbôt:
3345 er zugis wol ze râte,
waz er dâ mite tâte.
Aber sprah Alexander sus:
„ob der kuninc Darius
nu ist verwunnen,
3350 sô nimit mih michel wunder,
wes er sih noh wil irheben
oder waz er mir wille geben.
nu stênt doch an miner hant
beide burge unde lant
3355 unde gwant unde scaz;
ih mach ime geben michil baz,
wande velt unde wait
stêt an miner gewalt.
wil er abir vehten
3360 unde mah er sih gerechen,
gwinnet er danne daz heil,
sô wirt ime wider ane teil
wib, müter unde kint:
lêzet er mih danne leben sint,
3365 sô müz ime sin undertân
unde den lib von sinen gnâden hân
unde leben nâh sinen gebote.“
dô ilete danne der bote

- Und Darium lieze leben
Und hieze sein Weib ihm wieder geben
3335 Und seine Mutter mit einander.
Darauf sagte Alexander,
Mit nîchten werde er das thun,
Denn wollte er die Frauen nun
Zurück in ihre Heimath lassen,
3340 So müsse Zweifel ihn erfassen,
Ob jener sie auch nehmen wolle.
Solches sagte er mit Grolle,
Denn anders nichts dazu ihn zwang,
Als weil er ihm gesagt vorlang:
3345 Er werde wohl zu Rathe gehen,
Was mit den Frauen möge geschehen.
So sprach Alexander noch:
„Da der König Darius doch
Nun bezwungen ist von mir,
3350 Kommt es sonderbar mir für,
Wes er sich noch will erheben
Oder was er mir will geben.
Nun stehen doch in meiner Hand,
Beides Burgen und die Land',
3355 Der Schatz und die Gewänder all;
Zu geben bin ich bas im Fall,
Denn das Feld und auch der Wald,
Stehen all in meiner Gewalt.
Doch will auf zum Kampfe er brechen,
3360 Und vermag er sich zu rächen,
Hat er dann im Kampfe Heil,
So wird wieder ihm zu Theil
Weib und Kind und Mutter sein.
Und läßt er mich am Leben sein,
3365 So muß ich ihm sein unterthan
Und den Leib von seiner Gnade ha'n
Und leben nach seinem Gebote.
Da tilte von dannen der Bote

- unde reit dannen
 3370 äne fride, doh ungevungen.
 Dan nâh diser botescap
 Alexander reit an di walstat
 unde begrub sine tôten,
 unde di dâ lâgen in nôten
 3375 gwunt unde mohten genesen,
 den hîz er vil gût wesen,
 biz si wurden gesunt.
 al dâ bleib der hêrre junc
 des winteris eine wile.
 3380 do gebôt er den sinen,
 daz si brêchen den palas,
 der des kuningis Xersen was.
 der sal der was alsô gût,
 sô nie nehein bezzer gestût
 3385 in aller dirre werilde.
 di sine wâren gerinde,
 daz er den sal lieze stân.
 des wart er in gehôrsam
 unde gesamfte sinen mût.
 3390 er liez in bliben, daz was gût.
 Alsich mich versinnen kan,
 dâ grûben grebere sine man,
 dâ si zô den stunden
 inne genûc vonden
 3395 guldiner nepphe,
 di ie verborgen hêten,
 di ê dâre wâren.
 ouh funden si zvären
 einen sarc glesen.
 3400 an den bûchen hân ih gelesen,
 er wêre sô scône unde sô clâr,
 daz sult ir wizzen vor wâr,
 daz man dar durh wol gesach
 einen tôten, der dar inne lach.

- Und ritt schnell von dannen
 3370 Ohne Frieden, doch ungefangen.
 Als diese Botschaft abgethan,
 Alexander ritt zur Wahlstatt dann
 Und begrub dort seine Todten,
 Die da lagen, von Noth bedrohten,
 3375 In Wunden und noch konnten genesen,
 Für die ließ er viel Gutes erlesen,
 Bis sie wurden wieder geheilt.
 Allda der junge Fürst verweilt?
 Den Winter eine Weil' zu ruhn.
 3380 Er gebot den Seinen nun,
 Daß man den Palast zerstörte,
 Der dem Könige Xerxes gehörte.
 Der Saal war also gut gebaut,
 Wie nie einen bess'ren man geschaut
 3385 In dieser Welt allüberall.
 Die Seinen wünschten allzumal,
 Daß unzerstört den Saal er ließe.
 Er hörte darin auf diese
 Und sänstigte den grimmen Muth.
 3390 Er ließ ihn bleiben, das war gut.
 So viel ich mich entsinnen kann,
 Gruben Gräber seine Mann,
 Wo sie zu den Stunden
 Innen genug gefunden
 3395 Goldne Schüsseln sowie Platten,
 Welche einst verborgen hatte,
 Wer vor Zeiten dorten war.
 Dann auch fanden sie fürwahr
 Einen Sarg, der war von Glas.
 3400 In den Büchern las ich das,
 Daß er so schön war und so klar,
 Das solt ihr wissen, es ist wahr,
 Daß sie sahen durch den Sarg
 Einen Todten, den man drinnen barg.

3405 si besähen vil garwe
sin här unde sine varwe
unde wi er getân was.
der sare was grüne alse ein gras.
des selbin tôten mannis name

3410 was gegraben dar ane:
er hiz Evilmerôdach,
der kuninc in Babilônia was.

Ouh fanden si ze leste
eine hêrliche veste.

3415 dâ inne lâgen di man,
di Darius hête gevân,
gestummelet unde geblendet.
si wâren dar versendet
ze pinlicher hûte.

3420 Alexander der gûte,
dâ er ir nôt an gesach,
harte irbarmete ime daz.
er liz si alle ledic wesen
unde hiz in kuninlichen geben

3425 golt unde silber,
der tugint was er milder,
unde gebôt, daz ir iegelich
sin eigen wider zô sih
nême unde vorder mêre

3430 lebete mit êren.

Ein brieu quam dô von Dario
dem kuninge Poro
vil verre hin in Indiam.
dâr stunt gescriben an:

3435 „di vil michele nôt,
di mir Alexander tût,
di hiz ih dir clagen
unde wolde dine helfe haben,
daz ih mih irwerete,

3440 wander mih starke herete,

3405 Sie erblickten ganz und gar
Seine Farbe und sein Haar
Und wie sein ganzes Aussehen was.
Der Sarg war grün, wie ein Gras.
Des todten Mannes Name stand

3410 Eingegraben auf dem Rand.
Er hieß Evilmerodach,
In Babilonia war er Schach.

Zulezt auch fanden noch das Beste
Sie dort, eine herrliche Feste.

3415 Darinnen lagen all' die Mann,
Die Darius hatte lassen fahn,
Verstümmelt und geblendet.
Sie waren dahin gesendet
Zu peinlichen Gewahrsams Gut.

3420 Alexander war so gut,
Da er ihre Noth ansah,
Tief Erbarmen fühlte' er da.
Die Freiheit ließ er allen schenken
Und hieß sie königlich bedenken

3425 Mit Silber und mit Golde,
Der Tugend war er holde,
Und gebot, daß männiglich
Sein eigen wieder nähme sich
Und fortan ohn' Beschweren

3430 Lebete mit Ehren.

Ein Brief kam drauf von Dario
Dem Könige Poro
In Indiam gar ferne hin.
Geschrieben hatte er darin:

3435 „Die gar gewaltig große Noth,
Die mir Alexander droht,
Die hieß ich früher klagen dir,
Damit du Hilfe brächtest mir,
Daß ich mich sein erwehrete,

3440 Da er das Land verheerete,

- dô ne quême du mir niet,
des is mir ubile geschit.
ouh bin ih dar umbe frowedelôs,
3445 dâ wir fâhten in samen.
des mach ih mih sere scamen,
daz ihz dir mûz sagen.
dô begunder mih jagen.
der miner bleib dâ vil irslagen,
3450 di mach ih niemer verclagen.
dô quam ih fliehende heim.
vil harte wol mir daz schein,
daz du dâ nierne wère.
des ist min herze swère
3455 mit unfroweden geladen.
là dir irbarmen minen scaden
unde com mir gereite.
ze grôzer arbeite
sal man got flên
3460 unde stâte fruntscaf besên.
wiltu mir ze helfe comen
unde malitu mir noh gefromen,
sô ne wis niwit trâge:
ih gebe dir âne wâge
3465 golt unde michelen scaz,
daz du din zouwis deste baz.
sorchliche stânt mir mine dinc.
mine mûter unde mine kint
unde dar zô min wib,
3470 di mir ist sô der lib,
di hât er gefangen.
soldich noh liden langer
dise lasterliche nôt,
sô wère mir lieber der tôt.
3475 Vor dir ne wil ih niwit sparen:
ahzic tûsint in einer scaren

- Da erschieneſt du mir nicht,
Das hat mir Übels angericht.
Ich bin drob aller Freude baar,
Das Siegß beraubt ward meine Schaar,
3445 Als wir zum Kampfe standen;
Das macht mir große Schanden,
Daß ich dir das muß sagen.
Da begann er mich zu jagen.
Der Meinen blieben viele erschlagen,
3450 Die kann ich nie genug beklagen.
Da kam ich wieder heim im Fliehn.
Gar bitter mir das wohl erschien,
Daß du da nirgends kamst zur Wehr
Deß ist mein Herz von Kummer schwer,
3455 Freundelos, mit Leid geladen.
Laß dich erbarmen meinen Schaden
Und komme mir zur Hand bereit.
Zu großer Müß und schwerem Streit
Soll man Gott ansehen
3460 Und stäter Freundschaft sich versehen.
Willst du mir zu Hülfe kommen,
Und kannst du mir noch sein zum Frommen,
So sei mir nicht zur Hülfe träge:
Ich geb' dir, ohne daß ichs wâge,
3465 Gold und Schätze ein großes Theil,
Daß es Dich treibe zu größerer Eil.
In großen Sorgen muß ich sein;
Die Mutter und die Kinder mein
Und mit ihnen auch mein Weib,
3470 Die mir so lieb ist wie der Leib,
Die hat er alle mir gefangen.
Sollte ich noch länger hangen
In dieser schimpflich bittern Noth,
So wäre lieber mir der Tod.
3475 Für dich will wahrlich ich nichts sparen:
Achtzig Tausend in einer Schaaren

- sendih dir gegen frouwen,
 di mahtu gerne scouwen.
 daz sint megide unde wib.
 3480 di sulen frowen dinen lib
 unde diner helede alle.
 swaz sô dir gevalle,
 daz scaffe in minem lande.
 wande mir tût Alexander
 3485 leit ze manigem mâle.
 sîn ros Bâcifâle
 unde sine kunincliche wât,
 di ime alsô wol stât,
 di gebich dir z'eigen
 3490 unde swêre dir mit eiden,
 daz nie nehein man
 bezzer ros ne gwan
 noh bezzere wâfen.
 du ne salt des niwit lâzen,
 3495 du sules mir bereite wesen.
 sô du den brieb hâs gelesen,
 den ih dir sende,
 sô vindestu an den ende:
 helt, niht ne sûme,
 3500 wandih erbeite din kûme.
 ze Caspen Porten
 dâ wil ih din warten,
 unde lâz mir werden schin,
 ob in der werlt mugen sîn
 3505 ieren dihein trûwe,
 wande ih lide grôzen rûwe.“
 Dô Porus disen brieb gelas,
 alsime dar in gescriben was,
 Dariô er sus enbôt:
 3510 „gehabe dih wol, helt gût!
 du gesehest êr iwit lanc,
 daz ih dir bringe in din lant

- Send' ich dir entgegen Frauen,
 Diese wirst du gerne schauen.
 Das sind Mägdelein und Weib,
 3480 Die sollen freuen deinen Leib
 Und auch deiner Helden alle.
 Was zu thun dir wohl gefalle,
 Das schaffe nun in meinem Lande.
 Denn mir thut Alexander
 3485 Leides an zu manchem Male.
 Sein Ross Bucefale
 Und seiner Königskleidung Pracht,
 Die ihn so hehr und stattlich macht,
 Will ich Dir zu eigen geben,
 3490 Und schwöre dir bei meinem Leben,
 Daß noch nirgendwo ein Mann
 Je ein besser Ross gewann,
 Noch ein besseres Gewaffen.
 Giltig sollst du auf dich raffen,
 3495 Gerüstet sei mir auserlesen.
 Wenn du diesen Brief gelesen,
 Welchen ich hiermit dir sende,
 So wirst du finden an dem Ende:
 Held, länger nicht verziehe,
 3500 Denn ich warte dein mit Mühe.
 Ziehe hin nach Caspen Porten;
 Dein will ich warten dorten.
 Und laß mir werden offenbar,
 Ob in der Welt sich stellen dar
 3505 Noch irgend wo Getrene,
 Denn ich leide große Reue.“
 Da Porus diesen Brief nun laß,
 Wie ihm darin geschrieben was,
 Dario er zur Antwort gab:
 3510 „Guter Held, dich wohl gehab'!
 In kurzer Frist sollst sehen du
 Daß ich ins Land dir führe zu

- sô manigen snellen svertdegen;
 daz ih mih wille verplegen,
 3515 daz er dir leides hât getân,
 daz sol ime an daz leben gân.
 ih antwortin dir gevangen
 unde vaste gebunden.
 sine allir küniste man,
 3520 di ih in den wige irkennen kan,
 di füre ih mit mir in Indiam,
 dâ sulen si mir sin undirfân.
 ze Caspin Porten
 dâ saltu min warten.
 3525 dâ kume ih dir engegene
 mit manigen snellen helede.“
 Dise rât di wart dô
 vermeldet Alexandrô.
 dô hûb er sih dannen
 3530 mit allen sinen mannen
 ze Caspen Porten,
 wander sagen hörte,
 daz Darius mit sinen holden
 dar comen wolde.
 3535 Under des wâren zvéne man
 Bysân unde Arbazân
 Dariesis undertânen.
 zesamene si beide quâmen;
 ir trûwe si des gâben,
 3540 daz si Dariuu irslügen.
 sô mir got von himelriche,
 si tâten untrûweliche.
 si tâten alse tumbe.
 si verwâneten sih dar umbe
 3545 von Alexandrô grôzes fromen.
 alsus hân ihz vernomen.
 si gingen in daz palas,
 dâ Darius eine inne was,

- So manchen schnellen Schwertdegen;
 Ich will's zur Pflicht mir auferlegen,
 3515 Daß er dir Leides hat gethan,
 Das soll ihm an das Leben gahn.
 Ich will ihn bringen überwunden
 Und mit Fesseln dir gebunden.
 Seine allerkühnsten Mann,
 3520 Die ich im Kampf erkennen kann,
 Füh' ich mit mir in Indiam.
 Da sollen sie mir sein unterthan.
 Ja zu Caspen Porten
 Du sollst mein warten dorten,
 3525 Da komme ich Dir entgegen
 Mit manchen schnellen Degen.“
 Dieser Rath ward darauf so
 Vermeldet Alexandro.
 Da hub er sich von dannen
 3530 Mit allen seinen Mannen
 Hin nach Caspen Porte,
 Da er hörte die Worte,
 Daß Darius und seine Holden
 Dorthin kommen wolten.
 3535 Es waren zu der Zeit zwei Mann,
 Bysan und Arbazan
 Darius Unterthanen.
 Zusammen beide kamen,
 Und schwuren sich mit festen Worten,
 3540 Darum zu ermorden.
 So mir Gott vom Himmelreiche,
 Die Untreu rieth zu solchem Streiche.
 Sie handelten darin sehr dunim,
 Denn sie erwarteten darum
 3545 Von Alexandro großes Frommen.
 So habe ich's vernommen.
 Sie gingen in den Palast hinein,
 In dem Darius war allein

- unde trügen in ir hant
 3550 verholne undir ir gwant
 ir svert ale bare.
 dô wart des Darius gware
 unde sprah in jëmerliche zû:
 »o wi, waz wollent ihr nu tû?
 3555 waz hân ih wider ûh getân,
 daz ir mih willet irslân?
 lâzet mih leben, hërren,
 unde helfet mir miner êren
 unde slahet Alexandren,
 3560 di uns in disen lande
 mit brande müwet unde heret
 unde dar in mit sinen Gricchen veret.
 gedenket, helede, dar an,
 daz ir sit beide mine man
 3565 unde merket rehte mine wort,
 wande begêt ir an mir nu disen mort
 unde ne lâzet ir mir nit genesen,
 sô ne mach daz neheine wis wesen,
 ir ne werdet is vermeldet.
 3570 vil sêre irs dan engeldet;
 wande alsirs lutzil wânet,
 sô werdet is gehônet.
 waz wollet ir ane mich rechen?
 man sal iu dar umbe sprechen
 3575 laster unde scande
 witen after lande.
 lâzet mih, helede, genesen
 unde lâzet iu des gnûc wesen,
 daz ih bin verwunnen.
 3580 waz mugit ir mir vergunnen,
 daz ih sus jëmerliche leben?
 ih wil iu zväre verplegen;
 slahet ir mich mortliche,
 Alexander, der riche,

- Und trugen bei sich in der Hand
 3550 Verholen unter dem Gewand
 Ihre Schwerter, gänzlich bar.
 Da ward Darius des gewahr
 Und sprach zu ihnen jämmerlich:
 »O weh, was wollt ihr tödten mich?
 3555 Was hab' ich wider euch gethan,
 Daß ihr mich wollet hier erschla'n?
 Laßet mir das Leben, Herren,
 Und helfet mir zu meiner Ehren
 Und schlaget lieber Alexandren,
 3560 Welcher uns in diesen Landen
 Mit Brande mühet und verheeret
 Und feindlich daren mit den Griechen fähret.
 Gedenket, Helden, doch daran,
 Daß ihr seid beide meine Mann,
 3565 Und merket recht auf meine Wort',
 Begeht ihr nun an mir den Mord
 Und laßet mich nicht ohne Schaden,
 So wirds in keiner Weiß' gerathen,
 Es wird vielmeß von euch gemeldet,
 3570 Gar sehr ihr es alsdann entgeltet.
 Ob ihr's euch nicht versehet,
 Ihr werdet drob geschmähet.
 Was wollet ihr an mir denn rächen?
 Man wird um dießer Sache sprechen
 3575 Schmach über euch und Schande
 Weitthin in dem ganzen Lande.
 Ihr Helden, schont des Lebens mein
 Und laßet das genug euch sein,
 Daß mir der Sieg entrißen.
 3580 Soll ich durch euch noch missen
 Ein also jammervolles Leben?
 Ich will Euch sichere Pflege geben
 Falle ich von euren Streichen
 So wird Alexander's des rächen



- 3585 der sol mih an ùh rechen.
vor wâr wil ih daz sprechen.
ih getrûwe an siner frumicheit:
mordit ir mih, daz is ime leit.“
Zehant dô er diz gesprach,
- 3590 ir iegweder slûch ime einen slach
zvô verh wunden.
si liezen in ungesunden
ligen an der erden.
schiere si dannen kârtên
- 3595 iedoh mit sorgen.
ir wâfen si verborgen
unde giengen offenbâre,
alse si unseuldich wâren,
unde clageten jêmerlichen
- 3600 Darium den rîchen.
unde redeten jêmerliche wort.
disen freislichen mort
eine wile si verhâlen.
er wart in doch sint ze quâlen.
- 3605 Alexander unde sin here breit
aldi wile ubir den Strâch reit
mit vil grôzer gwalt.
dô wart ime gezalt,
wi iz Dariô was irgân.
- 3610 zô dem palase ranter sân
unde gienc ùffe daz hûs.
dô flôz zô den wunden ùz
daz blût deme kuninge Dariô.
Alexander sprach ime zû
- 3615 weinende jêmerliche
unde sprach: „helt rîche,
du bist starke gewunt;
moltistu noh werden gesunt,
ih lieze dir dine rîche
- 3620 imer mêr frideliche

- 3585 Arm an euch mich rächen.
In Wahrheit kann ich solches sprechen.
Ich traue seiner Richtigkeit,
Wortet ihr mich, das ist ihm leid.“
Als bald da er dieses sprach,
- 3590 Jeder schlug ihm einen Schlag,
Zwei Wunden zum Verderben.
Sie ließen ihn im Sterben
Liegen an der Erden.
Schnell sie von dannen kehrten
- 3595 Jedoch nicht ohne Sorgen,
Das Schwert ward wohl verborgen,
Sie gingen einher vor allen offen,
Als ob sie keine Schuld getroffen,
Und klagten ohne Gleichen
- 3600 Darium den Reichen
Und sprachen laute Jammerwort'.
Diesen schauerlichen Mord
Verhehlten sie wohl eine Weile;
Doch bald ward ihnen Dual zu Theile.
- 3605 Alexander und sein großes Heer
Als bald ritt über den Strach daher
Mit gar großer Gewalt und Macht.
Da ward ihm die Kunde gebracht,
Wie es Dario war ergangen.
- 3610 Zum Ballast rannt' er mit Verlangen
Und ging hinauf schnell in das Haus,
Da floß noch zu den Wunden aus
Das Blut dem Könige Dario.
Da sprach Alexander zu ihm so,
- 3615 Von Schmerz und Thränen weicher,
Und sagte: „Held, du reicher,
Dich traf eine schwere Wund';
Könntest du noch werden gesund,
Ich ließe dir deine Lande
- 3620 Fortan im Friedensstande



- unverhert unde unverbrant.
 kuningis name ist an dir gescant.
 westih wer daz hête getân,
 iz soldime an daz leben gân.
- 3625 du rûwis mih z'ummâzen.
 wi wârestu verlâzen
 sus eine in di palas?
 ein michil ungelucke iz was,
 daz din nieman ne plach.
- 3630 o wi daz ih disen tach
 ie solde geleben,
 daz ih dih, tûrlicher degen,
 alsus solde sehen verslagen.
 wi mohtih imer verclagen!
- 3635 disen freislichen mort.⁴
 dise kuninliche wort
 begunden wol gevallen
 sinen mannen allen.
- Aber sprah Alexander:
 3640 „nu ne weiz nieman ander,
 wene got altirs eine,
 helt, wi ih dich meine
 unde mit wilhen trûwen
 du müst mir iemer rûwen.
- 3645 ouch ne wil ih dih niemer verclagen,
 daz mach ih wêrliche sagen.
 wande du wâris biderbe unde gût
 unde hêtes manlichen mût.
 du wêre vil milde,
- 3650 gevôge zô dinem schilde,
 getrûwe unde wâhrhaft,
 hubisch unde êrhaft,
 wol geborn unde rîche:
 ih sage dir wêrliche,
- 3655 mohtistu behalden noh den leben,
 sô woldih dir mine trûwe geben,

- Unverbrannt und unverheert.
 An dir ward Königsnam' verfehrt.
 Wüßt' ich wer das hat gethan,
 Es sollte ihm an das Leben ga'n.
- 3625 Es jammert dein mich über Massen.
 Wie kam es, daß du warst verlassen
 In dem Ballast so ganz allein?
 Zum großen Unglück mußt' es sein,
 Daß Niemand deiner Pflég' oblag.
- 3630 O wehe daß ich diesen Tag
 Sollte je erleben,
 Daß ich dich, theurer Degen, eben
 Also mußte sehn erschlagen.
 Wie kann ich je genugsam klagen
- 3635 Um diesen schauerlichen Mord.“
 Diese königlichen Wort'
 Begannen zu gefallen
 Seinen Mannen allen.
- Wieder sprach Alexander dann:
 3640 „Fürwahr, es weiß kein andrer Mann,
 Als Gott nur auf der ganzen Welt,
 Wie ich dich herzlich liebe, Held,
 Und mit welcher Treue;
 Dein Leid betraur' ich stets aufs Neue.
- 3645 Nie hör' ich auf um dich zu klagen,
 Das kann ich wohl in Wahrheit sagen.
 Denn bider warest du und gut
 Und hattest einen Mannesmuth.
 Du warest auch gar milde,
- 3650 Geschaffen zu dem Schilde,
 Getreu und jeder Lüge gram,
 Von edler Sitt' und tugendsam
 Hochgeboren, an Schätzen reich:
 Fürwahr, ich sage dir sogleich,
- 3655 Könntst du erhalten noch das Leben,
 So wolk' ich dir mein Treuwort geben,

- daz ih dir, kuninc hère
ne scadete niemer mère.
hétistu aber noh di craft
3660 unde an dem libe sulhe maht
unde tétis úf dinen munt
unde tétis mir kunt
umbe dise mordèren
rehte wi si wèren,
3665 woldistu si nennan
unde mohtich si irkennen,
só mah ih daz wol sprechen,
ih wolde dih rechen
oder zwàre ih wolde geben
3670 umbe ir lib minen leben
unde ob ih daz lieze,
só woldih, daz mih verwizze
got von sinem riche
imer éwigliche.“
3675 Dò Alexander diz gesprach,
Darius, al dá er lach
berunnen mit dem blúte
unde mit trurigem müte,
úf richte sich der wigant
3680 unde kuste Alexandris hant
mit vil grózer ummacht
unde vergaz allir vientschaft.
er sprah jêmerliche:
„gedenke, kuninc riche,
3685 Alexander, wer ih wère;
wer was gewaldigere,
der ie geborn worde,
lütis unde burge!
waz mach mir abir daz gefromen,
3690 nu iz alsus ist comen?
nu râtich dir unde mane
unde gedenke vaste dar ane,

- Daß ich hinfort dir, König hehr,
Thäte niemals Schaden mehr.
Hättest du aber noch die Kraft
3660 Und wär' dein Leib noch nicht erschlafft
Und thättest auf noch deinen Mund
Und liehest hören mich zur Stund'
Von diesen Mördern Mære
Wöllig, wie es wäre,
3665 Wolltest du sie nennan
Und könnte ich sie erkennen,
So darf ich das wohl sprechen,
Ich wollte dich dann rächen,
Oder fürwahr ich wollte geben
3670 Um ihren Leib mein Leben,
Und wenn ich dieses unterließe,
So wollt' ich, daß verwiese
Gott aus seinem Reiche mich
Für alle Zeiten ewiglich.“
3675 Da Alexander dieses sprach,
Darius, allda wo er lag
Beronnen mit dem Blute
Und mit traurigem Müthe,
Auf richtete sich der Wigand
3680 Und küßte Alexanders Hand,
Verlassen ganz von seiner Kraft,
Vergaß er aller Feindschaft.
Er sprach, von seinem Jammer bleich:
„Gedenke du, o König reich,
3685 Alexander, wer ich gewesen;
Wer hat mehr Macht besessen,
Der je geboren worden,
An Mannen und an Orten!
Was mag mir aber dieses frommen,
3690 Nun es also ist gekommen?
Nun rathe ich dir und mahne dich,
Und denke daran festiglich,

- daz dir al samen nit geschê:
 mir tûnt mine wunden vil wê
 3695 unde smerzent mir sêre.
 noh sagen ih dir mêre: —
 nu stânt an diner hant
 Criechen unde min lant;
 mache fride under den zwein
 3700 unde lâz si wesen beide alein,
 sô ne mac dir nieman wider stân.
 miner frunde saltu gnâde hân
 durh dines selbis gûte.
 wis gnêdich miner muoter.
 3705 min wib wil ih dir ouch bevelen.
 owî wi sêre ih nu quelen:
 sweder ih sterben unde genesen,
 sô sol min liebe tochter wesen
 dîn êliche wib.
 3710 di bevele ih dir an dinen lib,
 wande si is von adele geborn.
 allir vientschaft hân ih verkorn.“
 unde alser diz vollensprach,
 vil schiere er der nider lach
 3715 von dem blûte, daz ime ûz flôz,
 tôt in Alexandris scôz.
 Alexander weinte den hêren.
 mit vil grôzen êren
 wart di bâre bereit
 3720 unde der lichame dar ûf geleit
 mit pelle unde mit golde,
 alsiz Alexander wolde,
 nâh den Criechis site.
 gewâsent ginc man dâ mite
 3725 unde mit trûrigem mûte.
 Alexander der gûte
 trûch selbe di bâren.
 di fursten, di dâ wâren,

- Dasz dir es nicht auch so geschêh':
 Mir thuen meine Wunden weh
 3695 Und schmerzen mich gar sehr.
 Noch sage ich dir das Mehr:
 Nun stehen ganz in deiner Hand
 Die Griechen und mein ganzes Land:
 Mach' Frieden unter diesen zwein
 3700 Und laß' ein Volk sie beide sein,
 So kann dir Niemand widerstehen;
 Laß' meine Freunde Gnade sehn
 Um deiner eignen Güte.
 Meine Mutter gnädig hûte;
 3705 Mein Weib will ich dir auch befehlen.
 O weh', wie mich die Wunden quâlen.
 Ob ich mag sterben oder genesen,
 Meine liebe Tochter sei erlesen
 Zu deinem ehelichen Weib,
 3710 Die befehle ich dir für deinen Leib,
 Denn edel ist sie ja geboren.
 Die Feindschaft habe ich ganz verschworen.“
 Und als er dieses vollends sprach,
 Gar balde er darnieder lag
 3715 Von all' dem Blut, das ihm entfloß,
 Todt in Alexanders Schoß.
 Alexander weinte um den hehren.
 Mit gar großen Ehren
 Ward die Bahre dann bereitet
 3720 Und der Leichnam drauf gebreitet
 Mit Pfessel und mit Golde,
 Wie es Alexander wollte,
 Nach der Griechen Sitten.
 Gewaffnet sie dahinter schritten
 3725 Und mit traurigem Muthe.
 Alexander der Gute
 Selber trug die Bahren;
 Die Fürsten, die da waren,

- jämereete des sère,
 3730 daz si irn hêrre
 sâgen weinen sinen viant.
 daz wart al dâ bewant
 Alexandrò dem mèren
 zò vil michelen èren.
 3735 Dò Darius was begraben,
 Alexander hiz ubir al sagen
 fride unde gnâde.
 herzogen unde grâben
 bevalch er di riche
 3740 harte kunincliche
 unde liez wib unde man
 ir iegelich sin reht hân
 unde tête di wâfen alle tragen,
 di er behalten wolde haben,
 3745 hõe uf ein palas.
 unde also daz getân was,
 do gebôt er den fursten,
 lâzen siz nit ne torsten,
 daz si fride swören
 3750 den, di durh daz lant fuoren,
 koufmannen unde gebûren,
 unde hiz, daz iz ze sûre
 worde ime, swer in zebreche
 unde daz manz reche
 3755 an sinen hals unde an sin lib,
 er wære man oder wib.
 Dò bôt er michelen scaz
 allen den, di gerieten daz,
 daz man Darium irslûge,
 3760 unde svôr in des genûge
 bi siner mûter heile,
 er wolde mit in teile
 sin lant unde sin riche.
 dô tâten tumpliche,

- Jammerte deß sehere,
 3730 Daß sie, wie ihr Herr
 Seinen Feind beweinte, sahn.
 Dieses war allda gethan
 Alexandro dem Ehren
 Zu gar großen Ehren.
 3735 Als Darius zu Grab getragen,
 Alexander hieß überall sagen
 Fried' und Gnade jedermann.
 Den Herzogen und Grafen dann
 Befahl er über die Reiche alle
 3740 Zu walten, so daß ihm's gefalle,
 Und ließ Weib sowohl wie Mann
 Jegliches sein Recht ha'n;
 Auch befahl er, daß man sollte
 Die Waffen, die er bewahren wollte,
 3745 Tragen auf einen Balast hinan.
 Und als das nun war so gethan,
 Ließ er den Fürsten sagen,
 Sie durstens nicht zu lassen wagen,
 Daß sie den Frieden beschwuren
 3750 Allen, die das Land durchfuhren,
 Den Handelsleuten und dem Bauer,
 Und verhieß, daß es sehr sauer
 Würde jedem, der ihn breche,
 Und daß man sicher solches räche
 3755 An seinem Hals und seinem Leib,
 Er möge Mann sein oder Weib.
 Da bot zum Lohn er vieles Geld
 Allen, die das angestellt,
 Daß sie Darium erschlügen,
 3760 Und schwur deß ihnen Gnügen
 Bei seiner Mutter Heile,
 Er wollte ihnen zu Theile
 Sein Land geben und sein Reich.
 Da handelten den Thoren gleich,

- 3765 di dà sculdich wären,
daz sagich iu zvären,
daz si vore quämen,
dô si vernämen,
daz man in gnüc wolde geben.
- 3770 si wären zvéne geneben
unde strebeten näh gifte
unde brächten al gerichte
sih selben des ze mären,
daz si daz beide wären,
- 3775 di den mort hêten getân.
mit rechte soldiz in irgân,
alse si hêten gewurben:
mit scanden si worden
von dem libe getân.
- 3780 nu horet wiz dar zô bequam.
Si giengen vor Alexandren stân.
dô si des mordes verjân,
der kuninc ne wolde niht beiten,
er hiz dannen leiten
- 3785 unde daz man si irslüge.
si bâten in gnüge.
si ne gerten neheiner geben,
wen daz er si lieze leben;
wander daz selbe sprêche,
- 3790 daz erz niemer ne gerêche
mit neheiner slachte leide.
unde maneten im siner eide,
daz er si lieze genesen
unde lieze si imer arm wesen
- 3795 in anderen rîchen.
er sprach wêrlichen:
„ir müzet mit deme tôde streben,
wande ir sult curze wile leben.“
Ir gescrei unde ir gedôz
- 3800 daz wart michel unde grôz,

- 3765 Die da des Mordes schuldig waren.
Das sollt ihr jetzt von mir erfahren,
Daß sie vor den König kamen,
Da sie die Kunde vernahmen,
Daß ihnen man noch Lohn bereite.
- 3770 Es waren Verwandte beide,
Und trachteten zu werden reich
Und mußten dadurch alsogleich
Sich selber offenbaren,
Daß sie das beide waren,
- 3775 Welche diesen Mord begangen.
Sie sollten bald das Recht erlangen,
Wie sie es selber warben:
Mit Schimpf und Schanden sie verdarben
Und wurden von dem Leib gethan.
- 3780 Wie's dazu kam, das hört nun an.
Sie stellten sich vor Alexandren.
Da sie zum Morde sich bekamten,
Der König wollt' nicht Zeit verlieren,
Er hieß sie gleich von dannen führen,
- 3785 Damit man sie erschläge.
Sie baten ihn zur Gnüge.
Nach Gaben ging nicht mehr ihr Streben,
Nur daß er ließe sie am Leben;
Denn er selber hab' gesprochen,
- 3790 Daß von ihm es werd' gerochen
Nie mit irgend einem Leide.
Sie mahnten ihn an seine Eide,
Daß er sie möge lassen leben
Und arm, wie immer, sich begeben
- 3795 Nach andern fernem Reichen.
Er sprach drauf ohn' Erweichen:
„Ihr müßt dem Tode euch ergeben,
Denn kurze Zeit nur dürft ihr leben.“
Ihr Geschrei und ihr Getos
- 3800 Das ward nun erschrecklich groß,

- dô man si z'einem galgen
 zouch dâ behalben
 an eine vil unreine stat,
 also dër kuninc hîz und bat.
 3805 er hîz si schentlichen hân
 unde sprah: „hôret alle mine man:
 ûher iteslich hât gesprochen,
 ich habe nu zebrochen
 mine trûwe unde minen eit:
 3810 nein ih, mir wêre vil leit,
 daz meineide svôre;
 ih svôr, daz ih irfôre,
 wen den mort hête getân:
 man ne sal dem untrûwen man
 3815 neheine trûwe leisten;
 svâ man in mach vereischen,
 man sol in briennen unde slân,
 radebrechen oder hân,
 also dise zvêne bôse man,
 3820 di disen mort haben getân:
 di nerbarmen mir niet.“
 daz was gemeinlichen lieb
 den Persen unde den Cricchin.
 lob si ime dô riefen
 3825 unde sprâhen, daz er wêre
 ein rechter richtêre.
 Alexander warb mit sinnen
 unde hiez ime gewinnen
 Darien tohter.
 3830 vil wol er gedâchte,
 wes ime der riche kuninc bat,
 dô er an sinem ende lac,
 svîz mit ime quême,
 daz er ze wibe nême
 3835 Roxanjen di scônen
 unde saztir uf di erônen.

- Als man sie zum Galgen eben
 Schleppte und daneben
 An eine gar unreine Statt,
 Wie's der König hieß und bat.
 3805 Er hieß zum Schimpf sie hängen dann
 Und sprach: „hört alle meine Mann:
 Gue jeder hat gesprochen,
 Daß ich habe nun gebrochen
 Meine Treue und meinen Eid:
 3810 Ich, nein, mir wäre wahrlich leid,
 Daß ich meineidig schwüre;
 Ich schwur allein, daß ich erführe,
 Wer den Mord hätte gethan:
 Man soll dem ungetreuen Mann
 3815 Nicht irgend eine Treue erzeigen;
 Wo man ihn nur kann erreichen,
 Soll man ihn schlagen und verbrennen,
 Strick oder Rad ihm zuerkennen,
 Wie diese zwei verruchte Mann,
 3820 Die haben diesen Mord gethan.
 Nicht kann ich ihnen gnädig sein.“
 Sehr war dieses insgemein
 Den Persen und den Griechen lieb.
 Lob zu sagen sie's da trieb;
 3825 Sie sprachen, daß er wäre
 Ein Richter, wie es sich gehöre.
 Alexander warb mit Sinnen
 Und wollte sich gewinnen
 Des Darius Tochter.
 3830 Gar wohl gedenken mocht' er
 Des Wunsches, den der König sprach,
 Da er an seinem Ende lag,
 Wie es mit ihm auch käme,
 Daß er zum Weibe nähme
 3835 Roxanjen die Tochter schön
 Und hieße sie unter Krone gehn.

- Alexandren des bedühte,
 daz ir wol wesen mohte.
 unde dô daz brütlôft was bereit,
 3840 Alexander einen brieb screib;
 siner müter heim ze lande
 er in vil schiere sande
 unde enbôt ir, wiiz im was irgân,
 daz er ze wibe solde hân
 3805 Darien tohter.
 zô sinem brütlôfte
 bat er daz si quême,
 svanner sin wib nême
 unde dar nâh geliche
 3850 di armen unde di riche.
 Sine boten er ouh sante
 heim ze Criechlande
 unde hiz daz lant berihten
 unde ein brütlôfte stiften
 3855 in allen dem gebère,
 alser dâ selbe wère,
 daz têter alliz umbe daz,
 daz man wiste deste baz,
 ubir manige riche mêre,
 3860 wiz ime irgangen wère
 in persischen riche.
 vil kuninliche
 stifte man di wirtscaf,
 alsuns daz buoch hât innenbrâcht,
 3865 drizich tage unde ouh mê.
 weder sint noh ê
 newart nihein wirtscaft
 nit sulhen êren vollenbrâht,
 iz ne tète der kuninc Saemôn.
 3870 vil michil was sin richtuom
 ubir manige kuninge riche.
 er lebete keiserliche,

- Alexandern schien das rechte,
 Daß er dieses Glück ihr brächte.
 Und als die Hochzeit war gericht't,
 3840 Schrieb Alexander einen Bericht;
 Seiner Mutter heim zu Lande
 In Eile er ihn sandte
 Und sagte ihr, wie's ihm ergangen,
 Daß er zum Weibe sollt' erlangen
 3845 Des Darius Tochter.
 Zu seiner Hochzeit mocht' er,
 Daß seine Mutter käme,
 Wann er sein Weib nun nähme
 Und dann suchte auszugleichen
 3850 Die Armen und die Reichen.
 Seine Boten er auch sandte
 Heim zum Griechenlande
 Und hieß das Land einrichten
 Und eine Hochzeit richten
 3855 In allem dem Gebäre,
 Als ob er selbst da wäre.
 Das that er alles nur um das,
 Damit man wüßte desto baz
 Durch viel berühmte Reiche weit,
 3860 Wie's ihm ergangen diese Zeit
 In den persischen Reichen.
 Königlich ohne Gleichen
 Ward die Mahlzeit zugerichtet,
 Wie uns das Buch genau berichtet,
 3865 Dreißig Tage und noch mehr.
 Weder nachher noch vorher
 Ward wohl ein Mahl mit solcher Pracht
 Und solchen Ehren je vollbracht,
 Wenn nicht vom König Saemon.
 3870 Gar herrlich strahlte dort sein Thron,
 Mehr als vieler Könige reich.
 Er lebte einem Kaiser gleich;

- wander kundiz wol bedenken.
dri hundirt schenken
3875 hâter aller tagelich.
daz wêre ungeloublich
iemanne ze sagene,
ne wêriz uns vil ebene
3880 in den buochen niht gescriben
unde von der wârheite blihen.
ouch hêter ze sinen tische
fleisch unde vische
sô unmäzlichen vile,
daz man is gelouben niht ne wile,
3885 wander was hêr unde rich.
ouch hêter aller tagelich
drizich malder simelen.
des beriet in got von himele.
ze siner euchenen man ouh gab,
3890 des neheimes tagis ne gebrach,
zehen sumersâzen
veiz unde grôzen
unde dar zô drizich rinder
mêrre unde minder
3895 unde dar zô hundrit wedere.
sin dienist daz stunt ebene
an fugile unde wiltprat.
der hêrre hête sinen râd
gescaffit wol mit liste;
3900 wander genûch wiste,
diz môse man ime gewinnen
mit liebe unde mit minnen
âne roub unde ân ungemach,
daz ime nichtis ne gebrach.
3905 Do di brützlôft was gelant,
dô quam ein bote alzehant,
der sagete Alexandrô sus:
„hî comet der kuninc Porus

- Er brauchte nicht sich zu beschränken.
Drei hundert Schenken
3875 hatt' er alle Tage.
Dem möchte, was ich sage,
Wohl keiner Glauben geben,
Wenn es nicht deutlich eben
3880 Uns in den Büchern wâr' geschriben
Und bei der Wahrheit treu geblieben.
Auch hatte er an seinem Tische
Fleisch und Fische
So viele ohne Maßen,
Daß es sich kaum will glauben lassen,
3885 Denn er war gar hehr und reich.
Auch hatt' er alle Tage gleich
An Semmeln dreißig Malter,
Dafür sorgt' Gott ihm der Erhalter.
Auch gab zu seiner Küche man. —
3890 Und keinen Tag gebrach's daran —
Zehen Schlachtstiere,
Feiste, große Thiere,
Und dazu dreißig Rinder,
Mehr noch oder minder;
3895 Dazu auch hundert Widder schön.
Sein Tisch der war gar wohl versehen
Mit Vögeln und mit Wilde.
Der Herre hatte milde
Und klugen Sinnes dessen Acht.
3900 Da er genugsam das bedacht,
Er müsse sich dieß gewinnen
Mit Liebe und mit Minnen
Ohn' Raub und ohne Ungemach,
Daß ihm an nichts es je gebrach.
3905 Als die Hochzeit war im Stand,
Da kam ein Bote gleich zur Hand,
Der machte Alexandro kund:
„Der König Porus kommt zur Stund

- mit micheleme gelte
 3910 Dariô zehelfe.
 daz was Alexandrô ungemach;
 dô der bote diz gesprach,
 dô sameneter sine heriscraft
 unde vôr mit micheler craft
 3915 in gagen im in Indiam
 uber eine heide freisam,
 dà liden si nichil ungemach
 von der sunnen den tach
 unde des nahtis von den wormen.
 3920 ze râte si dô worden,
 si ne mohten dise leit
 unde sulich arbeit
 langer niht verliden:
 ze kinden unde ze wiben
 3925 wolden si heim kèren.
 si sprâchen, ir hêrre
 wære ein wunderlich man,
 waz er sûhte in Indiam.
 Si sprâchen almeistich,
 3930 si hêten geleistit,
 daz si ime svôren,
 dô si von lande fuoren:
 si hulfin ime bedvingen
 mit ir jungelingen
 3935 Darium den richen
 vil ernstlichen
 beide vân oder slân.
 „nu habe wir diz getân,
 sprâchen si algemeine
 3940 grôz unde cleine
 nu gebricht uns des libes;
 ouh verdrûzit uns des wiges.
 unse lant stêt umbewert,
 waz ob manz brinnit und heret,

- Mit eifrigstem Erdreisten,
 3910 Dario Hülff' zu leisten."
 Das war Alexandro ungemach.
 Als der Bote dieses sprach,
 Da sammelte er sein mächtiges Heer
 Und fuhr mit großer Kraft einher
 3915 Entgegen ihm in Indiam.
 Durch eine grause Heide er kam;
 Da litten sie großes Ungemach,
 Die Sonne plagte sie bei Tag
 Und in der Nacht die Drachen.
 3920 Sie hielten Rath und sprachen,
 Sie könnten diese Leidenslast
 Und einer solchen Mühe Praß
 Länger nicht erleiden:
 Zu Kind und Weibe beiden
 3925 Wollten heim sie kehren.
 Sie sprachen, daß ihr Herr
 Wäre ein wunderlicher Mann;
 Was er suchte in Indiam.
 Die meisten sprachen eben,
 3930 Sie hätten treu gegeben,
 Was sie ihm damals schwuren,
 Als sie von Hause fuhren:
 Zu helfen ihm bezwingen
 Mit ihren Jüngelingen
 3935 Darium den reichen
 Mit gar mutigen Streichen
 Beides schlagen oder fahn.
 „Nun haben wir dieß auch gethan,
 Sprachten sie insgemeine,
 3940 Große so wie kleine,
 Nun ist der Leib von Mühe matt;
 Auch haben wir des Streitens satt.
 Unser Land steht unbewehret,
 Ob man es brennet und verfehret,

- 3945 sô nist dâ nieman der iz were.⁴
 dô wolde daz here
 almeistic wider kèren
 unde gesvîchen ir hêren.
 Ouch sprâchen si geliche,
 3950 wolder dihein riche
 vorder mêr bedwingen,
 sô môster gewinnen
 niuwe urlouges man;
 si hêtens sô vil getân,
 3955 daz manz wol mohte scouwen.
 si sprâchen: „wir sin sô verhouwen,
 daz uns verdrûzit, daz wir leben.
 er mach uns wol urlôb geben
 unde lâze uns wider kèren.“
 3960 Alexander der hêre,
 der vernam ir gebêre;
 des wart sin herze svêre
 unde gienc ûf einen berc stân
 unde bat dar zô ime gân,
 3965 di mit ime wâren comen,
 wander hête vernommen
 rehte ir aller willen.
 er sprah: „vil liebe gesellen,
 saget mir durh ûher gûte
 3970 rechte ûher gemûte.
 wollet ir von mir scheiden
 an dirre wûsten heiden,
 daz ist mir herzelichen leit,
 wande ir lâzet mih hie in arbeit.
 3975 uns sint di Perses sô gram,
 wir hân in leidis vil getân;
 des nehânt si niht vergezzen.
 helede vermezzen,
 nu ihz sol sprechen,
 3980 mugen si sih gerechen,

- 3945 So ist da Niemand, der es wehre.⁴
 Da wollten nun im Heere
 Die Meisten heimwärts kehren
 Und lassen ihren Herren.
 Auch sprachen sie ingleichen:
 3950 Wollt' er auch andre Reiche
 Fürder noch bezwingen,
 So müßte er gewinnen
 Zum Zuge neue Krieger dann;
 Sie hätten des so viel gethan,
 3955 Daß sich's wohl ließe schauen.
 Sie sprachen: „wir sind so verhaun,
 Daß uns verdrüehet, daß wir leben.
 Er mag uns nun wohl Urlaub geben
 Und heim uns lassen kehren.“
 3960 Alexander dem Herren
 Dem ward ihr Gebaren kund;
 Des ward sein Herz beschwert zur Stund',
 Er ging auf einen Berg zu stehn
 Und bat, daß zu ihm möchten gehn,
 3965 Die mit ihm waren gekommen,
 Da er hätte vernommen
 Genau, was alle sie beschlossen.
 Er sprach: „viel liebe Genossen,
 Kündet mir durch eure Güte
 3970 Offen euer Gemûthe.
 Wollet ihr von mir scheiden
 In dieser wüsten Heiden,
 Daß wäre mir von Herzen leid,
 Ihr lasset mich hier in schwerem Streit.
 3975 Uns sind gar sehr die Perses gram,
 Wir haben viel Leides ihnen gethan;
 Das haben sie nicht vergessen.
 Helde ihr vermessen,
 So muß ich es denn sprechen,
 3980 Sie können sich nun rächen,

- dar zò sint si vil gereit.
ih sagiz iu mit der wårheit,
vernement si disen unmut,
den ir an nòt tût,
3985 sò sin wir alle verlorn,
iz si uns lieb oder zorn.
Ih ne spreche diz darumbe nit;
ist iu heim ze lande lieb,
ih müz iu varen läzen:
3990 ih ne were iu niht di strāzen.
doh gedenkit dar ane,
wes ih iu nu hie mane;
ob ir dà heime iuwit sagit,
des ir hie getān habit,
3995 daz ist alliz ein wiht:
ir ne habit hie getān niht.
ih was jener, der dà vācht.
sit ir rehte bedācht,
ir müzt der wårheite jēn;
4000 wandir hāt iz alliz wol gesēn,
daz iz alliz was min rat,
svaz ir hie getān hāt.
mir ne sah nie nehein man
in dem sturme ubir hōer gān,
4005 noh ubir rucke zien,
noh zagelichen dannen flien.
ih vācht imer zevorn.
āne scult hān ih verlorn
ūher aller fruntschaft.
4010 er was ubile bedācht,
der ūh dar ane brāht hāt.
nu sol is werden der rāt,
der is nu werden mac:
ih gelebe lichte noh den tac,
4015 müz ih dar under genesen
unde müz ih dan mit gnāden wesen,

- Dazu sind sie gar wohl bereit.
Ich sag' es euch in Wahrheit,
Wenn man von diesem Unmuth hōret,
Der ohne Noth euch nun bethōret,
3985 Dann gehen wir zu Grunde alle,
Es mach' uns Freude oder Galle.
Ich sag' dieß nicht, euch Zwang zu thun;
Steht euer Sinn zur Heimat nun,
Ich muß euch ziehen lassen,
3990 Ich wehr' euch nicht die Straßen.
Doch gedenket daran wohl,
Weß ich euch hier nun mahnen soll;
Wenn ihr daheim berichtet,
Was ihr hier habt verrichtet,
3995 Das all' ist nichtiger Bericht,
Durch euch ist's ja geschehen nicht.
Ich war jener, der's gemacht.
Wenn ihr des Rechts seid bedacht,
Müßt ihr die Wahrheit doch gesehen;
4000 Ihr habt das alles wohl gesehen,
Daß alles war mein Rath allein,
Was hier durch euch gethan mag sein.
Nie hat ein Mann mich je gesehn
In dem Sturme hinten gehn,
4005 Noch mich zurücke ziehen,
Noch feigen Sinns von dannen fliehen.
Ich war im Kampfe immer vorn.
Ohne Schuld hab' ich verlorn
Guer aller Freundestreu.
4010 Dem stand ūbler Rathschlag bei,
Der euch darin geleitet hat.
Doch soll dafür schon werden Rath,
Wie er dabei mir werden mag,
Ich erlebe leichtlich noch den Tag,
4015 Bleib' ich nur unverfehrt dabei
Und kann im Glücke herrschen frei,

sô gwinnich noh di man,
di mir suln bi stân.“

- Dô Alexander diz gesprach,
4020 al sin here, daz dà lach,
scamete sih durh nôt:
iz wart bleich unde rôt,
wande si wolden kèren
von irem lieben hêren.
4025 si bejâhen ir sculde
unde er gab in sine hulde,
zehant si ûf sprungen,
frôlichen si sungen,
ane bunden si ir vânen
4030 unde sprâchen alle samen,
si ne wolden von der stunt,
di wile si wâren gesunt,
ime niemer mê gesvichen.
si hûbin sih frôlichen
4035 unde fûren hin in Indiam.
zegegen si dô quam
ein bote starke gerant
unde fûrte briebe in daz lant,
di sante dar in Porus.
4040 dar ane stunt gescriben sus:
„Hie veret after lande
der roubère Alexander
unde gewinnet lutzele statelin.
si mugen wol vertorben sin,
4045 di ime daz weren solden.
vil ungerne ihs ime wolde
ze langer wile gestaten.
ih wêne, ih wil in gesaten
sturmis unde vehten
4050 mit manigem snellen knechte.
come ih ime ingegene
mit minen snellen degenen,

So werd' ich Helden noch gewinnen,
Die helfen fördern mein Begünnen.“

- Da Alexander dieses sprach,
4020 All' sein Heer, das da lag,
Schämte sich nicht ohne Noth:
Es ward bleich und ward roth,
Daß sie sich wollten kehren
Von ihrem lieben Herren.
4025 Sie gestanden ihre Schuld
Und er gab ihnen seine Huld.
Sogleich empor sie sprangen
Und fröhlich wieder fangen;
Auf banden sie ihre Fahnen,
4030 Und sprachen alle zusammen,
Sie wollten nicht von dieser Stund',
So lange sie wären noch gesund,
Ihm jemals mehr entriunen;
Sie brachen auf mit frohen Sinnen
4035 Und fuhren hin in Indiam.
Entgegen ihnen darauf kam
Ein Bote eiligt hergerannt
Und führte Briefe in das Land,
Die sandte ihnen Porus hin.
4040 Geschrieben stand also darin:
„Hier fähret durch die Lande
Der Räuber Alexander
Und nimmt die kleinen Städtchen ein;
Die Schaar mag wohl verdorben sein,
4045 Die ihm das wehren sollte.
Sehr ungeru ich ihm wollte
Noch lange es gestatten;
Ich denf' ihn zu ersatten
An Sturme und an Fechten
4050 Mit vielen schnellen Knechten.
Komme ich ihm erst entgegen
Mit meinen schnellen Degen

- ih wil in bringen inne,
 daz ih sine minne
 4055 niemer ne gesüche,
 wandih ir nit ne rüche.
 mir ne geschwichen di mine,
 ih tribin unde di sine
 wider heim ze lande.
 4060 wes wänet Alexander?
 ih ahte üsse sine rede
 lutzil unde uf sinen fride.
 „Her für ouh wilen in diz lant
 Dionisius der wigant,
 4065 ein kuninc mit grözeme here.
 manic täsint was dere,
 di mit ime quämen
 unde seaden hie nämen.
 si worden alle sigelös.
 4070 des heres, des er hie verlös,
 des was ummäzlichen vile.
 ih wil bestän mit nitspile
 disen selben roubère.
 joh müwet mih vil sère,
 4075 daz ih dise rede tün sal.
 iz weiz doch di werlt al,
 daz di Macedonjen
 deme hërren von Indjen
 hie vore zins sanden
 4080 von irn landen,
 biz Cresus wart geborn.
 daz wir den zins dà verlorn,
 daz was uns ummère:
 wir sprächen, daz dà ne wère
 4085 niht sulhis, só wir wolden,
 durh daz wir setzen solden
 lib unde güt an ein heil
 unde ouh an ein urteil.

- Ich will ihn machen inne,
 Daß ich seine Minne
 4055 Nimmer mag gewinnen,
 Nach ihr steht nicht mein Sinnen.
 Mich lassen nicht die Meinen,
 Ich treib' ihn und die Seinen
 Wieder heim zu seinem Lande.
 4060 Wesh rühmt sich Alexander?
 Ich achte seiner Rede nicht,
 Und was er uns von Frieden spricht.
 „Her zog vor Zeiten in dieß Land
 Dionisius auch der Wigant,
 4065 Ein König mit großem Heere.
 Viel Tausend waren deren,
 Die mit ihm gekommen
 Und Schaden hier genommen.
 Sie wurden alle siegelös.
 4070 Des Heeres, des er hier ward bloß,
 Des waren viel ohn' Maßen.
 Ich will im Krieg nicht lassen
 Von diesem Räuber eben.
 Das müht mich sehr daneben,
 4075 Daß ich muß solche Rede thun.
 Es weiß ja alle Welt doch nun,
 Daß die von Macedonjen
 Dem Könige von Indjen
 Den Zins vor dessen sandten
 4080 Hin von ihren Landen,
 Bis Cresus ward geboren.
 Daß wir den Zins seitdem verloren
 War uns nicht wicht'ge Märe.
 Wir sprachen, daß das wäre
 4085 Nicht solches, so wir wollten,
 Um das wir setzen sollten
 Gut und Leben an ein Glück
 Und an des Entscheids Geschick.

- umbe dise rede, wänich,
 4090 wurde wir des zinsis änich.
 Alexander, ih dir doh räte,
 baz, dan du mir täte,
 ob mirs durft wäre.
 ih räte dir zwäre,
 4095 daz du mih éres
 unde wider kères
 heim zô dinem lande,
 ê dir dihein scande
 begagene von mir;
 4100 daz rätich trüweliche dir.
 ne këristu niwit widere,
 ih gesetze dih vil nidere
 von allen dinen éren
 unde dà du hère
 4105 niwit an ne macht wesen.
 daz láz nâh minem räte wesen.
 ouh sagich dir wêrliche:
 daz, du mir min riche
 wënis an gewinnen,
 4110 daz comet von unsinnen.
 du müst mirz doh lâzen.
 ih müze sin verwâzen,
 ob ihz, dir nit newere
 mit minem kreftigen here.“
 4115 Dô Alexander der kûne man
 Pören botescraft vernam
 unde er sinen brieb gelas,
 vil harte smâhe iz ime was.
 er sprach zô sinen allen:
 4120 „wi sol uns diz gevallen?
 woldir tûn minen rât,
 tât ane îher sarwât;
 wir suln dem stolzen Pören
 mit den sverten lônem,

- Um dieser Rede, muß ich glauben,
 4090 Konnte man den Zins uns rauben.
 Alexander, ich rathe dir
 Besser, als du gethan wohl mir,
 Wenn's Noth gewesen wäre.
 Der Wahrheit gebe ich die Ehre
 4095 Und rathe dir, daß du mich ehrest
 Und wieder mit dem Heere kehrest
 Heim zu deinem Lande,
 Eh' dir eine Schande
 Werde angethan von mir.
 4100 Das rathe ich in Treuen Dir.
 Willst Du nicht heim Dich wenden,
 Ich werde bald dir enden
 Alle deine Ehre
 Und dich setzen, wo du Herre
 4105 Gar nichts ferner möchtest bleiben.
 Laß meinen Rath dich treiben.
 Auch sage ich in Wahrheit dir,
 Daß du meine Herrschaft mir
 Wähnst abzugewinnen,
 4110 Das kommt von thörigen Sinnen.
 Du mußt es mir doch lassen.
 Ich wär' von aller Kraft verlassen,
 Könnt' ich dir's nicht verwehren
 Mit meinen kräftigen Heeren.“
 4115 Als Alexander der kühne Mann
 Des Porus Botschaft da vernahm
 Und er gelesen seinen Brief,
 Kränkte diese Schmach ihn tief.
 Er sprach zu den Seinen allen:
 4120 „Wie soll uns dies gefallen?
 Seid ihr zu meinem Rath bereit,
 Thut an euer Panzerkleid;
 Dem stolzen Porus wollen
 Wir Lohn mit Schwertern zollen,

- 4125 daz er Dionisen,
den frumigen unde den wisen,
ie torste bestân:
daz sol ime an den leben gân.
ouh was des luzele nôt,
- 4130 daz er uns her enbôt
sô smêliche eine botescraft.
mir ne gesviche mine craft,
er solis zewandele stân.“
daz lobeten alle sine man.
- 4135 Dô dise rede was getân,
Alexander screib sân
deme kuninge Porô einen brief:
starke er in dar in berief,
alser wol mohte,
- 4140 von siner unzachte;
wande er hête gehört
an sinem brieve scheltwort.
er enbôt ime ouh mêre,
daz daz ubil wêre,
- 4145 daz sihein edele man
solde wesen hônsam.
er sprach, daz brûn ysen
daz solde wol gewisen,
wâ der helt mêre
- 4150 in der nôt wêre:
dâ man solde stechen
unde speren brechen
unde di scilde houwen,
dâ mohte man scouwen
- 4155 manneglichis ellen
under den gesellen
unde degenis gebêre.
ime were vil ummêre,
waz der hunt gebulle
- 4160 unde grene unde sculle,

- 4125 Dafür daß Dionysen er,
Den tapferen und weisen hehr,
Ie gewagt hat zu bestehn:
Das soll ihm an das Leben gehn.
Auch that es dessen wenig Noth,
- 4130 Daß er uns hierher entbot
So eine Bottschaft voller Schmach;
Wenn mich die Kraft nicht lassen mag,
Soll er mir dessen Rechnung stahn.“
Das lobeten all seine Mann.
- 4135 Da diese Rede war gethan,
Alexander schrieb sodann
Dem König Poro alsobald
Einen Brief, drin er ihn schalt,
Wie er wohl es durste, hart
- 4140 Wegen seiner groben Art;
Denn gehôret hab' er dort
In seinem Briefe schimpflich Wort.
Er entbot ihm ferner auch,
Daß das wäre übler Brauch,
- 4145 Wenn sich irgend edle Helden
Wollten Schmach anthun mit Schelten.
Er sprach, das blankte Eisen
Das sollte wohl beweisen,
Wo der Held, der ruhmreiche,
- 4150 In Gefahr und Noth sich zeige:
Wo man müße stechen
Und die Speere brechen
Und die Schilde hauen,
Da könnte man auch schauen
- 4155 Männliches Anstellen
Unter den Gesellen
Und eines wahren Helden Streben.
Das kümme ihn nicht eben,
Was der Hund auch knurre
- 4160 Und belle und laut murre,

der ime, alsime düchte,
gescaden niht ne mohte.

- Dô Porus disen brieb gesach,
dô was ime daz vil ungemach,
4165 daz dar ane stunt gescriben:
ime wêre lieber, wârer bliiben.
er ne sante Alexandrô sider
neheinen anderen wider,
wandin dvanc der grôze zorn,
4170 den sin hêter nâh verlorn;
doh gebôt er sine hervart.
dô quam ime manich môr svarz,
di ime woldin helfin.
si brâchten manich elfent.
4175 von den wil ih û sagen,
wiliche sterke si haben.
si ne hânt in ir gebeine,
nu merket, waz ih meine,
nieren nehein marc.
4180 si sint ûzer mâze stark.
man mach ûf si bûwen,
willit irs getrûwen,
turme unde berchfride.
vil stark sint in di lide.
4185 ouh sint selbe vil grôz.
si ne vorhten slach noh stôz,
in neheinen stunden.
man nemac si nivit wunden,
wen in den nabel under;
4190 daz ist ein michil wunder.
ist abir ieman sô tumb
er si alt oder junc,
der iz in den nabel wil irslân,
der mac niemer sô gegân,
4195 er negwinnis grôze nôt
unde den bitteren tôt.

Der ihm, wie es ihm schiene,
Doch nicht zum Schaden diene.

- Da Porus diesen Brief gesehen,
Da mocht' ihm das wohl nahe gehn,
4165 Was darinnen stund geschrieben.
Er wünschte, der Brief wâr' unterblieben.
Seitdem fandt' Alexandern er
Einen andern nimmermehr,
Denn ihn bezwang der große Zorn.
4170 Er hatte beinab' den Sinn verlorn;
Doch ließ das Heer zu Feld er ziehn.
Manch schwarzer Mohr schloß sich an ihn,
Die wollten ihm zur Seiten
Mit viel Elefanten reiten.
4175 Von denen will ich nun euch sagen,
Welch' eine Kraft sie tragen.
Sie haben in ihrem Gebeine,
Nun merket, was ich meine,
Wahrlich nirgendwo ein Mark.
4180 Sie sind über Maßen stark.
Man kann auf sie wohl bauen,
Ihr dürft darauf vertrauen,
Ehürme und Bergfriede.
Gar stark sind ihre Gliede.
4185 Auch sind sie gar gewaltig groß,
Sie fürchten weder Schlag noch Stoß
Zu jeder Zeit und allen Stunden.
Man kann sie nicht verwunden,
Als nur am Nabel hinunter;
4190 Das ist ein großes Wunder.
Ist aber einer dunnn genung,
Mag er alt sein oder jung,
Der's in den Nabel erschlagen will,
Der kommt nicht schnell genug zum Ziel,
4195 Daß er nicht habe große Noth
Und zulezt den bittern Tod.

wande swenne sô erz stichit,
schire iz sih selben richet
unde vellet ûf in der nider
4200 unde ne lêbet niwit langer sider.
sus wirt in beiden der lib benomen,
ob ihz rehte hân vernomen.

Ouh hâtiz, eine natûre, —
daz wirdit zô sûre
4205 den alden joh den jungen —
sven ez mit siner zungen —
in dem sturme mac irlangen,
des leben ist irgangen.
alsiz gevellet ouh der nider,
4210 ûf ne komet iz niwit sider.
iz mûz dâ ligende bliben,
wandiz ne hât niht knieschiben,
wellent irs gelouben;
des ne machiz niht gebôgen
4215 an den schenkelen sin gebeine.
iz ist vil harte reine
an allen sinen libe.
iz treget wol âne zvibel
in strite unde in sturme
4220 berhfriden unde turme
unde riter dar inne.
iz wiset mit grôzeme sinne
sin meister, der dâmite kan.
iz nemeac nieren gegân,
4225 daz, lant nesi dâr ebene.
beginnit man ime zegebene
rôten win oder blât,
des gewinnet iz freislichen mût.
sus mac man iz bedvingen
4230 unde dar zô bringen,
daz manz wiset, svâ man wile,
ze froweden unde ze nitspile.

Denn wann er es gestochen,
Schnell hat es sich gerochen
Und fällt auf ihn darnieder.
4200 Zum Leben kommet er nicht wieder.
So wird den beiden der Leib genommen,
Wenn ich es richtig hab' vernommen.
Auch hat's eine angeborne Art, —
Und das trifft allesamt gar hart,
4205 Die Alten wie die Jungen, —
Wen es mit seiner Zungen —
In dem Sturme kann erlangen,
Dessen Leben ist vergangen.
Wenn es selber fällt darnieder,
4210 Erhebet es sich nimmer wieder.
Es muß zur Stelle liegen bleiben,
Denn es hat keine Kniescheiben,
Glaubt es mir, ich ihu' nicht lügen;
Darum kann es auch nicht biegen,
4215 An den Schenkeln sein Gebeine.
Es ist vollkommen reine
An seinem ganzen Leibe.
Es trägt ohn' Übertreiben
Im Streite und im Stürmen
4220 Bergfrieden sammt den Thürmen
Und auch die Ritter drinnen.
Es lenkt mit klugen Sinnen
Sein Meister, der sich drauf versteht.
An keinem Orte es wohl geht,
4225 Es sei das Land denn eben.
Beginnt man ihm zu geben
Rothen Wein oder Blut,
Daraus gewinnt es grimmigen Muth.
So kann man es bezwingen
4230 Und kann dazu es bringen,
Daß man es lenkt, wohin man will,
Zum Kampfe und zum Freudenpiel.

- Alexander der riche
gedächte wunderliche
- 4235 zehant dô er vernam,
daz Porus gegen ime quam
unde elefande brächte,
wislichen er dächte.
mit listliclichen sachen
- 4240 hiez der hërre machen
êrine bilede
geschaffen also helide.
enbinnen wâren si hol
unde wâren crieichisches füris vol.
- 4245 mit den bildn hiez er laden
manigen yseninen wagen
unde scâf sine gewarheit
gegen Pôren here breit
unde hiez sine holden,
- 4250 di ime helfen wolden,
daz si dâchten dar an,
er wolde Porum bestân.
des morgenis alsiz tagete,
di wartman ûz dô draveten
- 4255 von iewedere menige
unde bescoweten di degene.
Sân des morgenis frou
dô gereite sih dar zû
di menige in beiden siten,
- 4260 also si wolten striten.
Porus dà vore sande
sine elefande
ze vorderist vor siner schare.
des wart Alexander geware
- 4265 unde schickete dà ingegene
di brinninde biliden
vor sinen wiganden.
man gab den elefanden

- Alexander der reiche
Sann wunderbare Streiche
- 4235 Sogleich als dieses er vernahm,
Daz Porus ihm entgegen kam
Und Elefanten brachte.
Mit Klugheit ers bedachte.
Mit listenreichen Sachen
- 4240 Befahl der Herr zu machen
Bilder erzgegossen,
Gleich seinen Kampfgenossen.
Im Innern waren diese hohl
Und waren griechischen Feuers voll.
- 4245 Die Bilder ließ er tragen
Auf vielen eisernen Wagen
Und schuf dadurch sich Sicherheit
Vor des Porus Heere breit
Und sagte seinen Holden,
- 4250 Die ihm helfen wollten,
Daz sie wohl gedächten
Er wolle mit Poro sechten.
Des Morgens als der Tag kam an,
Da ritten aus die Wächter dann
- 4255 Von jeder Menge entgegen
Und schauten an die Degen.
Als bald des Morgens in der Fruch
Da rüstete zum Kampfe zu
Die Menge sich von beiden Seiten,
- 4260 So wie sie wollten streiten.
Porus aber vorher sandte
Seine Elefanten
Vornen an vor seinen Scharen.
Alexander thât's gewahren,
- 4265 Dagegen er nun sandte
Die Bilder mit dem inneren Brande
Vor seinen Wiganden.
Man gab den Elefanten

- röten win unde blüt:
 4270 des wart irgremet in der müt;
 des hugeten wol zem sturme,
 di da wären in di turme
 ober di elfande,
 di künen wigande
 4275 unde di türliche recken.
 dô begunden lecken
 di elfande di bilede;
 si wänden daz iz helede
 wëren sicherlichen.
 4280 si gebärten freislichen,
 wande si hëten groze nôt.
 der tiere bleib dâ vil tôt,
 wande si branten ir mülen
 an den glündigen sülen
 4285 von des füris flammen.
 di dâ quâmen dannen,
 di fluhin durh daz here wider.
 si ne scadeten niwit mër sider,
 wen daz si di frunt irtrâten,
 4290 dâ si dannen gâten.
 Do begundiz gân an di nôt,
 dâ mannelich den tôt
 vor sinen ougen sach gereit.
 mit vil grôzer arbeit
 4295 Alexander den sinen half.
 Porus in andirhalf
 manete di môre,
 alsir wol mugit gehôren:
 „dirre tûbiles Alexander
 4300 stellet michil wunder;
 er ist ein ungehûre man,
 vil manige böse list er kan:
 er tût uns grôze scande.
 er hât unse elefande

- Zu trinken rothen Wein und Blut:
 4270 Davon entbrannt' in Grimm ihr Muth;
 Das spornte an zu Stürmen,
 Die da waren in den Thürmen
 Über den Elefanten,
 Die kühnen Wigande
 4275 Und die guten Recken.
 Da sängen an zu lecken
 Die Elefanten die Gestalten.
 Sie konnten sie wohl halten
 Mit Sicherheit für Recken.
 4280 Das mußte ihnen Grimm erwecken,
 Denn sie hatten große Noth.
 Der Thiere blieben viele todt,
 Da sie brannten die Mäuler
 An den glühenden Säulen
 4285 Von des Feuers Flammen.
 Die von dannen kamen,
 Die flohen rückwärts durch das Heer.
 Sie schädeten seitdem nicht mehr,
 Als daß sie die Freund' zerstießen,
 4290 Da sie in Eil' das Feld verließen.
 Darauf begann erst recht die Noth,
 Da jedemänniglich den Tod
 Vor seinen Augen sah bereit.
 Mit großer Mühe in dem Streit
 4295 Alexander den Seinen Hülfe weihte.
 Porus wieder auf seiner Seite
 Mahnete die Mohren,
 Das künd' ich euren Ohren.
 „Alexander, dieser Teufelsheld,
 4300 Große Wunder vor uns stellt;
 Graunerregend ist der Mann,
 Gar viele böse List er kann.
 Er thut uns große Schande.
 Er hat uns unsre Elefanten

- 4305 verbrant unde verjaget:
sehēt, daz ir nit ne verzaget;
denket zō den handen,
tūre wigande,
wande er ne mac uns niht gescaden.
- 4310 wir suln stritis gesaten
in unde sine recken
mit den brünen ecken.
vile blōde sint di Criechen;
sine sulens niht geniezen,
- 4315 daz si luoderēre
ie durh unse unēre
in diz lant torsten comen:
si ne gewinnint is niemer fromen.
mir ne gebreche daz svert in der hant,
- 4320 si müzen rūmen mir diz lant.
si wēnent tumpliche,
daz in unsem riche
niht ne sin sō tūre recken
zō den scarfen ecken,
- 4325 noh sō kūne wigande,
alse in Criechlande.
ih verliese svaz ih hān
oder ih verleide in den wān
unde bringe si der nider
- 4330 oder ih ne bringe niemer wider
heim gesunt minen lib
oder ih mache sühtende wib
dā heim in irn landen,
si müzen mit scanden
- 4335 von uns hinne rūmen;
ouh gebeite ih vil kūne.
Do der wise Alexander
an den elefanden
den sige mit listen gwan,
- 4340 des frowete sih der stolze man;

- 4305 Verbrennet und verjaget:
Sehet, daß ihr nicht verzaget;
Rüste sich zum Kampf der Hand
Jeder wackre Wigand,
Denn er kann uns ja nicht schaden.
- 4310 Wir werden an dem Kampf erfassen
Ihn und seine Recken
Mit den blanken Schwerterecken.
Die Griechen sind gar feig von Sinne;
Sie sollen die Lust nicht werden inne,
- 4315 Daß sie den Bauch zu füllen
Um unserer Schande willen
Gewagt in dieses Land zu kommen:
Sie haben dessen nimmer Frommen.
Bricht nur das Schwert nicht in der Hand,
- 4320 Sie müssen räumen mir das Land.
Sie wāhnen Thoren gleiche,
Daß in unserm Reiche
Nicht seien auch so wackre Recken
Mit den scharfen Schwerterecken,
- 4325 Noch so Kühne Wigande,
Wie im Griechenlande.
Ich setze, was ich habe, dran,
Daß ich verleide ihnen den Wahn
Und bringe sie darnieder
- 4330 Oder ich bringe nimmer wieder
Heim gesund meinen Leib
Oder ich mache manch' feuzend' Weib
Daheim in ihren Landen.
Sie müssen von uns mit Schanden
- 4335 Zu ziehen sich bequemen.
Kaum kann ich mich noch zähmen."
Da der weise Alexander
Über die Elefanten
Den Sieg durch seine List gewann,
- 4340 Des freute sich der stolze Mann

- ouh gwan is sin here gröz
einen michelen tröst.
di Indi begunden verzagen;
si hêten michelen scaden
- 4345 vil nâh dâr gewonnen.
zesamene si dô sprungen
unde begunden sih weren
ingegen dem crieichischen here
unde spienen ire hornbogen.
- 4350 uns ne habe daz buoch dan gelogen,
sô wêren di Crieichen sigelôs,
ne wêre Alexander ir tröst
mit den bileden niwit comen.
iz comet dicke ze fromen,
- 4355 daz der hêrre sine man
ze nôte wol getrôsten kan
unde williget mit dem gûte;
daz machet in stolz gemûte,
unde er wider si sûze
- 4360 mit minlicher grûze
unde er ze vorderist an der scaren
sin here selbe far bewarn.
Dô Indi solden verzagen
unde man si begunde jagen,
- 4365 dô gwan Porus der helt gût
einen grimmigen mût.
der tûrliche wigant
under sin here er dô spranc
unde manete si vaste zô der nôt.
- 4370 mildeliche er in bôt
phellil unde side,
golt unde gesmide.
er sprach: „untrôst nist niet gût;
habit manlichen mût
- 4375 unde weret alse helide
ûher lant unde ûher selide

- Und dadurch auch sein Heeresbann
Einen großen Trost gewann.
Die Inder, die beladen
Waren mit großem Schaden,
- 4345 Begannen schon zu bangen;
Zusammen sie da sprangen
Und setzten sich zur Wehre
Entgegen dem griechischen Heere
Und spannten ihre Hornbogen.
- 4350 Wenn uns das Buch nicht hat belogen,
So wären die Griechen erlegen,
Wâr' nicht Alexander entgegen
Zum Troste mit den Bildern gekommen.
Es kommt gar oft zu Frommen,
- 4355 Daß der Herr seine Mann
In der Noth wohl trösten kann
Und willig macht durch seine Güte.
Das macht ihn stolz in dem Gemûthe,
Wenn er sie Gnade läßt genießen
- 4360 Mit minniglichem Grüßen
Und er zuvorderst in den Scharen,
Vermag sein Heer selbst zu bewahren.
Als die Inder wollten verzagen
Und man begunte sie zu jagen,
- 4365 Da faßte Porus der Helde gut
Einen grimmigen Muth.
Der kampfbereite Wigand
Da unter seine Schaaren rannt'
Und mahnte sie festzusteh'n in Noth.
- 4370 In seiner Mild' er ihnen bot
Pfelle und auch Seide,
Gold und Geschmeide.
Er sprach: „Untröst ist nirgend gut;
Habet männlichen Muth
- 4375 Und haltet, wie es Heldenart,
Euer Land und Haus bewahrt,

- beide güt unde lib
 unde kint unde wib
 unde irwirbet ére unde rûm.
 4380 ne wollint ir des niwit tûn,
 sô solt ir des gelouben,
 si sulin vor úheren ougen
 úhere liebe kint schenden
 unde uns in ellende
 4385 triben úzer dem lande
 in z'èren unde uns ze scanden.
 Durh waz solde wir diz dolen?
 wir mugin vil wole
 in wigis gestaten.
 4390 weiz got, wir sulin si gesaten
 stritis unde vehete.
 wir habin sô gûte knehte
 unde sô manigen dietdegen.
 wir sulin mit starken svertslegen
 4395 uns an in rechen
 unde ir scare durhbrechen.
 si mugin sih uns nit irweren
 noh den lib vor uns generen.
 wir sulin in úf ir laster
 4400 widerstân michil vaster,
 dan Darius habe getân,
 den Alexander hîz slân
 mortlichen in sin palas.
 hei, wi grôz untrûwe daz was!
 4405 weret úh, heledé gût,
 unde haldet manlichen mût.
 ir sult in wîsen
 daz scarfe brún ýsin,
 tûre wigande,
 4410 gedenket wol zó den handen
 unde lâzet in rûwen
 Darium mit trûwen

- Beides Gut sowie den Leib
 Und dazu auch Kind und Weib
 Und erwerbt euch Ehr' und Ruhm.
 4380 Wollt ihr aber das nicht thun,
 So könnt ihr mir nur trauen,
 Ihr werdet es mit Augen schauen,
 Daß sie die lieben Kinder schänden
 Und viel Elend auf uns wenden
 4385 Und uns treiben aus dem Lande
 Zur Ehre ihnen, uns zur Schande.
 Warum sollen wir dieß tragen?
 Wir können ohne Zagen
 Ihnen wohl den Kampf gestatten.
 4390 Weiß Gott, wir wollen sie erfatten
 Am Streit und am Gefechte.
 Wir haben ja so gute Knechte
 Und so viele wakre Degen.
 Wir müssen mit starken Schwerischlägen
 4395 Uns an ihnen rächen
 Und ihre Reih'n durchbrechen.
 Sie können sich vor uns nicht wahren
 Noch den Leib gesund bewahren.
 Wir soll'n, da sie uns kränken,
 4400 Auf noch festere Abwehr denken,
 Als Darius hat gethan,
 Den Alexander der böse Mann
 Morden hieß in seinem Schloß.
 Hei, wie war da die Untreu' groß!
 4405 So wehrt euch denn als Helden gut
 Und behaltet Mannesmuth.
 Ihr sollt ihnen weisen
 Das scharfe glänzende Eisen.
 Jeder wakre Wigand
 4410 Rüste sich zum Kampf der Hand
 Und laßt euch schmerzlich reuen
 Darium mit Treuen

- unde rechet sinen töt.
 warumbe solde wir dise nôt
 4415 von in langer liden?
 joh willent si uns vertriben
 üz von unsem riche.
 weret üh sô frumichliche,
 daz man von den Mören
 4420 her nâh sagen høre,
 wi si ir lant werten,
 dô si di Criechin hereten.
 ir sult slân unde stechen
 unde ir schare durhbrechen.
 4425 swer daz heil gewinnet,
 daz er hin entrinnet,
 daz er dâ heime muge sagen,
 waz er hie gesehen habe,
 wi si worden entfangen
 4430 in indjischen landen.
 Dô Porus dise rede
 zô sinen heliden getête,
 do gewonnen si einen stâten mât.
 dô was dâ manich helt güt,
 4435 den niht sô liebis ne was,
 sô daz si di scarfen sas
 teilten mit den gesten.
 ze wige si sih dô rusten,
 wande allermanne gëlich
 4440 gehugete an daz volwîch.
 manic irwarb dâ den töt.
 dâ mohte man scowen daz blât
 von den Criechin fliezen.
 di Möre ouh dâ liezen
 4445 manigen urlouges man.
 sver mit dem libe dannen quam,
 der mohtis imer frô sin,
 di kuninge fächten under in

- Und nehmt Rache für seinen Tod.
 Warum denn sollen in dieser Noth
 4415 Durch sie wir länger bleiben?
 Ja doch, sie wollen vertreiben
 Uns aus unserm Reiche.
 Drum wehret euch mit tapfern Streiche,
 Damit man lange noch hernach
 4420 Von den Mohren hören mag,
 Wie sie gewußt ihr Land zu wahren,
 Als sie beraubten griechische Scharen.
 Ihr sollet hauen sie und stechen
 Und sollt ihre Schar durchbrechen.
 4425 Wer dann das Heil gewinnet,
 Daß er dem Kampf entrinnet,
 Daß er zu Hause könne sagen,
 Was hier sich habe zugetragen,
 Was für Empfang sie fanden
 4430 In unsern indischen Landen.
 Da Porus diese Rede
 An seine Helden thâte,
 Gewannen sie einen festen Muth.
 Da waren viele Helden gut,
 4435 Denen lieberes nichts geschah,
 Als daß die scharfen Schwerter nah
 Sie brächten ihren Feinden.
 Zum Streit sie sich vereinten,
 Denn jedermänniglich bereit
 4440 Gedachte an den großen Streit.
 Viele erwarben da den Tod.
 Da konnte man schauen das Blut so roth
 Von den Griechen fließen.
 Die Mohren auch wohl ließen
 4445 Manchen ihrer Krieger da.
 Wer seinen Leib gerettet sah,
 Der konnte des stets fröhlich sein.
 Die Könige fochten in den Reich'n

- unz ane den dritten tac,
 4450 só nieman dà ne gesach
 blódis mannis gebære.
 wi vil der wære,
 di dà lügen irslagen,
 daz nehörtih noh nie gesagen.
 4455 der den grôzern scaden dà gwan,
 daz was Alexander unde sine man.
 Dô Alexander gesach,
 daz dà só vil tót lach
 siner wigande —
 4460 alsó gefâner scande
 was er è vil ungewone —
 vil schiere was er dô comen,
 dà er Porum gesach.
 vermezenliche er zô ime sprach:
 4465 „des habe wir, kuninc, laster,
 daz unser zweier geste
 só lange samt vechten,
 unz di gûten knechte
 beidenthalp werdent irslagen:
 4470 so ne muge wirz niemer mër verclagen
 noh niemer mër verwinden
 under unsen ingesinden.
 nu lâze wir di here stân
 unde in beidenthalben fride hân
 4475 unde sver den zehreche,
 daz manz an ime reche.
 nu nem du, kuninc, wider mich
 unde ih ein einwich wider dich:
 sver daz heil gewinne
 4480 unde mit gnâden comet hinne,
 dem werden des anderen man
 mit ir dieniste undirtân.“
 Porus der riche
 der globete frôliche,

- Bis zu dem dritten Tage fort
 4450 Und Niemand mochte sehen dort
 Eines feigen Mannes Gebaren.
 Wie viele deren waren,
 Die da erschlagen lagen,
 Das hörte ich noch niemals sagen.
 4455 Der größern Schaden da gewann,
 Das war Alexander und seine Mann.
 Als nun Alexander sah,
 Daß todt so viele lagen da
 Seiner Wigande; —
 4460 Solch' erlittene Schande
 War ihm gar ungewohnt vorher —
 Da kam in großer Eile er,
 Wo er den König Porum sah.
 Entschlossen sprach zu ihm er da:
 4465 „Deß haben wir, o König, Schande,
 Daß unser zweier Wigande
 So lang sind im Gefechte,
 Bis die guten Knechte
 Beiderseiten sind erschlagen:
 4470 Das können wir nie genug beklagen
 Und nimmermehr verwinden
 Unter unsern Ingestanden.
 Nun lassen wir die Heere stehn
 Und beiderseiten Frieden sehn,
 4475 Und wer diesen Frieden breche,
 Daß man an ihm es räche.
 Nimm an, o König, wider mich
 Und ich einen Zweikampf wider dich:
 Wer das Heil gewinnet
 4480 Und glücklich draus entrinnet,
 Dem werden auch des Andern Mann
 Mit ihren Diensten unterthan.“
 Porus, der reiche König gut,
 Gelobete mit frohem Muth

- 4485 daz, Alexander dâr sprah.
ime was zò dem camphe gâch,
er was vil langer,
dan der kunine Alexander,
zveier clâftere unde mër.
- 4490 Porus was stark unde hër;
des getrôster sich
unde gelobete daz, einwich:
daz wart ime sint zeleide.
di kuninge kûme beide
- 4495 des kamphis irbeiten;
dar zò si sih bereiten.
dò si solden striten,
dò stunden in beiden siten
di here, also dâ gelobit was.
- 4500 di hërren zuchten di sahs.
zesamene si dô sprungen.
woh, wi di svert clungen
an der fursten handen,
dâ sih di wigande
- 4505 hiwen also di wilde swin.
dâ was nit under in.
nichil wart der stahilscal;
daz fiur blickete ubir al,
dâ si des schildes rande
- 4510 zehiwen vor di hande.
si giengen alle wile
wider ein ander ze bile.
wol nuzeten di ecken
di türliche recken
- 4515 ir geweder wider den anderen.
dò dühte Alexanderen,
daz er daz bezer habete.
Pören lût des irzagete
unde ouh von unheile
- 4520 vercristen algemeine.

- 4485 Was da Alexander sprach.
Er strebte nach dem Kampfe jach.
Von größrer Läng' war er fürwahr,
Als König Alexander war,
Zweier Klasten und noch mehr.
- 4490 Porus war stark und hehr.
Des getröstete er sich
Und gelobte den Einzelkrieg:
Das ward ihm dann zum Leide.
Die Könige konnten beide
- 4495 Erwarten kaum den Einzelstreit,
Zu dem sie machten sich bereit.
Als sie nun sollten streiten,
Da standen auf beiden Seiten
Die Heere, wie gelobt vorher.
- 4500 Die Könige zuchten ihre Wehr.
Zusammen sie da sprangen.
Ha! wie die Schwerter klangen
In der Fürsten Händen,
Da sich die Wigande
- 4505 Hieben wie die wilden Schwein'.
Da mußte Zorn und Eifer sein.
Gewaltig war des Stahles Schall,
Das Feuer bligte überall,
Da sie des Schildes Rande
- 4510 Zerhieben vor den Handen.
Sie gingen ohne Unterlaß
Gen einander in dem Kampfe baß.
Wohl nützten die scharfen Ecken
Die teuerlichen Recken,
- 4515 Ihrer jeder gegen den andern.
Da deutete Alexandern,
Daß er im Vortheil wäre.
Porus Volk drob zagte sehr
Und ob des Unheils, das brach ein,
- 4520 Da ward ein Stöhnen allgemein

- under des Porus dare sach,
 Alexander gab ime einen slach
 unde têtîme an den stunden
 eine sô grôze wunden,
 4525 daz der michele man
 zô der erde gevallen quam.
 svi gerne er wider wolde streben:
 er ne mohte langer niwit leben,
 er lach dâr ze hant tôt.
 4530 daz môse wesen durh di nôt,
 wandime Alexander
 selbe mit sinen handen
 daz houbit von dem bûche slûch:
 dô hêter des camphes genâch.
 4535 Dô Pôren here gesach,
 daz ir hêrre tôt lach,
 si ne verzageten niwit umbe daz,
 si fâhten alle deste baz,
 wande dô begunden striten
 4540 di here von beiden sîten
 unde gemischete sih ze samene
 mit grimme di menige.
 dô hûb sich êrist der wîch,
 da verlôs manic man den lib.
 4545 di grünen wîsen worden rôt.
 der Môre lach dâ vile tôt.
 sô têtîz ouh der Criechen.
 zegisele si dâ liezen
 manigen ellenden gast.
 4550 nehein helm ne was sô vast,
 Alexander ne slûge der durh.
 dâ wart gevollit manic furh
 mit dem blûte al rôt.
 dâ was di grimmiste nôt,
 4555 di dâr ie dehein man
 in folewîge vernam.

- Während Porus dahin sah,
 Gab ihm einen Schlag Alexander da
 Und schlug ihm zu der Stunde
 Eine so große Wunde,
 4525 Daß der mächtig große Mann
 Zu der Erde gefallen kam.
 Wie gerne er wollte widerstreben,
 Er konnte länger nicht mehr leben.
 Er lag da auf der Stelle todt.
 4530 Es zwang ihn ja dazu die Noth,
 Da ihm selbst der Wigand
 Alexander mit seiner Hand
 Das Haupt herab vom Rumpfe schlug.
 Da hatte er des Kampfs genug.
 4535 Als dies des Porus Heer nun sah,
 Daß ihr Herrre todt lag da,
 Doch nicht verzagten sie um das,
 Sie fochten alle um so baz,
 Denn nun begannen zu streiten
 4540 Die Heere von beiden Seiten
 Und mischten sich zusammen
 Mit grimmigen Zornesflammen.
 Da hub sich erst der Streit recht an.
 Den Leib verlor da manch' ein Mann.
 4545 Die grünen Wiesen wurden roth.
 Der Mohren lagen da viele todt.
 So auch den Griechen es geschah.
 Zu Geißeln ließen sie allda
 Manchen Krieger gramgepreßt.
 4550 Nicht ein Helm war da so fest,
 Alexander schlug ihn dennoch durch.
 Da ward gefüllet manche Furch'
 Mit dem Blute überroth.
 Da war die grimmigste Noth
 4555 Die da je vernahm ein Mann,
 Wann ein Völkertampf begann.

- getunget wart di heide.
 dá vielen di veige,
 unz man uf si mohte gân.
 4560 dá wart vil leide getan
 manigen stolzen manne,
 di niemer mé quam danne.
 di hêrren von Indiâ
 di holeten grôzen scaden dá,
 4565 wande Alexander
 frumete sulh wunder,
 daz is alle di mac jâmer haben,
 di iz imêr gehôren sagen.
 daz lût von Mauritanje
 4570 daz habite sih zesamene
 unde gulden ein herte widergelt.
 dá flôz daz blût ubir velt.
 di scare si durhbrâchen;
 irn hêrren si dá râchen,
 4575 unde di Crieche slügen si wider.
 dá viel manic tôt nider.
 dá viel man ubir man.
 Alexander doh den sige nam
 ubir di grimmigen diet.
 4580 si negereten neheines friden niet,
 unz Alexander gelobete,
 daz nieman in ne scadete
 ane wiben unde an kinden:
 do entfiengen si daz gedinge
 4585 unde wurden alle undertân
 deme hêrren von Macedonjân.
 Alexander in dô urlôb gab,
 daz si fûren an di walstat
 unde bewareten mit êren
 4590 Porum, irn hêrren.
 bereite wâren si dar zû.
 sciere hûben si sih dô,

- Gedûnget ward die Heide.
 Da fielen die Opfer im Streite,
 So lang man mochte auf sie gehn.
 4560 Da mußte vieles Leid geschehn
 Manchen stolzen Mannen,
 Die nimmer kamen von dannen.
 Die Herren auch von India
 Die holten großen Schaden da,
 4565 Denn Alexander zeigte im Streit
 So wunderbare Tapferkeit,
 Daß Leid die alle mögen tragen,
 Die das jemals hören sagen.
 Das Volk von Mauritania
 4570 Die hielten sich zusammen da
 Und zahlten ein hartes Sühnegeld
 Da floß das Blut hin übers Feld.
 Die Scharen sie durchbrâchen;
 Für ihren Herren nahmen sie Rache
 4575 Und die Griechen schlugen sie wieder.
 Da fiel mancher todt darnieder.
 Da erlagen Mann um Mann.
 Alexander doch den Sieg gewann
 Über die ergrimnten Scharen.
 4580 Des Friedens die unlustig waren,
 Bis Alexander ihnen versprach,
 Daß Niemand nehmen dürfe Rach'
 An Weibern und an Kindelein:
 Da gingen den Vertrag sie ein
 4585 Und wurden alle unterthan
 Dem Herren von Macedonian.
 Alexander ihnen da Urlaub gab,
 Daß sie zur Wahlstatt zogen hinab
 Und daß sie sorgeten mit Ehren
 4590 Für Porum ihren Herren.
 Gerüstet waren sie dazu.
 Dann machten sie sich auf im Nu,

- dâ si irn hêrren funden.
in den selben stunden
4595 bestatten si hêrlichen
Porum den richen
unde andre ire holden,
di si begraben wolden:
mit êren si di grûben.
4600 si folten manige grûben
mit frunden unde mit mâgen,
di dâ irslagen lâgen:
daz sagih iu zewâre.
di dâ gwunt wâren,
4605 di fûrten si heim in ire lant.
ouh bleib dâ manic wigant
biz daz sine wunden
heilen begunden.
Dô Darius was begraben
4610 unde Porus irslagen,
Alexander fûr in ein lant,
daz was Occidratîs genant.
daz lant is von der sunnen warm.
daz lût dariane daz is arm
4615 unde ne hât neheinen ubirmût.
vil mêzlich ist ir gût.
si gânt nackit allizane
unde hânt luzil umbe unde anc.
ir richtuom ist cleine.
4620 si sint mit zigenbeine
alle gewâfent.
si ne rûchent, wâ si slâfent —
si nehânt dorf noh stat —
svâ si der naht anegât,
4625 dâ blihet mannegelich.
ir vihe unde ir wib
di sint von in gescheiden
an di breiten heiden.

- Wo sie den Herren funden.
Da in denselben Stunden
4595 Bestatteten sie ohne Gleichen
Prâchtig Porum den Reichen
Und andre ihrer Holden,
Die sie begraben wollten:
Mit Ehren sie die begruben.
4600 Sie füllten viele Gruben
Mit Freunden und Verwandten,
Die ihren Tod da fanden:
Das mögt ihr nun von mir erfahren.
Die da verwundet waren,
4605 Die führten heim sie in ihr Land.
Auch blieb dort mancher Wigand,
Bis daß seine Wunden
Zu heilen begunten.
Als Darius zu Grab getragen
4610 Und Porus war erschlagen,
Da fuhr Alexander in ein Land,
Das war Occidratîs genant.
Das Land ist von der Sonne warm.
Das Volk darinnen das ist arm
4615 Und heget keinen Übermuth.
Gar mäßig ist ihr Hab' und Gut.
Stets geht dort nackend jedermann,
Sie haben wenig um und an.
Ihr Reichthum ist gar kleine;
4620 Sie tragen Ziegenbeine,
Das sind all ihre Waffen.
Sie sorgen nicht, wo sie schlafen —
Sie haben ja weder Dorf noch Stadt —
Wo sie die Nacht befallen hat,
4625 Da bleibet jedermänniglich.
Vieh und Weiber pflegen sie
Von ihnen abzuschneiden
Auf die breiten Heiden.

- 4665 unde hiezen in willecome sin.
Alexander der genädete in
unde sine wigande.
er frägete di von dem lande,
wâ si des jâres wâren.
- 4670 ouh frägeter si zvären,
wes si sih betrageten
unde wilehes sites si phlegeten
unde also si irsturben,
wâ si begraben wurden;
- 4675 unde ob si sih plegen zegraben.
dô begunden si ime sagen:
„wir ne haben hûs noh burge
unde leben âne sorge.
wir ne hân ze verliesene niet,
- 4680 wene rehte also man uns gesiet;
daz ist di rechte wârheit.
uns ist in alle zit gereit
beide woninge unde grab:
erweren uns nieman daz ne mach.
- 4685 swenne wir irsterben,
al ein wir nit ne werden
begraben in neheime grabe;
einen tröst habe wir doch dar abe,
daz uns bedecke der himel.“
- 4690 dô ne frägeter si nîchtes mêr sider.
Dô hiz in Alexander,
daz si under ein ander
gingen ze râte
unde ime einer bete bâten,
di wolder in leisten.
- 4695 do begunden si ime eischen,
daz er in daz wolde geben,
daz si imer môsten leben
unde niht ne dorften sterben.
- 4700 dô wardime unwerde.

- 4665 Und hießen ihn willkommen sein.
Alexander schaute gnädig drein
Und seine Wigande.
Er fragte die vom Lande,
Wo sie das Jahr durch wâren.
- 4670 Auch sollten sie erklären,
Wovon sie sich zu nähren pflegten
Und welche Lebensart sie hegten.
Und wenn sie einstens stürben,
Wo sie ein Grab erwürben;
- 4675 Ob man sie pflegte zu Grab zu tragen.
Drauf begannen sie ihm zu sagen:
„Nicht Haus noch Burgen haben wir
Und leben ohne Sorge hier;
Nichts ha'n wir, was man uns entziehet,
- 4680 Uns selbst nur, wie man uns hier siehet.
Das ist die Wahrheit ganz und gar.
Uns ist in aller Zeit fürwahr
Bereit die Wohnung und das Grab,
Davon schließt niemand je uns ab.
- 4685 Wenn wir dem Tod verfallen,
Wird keiner von uns allen
In einem Grab begraben;
Doch einen Trost wir haben,
Daß uns bedecke der Himmel hehr.“
- 4690 Da fragte er sie seitdem nichts mehr.
Drauf sagte Alexander,
Daß sie unter einander
Zur Berathung träten
Und für sich eine Gabe bâten,
- 4695 Das werde gleich von ihm gethan.
Zu heischen fingen sie da an,
Daß ihnen das er möge geben,
Daß sie immer könnten leben
Und sterben müßten nimmermehr.
- 4700 Die Bitte ärgerte ihn sehr.

- mit zorne sprach er in zû,
 wi er daz mohte getûn:
 er môste selbe sterben.
 wer des ubir mohte werden?
 4705 diz lût wêre dar an glich,
 iz wêre alliz sterblich,
 er ne solde niht sterben eine:
 iz wêre ein dinc gemeine
 allen lûten in ertriche.
 4710 dô sprach vil wisliche
 einer von deme lande dô
 zô deme kuninge Alexandrô,
 ober selbe ouh solde sterben,
 warumber an der erden
 4715 wunder else manicfalt
 sô lange hête gestalt:
 er mohtiz gerne lâze;
 alles dingis mâze
 gezimet mannegliche.
 4720 Alexander der riche
 sprach: „dise sache
 ist uns alsô geschaffen
 von des uberisten gwalt:
 svaz uns dannen wirt gezalt,
 4725 daz müze wir alliz übin.
 daz mere mac nieman trûben,
 iz ne trûbe der wint:
 angist hânt, di dar inne sint.
 di wile ih vor dem tôde mac genesen,
 4730 wen lâzent ir mih wesen
 meister von minen sinnen:
 ih müz beginnen
 ettewaz, daz mir wol tût.
 hêten si alle üheren mût
 4735 in der werilde wollent wesen,
 waz solde in danne daz leben?“

- Er sprach im Zorn zu ihnen nun,
 Wie er im Stand sei, das zu thun?
 Er müßte selber sterben.
 Wer denn entrinne dem Verderben?
 4705 Die Menschen wären darin gleich,
 Sie alle trübe des Todes Streich.
 Er müßte sterben nicht allein,
 Es wäre dieses Loos gemein
 Allen Leuten auf der Erde.
 4710 Da sprach mit kluger Gebärde
 Einer von dem Lande
 Zum Könige Alexandro,
 Wenn er selbst zu Staube werde,
 Warum er auf der Erde
 4715 Solches Wunderwesen treibe
 Und so lange dabei bleibe.
 Er möchte es doch lassen.
 Ein jedes Ding mit Maßen
 Zu thun gezieme jedermann.
 4720 Alexander der reiche Mann
 Sagte: „dieses Wesen
 Ist also uns erlesen
 Von dem, der hat die höchste Macht.
 Was uns von dort wird zugeacht,
 4725 Das müssen wir alles üben.
 Das Meer kann niemand trüben,
 Es trübet es allein der Wind,
 Dann haben Angst, die darinnen sind.
 So lang ich bin vom Tode frei,
 4730 Laßt mich gewähren, daß ich sei
 Meister von meinen Sinnen.
 Stets muß ich beginnen
 Irgend was, das wohl mir thut;
 Wären alle so gemuth
 4735 Und wollten, wie ihr darnach streben,
 Was sollte ihnen dann das Leben?“

- Er hiez si bliiben gesunt.
 dar nâh in curzer stunt
 leit er arbeite gnûch.
 4740 beide berge unde brûch
 macheten ime di wege lanc.
 vil seldom er gemach fant;
 biz der wunderliche man
 mit grôzer arbeite quam
 4745 der werlt an ein ende.
 in dem ellende
 wart ime zemûte
 wi er siner mûter
 unde sinem meistere gescribe
 4750 di nôte, di er erlide
 in fremeden landen
 mit sinen wiganden.

- Alsus hebet sih der brieb,
 dar an leit unde lieb
 4755 screib Alexander,
 di er unde manich ander
 leit in fremedem lande.
 siner mûter er in sande,
 der scônen Olympiadi,
 4760 unde sinem meistre Aristotili.
 Welltir ein lutzil gedagen,
 sô wil ih iu rehte sagen,
 daz an dem briebe gescriben was,
 alsihz an einen bûche las.
 4765 er quit: „mir ist ze mûte,
 daz ih dir, liebe mûter,
 unde mineme lieben meister
 vil gerne wille leisten,
 daz ih iu beiden gehiz,

- Da hiez er bleiben sie gesund.
 Und darauf in kurzer Stund'
 Duldete er noch Mûh' genug.
 4740 Beides, Berge und mancher Bruch
 Machten ihm die Wege lang.
 Gar selten fand er leichten Gang,
 Bis der wunderbare Mann,
 Mit großer Mûh' und Arbeit dann
 4745 An eine Ende kam der Welt.
 In das fremde Land gestellt,
 Gab's ihm seine Schwermuth ein,
 Daß er der lieben Mutter sein
 Und seinem Meister künde
 4750 Die Noth, die er empfinde
 In den fremden Landen
 Mit seinen Wiganden.

- Also fing er an und schrieb
 Den Brief, darinnen Leid und Lieb
 4755 Kündete Alexander,
 Die sie mit einander
 Litten in fremdem Lande.
 Seiner Mutter er ihn sandte,
 Der schönen Olympiadi
 4760 Und seinem Meister Aristotili.
 Wollet ihr ein wenig schweigen,
 So will ich recht genau euch zeigen,
 Was in dem Brief geschrieben was,
 Wie ich's in einem Buche las.
 4765 Er sagt: „ mir gibt das Herz es ein,
 Daß ich dir, liebe Mutter mein
 So wie auch meinem Meister lieb
 Mit gutem Willen jezo schrieb,
 Wie ich euch beiden es verhieß,

- 4770 dô ih ùch dà heime liez,
vernemet, waz hie gescriben stâ,
unde denket wol dar nâ,
wandih cunde iu di dinc,
di mir zevorn comen sint.
- 4775 Dô ih Darium verwan
unde alliz daz lant ze Persiam
unde ouh di mēren Indiam
mir brâhte under tân,
dannn hûb ih mih sân
- 4780 unde mine vil liebe man
ze Caspen Porten.
leides unde vorhten
wânedih wesen âne.
wir quâmen z'einem wâge.
- 4785 dà liez ih ruowen min here,
durstes wânedo wir uns irwren.
dô wir z'em wazzere quâmen
undiz in dem munt genâmen,
dô was iz bitter als ein galle:
- 4790 ungelabet blibe wir alle.
Dô brâche wir uf unse gezelt
unde sâhen ubir ein felt,
wâ ein scône stat was,
di was geheizen Barbaras,
- 4795 ubir daz wazzir eine mile.
mine riter aldi wile
wolden swimmen in den wâch.
dâr ginc uns der scade nâh:
cocodrillen quâmen,
- 4800 miner gesellen si nâmen
sibene unde zvenzic;
di verloren dà den lib.
vorwâr ih daz sagen mach,
wandihz selbe ane sach:
- 4805 in irn munt si sie âzen;

- 4770 Da ich euch in der Heimath ließ.
Vernehmet was hier geschriben steht
Und denkt daran, wie mir's ergeht,
Da ich zu eurer Kunde bringe,
Wie mir gekommen sind die Dinge.
- 4775 Als ich Darium überwand
Und all Persiam das Land
Und das berühmte Indienland
Mir brachte unter meine Hand,
Hub auf der Stell' ich mich von dannen
- 4780 Mit meinen vielgeliebten Mannen
Hin nach Caspen Porten.
Ich wähnte frei geworden
Zu sein von Furcht und von Verdruß.
Wir kamen darauf zu einem Fluß.
- 4785 Da gönnt' ich Ruhe meinem Heere,
Daß es des Durstes sich erwehre.
Doch da wir zu dem Wasser kamen
Und dann wir in den Mund es nahmen,
Da war es bitter fast wie Galle:
- 4790 Ungelabet blieben wir alle.
Da brachen auf wir unsere Zelte,
Und über einem weiten Felde
Bot eine schöne Stadt sich dar,
Die Barbaras genennet war,
- 4795 Über dem Wasser eine Meile.
Meine Reiter all die Weile
Wollten schwimmen in dem Fluß.
Der Schaden folgte auf dem Fuß.
Cocodrillen kamen,
- 4800 Meiner Gefellen sie nahmen
Sieben und zwanzig außerkoren,
Welche da den Leib verloren.
Für wahr ich euch das sagen kann,
Denn selber sah ich es mit an:
- 4805 In ihren Mund sie diese âfen.

di môstih varen lāzen.

Dô hūb sih min heriscraft,
wandiz rehte was bedācht,
ūf bi daz wazzer.

- 4810 daz ē was bitter,
daz wart dô sūze unde gūt;
des wart gefrowet unse mūt.
dô slūge wir unse gezelt
bi dem wāge an daz velt
4815 unde machten michel fūr.
di rūwe wart uns dā vil sūr,
wande ūz dem walde quam gegān
manih tier freisam
unde freislich gewurme;
4820 mit dem begunde wir stormen
vil nāh alle di naht.
der durst hēte si dare brāht,
des wazzers wānden si sih laben.
scorpiōnes tātē uns grōzen scaden.
4825 si wāren breit unde lanc
unde hēten freislicheu ganc,
beide wiz unde rōt.
si tātē uns michele nōt.
si irbizzen uns manigen man.
4830 dô quāmen lewen gegān,
di wāren grōz unde starc.
mērre vorhte nie newart
under neheineme here:
den lewen môste wir uns vere.
4835 dar nāh quam zōzuns gegān
manic eber freisam,
grōzere dan di lewen.
mit den zanden si hiwen
alliz, daz vor in was.
4840 daz unsir ie dehein genas,
des habe got danc.

Die mußte ich fahren lassen.

Da hūb sich meine Heeresmacht,
Denn ich hatte es wohl bedacht,
Wieder auf zum Wasser hin.

- 4810 Das vorher so bitter schien,
Das wurde süß darauf und gut.
Des ward erfreuet unser Muth.
Da schlugen auf wir unsere Zelte
Bei dem Flusse in dem Felde
4815 Und machten großes Feuer dazu.
Gar sauer ward uns diese Ruh.
Denn aus dem Walde kam herfür
Manches fürchterliche Thier
Und erschreckendes Gewürme;
4820 Da begann ein Gestürme
Mit dem beinah die ganze Nacht.
Der Durst hatt' sie dahin gebracht:
Sie wollten sich am Wasser laben.
Wir mußten großen Schaden haben.
4825 Skorpionen kamen breit und lang
Und hatten fürchterlichen Gang,
Sie waren beides, weiß und roth.
Die brachten uns in große Noth.
Sie bißen todt uns manchen Mann.
4830 Da rannten Löwen auf uns an;
Diese waren stark und groß.
Stärkere Furcht sich nie ergoß
Unter irgend einem Heere.
Wir mußten setzen uns zur Wehre.
4835 Nach uns nahm mancher Eber drauf
Zu unserm Schrecken seinen Lauf,
Die größer, als die Löwen sind.
Sie hieben mit den Zähnen geschwind
Alles, was sie vor sich sahn.
4840 Daß einer noch von uns entrann,
Dafür sage Gott ich Dank.

- di zande wären in lanc
einer cläfter oder më.
di tätén uns vil wê.
4845 dô quâmen elefande
manige gegangen
trinken zô dem wâge;
wir liden ungenâde.
ouh sûhten uns slangen,
4850 ummäzen lange
mit uf gerichtér brust.
wir liden michil unlust.
dô quâmen lûte gegân,
alse tûbele getân;
4855 si wâren alse affen
under den ougen gescaffen,
si hêten sehs hande,
lanc wâren in di zande;
harte muoweten si min here
4860 mit speren ioh mit scozzén;
di sturben ungenozzen.
Unse nôt di was manicfalt.
dô brante wir den selben walt;
daz was durh daz getân,
4865 daz wir fride môsten hân
vor den freislichen tieren.
dar nâh vil schiere
sah ih daz grûwelichiste tier,
daz sint oder êr
4870 ieman mohte gescouwén,
daz, sah ih mit minen ougen.
freisamer tier niemer ne wirt.
iz was gezvîget alsein hirz,
iz hête dri stangen
4875 grôze unde lange; 𐌹
ne wêre der min trôst,
iz hête des libis irlôst

- Die Zähne waren ihnen lang
Eine Klafter oder mehr.
Die thaten wehe uns gar sehr.
4845 Auch Elefanten kamen
Viele da zusammen
Beim Flusse ihren Durst zu stillen:
Das mußte uns mit Leid erfüllen.
Dann auf uns los auch drangen
4850 Ohn' Massen lange Schlangen
Mit hoch empor gehobner Brust:
Zu Leide ward da unsre Lust.
Auch Leute sahen wir da gehen,
Wie Teufel anzusehen.
4855 Sie waren wie die Affen
Unter den Augen geschaffen.
Sechs Hände machten uns gar bang,
Die Zähne waren ihnen lang
Sie dräuten grimmig meinem Geere
4860 Mit Geschossen und mit Spießen.
Umsonst! mit dem Leben mußten sie büßen.
Unsre Noth war manichfalt.
Da brannten nieder wir den Wald.
Dieses ward von uns gethan,
4865 Damit wir Frieden könnten ha'n
Vor dem schrecklichen Gethier.
Da zeigte alsobald sich mir
Ein Thier vor allen grauensvoll,
Das seit der Zeit und vorher wohl
4870 Nie ein Mensch noch mochte schauen:
Den eignen Augen kann ich trauen.
Kein Thier gibt's mehr so fürchterlich,
Dem Hirsch es am Geweihe glich.
Drei große, lange Stangen
4875 Aus seinem Haupte drangen.
Hätt' ich nicht Hülfe da gegeben,
Es hätte wohl geraubt das Leben

- ein nichil teil von minem here.
 sehs unde drizic wären dere,
 4880 di iz mit den hornen irslüh;
 iz was freislich genüch.
 ouh sagih iu zvären,
 daz ir funfzic wären,
 di iz irtrat mit den vouzen,
 4885 nu wirz iu sagen müzen.
 Dar näh in der nähesten naht,
 des hân ih ouh mir bedächt,
 also wirz dà vernämen,
 fochsse dar ouh quämen,
 4890 groze üzir müzen.
 di lichamen si äzen;
 daz ne mohte wir niwit irwere,
 ih unde al min here.
 in dem velde, dà wir lägen,
 4895 fliegen wir sägen,
 also tüben unde ledersvalen;
 daz ne heviel uns niwit wale.
 si hêten menschenzane.
 si äzen uns allizane
 4900 nasen unde ören.
 hie mugit ir wunder hören:
 di ros müweten si dar zuo.
 dannen hübe wir uns dô
 an ein (velt), heizet Acia.
 4905 unse gezelt slüge wir dà
 unde rûweten an dem velde
 under unsen gezelde.
 froweden dâr min here plach.
 wir nämen sulich gemach,
 4910 sô wir dâr vonden,
 dar näh in curzen stunden
 vore wir mit gewalt
 in einen harte scönen walt,

- Einem großen Theil von meinen Scharen.
 Schon deren sechs und dreißig waren,
 4880 Die mit den Hörnern es erschlug;
 Es brachte Schrecken uns genug.
 Auch das sollt ihr erfahren,
 Daß ihrer fünfzig waren,
 Die es zertrat mit seinen Füßen:
 4885 Dieß Alles wir euch sagen müssen.
 In der nächsten Nacht jedoch,
 Wohl gedenk' ich dessen noch,
 So wie wir es dort vernahmen,
 Auf uns los auch Fische kamen,
 4890 Große außer Maßen.
 Die Leichname sie aßen.
 Wir konnten ihnen das nicht wehren,
 Ich mit meinem ganzen Heere.
 In dem Felde, da wir waren,
 4895 Fliegen sahen wir in Scharen
 Lederschwalben gleich und Tauben;
 Die kamen uns die Ruh zu rauben.
 Menschenzähne sie besaßen
 Und aßen uns die Nasen
 4900 Und Ohren ohne aufzuhören.
 Da möget ihr von Wunder hören:
 Die Rosse plagten sie auch sehr.
 Von dannen zogen wir nachher
 In ein (Land), heißt Acia.
 4905 Wir schlugen auf die Zelte da
 Und ruheten auf dem Felde
 Unter unserem Gezelte.
 Der Freude pflegte da mein Heer.
 Wir nahmen, was nur um uns her
 4910 Ward zum Genuß gefunden.
 Darnach in kurzen Stunden
 Drangen vor wir mit Gewalt
 In einem wunderschönen Wald,

- dâ stunden hœ boume;
 4915 des nâme wir allis goume.
 ûf den boumen wôhs alliz daz,
 daz daz lantlût az,
 dâ si sih mite nereten.
 di uns daz lant wereten,
 4920 di wâren ummâzlichen grôz.
 owî, wi starke uns der verdrôz!
 wandiz wâren gigande
 unde trûgen an ir hande
 staheline stangen
 4925 unde quâmen uns zô gegangen
 vil unfriedeliche.
 ih gedâchte wisliche
 unde begunde râten,
 waz wir dar wider tâten.
 4930 wir wochzeten alle in samen.
 wande si nie mêt ne vernâmen
 neheines menschen stimme,
 sô flahen si vil grimme
 verre in einen grôzen walt;
 4935 al dâ wurden si gezalt
 an sehs hundrit.
 dô wurden ir gesundrit
 von den andren fier unde drizic,
 di verlorn dâ den lib.
 4940 daz ne wil ih niemer geclagen.
 ouh wart der miner dâ verslagen
 rechte vier unde zvänzic.
 dri tage bleib ih
 aldâ mit minen mannen.
 4945 dô hâb ih mih dannen.
 Dô slûge wir unse gezelt
 ûf an ein breit felt.
 grôz wunder ih dâ sah:
 des morgenes, dô uns quam der tach,

- Es stunden hohe Bäume drin;
 4915 Wir merkten's wohl in unserm Sinn.
 Auf den Bäumen wuchs alles das,
 Was das Volk des Landes aß;
 Womit sich diese nährten.
 Die da das Land uns wehreten,
 4920 Die waren unermesslich groß.
 O weh wie deren uns verdroß,
 Denn es waren Giganten
 Und trugen in ihren Händen
 Stahlgeformte Stangen
 4925 Und kamen auf uns losgegangen
 Unfrieden zu bereiten.
 Mit List dacht' ich zu streiten
 Und begann des Raths zu pflegen,
 Was wohl zu machen wâr' dagegen.
 4930 Da schrieen alle wir zusammen.
 Da jene niemals noch vernahmen
 Irgend eines Menschen Stimme,
 So flohen sie in argem Grimme
 In einen großen Wald hinein.
 4935 Als man sie zählte, mochten's sein
 Wohl an sechshundert.
 Da wurden sie abgesundert
 Von vier und dreißig andern,
 Die da zum Tode mußten wandern.
 5940 Darüber will ich nimmer klagen.
 Doch wurden von den meinen erschlagen
 Wohl vier und zwanzig auch dabei.
 Ich weilete der Tage drei
 Allda mit meinen Mannen.
 4945 Drauf hub ich mich von dannen.
 Wir schlugen drauf unser Zelt
 Auf in einem breiten Feld.
 Großes Wunder sah ich da.
 Des Morgens, da der Tag kam nah,

- 4950 dô sah ih wassen boume —
des nam ih rehte goume —
di wöhssen harte scône
ûzer erde unz an di nône;
dar under blûmen unde gras.
- 4955 dô di nône liden was,
dô sunken di boume nider
tiefe under der erden wider.
ûf den boumen wôhs gût fruht.
dâ beginc ih grôz unzuht:
- 4960 ih gebôt minen knehten,
daz si mir des obezes brêchten.
grôz nôt in dar vone bequam:
svilich irre daz obiz nam,
der wart sô zeblûwen,
- 4965 daz ime daz môste rûwen,
daz er ie geboren wart;
si worden ouh an der wart
mit geislen sêre zeslagen.
sine wisten, ubir wen doh clagen,
- 4970 wande si ne gesâhen niemanne;
doh hôrten si eine stimme,
di gebôt unde sagete,
daz nieman ne scadete
dem obize noh den boumen;
- 4975 daz si des nâmen goume
neweder wâfen noh man:
wurdiz ubir daz getân,
dar umbe solde liden nôt
unde den bitteren tût
- 4980 oder scaden vil grôz,
der des obezis nie ne genôz.
Ouh sâhe wir dâr
cleine fugele, daz ist wâr,
di wâren samfte genuot
- 4985 unde ne forhten niwit den tût.

- 4950 Da sah ich Bäume schießen auf, —
Ich merkte genau darauf —
Die wuchsen bis zur neunten Stunde
Empor gar herrlich aus dem Grunde;
Darunter Blumen auch und Gras.
- 4955 Und als die None vorüber was,
Da sanken auch die Bäume wieder
Tief unter die Erde nieder.
Auf den Bäumen wuchs gute Frucht.
Da ward zur Sünde ich versucht:
- 4960 Ich gebot da meinen Knechten,
Daß sie von dem Obst mir brächten.
Dadurch in große Noth man kam,
Denn wer das Obst von ihnen nahm,
Der ward so arg zerblâuet,
- 4965 Daß es ihn sehr gereuet,
Daß er nur je geboren ward.
So wurden sie auch auf der Fahrt
Mit Geißeln sehr zerschlagen,
Und wußten nicht, wen anzuklagen.
- 4970 Denn keinen Menschen sahen sie;
Doch hörten sie eine Stimme, die
Zur Kunde brachte und gebot,
Daß Niemand je mit Schaden droht
Dem Obste noch den Bäumen,
- 4975 Und, sich zu legen in den Klümmen,
Etwas berührte nicht Schwert noch Mann:
Würde dem zum Troß gethan,
So müßte darob leiden Noth
Und dazu den bittern Tod
- 4980 Ober Schaden viel und groß,
Der doch nie des Obstes genoß.
Auch stellten sich den Blicken dar
Kleine Vögelein fürwahr,
Die waren sanftgemuth und treu
- 4985 Und trugen vor dem Tod nicht Scheu.

- gröze nôt er liden solde,
 sver in scaden wolde;
 den brante daz himelfiur,
 dem wart daz leben vil sür.
 4990 ein wunder scowetih dâr ouh:
 einen boum âne loub,
 der ne hätte blat noh frucht.
 dà saz ein scône vogel uf,
 deme was sin houbet, —
 4995 ob irs mir geloubet, —
 lûttir sô di sunne,
 er was allir fugele wunne.
 er ist fênix genant;
 ubir alle di lant
 5000 unde uhir ai ertriche,
 daz wizzit wêrlîche,
 nist wen der eine;
 er nist ouh niht zecleine.
 Dô wir fûren bi dem mere,
 5005 dô reit ih ûzer dem here
 mit drin dûsint mannen.
 dô hûbe wir unsih dannen
 unde wolden wundir besên;
 dô sâhe wir verre dannen stên
 5010 einen hêrlîchen walt.
 daz wunder daz was manicfalt,
 daz wir dà vernâmen.
 dô wir dà bi quâmen,
 dô hôrte wir dar inne
 5015 manige scône stîmme,
 lîren unde harfen clanc
 unde den sùzesten sanc,
 der von menschen ie wart gedâcht;
 wêrer allir zê samene brâht,
 5020 der ne kuade sih dar zô niet gegaten.
 vil harte wunniclich der scate

- Große Noth ward dem beschieden,
 Der ihnen rauben wollt' den Frieden;
 Das Himmelsfeuer brant' ihn sehr,
 Es ward das Leben ihm gar schwer.
 4990 Ein andres Wunder ich noch sah:
 Ein Baum war ohne Laub allda,
 An dem nicht Blatt noch Frucht zu seh'n;
 Doch saß darauf ein Vogel schön,
 Dessen Haupt war wie das Licht,
 4995 Nôgt ihr's glauben oder nicht,
 Lauter wie die Sonne;
 Er war aller Vögel Wonne.
 Fenix hat man ihn genannt.
 Weithin über alles Land
 5000 Und über all' die Reiche der Erden,
 Deß sollet ihr wohl inne werden,
 Ist keiner, denn der eine;
 Er ist auch nicht zu kleine.
 Als wir hinzogen an dem Meere,
 5005 Da ritt ich außer meinem Heere
 Mit dreien tausend Mannen.
 Darauf huben wir uns von dannen
 Und gedachten Wunder zu sehen;
 Da sah'n wir fern von dannen stehen
 5010 Einen großen, prächtigen Wald.
 Das Wunder das war manichfalt,
 Das wir da vernahmen.
 Als hinzu wir kamen,
 Da hörten wir wohl in ihm
 5015 Manche wunder schöne Stimm',
 Lyren und Harfen Klang
 Und den süßesten Gesang,
 Der je von Menschen ward erdacht;
 Wâr' er all' zusammengebracht,
 5020 Der könnte sich mit dem nicht gatten.
 Gar dicht und wunniglich der Schatten

- under den boumen dâr was;
 da entsprungen blümen unde gras
 unde wurze manige kunne;
 5025 ih wêne, ie walt gewunne
 alsô manige zirheit.
 er was lanc unde breit.
 der selbe walt der lach,
 alsich iu der von sagen mach,
 5030 an einer scônen ouwen.
 dâr môste wir scouwen
 manigen edelen brunnen,
 der ûz den walde quam gerunnen
 lüttir unde vil kalt.
 5035 ih unde mine helede balt
 hêten dâ wundiris gemach,
 daz uns zeliebe dâ gescah.
 daz ne wil ih sô niwit verdagen,
 ih ne wiliz iu flizliche sagen.
 5040 Der edele walt frône
 was wunderlichen scône,
 des nâme wir allis goume.
 hô wâren di boume,
 di zelgen dicke unde breit,
 5045 nâh der rehten wârheit.
 daz was ein michil wunne.
 dâ ne mohte di sunne
 an di erde niht geschîne.
 ih unde di mine,
 5050 wir liezen unse ros stân
 unde giengen in den walt sân
 durh den wunnliclichen sant.
 di wile dûhte uns harte lanc,
 biz wir dare quâmen,
 5055 dâr wir vernâmen,
 waz wunderis dâ mohte sin.
 vil manich scône magetin

- Unter diesen Bäumen was.
 Da entsprossen Blumen und Gras
 Und würzige Kräuter mancherhand.
 5025 Noch nie in einem Walde fand
 Man also viele Zier bereit;
 Lang war dieser und auch breit.
 Dieser selbe Wald der lag,
 Wie ich es euch wohl sagen mag,
 5030 In einer schönen Auen.
 Da sollten wir auch schauen
 Manchen edlen Brunnen,
 Der aus dem Walde kam geronnen,
 Kühlig und erquickend klar.
 5035 Ich und meine kühne Schar
 Sahen Wundergleiches da,
 Das uns zu Liebe da geschah.
 Das will ich jetzt auch nicht verschweigen,
 Mit Fleiße will ich es euch zeigen.
 5040 Der herrliche, der edle Wald
 War wunderbarlich schön gestalt',
 Wir konnten's all' genau gewahren.
 Stattlich hoch die Bäume waren,
 Die Zweige waren breit und dicht,
 5045 Nur Wahrheit gibt euch mein Bericht.
 Das war eine große Wonne.
 Da konnte nicht die Sonne
 Hindurch bis zu der Erde scheinen.
 Ich und die Meinen
 5050 Wir ließen unsre Rosse stehn,
 Um alsbald in den Wald zu geh'n
 Über den wonniglichen Sand.
 Gar lang und weit der Weg sich wand,
 Bis wir dorthin kamen,
 5055 Wo wir nun vernahmen,
 Was Wunder darin mochte sein.
 Gar viele schöne Mägdelein

- wir al dâ funden,
 di dâ in den stunden
 5060 spilten uf den grünen clê,
 hundirt tûsint unde mê.
 di spileten unde sprungen;
 hei, wi scône si sungen,
 daz beide cleine unde grôz,
 5065 durh den sûzlichen dôz,
 den wir hörten in dem walt,
 ih unde mine helede halt,
 vergâzen unse herzeleit
 unde der grôzen arbeit
 5070 unde alliz daz ungemah
 unde svaz uns leides ie gescach.
 uns allen dô bedûhte,
 alsiz wol mohte,
 daz wir genûc habeten
 5075 di wîle daz wir lebeten,
 frowede unde rîcheit.
 da vergaz ih angist unde leit
 unde min gesiude,
 unde svaz uns von kinde
 5080 ie leides gescach
 biz an den selben tach.
 mir dûhte an der stunt,
 ih ne wurde niemer ungesund;
 ob ih dâr imer müste wesen,
 5085 só wære ih garwe genesen
 von aller angistlicher nôt
 unde ne forhte niwit den tût.
 Woldir nu rehte verstân,
 wiiz umbe di frowen quam,
 5090 wannen si bequâmen
 oder willich ende si nâmen,
 des mach û wol besunder
 nemen michil wunder.

- Wir in dem Walde funden,
 Die spielten in diesen Stunden
 5060 Auf dem grünen Klee umher,
 Hunderthausend und noch mehr;
 Die spielten und sprangen,
 Hei wie schön sie sangen,
 Daß wir alle, kleine und große,
 5065 Durch das liebliche Getöse,
 Das aus dem Walde zu uns scholl,
 Ich und meine Helden wohl
 Vergaßen unser Herzeleid
 Und all die Mühe in dem Streit.
 5070 Wir fühlten alle Noth vergeh'n
 Und was uns Leides je gesch'e'h'n.
 Da schien es allen uns fürwahr,
 Was auch gar kein Wunder war,
 Daß zur Genüge sei gegeben
 5075 Uns für die Weile, die wir leben,
 Freude und des Reichthums Glanz.
 Angst und Leid vergaß ich ganz,
 Ich und all die Meinen,
 Und was von Kindesbeinen
 5080 Bis an denselben Tag fürwahr
 Uns Leides je gesch'e'hen war;
 Mir deuchte wohl zu dieser Stund',
 Ich würde nimmer ungesund;
 Wâr' ich dort immerdar gewesen,
 5085 Ich wære ganz und gar genesen
 Von aller Angst und aller Noth
 Und hätte nicht gesch'eut den Tod.
 Woll't ihr nun rechte Einsicht ha'n,
 Wie's mit den Frauen war gethan,
 5090 Von wannen diese kamen,
 Oder welches Ende sie nahmen,
 Von Allem mag euch das fürwahr
 Erscheinen h'öchlich wunderbar.

- svanne der winter abe ginc
 5095 unde der sumer ane ginc
 unde iz begunde grünen
 unde di edelen blümen
 in den walt begunden uf gän,
 dô wären si vil wol getän.
 5100 liecht was ir glize,
 ir rôte unde ir wize
 vil verre von in schein.
 blümen ne wart nie nehein,
 di scôner wesen mohte.
 5105 si wären als uns bedühte
 rechte sinewel als ein bal
 unde vaste beslozzen ubir al;
 si wären wunderlichen grôz.
 also sih di blüme obene entslôz,
 5110 daz merket an üheren sinne,
 sô wären dar inne
 megede rechte vollencomen:
 ih sagüh, alsichz hân vernomen.
 si giengen unde lebeten,
 5115 menschen sin si habeten
 unde redeten unde bâten
 rehte also si hâten
 aldir umbe zvelif jâr.
 si wären gescaffen, daz is wâr,
 5120 scône an ir libe.
 ih ne sach nie von wibe
 scôner antluzze mē
 noh ougen alsô wol stē;
 ir hande und ir arme
 5125 wären blanc alseinem harme
 unde fuoze unde bein;
 undir in ne was nehein,
 si ne phlêge scôner hubischeit.
 si wären mit zuhten wol gemeit

- Sobald der Winter ging von dann
 5095 Und die Sommerszeit begann
 Und es grün ward überall
 Und die edlen Blumen ohne Zahl
 Im Wald begannen aufzugehn,
 Da waren die gar schön zu sehn.
 5100 Von Lichte strahleten sie ganz,
 In rothem und in weissem Glanz
 Schimmerten gar ferne sie.
 Solche Blumen waren nie,
 Welche schöner mochten blüh'n.
 5105 Sie waren, wie es uns erschien,
 Völlig rund als wie ein Ball
 Und fest verschlossen überall;
 Sie waren wunderbarlich groß
 Und wenn die Blume sich oben erschloß,
 5110 Das merket wohl in euerm Sinne,
 So fanden sich darinne
 Mägdlein ganz und gar vollkommen:
 Ich sag's euch, wie ich's hab' vernommen.
 Sie wandelten lebendig,
 5115 Und sprachen so verständig
 Und fühlten Menschenlust und Sinn;
 Sie hatten völlig wie es schien,
 Ein Alter um das zwölfte Jahr.
 Sie waren herrlich, das ist wahr,
 5120 Geschaffen an ihrem Leibe.
 Ich hab' an keinem Weibe
 Ein schöner Antlitz je geseh'n
 Noch Augen also herrlich steh'n;
 Händ' und Arme waren hell
 5125 Wie eines Härmelines Fell
 So auch die Füße und die Beine;
 Es war von ihnen keine,
 Die nicht der Schönheit Reiz besaß.
 Auch trieben sie in Züchten Spaß

- 5130 unde lachten unde wären frô
unde sungen alsô,
daz ê noh sint nehein man
sô sûze stimme ne vernam.
Mugint irs getrûwen,
5135 sô solden dise frouwen
alliz an den scate wesen,
si ne mohten andirs nit genesen.
svilhe di sunne beschein,
der ne bleib zelibe nie nehein.
5140 daz wunder daz was manichfalt.
dô wart irschellet der walt
von der sûzer stimme,
di dà sungen inne
di fugele unde di magetin;
5145 wî mohtiz wunniclicher sin
frô unde späte.
al ir libis gewête
was ane si gewassen
ane hûte unde ane vasse.
5150 in was getân di varwe
nâh den blûmen garwe
rôt unde ouch wîz, sô der snê.
dô wir si z'uns sägen gè,
zôzin spilete uns der lib.
5155 sus lussame wîb
sint der werlt unkunt.
nâh minem here santih zestunt.
dô si ze mir quâmen
unde ouh vernâmen
5160 di hêrlichen stimme,
dô vôren si mit sinne
unde slûgen ir gezelt
in den walt, niht an daz felt.
dô lâge wir dâr mit scalle
5165 unde froweten unsih alle

- 5130 Und lachten viel und waren froh
Und ihr Gesang entzückte so,
Daß nie vordem und seit der Frist
So süße Stimm' erschollen ist.
Doch mußte diesen Frauen, —
5135 Darauf dürft ihr vertrauen —
Lebenslust der Schatten geben;
Sie konnten ohne den nicht leben,
Traf sie die Sonne mit ihrem Scheine,
So blieb am Leben ihrer keine.
5140 Das Wunder das war manichfalt.
Da erscholl ringsum der Wald
Von dem süßen Klingen
Derer, die darinne singen,
Die Vögel und die Mägdelein,
5145 Wie konnt' es wonniglicher sein,
Früh' und spät zu jeder Zeit.
Ihres Leibes ganzes Kleid
Fest an sie gewachsen war
An die Haut und an das Haar.
5150 An Farbe waren sie genau
So wie die Blumen auf der Au
Roth und weiß wie Schnee gethan.
Da wir sie zu uns gehen sahn,
Da drängte ihnen der Leib entgegen,
5155 Denn Frau'n, die solche Lust erregen,
Sind noch der Welt nicht worden kund.
Nach meinem Heer sandt' ich zur Stund'.
Da die nun zu mir kamen
Und selber auch vernahmen,
5160 Wie herrlich jene sangen,
Da zogen her sie mit Verlangen
Und schlugen weißlich ihr Gezelt
Im Walde auf, nicht auf dem Feld.
Da lagen wir darin mit Schalle
5165 Und freueten uns alle

- der seltsenen brüte.
ih unde mine lüte
wir wolten dâr bliven
unde nâmen si ze wiben
5170 unde hâtten mër wunnen,
dan wir ie gewunnen,
sint daz wir worden geborn.
owê, daz wir sô schiere verlorn
daz michele gemach!
5175 diz wunder ih alliz sah
selbe mit minen ougen:
des mugent ir gelouben.
diz werte, alsih iu sage,
5180 dâz ih unde mine helede balt
wâren in dem grünen walt
unde bi der scönen ouwen
mit den lieben frouwen
unde wuane mit in habeten
5185 unde mit froweden lebeten.
vil jâmerliche uns dô gescach,
daz ih verclagen nit ne mach.
dô di zit vollenginc,
unse frowede di zeginc:
5190 di blûmen gare verturben
unde di scönen frowen sturbe
di boume ir loub liezen
unde di brunnen ir fliezen
unde di fugele ir singen.
5195 dô begunde dvingen
unfrowede min herze
mit manicfalter smerze.
freislich was min ungemah,
daz ih alle tage sah
5200 an den scönen frouwen.
owê, wi si mih rûwen,

- Der wundersamen Bräute.
Ich und meine Leute
Wir wollten all' dort bleiben
Und nahmen sie zu Weiben
5170 Und genossen mehr der Wonnen,
Als wir jemals noch gewonnen
Seit der Zeit, daß wir geboren.
O weh, daß wir so schnell verloren
Das wonnige Behagen!
5175 Dieß Wunder, kann ich sagen,
Durst' ich mit meinen Augen schau'n:
Ihr möget meinen Worten trau'n.
Dieß währte, wie ich euch jetzt sage,
Drei Monate und noch zwölf Tage,
5180 Daß ich mit meiner Heldenschar
In dem grünen Walde war
Und bei den schönen Auen
Mit den lieben Frauen
Und wir in Lust mit ihnen lebten
5185 Und in Bonn' und Freude schwebten.
Doch großes Leid geschah uns dann,
Das nie genug ich klagen kann.
Da die Zeit zu Ende ging,
Unstre Freude auch zerging:
5190 Die Blumen ganz und gar verdarben
Und die schönen Frauen starben;
Ihr Laub die Bäume ließen
Und die Brunnen ihr Fließen
Und die Vögelein ihr Singen.
5195 Da begann auch zu zwingen
Ungemach und Gram mein Herze
Mit manigfaltigem Schmerze.
Schrecklich war der Jammer da,
Den ich alle Tage sah
5200 An den schönen Frauen.
O weh, daß ich mußte schauen,

- dô ih si sah sterben
unde die blûmen verterben:
dô schiet ih trûrich dannen
5205 mit allen minen mannen.
Do gesah ih unde mine man
eine scône burch vor uns stân,
di was gemachit mit sinne.
ih wêre gerne dar inne.
5210 dô ne moktis niwit sin.
ih unde daz here min
wir sâhen einen grôzen man,
der was freislichen getân.
der quam dar ûz gegangen.
5215 sine hût was ime bevangen
al mit svinis bursten.
mih noh mine fursten
ne wolder niwit forhten.
ime dâchte, daz er ne dorfte.
5220 er wânde, daz in nieman
mit wige torste bestân:
daz liez er wol schinen.
do gebôt ih den minen,
daz si den man viengen.
5225 dô si zôzin giengen,
er ne vohrte noh ne flô,
âne sorge stunt er dô.
dô hiez ih eine magit gân
schiere unde vor in stân;
5230 ih wolde scowen dar an,
ob wêre dihein man,
dem di wibis minne
nit ne brêchte ûzem sinne.
dô di magit zôzime ginc.
5235 under sine arme er si geviene
unde ilete vile balde
mit ir zô dem walde.

- Wie ste alle starben
Und die Blumen verdarben:
Da schied in Trauer ich von dannen
5205 Mit allen meinen Mannen.
Als bald dann ich und meine Mann
Eine schöne Feste vor uns sahn,
Die war mit großer Kunst gebaut.
Gern' hätt' ich innen sie geschaut.
5210 Das sollte aber nimmer sein,
Denn ich und all' die Mannen mein
Wir sahen einen großen Mann,
Der war gar schauderhaft gethan.
Der kam daraus hervorgegangen.
5215 Die ganze Haut war ihm umfangen
Mit Borsten wie an Schweinen.
Vor mir nicht noch den Meinen
Wollte Furcht er tragen.
Ihm dâchte, er dürf' es wagen.
5220 Er wâhnte, ihm zur Seite
Könne keiner steh'n im Streite.
Solches liez er klar erscheinen.
Ich gebot darauf den Meinen,
Daz sie den Recken fingen.
5225 Als gegen ihn sie gingen,
Da fürchtet' er sich nicht noch floh,
Ohne Sorge stund er so.
Ich hiez darauf in Eile geh'n
Ein Mägdelein und vor ihn steh'n;
5230 Ich wollte daraus inne werden,
Ob einen Mann ich fänd' auf Erden,
Den des Weibes Minnen
Nicht brächte ganz von Sinnen.
Da das Mägdelein zu ihm ging,
5235 Er mit den Armen es umfing
Und eilte gar balde
Mit ihr zu dem Walde.

- des wurde wir vil unfrô.
 zô den rossen quâme wir dô;
 5240 uns wart vil harte gâh,
 vaste ilete wir ime nâh.
 dô wir den man bequâmen
 unde ime di maget nâmen,
 dô gwan er eine stimme,
 5245 di was harte grimme,
 grôz unde freislich,
 eines lewen stimme gelich.
 uns quam von ime nichil nôt,
 wander vorhte den tôt.
 5250 dô ime min here zô ginc,
 do gebôt ih, daz man in vinc
 unde brâhtin gebunden
 vor mih an den stunden.
 ih hiez in brinnen in ein fûr.
 5255 ime wart sin leben vil sûr;
 unlange er lebete,
 svi sere er wider strebete.
 Dô hûb ih mih dannen
 mit allen minen mannen
 5260 unde quam an einen hôen berc.
 dá uf stunt ein scône werc,
 ein hêrllicher palas,
 der von edelein gesteine was,
 also wirz an den bûchen haben.
 5265 an den palase was irgraben
 maniger slahte wunder.
 ein scône wâch flôz dar under.
 von dem palase wâren,
 daz sagih iu zvären
 5270 ketenen gehalten
 di wâren vil lange
 gemacht von golde.
 sver uf den berc wolde,

- Des wurde uns von Herzen leid.
 Zu Rosse stiegen wir bereit;
 5240 Sehr drängte uns das Ungemach,
 Wir eilten ihm hastig nach.
 Da wir den Mann bekamen
 Und ihm das Mäglein nahmen,
 Da schrie er auf mit einer Stimme,
 5245 Die tönete in argem Grimme
 Überlaut und fürchterlich,
 Die eines Leuen Stimme gleich.
 Uns kam von ihm noch große Noth
 Denn er fürchtete jetzt den Tod.
 5250 Da ihm mein Heer zu Leibe ging,
 Da sagte ich, daß man ihn fing'
 Und brächte ihn gebunden
 Vor mich zu dieser Stunden.
 Ich hieß mit Feuer ihn verbrennen.
 5255 Er konnt' sich schwer vom Leben trennen;
 Doch lange durft' er nicht mehr leben,
 Wie sehr er mochte widerstreben.
 Da hub ich mich von dannen,
 Mit allen meinen Mannen
 5260 Und kam an einen hohen Berg.
 Auf diesem stand ein schönes Werk,
 Ein herrlicher Palast fürwahr,
 Der ganz von edeln Steinen war,
 Wie wir es in den Büchern haben.
 5265 In dem Palast war eingegraben
 Gar mancher Arten Wunder.
 Ein schönes Wasser floß darunter.
 Von dem Palaste sahen,
 Das kann ich euch bejahren,
 5270 Wir Ketten niederhängen,
 Die waren mächtig lange,
 Gemacht von lautrem Golde.
 Wer auf den Berg nun wollte,

- der solde sih halden dar an,
 5275 alsih mih versinnen kan.
 ouh gingen uf den berc
 biz an daz hêrliche werc
 zvei dúsint grâde,
 di wâren mit râde
 5280 von saphire gemacht.
 sus lussame sache
 is al der werlt unkunt.
 uf den berc quam ih gesunt
 unde besah den palas.
 5285 wí wol der gezirt was!
 ði venster wâren dar inne
 gemeisteret mit sinne.
 di ture unde glockelin
 di wâren alliz guldin.
 5290 da gesach ih ein betchûs,
 di ture di ginc selbe uf.
 dô ih dar in quam,
 grôz wunder ih dâ vernam.
 ein bette sah ih dar in stân,
 5295 daz was harte lussam,
 mit golde geziret,
 mit gesteine wol gewieret.
 alsó verro sô daz bette ginc,
 ein winrabiz al umbe vinc.
 5300 di was geworcht von golde,
 daz di trûbelen wesen solden,
 daz was edele gesteine
 grôz unde cleine.
 uf den bette ein man lac,
 5305 sô min ouge nie ne gesah
 mêr sô scônen alden man.
 michil wunder mih nam,
 wer der man wêre.
 er lach an dem gebêre,

- Der sollte halten sich daran,
 5275 Wenn ich mich recht entsinnen kann.
 Auch waren aufwärts an dem Berg
 Bis zu dem wundervollen Werk
 Zwei tausend Stufen aufgeführt,
 Die waren schön gezieret,
 5280 Aus Saphiren gehauen.
 So herrliches war nicht zu schauen
 In aller Welt bis zu der Stund'.
 Auf den Berg kam ich gesund
 Und nahm in dem Palaste wahr,
 5285 Wie wohl der ausgezieret war.
 Die Fenster waren darinne,
 Gefügt mit meisterlichem Sinne,
 Die Thüre und die Glöcklein,
 Die waren all von Golde fein.
 5290 Ein Betgemach sah ich darauf,
 Die Thüre ging von selber auf.
 Da ich in das Gemach nun kam,
 Ich großes Wunder da vernahm.
 Ein Bette sah darin ich seh'n,
 5295 Das war gar wonnig anzuseh'n,
 Von Golde ausgeführt,
 Mit edel'n Steinen wohl gezieret.
 So weit hin als das Bette ging,
 Ganz eine Weinreb' es umfing,
 5300 Die war gewirkt aus Golde fein.
 Was die Trauben sollten sein,
 Das waren edele Gesteine,
 Große so wie kleine.
 Auf dem Bette lag ein Mann,
 5305 Wie meine Augen niemals sah'n
 So einen schönen alten Mann.
 Gar wunderbar kam es mir an,
 Wer wohl der Alte möchte sein.
 Wie er da lag, hat es den Schein,

- 5310 alser wære vil riche.
 er lach vil hêrliche.
 vil sùzliche er slief.
 ih ne sprach noh ne rief,
 do ih stunt vor sinen bette,
 5315 ih newolde in niwit wecke.
 gezogenliche ih ime neich.
 den hôen herc ih dô steich
 vil gemechliche nider
 unde quam zô minen lûten wider.
 5320 Dô ih nider quam ze tale,
 dô fôrte wir rehte dri tage
 unde quâmen in ein lant,
 daz was Brasiacus genant.
 der kuninc von dem lande
 5325 sine gâbe mir sande.
 ouh brâhten mir di lantlûte
 rûbe vischis hûte
 zesamene gebunden.
 ân den hûten stunden
 5330 scône liebarten mâl.
 ouh brâhten si mir, daz is wâr,
 vil manige lampriden hût.
 ih tar iz wol sagen ubir lût,
 si wâren sehs clâftere lanc.
 5335 de gâbe sagetih in danc.
 Daz lant liez ih mit fride stân.
 dannen hûb ih mih sân
 mit minem ingesinde
 der werlt an daz ende,
 5340 dâ der werlt abe stât
 unde der himel umbe gât
 also umbe di ahssen daz rat.
 dô hôrtilh, wâ man sprach,
 ouh hôrtilz min here,
 5345 criechische sprâche in dem mere:

- 5310 Als wâr' ihm all' die Bracht bereit,
 So lag er da voll Herrlichkeit.
 In süßer Ruhe er da schlief.
 Ich selber sprach kein Wort noch rief.
 Da ich vor seinem Bette stand,
 5315 Zu wecken ihn ich Scheu empfand.
 In Züchten vor ihm neigt' ich mich,
 Den hohen Berg darauf ich stieg
 Mit Gemächlichkeit hernieder
 Und kam zu meinen Leuten wieder.
 5320 Als ich zu Thal kam von der Burg,
 Da zogen wir drei Tage durch
 Und kamen endlich in ein Land,
 Das war Brasiacus genannt.
 Der König von dem Lande,
 5325 Mir seine Gabe sandte,
 Auch brachten mir im Land die Leute,
 Von Fischen rohe Häute,
 Zusammen all' gebunden.
 Auf den Häuten stunden
 5330 Schöne Leoparden Mal.
 Auch brachten sie in großer Zahl
 Mir manche schöne Lampriden Haut;
 Ich wag's zu sagen überlaut,
 Sie waren wohl sechs Klafter lang;
 5335 Ich sagte ihnen dafür Dank.
 Mit Frieden ließ ich dieses Land.
 Ich hub von dannen mich zur Hand
 Und meinen Helden zugesellt,
 Zog ich an das Ende der Welt,
 5340 Wo der Welt Abgrund steht
 Und sich herum der Himmel dreht,
 Wie um die Achse geht das Rad.
 Da hörte ich sprechen am Gestad',
 Auch hörten's die in meinem Heere,
 5345 Der Griechen Sprache in dem Meere:

- des wunderte uns ūzer māzen;
 min man sih des vermāzen,
 si wolden svemmen in daz mere;
 rechte zvēnich wāren dere,
 5350 wande si wunder habeten,
 wā di lūte woneten,
 di si hōrten dar inne
 mit menschlicher stimme.
 si wolden svimmen ūf einen wert;
 5355 daz wart in starke bewert
 von den tieren in dem mere.
 daz wunder scowete min here,
 wā di zvēnich an der stunt
 sunken an des meres grunt.
 5360 In der gegenōte
 stunt ein burg gūte.
 Meroves hiz di burch rich
 unde was vil hērlich.
 si was al umbevangen
 5365 mit eime velse, der was langer.
 di lūte von dem lande
 wāren tūre wigande
 unde lebeten hērliche
 unde wāren al glīche
 5370 einer frowen undertān,
 di hiz Candacia.
 si was ein kuninginne
 unde lebete mit sinne.
 zvēne sune hēte si.
 5375 dō hiz ih dā bi
 ūf slān min gezelt
 an ein harte scōne velt.
 do enbōt ih der frouwen
 min dienist mit allen trāwen
 5380 unde santir zō dem māle
 ein bilide wol gemālet

- Erstaunlich das uns Wunder nahm;
 Den Meinen das Gelust ankam,
 Zu tauchen auf des Meeres Grund;
 Es fanden zwanzig sich zur Stund',
 5350 Die wollten gerne sich belehren,
 Wo denn diese Leute wāren,
 Deren Stimme man vernāhme,
 Als ob aus dem Meer sie käme.
 Sie wollten schwimmen auf ein Wert;
 5355 Das ward ihnen schlimm gewehrt
 Von den Thieren in dem Meer.
 Das Wunder schauete mein Heer,
 Wie die zwanzig zu der Stund'
 Sanken auf des Meeres Grund.
 5360 Nahe bei dem Meere,
 Eine Burg stand, eine hehre.
 Meroves war die Burg genannt,
 Durch Pracht und Reichthum wohl bekannt.
 Sie war umfangen überall
 5365 Von einem Felsen, lang und schmal;
 Die Leute von dem Lande
 Waren Helden, wohlbekannte,
 Und lebten dort in Herrlichkeit
 Und waren alle jederzeit
 5370 Einer Frauen unterthan,
 Die nannte sie Candacian.
 Sie war eine hehre Königinne
 Und lebete mit klugem Sinne,
 Sie hatte auch der Söhne zwei.
 5375 Da gab Befehl ich nah' dabei
 Aufzuschlagen mein Gezelt
 In einem weiten, schönen Feld.
 Meine Dienste bot ich dann
 Der Frau mit allen Treuen an.
 5380 Auch sandte ich zugleich von mir
 Ein wohlgemaltes Bildniß ihr



- nâh Amôn minen gote.
 dô brâhte mir wider ir bote
 vil hêrliche gâben
 5385 unde hiez mir frâgen,
 ob ih wêre alsein andir man
 unde mir wêre undertân
 di werlt alle biz al dâ.
 dô hîz ir sagen jâ.
 5390 Von der gâben wil ih iu sagen,
 di siu mir hîz vore tragen:
 hundrith guldine gote.
 ouh brâhte mir ir bote
 andirhalp hundrith Môre,
 5395 di hâten lange ôren
 unde wâren alle kinder.
 minen gesinde
 gabih si an ir huote.
 ouh sante mir di gûte
 5400 drizic gûte goltfaz,
 nûnzich elfande unde baz.
 si sante mir pantêre
 seszich unde mêre
 unde hundrit liebarte,
 5405 di dâ loufint harte.
 ouh sante mir di kuningin
 funfhundrit fugelin,
 sitige unde springen,
 di sprechent unde singen,
 5410 unde hundrit balkin vein:
 nie ne wart holz nehein
 sô gût noh sô tûre.
 iz ne mac in den fûre
 neheine wis verbrinnen.
 5415 ouh brâhte durh minne
 der selben kuninginnen bote
 Amône, minem gote,

- Nach Amon meinem Gotte.
 Da brachte wieder mir der Bote
 An Gaben herrliche getragen
 5385 Und sie ließ durch ihn mich fragen,
 Ob ich wäre, wie ein andrer Mann,
 Und ob mir wäre unterthan
 Die Welt bis zu dem Lande da.
 Da hieß ich ihn ihr sagen, ja.
 5390 Ich will euch von den Gaben sagen,
 Die sie vor mich hin hieß tragen:
 Hundert goldne Götter trug
 Ihr Bot' und brachte einen Zug
 Von hundert fünfzig Mohren,
 5395 Die hatten lange Ohren
 Und waren Kinder allzumal.
 Meinen Leuten ich befaß
 Die Mohren wohl in ihre Hut.
 Auch sandte mir die Frau gut
 5400 Dreißig Goldgefäße schwer,
 Elefanten neunzig und noch mehr;
 Dann sandte sie auch Panterschier'
 Sechzig und noch drüber mir
 Und hundert Leoparden hell,
 5405 Die vor allen laufen schnell.
 Auch sandte mir die Königin
 Fünf hundert schöne Vögelin,
 Sittiche und Springen,
 Die sprechen und auch singen;
 5410 Auch hundert Balken sonderer Art:
 Noch nie ein Holz gefunden ward
 So trefflich und so theuer.
 Es läßt sich durch Feuer
 Auf keine Weis' verbrennen.
 5415 Daran auch konnte ich erkennen
 Der Königin Liebe, daß ihr Bote
 Dem Amon meinem Gotte

- eine crône wol geziret
unde harto wol gewieret
5420 mit edelen gesteine
gröz unde cleine,
alsiz di frowe wolde.
zehen ketenen von golde
wären dar ane gehangen.
5425 dâ mite was bevangen
di crône hêrliche.
di kuninginne riche
sante mir ouh ein tier
daz was edele unde hêr,
5430 daz den carbunkel treget
unde daz sih vor di magit leget.
monosceros ist iz genant;
der ist luzzil in diz lant.
dar zô ne frumet nehein jaget;
5435 man sol iz vâhen mit einer magit.
sîn gehurne daz ist freisam.
dâ ne mac niwit vor bestân.
unde dô di gâbe was brâht,
dô was di frowe des bedâcht,
5440 daz si zô mir sante einen man,
der was alsô getân,
daz er konde mâlen.
der mâlede zô dem mâle
an einer tabelen minen lib.
5445 niht nist sô listic sô daz wib
unde ouh ir kint:
des quam ih in gröz angist sint.
Candaulus, der frowen alder suon,
dâchte, waz er mohte tuon.
5450 er nam sine wise man.
dô er rehte vernam,
daz ih dare comen was,
dâ volgeter mir an ein gras

- Eine Krone brachte, schön gezieret,
Mit großer Kunst wohl ausgeführt,
5420 Mit edelen Gesteinen,
Großen, so wie kleinen,
So wie die Frau es wollte.
Ketten zehn von Golde,
Die waren dran gehangen,
5425 Von denen war umfangen
Die edle Kron' mit ihrer Zier.
Zugleich auch sendete ein Thier
Die edle Königin zu mir her
Welches edel war und hehr,
5430 Und den Carbunkel trägt
Und welches vor die Magd sich leget.
Monosceros ist es genannt,
Nur wenige gibt es in dem Land;
Gewinnen kann man's nicht durch Jagd,
5435 Man muß es fah'n mit einer Magd;
Sein Horn ist schrecklich anzuseh'n,
Vor dem mag Keiner je besteh'n.
Und als die Gabe war gebracht,
War auch darauf die Frau bedacht,
5440 Daß sie mir sandte einen Mann,
Der also kunstreich war gethan,
Daß er zu malen wohl verstund;
Der malete zur selben Stund'
Auf eine Tafel meinen Leib.
5445 Nichts ist so listig, wie das Weib
Und ihre beiden Kinder waren.
Droh muß' ich große Angst erfahren.
Ihr ältrer Sohn, Candaulus, nun
Bedachte, was er könnte thun.
5450 Er ließ die weisen Männer kommen,
Und da er nun genau vernommen,
Daß ich herzugekommen wär',
Da trat er zu dem Ager her,

- unde sùhte mih an daz velt;
 5455 dô lach ih under min gezelt.
 dô er bi minem here quam
 unde mine wartman
 sin worden gware,
 dô hûben si sih dare
 5460 unde viengen den helt junc
 unde brâhten in zestunt,
 dâr Tholoméus lach.
 der frâgetin unde sprah,
 waz sin gewerb wère.
 5465 dô sprah der junchère:
 „Candacis is min mûter.
 vernim durh dine gûte
 min herzeleit, daz ih dir clagen.
 ih wolde dine helfe haben.
 5470 ih hân verloren min wib,
 di mir lieb was sô der lib.
 daz is mir ze unheile comen.
 di frowe di hât mir genomen
 ein kuninc, der is vermezzen
 5475 unde ist hie bi gesezzen.
 durh trôst bin ih comen zô dir
 unde mahtu des gehelfen mir,
 daz ih si wider gewinnen,
 des lônih dir mit minnen.“
 5480 Dô Tholoméus min man
 des hêrren clage vernam,
 sô sweich er vil stille
 unde ginc mit gûten wille
 rechte under min gezelt,
 5485 dà ih lah an daz velt,
 unde sagete mir wîuz was comen
 unde waz er hête vernomen.
 dô rihtih mih uf scône
 unde gab ime mine crône

- Mich aufzujuchen in dem Felde;
 5455 Da lag ich unter meinem Zelte.
 Als er bei meinem Heer erschien
 Und meine treuen Wächter ihn
 Alsobald gewahr geworden,
 Da eilten sie von ihren Orten,
 5460 Fingen den jungen Helden fûhn
 Und brachten auf der Stelle ihn
 Dahin, wo Tholomeus lag.
 Dieser fragte ihn und sprach,
 Was denn sein Geschäft hier wære.
 5465 Da sprach der junge Herr:
 „Candacis ist die Mutter mein;
 Vernimm, willst du mir gnädig sein,
 Mein Herzleid, das ich komm' zu klagen;
 Dich möcht' um Rath und Hülff ich fragen.
 5470 Verloren habe ich mein Weib,
 Die mir so lieb war als der Leib.
 Das ist zum Unheil mir gekommen.
 Die Fraue die hat mir genommen
 Ein starker König, sehr vermessen,
 5475 Der ist hier nah' bei uns geseffen.
 Um Trost bin kommen ich zu dir,
 Und magst du darin helfen mir,
 Daß ich sie wieder kann gewinnen,
 Dessen lohn' ich dir mit Minnen.“
 5480 Da Tholomeus nun, mein Mann,
 Des Herren Klage hörte an,
 So schwieg er eine Weile stille
 Und ging dann erst mit gutem Willen
 Grade unter mein Gezelt,
 5485 Wo ich ruh'te in dem Feld,
 Und sagte mir wie's war gekommen
 Und was er hatte dort vernommen.
 Da richtet' ich empör mich schon
 Und gab dem Mannen eine Kron'

- 5490 unde hiez in sán
wider in sîn gezelt gân
unde mit sinne handelen sîn dinc.
ih sprah: „dirre jungelinc
ne mah din niht irkennen.
- 5495 Alexander saltu dih nennen
unde jehe des neheine wis,
daz tu Tholoméus sis,
unde heiz mih dir gewinnen;
Antigonus saltu mih nennen
- 5500 unde gebüt mir alse dinem man,
daz schiere werde widertân,
daz dir hêre hât geclagit,
alse wir haben hie gesaget.
daz tû wir mit sinne
- 5505 unde heiz mir ime gewinnen
schire widere sîn wib,
alsô lieb sô mir si der lib.“
Di hêrren beide tâten,
des si wâren berâten.
- 5510 Tholoméus di crône entfienc.
zô sinem gezelde er gienc
in allen den gebêre,
alser Alexander wêre.
nâh Alexandere er sante,
- 5515 Antigonus er in nante.
dô sprah er zô Candaulô:
„gehabe dih wol unde wis frô.
din bete wirt geleistet.
du hâs wol vereischet,
- 5520 daz ih Alexander bin genant.
Macedonia is min lant.
dannen bin ih here comen.
daz mahtu haben wol vernomen.
Persen ist mir undertân,
- 5525 Parthis unde Indiân

- 5490 Und hieß ihn ohne anzusteh'n
Zu seinem Zelt zurücke gehn
Und es mit Klugheit fangen an.
Ich sagte: „dieser junge Mann
Vermag dich nicht mehr zu erkennen,
- 5495 Du sollst dich Alexander nennen;
Auf keine Weis' mach' ihm bekannt,
Daß du Tholomeus seist genannt,
Und heiße mich vor dir erscheinen,
Nenn' mich Antigonus den Deinen,
- 5500 Gib mir Befehl, als deinem Mann,
Daß eilig werde abgethan,
Was dir der Jüngling hat geklaget,
Wie wir es haben hier gesaget.
Das thu' mir nun mit Sinnen
- 5505 Und heiße mich gewinnen
Ihm wieder alsobald sein Weib,
So wahr, als lieb mir sei der Leib.“
Die Herren beide thaten,
Des sie sich da berathen.
- 5510 Tholomeus setzt' die Krone auf,
Zu seinem Zelt' ging er darauf,
In Mien' und Haltung schritt er her,
Als wenn er Alexander wâr'.
Nach Alexandern dann er sandte,
- 5515 Antigonus er diesen nannte,
Drauf sprach er zu Candaulo:
„Gehabe wohl dich und sei froh,
Wir wollen deiner Bitt' willfahren,
Du hast, was wirklich ist, erfahren,
- 5520 Daß ich Alexander bin genannt;
Macedonia das ist mein Land.
Von dort bin ich hierher gekommen;
Das magst du haben wohl vernommen.
Auch Persen ist mir unierthan,
- 5525 Parthis und auch Indian

- di stënt an miner gewalt.
 ih wil mit dir, helt balt,
 hinnen senden disen man,
 der dir wol gehelfen kan.
 5530 ih gebe ime heris alsô vile,
 alse er is selbe nemen wile;
 er ist Antigonus genant,
 den fuore in daz selbe lant,
 dâ din wib is inne.
 5535 er veret mit grôzen sinne,
 er gwinnet dir widere din wib
 oder er verlieset den lib.“
 Dô wânede Candaulus,
 daz min man Tholoméus
 5540 Alexander wære.
 des frowete sih der mère.
 dô gwan der helt güt
 einen frölichen müt,
 daz er sulhe helfe gewan.
 5545 dô gereite sih manic man
 von minen gesinde.
 dô vöre wir mit dem kinde.
 dô sagete ih vil stille
 minen lüten minen wille,
 5550 di mih wol irkanten,
 daz si alle nanten
 mih Tholoméus.
 dô iz geahit was alsus,
 daz verwandelet was min name,
 5555 selbe fürte ih minen vane.
 min volch ih bereitte.
 Candaulus uns leitte
 ze Bâlâ vor di veste.
 sô getâner geste
 5560 wâren si vil ungewone,
 alsin dô wâren comen.

- Sind unter meine Macht gestellt.
 Ich will mit dir, kühner Held,
 Von hinnen senden diesen Mann,
 Der dir wohl Hülfe bringen kann.
 5530 Ich gebe ihm des Heer's soviel,
 Als er sich dessen nehmen will;
 Er ist Antigonus genannt.
 Den führe in dasselbe Land,
 Wo dein Weib ist inne.
 5535 Er ziehet mit klugem Sinne,
 Er bringet wieder dir dein Weib,
 Oder er verliert den Leib.“
 Da wâhnete Candaulus,
 Daß mein Manne Tholomeus
 5540 Alexander wære.
 Des freuete sich der Hehre.
 Da gewann der Jüngling gut
 Wieder einen frohen Muth,
 Daß er solche Hülfe gewann.
 5545 Da rüstete sich mancher Mann
 Von meinem Ingestude.
 Da fuhren wir mit dem Kinde.
 Da sagte ich ganz im Stillen,
 Meinen Leuten meinen Willen,
 5550 Die mich wohl erkannten,
 Daß sie alle nannten,
 Mich Tholomeus immerdar.
 Da dieses auch beachtet war,
 Daß nun verwandelt war mein Name;
 5555 So führt' ich selber meine Fahne.
 Ich rüstete mein Volk zum Streit,
 Candaulus führte uns bereit
 Gen Bala vor die Feste.
 Auf so gerüstete Gäste
 5560 Jene nicht bereitet waren,
 Wie sie kamen nun in Schaaren;

- ir state slozzen si zô.
 ze râte gingen dô
 di helede vermezzen,
 5565 di dâ wâren besezzen,
 unde sprâchen al besunder,
 si neme michil wunder,
 waz daz here wolde
 oder waz iz dare solde.
 5570 Der kuninc der was ûz gevaren
 mit einer creftigen scharen
 ûf einen sinen genôz.
 dô wart der angist vil grôz,
 di in der stat wâren.
 5575 daz sagih iu zvâren.
 dô si in allen siten
 daz here gesâhen riten
 ubir di marke,
 dô forhten si starke,
 5580 daz Porus dennoch lebete
 unde dar zô strebete
 mit sines heres craften.
 in ir mût si dâchten,
 daz er si stören solde
 5585 unde er lösen wolde
 di frowe, wande er was ir mâch,
 dar ih was gevârn nâh.
 Nu vernemet rechte, waz ih iu sage.
 dar nâh ubir dri tage
 5590 Candaulus mih bat,
 daz wir riten vor di stat,
 dâ di frowe was inne.
 daz tâte wir mit sinne.
 dô wir dar quâmen
 5595 undiz jene vernâmen,
 di in der stat wâren,
 si gingen offinbâre

- Ihre Feste sie verschlossen.
 Zu Rath nun unverdrossen
 Gingen die Helden drauf vermessén,
 5565 Die da waren besessen,
 Und sprachen all' besunder,
 Es nähme sehr sie Wunder,
 Was die Schaaren wollten
 Oder da vollführen sollten.
 5570 Der König der war ausgefahren
 Mit zahlreichen Schaaren
 Gegen einen seines Gleichen.
 Da mußten die vor Angst erleichen,
 Die in der Feste waren,
 5575 Was wahr ist, müßet ihr erfahren.
 Da sie nun von allen Seiten
 Das Heer dort sahen reiten
 Über ihre Marken her,
 Da plagte sie die Furcht gar sehr,
 5580 Daß Porus da noch sei am Leben
 Und gegen sie woll' Kampf erheben
 Mit seiner kräftigen Heereschaar.
 In ihrem Sinn schien's ihnen gar,
 Er küm', sie zu zerstreuen
 5585 Und wolle dann befreien
 Die Frau, denn er war ihr verwandt,
 Nach der auch ich mich hingewandt.
 Nun höret wohl, was ich will sagen.
 Darauf nach dreien Tagen
 5590 Candaulus flehentlich mich bat,
 Daß wir ritten vor die Stadt,
 In der die Frau war eingeschlossen.
 Das thaten wir auch unverdrossen.
 Als wir dorthin nun kamen
 5595 Und jene es vernahmen,
 Die in der Feste waren,
 Da kamen sie hervor in Schaaren,

an ir zinnen stân
 unde frâgeten uns sân
 5600 von ir brustwere
 umbe daz uncundige here,
 wannen daz comen wêre.
 ouh frâgeten si mêre,
 waz si uns hêten getân
 5605 unde ob wir si bestân
 mit urlûge solden.
 wir sageten, daz wir wolden
 ir stat gare zebrechen
 unde an in rechen
 5610 beide an ir ère unde an ir lib,
 daz si Candaulis wib
 dar in hêten gevân
 unde dar zô sine liebe man;
 dâr ne wurde schiere widertân,
 5615 sô môstens imer scaden hân.
 Dô di burgêre
 vernâmen diz mêre
 unde alsiz in di burg quam,
 nichil angist si des nam..
 5620 ûf brâchen si daz palas,
 dâ di juncfrowe inne was.
 zô uns santen si nider
 unde gâben uns di frowe wider.
 dô lieze wir ir stat stân
 5625 unde fuoren dannen sân
 mit hêrren Candaulô.
 dem was sin herze vil frô.
 der sprah offnbâre,
 daz ih des gwis wâre,
 5630 woldih mit ime heim comen,
 ih gwinnis michelen fromen
 von im unde von siner mûter.
 er weste si in den gûten,

Zur Brustwehr sie hin traten
 Und gleich die Frage thaten
 5600 Zu uns von ihren Zinnen her
 Nach dem unbekanntem Heer,
 Von wannen das gekommen wâr;
 Auch frageten sie uns noch mehr,
 Was sie an uns begangen
 5605 Und ob wir kämen anzufangen
 Mit ihnen feindlich Fechten.
 Wir sagten, daß wir dächten,
 Die Feste ganz zu brechen
 Und uns an ihnen zu rächen,
 5610 Sie müßten lassen Ehr' und Leib
 Dafür daß sie Candaulis Weib
 Darinnen hielten verschlossen
 Und auch seine lieben Genossen.
 Dafür würd' ihnen schnell gethan,
 5615 So müßten sie immer Schaden ha'n.
 Als nun die Bürger drinne
 Der Märe wurden inne,
 Und in die Burg die Kunde kam,
 Sie große Angst gefangen nahm.
 5620 In Eil' man den Palast erbrach,
 In dem die Frau gefangen lag;
 Sie sandten dann zu uns hernieder
 Und gaben uns die Fraue wieder.
 Da ließen wir ihre Feste steh'n
 5625 Und huben uns von dann zu geh'n
 Mit Candaulo dem Herren hehr.
 Dem war sein Herz in Freuden sehr.
 Er sprach zu mir ganz offenbar,
 Daß ich deß nähme sicher wahr,
 5630 Wolte heim mit ihm ich kommen,
 Daß würde mir zu Danke frommen
 Von ihm und von der Mutter sein,
 Der Guten, der sich alle erfreu'n,

- si solde mir miner arbeit
 5635 mit liebe lönen äne leit.
 Do enbôt ih Tholoméô,
 daz ih mit Candaulô
 wolde heim zelande,
 durh daz ih irkande
 5640 unde mit listen irfunde,
 wiîz dâ ze lande stunde,
 unde ouh daz ih irsêge,
 wilher site man dâ phlêge.
 dô wir dannen solden riten,
 5645 des wegés in beiden siten
 di hôisten berge ih gesach,
 mit wârheit ih daz sagen mach,
 dar ie dehein man
 in diser werlt zô quam
 5650 unde di hie an der erden
 ie mohten geworden.
 dô frâgetich mit listen
 di lûte, diz wol wisten,
 waz ûf den bergen wâre.
 5655 di sageten uffenhâre,
 dar ûf wâren besunder
 manicfâlde wunder:
 tier di wâren eislich
 unde wurme vil freislich.
 5660 ih sah dâ lange boume:
 des nam ih allis goume,
 daz obiz, daz dar ûf wôchs,
 daz was sô ummâzlichen grôz,
 daz ihs nit ne tar sagen.
 5665 ir mohtis ûheren spot haben,
 wandiz dûhte iu ungeloublich.
 wintrûbelen di sach ih,
 von den mach ih iu sagen,
 di ne mohte ein man niht getragen.

- Sie sollte mir für die Mûh' im Streit',
 5635 Mit Liebe lohnen ohne Leid.
 Da that ich Tholomeo kund,
 Daß mit Candaulo ich zur Stund'
 Wollte in seine Heimath fahren,
 Auf daß ich kônn' erfahren
 5640 Und klüglich dort erfünde,
 Wie's da zu Lande stünde,
 Und daß ich sâh' auf diesem Wege,
 Welcher Sitten man da pfege.
 Als wir von dannen thâten reiten,
 5645 Des Weges an beiden Seiten
 Die höchsten Berge sah ich steh'n,
 In Wahrheit mag ich das gesteh'n,
 Auf die ein Mann zu dieser Frist
 Je in der Welt gekommen ist,
 5650 Und die hier auf der Erden
 Wohl jemals mochten werden.
 Da fragt' ich klüglich hingewandt
 Zu Leuten, denen's wohl bekannt,
 Nach dem, was auf den Bergen war.
 5655 Die machten mir es offenbar,
 Daß dort von sonderer Gestalt
 Wunder wâren manigfalt:
 Thiere, grimmig sich bewegend,
 Gewürme, Schrecken viel erregend.
 5660 Lange Bäume sah ich ragen,
 Nach allem thât ich sorgsam fragen;
 Das Obst, das an den Bäumen sah,
 So ohne Maßen groß war das,
 Daß ich's nicht wage euch zu sagen,
 5665 Ich möchte Spott davon nur tragen;
 Unglaublich dâuchte es euch ja.
 Weintrauben schaut' ich da,
 Von denen kann ich euch wohl sagen,
 Daß sie ein Mann nicht mochte tragen.

- 5670 ouh sah ih dà nuzze
gròz unde niwit lutzil.
gròzer si wären
danne phedemen zvären.
ouh sach ih dà trachen
- 5675 unde andre manige sachen
unde manige gròze slange
gròze unde lange.
uf den boumen säzen affen
unde wilde merekatzin
- 5680 unde freislich gefugele:
daz hête dà sin gesidele,
Vernemet noch mër, waz ih iu sage.
dô wir gefüren funf tage,
dô säge wir vor uns stän
- 5685 ein burch, di was wol getän.
dar uf stunt ein palas,
dà Candacis inne was;
di phlac gròzer gûte,
di was Candaulis müter.
- 5690 dô si hête vernomen,
daz ir sun was wider comen
unde sin wib brächte,
vil liebe si sih gedächte.
in gagen uns si dô ginc,
- 5695 mit gròzen èren si uns eatphinc.
uf ir houbit si trüc
eine cròne von golde sò güt,
daz nie nihein man
neheime bezzere gewan.
- 5700 si selbe was harte lussam,
von rehten prise wol getän.
si ne was ze kurz noh ze lauc.
mir was in minen gedanc
alsò wol ze müte,
- 5705 alsich mine müter

- 5670 Auch fand ich viele Mäße da,
Die größten die ich jemals sah.
Größer waren diese gar,
Als die Kürbisse sind fürwahr.
Auch erblickte ich da Drachen
- 5675 Und noch manche andre Sachen
Und manche mächtige Schlange,
Große und gewaltig lange.
Auf den Bäumen saßen Affen
Und Meerfagen wild geschaffen
- 5680 Und fürchterliche Vögelschaaren,
Die dort angestebelt waren.
Vernehm't noch mehr, was ich euch sage.
Wir zogen weiter fort fünf Tage,
Da sah'n wir uns vor Augen steh'n
- 5685 Eine Stadt, die war erbaut gar schön;
Drin stand ein Schloß mit seinen Zinnen.
Candacis wohnete darinnen,
Ein Weib voll Güte immerdar,
Candaulis Mutter diese war.
- 5690 Sie hatte nicht sobald vernommen,
Daß ihr Sohn zurückgekommen
Und auch sein Weib mitbrachte,
Als sie viel Liebes sich erdachte.
Entgegen sie alsbald uns ging,
- 5690 Mit großen Ehren uns empfing.
Auf ihrem Haupte saß im Glanz
Die Königsfron', von Golde ganz,
So gut, daß nie ein andrer Mann
Eine bessere Krone gewann.
- 5700 Sie selber war gar wonnesam,
In wahrer Zierde wohlgethan.
Sie war zu kurz nicht, noch zu lang.
All' meine Sinne Lust durchdrang;
Es ward mir da so wohl zu Muthe,
- 5705 Als wenn meine Mutter ich die gute,

gesêhe vor andren wiben,
alsô wol was minem libe.

Die edele kuninginne
frâgete dô mit sinne

5710 umbe den man irn sune,
di mit ime was comen,
wande si gerne vernême,
von wilhen lande er quême
unde waz sin gewerb wêre.

5715 Candaulus der mère
antworte siner mûter sus:
„der hêrre heizet Antigonus
unde is geborn von Criechlant.
den hête mit mir gesant

5720 der riche Alexander
here zô unsen lande;
zô dinem hûs nie ne quam
sô rehte biderbe ein man.
von rehte mûzih in loben,

5725 wander is harte wol gezogen
unde hât einen kûschen lib.
er gwan mir widere min wib.
diz habe in dinen sinnen
unde dankis ime mit minnen

5730 unde mit gûten,
Candacis, trût mûter.

Do entfienc mih mit minnen
di edele kuninginne
unde kuste mich an minen munt
5735 unde leitete mih zestunt
in ein scône palas.

daz von Onichinô geleget was.
di sûlen wâren reine
von edelem gesteine.

5740 daz dach daz was guldin.
manic wunder stunt dar in.

Vor andern Weibern herrlich fâhe,
So wohl war mir in ihrer Nâhe.

Die edelschöne Königinn
Frage da mit klugem Sinn

5710 Nach dem Manne ihren Sohn,
Der mitgekommen zu ihrem Thron,
Denn sie hätte gern vernommen,
Von welchem Lande er gekommen
Und was sein Geschäfte wære.

5715 Candaulus der hehre
Gab Antwort seiner Mutter dann:
„Antigonus heißt dieser Mann,
Er ist geboren aus Griechenland;
Diesen hat mit mir gesandt

5720 Alexander der reiche
Her in unsre Reiche.
Nie noch kam zu deinem Haus
Ein Mann so brav von Grunde aus.
Mit Recht muß loben ich den Mann,

5725 Denn er ist gar wohl gethan
Und er hat einen keuschen Leib.
Wieder gab er mir mein Weib;
Das halte fest in deinen Sinnen
Und danke ihm dafür mit Minnen
5730 Und laß' ihn gut empfangen sein,
Candacis, traute Mutter mein.“

Da nahm mich auf mit Minnen
Die edelste der Königinnen
Und küßte mich auf meinen Mund

5735 Und leitete mich zu der Stund'
In einen Palast, der wunderbar
Aus Onyrstein erbauet war;
Die Säulen waren reine
Von edelem Gesteine.

5740 Das Dach war golden ganz und gar,
Es war gezieret wunderbar;

- di spanbette wären,
 daz sagih iu zvären,
 von gelütterten golde,
 5745 alsiz di frowe wolde.
 dar üffe lägen bettewät
 von rôtem golde wol genät.
 di tabele, dà si zò saz,
 sò si gesvèslichen az,
 5750 di was von elfenbeine,
 geziret mit gesteine.
 di benche wären rô t golt.
 noh mër ir vernemen sult.
 der palas was hère
 5755 gezirt mit manigen éren.
 obene di svibogen
 wären mit golde ubirzogen.
 di manicfalden wunder,
 di obene unde under
 5760 dar ane stunden irgraben,
 di ne mah iu nieman gesagen.
 ein wäch ouch dar under flöz,
 der was mäglichen gröz,
 orpimentó gelich:
 5765 nâh dem golde verweter sih.
 dà was michil wunne,
 svenne sò di sunne
 obene an den palas schein,
 sò schein daz golt al ein
 5770 unde der wäch der under,
 daz düchte mir gröz wunder,
 dô ihz rehte besach:
 vorwâr ih daz sagen mach.
 dà was lütes ein michil maht.
 5775 dô machete eine wirtscast
 di rîche kuninginne
 mit grözeme sinne

- Die Spannbetten waren,
 Das sollt ihr jetzt erfahren,
 Durchaus von lauterem Golde,
 5745 So wie die Frau es wollte.
 Drauf lagen Lächer ausgebreitet,
 Mit rothem Golde wohl bereitet.
 Der Tisch, an dem sie selber saß,
 So sie im trauten Kreise aß,
 5750 Der war von Elfenbeine,
 Geziert mit edelem Gesteine.
 Die Bänke waren rothes Gold.
 Noch mehr ihr jetzt vernehmen sollt.
 Der Königin Palaß war hehr,
 5755 Mit manchem Schmuck geziert sehr.
 Oben die gewölbten Bogen
 Mit Golde waren überzogen.
 Die manigfaltigen Wunder,
 Die oben und darunter
 5760 Eingegraben stunden,
 Zu sagen wird niemand gefunden.
 Ein Wasser auch darunter floß,
 Dieses war nicht allzugroß,
 Dem Orpimento sehr es gleich,
 5765 Dem Golde ähnlich färbt es sich.
 Das war dann große Wonne,
 Denn sobald die Sonne
 Oben schien auf den Palaß,
 Schien Alles wie in Gold gefaßt
 5770 Und auch der Fluß darunter;
 Das dacht mir groß Wunder,
 Als ich mir das genau besah'n,
 Fürwahr, ich muß euch das gesteh'n.
 An Volk war da eine große Macht.
 5775 Auf gastlichen Empfang bedacht
 War da die reiche Königin,
 Mit sorglichem und klugem Sinn,

- iren lieben kinden
 unde iren ingesinden.
 5780 z'ërist unde zeleste
 hiz si irre geste
 vil harte slizlichen plegen
 unde hiz uns genüc geben
 allis des wir wolden
 5785 unde des wir haben solden,
 beide ih unde mine man:
 siu selbe unsir ware nam.
 Der edelen kuninginnen sal,
 der was, alsih iu sagen sal,
 5790 dâ si zê müse inne ginc,
 sô si liebe geste entfienc,
 hêrlich unde reine,
 geziret mit gesteine.
 nidene unde ouh obene
 5795 was er wol ze lobene.
 dâ di frowe ze tabelen saz,
 also si franc unde az,
 dâ hinc ein tûre umbehanc,
 der was breit unde lanc,
 5800 von edelen golde durhslagen.
 mit sidin wâren dar in getragen
 vogeles unde tiere
 mit manicfalden ziere
 unde mit manigerslahte varwe:
 5805 daz merketih alliz garwe.
 man mohte dar an scouwen
 riter unde frouwen
 obene unde nidene
 mit wunderlichen bilide.
 5810 zô den enden unde an den orten
 wâren tûre borten
 unde elfenbeinine crapsen,
 di hangeten an den ricken.

- Für ihre lieben Kinde
 Mit ihrem Ingestnde.
 5780 Zuerst und legt auf's Beste
 Hieß sie da pflügen ihre Gäste
 Mit fleißigem Bestreben
 Und hieß uns Gnüge geben
 An allem, das wir wollten
 5785 Und das wir haben sollten,
 Ich und meine Mannen beide:
 Sie selber sorgt' für uns mit Freude.
 Der Saal der edeln Königinne,
 Ich sag's, daß ihr des werdet inne,
 5790 Darinnen sie zum Mahle ging,
 So liebe Gäste sie empfing,
 Der war vor allen schön und rein,
 Geziert mit edelem Gestein.
 Von unten an bis oben
 5795 War der gar wohl zu loben.
 Da wo die Frau zu Tische saß
 Allzeit, wann sie trank und aß,
 Da hing ein Vorhang lang und breit
 Und von großer Kostbarkeit,
 5800 Der war mit edlem Gold durchschlagen;
 Aus Seide waren darauf getragen
 Vögel und auch Thiere
 In manigfalter Ziere
 Und bunt von Farben mancherhand:
 5805 Ich merkte Alles unverwandt.
 Man mochte daran schauen
 Ritter sowie Frauen
 Von oben, bis er niederfällt,
 Gar wunderbarlich dargestellt.
 5810 An den Enden und an den Orten
 Waren theure Borten
 Mit elfenbeinigen Ringen,
 Die an Gestellen hingen.

- also man zouh den umbhanc,
 5815 manic goltschelle dar an irclanc.
 der umbhanc was hêrlich,
 ime ne wart nie nehein gelich.
 den meisterde Candacis,
 wande si was listich unde wis,
 5820 di rîche kuninginne,
 mit iren tiefen sinne.
 Ouh sah ih dâ zestunden,
 daz vor ir tabele stunden
 zvei edele kerzestallen
 5825 von lûtteren cristallen.
 dâ was gesazt inne
 manic scône gimme.
 obene stunden ouh dar an,
 daz scowete dâ manic man,
 5830 zvei lîhte carbunkel.
 di naht ne was nie sô tunkel,
 si lûhten sô di sterren
 nâh unde verre
 unde sô daz man in den sal
 5835 wol gesach ubir al
 in allen enden,
 also dâ vackelen brenten.
 sus hêrliche
 was di frowe rîche
 5840 allezit berâten.
 in ir kemenâte
 was gnâde unde heil.
 dâ ne gebrast nehein teil,
 des dâ wesen solde
 5845 unde des man haben wolde.
 Ich wil iu sagen mêre
 von der kuninginnen hêre,
 wi ir spil was getân,
 sô si ze mûse solde gân.

- Sobald man an dem Vorhang zog,
 5815 Manch güldne Schelle klingend flog.
 Der Umhang war an Zierde reich,
 Nie war einer diesem gleich.
 Candacis selber meisterte ihn,
 Nach weiser Kunst stand das Bemüh'n
 5820 Der reichen Königinne
 Mit ihrem tiefen Sinne.
 Auch sah ich da zu diesen Stunden,
 Daß vor ihrer Tafel stunden
 Zwei Leuchter schön vor allen
 5825 Von lauterer Crystallen;
 Es war in den Crystall hinein
 Gesezt manch' schöner Edelstein
 Und oben stunden auch daran,
 Das schauete da mancher Mann,
 5830 Zwei leuchtende Karfunkel.
 Die Nacht war nie so dunkel,
 Sie glänzten wie die Sterne
 In die Näh' und in die Ferne,
 So hell, daß man im ganzen Saal
 5835 Wohl sehen konnte überall,
 Selbst an allen Enden,
 Als wenn die Fackeln brennten.
 So herrlich ohne Gleichen
 War die Frau die reiche
 5840 Zu jederzeit berâthen.
 Auf ihrer Kemenaten
 Ruhete Gnade stets und Heil,
 Da gebrach's an keinem Theil,
 Das sich dort finden sollte
 5845 Und das man haben wollte.
 Auch kann ich sagen euch noch mehr
 Von dieser Königinne hehr,
 Wie ihre Kurzweil war so schön,
 Wenn sie zum Mahle wollte geh'n.

- 5850 mitten in ir palas
ein scône tier geworht was,
daz was alliz golt rôt,
alse siz selbe gebôt.
daz tier was vil hêrlich
- 5855 eineme hirze gelich.
an sin houbit vorne
hättiz dūsint horne.
ûf allir horne gelich
stunt ein fugil hêrlich.
- 5860 ûf dem tiere saz ein man
scône unde wol getân,
der fürte zwêne hunde
unde ein horn ze sinem munde.
nidene an dem gewelbe
- 5865 lâgen viere und zwênzich blâsebelge.
z'aller belge gelich
gingen zwêlif man crestlich.
sô si di belge drungen,
di fugele scône sungen
- 5870 an deme tiere vorn;
sô blies ouh der man sin horn;
sô galpeden ouh di hunde.
ouh lûtte an der stunden
daz hêrliche tier
- 5875 mit der stimmen alsein pantier,
dem gêt understunde
ein âdem ûz dem munde
sûzer den wirouch.
der frowen dienst werte ouch
- 5880 von prime biz ze nône.
sô di frowe scône
Candacis ze mûse ging,
sô stunden dâr an einen rinc
tūsint jangelinge
- 5885 von irn ingesinde.

- 5850 In Mitten ihres Schlosses stand
Ein Thier, gemacht von Künstlerhand,
Das war ganz von Golde roth,
Wie sie selber es gebot.
Das Thier gar herrlich zeigte sich,
- 5855 Welches einem Hirsche gleich.
An seinem Haupte vorne
Hatte es tausend Horne
Auf jedem Horne stund gar schön
Ein Vogel herrlich anzuseh'n.
- 5860 Auf dem Thiere saß ein Mann,
Schön und wohl war der gethan.
Der führte zwei Hunde
Und hatte ein Horn an seinem Munde.
An dem Gewölbe unten
- 5865 Vier und zwanzig Blasebälge stunden,
An alle Bälge gingen gleich
Der Männer zwölf an Kräften reich.
Wenn sie die Bälge drangen,
Die schönen Vögel sangen
- 5870 An dem Thiere vorne;
Der Mann blies auch auf seinem Horne;
Da bellten auch die Hunde.
Auch tönte zu der Stunde
Selbst das wunderfame Thier,
- 5875 Daß es klang wie von dem Panterthier,
Dem geht zu mancher Stunde
Ein Athem aus dem Munde,
So süßen Duft gibt Weihrauch nicht.
Der hehren Königin Gastgericht
- 5880 Ging von der Prim' zur None fort.
So oft die Frau die schöne dort
Candacis zu dem Mahle ging,
So waren da in einem Ring
Tausend Jünglinge zu finden
- 5885 Von ihrem Ingesinde,

- di plügen hubischeite vile
mit allirslichte seitspile.
unde funfhundrit junchërren,
di mit allen èren
- 5890 des hobis wol plügen
unde wazzer gâben
unde di dà ware nâmen
der geste, di dà quâmen.
ouh molte man dà scouwen
- 5895 funfhundrit juncfrouwen,
wol gewassen unde smal
unde riterlich ubir al;
scône under den ougen,
mit guldinen bougen.
- 5900 di trügen an ir lib
manigen scônen samit
beide grüne unde rôt,
alsiz di frowe gebôt.
alse di harfen clungen,
- 5905 di juncfrowen sungen
unde tanzeten unde trâten.
hei wi wol daz tâten,
dô sis begunden,
wande siz wol kunden.
- 5910 unde alse di frowe lussam
ubir hob solde gân,
vor si gingen getwerge
zô der herberge.
di wâren alle wol gezogen,
- 5915 daz merket vor ungelogen.
di trügen phelline wât,
di was mit golde wol genât.
si trügen grâ unde bunt.
mir ne wart nie mê kunt
- 5920 nehein frowe sô lussam
unde alse rehte wol getân:

- Die pflagen Hofessttte viele
Mit aller Arten Saitenspiele.
Und noch fünfhundert junge Herren,
Die mit allen Ehren
- 5890 Im Hofesdienst sich sorgsam zeigten
Und das Wasser Allen reichten
Und die da Sorge nahmen
Der Gäste die zu Hofe kamen.
Auch konnte man da schauen
- 5895 Fünfhundert Jungfrauen
Wohlgewachsen all' und schmal,
Ritterlich all' überall,
Von Angesicht gar schön gethan,
Die hatten goldne Spangen an;
- 5900 Ihren schönen Leib umwand
Manches prächtige Sammtgewand,
Beides grüne wie auch rotte
Nach ihrer Frauen Gebote.
Wann nun die Harfen klangen,
- 5905 Die Jungfrau'n alle sangen
Und tanzeten und traten.
Hei wie schön sie dieses thaten,
Als sie das Spiel anhoben,
Denn ihre Kunst war sehr zu loben.
- 5910 Und wann die traute Herrin schön
Hin zu Hofe wollte geh'n,
Gingen vor ihr her Zwerge
Hin zu der Herberge;
- 5915 Die waren alle wohl gezogen,
Das merket, es ist nicht gelogen;
Die waren in Seidestoff gekleidet,
Mit goldnen Fäden wohl durchbreitet.
Sie trugen Pelzwerk grau und bunt.
Mir ward seit der Zeit nimmer kund
- 5920 Von einer Frau so wonnevoll,
An Leib und Gut gethan so wohl:

- si was vor allen wiben
 an frumicheit unde an ir libe
 vor allen frowen üz irkorn.
 5925 si ginc in allen bevorn,
 di in den geziten
 in der werlt wären witen.
 Des nêhisten morgenis fruo
 di frowe leitte mih dô
 5930 in eine andre kemenâten.
 di di geworht hâten,
 di wären listige man,
 dâ stunden rôte steine an,
 di lûchten sô di sterren
 5935 nâh unde verre.
 des nachtes was dar innê tah
 unde von lichte nichil gemach.
 Dô leitte mih di kuningin
 di dritte kemenâten in.
 5940 di was vil hêrsam.
 mit uns ne ginc nieman,
 wan wir einigen zvei.
 von edelem holze aspindei
 was daz gewerke:
 5945 daz solt ir rehte merken.
 daz holz daz is tûre.
 iz ne mah in den fûre
 neheine wis verbrinnen.
 dô leitte si mih dannen
 5950 in eine kemenâten hô,
 di was gemachit alsô
 von starken balken veinen
 grôzen unde niwit kleinen:
 di meisterde di frouwe.
 5955 man mohte dar ane scouwen
 manige list besunder.
 dâ wären gesazt under

- Sie war sûrwahr das erste Weib
 In Treflichkeit an Seel' und Leib,
 Vor allen Frauen auserlesen:
 5925 Sie ging voran in ihrem Wesen
 Allen, die in diesen Zeiten
 Waren in der Welt der weiten.
 Des nächsten Tags zu früher Zeit,
 Da gab die Frau mir das Geleit
 5930 In eine andre Kemenaten;
 Die diese ausgezieret hatten,
 Die hatten kunsterfahren Sinn.
 Da stunden rothe Steine driin,
 Die leuchteten gleich wie die Sterne
 5935 In die Nâh' und in die Ferne.
 Die Nächte glichen drin den Tagen
 Und von dem Licht kam groß' Behagen.
 Dann führte mich die Königin
 Zur dritten Kemenaten hin,
 5940 Die war gar prächtig anzusehn.
 Niemand durfte mit uns gehn,
 Denn allein wir einzigen zwei.
 Von edelm Holze Aspindei
 War diese Kemenate gemacht;
 5945 Darauf solt ihr wohl haben Acht.
 Das Holz das ist gar theuer,
 Es kann nicht in dem Feuer
 Auf keine Weis' verzehren sich.
 Von dannen leitete sie mich
 5950 Zu einer Kammer hoch, voll Pracht.
 Diese war durchaus gemacht
 Von Balken stark und wunderbar,
 Die bringt kein Feuer in Gefahr;
 Die hatte selbst geschmückt die Frau.
 5955 Darin war angebracht zur Schau
 Manç' ein kunstvoll' Wunder.
 Gesezet waren drunter

- starkir radere viere,
starker elfentiere —
5960 sehs unde drizich,
daz was vil hêrlich, —
zugen di kemenâten.
diz hâtte al berâten
di wise kuninginne.
5965 ih dâhte in minem sinne,
dô ih diz alliz besach,
dô hûbih an unde sprah:
„wolde got der gûte,
hêtich unde min mûter
5970 dise kemenâten
alsus wol berâten
mit disen elfanden
heim ze Criechlande.“
zehant dô ih alsus gesprach,
5975 di kuningin mih ane sah
unde sprah: „Alexander,
daz wêre ein michil wunder,
hêtistu alsus lihte
mir nu min gestifte
5980 mit dinen worten benomen
unde wâriz ze Criechen comen
mit sus samfter arbeit,
wênistu, iz ne wêre mir leit?“
Vile harte ih underquam,
5985 dô ih der frowen wort vernam
unde ih gehôrte minen namen:
do begundich forhten unde scamen.
sih verwandelôte garwe
min sin unde min varwe.
5990 dô sprah si: „Alexander,
nemet dih des wunder,
daz ih dih hie nenne?
vil wol ih dih irkenne.

- Starker Räder viere.
Gewaltige Elefantenthiere —
5960 Sechs und dreißig waren's' traun,
Gar herrlich war 'das anzuschau'n —
Zogen die Kemenaten.
Dieß hatte all' berathen
Die weise Königinne.
5965 Ich dachte in meinem Sinne,
Da ich dieß alles mir besah,
Und ich begann zu sprechen da:
„Wenn doch Gott der gute wollte,
Daß ich meiner Mutter sollte
5970 Diese Kemenaten
Also wohl berathen
Mit diesen Elefanten
Bringen heim nach meinen Landen.“
Sobald die Rede war gethan,
5975 Die Königin mich schaute an:
„Alexander, sprach sie dann,
Ein großes Wunder wâr' gethan,
Hättest du mit leichter Müß'
Das, was ich gemeißert hie,
5980 Mit deinen Worten mir genommen
Und wâr's nach Griechenland gekommen
So ohne Arbeit, ohne Streit,
Wäh'nst du, das wäre mir nicht leid?“
Ein großer Schreck mich überkam,
5985 Da ich der Frauen Wort vernahm
Und von ihr hörte meinen Namen;
Furcht und Scham mich da ankamen.
Verwandelt ward da ganz und gar
Farbe mir und Muth fürwahr.
5990 „Alexander, sprach sie dann zu mir,
Erscheinet dieß als Wunder dir,
Daß ich dich hier nenne?
Gar wohl ich dich erkenne.

- daz saltu noh bescouwen.“
 5995 dô leitte mih di frouwe
 in eine kemenâte,
 dá si behalden hâte
 ein bilide nâh mir getân,
 dar abe ih iu gesagit hân.
 6000 Vil leide ih mir gedâhte,
 dô di frowe brâhte
 daz bilide ze lihte
 unde ze minem anesihte,
 daz hâte in irn handen.
 6005 si sprah: „Alexander,
 nu du dîn bilide hâst gesehen,
 nu mâstu mir von rehte jehen,
 daz ih dih wol irkenne,
 wandich dih rehte nenne.
 6010 ih weiz wol, wer du bist.
 dih ne hilfît neheine dine list,
 di du canst, helit halt.
 du ne stês an miner gewalt.
 waz hilfît dir nu dîn craft
 6015 unde daz du sigehaft
 ubir manic lant wêre?
 Persiam di mêre
 hâstu zestôret
 unde Indiam zefûret;
 6020 Partos ubirwunden.
 nu hât dih bedwungen
 âne fehten ein wib.
 waz hilfît dir nu manic strit,
 den du lange hâs getân.
 6025 nu mahtu rehte wol verstân,
 daz nu nieman ne lebet,
 swenner sih ze hó verhebet,
 swi ime di sâlden volgen,
 werdent si ime verbolgen,

- Das sollst du mehr noch schauen.
 5995 Da fûhrte mich die Fraue
 In eine Kemenate,
 Wo sie bewahret hatte
 Ein Bildniß ganz nach mir gemacht,
 Davon ich euch schon hab' gesagt.
 6000 Viel Leides ich mir dachte,
 Als die Frau nun brachte
 Das Bildniß zu dem Lichte
 Und zu meinem Angesichte,
 Das in ihren Händen lag.
 6005 „Alexander, sie dann sprach,
 Nun du dein Bildniß hast gesehen,
 Nun mußt du mir mit Grund gestehen,
 Daß ich dich wohl erkenne,
 Da ich dich bei dem Namen nenne;
 6010 Ich weiß gar wohl es, wer du bist,
 Dir hilft nun nimmer deine List,
 Die du vermagst, du kühner Held,
 Du bist in meine Macht gestellt.
 Was nûget dir nun deine Kraft
 6015 Und daß du dir den Sieg verschafft,
 Über manche großen Lande?
 Perstam die weit bekante
 Hast du wohl zerstôret
 Und auch Indiam verheeret,
 6020 Hast die Parthos überwunden;
 Nun hat aber dich gebunden
 Ohne Kampf ein Weib allein.
 Wozu wird all der Streit nun sein,
 Den du gefûhrt so lange Zeit?
 6025 Nimm an die Warnung denn bereit,
 Daß nie ein Mensch auf Erden lebet,
 Wenn er sich zu hoch erhebet;
 Wie ihm auch folgt der Götter Segen,
 Sie werden ihm bald Unmuth hegen,

- 6030 si ne kère zornliche wider
unde wirft den richen der nider
alsò schiere sò den armen.
des müz ih dih warnen.
ouh hâstuz selbe wol gesehen,
6035 wiltu der wârheite jehen.“
Min zorn mih dar zò dwanc,
daz ih mih kârte zò der want
von der kuninginnen,
dò wart si wol innen
6040 miner ungebère
unde frâgete, waz mir wère.
ih sprah, mir wère vil zorn,
daz ih hêtten verlorn
beide wizze unde sin:
6045 „daz ih nu sus vertôret bin,
daz ist mir vil unwert.
ih hête gerne min swert,
ih wolde dih ze tût slân:
sê, wi tortistu mih vân.
6050 sol ih abir hin comen
unde wirt iz danne vernomen
dâ heim ze minem lande,
sò hab ich is imer scande,
daz mih bedwungen hât ein wib.
6055 war zò sol mir nu der lib?
er is mir ummère.“
dò sprah di frowe hère:
„ne zurne nuwit helt gût
unde habe manlichen mât,
6060 ih bin an dir inne
wurden grôzer sinne
unde grôzer wisheit.
ne lâ dir niwit wesen leit,
daz ih dih alsus hân irvarn.
6065 dir nescadet neheiner mûter barn.

- 6030 Dann kehren sie im Zorne wieder,
Den Reichen werfen sie darnieder
So schnell als wie den ärmsten Mann.
Darum nimm meine Warnung an.
Auch hast du's selber wohl gesehen,
6035 Wenn du die Wahrheit willst gestehen.“
Darob mein Zorn mich überwand,
Daß ich mich kehrte nach der Wand
Ab von der Königinne.
Da wurde sie wohl inne,
6040 Daß der Unmuth mich beschwere
Und sie fragte, was mir wäre.
Ich sprach, ich hätte großen Zorn
Darüber, daß ich hätte verlorn
Die Klugheit und den festen Sinn;
6045 „Daß ich nun so betrogen bin,
Das ist's, was mich so sehr beschwert.
Wie gerne hätte ich mein Schwert,
Dem Tode wärst du nicht entgangen.
Ei, wie wagtest du mich zu fangen?
6050 Sollt' ich wieder von hinnen kommen
Und wird solches dann vernommen
Dahem bei mir in meinem Lande,
So hab' ich dessen immer Schande,
Daß mich bezwungen hat ein Weib.
6055 Wozu soll mir nun der Leib?
Er ist mir zur Beschwere.“
Da sprach die Frau die kehre:
„Nicht zürne mir doch, König gut,
Und habe mannlich festen Muth;
6060 Ich bin an dir inne
Worden kluger Sinne
Und deine Weisheit reichet weit.
So laß dir das nicht werden leid,
Daß ich dich also hab' erkannt.
6065 Dir schadet keines Menschen Hand;

- du ne salt den frouwen
neheinewis drouwen
noh slân noh schelden.
ih ne wil dih niwit melden.
- 6070 gehabe dih wol unde wis frô.
du has Candaulô
wider gewonnen sin wib;
daz behaldet dir den lib.
irkanten dih di lûte,
- 6075 dih ne irnerte hûte
von dem tôte nehein man,
wande dir ist vil gram
Character, min junger sun,
wande du irslûge Porum,
- 6080 den vater sinis wibis.
du ne darf dines libes
rehte neheine sorge haben:
dir ne mach nieman lie geseaden.
Dô leitte siu mih vore baz,
- 6085 dâr ir slâfgadem was.
dar inne hienc ein umbehanc,
der was breit unde lane.
dô sih der umbehanc entlouch,
dô quam dar ûz der beste rouch,
- 6090 den ie dichein man
umbe ein bette vernam.
ir bette stunt hêrlîche.
di kuniginne rîche
bescheinte mi ir wille:
- 6095 dô minnetih si stille,
si sprah, dô ih si gwan
ze wibe, ih wêre ir man,
daz ih min trûren lieze stân,
mir ne wurde argis niwit getân.
- 6100 dô bat mih di frowe gût,
daz ih getrôste iren mût

- Doch du sollst auch auf die Frauen
In keiner Weise drohend schauen,
Noch sie schlagen oder schelten.
Ich will dich keinem melden.
- 6070 Gehab' dich wohl und freue dich,
Du hast Candaulo ritterlich
Wieder sein Gemahl gegeben,
Das bewahret dir dein Leben.
Erkennten dich die Leute,
- 6075 Dich errettete heute
Niemand von dem Tode dann.
Denn dich hasset sehr ein Mann;
Mein Sohn Character Rache droht,
Da du ihm Porum schlugest todt,
- 6080 Den Vater seines Weibes.
Doch kannst du deines Leibes
In Wahrheit aller Sorg' entrathen:
Niemand soll hier je dir schaden."
Dann führte mich die Königin
- 6085 Zu ihrem Schlafgemache hin.
Ein Umhang auch darinnen hing,
Der breit und lang das Bett umfing,
Sobald der Umhang sich erschloß,
Der beste Wohlgeruch entfloß
- 6090 Welchen je in einem Land
Jemand um ein Bett empfand.
Herrlich stund ihr Bett darinne.
Da ließ die reiche Königinne
Mich merken ihren Willen:
- 6095 Da minnete ich sie im Stillen.
Sie sprach, da ich sie so gewann
Zum Weib, ich wäre nun ihr Mann;
Daß ich mein Trauern ließe fahren,
Nichts Arges könne mir widerfahren.
- 6100 Da bat mich auch die Fraue gut,
Daß ich ihr tröstete ihren Muth

- unde schiere wider quème
unde ih ir benème
den freislichen smerzen,
6105 den si an ir herzen
durh mih liden solde.
dô sprah ih, daz ih wolde
vil schiere zô ir komen wider.
dô gienge wir nider,
6110 dâ ir sunen wâren,
dâ sprah si offenbâre
zô den junchêrren:
„mit wi getânen êren
wir disen wigande
6115 gelônen âne scande,
dem boten des kuninges,
wêre hie iht sulehis,
des er nemen wolde,
vil gerne manz ime solde
6120 geben unde in lâzen
varen sine strâze.“
Des antworte der jungeline
Karacter, der frowen junger kint:
„ih wil ime eine gâbe geben,
6125 di ime hûte gêt an daz leben,
mit minem sverte einen slach,
den er verwinnen nit ne mach,
Alexandrô zeleiden,
wander slâch minen eidem;
6130 des bin ih imer unfrô.“
sus antwortime dô
Candaulus unde sprah:
„swer ime hie tût diheinen slach,
mir ne breste daz swert,
6135 er wirt eines grôzeren gewert
von mines selbis handen,
wander rach minen anden

- Und recht bald zurûcke kâme
Und ihr dann benâhme
Die fûrchterlichen Schmerzen,
6105 Die sie in ihrem Herzen
Um mich leiden sollte.
Da sprach ich, daß ich wollte
In Eile zu ihr kommen wieder.
Da stiegen wir hernieder,
6110 Wo ihre Söhne waren.
Da sprach sie, sich zu offenbaren,
Zu den jungen Herren:
„Mit welchen wûrdigen Ehren
Können wir diesem Helben
6115 Ohne Schimpf die Mûh' vergelten,
Der von dem König gesendet ward?
Wâre hier von solcher Art
Etwas, das er nehmen wollte,
Gerne wahrlich man's ihm sollte
6120 Geben und ihn wieder lassen
Fahren seiner Strafen.“
Sogleich gab Antwort ihr mit Hohn
Character, der Frauen junger Sohn:
„Ich will ihm eine Gabe geben,
6125 Die geht ihm heute an das Leben,
Mit meinem Schwerte einen Schlag,
Den er verwunden nimmer mag,
Um Alexandern zu schaffen Noth,
Denn der schlug meinen Schwâher todt;
6130 Dessen bin ich nimmer froh.“
Drauf antwortete ihm so
Sein Bruder Candaulus und sprach:
„Wer ihm versetet einen Schlag,
Mir bester denn mein gutes Schwert,
6135 Dem wird ein grôßerer gewâhrt;
Mit eignen Hânden ich ihn schlage.
Er schaffte meinem Zorne Rache

unde gwan mir widere min wib.

ih wil ime hûte sinen lib

6140 gesunt al hie behalden,
sol is gelucke walden.“

Karakter zô sinem brüder sprach:

„mir is vil harte ungemah,
daz du den wilt vor stân,

6145 des hërre mir hât getân
harte vil ze leide.

er slûch mir minen eidem.

dar umbe wil ih hûte geben

min lib umbe sinen leben

6150 oder kiesen mit ime den tût,
wandich stunt in grôzer nôt
vor sinem hërren Alexandren.
daz wirt ime nu ze scanden.“

Dô wart mir vil leide.

6155 di junchërren beide

griffen zô den schilden.

dô sprach di frowe milde

Candacis di kuninginne

mit michelen sinne

6160 zô mir verholenliche:

„Alexander, helt riche,

du sult durh den willen min

hûte lâzen werden schin,

ob du bist alsô wis,

6165 also man saget, daz du sis.
sô scheid mit listen disen strit.“
in der selber zit

sprach ih zô den junchërren:

„des hêttir lutzil ère,

6170 slûgit ir einen ellenden man.

ouh wêriz ubile getân.

iz ne was nie recht,

daz sihênime knecht

Und brachte wieder mir mein Weib.

Ich will ihm heute seinen Leib

6140 Gesund allhie erhalten,

Wenn des das Glück will walten.“

Karakter zu dem Bruder sprach:

„Mir schafft das großes Ungemach,

Daß, Bruder, du für den willst stehn,

6145 Durch dessen Herrn wir doch gesehn
Herbes Leid und große Noth.

Er schlug mir meinen Schwäher todt.

Deswegen will ich heute geben

Den Leib, zu nehmen ihm das Leben,

6150 Oder mit ihm füren den Tod.

Denn ich stund in großer Noth

Vor Alexandren, seinem Herren,

Nun wird sich's ihm zur Schande lehren.“

Darauf geschah mir viel zu Leide.

6155 Die jungen Herren beide

Griffen zu den Schilden.

Da sprach die Frau in Milden,

Candacis hehr, die Königinne,

In ihrem klugen Sinne,

6160 In'sgeheim zu mir gefellt:

„Alexander, reicher Held,

Ich wünsche, daß du feist bereit,

Vor allen zu beweisen heut,

Ob du so klug bist in der That,

6165 Wie man's von dir gesaget hat.

So scheid klüglich diesen Streit.“

Sogleich zu derselben Zeit

Sprach ich zu den jungen Herren:

„Das brächt' euch wahrlich wenig Ehren,

6170 Schlüget ihr einen verlass'nen Mann.

Auch wäre fürwahr das schlecht gethan;

Denn es war noch niemals recht,

Daß irgend einem Knecht,

- oder siheineme bote
 6175 dihein hërre missebote.
 iz ne wère des wert,
 daz ieman sin svrt
 ubir mih hię irzoge,
 ih bin minis hërren herzoge.
 6180 er hiez, mih füren sinen vanen.
 hêtih iu gedienet wol dar ane,
 des wère mir nu nôt,
 ih lige noh ungerne tót.
 lâzent mir den leben hân,
 6185 daz ist iu bezzer getân.
 sô wil ih iu sweren daz
 daz irs getrâwet deste baz,
 ih bringe iu Alexanderen
 unde mit ime niemanne anderen,
 6190 vil schiere an ûhere gwalt
 unde lâzt ir dan den helt balt
 genesen, sô tût ir wole.
 den tót ih noh ungerne dole.“
 Dô sprah di frowe rîche
 6195 zô irn kinden liebliche:
 „ir ne sulit niwit scaden
 minem gaste, den ih haben.
 er ist ein unsculdich man.
 iu hât leide getân
 6200 sin hërre Alexander,
 der veret hie in dem lande.
 sendet disen hërren
 wider mit ûheren êren.
 woldet ir an einen gaste
 6205 tûn ûher laster,
 des wurde after lande
 gebreitet ûher scande.“
 sus behilt ih den lib.
 daz vil listige wib

- Oder irgend einem Boten
 6175 Die Herren Unheil boten.
 Es wäre dessen gar nicht werth,
 Daß nur irgend wer sein Schwert
 Gegen mich hier wollte kehren.
 Ich bin ein Herzog meines Herren.
 6180 Er hieß mich führen sein Banner.
 Hätte ich euch gedienet hier,
 Deß wäre mir nun wahrlich Noth,
 Ich liege noch nicht gerne todt.
 Lasset mir das Leben nun,
 6185 Ihr werdet besser daran thun,
 So will ich das euch schwören laut,
 Damit ihr desto sicherer traut,
 Ich bringe euch Alexanderen her,
 Und keinen Andern mit ihm mehr,
 6190 Gar bald in eure Hände dann,
 Und lasset ihr den kühnen Mann
 Am Leben, thut ihr wohl daran,
 Zum Leide kôm' der Tod mir an.“
 Da rieth die reiche Kbniginn
 6195 Den Kindern mit liebelichem Sinn:
 „Nicht sollt ihr schaden irgendwie
 Dem Gaste, deß ich pflege hie.
 Er ist ein ganz unschuldiger Mann;
 Euch hat ja Leides nur gethan
 6200 Seines Herrn Alexander's Hand,
 Der kämpfend fährt durch unser Land.
 Nun, so sendet diesen Herren
 Zurück mit euren Ehren.
 Wolltet einem Gaste ihr
 6205 Schimpf und Schande anthun hier,
 Drob würde über die Lande
 Verbreitet eure Schande.“
 So ward gerettet mir der Leib.
 Das viel listenreiche Weib

- 6210 ne sagite niemanne daz,
daz ih Alexander was.
Nah dise süze wort
wart garwe zestört
unsir allir vientschaft
- 6215 unde wart ein stête fruntschaft
zô mir von den hêrren
unde gâben mir mit êren
hêrliche gâbe,
golt âne wâge
- 6220 unde einen halsperg gût.
des wart gefrowet min mût,
wander was maniger marke wert.
den ne mohte spere noh swert
durhsniden noh durhstechen
- 6225 noh nieren durhbrechen
noh der wâfene nichein,
daz di sunne ie beschein.
si gâben mir noh dan
eine gâbe vil hêrsam,
- 6230 di was mir wol ze danke,
einen sô gûten mantel,
daz nie nehein man
neheinen bezzeren gwan.
ouh gab mir ze minnen
- 6235 di liebe kuninginne
eine gûte crône,
di was vile scône
von einem adamante hart,
mit allen flize gewart.
- 6240 si sprah, si wære mir recht,
wandih wære ein gût knecht
libis unde gûtes
unde eines harten mûtes.
Dô leitte mih mit sinne
- 6245 di riche kuninginne

- 6210 Machte keinem Menschen kund,
Daß Alexander bei ihr stund.
Nach dieser süßen Rede
Ward alle unsre Fehde
Ganz und gar vernichtet
- 6215 Und stete Freundschaft aufgerichtet
Zwischen mir und beiden Herren.
Die gaben mir mit Ehren
Gaben herrlich anzuschau'n,
Gold, ungewogen traun.
- 6220 Dazu auch einen Halsberg gut.
Darob erfreute sich mein Muth,
Denn der war manche Marke werth.
Den mochte weder Speer noch Schwert
Durchschneiden noch durchstechen,
- 6225 Noch irgendwo durchbrechen,
Noch irgend andre Waffen,
Die je der Sonne Strahlen trafen.
Dazu noch gaben sie mir dann
Ein Gastgeschenk, gar schön gethan,
- 6230 Zu Danke kam mir das gar sehr;
Ein Mantel war's, so gut war der,
Daß fürwahr noch nie ein Mann
Einen besseren gewann.
Auch reichte da in Minne
- 6235 Die liebe Königinne,
Mir eine gute Krone dar,
Mit allem Fleiße diese war
Geschmückt durch einen Edelstein,
Der glänzte in wunderbarem Schein.
- 6240 Sie sprach, die werde mein mit Recht,
Denn ich sei ein guter Knecht
An Leib und manchem Gute
Und von ungebeugtem Muth'e.
Da führte mit bedächt'gem Sinne
- 6245 Mich die reiche Königinne,

- heimliche in ire behalt,
 in eine cruft, di was alt.
 gerne ginc ih mit ir.
 dô sagete si mir,
 6250 wi dâ gote sâzen
 zô irn tische unde âzen.
 dô ih dô dar in quam,
 di wârheit ih dâ vernam:
 dâ vant ih gote manige,
 6255 di sâzen dâ ze samene.
 al ne mugit is nit geloubin —
 in lûchten di ougen
 also brinninde liechtfaz.
 harte irforhtich mih daz.
 6260 ein der gote der grûzte mih.
 der sprah: „ganc here unde sih.
 wiltu bescowen wunder,
 sô ganc her vor der under.
 dô ih dar under in quam,
 6265 grôz wunder ih dâr vernam.
 ein genibele was dâ vil grôz.
 vil starke mih des verdrôz,
 ouh lûchten dâ sterren
 nâh unde verre.
 6270 dâ sach ih einen grôzen man,
 der was also ein got getân.
 sin gesidele was hêrlich.
 der redete vile wider mih.
 Der got alsus ze mir sprach:
 6275 „dô ih dih allerlezist sah
 ze Libien, des nist niht lanc:
 nu habe michelen danc,
 daz du ze mir bist comen.“
 ih sprah: „des nâmih gerne fromen,
 6280 ob tu mir sagen woldes,
 wi lange ih leben solde:

- Geheim zu ihrem heilgen Ort,
 Ihre alte Kapelle war dort.
 Gerne ging ich hin mit ihr.
 Da erzählete sie mir,
 6250 Wie da unten Götter saßen
 An ihren Tischen und da äßen.
 Als ich nun hinunter kam,
 Volle Wahrheit ich vernahm:
 Denn viele Götter ich da sah,
 6255 Die bei einander saßen da.
 Möget ihr's auch glauben nicht —
 Von ihren Augen ging ein Licht,
 Gleich wie brennender Kerzen Schein.
 Das flöste große Furcht mir ein.
 6260 Der Götter einer winkte mir.
 Er sprach: „geh her und siehe hier,
 Willst du beschauen Wunder,
 So komm zu uns herunter.
 Als ich unter sie nun kam,
 6265 Großes Wunder ich vernahm.
 Ein dichter Nebel mich umschloß,
 Was nicht wenig mich verdroß.
 Auch leuchteten da Sterne,
 In der Näh' und in der Ferne.
 6270 Da sah ich einen großen Mann,
 Wie ein Gott war der gethan.
 Reich war seines Thrones Zier.
 Der redete gar viel zu mir.
 Der Gott sprach also zu mir da:
 6275 „Als ich zu allerlest dich sah
 Zu Libien, das ist nicht lang:
 Nun sage ich dir großen Dank,
 Daz du zu mir bist gekommen.“
 Ich sprach: „deß nâhm' ich gerne Frommen,
 6280 Wolltest du mir Kunde geben,
 Wie lange ich noch solle leben,

- wiste ih wêrlliche daz,
 mir wêre lange deste baz,
 beide naht unde tach:
 6285 sô sturbich ouh âne ungemach.“
 Dô antworte mir der got
 unde sprah: „ih sage dir âne spot,
 daz nehein erdische man
 sinen tôt wizzen ne kan,
 6290 wandiz ne wêre ime niwit güt,
 er ne wurde niemer wol gemüt.
 iz ne quême ime niwit rehte,
 svanner dar ane dèchte.
 ime ne wêre niwit deste baz,
 6295 wane alser starbe alden tach;
 wene ih sage dir ein dinc,
 daz saltu wizzen, jungelinc:
 eine stat hâstu gebûwet,
 di hâstu wol vernûwet,
 6300 di heizet Alexandria —
 man sol dih noh begraben dâ.“
 niwit mêr ne sprah er mir zû,
 wider ûz gienc ih dô
 zô den junchêren.
 6305 di liezen mih mit êren.
 ouh schiet ih mit minnen
 von der kuninginnen,
 di kustih an irn munt
 unde hiez si blihen gesunt
 6310 unde quam zô minen mannen.
 dâ wart ih wol entfangen.
 vil wol si min phlâgen,
 wande si mih gerne sâgen.
 dannen fûre wir dô
 6315 durh berge, di wâren hô,
 unde slûgen unse gezelt
 ûf an ein breit felt

- Wûste ich in Wahrheit dâs,
 Fürwahr ich lebte desto baf,
 Jederzeit so Nacht wie Tag:
 6285 So stürbe ich auch ohn' Ungemach.“
 Darauf gab Antwort mir der Gott
 Und sprach: „ich sage dir ohne Spott,
 Daß niemals ein irdischer Mann,
 Wann er sterbe, wissen kann,
 6290 Denn es wâr' ihm auch nicht gut,
 Er würde nimmer wohlgemuth,
 Es käme nimmer ihm zu rechte,
 So oft an seinen Tod er dächte.
 Ihm wâre besser nicht zu Sinn,
 6295 Als stürbe er all' die Tage hin.
 Das Eine sag' ich dir jedoch,
 Das sollst du, Jüngling, wissen noch:
 „Eine Stadt zu bauen irugst du Bedacht,
 Die hast du trefflich neu gemacht,
 6300 Die heißet Alexandria —
 Man wird dich noch begraben da.“
 Weiter sprach er dann kein Wort.
 Da ging ich wieder von dem Ort
 Zu den jungen Herren.
 6305 Die entließen mich mit Ehren.
 Da schied ich auch mit Minne
 Von der Königinne.
 Die küßte ich an ihren Mund
 Und hieß sie bleiben stets gesund
 6310 Und kam zurück zum Heer gegangen.
 Von diesem ward ich wohl empfangen;
 Gar gute Pflege mir geschah,
 Da jeder mich mit Freuden sah.
 Von dannen unser Heer da zog
 6315 Durch Berge hin, die waren hoch,
 Wir schlugen unsere Gezelte
 Auf in einem breiten Felde.

- unde hiez briebe scriben
 zô den urlûges wiben,
 6320 di sin Amazones genant.
 Amazoniâ hiz ir lant.
 ih enbôt ir kuninginnen
 mine holde minne
 in minen brieve
- 6325 unde harte vil ze liebe
 unde hiez daz si mir sande
 den zins von irn lande.
 Dô min bote dar quam
 unde si von ime den brieb genam
- 6330 unde si rehte gelas,
 daz dar in gescriben was,
 dô antwortime mit sinne
 der frowen kuninginne:
 „waz wil der mære wigant
- 6335 here in unser magede lant
 mit alsô crestegem here?
 beginne wir ime di riche weren
 unde irslehet er uns dan alle samen,
 des mah er imer sih gescamen,
- 6340 wander hât is lutzil ère.
 ouh sage ih dir mære:
 man wenttiz ime zescanden
 hie unde in allen landen,
 dat er mit sinen knechten
- 6345 wider magide wolde vehten.
 gibit uns abir got daz heil,
 daz wir daz bezzere teil
 gewinnen inne den strit,
 des sal er denken enzit,
- 6350 unde wirt er danne sigelôs,
 sô ist er imer èrenlôs
 under sinen genôzen
 cleinen unde grôzen.

- Briefe ließ ich darauf schreiben
 Den tapfern, kampfgeübten Weiben,
 6320 Die sind Amazones genannt.
 Amazonia hieß ihr Land.
 Ich entbot der Königinne
 Meine treue Minne
 In dem Briefe, den ich schrieb,
 6325 Und noch andres viel zu lieb
 Und befahl, daß sie mir sandte
 Den Zins von ihrem Lande.
 Als mein Bote zu ihr kam
 Und den Brief sie von ihm nahm,
- 6330 Und sie mit Bedachte las,
 Was darin geschrieben was,
 Gab Antwort ihm mit klugem Sinne
 Der Frauen Königinne:
 „Was will der Wigant weit bekannt
- 6335 Her in unser Jungfraunland
 Mit also großem kräftigem Heere?
 Sehen wir uns ihm zur Wehre
 Und schlägt er uns dann alle nieder,
 So trifft ihn ew'ge Schande wieder.
- 6340 Fürwahr er hat deß wenig Ehr'.
 Auch will ich sagen dir noch mehr:
 Man wendet dieses ihm zu Schanden
 Hier so wie in allen Landen,
 Daß er mit seinen Knechten
- 6345 Wider Jungfraun wolte fechten.
 Verleiht Gott aber uns das Heil,
 Daß wir Frauen das bessere Theil
 Gewinnen werden in dem Streit,
 Deß denke er zu rechter Zeit,
- 6350 Und wird er dann des Sieges bloß,
 So ist er immer ehrenlos
 Unter allen seinen Genossen,
 Kleinen so wie Großen.

- wil er frideliche
 6355 comen in unse riche,
 wir dienen ime mit éren.
 diz sage dineme hêrren.“
 mit susgetânen urbote
 quam wider zô mir min bote.
 6360 Ingagen mir dô sande
 di frowe von dem lande
 magide driu tûsant,
 di trûgen phellin gwant:
 daz was ein hêrlich scare.
 6365 vor mir quâmen si gare
 vil gezogenliche
 unde nigen mir algeliche
 mit magedelichen sinnen.
 do entfienc ih si mit minnen.
 6370 dô sprach der frowen eine,
 di was ein magit reine:
 „heil si dir, kuninc hêr,
 beide nu unde imer mêr:
 dir entbûtit unse frouwe
 6375 âne valse mit rechter trûwe
 ir dienst unde alliz lieb.
 si hât gesant dir einen brieb
 unde hêrliche linwât,
 phellil unde cyndât.“
 6380 dô dancketih der frouwen
 der minnen unde der trûwen
 unde der grôzen liebe.
 dô greif ih zô dem briebe.
 selbe ih dar inne las,
 6385 daz dar an gescriben was,
 wi sih di frowen trageten
 unde sih bewaret habeten
 vor andre wigande,
 di bi irn lande

- Doch kommt in Frieden er geschritten
 6355 Her in unsres Reiches Mitten,
 Wir dienen dann ihm gern mit Ehren.
 Dieses sage deinem Herren.“
 Mit so gegebenem Gebote
 Kam zurück zu mir mein Bote.
 6360 Entgegen mir da sandte
 Die Fraue von dem Lande
 Drei Tausend ihrer Jungfrau hehr,
 Die schritten in seidnen Kleidern her;
 Das war eine herrliche Schaar.
 6365 Sie kamen vor mich ganz und gar
 An tugendlichen Sitten reich
 Und neigten sich mir alle gleich
 Mit jungfrâulichen Sinnen.
 Da empfing ich sie mit Minnen.
 6370 Da sprach der Frauen eine,
 Die war eine Jungfrau reine:
 „Heil sei dir, o König hehr,
 Beides nun und immermehr.
 Unse Frau entbeut außs neue
 6375 Ohne Falsch mit rechter Treue
 Dir ihren Dienst und Alles Lieb’;
 Dazu sie einen Brief dir schrieb
 Und hat dir kôstliche Leinwand
 Pfellel und Cyndat gesandt.“
 6380 Da dankte ich der Fraue hehr
 Um ihrer Minn’ und Treue sehr
 Und ihrer großen Liebe.
 Dann griff ich zu dem Briefe.
 Selber ich darinnen las,
 6385 Was von ihr geschriben was,
 Wie der Frauen Sitten waren
 Und sie vermochten sich zu wâhren
 Vor den andern Helden da,
 Welche ihrem Lande nah

- 6390 wâren gesezzen,
riche unde vermezzen;
„svi gwaldich si wâren,
si bewarten wol zvären,
daz si ie roub oder brant
- 6395 gestiften in unse lant,
sint daz, Cyrus irstarb,
der ouh mit urlöge warb;
der quam z'einen stunden
mit grözer samenungen
- 6400 gevaren in unse marke
unde urlougete uns starke.
des verlöser den lib.
den slüg ein urlögis wib,
geheizten Cassandra,
- 6405 di was in unsem lande
kuningin unde frouwe.
daz sage wir dir in trüwen.“
Dô ih den brief dô gelas,
alser mir gescriben was,
- 6410 unde ih ouh hête gehört
dirre scönen juncfrowen wort,
dô tröstih di magetin.
ih sprah: „ir sult gwis sin,
wandirz wol sult irvaren;
- 6415 daz ih here bin gevaren,
daz ne sal ü frowen comen
ze neheimem unfromen.
ih têtiz durh di sculde,
daz ih irvaren wolde
- 6420 di manicfalden wunder,
di mir dicke besunder
von iu wâren gesagit.
sage diner frowe, maget,
daz si mit gnâden si
- 6425 unde von allen sorgen fri.

- 6390 Waren angefessene
Reiche und vermessene.
„Wie groß auch ihre Heerschaar war,
Sie hüteten sich da wohl fürwahr,
Daß sie Raub je oder Brand
- 6395 Stiften in unserm Land,
Seit der Zeit, daß Cyrus starb,
Welcher auch mit Kriege warb.
Der kam einst hergefahren
Mit gewaltigen Völkerschaaren
- 6400 In unsres Landes Marke
Und befehdeten uns starke.
Drob verlör er auch den Leib.
Den erschlug ein Kampfesweib,
Cassandra man sie nannte,
- 6405 Die war in unserm Lande
Königin und eine der Frauen.
Unsern Worten darfst du trauen.“
Als ich nun den Brief da las,
So wie er mir geschrieben was,
- 6410 Und ich auch vernommen dort
Dieser schönen Jungfrau Wort,
Da gab ich Trost den Jungfrau fein.
Ich sprach: „Ihr sollt versichert sein,
Ihr werdet es ja bald erfahren;
- 6415 Daß ich bin hierher gefahren,
Das soll nicht zu Beschwerden
Euch Frauen jemals werden.
Nur darum fuhr ich in die Lande,
Weil ich vor Begierde brannte,
- 6420 Zu sehn die manichfaltigen Wunder,
Die mir oft und ganz besonder
Von euch waren ausgesagt.
Sage deiner Frau, Magd,
Daß sie froh und glücklich sei
- 6425 Und von allen Sorgen frei.

ih bin ir stêtige frunt,
 sage ir, daz sû si gesunt.“
 di frowen kuster an irn munt.
 dô hûben si sih an der stunt
 6430 unde fûren heim ze lande.
 mine wigande
 di wurden inniclichen frô.
 dannen fûre wir dô.
 sint irfûr ih manich lant.
 6435 manic wundir ih irvant,
 daz ih sah unde vernam.
 vil dicke mir ouh missequam.

Die endet sih der brieb,
 dar ane leit unde liep
 6440 Alexander screib,
 di er in fremeden landen leit,
 unde den er heim sande
 siner mûter zelande,
 der frowen Olympiadi
 6445 unde sinem meistre Aristotili.
 Sint erfûr er gnûch
 beide velt unde brûch
 unde lant unde walt.
 ouh erfûr sint der helt halt
 6450 ze staten unde burgen
 mit froweden unde mit sorgen.
 sint môster entwichen
 den armen unde den richen.
 des wart sin gewalt
 6455 vil verre gezalt
 in allin ertriche
 ubir manigen kuninc riche,
 di in alle êreten

Ich thu ihr stete Freundschaft kund
 Sag ihr, daß sie bleib' gesund.“
 Die Frauen küßt' ich auf den Mund,
 Da machten sie sich auf zur Stund'
 6430 Und fuhren heim zu ihrem Lande.
 Meine tapfern Wigande
 Die wurden inniglich erfreut.
 Von dannen fuhren wir noch weit.
 Seitdem fuhr ich in manches Land.
 6435 Manches Wunder ich dort fand,
 Das ich schaute und vernahm.
 Gar oft mir auch noch Unglück kam.

Dieses ist der Schluß des Briefes
 Darinnen Leides, so wie Liebes
 6440 Alexander schrieb, wie er es fand
 In gar manchem fremden Land,
 Und den er darauf sandte
 Seiner Mutter heim zum Lande,
 Der Frauen Olympiadi
 6445 Und seinem Meister Aristotili.
 Seitdem durchfuhr er noch genug
 Beides Wälder und auch Bruch
 Und manches Land und manches Feld.
 Auch zog seitdem der kühne Held
 6450 Auf Städte und auf Burgen los
 Und Freud' und Sorge war oft groß.
 Es mußten vor ihm weichen
 Die Armen und die Reichen.
 Dadurch wurde seine Macht
 6455 Weithin in die Ferne gebracht,
 Und er in der ganzen Welt
 Ueber Könige viel gestellt,
 Die ihn alle ehreten

- unde sinen lob méreten
 6460 unde ime zins sanden
 alle von irn landen.
 des ne dühte ime allis niht genúc.
 sin höhmüt in dar zù trúc,
 daz er sih hiz wísen
 6465 gegen dem Paradíse,
 daz wolder bedwingen
 unde zins ouch dannen bringen
 von den engelischen chören.
 hi mugit ir tumpheit hören,
 6470 wi er des begunde.
 an der selben stunde
 frágeter sine holden,
 waz si ime räten wolden,
 wi er dar zò solde comen,
 6475 daz er daz mohte gefromen,
 daz er mit here quáme dare,
 dà er di engelische scare
 mohte bedwingen
 unde ime undertànich bringen.
 6480 Dò spráchen sine fursten,
 diiz getún torsten,
 wande si wis wáren:
 si rieten im offínbáre,
 daz er sih vil rehte
 6485 hi umbe bedéchte
 unde mit gnáden lebete
 unde wider gote niht ne strebete:
 só téter wisliche.
 dò spráchen al geliche
 6490 di tumben jungelinge
 zò disem tegedinge:
 „kuninc Alexander,
 wir räten dir ein ander:
 du salt gedenken, helt balt,

- Und sein Lob auch mehreten
 6460 Und den Zins ihm sandten
 Alle von ihren Landen.
 Doch deucht' ihm alles nicht genug.
 Sein Hochmuth ihn soweit noch trug,
 Daß er sich hinweisen hiesse
 6465 Endlich nach dem Paradiese,
 Dieses wollte er bezwingen
 Und den Zins auch dorthier bringen
 Von den engelischen Chören.
 Hier möget ihr von Thorheit hören,
 6470 Wie er darnach zu streben begunte.
 Zu derselben Stunde
 Fragete er seine Holden,
 Welchen Rath sie geben wollten,
 Wie er's dahin könnte bringen,
 6475 Daß es möchte ihm gelingen,
 Daß er käme mit dem Heere
 Dahin, wo er die Engelschöre
 In dem Kampfe möchte schlagen
 Und sich unterthänig machen.
 6480 Da sprachen seine Fürsten nun,
 Die würdig waren das zu thun,
 Da sie alle weise waren:
 Sie thäten Rath ihm offenbaren,
 Daß er sich erst rechte
 6485 Und wohl darob bedächte
 Und lieber glücklich lebete
 Und wider Gott nicht strebete:
 So sei sein Thun an Weisheit reich.
 Da sprachen aber allzugleich
 6490 Die unbesonnenen Herren jung
 In dieser Rathssversammlung:
 „König Alexander,
 Wir rathen mit einander,
 Kühner Held, gedent' alsbald,

- 6495 dise lûte di sin alt
unde unlustich unde laz,
di dir haben gerâten daz,
daz du hi blibis.
si vorhten des libis.
- 6500 heiz dih, hêrre, wisen,
zô den Paradise.
daz saltu bedwingen
mit dinen jungelingen.
dar sole wir dir helfen zou
- 6505 beide spâte unde fruo.
jo hâstu dines willen
offenliche unde stille
irwurben ein vil michil teil.
wir lâzenz, hêrre, ane daz heil
- 6510 unde îlen dar hine varen
mit einer hêrlichen scaren,
wande wir haben ein michil here.
wir suln mit schilde unde mit spere
dinen willen irwerben
- 6515 oder genedichlichen sterben.“
Alexandrô dÛchte in sinen mût
der tumber lûte rât gût:
daz, was ein michil tumpheit;
des quam in manich arbeit.
- 6520 der tobende wuoterich
der was der hellen gelich,
di daz abgrunde
begenit mit irn munde
unde den himel zô der erden
- 6525 unde ir doh niht ne mac werden,
daz si imer werde vol;
si is daz ungesâtliche hol,
daz weder nu noh nie ne sprach:
„diz ist, des ih niht ne mach.“
- 6530 alsô tète Alexander,

- 6495 Diese Leute, die sind alt,
Unlustig zu dem Kampf und laß,
Die dir ha'n gerathen das,
Daß du zurücke mögest bleiben.
Furcht vor'm Tode mag sie treiben.
- 6500 Befehl, daß man dich, Herr, weise
Nach dem Paradiese.
Das wirst du auch bezwingen
Mit deinen Jüngelingen.
Wir wollen helfen dir dazu
- 6505 Beides spät sowie auch früh.
Du hast ja auch durch deinen Willen
Offenbarlich und im Stillen
Erworben ein gar großes Theil
Wir trauen, Herr, unserm Heil
- 6510 Und eilen mit dir hinzufahren
Mit einer wohlgerüsteten Scharen,
Wir haben ja ein großes Heer.
Mit Schilde wollen wir und Speer
Was du begehrt erwerben
- 6515 Oder kühn im Kampfe sterben.“
Alexandern dachte in seinem Muth
Der Rath der dummen Leute gut:
Das war ein arger Thorenstreich,
Davon kam Müh' und Noth zugleich.
- 6520 In seiner wüthenden Begier
Lobte er, wie die Hölle, schier,
Welche selbst den tiefsten Grund
Angähnt mit ihrem gierigen Mund
Und den Himmel mit der Erden,
- 6525 Und daß sie jemals voll mag werden,
Wird nimmermehr geschehen doch;
Sie ist das unersättliche Loch,
Das weder nun noch jemals sprach:
„Dieses ist, was ich nicht mag.“
- 6530 Also that auch Alexander.

- di fromete manich wunder.
 der quam durh sine giricheit
 in vil michil arbeit.
 er ne wolde niwit sūmen,
 6535 er begundiz dār rāmen
 unde für dannen
 mit allen sinen mannen
 ubir berg unde tal
 unde manigen stich smal,
 6540 dā er müste sturmen
 mit freislichen wurmen
 unde mit den tieren.
 dô hoffeter, daz er schiere
 quāme ūz der nôt.
 6545 iedoch vorhter den tôt,
 svī stolzmūte sô er was.
 daz er dā genas,
 daz was gotis wunder.
 dô gerou besunder
 6550 allen, di dā wāren,
 stille unde offnibāre
 di tumpliche herevart,
 wande si liden manigen sturm hart
 von starken gewidere.
 6555 daz treib si dicke widere
 in ir ungewalt,
 des verzwiwelte der helt balt,
 der mūliche Alexander,
 unde vil manich ander,
 6560 manich jungelinc gemeit.
 di vart di was vil leit
 Alexandrô zô dem māle,
 swi erz dô verhāle
 durh werfliche scande,
 6565 wārer dô ze lande,
 er nequēme niemer mēr dar.

- Manches Wunderbare fand er
 Und kam durch seine Gierigkeit
 In manche Noth und großen Streit.
 Er wollte nun nicht länger säumen
 6535 Und begann den Platz zu räumen
 Und fuhr sogleich von dannen
 Mit allen seinen Mannen
 Ueber Berg und über Thal
 Und gar manchen Bergsteig schmal,
 6540 Wo er mußte kämpfend stürmen
 Mit gräßlichen Gewürmen
 Und mit Gethier, das schrecklich ist.
 Da hofft' er, daß in kurzer Frist
 Er wieder käme aus der Noth.
 6545 Doch fürchtete er da den Tod,
 So stolz gemuth, wie er auch was.
 Daß er von diesem Kampf genas,
 Durch Gottes Wunder war's gethan.
 Da kam die Reue allen an,
 6550 Die bei dem Zuge waren;
 Im Stillen und im Offenbaren
 Bereu'ten sie die tolle Fahrt,
 Denn es stürmten auf sie hart
 Starke Ungewitter,
 6555 Die trieben oft zurück sie wieder,
 In ohnmächtigem Bemühn.
 Verzweiflung packte den Helden kühn,
 Den hart bedrängten Alexander
 Und viele mit einander
 6560 Der wohlgeschaffnen Jünglingschaar.
 Die Fahrt ward ihnen leid fürwahr.
 Alexandro selbst zumal,
 Wie er's verbarg auch überall
 Um der Welt Schimpf und Schande,
 6565 Wäre er wieder in seinem Lande,
 Er käme nimmer dort hinein.

- daz sult ir wizzen vor wâr,
wande si liden ungemach
beide nacht unde tach
6570 von dunre unde von blicke,
er manete sine dicke,
daz si halde fûren.
er hîz si starke ruoren,
hîz si dar quâmen,
6575 dâ si volc vernâmen
unde gemach funden.
dar nâh in curzen stunden
quâmen si an eine flûme
grôz, unde gerûme,
6580 di was Eufrates genant.
di lûte, di er dâr vant
beide cleine unde grôz,
di sagetin ime, daz iz flôz
ûz dem Paradise.
6585 dô hîz er mit spisen
sine schif bereiten,
er ne wolde niwit beiten;
daz der wunderliche man
hîz, daz wart schiere getân.
6590 Dô si ze schiffe quâmen,
ir rûder si nâmen
unde svaz si haben solden,
wande si varen wolden
in di starke flûme.
6595 dô mohten si vile kûme
wider dem strâme iht gevarn.
dô leit dâ maniger mûter barn
angist unde pine grôz,
wande daz wazzer starke flôz.
6600 ouh mûweten daz gesinde
di freislichen winde
unde donre unde blicke.

- fürwahr ihr sollt deß sicher sein,
Denn sie litten Ungemach
In der Nacht so wie am Tag
6570 Von Blitzen und vom Donner sehr.
Oft mahnete die Seinen er,
Daß kühn sie vorwärts führen.
Er hieß sie sich mit Muthe rühren,
Bis sie an Orte kamen,
6575 Wo sie wieder Volk vernahmen
Und fanden mehr Gemächlichkeit.
Bald darauf nach kurzer Zeit
Kamen sie zu einem Flusse,
Groß, mit mächtigem Ergusse,
6580 Der war Eufrates genannt.
Die Leute, welche er dort fand
Die Kleinen, wie die Großen,
Die sagten ihm, er käme gestossen
Aus dem Paradiese.
6585 Da hieß er wohl mit Speise
Seine Schiffe all' versehen;
Er wollte länger nicht anstehen.
Was der wunderbare Mann
Befahl, das ward in Eil' gethan.
6590 Da sie zu Schiffe kamen,
Ihre Ruder sie da nahmen
Und was sie noch haben sollten,
Wenn sie fahren wollten
Auf dem starken Strome hin.
6595 Sie konnten nur mit großen Müh'n
Dem Strom entgegen fahren fort.
Mancher Mutter Sohn litt dort
Angst und Pein und Sorgen groß,
Da das Wasser heftig floß.
6600 Auch mühten das Gesinde
Die fürchterlichen Winde
Mit den Donnern und den Blitzen

- ouh nôte si dicke
 regen, hagel unde snê.
 6605 in wart dicke vil wê
 von unrechten gewidere;
 daz treib si sêre widere.
 si liden michil arbeit;
 si mohten ir manheit
 6610 niwit vile dâ geniezen.
 dô sâhen si fliezen
 dar in obiz unde loub,
 daz vil sûzlichen rouch.
 daz loub was breit unde lanc;
 6615 di dâ woneten in daz lant,
 dachten ir hûs dâ mite.
 des was dâre lantsite.
 des obizzis si wol genozzen.
 ouh quam dâ mite geflozzin
 6620 manic scône blûme
 gele unde grüne.
 der viengen di hêrren vile
 unde hête si zô einem spile.
 Dô di helede gemeit
 6625 irliden michil arbeit,
 di mit dem wâge strebeten,
 dô rou in, daz si lebeten.
 dô Alexander daz gesach,
 dô trôster si unde sprach:
 6630 „gehabet û wol, helede gût,
 unde habet manlichen mût.
 daz ist di rehte wârheit:
 wir haben michil arbeit
 nu gehabit lange
 6635 dar ûz an dem lande
 unde ouch in disen wâge
 vil michil ungenâde
 irliden lanc stucke.

- Auch nôtheten auf ihren Sigen
 Sie Regen, Hagel oft und Schne.
 6605 Ihnen ward oft gar zu weh
 Von lästigen Gewittern sehr,
 Die trieben rückwärts sie gar sehr.
 Sie litten Mûh' und großen Streit;
 Sie konnten ihrer Tapferkeit
 6610 Wenig da genießen.
 Da sahen sie auch fließen
 Obst und Laub im Fluß genug,
 Welches hatte süßen Ruch.
 Das Laub war groß in Läng' und Breite;
 6615 Die dort wohnten, die Leute
 Bedachten ihre Häuser auch
 Mit dem Laub nach Landesbrauch.
 Des Obstes sie da wohl genossen.
 Es kam auch mit dem Strom geflossen
 6620 Manch ein schönes Blümelein
 Von gelbem und von grünem Schein.
 Deren sungen die Herren viele
 Und hatten sie zu ihrem Spiele.
 Da die stolzen Helden dort
 6625 Erlitten Mûhsal fort und fort,
 Die dem Fluß entgegen strebten,
 Da verdroß sie's, daß sie lebten.
 Als Alexander dieses sah,
 Sprach er sie zu trösten da:
 6630 „Seid frohen Sinnes, Helden gut,
 Und laffet nicht den Mannesmuth.
 Das muß in Wahrheit ich gestehn,
 Wir sind zu großer Mûh' ersehn.
 Wir haben wahrlich lange Zeit
 6635 Draußen in dem Lande weit
 Und auch in diesem Flusse
 Erlitten mit Verdrusse
 Großen Jorn und arge Tücke.

- geschê uns daz gelucke,
 6640 daz wir mit siheiner wis
 bedwungen daz Paradis
 unde di dâ wonent inne,
 sô solde wir mit sinne
 unde ouh mit grôzen êren
 6645 heim zelande kêren
 unde leben frôliche.
 ih gelobe in trâwêliche,
 mir werde wol oder wê,
 daz ih sint niemer mê
 6650 ne wille mit here
 noh mit schilde noh mit spere
 neheine burg mêr gewinnen
 noh urlûges beginnen.
 sint lâz ihz alliz an daz heil.“
 6655 er nam behalben dô ein teil
 siner heimlichen holden,
 mit den er sprechen wolde.
 den sageter vil stille
 allen sinen wille.
 6660 zehant si dâr swôren,
 daz si mit im vollen fûren,
 iz gie ze scaden oder ze fromen.
 sviz joh darumbe mohte comen,
 si wolden mit ime bliben
 6665 ze tôde unde ze libe.
 Dô fûren si mit sorgen
 den âbunt unde den morgen
 unde irliden manige grôze nôt.
 vil dicke sâgen si den tôt
 6670 vor irn ougen bereit.
 manic recke gemeit
 lebete dâ mit pinen.
 Alexander hiez dô sinen,
 daz si balde fûren

- Geschâhe es uns nun zum Glûcke,
 6640 Daz wir auf irgend eine Weis'
 Bezwingen noch das Paradies
 Und auch, die da wohnen innen,
 So dürsten wir mit frohen Sinnen
 Und dazu mit grohen Ehren
 6645 Wieder in die Heimath kehren
 Und des Lebens uns erfreuen.
 Ich gelobe euch in Treuen,
 Mir werde wohl nun oder weh,
 Daz fortan es nie gescheh',
 6650 Daz ich will mit einem Heere
 Mit dem Schilde, mit dem Speere
 Irgend eine Burg gewinnen
 Oder neuen Krieg beginnen.
 Setzt überlass' ich's meinem Heil.“
 6655 Er nahm beiseiten einen Theil
 Seiner trauesten Genossen,
 Die er zu Rath zu zieh'n beschloffen.
 Denen sagte er im Stillen
 Allen seinen Willen.
 6660 Zur Stelle sie da schwuren,
 Daz sie mit ihm vollends fûhren,
 Es geh' zu Schaden oder Frommen.
 Wie es damit auch môchte kommen,
 Sie wollten mit ihm weiter streben,
 6665 Sei's zum Tode, sei's zum Leben.
 Da fûhren sie mit Sorgen
 Den Abend und den Morgen
 Und litten manche grohe Noth.
 Gar oft sahen sie den Tod
 6670 Vor ihren Augen schon bereit.
 Mancher Recke, stolz im Streit,
 Lebte da in Peinen.
 Alexander sagte da den Seinen,
 Daz sie muthig weiter fûhren

- 6675 unde ir lide rüren.
 dô wart dà manic wärer helit
 genötet unde gequelet,
 wände si ruoeten unde schielden,
 daz si den lib behielden.
- 6680 svanne ze gröz was ir nôt
 unde si wänden wesen tót,
 sô wurfen si üz ir anker.
 mit manigen gedanken
 wären si dicke bevân,
- 6685 waz si mohten anegân.
 alse si dan geruoweten,
 dar nâh si sih muoweten
 unde füren aber uf baz,
 vor wâr sagen ih iu daz,
- 6690 sô si ie langer füren,
 sô si muoder wären.
 Dô di vile tumben
 lange gevören umbe
 in dem wäge erre,
- 6695 dô quâmen si sô verre,
 daz di jene gesâgen,
 di der schiffe phlâgen,
 verjen unde stüren,
 eine hêrliche müren.
- 6700 di was lanc unde breit.
 des worden di hêrren gemeit
 sumeliche vil unfrô,
 wände di müre was vil hô,
 gebûwit vil reine
- 6705 von edelen gesteine.
 lange si dô fuoren
 bi der hōhen müren
 unde ne mohten nehein ende
 an der steinwende
- 6710 neren gevinden.

- 6675 Und ihre Glieder möchten rühren.
 Manchem Helden lobesân
 Ward Noth und Qual da angethan,
 Denn sie ruderten und stießen,
 Daß sie nicht ihr Leben ließen.
- 6680 Wann zu groß war ihre Noth
 Und sie sicher sah'n den Tod,
 So warfen sie die Anker aus.
 Von quälenden Gedanken graus
 Waren sie gar oft befangen,
- 6685 Was sie an wohl möchten fangen.
 Wenn sie geruhet hatten dann,
 So griffen sie von Neuem an
 Und fuhren weiter noch hinan.
 Fürwahr ich euch das sagen kann,
- 6690 Je länger sie da thäten fahren,
 Desto müder sie auch waren.
 Da die unbesonnenen Schaaren
 Lang herum gefahren waren
 In der Irre, auf den Wogen,
- 6695 Da waren sie so fern gezogen,
 Daß, die die Schiffe mußten fahren,
 Die Fergen oder Steuerer waren,
 Endlich vor sich konnten sehn
 Eine prächtige Mauer stehn.
- 6700 Gewaltig lang war die und breit,
 Der Herren manche, stolz im Streit,
 Burden dessen wenig froh,
 Denn die Mauer war gar hoch
 Gebauet herrlich reine,
- 6705 Von edelem Gesteine.
 Da fuhren lange sie mit Müh'n
 An der hohen Mauer hin
 Und vermochten da kein Ende
 An dem Steingewände
- 6710 Nirgend zu entdecken.

- doh quam daz ingesinde
 ubir lanc z'einer ture.
 dà riefen si lange fure,
 dô begunden si hôzen,
 6715 slân unde stôzen
 mit grôzem unsinne.
 di sêlen dar inne
 unde di engelische scare,
 di ne nâmen des neheine ware.
 6720 iedoch quam ein alt man
 zô der ture gegân.
 der frâgete si, waz si wolden,
 si sageten, daz si solden
 lâzen ir singen
 6725 unde zins bringen
 irem hêrren Alexandrô.
 der man frâgete si dô,
 wer Alexander wêre.
 dô sageten si ime ze mère,
 6730 iz wêre der Alexander,
 dem nehein man ander
 an allen ertriche
 lebete geliche.
 er wêre rîche unde gût
 6735 unde hête manlichen mût,
 kûne unde êrhaft,
 getrûwe unde wârhaft
 unde hête michelen gewalt:
 ime wâre velt unde walt
 6740 unde lant unde mere
 unde maniges richen kuningis here
 al biz dar undirtân.
 dô antworte der alde man
 unde sprah: „ir mûzit beiten,
 6745 biz daz ih ûh bereiten.
 ih wil an disen stunden

- Dann kamen noch die Recken
 Ueber lang zu einem Thor.
 Da riefen lange sie darvor.
 Darauf begangen sie zu tosen,
 6715 Lärm zu schlagen und zu stoßen
 Mit großem Unsinne.
 Die Seelen, die darinne,
 Und der Engelschaaren Macht,
 Die hatten darauf keine Aecht.
 6720 Doch es kam ein alter Mann
 Zu der Thür gegangen dann.
 Der fragte sie, was sie denn wollten.
 Sie sagten, daß sie sollten
 Lassen drinn ihr Singen
 6725 Und den Zins dagegen bringen
 Ihrem Herren Alexandern.
 Da fragte sie der Mann zum andern,
 Wer Alexander wäre.
 Da thaten sie ihm kund die Wâhre,
 6730 Es wäre Alexander der,
 Dem kein andrer König mehr
 In allen Erdenreichen
 Könne sich vergleichen.
 Er wäre reich und wäre gut
 6735 Und hätte einen Mannesmuth,
 Und wäre ehrenhaft und kühn,
 Der Wahrheit hold, von treuem Sinn,
 Und hätte unendliche Gewalt:
 Ihm wäre Feld und wäre Wald
 6740 Und alles Land und auch das Meer
 Und manches reiche Königsheer
 Bis dahin allsammt unterhan.
 Zur Antwort gab der alte Mann
 Und sagte: „wartet hier der Dinge,
 6745 Bis ich euch weitre Kunde bringe.
 Ich will zu dieser Stunde

- minen gesellen kunden
 üheris hêrren wille.“
 dô ginc er dane stille
 6750 unde merrete niwit lange
 unde quam wider gegangen.
 er sprah: „nu merket wol
 di wort, di ih ia sagen sol.
 ir sult sagen alsô
 6755 dem hêrren Alexandrô:
 wi langer alsus wil leben
 unde nâch ungenâden streben?
 er was ubile bedâcht,
 daz er mit siner heriscraft
 6760 heim sûhte di gotiskint,
 di enbinnen diser mâren sint.
 ouh sultir ime sagen,
 er muhte gerne mê gedagen
 von sulher ummâze
 6765 unde varen sine strâze.
 wil her den lib behalden,
 so vare er hine balde;
 unde ob er wille genesen,
 sô sal er ôthmuote wesen.
 6770 er weiz daz wol âne wân:
 er hât vil ubelis getân:
 wider got ist er sculdih
 unde got is vil geduldich.
 claget er ime sine sculde,
 6775 got gibet ime sine hulde.
 wil er sih niht bekêre,
 sin scade wirt deste mêre.
 wes wênet Alexander?
 ein man ist als ein ander
 6780 beide fleise unde bein.
 sehet, bringet ime disen stein.
 er is vile tûre.

- Meinen Gesellen geben Kunde
 Von eures Hêrren Willen.“
 Da ging von dannen er im Stillen
 6750 Und zögerte nicht lange
 Und kam zurückgegangen.
 Der Alte sprach: „nun merket wohl
 Das Wort, das ich euch sagen soll.
 Ihr sollet Kunde geben so
 6755 Dem Herren Alexandro:
 Wie lange will er also leben
 Und nach Mißgeschick streben?
 Er hat gar übel sich bedacht,
 Daß er mit seiner Heeresmacht
 6760 Heimgesucht die Gotteskind,
 Die innen dieser Mauer sind.
 Auch sollt ihr ihm zu sagen gehn,
 Es sei ihm besser, abzustehn
 Von solchem Streben ohne Maassen
 6765 Und hinzufahren seine Straßen.
 Will er, daß er den Leib behalte,
 So fahre er von hinnen balde.
 Und will er sich des Glücks erfreu'n,
 So möge er demüthig sein.
 6770 Er weiß das selbst wohl ohne Wahn,
 Er hat des Uebels viel gethan.
 Bei Gott ist er in großer Schuld,
 Doch Gott ist gnädig, voll Gebuld.
 Klaget er ihm seine Schulden,
 6775 Nimmt Gott ihn wieder an mit Gulden;
 Will er sich aber nicht bekehren,
 So wird sein Schade sich vermehren.
 Was dünkt sich Alexander noch?
 Ein Mann ist wie ein andrer doch,
 6780 Beide wohl von Fleisch und Bein.
 Sehet, bringet ihm diesen Stein.
 Er ist von großem Werth fürwahr,

- stark is sin natüre.
 iz wizzen lutzil lüte,
 6785 waz der stein bedüte.
 den gebet ime an sine hant
 unde heizet ime diz lant
 vil harte schiere rümen,
 er ne sol niwit sümen.
 6790 unde saget ime dā mite,
 daz er wandele sine site.
 svanne ime wirt bescheinet,
 waz der stein meinet,
 sō mūz er sih gemāzen.
 6795 des ne mac er niht gelāzen.“
 sān nāh disen worten
 giene jener von der porten
 unde di boten kārten dō
 wider ze Alexandrō
 6800 unde gāben ime den stein.
 ouh worden si des in ein,
 daz si imē sageten,
 waz si vernomen habeten
 unde wiiz in was comen.
 6805 dō er daz, hēte vernomen,
 dō ginc er ze rate,
 waz er dar umbe tāte.
 Dō rieten dī wisen,
 di in solden wisen,
 6810 daz er sih bereite
 unde niht langer dā ne heite.
 unde begundiz dār rümen
 unde fūre in di flūmen
 wider heim zelande.
 6815 dō sprāchen di wigande,
 di stolzen jungelinge:
 „ir ne hāt zō disen dingen
 uns nit wol gerāten.

- Und seine Kraft ist wunderbar.
 Es wissen wenig Leute,
 6785 Was dieser Stein bedeute.
 Den gebet ihm in seine Hand
 Und saget ihm, daß er dies Land
 In Eile möge räumen
 Und ja nicht länger säumen.
 6790 Und saget ihm zugleich die Bitte,
 Daß er wandele seine Sitte.
 Sobald ihm deutlich wird gemacht,
 Welche sei des Steines Macht,
 So wird er sich zur Demuth kehren,
 6795 Er kann sich dessen nicht erwehren.“
 Als bald nach diesen Worten
 Ging jener von der Pforten.
 Und auch die Boten, da sie's hörten,
 Zu Alexandro wiederkehrten.
 6800 Sie gaben ihm den edeln Stein,
 Und kamen darin überein,
 Daß sie ihm wollten Kunde geben
 Von dem, was sie vernommen eben,
 Und wie es ihnen war gekommen.
 6805 Als Alexander das vernommen,
 Ging er zu Rath mit ihnen nun,
 Was in dem Fall er sollte thun.
 Da rieten ihm die Weisen,
 Die ihn sollten unterweisen,
 6810 Daß er sich mache gleich bereit
 Und nimmer warte längre Zeit
 Und räume eiligst diesen Ort
 Und fahre auf dem Flusse fort
 Wieder heim zu seinem Lande.
 6815 Da sprachen seine Wigande,
 Die jungen, stolzen Degen:
 „Ihr habet dieserwegen
 Uns nicht wohl gerathen.

- di ùh daz sprechen taten,
 6820 di wàren ubile bedàcht,
 alsì iz ouh hânt fure bràcht.
 unse hêrre Alexander
 der sol tûn ein ander;
 er sol heizen stûren
 6825 sin volc zû der müren.
 wir sîn gûte knechte.
 wir suln si anevehten.
 di müre sùle wir brechen.
 unse hêrre der sol rechen
 6830 dâr an sinen anden.
 iz wirt in ze scanden,
 daz si in heim hiezen varn.
 der negeniset nehein barn,
 der dâ wonent innen,
 6835 müze wirs beginnen.“
 Dô sprah der listige man:
 „wollet irs minen rât hân,
 sô râtih uns daz beste.
 wir sulen dise veste
 6840 mit allen êren lâzen
 unde varen unse strâze;
 wande si ist sô vast,
 daz si ne vorhtent niht ein bast
 uns noh alle di nu leben,
 6845 al wolden si dar zô streben;
 wande di dar inne sint,
 daz sint di wàren gotiskint.
 di bêschirmet selbe got;
 wande si leisten sîn gebot.
 6850 dar umbe hât er in gegeben
 daz unzeganliche leben.
 ih ne wil iz niwit langer helen,
 wir suln uns alle bevelen
 den sêlen unde der engele scharen,

- Die euch um Rückkehr baten,
 6820 Die waren schlecht für euch bedacht,
 Wie sie's auch haben vorgebracht.
 Alexander unser Herr,
 Andreß soll vollbringen der;
 Er sage, daß mit muthigem Sinn
 6825 Sein Volk zur Mauer steure hin.
 Wir sind seine guten Knechte,
 Wir wollen besteh'n sie im Gefechte.
 Die Mauer werden wir wohl brechen.
 Unser Herr der muß rächen
 6830 Seinen Zorn an denen drinnen.
 Zu Schanden wird dann ihr Beginnen,
 Daß sie heim ihn hießen fahren.
 Den Leib wird keiner sich bewahren,
 Der da wohnet innen,
 6835 Sobald wir es beginnen.
 Da sprach sofort der kluge Mann:
 „Wollet meinen Rath ihr ha'n,
 So rathe ich das Beste.
 Wir sollen diese Feste
 6840 In allen Ehren lassen
 Und fahren unsre Straßen;
 Denn sie ist so fest gebaut,
 Daß es ihnen gar nicht graut
 Vor uns noch allen die da leben,
 6845 Wollten sie dagegen streben,
 Denn alle, die darinnen sind,
 Die sind die wahren Gotteskint.
 Die beschirmet selber Gott,
 Denn sie ehren sein Gebot.
 6850 Darum hat ihnen er gegeben
 Das unvergänglich ew'ge Leben.
 Nicht länger will ich es verhehlen,
 Wir sollen alle uns befehlen
 Den Seelen und der Engel Schaaeren,

- 6855 daz si uns rüchen bewarn,
daz wir sundir muowicheit
unde an allirslachte herzeleit
unde sunder werlt scande
comen heim ze lande.“
- 6860 Di hêrren kârten dô wider
unde fûren daz wazzer nider.
dô si quâmen an daz lant,
ûz gingen si zehant
unde rûmeten dâr schiere.
- 6865 si müsten mit den tieren
unde mit den wurmen
in den wege sturmen.
doh quâmen si ubir lanc
wider heim ze Criechlant.
- 6870 dô was dâr manich Criech
alsô cranc unde also siech,
alser wêre verslagen.
den môste man zebette tragen.
daz genozzen si der herevart,
- 6875 daz ir ie gedâcht wart.
daz rou si dô zespâte.
dô hiz der kuninc drâte
wite sagen mêre,
ob dihein man wêre,
- 6880 der ime mohte bescheinen
di craft von dem steine.
dem wolder wol lônem,
daz svôr er bi der crônen.
vil manige dare quâmen,
- 6885 dô si daz vernâmen.
di sageten, daz si wisten
di natûren unde di liste
von edelen gesteine
grôz unde cleine.
- 6890 itisliche jâhen,

- 6855 Daß sie geruht uns zu bewahren,
Auf daß wir sonder Müß' und Streit
Und vielerhande Herzeleid
Und ohne Schimpf der Welt und Schande
Kommen heim zu unfrem Lande.“
- 6860 Da kehrten heim die Herren wieder
Und fûhren auf dem Fluß hernieder.
Als sie kamen an das Land,
Stiegen gleich sie auf den Sand
Und hoben sich von dannen schier.
- 6865 Doch mußten sie mit manchem Thier
Und mit den bösen Würmen
Noch auf den Wegen stürmen.
Doch kamen sie nach langer Bahn
Im Griechenlande wieder an.
- 6870 Ach, wie war da mancher Griech'
Also krank und also siech,
Als wäre gänzlich er zerschlagen;
Den mußten sie zu Bette tragen.
Das war die Frucht der Heeresfahrt,
- 6875 Daß ihrer nie vergessen ward!
Zu spät von ihnen ward's bereut.
Da hieß der König weit und breit
Künden unverweilt die Wâhre,
Ob ein Mann zu finden wäre,
- 6880 Der des Steines Kräfte kenne
Und ihm seinen Namen nenne.
Dem wolle er es lohnen,
Er schwur's bei seiner Krone.
Herzu gar viele kamen,
- 6885 Als sie dieß vernahmen.
Die sagten, ihnen sei'n bekannt
Die Eigenschaften mancherhand
Von edelen Gesteinen,
Den großen wie den kleinen.
- 6890 Da sagten etliche von denen,

- dô si in gesâhen,
 iz wêre ein edele jâchant.
 ein ander sagete zehant,
 iz wêre ein karbunkel.
 6895 der naht ne wêre nie sô tunkel,
 er ne lûchte alsein sterre
 nâh unde verre.
 der dritte sprach alsus:
 „iz ist ein topâtius.“
 6900 der vierde: „ein berillus.“
 der funfte: „ein onichinus.“
 der seste: „ein ametiste,
 er kante wol sine liste.“
 der sibende sprach: „ih bin gewis,
 6905 iz si ein rechter jaspis.“
 der ahte sprach: „er is sô schir,
 iz ist ein edele saphir.“
 der numde: „ein crisolitus.“
 der zehende: „ein crisoprassus.“
 6910 der eilifte: „ein bdellius.“
 der zvelifte: „ein sardônius.“
 sus sprâchen si besunder
 manicfalden wunder.
 doh ne wiste ir neheiner
 6915 di craft von dem steine
 noh sin geslechte.
 si tâten unrehte,
 daz si solden liegen.
 si wânden betrigen
 6920 den kuninc listicliche.
 dô sagete man wêrlliche
 dem hêrren Alexanderen
 von einem anderen,
 der wêre ein jude vil alt,
 6925 sin wisheit wâre manicfalt,
 unde wonete in sinem lande.

- Als sie sahen ihn, den schönen,
 Es wäre ein edler Jachant.
 Ein anderer sagte gleich zur Hand,
 Es wäre ein Karfunkel,
 6895 Nie wäre eine Nacht so dunkel,
 Daß er nicht leuchte wie ein Stern
 In die Näh' und in die Fern'.
 Der dritte sprach mit schnellem Schluß:
 „Es ist ein Topatius.“
 6900 Der vierde: „ein Berillus.“
 Der fünfte: „ein Onichinus.“
 Der sechste: „ein Ametiste,
 Dessen Kräfte er wohl wußte.“
 Der siebente sprach: „ich bin gewiß,
 6905 Es ist ein ächter Jaspis.“
 Der achte sprach: „er ist so rein,
 Es muß ein edler Saphir sein.“
 Der neunte: „ein Crisolitus.“
 Der zehnte: „ein Crisoprassus.“
 6910 Der eilfte: „ein Bdellius.“
 Der zwölfte: „ein Sardonius.“
 So sprachen alle jung und alt
 Von Wunderdingen manichfalt.
 Doch keiner wußte unter ihnen
 6915 Die Kräfte, die dem Steine dienen,
 Noch kannte er auch sein Geschlecht.
 Sie thaten wahrlich gar nicht recht,
 Daß sie da wollten lügen.
 Sie wâhnten zu betrügen
 6920 Den klugen König listiglich.
 Da sageten sie sicherlich
 Dem Herren Alexandern
 Noch von einem andern,
 Der wâr' ein Jude, schon sehr alt,
 6925 Und seine Weisheit manichfalt
 Und wohnete in seinem Lande.

- zehant er nâh dem sande.
 dô der alte daz vernam,
 dô hiez er, daz man ime gewan
 6930 lûte, di in solden tragen.
 er was sô comen zô sinen tagen,
 daz er niet ne mohte gân.
 daz hâtîm daz alder getân.
 Dô trûch man den alden
 6935 ze hobe vile balde.
 dô in der kuninc gesach.
 dô grûzter in unde sprach:
 „mir is gesaget, daz du sis
 in vil manigen dingen wis
 6940 unde kunnes manige grôze list
 unde daz du der wîsisten bist
 under dinen genôzen ein.
 nu bescowe rechte disen stein
 unde zeige mir rehte
 6945 sinen art unde sin geslechte
 unde sine natûre.
 man saget mir, er si tûre.“
 der jude nam in in di hant.
 schiere hêter erkant
 6950 sin natûre unde sinen art.
 er sprah: „nu nist noh nie newart
 nehein sin geliche
 in allen ertriche.
 er is tûre unde gût.
 6955 er gibit harte stolzen mût
 unde den alden di jugint.
 er hât vil manige tugint.
 des sal man mir getrouwen.
 ouh muget irz wol scouwen,
 6960 wande alsirz selbe habet gesehen,
 sô mûzit ir mir jehen
 der rechten wârheite.“

- Unverweilt nach dem er sandte.
 Da der Alte das vernahm,
 Befahl er, daß man für ihn nahm
 6930 Leute, die ihn sollten tragen.
 Er stand schon in so hohen Tagen,
 Daß er nicht mehr konnte geh'n.
 Das war vom Alter ihm geschêh'n.
 Da trugen die den alten Mann
 6935 In voller Eil' zu Hofe dann,
 Da ihn der König sah zur Stell',
 Da grüßt' er ihn und sagte schnell:
 „Mir ist gesagt, du seist, o Greis,
 In gar manchen Dingen weiß,
 6940 Und wüßtest Künste ungemaine,
 Und seist so weise wie wohl keine
 Unter allen den Genossen.
 Beschau' den Stein hier unverdrossen
 Und zeige mir genau und recht
 6945 Des Steines Art und sein Geschlecht
 Und seiner Eigenschaften Ziel.
 Man sagte mir, er koste viel.“
 Der Jude nahm ihn in die Hand.
 Alsobald hatt' er erkannt
 6950 Des Steins Natur und seine Art.
 Er sprach: „nicht ist noch jemals ward
 Ein andrer seines gleichen
 In allen Erdenreichen.
 Theuer ist er und gar gut.
 6955 Der ihn besitzt, hat stolzen Muth,
 Den Alten gibt er Jugend,
 Er hat gar manche Tugend.
 Ihr dürft darin mir trauen.
 Auch möget ihr's wohl schauen,
 6960 Und wenn ihr selbst es habt gesehen,
 Dann müßet ihr mir zugestehen
 Die Wahrheit, wie ihr sie erkannt.“

- dô hiz er ime bereiten
eine wâge mit sinne.
6965 einhalb dar inne
legeter den türren stein,
manigen guldinen zein
in di andren scale.
der stein zucte si ze tale,
6970 svi svâr sô si wâren.
daz sagich iu zewâren.
dô hiez er, daz man soldo
mêr legen zô dem golde,
durch daz man irfunde,
6975 waz der stein kunde.
dô sin gebot was irfolt,
dô swebete obene daz golt.
der stein svebite under.
daz was ein michil wunder.
6980 diz ist doh, daz ir merken solt.
svaz man legete, uf daz golt,
daz svebete alliz obene.
diu scale zouh ie nidene
mit dem türren steine.
6985 er was zemâzen cleine
alse eines menschen ouge.
dô hiez der jude tougen
mit dem golde rûmen
unde legete eine plûmen
6990 unde erde ein cleine
wider deme stêine,
dâ daz golt ê lac.
dâ der kuninc zô sach,
der wise Alexander
6995 unde manic man ander,
dâr zouh an der stunde
di vedere zegrunde
unde di erde, di dâ hî lach.

- Da ließ er bringen sich zur Hand
Eine Wage mit klugem Sinn
6965 Und auf die eine Schale hin
Legte er den theuren Stein;
Manche goldne Spang' hinein
In die andre Schale.
Der Stein zog nieder sie zu Schale,
6970 So schwer als sie auch waren.
Nur Wahrheit solltet ihr erfahren.
Da sagt' er, daß man sollte
Mehr legen zu dem Golde,
Damit man ganz ergründe
6975 Die Kraft, die in dem Stein sich finde.
Da sie erfüllt, was er gewollt,
Da schwebte oben hoch das Gold,
Der Stein sank tief hinunter
Das war ein großes Wunder.
6980 Das ist, was ihr wohl merken sollt.
Was man auch legte auf das Gold,
Das alles schwebte oben wieder.
Die Schale zog es immer nieder
Mit dem theuern Edelstein
6985 Und dieser war doch nur gar klein,
Wie eines Menschen Auge ist.
Der Jude insgeheim mit List
Das Gold ließ von der Schale raumen
Und legte darauf eine Flaumen
6990 Und eine kleine Handvoll Erde,
Daß gleich dem Stein an Schwere werde
Die Schale, wo das Gold sich fand.
Der König sah es unverwandt,
Der weise Alexander
6995 Und viele miteinander.
Da zucte zu derselben Stunde
Der Flaum hinab zum Grunde
Und die da lag, die Handvoll Erden.

- ir iegelicher dô jah
 7000 mannelich besunder,
 diz wère ein michel wunder.
 Dô sprah der judische man:
 „wollent irz rehte verstan,
 sô hiz got machen
 7005 sus wunderliche sachen
 dem kuninge ze lèren:
 er irhûb sih grôzer êren.
 ouh sit ir algemeine
 gemanet mit dem steine,
 7010 daz ir ûh nihtis ne verhebet
 al di wile di ir lebet.
 bewaret ûh von der giricheit,
 wande si machet manige herzeleit;
 wande swer sô giric wille wesen,
 7015 wi mach der imer genesen?
 der lebet mit sorgen
 den âbunt unde den morgen,
 wi er des beginne,
 daz er imer gewinne.
 7020 alliz daz ime zô veret,
 daz verslindet er unde verzeret
 unde newirt doh niemer vol.
 er is daz hellische hol,
 daz noh nie ne wart sat,
 7025 noh niemer werden ne mac;
 alser gar verslindet,
 svaz in zô gewendet.
 nu sehet, waz is iz dan?
 niwit andirs wan ein cranc man
 7030 der glichet dem steine,
 der in der wâgen eine
 sih selber nider druckete
 unde daz golt uf zuckete.
 ir wâret unwise,

- Da muoste jeder inne werden
 7000 Mâniglich besunder,
 Das wære ein großes Wunder.
 Der Mann vom jüdischen Geschlecht
 Sprach dann: „wollt ihr's verstehen recht,
 So wisset, Gott hieß machen
 7005 So wunderbare Sachen
 Dem Könige zu Lehren:
 Er überhob sich großer Ehren.
 Auch seid ihr algemeine
 Gemahnet mit dem Steine,
 7010 Daß ihr in Nichts euch überhebet,
 All die Weile, die ihr lebet.
 Bewahrt euch vor der Stierigkeit,
 Denn sie macht groß Herzeleid;
 Wer so voll Stier ist alle Zeit,
 7015 Wie mag der bleiben frei von Leid?
 Der lebet stets mit Sorgen
 Den Abend und den Morgen,
 Wie er das beginne,
 Daß er immer mehr gewinne.
 7020 Was zu erwerben ihm gelinget,
 Verzehret all' er und verschlinget,
 Und wird doch voll zu keiner Stund'.
 Der Mann der ist der Höllenschlund,
 Der noch satt ward keinen Tag
 7025 Und es auch nimmer werden mag;
 Wie er denn ganz und gar verschlinget,
 Was nur immer zu ihm dringet.
 Nun sehet an, was ist das dann?
 Nichts anders, als ein kranker Mann;
 7030 Der Mann der gleichet diesem Steine,
 Der, gelegt in der Schalen eine,
 Sich selber niederdrückte
 Und empor das Gold all' zückte.
 Ihr waret wenig klug gewiß,

- 7035 daz ir daz Paradise
wändet irveheten.
doh wolde ùh unse trehten
läzen besunder
scowen sine wunder.
- 7040 doh ne muget ir niemer daz bewaren,
ir ne müzet hine varen
unde müzet verterben
unde wisliche sterben,
sò müzt ir werden
- 7045 geminget zò der erden.
sus soldir hine rümen.
sò glichet ir der plümen,
di nider mit der erden ginc,
dâr si in der wägen hinc
- 7050 unde ùf zuckete den stein.
nu nist ùher nehein,
er nehabe gehöret rehte
des steines geslechte,
sine lichte unde sine swäre
- 7055 beide vil offinbäre.
Nu merket, waz ih iu kunden:
ir sult von ùheren sunden
ùh schiere bekëren
unde sult ëren
- 7060 in allen ùheren herzen got
unde leisten gerne sin gebot.
ir sult in minnen
mit allen ùheren sinnen,
der ùh geworden hiez
- 7065 unde ùh biz here liz
von sinen gnäden leben
unde der ùh allen hät gegeben
sin unde wistuom,
ëre unde richtuom
- 7070 unde lüte unde lant.

- 7035 Daß ihr selbst das Paradies
Zu erscheten trugt Begehr.
Doch wollte Gott euch, unser Herr,
Lassen hier besunder
Schauen seine Wunder.
- 7040 Doch mögt ihr nicht davor euch wahren,
Ihr müßet doch von hinnen fahren,
Und müßet einß verderben
Und mit Bedachte sterben.
So müßt ihr wieder werden
- 7045 Gemenget mit der Erden.
Ihr müßt verlassen diesen Raum;
Darin gleicht ihr der Federstaum',
Die nieder mit der Erden ging,
Wo sie in der Wage hing
- 7050 Und zückte in die Höh' den Stein.
Nun wird euer keiner sein,
Der nicht gehöret habe rechte
Des Steines Weise und Geschlechte,
Wie er schwer ist und wie leicht,
- 7055 Beides offenbar gezeigt.
Nun merket, was ich euch will künden:
Ihr sollt von euern Sünden
Eiligst euch bekehren
Und sollet wieder ehren
- 7060 In allen euren Herzen Gott
Und gerne halten sein Gebot.
Auch sollet ihr ihn minnen
Mit allen euren Sinnen,
Der euch alle werden hiez
- 7065 Und bis diese Stunde ließ
Von seinen Gnaden leben
Und der euch allen hat gegeben
Sinne und der Weisheit Kraft,
Reichthum und was Ehre schafft,
- 7070 Und die Leute und das Land.

- nu stêt an ûheris hêrren hant,
 der hie gegen wortich is, —
 des sit ir alle gwis, —
 manich kunincriche.
- 7075 nu merkit al gliche,
 swaz er hât oder kan,
 sô nist er niwit wene ein man,
 sô mûz er verterben
 unde zejungist sterben,
- 7080 er mach imer niwit leben. —
 waz hilfît ime sin lange streben?
 zelest mûz er doh werden
 gemischet zô der erden.
 diz merke ouch Alexander
- 7085 noh mêr, dan ein ander,
 unde lidige von freisen
 wituwen unde weisen
 unde kêre din gemûte
 an allirslachte gûte —
- 7090 sô dir begrife der tût,
 daz dih lidige von der nôt
 got von himelriche
 unde dih in sin rîche
 mit sinen holden bestate
- 7095 unde siner gnâde dih gesate.“
 Dô dise wisliche wort
 der kuninc hête gehôrt,
 dô têter hêrlichen
 unde gab grôzlichen
- 7100 dem alden unde mit sinnen
 unde santin mit minnen
 mit êren âne scande
 wider heim ze lande
 unde dâchte an sine lêre
- 7105 sint vorder mære,
 di wile er hête den lib,

- Nun stehst in eures Herren Hand,
 Der auch dessen würdig ist —
 Wie ihr es alle selber wißt —
 Manches große Königreich.
- 7075 Nun merket aber all' zugleich,
 Was er hat und was er kann;
 Es ist nichts weiter, als ein Mann,
 So muß er auch verderben
 Und am Ende sterben.
- 7080 Er kann nicht fürder leben.
 Was hilft ihm nun sein langes Streben?
 Zuletzt muß er doch werden
 Gemischt mit der Erden.
 Du, Alexander, merk es wohl,
 Noch mehr, als jeder andre soll,
 Befrei' von Schrecken und Gefahr
 Der Wittwen und der Waisen Schaar
 Und kehre dein Gemûthe
 Zu manichsacher Gûte —
- 7090 Wenn dich ergrieffe dann der Tod,
 Daß dich befrei' von aller Noth
 Des Himmels Gott, der reiche
 Und dich in seinem Reiche
 Zu seinen Auserwählten setze
- 7095 Und dich mit seiner Gnade lege.“
 Da diese Worte nun des Frommen
 Der König hatte wohl vernommen,
 Da that er, wie ein König thut,
 Und gab mit großem Edelmuith
- 7100 Dem Alten und mit klugen Sinnen
 Und sandte ihn in Minnen
 Mit Ehren ohne Schande
 Wieder heim zu seinem Lande;
 Und dachte wohl an seine Lehr'
- 7105 Von dieser Stund' an immer mehr,
 Dieweil er hatte noch den Leib,

- unde êrete man unde wib
 baz, dan er dare vore tete
 unde wandelte sine site
 7110 unde sin gemûte
 in allirslahte gûte
 unde plach gûter mâzen.
 ouh begunder lâzen
 urlôge unde giricheit
 7115 unde was mit zuhten gemeit
 unde berihte sin riche
 vil hêrliche
 niwit langer, wene zvélif jâr.
 daz sult ir wizzen vor wâr.
 7120 dô wart ime vergehen.
 sint ne mohter niwit leben,
 wandime sin houbit gare zespielt.
 niwit mêr er behilt
 allis, des er ie beranc,
 7125 wene erden siben vouze lanc,
 also der armiste man,
 der in die werlt ie bequam.
 Nu ist diz liet ze ende comen.
 alle di iz habet vernomen
 7130 beide man unde wib,
 denket an den êwigen lib
 unde an daz êwige leben.
 dar nâh sult ir imer streben.
 lâzet alle giricheit
 7135 unde habet imer arbeit
 umbe daz himelriche.
 got der ist sô riche.
 er mach iu wol gelônen
 mit der himelischen crônen.
 7140 hûzet ûher sunden,
 wande ir ne wizzit niwit di stunden,
 daz ir hine sult varn,

- Und ehrete so Mann wie Weib
 Viel mehr, als er bisher gethan,
 Und fing ein andres Leben an
 7110 Und wandte sein Gemûthe
 Zu manichfacher Gûte
 Und hielt sich mäßig allerseiten.
 Auch fing er an zu meiden
 Den Krieg und alle Gierigkeit
 7115 Und lebt' in Züchten hoch erfreut
 Und leitete sein großes Reich
 Mit Kraft und Herrlichkeit zugleich
 Nicht länger mehr, als zwölf Jahr'.
 Ihr sollet wissen das für wahr.
 7120 Da ward ihm Gift gegeben,
 Er mochte seitdem nimmer leben,
 Denn sein Haupt zerspaltete sich
 Und er behielt nichts mehr für sich
 Von allem dem, was er errang,
 7125 Als Erde, sieben Fuße lang,
 Wie's der ärmste Mann erhält,
 Der je kam in diese Welt.
 Nun ist dies Lied zum Ende kommen.
 Alle, die ihr's habt vernommen
 7130 Beides, Mann sowohl als Weib,
 Denket an den ewigen Leib
 Und an euer ewiges Leben.
 Darnach sollt ihr immer streben.
 Laßt fahren alle Gierigkeit,
 7135 Und trachtet eifrig allezeit
 Am ersten nach dem Himmelreich.
 Gott, der Herr, der ist so reich,
 Er wird euch herrlich lohnen
 Mit seiner Himmelskronen.
 7140 Büßet eure Sünden,
 Die Stunde könnt ihr nicht ergründen,
 Wann ihr von hinnen sollet fahren.

- durh daz sult ir ûh bewarn
 di wile di ir hie sit,
 7145 unde vorhten got in allezit,
 daz ir mit froweden müzet varn
 zô der himelischen scaren
 beide hêrren unde frouwen
 unde ir dà müzet scouwen
 7150 unde haben daz êwige lôn;
 deum deorum in Sÿô n.

- Darum sollt ihr euch bewahren,
 Die weil ihr noch hienieden seid,
 7145 Und Gott fürchten allezeit
 Damit ihr könnt mit Freud' hinfahren
 Zu den himmelischen Schaaren,
 Beide Herren, sowie Frauen
 Und dort oben könntet schauen
 7150 Und genießen ew'gen Lohn,
 Deum deorum in Sion.

LESARTEN.

Ueberschrift der Strassburger Handschrift (A)
 von späterer Hand, aber unten auf bl. 13^e.
 (nach v. 37) unter den linirten Zeilen: Diz
 ist alexander; die *Vorauer handschrift (B)*
 hat von späterer Hand: historia de alexandro
 magno.

1. Diz B. wurchen B. 3. genuoge B. reht B. 4. lam-
 bret B. 5. Er tate uns gerne ze mare (: ware) B.
 7. kein absatz B. wise m. B. 8. manec B. 9. uil
 manec B. 11. absatz B. Diz. B. 13. Alberich B.
 bisinzo B. 15. Er hetez B. walhischen getihtet B.
 16. Nu sol ich es euh in duotischen berihten B. 17.
 inshulde sin m. B. 18. Louc er so leÿge ich B.
 19. alberich diz insluoc B. 20. ein salemones puoch B.
 21—22. Da er ane sach B. 24. fehlt B. 25. Daz
 ist allez ein itelcheit B. 26. diu B. 28. Dar umbe
 — in B. 29. niht I. B. 32. ze — — ze — —
 niht ursteit. B. 33. gedahte alberich B. 34. han
 ich B. 35—36. Unt ich ne wil ich uol uarn. B.
 37. Dicher (*gemaltes D*) B. 38. aber fehlt B. 39.
 mare B. 40. Daz deheiner — ware B. 41. zi-
 ten B. 42. sturme — strite B. 43. manec B.
 45. oder so vil fehlt B. 46. andern B. 49.
 Der uon crhichen was B. 50. ze einem kunige
 irchron B. 51. aller erste B. 52. den i crhih-



lant (ze ch)uneger gewan B. 53. Iz waren ovh B.
 54. *fehlt* B. 55. uber manec-gewaltic B. 56. *fehlt*
 B. 57. Uil — salicheit B. 58. kundecheit B. 59. der
 was uil gr. B. 60. Der ne wart ni nehenier B.
 61. Der — — mahten B. 62. Sinen-uolbrahte B.
 63. So der selbe B. 64. ich is beg. B. 65. Diser
 rede wil ich iruaren B. 66. aleine *fehlt* B.
 67. uz B. 68. Do diu frowe reg. — zu im kom B.
 69—77. Unde si sinen hof gesach B. 73. si *fehlt*
 A. 78. do *fehlt* B. 80. ni so frumer kunic w.
 B. 81. muste in B. 82. Nu—bose lugenare (: ware)
 B. 85. Die ez imer gesagent B. 86. Di — also B.
 87. Oder di B. 88. Er was rehter cheiser sl.
 B. 89—91. Nimer geloube ez nehein frum
 man B. 92. Sinen uater — genennen k. B. 93.
 geslahte daz B. 94. crhichen was er gewaltic B.
 96. macedonen lant B. 97. sin ane was B. 98.
 al daz mer gi B. 99. *fehlt* B.
 100 — 01. Er truc eine tugentliche maht B. 02. A wi
 wi m. B. 03. kunic ̅ren B. 04—06. Harte ellent-
 hafte uberwant er den B. 07. Philippus nam im B.
 08. Si — einen frumeclichen B. 09. sage ev B.
 10. div B. 11. Das was alexanders B. 12. Diu
 B. 14. perse B. 16—17. Er ne wolte neheinem
 kunige wesen undertan B. 18. *fehlt* B. 19—21.
 Er ne wolte ovh ni uz neheineme sturme geflihen B.
 21 : 22. geflihen: irgihen A. 22. sinev — ergingen B.
 23. tuerlich B. 24. wolde *fehlt* B. 25—27. Nu
 wil ich eu non alexanderes sagen geburte B. 28.
 Wi si alhi zu wurt B. 29. frow B. 30. Ze den
 stunden do siv sin g. B. 31. wart ir ein uil m. B.
 32. Div — erhibete umberal B. 33. Da was der doner
 B. 34. A wie starche daz weter ane g. B. 35.
 der wandelohte B. 36. Unt der sunne verdunclote
 B. 37. Er — — nach sinen schimen B. 39.
 fressiht ich ̅ noh B. 40. nie *fehlt* B. 41. Glov-
 beht — sage B. 42. Der dech B. 43. al ander B.
 44. manoht B. 45. des *fehlt* B. 46. imme ubel
 ze horen B. 47. teoht B. 48. So er obe sineme
 ezzen stet. B. 49. ich iv — sage B. 51. uiske
 B. 52. in dem m. — mach uahen B. 53. Ez —
 dicke B. 54. Grispe also leven loche B. 55. *ab-*
satz *fehlt* B. 55—57. Umbe sin gesune wil ich
 ivch bereiten B. 58. das was weithin B. 59. nach
 eineme drachen B. 62. chomen ir freslich — ze

gegene B. 63. Daz ein uil michel B. 66. Alsus
 sagent die in ie gesahen B. 67. gescafen B. 68.
 Sin Brust was ime wol offen B. 69. uone B. 71.
 ni — ime ze lanc B. 72. wie wole dem — daz
 stet B. 73—74. Score er ze tale wert scain Peidu
 uber fuoz unt uber pein B. 76. So was er als erlic
 B. 78. erstem B. 79. So wols ime maht unt
 sin B. 80. Mere den ainem andren drin B. 81.
 uernemht wie sich alexander uurn. B. 82. Swa so
 — zuozim B. 83. Dem B. 84. Er ne cherte chei-
 nen B. 85. Weder an chint noch an tumben m. B.
 86. A wie wol d̅ heren B. 87. was ouch B.
 89. aliz A. 88—90. Als er ein furste non allen
 landen ware. B. 91. *absatz* B. die alexander ouch
 gewan B. 92. Si — wol gerehte B. 94. zuo B.
 95—97. Si lertin sturm unde uolcquic B. 98. So
 des nie wart gelich B. 99. der er dannen gewan B.
 200. Des wart ein frummer man B. 01. erste B. 02.
 Lert — crheichissen B. 03. Unt puchstabe sezzen
 an eineme permit B. 04. Noch tuo B. 05. ma-
 nich B. 06. ander B. 07. Der ander — den er
 gew. B. 09 : 10. zihen : gihen A. 09. lertin
 seitin B. 10. giengen B. 11. Rohten unt ouch
 B. 12. heuen daz gesanc B. 13. drihte frumt
 ime harte wol B. 14. *fehlt* B. 15. Er — alle
 wisseheit B. 16. der sunne von der manin geht B.
 17. den list B. 18. Wie hoch non dem wazer zem
 himele B. 19. Der uierde — den er B. er *fehlt* A.
 20. Daz was B. 21. Er — al die B. 22. geht B.
 23. die liste B. 24. Zerchennen — und ouch B.
 25. die uergen B. 26. uarnt B. 27. Ein — gew an
 sint B. 29. gewauen B. 30. unt wie — eineme
 silte B. 31. spere solte B. 32. ze B. 33. mahti
 B. 34. so daz tohte B. 35. werde B. 36. So
 lerten zuo dem sverte uahen B. 37. chundlichen
 slahen B. 38. *fehlt* B. 39. Unt lertin wie er
 sich solte B. 40. Uor deme der ime wolde B. 41.
 sinen fiant lagen B. 42. Die er da dwingen B.
 43. zen riter solti B. 44. Umbe daz daz sim B.
 45. (D)er erste — mit wizzen B. seshte A. 47. be-
 dahte B. 48—49. Daz er non dem unrehti be-
 scheiede daz rehte B. 51. den er guonde B. 52.
 diz unt umbe manehc B. 54. Beide listihc unt
 geweltich unt balt B. 55. Do alrest — zuvelf. B.
 57. Umbe al wertlich B. 58. So wolter ni nicht

B. 59—61. Noch sich fone cheiner wareht gezien B. 60. leit] lege A. 62. A wie wol einem B. 63. Er stiz in ze tal einem stein B. 64. nezwei brast B. 65. ain luge B. 66. bose lugenare B. 68. A wie ubele ich daz geluoben B. 69. Wandrim sin — enzwei B. 70. iv sagen B. 71. wart B. 72. Daz was B. 73. Iz was — unt stritich B. 74—77. Snel unt ernsthaft Fon siner gesepte ioch uon siner chraft B. 78—79. *fehlt* B. 80—82. Der munt was im als einem esele getan B. 83. *fehlt* B. 84. Sin oren warin im uil I. B. 85. unt swanc B. 86. Sin ougen warim al der uare B. varen A. *das n unterpunctirt.* 87. Als eim fligenten arn B. 88. *absatz fehlt* B. im lochot B. 89. wane ez — geslaechte B. 90. habthi rinder B. 91. An sinen — liebarstes B. 92. sarrizin noch noh christen B. 93. Nichein pezzor B. 94. iseren B. 95. ze allen B. 96. Unt wart fur B. 97. geilchei gel. *jedoch das erste wort durchstrichen* A. sin gel. B. 99. siv — samt B.

300. — 302. Man hiez daz ros in einen marstat thuon B. 03. Daz si da fuor machten geruoun B. 04. Zuo dem ros getorste niemen gen. B. 05. Wan umbe den ez also was B. 06. Den uerteilt was B. 07. muose. B. 08. Dem — ein bote gesant B. 09. den daz ros was chunt B. 10. hiez ez paz B. 11. Er sprach, man — ez noch an im eruaren B. 12—13. Wem des chuniges gewalt Nach sinem libe wurt fersalt B. 14—16. Er sprach, daz sol dem, derz alrest bescribe B. 17. Wandiz nie chein B. 19. Algerihte er daz B. 21. Tuo alrest heter sinen meister B. 22—23. Des umbe daz ros was geseit Des inhabt er noh tuo uernomen nicht B. 24—27. Eines tages als er uffen der palenze geht Geste habt in dar gelaicht B. 28. Do horderz ros waian B. 29. Daz stunt in siner thobeicht scrien B. 30—33. *fehlt* B. 34. *absatz fehlt* B. Alexander sprach zen chunden Die mit ime uber die palize gingen B. 35—36. Ich ne weiz, waz mir scillet inz ore B. 37. Ez ne lat — nicht B. 38—40. Ich ne weiz wederz ein ros oder ein lewe deoht Wain ez da in beslozen stet B. 41—42. *absatz* B. Etholomeus sprach zuo dem chinde B. 43—46 *fehlt* B. 47. Herre ist buzial ein ros uil swin B. 48. Daz hat iuwer B. 49—50. Under der stuot ne mothe neichn bezzer

gegen. B. 51. Er sprach herre ez ne hat nehein marslach in huote B. 52—57. Wande ez erbizet ubele unt guote B. 58. Unt diz alexander B. 59. Niwht er ne beite E er zu B. *zwischen 359 und 360 ist eine stelle von acht versen eingeschoben*: Er reif den chinden Unt heiz im den sluzel gewinnen Ir neheiner getorste daz ros da fur ziehen Want sie alle uil ungerne dar in gigen Alexander erzurneht daz Die tur er nider brach Er hiz sie alle abestan Er wolte alleine dar in gan. B. 60. *absatz* B. Also buzial gegen im uz wolte varn B. 61. Unt ez alexander ane begunde starn B. 62. Ez erbluote sich aller B. 64. Ez chnite fuor im B. 65. Ez ne geruorthe sich ouch nimer B. 66. Also chundeclich was dem rosse al sin gebare B. 67. chindes wol B. 68. Alexander begunde do B. 69—70. Ein ros daz nieniehein man begunde weichen B. 71. *fehlt* B. 72. So der nie seil noch zom ane chom B. 73. Mit der mane erz nam B. 74. Er habet ellenthafte B. 75. Ufen sinen rucke B. 76. Uzer deme gademe erz B. 78—79. Ein pote ilte dem chunge daz sagen Er ne getorste er nicht ver(d)agen B. 81. Uf spranc der chunich sa B. 82. Unt zoh sinnes sinnes B. 83. Do fruot er B. 84—85. *fehlt* B. 86. Unt also alex. B. 87. Er thet B. 89—92. *fehlt* B. 93. Sineme uater gegene B. 94. Unt also si B. 95. Mit handen B. 96. was uil B. 97. muot ferstan B. 98. *absatz fehlt* B. Hil dich sprach philippus sun B. 99. tuncet do solt B.

400. Der gewalt — gereiht B. 01. wit — rich B. 02. Helt iuch sprach alex. fater min B. 03. Got laz ivch iemer salich sin. B. 04. uil wole getruwe B. 05—07. Uil lange muzet ir iuwer riche mit genaden bewen B. 08—09 *fehlt* B. 10. *absatz* B. Er chot fater nu bin ich funzen iar alt B. 11. haben ich B. 12. also — ze — B. 14. Unt swer eigen — iemer B. 15. sal sin in B. 16—20. Unt é seh er sich sculdich Nieuht uersumer sich B. 19. sinen] sin (*am ende der zeile*) A. 21—22. Der chunich er ne wolte es neuht beiten B. 24. mage ich iu sundere gesagen B. 25. Er det — fur B. 26. So mans unter eines B. 27. Aller bezzet chunde B. 28. wider churs B. 29. im ein ander B. 30. Unt also — nach dem site B. 31. Was wol gewafen B. 32. ein sconer B. 33. gruoztin als ein B. 34. wa

- si des gedathen B. [35. sim eines ch. — anleiten B. 36. Al die wil, als er so uil chunicriches niht hete B. 37. Da — uf geleite B. 38. getruowen B. 39. maht B. 40. wil ich es B. 41. überwinden B. 42 : 43. gezihen: fliehen A. 42. Daz ich dem die chroni abe ziche B. 43. uz dem uelde tuon geflihen B. 45. Also lange, so ich iemer gelebe. B. 48. Cesaream fur die grozen B. 49. der richc — en-saht B. 50. den sige habe B. 51. Er fuorte die corone B. 52. *absatz fehlt* B. Unt als er — gesan B. 53. Ein laht nue mare er im B. 54. *fehlt* B. 55. iz hete sine muter *corrigit in*: iz was siner muter A. 55—58. Sin fater habeht sich siner muoter gelovbet Unt saz in foller brutlofe Er liz die sine muoter Die frowen div hiez cleopatra B. 59—60. *absatz* B. Also alexander haim chom B. 61. Er geinch — sten B. 62—65. Unt nam di corone die er mit samt ime da hete Sinem fater ers uf sazthe B. 66. *absatz* B. Er sprach: fater nement tiz mit m. B. 68. ich es baz B. 70—72. War eines tinges trag ich ivch ubelen muot B. 73. Daz tunchet mich ze neuhet geguot B. 74—76. Daz ir mine muter liezet iwvers willen B. 77—78. habet ein — gestellet B. 79. Ter rede willich nu gedagen B. *zwischen 479 und 480 sind zwei verse eingeschoben*: iuer ezzen willich neuht fersagen Nu wevn so mir dei ovgen da ich mit kesihe B. 80. Ich kedanche sin allen den hien Die disen rah habent gefrumit B. 81. daz er niemer zeren chumt B. 84—85. *fehlt* B. 86. Dem was daz uil ung. B. 87. Daz daz chint so uerre B. 88. Unt antwurtim ein smaheit B. 89. Also diche der stolze man thuot B. 90—91 *fehlt* B. 92. Do hete der chunich einen naff swaren B. 93. Da an — guldine plalhe male B. 94. Den habet alexander uf der hende B. 95. Unt slugen lisian fur die zende B. 96. sim in sine chelen risin B. 97. Er sprach la du din rede B. 98. Der chunich uf fon der taeln sprach B. 99. in sin zorn B.
500. Wan un der strit niveht B. 01. uor unde B. 02. schenel zebraht B. 03. Unt daz er ane tugent lahc B. 04—06. *fehlt* B. 07—08. Unt also der chunich dernider (viel B. *hier beginnt die lücke in* A. 19. nein B. 25. sa *fehlt* B. 32. besahte B. 40. git B. 45. hethe genommen B. 46. zele B. 48.

- darios B. 50. enfanen B. 54. darios B. danigel B. 62. Darius er w. B. 63. zal B. 78. wolten enbernen B. 88. reihet B. 92. triwen B. 97. deht B. 601. Die er dr. B. 08. pausionias B. 15. rihte B. 19. faphf. B. 29. slug B. 34. slahen B. 38. Dude B. 39. chunig B. 42. er *fehlt* B. 59. snelez B. 60. Beidu B. 72 herreuart B. 75. brieften B. 77. bet B. 98. herreuart B.
710. phelel B. 24. sin nummuoth B. 25. Wir B. 44. stiiften B. 73. hobet B. 77. streit B. 79 pe-leih B. 90. sie ne halen B. 97. Wiht B.
800. mille B. 01. nie heine B. 05. uernement B. 07—09. Unde sprac ob si in ze chunige wolten schaphen B. *das o in zo undeutlich* A. 10. wesen B. 11—12. Unde die burch gaben in sine gewalt B. 13—23. *fehlt* B. 24. Da saz inne uil manec helt B. 25—26. *fehlt* B. 27. Die alle wider zim santen B. 28. nietiht bechanden B. 29—30. *fehlt* B. 31. Si sprachen daz si in niene B. 32. Noch — ze niehte bed. B. 33. Wan si trovgen B. 34—36. Unde gaben ime gerne durch minne ir guot B. 37. *absatz fehlt* B. Unt also disc boten — chomen B. 38. Uernement wie in — uernami B. 39—42. *fehlt* B. 43. Mit zorn — dernider B. 44. hals B. 45—50. *sehr verderbt*: Er sprach sin scolte por lange sin Er wolte ouch ne waiz ich wie ir name si B. 51. dar widere B. 52. *fehlt* hiz. den alsten B. 53. ir sin B. 54. den chunich B. 55. min siner grahp B. 56—58. Unt al chrichen under sich hiete braht B. 59—68. *fehlt* B. 61. bedecten A. 69. Unt also — suur chomen. B. 70—71. ir rede u. B. 72. *fehlt* B. 73—74. Si thaden stolzen liuten gelich Unde hingen sie alle uf ein zuich. B. 75—78. *fehlt* B. 79—82. Nu heviench alexander die burch mit here Mit dem scephen in dem mere. B. 83—88. *fehlt* B. 89—90. *versetzt* Mit sturme er si starche dwanc Er druog in ubelen gedanc. B. 91—95. Si werten sich uone prise wole B. 96—99. Der wier ne was nehein zal Der in der burch was Zwainzche thusen unde baz B.
- 900 — 901. Also uil slugen si ime sine hers B. 02. die unde B. 04. Der wint tehtin uil B. 05—09. *fehlt* B. 10—12. Daz siner scephe ein hunderht uersunchen Unde sine helde all ertrunchen B. 13—14. *versetzt* Do alex. — gesach Daz ir also uil hot

lach B. 15—16. Er thete die seph wider in die habe gan B. 18. *fehlt* B. 19—24. Alexander bedathe sich Des scaden ummazlich B. 25. Er was B. 26. Groze povm B. 27. thede die B. 29. hiez daz B. 31—33. *sehr verderbt*: Swane er sin ebenhoch dem turne brathe B. 34. Daz er — fiehti B. 35. der zuo den — mahten B. 36. Er wolde si mit B. 37. Einluph — santer sines hers B. Zilif A. 38. Nach den — uber mer B. 40. Er wote perfriht B. 41. heiz B. 42. Da stet uf manch B. 43. Diz ist libanus in B. 44. iordan B. 45. Diz ist noch B. 46. sigiram B. 47. Er gab ime B. 50. Ze zimber ze chielen B. zimbrine A. *wahrscheinlich dachte der schreiber an das verb.* 51. *fehlt* B. 52—53. Si nerfulent ouch niemer me B. 52. holtz A. 54. Weder durch B. 55. Nu de also arabati B. 56. tyrin wole, gunden *fehlt* B. 57. newht — nenthewalten B. 58. den forst B. 59. —60. Si namen ein ungezogenlich phant B. 61—62. Unt ersluogen ein tusint B. 63—65. Er nam des hers, daz er noch do habete B. 66—69. *fehlt* B. 70. Ein herzoge hiez sich gracto B. 71. Unde ein ander der B. 72—73. Den bevalch erz gesez in die hant B. 74—77. *sehr verderbt*: Unde fuor bewarte sine holden B. *nach dem verb fuor (74) abgebrochen und mit dem verb (77.) bewarte fortgefahren.* 78. Die da B. 79—80. *fehlt* B. 81. Biz iz alliz gereite E. 82. Do nam er die B. 83. Nu was al. mit here B. 84. uber mere B. 85—87. Des wurden di burgeare stolz wnt halt B. 89. Ubir muothechliche B. 90. si im B. 91—92. *fehlt* B. 93. movrngens B. 95. Unde slugen B. 96. Alle, die si druffe B. 97—01. Noch mag ich iv sagen mere Si besencten sich in den se B. 1002 — 03. Daz man si in allem tage sach B. 04. E man — zebrach B. 05. Unde sancten sich in des sewes gr. B. 06. Unde sie chomen afer uf wider B. 07. Unde also — was endwart B. 08. sich aein B. 09—32. *sehr veraendert und zerschnitten*: uon den herzzogen zevin Do beleib der burger nie nechen A wie maneger des sturmes nechalt Ze zwain hunder waren si gezalt Die da thot piliben Al da sis uon den porten triben Da wart in gescadet uil sere Duo alrerist chom ir here O we daz tyre duo niht genas. Also wol ir ganegent was. B. 31—32. gaste:

vaste A. *Zwischen 32 und 33 eingeschoben 2 verse*: Nu willich sagen allen, die des niene chunnen Wie tyre wart gewinnen. B. 33—36. Alexander chom mit grozer chrefte Unt tet sephf zesamen hephthen. B. 37—39. Imer zwae unde zwaie neben Unde hiez den isrinen pede geben B. 40—41. Unde tet die mit huten also uberziehen. B. 42. niene giengen B. 41:42. bezihen: gien A. *fehlt* B. 44—46. *versetzt und in 2 versen*: perfriht dar uff si sazten Uon den aller leingisten poumnen die sie habeten B. 48—50. Alsus wolten si die burch gewinnen B. 51—54. *fehlt* B. 55. Der chunich hiez die mure hauwen B. 56 steliner gezowe B. 57. Da huob — uil gr. B. 58. A we man B. 59. zen B. 60. Daz alle die mahte B. 61. Die ie dechaenen — gesahen B. 63. So wart — allez B. 64. dem chunige wol B. 66. Uon den perfriden hiez er sie triben B. 67. danne die turni B. 68. Daz tet er in ze zornne B. 69. die schonen turne mit den bogen B. 70. wazer B. 71—74. Unde brachen da der besten mure eine Die ie burch gewan deheine B. 75. Also si ze der ander chomen B. 76. Zederboumi si der n. B. 77. Unde darzuo — dannen B. 78. Duo hiez er B. 79. rihte die B. 80. sazten — uf zuo B. 81—83. Alex. steich uf daz obrist gewer B. 84. Unt gebot den sturm uber al daz h. B. 85—86. Unde liez do mit der werlte Den ernst sturm wernden B. 87—88. *fehlt* B. 89. Mit hameren — burch mure zebrach B. 90. A waz da weirte tot belach. B. 91—92. *fehlt* B. 93. Alexanders schilt was B. 94. Bezzer wart B. 95 helm was also g. B. 96. So der ni nechein — gewuoht B. 97—98. *fehlt* B. 99. In der hende trug er einen ger B.

1100. Uon govlde gedroscht uil her B. 01. *fehlt* B. 02. Tuo sach er stan dem herzogen B. 03. al tyre B. 04. Kegen ime uf der mure B. *hinzugesetzt*: Er lie sich es nieuht ferturen B. 05. Er scoz in B. 08. Mit im B. 09. Fon den perfriden uf B. 10. Alsus wolden sie die burch gew. B. 11. tusint ir B. 12. Sie truogen ubelen g. B. 13. Min wan ne triege mich B. 14—15. gespranch ir hetelicher da zestunt B. 16. daz er, *fehlt* gesunt B. 17. *fehlt* B. 18—19. Daz ir ein hunderet tot lach B. 20—21. An andere ungemach B. 22—25. Da bra-

chen si die besten mure zuo der erde Div der ie dehein solte werden B. 26. *fehlt* B. 28. Da huob sich B. 29. Da ir noch ie abe horte gesach B. 30. Da ne gesach man nechein zagen B. 31. Da mahti man manegen B. 32. Al durch den helm uerhuowen B. 33. Unde manegen B. 34. Al durch die hasperge B. 35. Daz er der wunde niht genas B. 36. Want daz swert scarf was B. 37. den scilt floch B. 39—41. Da hete iamer ain also der ander B. 42. Ane der w. B. 43—44. *fehlt* B. 45. Er sluoch — die menige B. 46. brunne B. 48—50. Er stunt ime stolzes muotes B. 51. Hurnen was siv ueste B. sin brunje was hurnin vil vast A. 52. Ez chom uone grozen listen B. 53. Ich laze thusint unt aver thusint 54. *fehlt* B. 55—56. Uf der erde mahte niemen gan B. 57. Also uil — erschlagen B. 58—59. Daz iz iv unzellich ist ze sagen B. 60—61. Die chunen uon tyre B. 63. Si refuhten also wildiv B. 64—65. Swes tot niht solte sin B. 66. —70. *fehlt* B. 71—72. Die umbe die burch langen Si ne dorften sich des siges niemer geruomen B. 73. Wande die burgere B. 74. wichchen A. 75 — 76. *versetzt* B. duren chent — groz unreht B. 77. *absatz* B. Narte zurnt sich alex. B. 78. den porten B. 80. taten scahden mere B. 81. Uf ter porte stunten drie turni B. 82. zorni B. 83. Des mordes des er an sinen holden gesach B. 84. er sprach B. 85—86. *fehlt* B. 87. Herre bedenchet iuch s in ziht B. 88. Wand ir tiure chnete B. 89. si nu den obrern sigte B. 90. spottetet A. 90. So ist unser spot uber daz lant B. 91—95. Sie rieten daz er mänge getaete rechnen B. 96. liezzen die turni B. 97—99. Zwa unde sibenzehec — wurden da gestat Sie wurfen alle mit gewalt B. 1200. *fehlt* B. 01. Si waren uil wol gesaecht B. 02. Si — driv B. 03—04. *fehlt* B. 05—07. Si wurfen fuvr unde wite B. 09. Daz er — chunde wurchen B. 10. liez iz niemen B. 11. Uon vielcer liste iz im B. 12. in dem w. B. 14. brante er siv al durch unde durch B. 15. Unde dar zuo manegen herten B. 16. Do belaiB — nienhein B. 17. musen duo alle B. 18. getrorsten — nie — gestan B. 20. Alex. der tranch — porte B. 22. A waz ime da helede B. 23. Des waerim zeren me gesiht B. 24—25. Forten si der mänge wurfe

nit B. 26—27. im div burch werden tiure B. 28—29. Gewuners niht mit chricchissen fiure B. 30. *fehlt* B. 31. wole B. 32. die tie turne B. 33. hiete B. 34. die in der burch B. 35. Der thede er B. 35 : 36. fahen : haen A. 36. Unde hiez sie blenden B. 37. sine B. 38. da for B. 40. Werez B. 41. ze fro B. 42. siht also B. 43. Daz ir mere was der ime da toht belaiB B. 44. *fehlt* B. 45. inerhalb tyre B. 46. Weder g. oder b. B. 47. *absatz* *fehlt* B. Al — was B. 48. stifte sih B. 49. *fehlt* B. 50—51. Den antioch uber B. 52. imme B. 53—55. Daz rehte an einem briue B. 56. mit siner thotter sliefe B. 57. Tyre is noch B. 58. Da daz heden wib unseren heren paht B. 59. *fehlt* B. 60. Daz er — erlost B. 61. *fehlt* B. 62. geiste der si note B. 63—66. *fehlt* B. 67—68. Dar nach uber unlanch stunt So wart dario chunt Mit einem der uone tyren tran. B. 69. Daz alex. der chune man B. 70—71. Sine livte habete B. 72. Unde B. 73. *fehlt* B. 74—75. Unde div schone tyre lagen chole B. 76. Unde er sie hiez daz B. 77. Er sprach er movhte — scamen B. 78. chunichliches B. 79—81. Daz er in niht ze helfen chome B. 82. groze noht B. 83. Ain richer chunich was B. 84. Er wider dahter B. 85—98. Alex. duhet in lvizel Er sante im eines chindes stuzel B. 99. 1300. Unde dar zuo ein scuohpant Also erz in sinem herzen uanht B. 01. wenich — lade B. 02—03. Er wande ime iem iemer mauchte gescaden B. 04. *fehlt* B. 05. Unde sante im dise drie sache B. 06. Unde tet des einen B. ein brief A. 07. Daz ez der brif benante B. 08. Umbe waz er ime die drie gebe sante B. 09. Aen stuzel sante er im umbe daz B. 10. daz stunde michel B. 11—12. Er mit den chinden spilen g. B. 13—14. cholte oder hienge B. 15. Daz bezechnoht daz B. 16. Daz alex. wart kesant B. 17—19. Daz er mit tagelichen B. 20. Ob darios B. *vier verse eingeschoben*: Un lie lieze sin irrcheit stan Unde ware sineme herren under tan Also ander sine forderen heten Die sich nie wider ime gesazten B. 21. *absatz* B. Daz bezechnoht B. 22. Daz er rehte merche solte B. 23—24 in *funf versen*: Daz daz ter zins ware Den ime sin uater chulte Aller iarlich turch sine hulde Daz er in des pracht innin Unde

fvr im den zins gewinnen B. 25—27. Unde daz
 er des goldes solde leben Un er niemen nievht solte
 nemen Unzer wider haim chome B. 28. Daz er
 niemen sines nievht name B. 29. Un daz er —
 dannen B. 30. Unde nievht langer B. 31.
 Unde daeter euwht mere — sine B. 32. mit dem
 B. 33. Unde also B. 34. Owi wie smac B.
 35. man imme trovte zeslahen B. 36. Die b. —
 ufh. B. 37. zim B. 38. ne *weggelassen* B.
 39. ez ne ducht ivch gnade noch reht B. 40. Swa
 so ivier B. 43. Unde niene scentet B. 44.
 des herre B. 46. Nieheiner zeu mach B. 47.
 also grozer fruommicheit B. 49. So ir B. 52—
 54. Wande wir getorsten die bohtsapf niet lazen B.
 56. Er wart B. 57. umbe die B. scuolt A.
 59. non ir heren bechom B. 60. awi wie — ich
 ime des gan B. 61—62. Daz mir ivier herre drov-
 weht B. 63—64. *fehlt* B. 65—66. geli — bose
 rude B. 67. *fehlt* B. 68. Des nahtes also er
 eueht uerstet B. 69. *fehlt* B. 70. Sone getarrer er
 nivht geziehen B. 70—71. niet: *flhet* A. 71. Er begi-
 net uz werd fliehen B. *zwei verse eingeschoben*: Unde wiz-
 zehz iz allez siner cheln Unde beginnet dar wers be-
 len B. 72—76. *fehlt* B. 77. Er sprac iviers her-
 ren brief mir nievht geuelleht B. *drei verse einge-*
schohen: Wande er zer gebe niene gehillet Div gabe
 div ist lobelich Unde der brief der ist redelich B.
 78—79. Er bezeichnenet alle ein ander Sprah der
 chunige alex. B. 80. Stuzel demer ivier herre hab B.
 81. rechant B. 82. Daiz — bestan B. 83. Swaz
 so unter deme himele is betan B. 84—89 Unde
 ich is alles herre sul werden Uf der scibligen erde
 B. 90. Aen riemen den er mir sante B. 91.
 Da er mir bechante B. 92. zeigen welle B. 93.
 Unde in iht — iemmer welle B. 94. Daz er —
 deinst welle B. 96. Daz golt — hab praht 96.
 brach A. 97. habet ir mir gesaget B. 98. Da
 ich mir al einem wolgezaim B.
 1400. Unde dar zuo non allen landen B. 01. Unde bed-
 winge die ze minen handen B. 02—03. *in vier*
versen: Diz sazte man do allez an einen brief Daz
 was dem chunige alexander lieb Er screib in selbe
 mit siner hant Er wart dem chunige dario gesant. B.
 04. Er inbotim B. 05. doch — manoht B. 06.
 Er sprach, er ne wolte nievht langer lengen B.

08. Uber wazer eufrates B. *ein vers eingeschoben*.
 neveh gedanchet er des B. 09. Ze habilonii fur
 die groze stat B. *das*: er sprach von 10. *A in einen*
vers verandelt: Alsus wart an den brief gesazt B.
 10. Also lange, so er des cinses nicht ne wold en-
 pern B. 11. Er solte sin daheime waern B. 12
 also — mазze B. 13—14. Er solt im sin hovbeht
 lazen B. 15—22 *sehr verderbt*: Unde ob er daz
 tagedinch liezi Daz niemer chunnich kehizze Er be-
 stunde daz uolcqwic B. 18: 19 flihe: geschie A.
 23. der brif fur in B. *vorher ein vers eingeschoben*: Da-
 rios was ein chunnich rich B. 24—25. Freislich er in
 uernam B. 26. Mit zorn B. 27. Mit sinem B.
 28—37. Er sprach daz mich ieder bescalt Des uater mir
 den cins chalt Ich salz an die cheren Iz ne re-
 get im niemer zeren Er sprach noch ouch niemer
 guot ende genaeme Daz er ie durch sin laster uz
 chome B. 30. er mich A. *jedoch m aus tr gebessert*
indem ein Grundstrich zwischen t und r eingeschoben
ist, aber er von mich getrennt. 38. Darius sante
 — brief B. 39. di waren ime B. 40—42 *fehlt*
 B. 43—45. Unde bat daz si alex. Diu sechf pes-
 parten Unde sin werten B. 46. Unde daz si in
 widerst. B. 47. Unde sie — niene B. 48. Uber
 daz wazer eufrates B. 49. Daz was marios unde
 typotes B. 50. Daz in selben sazten dernider B.
 51. Unde in bunten alsein wider B. *zwei verse einge-*
schohen: Daz sir manheit gedaechten Daz si ime
 lemtigen brachtin B. 52—56. Er sprach wie gerne
 er ime helfen solte Zallen den eren er wolte Der
 hoiste sin uf der erde Unde muoste daz an aniem
 galgen werden B. 53. dar er A. 57—58. *absatz*
 B. Do sprachen die zewne herzzongen B. 59. Un-
 ser herre — uil sere B. 60. Daz er — hiezht B.
 61. alliv lant B. 62. Unde die — habet B. 63.
 Unde sin wille — regangen B. 67. Stent — in si-
 ner B. 68. Kartago div riche burch B. 70—72.
 Unde hat manege guote burch zestoreht B. 73. Die
 unseren herren anchorent B. 74. Unde unser herre
 hat iz allez B. 75. Der chunich alex. — noch
 aines meren uerm B. 76—77. *fehlt* B. 78. Daz
 ern mit sinem aigeme lande uahe B. 79. Mit gro-
 zem urluige besta B. 80—82 *fehlt* B. 83—84.
 Si sprachen unser herre hantil iz B. 85. liechte
 A. 85—87. Ich wane ers michel sande gewinne

B. 88—89. Unde also der hote wider chom B. 90—91. Unde darios der zevver herzogen rede B. 92. zurn er sich B. 93. Do nam er ainen herzogen der hiez sich B. 94. tusint B. 95. Die er alle uber naht B. 96—98. Unde sante si alexander gegen B.

1500. sin uberz — uaren B. 01—04. Ez solt in iemer mere scaden Sine gewonnen sin niemer frum Noch si ne getorsten niemer fur sine ovgen chomen B. 05—06. Er sprach wurde alexanders wille gendeth B. 07. Si wurden aller der mite B. 08—11. *fehlt* B. 12—21. Die zewne herzogē getorsten nevth lazen Alle da ir man sazen B. 16. tuorsten A. 21. des *fehlt* A. 22. Sie santen al rihte B. 23. Uber allez B. 25. Ze zehen tusint mahti man si B. 26. Unde drizech tusint darzuo B. 27—30. Er hate einen uber muoten muot B. 31. Er sciphficht sich zeforderest uber de fluoht B. 32—35. An aime stade chomen si im enkegen B. *eingeschoben*: Alsus hort ich matser alberichen sagen B. 36. uil gr. B. 37. beleib ime B. 38. chriechisen B. 39. den furt ie B. 40—44. Du chom alex. selbe geriten Also ers uil chume habti gebitē Uf buzual er reiht B. 45. Do sluog er — thoner. tut *fehlt* B. 46—48. *fehlt* B. 49. For dem sich — mach B. *in neun versen sehr verändert*: Swer fon ferre sach geuaren E er hinder sich gesach So het er sin ainen slach Daz er sin pluoht allez spye Unde lebte ouch darnach niewht me Sin schaft was mare groz Svewm wart ein slach oder ein stoz Der was des gewissen todes Unde ern beiz dar nach niemer brovtes B. 56. Mennes was ein herzzo genant B. 57. hete dar g. B. 58—59. *fehlt* B. 60—61. Der was ein helt uurmeclich B. 62—65. Ein hundred riter hater umbe sich B. 66—68. Mit swerten uil guoten Die taten si in zehuote B. *zwei verse eingeschoben*: Zime mahte niemen brechen Wan ders lehenes wolte uergezin B. 69—70. Alex. wanht sin uane B. 71. er begunde — manete B. 72—87. *ganz anders*: 73. Er spraengeht ze menes wert 77. Un liez iz nieuht durch die scarphen swert 74. Durch alle die sine er brach Mennes er durch den schilt stach Daz daz pluoht begunde rinnen Mennes stach hine wider durch den sinen Der was feste helfenpein Daz daz pluoht an dem spere schain

75. Ir iewedere stach den anderen nider 77. Alda grifen si zen swerten sider 80. Awi daz fuur dar uz sprach 79. Da ein stabel wider den ander dranch Grozer slege wurden nie getan Sie ne sluge wilen samson Der die grozen maht an imme truoch Daz er mit eines eseles bachen ein tusint livtes ersluoch A wie mahte daz werden Mennes der sluoch alexanders zuo der erde B. 86. Das A. 88—94. *fehlt* B. 1595—1605. *in sechs versen ganz anders*: absatz B. 95—96. Alda wart ime der helm abgeprochen Der manegen grozer slege Der der chunich alexander finch

1605. Unde war er also wol gewafenht nicht Er ne beswocht niemerz tages licht Wane daz sines todes noch neweht solte sin B. 06—07. Ein riter der hiez dacylm B. 08. mit alexander da B. 09. Unde stunt ime des tages uil na B. 10—15. *fehlt* B. 13. ylander *jedoch das r ausgekratzt* A. 16—17. Der ander hiez iubal B. 18. sich uil — in dem sturme hal B. 20—21. *fehlt* B. 22—24. Der was dar chom mit tem herzogen B. 25. Unde hiete daz swerte erzogen B. 26—29. Unde wolde alex. geben ainen slach Da er im den hals ploz gesach B. 30. eror B. 31. Er — herren B. 32—34. Er sluoch iubal uon oberest siner zende B. 35. Al nider — lende B. 37. A wie guoht ainen lob daz swert gewan. B. 38—40. Dacylm den helm gebranc B. 41. Sinem herren ern uf daz hobet B. 42. erscellet B. 43. Dier nider wart B. 44—45. *fehlt* B. 47. Nievcht uerwielt B. 47. Er was in grozer unhuze B. 48—53. Er wars sich umbe also acin helit Nu werth iuch herre chunich Alsus sprach sin riter dacylm Hivte si ivver ellen schin B. 54. Wande ir — divyre keneht B. 55. zihet swert B. 56. Unde B. 58. *fehlt* B. 60. Sinen fient erforshten B. 61. Unde also — selben chom B. 62. *fehlt* B. 63. Buzifal er mit den sporn nam B. 64. Er tete B. 65. frumit — swert slach (: danch) B. 66. die menege er reiht B. 67. *in 3 versen*: Also der daz kras nider sleht So strowwet alexander Diz ne moht teneham ander B. 68. div was mare gr. B. 69. Die der herre sluoch — soz B. 70—71. *umgekehrt*: Also uil lager da reslagen Daz iv unz. — sagine B. 73. An wunden — an B. 74. *fehlt* B. 75. Man sageht uon dem sturm B. 76. wolffen.

werde B. 78. Zewisken B. 79. So ne movhter herzo nieth katen 80—83. *versetzt*: Jedoch ne movhte nehain sin Noch herewich noch wolwin Der der ic gevaht uolewich Dem chunige alex. gelich B. 84. Man list — cheneten. B. 86. In troiare B. 87. E sich — B. 88. ekektor B. 89. Paris — B. 91. Undi die B. 92. So moht — B. 94. graue B. 97 Den m. B. 98. Unde also er den grauen hate — B. 99. Duo rührt erz B.

1700 Zuo dem B. 01. daz ein B. 02. uane chom in ivier B. 03—05. Iz wirt iv ze laster gewant B. 06—07. *ganz anders*: Der graue daz ros umbe warf A wie schirer da restarb B. 07. antwortae A. 08—10. Er sprach gewisse fuur ich einen uanen B. 11—15. Der churze wile mit mir sol wonen Ich sol dirn also wider gebent Daz ez dir gaht an din leben B. 16. Mit samht deme — B. 17. So stach er in — B. 18. an dem B. 19. Daz er der wunden — B. 20—21. *versetzt*: Oberhalb der bra Da was ter sich (st. stich) ketan B. 22. Nu uernement waz B. 23. Als in B. 24. solt B. 25. Unde ich B. 27. gab er im B. 28. Uf daz — ern B. 29. Durch den hals unde durch den huot B. 30—31. Der slach was unsuzz Daz huobet uel ime uur die fuoze B. 32. Unde — wider gewan B. 33—34 *fehlt* B. 36. Den herzogen er dernider stach B. 37. Do gab — mit dem svert ainen B. 38. daz sver (st. sper) inne B. 39. Der slach was uone — maht B. 41. So chom B. 42. want B. 43. Alda uel — danider B. 44. Persi ne f. B. 45. Uzer dem uelde si fl. B. 47—48 Sine getorsten in selben nicht getruwen B. 49. *fehlt* B. 51. Er belai da B. 52. Zuo den selben B. 53. Al biz B. 54. Unde genahete B. 56. sardix B. 57. Uon sinen B. 58—60. Do nam er B. 61. Er — manegen — hoht B. 62. Div selbe burch s. B. 63. uns daz buhc B. 64—65. aincu, *fehlt* ware und *steht am ende des folgenden verses hinter seinem reimworte* haelier B. 65. got unser B. 66. obrist den himel B. 67—69. Du er sante iohannes dar ze poten sante B. 70. Unde daz — gesate B. 71. Nivht sere er ne chlagete B. 72—73. *versetzt*: Er tete also der — — Der durch sine uber muoht B. 74. sich so uerrer uerwellet B. 75. in 3

verse erweitert: Daz er fuor sinen argoren uelleht Unde er sich nievht warnet enziht Owi wi diche er saster gesiht B. 76. in 2 *verse erweitert* Jedoch so swur er ain teil Er sprach so ulsim sinen riches heil B. 77. Iz ne scolte niemer nierzen naht ente gan B. 78—79. Er solte alex. uf einen povm haben B. 78. vahen A. 80. *fehlt* B. 81—82. Daz inz geuugel eze B. 83—85. Des er sich ie wider in uermaze B. 86. Dannan wurden sine — gesant B. 87. Ueber w. — uber l. B. 88. sinen fursten daz B. 89. olagen *ubergeschrieben* A. 89—90. manegem richen chunige chlagen B. 90. kunigen A. 91. *fehlt* B. 92. *fehlt* er bat B. 93. sis — kaiben B. 94—96. Unde chomen mit so fruomen B. 98. allen ir menegen B. 99. in daz felht mesop. B.

1801. Da wolte er sin — B. 02. Er sprach a wi gerne — B. 03. Die manegen scar die B. 05. ain scare haben — B. 06. Allen den die des nivht enwizin B. 07—08. Sehs tusint unde hunderet schsi B. 09. Des will ich B. *das ubrige mit dem reimwort fehlt* B. 10. *fehlt, dafur 5 flickeverse*: die fursten willich zellen Un die menige div mit samit in chom Also dario wol gezam Wande er de geweltigiste chunich was Da man uon ie gelas Uil witen ginch sin gewalt B. 11—12. Zewein unde drizzech waren sie gezalt Die chunige die zim chomen B. 13. *fehlt* B. 14. Do si B. 15. Grauen chomen ime ouch B. 17. graben *jedoch n ausgekratzt* A. 17—18. Herzogen zim B. 19. Daz sich sine riter B. 20. *fehlt* B. 21. Die zalt man so ich sicher bin B. 22. Zahnt hundert unde trin B. 23—27. *fehlt* B. 30—31. Wol hulfen ime des Die chunen zinnonenses B. 32. Si chomen mit B. 34. Die panfilien daten arte wale B. 35. Si braten die — zal B. 36. Noch tuo — scahr B. 37. Die des — bedroz B. 38. Also si in — reise B. 39. Wande si uon medin riche B. 40. Media rich — noch P. 42—43. *ganz anders*: Cilicien heizit ein lant Si bratin im azech tusint B. 45. Ain unde B. 46. Die uzer armenien lant B. 47. Si braten ime B. 48—49. *fehlt, dagegen*: Sine movhten ouch tu nicht baz B. 50—52. Diz was da div archa gesaz B. 53—54. Div uf dem wazer swebete Da noe inne lebete B. 55. *fehlt* B. 56—58. Ime santen die uon gaze B. 60—61. *ver-*

- setzt: im wol — mohtem B. Zeirent funf hunderet B. 62. Noch do sazen sine — mam B. 63. Ferre uber friam B. 64. Die trugen ime B. 65. Si namen zewinzeh B. 66—67. *versetzt*: Unde tatin zim — B. Si gunden ime siner — B. 68—70. Also man sinen willen uernam Ferre uber indiam B. 71. *in zwei versen*: Zevlf tusint si namen Gereitechlichen zim chom B. 72. Noch do — ain wenich B. 73. Daz santen ime die B. 74. tusint sleie er B. 76. uernement war zu man diz her nam B. 77. Do iz al zesamene chom B. 78—79. *in drei versen und die zahl nieder getrennt*: Zehs hunderet tusint waren si gezalt Da was der hof manichfalt Unde dar zuo drizech tusint B. 80. Alsus hete sich darius besant B. Von 1881—3091. *fehlt* B. 1912. warf in der stunt A. 37. hantfol A. 49. ihc A. 63. peffer corner A. 68. wand in A. 70. sih] si A. 89. vorth A. 2105. ne ne A. 76. wider sagiten A. 86. mahcheten A. (h am ende der zeile ch am anfang der folgenden) 223. stal hut A. 250. de st. des A. 268. die ie A. 277. allen A. 306. daz] da A. 307. maht aus mac gebessert A. 331. do er ist *über geschrieben*. sinen aus sines corr. 336. nomet A. 369. dem A. 412. jungeman A. 413. waz A. 437. mut *fehlt* A. am ende der zeile, von späterer hand nachgetragen. 443. liechte A. 449. des libes wol (*jedoch libes ausgestrichen*). 471. habete A. 482. uober A. 496. dah in daz corr. A. 504. kuon A. 531. wider ist *übergeschrieben* A. 615. frowen A. 616. besowen A. 619. gesehen A. 621. dan *fehlt* A. 633. frowen A. 678. wil tu A. 695. frowen A. 719. sin ande A. 806. da *fehlt* A. 838. die sêle] gôsele *jedoch o unterpunctirt*. A. 851. werden *fehlt* A. (s. v. 3503.) 858. boten A. 862. alle do in alle gebessert A. 893. sagaet A. 916. wil er dir *übergeschrieben*. A. 964. diu aus da gebessert A. 989. Hier ist raun für ein grosses U gelassen, welches von späterer hand nachgetragen (aber nicht roth) A. 3025. stath A. 059. frvv A. 092—93. in einem verse: Unde also diz al. u. B. 094. Er manete B. 95—96. *versetzt*: Die im ze siner note le waren ain muothe B. *eingeschoben*: Mit ainer minner menige (vgl. 3102) B. 097—103 *fehlt* B. 102—05 So reit

- er in zegegene B. 106—07. *versetzt und in drei versen*: Ze mesopotamia Da chomen si zesamene In der breiten ouwe B. 108. besowen A. 108. Man *fehlt* mahte nie beschowen B. 109. Schar also edele B. 110. barin A., also wohl barn 110. Uor einem chuneger B. 111. Die der ic zesamene chomen B. 112. Unde so grozen schaden genamen B. 113—114 *folgen* B. nach 3124. 115—119 *fehlt* B. 121. *fehlt* B. 122. uon darios zit B. 123. Die alle — gescheen B. 124. Sine muohten darzuo gel. n. B. *Schluss der Vorauer handschrift*: Da alexander durch daz wale brach A. was da helede tot lach Unde also er hin muz nu also ergan Ir sulten zins hie infahen Da ir uil manegen tach habeth nach gesant Den han ich iv bracht in diz lant. Mit tem selben worte So gab er im mit dem swerte Ainen slach der was mare groz Daz imz hovbet uur daz march scoz Da geschieth sich daz volcwic. Sus saget uns maister albrich Unt der guote phafte lampret Diz lieht ist war unde rehth. Hie duhte siv beidi div maz Nu ist zith daz lazen. Von hier an nur noch lesarten aus A. 132. helm-scart 137. uerhowen. 133. mohten scowen. 160. me *über dem e ein flecken* 188. alexander. 217. weinete 227. besehen 290. geichen 316. sufis 384. gestunt in gestut corr. 392. sinen. 459. flehen 460. besehen 477. frowen 478. scowen 525. kuome 531. porte 646. mach — sagen ist am rande nachgetragen 668. wolden 716. tot ist *übergeschrieben* 799. Er 841. hein 848. naeme 889. cuochenen 895. daz zo 943. umbewart 955. scowen 956. verhowen 987. nit] lieb auf neuer zeile wie im gegenreim 999. jehen 4005. zihen 06. flihen 17. gwinich 22. war 81. Crelus 87. un un 142. schelwort 153. howen 154. scowen 193. irslahen 194. gegahen 277. di vor elfande *fehlt* 278. wande 290. gaheten 315. luodere 362. selhe 403. palás 430. indijschen 436. sás 475. zebrechche 489. zvier 507. stabil scal 520. unde 522. unde 582. da 617. alliz anc 680. gesihet 687. nehein aber am n ausgekratzt 711. lande dō] lando 724. wir 753. grosses rothes A auf drei Zeilen 770. in 867. daz 870. gescowen 889. fouchsse 896. leder svalen 898.

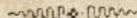
- menschen zane 904. uelt fehlt in A. ende der zeile 904. Accia 928. begunden 929. daz 990. daz 993. dar jedoch das r ausgestrichen
5008. besehen 31. scowen 66. hoten 95. suomer 135. disen frowen 140. wundaer 141. war 161. da 181. dem fehlt in A ende der zeile 182. owen 183. frowen 200. frowen 241. ilete oder ileten wir das n hat nur einen Schattenstrich 273. der 280. gemahchet 321. di 324. des 362. merouef 365. eine langen 378. frowen 410. uchin
5503. alser w. 649. welt 679. mere katzin 782. stielichen 790. daz 806. scowen 803. mit dazwischen ende der zeile 807. frowen 846. Och. in der hs. steht immer ouch 850. paläs 894. scowen 895. junefrowen 954. frowe 955. scowen 980. bonommen 994. bescowen 995. frowe
6036. Din 066. frowen 067. drowen 6088. entloz z in u gebessert 098. truoren 123. den fr. 245. kuningine 250. gotac A. 268. steren 279. nam gerne from; g ist aus f gebessert. 310. minnen 374. frowe 380. frowen 404. cassande ende der zeile 406. frowe 411. dire 416. comen fehlt es muss wol comen gelesen werden st. frowen 418. scude 457. riche fehlt 542. uon statt mit 554. starke 561. di uart di uarth am ende der zeile 570. duonre 611. flizzen 653. urluoges 675. er 696. die 767. er fehlt 821. hat — brach 847. kint fehlt 908. nuonde 949. hater. kant jedoch der punkt ausradiert. 958. sal fehlt 959. scowen 961. muzzit aber am ende der zeile
7061. leistet 040. ie niemer 101. mit mit 148. frowen 149. scowen 151. in derselben zeile von sehr spaeter hand: hi ist uz allexander.

Ich gebe hier einige von den vielen Aenderungen, welche der Maßmann'sche Text durch die sorgfältige Vergleichung der Straßburger Handschrift erlitten hat. Es wäre zu weitläufig, alle die kleineren Besserungen anzuführen, z. B. h statt ch, i st. e, c st. g. v st. w, u. f. w.

30. wizen statt wizen 139. è nie st. nie 144. manede st. maneda 201. eriste st. erste 245. grozen st. grozer 337. unde ne lazt mich niht st. unde lazt mich nich 443. uz st. iz 451. crönen st. crone 452. heim st. heime 475. guten st. gute 499. groze st. groz 808. knechte st. knechten 890. dvanc st. dranc 937. Eilif st. Zwilif 970. der einer st. eine
1043. goume st. gaume 168. flugen st. slugen 181. turme st. turne 206. späte st. spät 223. ware st. war 224. nit st. mit 234—35. ist eine verszeile st. zweier 253. retisle st. retisie 264. sines st. sin 430. er mich st. ertrich 680. Wolfwin st. Wolfram 848. sneller st. snelle 926. sagite st. sagt 963. peffercorner st. peffercorne
2069. gelobe st. gelove 108. scaden st. scanden 300. sal st. sul 580. und öfter dà st. dô 606. degintlichen st. degintliche 651. batra st. batia 712. daz iz st. daz 791. persen st. persien 849. liebe st. lieber 968. dachte st. vachte
3242. were st. ware 406. sine st. sin 494. des st. das 554. nu st. mir 725. trurigen st. trurigem 732. wart st. ware 852. Criecklande st. Crieckenl. 886. allir tagelich st. aller tagelich 892. sind zwei verse von M. vergessen: unde dâr zô dri-zich rinder Merre oder minder 927 wunderlich man st. wunderlicher
4455. grozern st. grozen 458. daz dà st. daz 562. niemer me st. ne 683. woninge st. wonunge

686. nit ne st. niet 711. lande dô (A. lando = lande dô) st. lande 750. note st. not 816. uns da st. uns 937. ir st. si
5078. min st. mine 166. seltsènes st. seltsamen 241. ilete wir st. ileten 263. edelem st. edele 345. hier hat M. drei verse ausgelassen: des wunderte uns uzer mazen Min man sih des vermazen Si wolden swemmen in daz mere 354. si wolden swimmen uf einen wert ist eine Zeile 396. kinder st. kinde 455. under min st. unde min 618. quam st. quamen
6167. selber st. selben 199. hat st. habe 495. sin st. sint 516. Alexandrò st. Alexander 661. bedwungen st. bedungen (das u der hs. ist = v oder w zu nehmen wie oft und der vocal ist auzgelassen) 945. sinen st. sine 954. is st. ist 7000. mannelich st. manneclicher. 089. imer st. ime 127. werlt st. welt.

Anmerkungen.



Ein Verzeichniß der in den Anmerkungen vorkommenden
Abkürzungen siehe hinten vor dem Register.

Anmerkungen.

Unter den Anmerkungen will ich aufnehmen, was mir für das Verständniß des Gedichtes in sprachlicher und sachlicher Beziehung nothwendig erscheint. Das Maß derselben wird bestimmt nach dem Standpunkte der Leser, denen diese Arbeit vorzugsweise gewidmet sein soll (s. Einl.) Ausgeschlossen bleibt einestheils Alles, was sich auf das Idiom Lamprechts bezieht und seine Stelle in der Einleitung gefunden hat, andrentheils Alles, was den Standpunkt des Lamprecht'schen Gedichtes gegenüber seinen Quellen und den andern Alexanderdichtungen deutlich machen soll. Diesem muß ein besondrer Abschnitt gewidmet werden. Sollte sich Unnöthiges erläutert finden oder Wünschenswerthes unerledigt bleiben, so möge man diesen Mangel mit der Schwierigkeit einer ersten Arbeit entschuldigen.

Alexander. Die Schreibart des Wortes durchaus gleich; auch in der Ueberschrift von späterer Hand: *diz ist alexander.* Nur in der Unterschrift von späterer Hand: *hi ist uz alexander;* in dem franz. Roman heißt es: *Alixandre,* im englischen: *Alisaundre.* Auf griechischen Schilden findet man auch den merkwürdigen Uebergang: *Arexandel.* Ebenso *Creopatla, Ptoemaeus* S. Abb. v. Berl. Mf. 1835. S. 182.

1. *wirken* alzeit statt *würken.* vgl. Roseng. LXXXII. 1209 *wirken* (: *merken*).

3. Ist wohl dem Sinne nach mit 17 und 18 zusammenzustellen, eine Bethenerung der Gewissenhaftigkeit, mit der der deutsche Dichter seine Quelle benützt hat. Die letztere Stelle drückt die Vorauer Handschrift aus: *louc das buch so louc ouch ih.* Ganz gleich drückt sich auch der Stricker in seinem Daniel von Blumenthal 13. ff. aus: *Nieman der en schelte mich Log er mir, so lüg och ich.* Eine ähnliche Bethenerung finden wir in Herb. Troj. 18: *sin fuge ist gantz unde ane falsch und ebenso beim lat. Bearbeiter des Troj. Guido de Columna s. Fromm. Herb. S. XVIII. Eine ähnlich lautende Stelle hat Rud.*

v. Hohenems im Alex. Buch 2 Bl. 28^b — 30^c (Cod. Monac.), wo er von St. Margrethen Leben spricht: daz hat vil gesuege gegeben min frunt her wetzol, de gihe ih. S. Wasm. Heidelb. Jahrb. 1826. S. 1196. Weitere Verfassungen auf das Buch: 907. 1249. 1806. 1824. ff. 1877. 2829 2846. 3162. 3100. 3864. 3879. 4350. 5113. 5264 u. ö. Besonders bemerkenswerth ist die Stelle 4764. als ichz an einem buche las. Man sollte denken, daß hier eine andre Quelle, als der Alberich, gemeint sei bei diesem neuen Abfag, da sich auch gar nicht in B. findet.

5. *ze mère sagen*, seltner Redensart statt des gewöhnlichen *maere* oder *daz maere* sagen. Buochir Mosis 3127: er hat ime sagen ze mère. D. V. Hschr. hat: er tate uns gerne ze mare. Ueber *maere* comen s. 2523.

7. *ein listich man*. vgl. 925. B. hat wise. list, stm., est im mhd. und früher schon im nd. stf. zu *laisjan*, *leren* gehörnd heißt Kunst, Weisheit; z. B. godes list, Annot. 2, 9. Erst später kam, namentlich im Plur. der Nebenbegriff der unlauteeren Ansicht dazu, besonders in der Verbindung *arger list* und *argel. list*. Ueber die Geschlechtsänderung des Subst. s. 217.

12. I. Maff. 1, 1—8 steht als Einleitung zur Geschichte des Maffabäerkampfes unter Antiochus Epiphanes eine kurze Erzählung von den Thaten Alexanders des Gr., die so ganz den Ton unsers Gedichtes trägt, daß ich sie hierhersehe. Alexander der Sohn Philippi, König in Macedonien, der erste Monarch aus Gracia, ist ausgezogen aus dem Lande Ghitim und hat große Kriege geführt, die festen Städte erobert und den Perser-König Darius geschlagen; hernach andere Könige in allen Ländern unter sich gebracht und ist immer fortgezogen und hat alle Lande und Königreiche eingenommen und hat sich Niemand wider ihn sehen dürfen und hatte ein gewaltig gutes Kriegsvolk. Da er nun die Königreiche inne hatte, ward er stolz und fiel in Krankheit. Da er aber merkte, daß er sterben würde, forderte er zu sich seine Fürsten, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder bei seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwölf Jahre.

15. *in walischen*. Ganz so nimmt Herbart sein liet von Troye aus dem Wälischen (walisker zungen). S. Frommann S. XV. und die dort angeführten Stellen; z. B. 47 f. Diz buch ist franzoys unde walsch, Sin suge ist ganz unde ane falsch, was ganz mit unserm 3 stimmt. Er gibt an dieser Stelle den ganzen geographisch-historischen Gang dieser Gedichte an, denn es heißt weiter 49 ff. Zu Kriechen was sin erste stam In latin ez dannen quam Hinnen ist ez an das welhische kumen. Daz han ich u. f. w. Bei unserm Lamprecht wäre also der Gang: Pseudo Kallisthenes, Julius Valerius, Hel-

berich, Lamprecht. Ebenso Strider in f. Daniel v. Blumenthal: Von hisenze maister albrich der brachte ein rede an mich Usz walscher zungen Die hon ich des bezwungen Daz man si in tutschen verniept. S. Hpt. Bschr. 3, 433.

16. eig. ich hab' es in deutschem uns berichtet. berichten heißt wohl einrichten und namentlich kommt die Redensart in tiutsch berichten ins Deutsche übertragen vor. Jedoch weißt der Gen. es, den beide Hschr. haben, auf die Redensart hin: einen eines dinges berichten einen über etwas unterrichten, so daß also in dutischen Dat., wie in walischen und uns Aff. wäre. 155. f. umbe sin gesichte wil ih uch berichten, also auch umbe ein dine statt des bloßen Aff. S. Gr. Gr. IV, 633.

18. *büch* in der Bedeutung von Quelle, aus der eine Erzählung geschöpft ist, kommt häufig vor; so 4350 uns ne habe daz buch dan gelogen.

28. I. *swär*. swären schwer werden. dem herren begunde swären sin mü harte sére Wigal. 93, 2.

29. *ledich* hier in der Bedeutung von müßig, wie aus 31 f. hervorgeht.

30. *von gr. wizen* mit großer Weisheit s. Wack. B. unter von III. vgl. 245 bestunt in mit großen wizen *von* ausgehend von etwas, also mit. witze ahd. wizi das Wissen, oft im Plur. gebraucht; z. B. eines mit wizen hueten. Davon ahd. wiz-ac weise, wiz-ago der Prophet, der wissage (Diem. 229, 3) wizigen, ahd. wiz-agon, woraus fälschlich wissagen weisagen entstanden. S. Fromm. Troj. 1694.

35. *mich sparen*. S. Gr. Gr. IV, 665. Gewöhnlich steht Aff. der Sache, seltner der Person. vgl. Ludw. Lied 69. mih selbon ni sparoti. 3475. vor dir ne wil ich niwit sparen.

36. *vollen varen* mit Gen. ausführlich erzählen, vollenden. 6661. vgl. Herb. Troj. 14157. 5188. vollen ginc. 1231. vollen rechen. vollen sprach 3713. vollenbräht 3868.

47. *wunderliche* wunderbare, di lisit man daz si wilen wërin Al des wunderlichen Alexandris man Annot. 326. unde lebete der wunderliche Alexander Rol. 141, 10.

49. *von Criechen* insofern Philipp seinen Stamm von Hercules ableitete. Nach uralten Traditionen (s. Herod. V, 22. VIII, 139 und Thucyd. II, 99) zogen drei Brüder aus dem Heraklidischen Fürstengeschlechte von Argos gen Norden in das Land der rossfundigen Pannonier, ließen sich am Osthange des Gebirgs in der Stadt Oessa nieder und nahmen die Landschaft Emathia in Besitz; der jüngste dieser 3 Brüder, Perdikkas, wurde Stammvater des Macedonischen Königshauses. Auch Alexanders Mutter, Olympias, die Tochter des Spirotenkönigs, Neoptolemus, war

eine Griechin; sie stammte von Neoptolemus, also aus dem Geschlechte Achills (s. Plutarch. Alex. 2, der, einer jüngeren Sage folgend, den Philipp von Karanus abstammen läßt.) Criechen ist das Land, wie bei Rudolfs Wilh. v. Drl. f. Waf. Lef. 605, 21 f. der hat Artuse einen man Von Kriechen -niuliche Gesant u. s. w.

58. *ir list* stf. s. zu 217.

64. *diser rede began*. Ueber den Gen. s. Gr. Gr. IV. 667. über das umbe den s. Gr. Gr. IV. 835, es hängt von dem Verbalbegriff in rede ab. vgl. 644.

65. *an eine rede van*. Die Präposition erscheint hier noch trennbar von dem Verb oder muß man das Verb intransit. nehmen, greifen, wo gewöhnlicher zö steht.

66. *üz getân* ausgenommen; eine seltene Zusammensetzung; häufiger kommt das reflexive *sich üz tîn* vrahlen vor.

67. *sich üzer allen künigen nam*. B. hat üz allen. der kaiser nam sich üz in allen. Kol. 257, 10. 964 auswählen: vier düsint er. . üz von sinem here nam. Eine andre ausführliche Stelle über die Pracht Salomo's 3869 ff.

71. *began* vgl. 64. Lampr. hat gewöhnl. die ältere Form begunde z. B. 361.

68—80. *regina austri*. Ueber den Besuch der Königin von Arabien bei Salomo s. I. Kön. 10, 1—3 u. II. Chron. 9, 1—12. Der Dichter hat in kurzen Worten die Beschreibung, wie sie sich in den Parallelstellen der Bibel findet, wiedergegeben. *templum* (77) kann der vollendete Tempel sein; die Vor. Hdschr. hat dafür *sinen hof* was sich auf das Haus Salomos bezieht, das in der Bibel auch genannt wird. Die Worte der Königin (79 f.) sind in der Bibel ausführlicher gegeben und monotheistisch-religiös gehalten.

72. *lies wadirquam*. In der Bedeutung erschrecken hat dies Verb gewöhnlich den Genitiv der Sache bei sich. Ohne diesen Gen. kommt es noch 2082. 5984 mit dem Adverb harte vor. Auch *irquam* ist so gebraucht Annot. 835.

74. *richeit* eig. Macht, hoher Stand; hier kann man es wohl wie richtuom nehmen.

75. *zirheit* von ziere ahd. ziari Zierde, Herrlichkeit; vgl. 5803. *tische* kann hier im eigentlichen Sinne und in der figurlichen Bedeutung von Mahlzeiten genommen werden.

81. f. Ist eine Wiederholung von 66 f. Ähnlich sagt Lambert am Schluß (s. II, S. 550,8): *se il fust crestiens, onques ne fu teus her*.

84. *gouchelères*. Des Zauberers Nestanebus, Königs von Aegypten. S. Pseud. Kall. I. 1 ff. (Bd. II, S. 3 ff.) Angelo Mai hat in seiner Ausgabe des Julius Valerius I, 4. der eine Ueber-

setzung des Pseud. Kall. ist; die Stelle von der Bezauberung der Olympias aus sittlichem Artgefühl weggelassen (Bd. II, S. 227). In den französischen und englischen Gedichten dagegen wird sie gegeben und nur unser Lampr. weiß sie als unwürdige Lüge weg. Auch der Nachahmer Ovids, der englische Dichter Gower (1323—1402), der Zeitgenosse Chaucers, gibt diese Geschichte in seinem allegorisch-romantischen Werke: *confessio amantis*. S. Chalmers Ausgabe engl. Dichter II, S. 197. Ebenso hat ein englischer Dichter des siebenzehnten Jahrhunderts, Dryden, in seiner von Handel komponirten Kantate: das Alexanderfest, diese Sage benutzt, indem er singt: *The song began from Jove, Who left his blessful seats above (Such is the power of mighty love!); A dragon's fiery form bely'd the god, Sublime on radiant spires he rode, When he to fair Olympia press'd o'er.* (Der Gesang begann mit Jupiter, der seinen seligen Sitz droben verließ, — so groß ist die Gewalt mächtiger Liebe! — eines Drachens feurige Gestalt nahm der Gott an; erhaben in strahlenden Ringen wand er sich hin, als er die schöne Olympias umarmte.) Endlich kommt Nestanebus auch unter dem Namen Nestaneris in dem Gedichte von der Minneburg aus dem fünfzehnten Jahrhundert vor. Dort gibt Nestanebus von Alexandria dem Dichter Auskunft über Wesen und Abstammung des schönen Kindes, das er in der Minneburg findet. S. Hagen Grunde. S. 442. Er erscheint also in dem Mittelalter als ein allgemein bekannter Name für einen Zauberer. Das Leben und der Charakter der Olympias selbst mag, neben dem Bestreben der Ptolemäer, den Eroberer Aegyptens mit dem königlichen Hause zu verbinden (S. die Bemerkungen über den Ursprung der Sage in der Einleitung) auch Veranlassung gegeben haben zur Ausbildung dieser Sagen von dem Ursprung Alexanders und den Wunden bei seiner Geburt. Sie war den dunkeln Zauberkünsten der thracischen Weiber eifrigst ergeben; es träumte ihr auch in der Nacht vor der Hochzeit, ein furchtbares Gewitter umtoste sie und der Blitz fuhr flammend in ihren Schooß u. u. (S. Plut. Alex. 2. vgl. Droysen Alex. S. 47 f.) Dieser Nestanebus, aus dem semitischen Geschlechte, war der letzte König seines Stammes. Nach einer Niederlage, die ihm die Perser beigebracht, floh er Dl. 107, 3 (350 v. Chr.) nach Aethiopien (s. Diod. v. Sicil. B. XVI §. 51. vgl. Droysen Gesch. Alex. S. 25 ff.) und kam nicht wieder. Damals war also Alexander schon im siebenten Jahr. S. Ste Croix Exam. crit. S. 163. Die Art, wie die Empfangniß erzählt wird (S. Bd. II, S. 11) und besonders die Worte, die der vermeintliche Gott nachher an Olympias richtet, weisen unverkennbar auf einen christlichen Autor hin.

Der *δρακων*, dessen Gestalt der Gott bei Olympias annimmt,

ist als Schlange aufzufassen und nicht als das fabelhafte Thier des Mittelalters, der Drache; unter der Gestalt einer Schlange stellen die Hieroglyphen den Hammon dar. Vielleicht mag diese Gestaltung der Fabel hervorgerufen worden sein durch die Liebhaberei der Aegyptierinnen für zahme Schlangen, die auch, nach Böttigers Sabina, auf die vornehmen Römerinnen überging, bei denen die Schlange, der Zwerz, der Ase ohne Schwanz und der Malteser Hund nicht fehlen durften. Sogar in der chinesischen Geschichte wird Nethliches von einem Kaiser Schimong erzählt, dessen Empfängniß von einem Drachen herrührte. S. d. Ann. zu 142.

86. zagen ist überhaupt ein Scheltwort, meistens in der Bedeutung von feig; hier wohl eher Thor oder Verleumder.

87. is gedächten. gedenken mit dem Genitiv in der Bedeutung: etwas erwähnen kommt häufig vor. S. Beispiele in Benek. Wört. unter gedenken II, 6, a, S. 317. Mit an 1651; liebe (auch wol) ged. sich eine erfreuliche Vorstellung von dem Ausgang machen, mit reflex. Dat. 5693. eben so vil leide 6000. Mit zô: gedächte wol zen handen an den Kampf 2518. gedenkit dar zô 2529.

88. rehte kuninc slachte für rehter kuninge sl. B. hat rehter cheiser sl. Jedoch wäre eine Aenderung unstatthaft, da Verwechslungen des Genitivs häufig vorkommen, überhaupt ein Schwanken in der Flexion charakteristisch ist, das durch Wechsel des Geschlechts, durch die Erhärtung des m zu n vor Labialen begünstigt wird. Ueber den Wechsel vgl. 4834.

92. gereiten als Verb. selten vorkommend, heißt eigentlich zurecht machen. In der Bedeutung nennen, wie es hier zu nehmen ist, habe ich es nicht weiter gefunden; jedoch läßt es sich wohl verstehen von der genauen Darlegung und Auseinandersetzung. Die gewöhnliche Bedeutung = bereiten s. Ven. zu Zw. 5607. B. hat genennen.

97. knecht, von chnâhu signo, ursprünglich Knabe, dann ein Adlicher, der noch nicht Ritter ist; dann allgemein Held, Ritter. 1654 nennt ein Ritter seinen Herrn Alexander türe knecht.

98. sin reht, seine Herrschaft. Er herrschte bis über das Meer, als König und oberster Richter. So heißt berihten beherrschen. vgl. 643.

99. Omin. In diesem Namen muß wohl Amyntas stecken, der berühmte Großvater Alexanders. Ueber die macedonischen Dynastien vgl. Drohsen Gesch. Alex. S. 34 ff. und über Amyntas insbesondre S. 38 ff. Der gedruckte französische Prosaroman gibt auch die Abstammung, aber sehr verwirrt und zum Theil ganz unkenntlich; Amyntas heißt hier Amycas. S. Bd. II, S. 379.

100. der gewalt stm. zu walten gehörend.

101. heriskraft die gewöhnlichere Form, daneben auch herkraste 106. mit sinnes heres craften (: dächten) 5582.

102. volcwich stn. Der Ausdruck erinnert an die volkswägigen Gedichte aus der deutschen Helden Sage, an die sich überhaupt manche Anklänge finden.

103. Xersen. 2170. Xersem (: vermezzen.) 2193 (: rechen). Bei Herb. Troj. 4051–53 heißt er: der kunic von morlant. Herb. sagt: nente ich in daz were schande Auch hic in disen landen Die frauwen verdedchten mich des Ob ich in nente Xerses Warumbe solte ich in niht nennen. Die Aussprache im mhd. Zerses erinnert an zers mentula. Das wäre eine frühe Spur von zweideutiger Wortspielerei.

104. verwan v. verwinnen. Der Stamm winnen bedeutet laborare sich bemühen; verwinnen also durch Mühe bezwingen. Es kommt oft in dem Gedichte vor, z. B. 441. 1922. In der heutigen Sprache haben wir es nur noch in der Bedeutung: Schmerz und Noth überstehen, und zwar, wie schon im Mittelalter, in der veränderten Form: verwinden, wie auch überwinden aus überwinden entstanen ist. Für das Stammverb haben wir die transitive Form gewinnen.

106. herkraft. craft stf. von kraspen klammern, bedeutet selbst schon eine Menge, Mannschaft. 3913. f. dô sameneter sine heriscraft unde vör mit micheler craft, d. h. mit großer Menge. 855 mit siner craft mit seinem Heere. In der gewöhnlichen Bedeutung 276 (: macht). 1740 u. o. Die fehlende Flexion in her gehört zu der Uebergangssprache. Es erscheint auch daneben mit Flexion z. B. 161. 2302. 2781. 3913. 6759 heriser. und hereser.

110. Olympias. Sie war die Tochter des Spirotenköniges Neoptolemus, aus dem Geschlechte Achills. Philipp hatte sie bei der Feier der Myrthen auf Samothrace kennen gelernt und mit Einwilligung ihres Vormunds und Oheims Arynbas geheirathet. Plut. Alex. 2. Der französ. Prosaroman nennt ihren Vater Nektarin von Melosten und den Vormund Carraba S. Bd. II. S. 380. Daß der Olympias Bruder, Alexander, der in Syrien herrschte und später mit der verstoßenen Schwester Nachepläne schmiedete, vielleicht auch dem Morde Philipps nicht fremd war, obgleich Philipp ihn zu versöhnen gerade damals dessen Hochzeit mit seiner eignen Tochter Kleopatra feierlichst beging, Persien beherrschte hätte, muß eine Verwechslung sein. Auch wissen wir nichts von der Regierung desselben.

118. âne lugene (: kuninge) vgl. 1813. ahd. lugi, mhd. lüge. 265 eine lugene. Daher lügenmaere 89.

125. gedagen stille sein, ahd. dâgen, mit tacere zusammenhängend; hier als neutrales Vollwort gebraucht.

130. *sin genas*. Man könnte aus B. wohl den Genit. sin ergänzen; jedoch kommt *genesen* auch ohne Genit. in dieser Bedeutung vor. Mit dem Verb hängt auch *nar* Nahrung, *nera* zc. zusammen. Herb. Troj. 18281 f. hat eine seltene Redensart *pleonastisch* mit der gewöhnlichen verbunden: *daz sie eines Kindes von im genas Eines sunes sie gelac. sin st. des bei Lampr. gewöhnlichen si; 787. 800. 5391. 5787. 6084. sū 6427. Ebenso dia statt des gewöhnlichen di als Art. 400. 612. 1378. 6983. als Relat. 111. 613. in B. sehr häufig. disin 756.*

131. *nōtsal* bezeichnet besonders unglückliche Naturereignisse, durch welche allgemeine Noth entstehen kann. *nōt* selbst zu *nieten* «sich eifrigst sehen nach etwas» gehörend, heißt dann die große Mühe und Anstrengung. Bei großen Ereignissen in der Menschheit läßt die Sage immer auch besondre Naturerscheinungen eintreten. Ein Beben der Erde bezeichnet gleichsam die Theilnahme der Natur an dem, was da geschieht. *Nolands* Tod verknüpft *Blis*, *Donner* und *Erdbeben* (Mol. 240, 22) S. Grimm Mythol. S. 765. 777. Vgl. auch Annot. 451 bei Schilderung der Schlacht von *Parafalus*; *d' erde diruntini diuniti*, die Erde tief unten erdonnerte. Ueber die Schilderung der Naturerscheinungen bei *Alexanders* Geburt, die alle *occidentalischen* Erzählungen ziemlich gleichlautend geben, vgl. *Vd. II. S. 17. 228. 294. 373. 382 u. 411.*

135 u. 36. *verwandelōte* und *verdunkelōte*, die zu der zweiten schwachen Konjug. gehören, zeigen in dem *ō* noch Spuren des *ahd.*

139 f. *vereischete*, von *eische* fordere, heische, gewöhnlicher zusammengesogen in *vreische* oder *freische* (in B. die entstellte Form *frossiht*) durch Fragen erfahren, vernehmen. S. *Ven. W. S. 425.* Herb. Troj. 3313. *vries* st. *vriesch*. Hier findet wohl die stärkste Häufung der Negationen statt: *ne nie noh sint nie nehein*. S. *Ven. W. S. 422* unter *nehein*, wo diese Stelle angeführt ist.

142. *er gedeih baz in drin tagen*. Die gewöhnlichere Form ist *gedech* von *gedihen*. f. *Hahn I, 55*, der *gedeih* schreibt. Fast von allen Helden wird in den *Heldenbüchern* Ähnliches berichtet. Ich führe hier nur aus der *chinesischen* Geschichte eine auffallende Parallellstelle an. *Gūzlaff* berichtet in seiner Geschichte der *Chinesen*, *hregg. v. Neumann, Gotta 1847. S. 19.* vom Kaiser *Schimong*: Seine *Empfängniß* rührte von einem *Drachen* her und sein Körper war dem eines *Stieres* ähnlich. *Raum* war er drei *Stunden* in der *Welt*, so konnte er sprechen, nach fünf *Tagen* gehen. *Sieben* *Monate* waren *verfloßen* und er hatte schon *Zähne* und im *Alter* von drei *Jahren* konnte er *Ackerbau* treiben, den er in seinen *Spiele*n darzustellen suchte. Ein späterer Kaiser *Schihongti* (S. 88 ff.) hat große *Rehlichkeit*

mit *Alexander*. Er lebte kurz nach ihm, baute die *chinesische* *Mauer* und unternahm einen *Eroberungszug* gegen die *Sinnen*. Er vereinigte das ganze ungeheure *chinesische* *Reich* unter sich und starb auch frühzeitig, 210 im 43. Jahre. Nach ihm tritt, wie bei *Alexanders* *Tode*, große *Verwirrung* ein, bis sich die *Handynastie* festsetzt.

146. *zehugen* von dem *ahd. hugu* stm. der denkende Geist, eig. das, was in der Seele aufsteigt, auch Freude, wovon *hügeliet* *jubilatio* *Freudenlied*; dann selbst *mens* *Δυμός* und endlich *Andenken*; *zusammenhängend* mit *cogito*. Im *mhd.* *hüge*, wovon *gehügede*. ze *hüge* zu *Muthe*. *unhüge* stf. *Unbehaglichkeit*. So B. zu 1647 gibt: er was in großer *unhüge* statt: *ime* wären *zeblawen* *sine lide*, wie A. hat. Das Verb. *hugen*, *hügen* heißt verlangen, sich freuen, z. B. 4271: des *hugeten* wol zem *sturme*, d. etc. Auch das Verb. *unhogen*, *unhügen* kommt vor Herb. Troj. 2272, zu welcher Stelle *Fromm.* noch verschiedene *dialektische* *Abweichungen* *zusammengestellt* hat.

147. ff. *deit*: *steit*. Ueber die Form f. *Gr. Gr. 12 944.* und über das *auffallendere* *deit* 12 965, wo es auf *steit* und *leit* den *Reim* bildet. vgl. 597. *Andre* Stellen für *steit* f. 32 *versteit*; 172. vgl. *Annot. 162* *steit*. Ebenso *geit* 216. *ās* stn. *Fleisch*, vorzüglich eines *totden* *Körpers*. *Graf I, 481. S. Ven. W. S. 64.* vgl. *Annot. 691*. *Daz* si *gedouftin* *lichemin* *Umbrigravin* *ciworfin* *lāgin* *ci āse* den *bellindin* *Den* *grawin* *walthundin*. Schon bei Herb. Troj. 9783. 13947 *findet* sich *bōsez ās* als *Schimpfwort*, wie das *Eubst.* allein noch jetzt zum *Theil* mit a zum *Theil* mit o *gebräuchlich* ist.

150. *strub* *starr*nd, *struppig*, ist, den *Stellen* nach zu *schließen*, *nd*; *ns.* *struf*. *Dialektisch* *finden* sich noch jetzt am *Rhain* die *Formen*: *struwelig*, *Struwelkopf*, *Struwelpeter*. Das *Haar* *stand* ihm *borstig* in die *Höhe*, wie die *Rückenlossen* bei einem *Fische*.

154. *crisp* *crispus*. So Herb. Troj. 18293. *Wol* *gewunden* was *sin* *loc* *Gele* *vare* *crusp* *har*. Auch *krus* *kommt* dort vor, 3170: *brun*, *kras*, *lan* was *im* *daz* *har*. Die *Uebersetzung* der vier *Stebungen* in dieser *Zeile* ist nicht *auffallend*; man könnte wohl das *wilden* *tilgen*, wie denn B. hat *griske* also *leven* *loche*; allein man würde durch solche *Uebersuche* nur die *Formeigenthümlichkeiten* des *Gedichtes* *verwischen*.

158. *weiden* — *weidin*; Die *gewöhnliche* *Form* ist *weidin*, die auch B. hat, *weithin*, *waitfarben*, *coeruleus*, *glaucus*. Im *Freidank* *kommt* die *Stelle* vor: *gel* *grüne* *weidin* *Daz* *sol* *diu* *nitwarwe* *sin*. vgl. *Bigal. 11, 4. 25. 26. 26. 28. S. Vd. II, S. 18.* Das — in in *tonloses* — *en* *verkürzt*. So 3399 *glesen* — *glesin* (: *gelesen*); bei Herb. Troj. *steinen* = *steinin* (: *weinen*) *Gr. Gr. II, 179.* Daneben aber 5289

guldin (:glockelin); 5740. (:dar in) u. 16 mal außerdem noch. Das Subst. trehten — trehtin (:irvehnten) 7037 muß nicht niederdeutschem Einflusse zugeschrieben werden, da mittelhochdeutsche Dichter trehten und trehtin gebrauchten.

159. *trachen* (:sachen); 5674. *trache* wechselt mit *tracke*. S. Hahn I, 41.

161. *bestunt*. *bestön* mit dem Aff. bedeutet: etwas Schweres unternehmen, z. B. *aventiuere*. Hier wäre die Konstruktion also: *do sin müter bestunt in ze tragene*.

Für *dö lies do*.

162. Für *quam* l. *quamen* (B. *chomen*). *freislich* für vereislich von aigt *disciplina*, egi, egeso, eise Schrecken, egelech, egeslich, eislich, schredlich, freise, freislich. 352 freislich: eislich ebenso 1658. Das Subst. *freise* stf. Schrecken 7086. Ueber die Erscheinung des Drachen selbst s. Bd. II, S. 14.

165. *getän*. 5150. in was *getän di varwe*. Das Partic hat gar häufig, auch jetzt noch, die Bedeutung eines Adjekt. beschaffen, gestaltet. So *wolgetän*, *perfectus*, *ungetän*, also od: *sus getän*, wie *getän welsch*. 2029. *sus getänes mütes*. 2114. mit *sus getänen grimmen*. 2627. *sus getäne botescap*.

168. *offin* Particivalbildung zu *af*, hat hier die Bedeutung: aufgethan, breit, wohl gewölbt, wie man das Gegentheil noch mit *eng* bezeichnet. So vom Pferde Trist. 6667.

170. *allis simis* u. s. w. Der Sinn kann nur sein: er war darauf bedacht, daß er in allen Stücken einen tüchtigen stäten Muth oder Sinn zeigte. Es ist dies eine hauptsächlich des Reimes wegen eingeschobene Zeile, die wohl durch die vorhergehende Zeile veranlaßt sein mag, aber doch weder mit ihr noch mit der folgenden genau zusammenhängt.

171. *büch* heißt zunächst Bauch; doch ist auch allgemeiner der Rumpf darunter zu verstehen. Es heißt 4533: *daz houbit von dem hüche slüch*. Daher könnte man hier wohl auch besser: *sein Rumpf übersehen*. vgl. 623, wo es Bauch heißt.

173. *beide* ein gar oft z. B. 986. vorkommendes Adverb; wie noch bis jetzt: beides. beide — als auch. *ubir vouze* und *ubir bein* scheint eine affonirende Redensart zu sein und gleichbedeutend mit *über houbet* und *über vüeze* von Kopf bis zu Fuß Zw. 133. Herb. Troj. 5590, 8567 hat: von der swarten (Kopfhaut) biz an daz swil (Füßsohle), wofür gewöhnlicher: vom Wirbel bis zur Zehe. *ze tale* hinab, 895. und oft. B. *ze talewert*, vgl. 702. Diem. 218, 23 er sprengt ze Mennes wert. ein substantiv. Kasus mit Präpos. S. Hahn II, 94. vgl. Zw. 5374.

181. *sih fure nam* sich hervorthun, sich benehmen; daher auch das im mhd. seltne Adj. *vornême*, wie es 200 steht.

182. *frumich* nd. 741. 2894 (:kunine). 4126 den *frumigen*. sonst *frum*. 616 *frumeclich*.

184. *sinen müt kēren an einen*, auf einen achten, wie sich an ein *dinc kēren*. vgl. 982. Das Prät. *kārte* (:harte) 1929; *kärten* (:erden) 3594. und außerdem noch 11 mal a. N. neben *kērtēn* (:werten) 1444. (:mērtēn) 1818 und dem Infin. *kēren* (:hērrēn) 1945. 2076. 4023; *du kēres* (:ēres) 4096; *kēristu* 4101. Das Prät. *lārte* kommt 195 und noch 11 mal a. N. vor. Ueber die Länge oder Kürze des Vokals vgl. Gr. Gr. 13, 253 und Ath. S. 18.

198. *is* darin.

200. *en* st. ein; so 418 *en st. in*.

203. *pergemint* gewöhnl. *permint*.

204. *noh dan*, auch *noh danne*, *noh denne* zu der Zeit noch, damals noch. 322. 2349. 2958. 3130. 5580. heißt es dannoh und steht bloß in der Bedeutung tum damals. Gleichbedeutend mit *noh dan* steht 317. *noh diu adhuc* bis dahin. S. Gr. Gr. III, 251. dannoh noch dazu 1872.

210. *gien*: wie der Sing. *gie*, 540. *vie* u. s. w. heißen kann, so der Plur. *gien*, vien. 1042. *gien* (:bezien). *tōne*, im mhd. immer *dōn*, wahrscheinlich lateinisch gedacht. vgl. Ven. W. *dōn* heißt in der Regel: die Sprech- od. Spielweise, der Gesang; man müßte also genauer übersetzen: alle Weisen. Wie hier t. st. d., so 6468 *chören* st. mhd. *kōren*.

211. *rotten*, ahd. *hrotta*. frz. *rote*, *route*; psalterium, decachordon; ein harfenartiges, sieben- oder: fünffaitiges Instrument, Mandoline, Viola. Dtfc. hat *harpa joh rotta*. Davon das Verb *rotten* psallere; Dtfc. *gote rotōn*. Im franz. *Aler*. (S. Bd. II, S. 295.) heißt es von Olympias: *ama harpe, rote et viele et gize et cyfanic*. vgl. Ferd. Wolf über die Laus u. s. w. S. 244 ff.

212. *den sanc*, gew. *daz sanc*, wie B. die seltneren Form *daz gesane* hat.

216. B. hat hier noch das ältere Geschlecht der sunne von *der manin*.

217. *die list*, auch 223, welches die alte Sprache nur als stn. kennt, scheint zuerst im nd. in stf. übergegangen zu sein. vgl. Herb. Troj. 853. 7675. 8473. u. v. a. S. Gr. Gr. III, 515. 517.

222. *der himel umbe geit*, zunächst von dem Kreislauf der Gestirne, hier auf das Himmelsgewölbe selbst übertragen, das nach antiker Vorstellung sich mit sämtlichen daran befestigten Gestirnen im Ringe dreht.

223. *stach* ime die list i. s. g. für *stacte*, befestigte in ihm die Kenntniß.

224. *veren* veren, eine feltnere Form, verje 6698. für verge vom ahd. *serian* fahren. Letzteres noch jetzt dialectisch gebraucht. Usland: Tells Tod.

229. *mit gewesene varn*. daz gewesenes kollektiv. v. wäsen. Das Verb scheint die Bedeutung von v. erfahren, umgehen zu haben; ich kenne aber nur eine Stelle, die sich ähnlich deuten läßt, in der Weltchronik: her (er) vuor duo mit gewolte Ci Rome sui so her welte. S. Wack. L. 184. 1. Bei Verthold steht: Die habent übel gevarn die haben thöricht gehandelt. S. Wack. L. 660, 30. vgl. 682. 4041.

232. *zö deme*. zö steht hier in seinem ursprünglichen Verhältniß, das Ziel angehend; also gleich gegen.

235. *alsiz ime lochte*. Das Präteritopräs. *tügen, touc, tochte* heißt angemessen, an seinem Plage sein; dann auch können z. B. mir touc ze yliegenne ich kann fliegen. Die Uebersetzung gibt dies durch: in rechter Weise vollständig wieder.

236. *zö dem swerte vān*. vān intransit. mit zö zu etwas greifen, sehr häufig; gewöhnlich steht es mit ze ohne Artikel. z. B. dō er ze slāse gevie; und er ze sinnen gevienc; ze hulden vān. Mit dem Artikel: Buochir Mosis (hrög. v. Maßmann: Biblioth. der deutsch. Nationallit. III, 2. S. 236.) got zuo sinem werche viench ging an sein Werk. zuo dem muoze er sie griff zu der Speise.

337. *slēge slān*. 1550. 1628. Ueber den Pleonasmus s. Gr. IV, 646.

238. *viant*. Partic. Präs. von *hjan* haben, wie *frunt* von *frijōn* lieben, *heilant* v. *heilan*, *vālant* Zensel von *vālen*, *facian* verführen.

241. *sinen vianden lāgen*. lāge stf. Das gekauerte Sitzen, Nachstellung. Das Verb wird mit dem Gen. und Akk. der Pers. verbunden: hier haben wir den Dat., denn ich glaube nicht, daß man aus B. *sinen* *liant* aufnehmen darf wegen des folgenden *di*. B. hat *slagen*, jedoch ist das *s*, wie es scheint, von Diemer hinzugesügt und die Hdschr. hat nur vor 1 einen freien Raum. Auch der Sinn spricht für *lāgen*; im Freien liegen, aufkauern.

242. *untwirken*. *unt* = *ent*, wie *untwēnen* = *entwēnen*; auseinander schneiden, zerstreuen, zu nichte machen. Dazu gehört *antwerc* stn. eine Maschine zum Zerstoren, das Arbeiten mit derselben, woraus dann unser Handwerk mit erweiterter Bedeutung entstanden ist. B. hat *dringen*, wahrscheinlich weil ihm das andre nicht mehr geläufig war.

243. *zö den riteren gebären*. swv. sich gegen einen benehmen; noch jetzt gebären, aber gewöhnlich reflex. gebraucht: vgl. 338 iz gebarit. Ueber das Subst. s. Ven. W. Die häufige Wiederholung des *unde wi* und *solde* ist bezeichnend für die Ueber-

gangszeit von der bloßen Alliteration und Assonanz zum festen Reim.

244. *zö diu daz* zu dem Zwecke daß, damit. Auch hier bezeichnet zö das Ziel; in manchen Stellen erscheint es wie unser jetziges für oder auf z. B. Herb. Troj. 2905 ein fride zuo einem halben järe; 9577 fride wart gegeben zuo kurzer zit. *diu* ist der Genit. Instrumentalis von *der*; so *under diu*; auch beim Kompar. *diu haz*.

245. *einen mit grözen nitzen bestēn* einen mit großer Weisheit ausrüsten, nach Analogie der Redensarten: einen mit macren, mit hēte bestēn. vgl. 161. 740 er bestunt sie mit genāden.

246. *ze dinge sitzen* zu Gericht sitzen. Das Subst. *dinc* bedeutet zunächst: Sache; dann Rechtsache, ein dinc haben mit einem; ferner Gericht, daz meische dinc, auch meidinc das Maigericht. In dieser letzten Bedeutung kommt es in vielen Zusammensetzungen vor z. B. *hāredinc*, *herbestdinc*, *merkerdinc* Markgericht, *tagedinc*.

248. *von dem unrichten beschiede daz rehte*, unterscheiden ob: entscheiden = ausscheiden, bescheiden mit dem Akk. bedeutet sowohl, wie noch heute, Bescheid geben, als auch entscheiden, z. B. den strit. Unsere Redensart ist feltner. Die Unregelmäßigkeit mit den drei Reimzeilen ist ohne Zweifel dadurch zu entfernen, daß man 248 und 49 in eine Zeile zusammenzieht, wie es in B. stattfindet. Drei Reimzeilen finden sich 1359 ff. 2474 ff.

250. *lantrecht allen bescheiden*. Mit Akk. und Dat. einem etwas auseinandersetzen, z. B. der beschieht in die rede sus Wack. L. 200, 35. nū hāt si mir bescheiden, waz der troum bediute a. a. O. 380, 28. *lantrecht* ist das alleinheimische Recht eines Landes im Gegensatz zum geistlichen und Lehenrecht.

251. *den er is gunde* denen er es zu Theil werden lassen wollte. *gunnan* — *ge-unnen*, Präs. ich gan, mit Dat. der Pers. und Gen. der Sache. vgl. 956. Man kann dies hier wohl nur so erklären, daß es in der Macht des Königs steht, einen in das Staatsverhältniß zu setzen, in welchem er nach dem Landrechte gerichtet wird, also ihn zum Freien zu machen. S. Ven. W. unter an. 1866. si gunden ime wol siner eren.

252. *umbe daz Ursache*, dadurch.

256. Das nach Analogie von wohlgenuth gebildete stätgenuth in der Uebersetzung bedarf wohl keiner Entschuldigung. Das Subst. *nutz* in dieser Bedeutung ist uns entfremdet.

257. *durh* in der Bedeutung um oder um — willen. *durh* *sihinerslakte* nōt 1354. S. die Stellen Wack. W. Hier den Preis bezeichnend. vgl. 860.

258. *geliegen*. *ge* — *gi* — *ga* — *go*, aus *ham*, *gam*, griech. *ορν*, *Ερν*, lat. *com* — *uripr.* trennbare Partikel, kann vor jedes Verb gesetzt werden, um den Begriff der Thätigkeit

concentrirend in sich abzuschließen, auch leise verstärkend. liegen, ahd. liogan mit Dat. einen belügen.

259. *niemanne* betriegen könnte der Aff. sein. So niemanne si betrugit Wac. Les. 247, 13. Uebrigens 1130 niemannen Aff. niemanne als Dat. 1328: niemanne niht ne nēme. geviel niemanne 2492. entschiedner Aff. si gesāhen niemanne (:stimme) 4970. ih bringe niemanne anderen 6189. gleich darauf: sagite niemanne daz 6210. Mit dem Dat. steht betriegen. f. 1113.

260. *noh durh lieb noh durh leit* weder um Lieb noch um Leid, eine häufiger vorkommende assonirende und alliterirende Redensart.

261. *geswachen* di wāreheit, kaufativ schwächen. So Trist. 15326: sine frōude unde sine werdekeit daz er die swachen sollte.

262. *inem sinem* meistere. Der Artikel vor dem Possessivpronomen ändert an der Declination desselben nichts, z. B. thaz minaz bluoit. 589. von einer siner untertāner diet. 5572. uf einen sinen genōz.

265. *ime zuo* sprach zu ihm sprach. Im Franz. heißt es freilich: de lui fust Alixandres mescreus et blames, woraus zu schließen, daß er die Lüge auch über ihn sprach; jedoch liegt dies in keiner Weise in unsern Worten. Das nähere über die Begebenheit s. Bd. II, S. 19 ff. und besonders S. 297, wo Nectanebus, der aber erst lange nach Alexanders Geburt in das Land kommt und sein Lehrer wird. Die Worte: si le bouta aval stimmen vollkommen mit den stiz er zetale.

266. ff. Vgl. Anm. zu 84.

269. *in zwei* Aff. Plur. in 2 Theile, mhd. enzwei, woraus entzwei entsteht ist. Andre Beispiele einer ähnlichen Glisse s. 1202. *in dri* geteilet. Herb. Troj. 1278. wir suln uns in vier scharen in vier Theile scharen. Vgl. Gr. Gr. IV, 264. Annot. 2, 5. duo deilte god sinu werch al in zwei.

270. *stūte* stf. Das Gestüte, ahd. noch im 12 Jh. f. Wac. 2. 189, 29. mhd. daz gestüete. In der heutigen Bedeutung s. Gr. Gr. III, 327. Diem. Anm. 3, 189. versteht: eine Stute und übersetzt: dar under wart ein ros getragen, darunter ward ein Ros verstanden; was mir unnöthig und gewagt scheint. Der Acephalus war der Sage nach ein Abkömmling von den menschenfressenden Stuten des Diomedes, die von Herkules bezwungen und geraubt wurden. Nach dem franz. Roman wurde es dem Philipp von der Königin Negyptens geschickt. S. Bd. II, S. 298 f., wo wohl statt peu de gent die Lesart vorzuziehen ist: poi d'eage. Nach Pseud. Kall. war es in der Stuterei des Königs selbst erzogen. S. Bd. II, S. 18.

273. *irre* Adj. verirrt, verkehrt, also schwer zu leiten; der irre Irrthum.

274. *gescapnisse* stf. Beschaffenheit, Natur, gewöhnlicher geschäft, ahd. giscapft stf. Geschöpf, Schöpfung, Eigenschaft, auch geschephte, gesepte, wie B. hat.

Das englische Gedicht, das auch ausführlich die Gestalt des Rosses beschreibt, weicht darin bedeutend von unserm ab.

286. *allrware*, Gen. Plur. allerfarben. Das Subst. var stf. ist Verkürzung von varwe ahd. farawa; wie schate von schatwe, gar von garwe. vgl. Herb. Troj. 6470. Die vollständige Form 3405. 5150 di varwe (:garwe). Davon das Adj. var farbig, auch bloß gestaltet: B. hat al der vare.

290. *goffen* Hinterbacken. auch guffe, inclinatio dorsi. S. Gr. Gr. I^a, 158. Ath. B. 118. Kol. 159, 27. 195, 26. Trist. 6668, und 16031 auch im Dat. Plur.; entgegengesetzt dem hüc Bug, welche Stelle manche Aehnlichkeit mit der unsern hat und auch geschephte und offen (zu 168) darbietet.

291. *liebarten* swm. liebarte. B. liebartes. stark beff. So auch 5404 liebarte (:harte). S. Freid. 88, 21. scōne liebarten māl 5330.

292. *sō* — *ioh* sowohl — als auch, so — wie; gew. ioh — ioh oder: sō — sō. joh und, auch; 685 ioch; 2315. jo 6506. sviz joh 6663. auch als Beihenerung, wo es mit der Verneinung jōne oder: jon, jo en heißt.

294. I. mit ysine. B. iseren. Adj. iseninen 2120.

296. *vor den kuninc*. vor ft. vür; 448. 461. auch mit Dat. vor ime 1490.

297. *gelegenheit*, auch gelegene stf. eigentlich und figurlich: Art und Weise, wie etwas gelegen oder beschaffen ist, also mit gescapnisse zusammenfallend.

298. *namen*, auch genamen nennen; ahd. namōn, die ältere Form für nennen ft. nennen. Bei Trist. 3169 ist genamet, 6068. alle mit einem namen genamet und in Ulrichs Fortsetzung 2353 diu ist Isot genamet, während 2351 und 2360 genant.

Bacivāl. Bacifāle (:māle); so auch 347. 1541. 1572. βοὺζέφαλος Stierkopf. Unsres Dichters Beschreibung paßt freilich schlecht dazu. Pseud. Kall. gibt eine andre Erklärung, daß nämlich den Gossen ein Stierkopf eingebrannt gewesen sei. S. Bd. II, S. 21.

302. *betūn* — hi - tūn beithun, einschließen.

304. *torste* Präter. v. turran, Präs. tar *Дарств* Muth haben; auch dürfen, wels' letzteres eine Vermischung mit dürfen brauchen. turran ist wie kannan u. f. w. ein durch Ablaut ge-

bildetes Präter., das im ahd. der Präsenform ermangelt. S. Reimnig Leiff. S. 48. Ueber die Form tursten vgl. 968.

305. nieman, wan der. Da wan, (wen, wene, wane, wen daz) in unserm Gedichte so mannichfaltig gebraucht ist, stelle ich hier nach Lachmann die wichtigsten Stellen zusammen. S. Lachm. Nib. 1952. 4 und vgl. W. Grimm Athis (Jahrb. der Berl. Ak. 1844. S. 363.)

wan (wane, wen, wene,) sieht:

1) nur, bloß, ohne vorhergehende Negation. **470.** wene ein dine, des hân ih vil svêren mût. 1502. wen laster unde cumber, daz wesset in dar under, wo man aber auch die vorhergehende Negation dazu nehmen und verbinden kann: liezen si in ubir daz wazzer comen, si *ne* gewonnen is niemer fromen, *wen* etc. 6296: wene ih sage dir ein dine, frage nicht nach deinem Tode, den soll kein irdischer Mann wissen; nur das eine will ich dir sagen. Diese Stelle ist um so merkwürdiger, weil unmittelbar vorher (6295 f.) das wane, wie in c) und d) gebraucht ist: ime *ne* wêre *nivit* *deste baz, wane* also er starbe alden tach.

2) nicht — außer, mit vorgehender Negation.

a) *ne* vorher; 5002. unde ubir al ertriche — *nist* *wen* der eine. Die Negation wiederholt als Enklit. zu wan 801: er *ne* weiz in anders neheine scult, *newan* si wâren einem chunige holt.

b) ein negat. Pronom. vorher: 3641. nu *ne* weiz *nieman* ander, wene got altirs eine (im Pilat. allis eine).

c) *nivit* allein oder mit einem Adv. vorher: 7125: *nivit langer*, wene zvelif jâr. 4189: man *nemac* si *nivit* wunden, wen in den nabel under.

d) ein negativ. Pronomen vorher und im zweiten Gliede ein ganzer Nebensatz 305: zô ime *ne* torste *nieman* gân, wan der also hête (nicht wêre, wie Lachm.) getân; B. wan umbe den ez also was getân. 3788: *sine* gerten *neheiner* geben, wen daz er si lieze leben. 2746: ih *ne* weiz dirs *nit* bezzeren danc, *wene* also du si hêtis irslâgen. 6294. ime *ne* wêre *nivit* *deste baz, wanne* als er starbe alden tach. 4679: wir *ne* hân ze verliesene *niet*, *wene* rehte also man uns gesihet. 4288. si *re* scadeten *nivit* mêr sider, *wen* daz si di frunt intrâten.

3) mit *daz*. ohne vorhergehende Negation: 1164 si fuchten also di wilden swîn, *wene daz* nit solde sîn ir lebened dô mê. 2587. er hêtis gerne mêr getân, *wen daz* in geviengen *sine* man. Ähnliches mit dan 1313. *hête getân* gehandelt hatte. Lachmanns Veränderung in wêre ist unnôthig.

306. einem verteilen *daz* leben durch Urtheil das Leben absprechen; einen verteilen verurtheilen; lip unde guot Reinh. 1629. vgl. Ath. S. 55; so got die sûnder verteilet Vad. L. 553, 23.

307. mose 3 Pers. Sing. Prät. Ind. 923 môser. 2117 und 2525. mösen. ß. muoste kommt noch dem ahd. muosa nahe. Im mhd. kann nur d. 1 Pers. muose heißen. Es hat die Bedeutung von licere und debere.

312. lib. lip stm. von libjan zuerst das Leben, dann der Leib. zelib 5139.

313. blibe. B. hat: wem des chuniges gewalt — — wurt *fersalt*. Das Verb kommt von verseln, versellen ausliefern, von sal feierliche Uebergabe vor Gericht. Die Abwertung des *n* beim Inf. hat Lampr. häufig; es muß wohl dialektisch, wie noch jetzt sein, denn der Reim könnte kein Hinderniß machen. si (: hi) 315. anestare (: gware) 361. wolde were (: here) 1883. 2391. Dagegen irwren (: here) 2105. irwere (: mere) 2247. getuo (: zuo) 2974. tû (: zû) 3554. teile (: heile) 3762. lâze 4717. geschîne 5048.gê (: snê) 5153. wecke (: bette) 5315. stê (: mê) 5123. handelîz = handeln iz 1484.

315. derre dieser, mhd. dirre, was auch bei Lampr. vorkommt, ahd. desêr in vielfacher Umgestaltung, z. B. bei Difr. therêr. 2882 dere.

317. noh diu f. Anmerkung zu v. 204.

318. f. Muß wohl in der Uebersetzung berücksichtigt werden; ich habe es anfangs so verstanden, daß Alexander, als er zufällig nach Hause gekommen, von der Botschaft (scrist) des Gesandten gehört hätte. Das paßt aber weder zum unmittelbar folgenden, noch zu dem: dannoh *ne* hêter nit vernomen. Ich nehme jetzt das heim quam allgemeiner: als er aus der Schule seiner Meister an den königlichen Hof zurückkehrte; dann hieß di scrist vernam er konnte gut die Schriften lesen und verstehen. Man könnte etwa übersehen:

Als nun Alexander heimgekehrt

War in der Schrift er wohl gelehrt.

B. hat: algerichte er daz vernam, was für die erste Uebersetzung spräche; jedoch scheint dies nur ein Versuch, das Ungewöhnlichere näher zu bringen. Unser Dichter scheint hier das Original lückenhaft wiedergegeben zu haben.

322. dannoh f. Num. zu 204.

323. umbe daz ros in Betreff, wie 155 umbe sin gesiht.

325. palenze, phalanze, phalinze, B. palenze u. palize Paß aus palatium stf. gleich daz palas, das auch unser Dichter hat.

326. Vestian. Im franz. Roman le dru Festion; bei Pseud-

Kall. ist es Ptolemäus, der auch in unserm Gedichte statt des West. antwortet.

328. weien, weigen; ahd. weigan, weion wiehern. sin ors begunde schrien unde ze waeijen sere Wigal. 1661.

329. tubillichen für tubilichen = tobelichen; B. in seiner thobeiht; sonst könnte es auch tübillichen = mhd. tiuvellichen teuflisch sein. vgl. 2839 tübel u. f. w. und Lit. 1356 von tuvillichen schunden.

336. schüllt v. schellen zu hellen, schallen zu hallen.

349. ff. wörtlich: ein besseres dürfte nie in ein Gestüte gekommen sein. *besser* ist Adj. ohne Artif. *gegân*; das ge gibt nach Hilfsverben dem Inf. Präs. die Bedeutung des Prät. S. Wack. B. s. v. VII. Die Uebersetzung ist frei.

357. gwalden, walden, walten stv. mit Gen. Gewalt haben über einen; dann auch sorgen für. So: liezistu is got gwalden: behalden Wack. L. 247, 17.

swes von swer ff. söwer kondit. subst. Fügewort vor Konditionalsätzen: wenn irgend wer; auch noch sö hinzugefügt. 899. sver so.

miz kann s. Ann. zu 307.

Zwischen 359 und 60 hat B eine bedeutende Erweiterung, die in den Lesarten steht. Ich will hier die Uebersetzung beifügen:

„Da Alexander dies vernahm,
Nicht säumt' er eh' zum Ros' er kam;
Den Knechten ward von ihm befohlen,
Sie sollten ihm den Schlüssel holen.
Das Ros' wollt keiner ziehn aus dem Stalle,
Sehr ungern gingen hinein sie alle.
Drob zürnte Alexander jach,
Die Thüre er darnieder brach.
Ab hieß er alle davon stehn,
Alleine wollt' hinein er gehn.
Als Bucival gegen ihn wollt toben,
Und Alexander den Blick erhoben etc.“

Ob das folgende sich erbluote aller siner macht mit bliuwen zusammenhängt, es entschlug sich aller seiner Macht, ist mir zweifelhaft; erbluczen kann dem Sinne nach nicht in Betracht kommen; vielleicht wäre erbluote zu lesen, von erblügen zahm, furchtsam werden: es erbildete sich aller seiner Macht.

361. anestare B. getrennt ane. begunde starn starr ansehen. *begunde* Prät. von bigunnan, W. unnan, von dem auch gönnen herkommt. Von der neueren Nebenform beginnen ist das Prät. began 71. Es wird wie wizzan als Hilfsverb mit dem Inf. ohne ze gesetzt, kommt aber auch schon im 12 Jh. mit ze vor.

365. unsitete es benahm sich nicht mehr ungerüstet, tobte nicht mehr. Sowohl das einfache, als abgeleitete ahd. Verb. siteon, siton, haben wir leider verloren; schon im mhd. ist es äußerst selten. Verb. Troj. 1953. unsiten toben; wo auch unsite stf. statt stm. im mhd. 2079 u. a. vorkommt. ebenso mit unsite, mit unsiten wissend 54, 69 u. a. Mar. 133. dö die winde un-sitten begunden. Rour. 75^b er begunde unsiten. S. Freid. 2, 21. In der Stelle aus Freid. er (got) vürhtet niemens un-siten scheint mir das Subst. im Plur., und nicht das Verb zu sein, wie Wack. B. s. v. angibt. S. Wack. L. 529, 20.

366. gebere stf. u. stn. die Art und Weise, wie sich Jemand benimmt, in der er erscheint, vgl. 187. 1658. 2217. 3961. 4451. u. f. w. Man hatte die Doppelformen daz gebäre und gebaere. Wegen des Neutr. sind die Stellen unseres Gedichtes wichtig. Als stn. erscheint es 187. 1658. 2582. 2827. 3855. 5309. 5512; unentschieden 366. 2217. 3961. 4451. S. Ben. B. S. 148. Das unböfliche Benehmen, unangemessne Aeußerung ungebere 6040. Ueber das Verb s. Ann. zu 243.

367. gewone, gewon gewohnt mit Gen. ff. gewan zu wine Geliebter, wenen gewöhnen, wonen vertraut werden.

Wie hier das Ros' sich gleichsam der künftigen Heldengröße Alexanders beugt, so wird in einem dänischen Buche Carl Magnus, welches auch die schöne Sage von Karl und Olbegas' enthält, als Karl mit Olbegas' beim Grafen Remfrid stehlen geht, gesagt: Alegastus sellam equo imponere conatur, quod is non patitur; Carolo autem id faciente *insistit equus ut agnus*. Vielleicht ist dies eine dunkle Reminiscenz. S. Hoffmann Hor. belg. IV. praef. p. V.

369. gewichen weich, zahm machen.

373. begreif' v. begrifen, umfassen, ergreifen. vgl. Ann. zu 302.

374. ellenthaf vgl. 1638. 2204 v. ellen, ahd. elljan stn. Die Kühnheit. 1155. manneglichis ellen. So hat B. zu 1651 hiute si iver ellen schin ff. tugint, das A. gibt.

376. marstalle B. gademe stn. Gemach, Verschlag auch Haus. ahd. kadum, v. gitu verbinden. Für Pferde stall kommt nicht weiter vor. 6085 släsgadem.

378. verdaget verschwiegen, wird in manichfaltiger Konstruktion gebraucht; neutral selten, meistens transitiv und dann 1.) entw. bloß mit der Person im Aff. oder bloß mit der Sache im Aff., wie hier, od. im Gen. oder 2.) mit Person und Sache u. zwar beides im Aff. od.: die Person im Aff. od. Dat., v. Sache im Aff. od.: Gen. In der passiven Nebenart (was Ben. Romin. und Partic nennt) wird entw. die Person, der etwas verschwiegen wird, nicht genannt, od.: in den Aff. gesetzt, z. B. ez ist si gar

verdaget es ist ihr nie weiß gemacht worden. S. Ven. W. vgl. Anm. zu 125.

382. zehenzich, zehenzie, ahd. zehenzug; 1407 zehenzic túsint neben hunt, hundert, hundrit im ahd. u. mhd. hundirtúsint 1494. von zic Defade. B. unt zoh sines sinnes. Diem. 192.10 bessert sindes seines Wegea. Offenbar sind aber die Worte verstümmelt, zoh aus zehenzich, das auch zoch enden kann u. sinnes aus gesindes.

384. in vernam ihn wahrnahm f. Wac. B. Die gewöhnl. Bedeutung: 322. 358. u. v.

388. warf sih nider ein seltner Gebrauch des Wortes vom schnellen Absteigen.

390. Es scheint, als ob hier die Quelle noch etwas hinzugefügt hätte, was unser Dichter ausgelassen: er versah es mit einem Baume, denn bis dahin hatte es ja keinen Baum gebildet 372. Weder Feud. Kall. noch der franz. Dichter gibt es so ausführlich.

391. breitele. bridel, britel Zügel. Ven. W. vgl. Gr. Gr. II. 985. f.

395. bihenden f. Ven. W. s. v. II, B. 1. Im Sing. bi der hende, behende bei der Hand, erst im nhd. als Adj. gebraucht.

397. verstan. Man muß sich den Aff. ez dazu denken, es ist hier transit. Es kommt auch intrans. vor in der Bedeutung: zu lange sehn, und refl. mit dem Gen. etwas bemerken, einsehen. S. Wac. u. Diem. W.

398. sunne, noch dem ahd. sunu, suno sich nähernd; ebenso 2849. 5710. S. Hahn I, 82. neben sun z. B. 84. 2300. und suon 5448. wie Wac. L. 427. 37. 472. 3. u. f. w. mand. son. Plur. sunne 5374., welches von sun u. sunne kommen kann; 6110 ir sunen Rom. Pl. schwach.

400. gerét = geretit, bereit bereitet. S. Anm. zu 92.

404. getrúwen mit Gen. der Sache allis gútes und Dat. der Pers. ù ich traue euch alles Gute zu, glaube. dú macht mir des getrowen. Wac. L. 286, 14 Mit an 1747. ne getrúweten an sih selben neheiner manheite mé. Bloß mit Gen. 2139. des mugint ir wol getrúwen. Die Form getrúwen gewöhnlicher als trúwen. *ih getruwen.* Das mhd. wirft gewöhnlich das n (m) der ersten Pers. in der 2 schwach. Konj. weg. Bei Lampr. steht es noch häufig. (Ven. W. unter gedanken bezeichnet dies n als fehlerhafte Nachgiebigkeit gegen den Keim) z. B. sagen ih 18. 1244. haben ih 34. 85. 149; ih geren 409. ih leben 445. 3581. ih clagen 470. ih sören 1710. ih dir sagen (: haben) 2677. ih verwénen (: lönen) 2680. jehen ih 3327. ih quelen 3706. ih gewinnen 5478. ih herciten 6745. ih kunden (: sunden) 7056.

405. búwen einen Ort oft besuchen, bewohnen, in vielfacher symbol. - poetischer Zusammenstellung z. B. einen pfat buwen, die únde buwen, eine reise, daz himelriche. Diut. 3.401. einen tan Bigal. 151, 11. die werlt, die helle. Hier heißt es regieren. S. Gr. Gr. IV, 598. Ven. W. vgl. Herb. Troj. 14090. Statt láz úh l. lázúh.

408. geveren einen eines d. gewöhnlicher als wern. vgl. 6135 z. B. du macht mich des niht wol gewern Wac. L. 345, 8. 579. er solt in sin (des zinses) dá heime wern; einen zum Herrn von etwas machen, etwas leisten, gewähren. 1263. dá gewerte si unser hërre durh sines selbes ère. 1411. er wirt is gewert.

409. des ih geren. eines d. gern etwas begehren; von einem 1410. zinsis von mir gert.

412. zó mûnen tagen ins Alter der Mündigkeit; nach dieser Stelle war es also das 15te Jahr, bei Guido das 14te. vgl. Herb. Troj. 17388. do er (Orestes) zu sinen tagen was comen, und 18284. è er (Thelegonus d. i. Telemachus) queme zu sinen t, wo es 18295 heißt: er was alt funfzehen iar. Es heißt aber auch: ins höhere Alter kommen, z. B. 6931: er was so comen zu sinen tagen. vgl. Schmell. I, 434. Gr. Rechtsalt. S. 412.

413. dèhein, dehein, dohein, thohhein, ullus, doch ein, irgend ein und kein. So auch *sihein* das aber nur irgend ein heißt; es ist dem ahd. fremd, erscheint nur in md. Gedichten. Gr. Gr. III, 41. Ath. S. 22. z. B. 823, 920. u. oft. 4145. sihein edele man. 6173. 6174. sihênime siheineme. Das Prästr. sih (sich) ist Dat. des Reflexivpron., enclitisch gebraucht. So weder irgend einer von beiden, und keiner von beiden von dem comparativen weder zu wer, wie uter = quiter Kompar. zu quis, *zoregog-zoregog*, ähnlich wie *tot, dih (de)* ist dem nachgebildet f. dir Gr. Gr. III, 41. 39. Die Negation heißt: ne dehein, nihein, nehein, nekein, kein.

414. beginnen eines d. vgl. Anm. zu 361.

417. l. dervider streben f. der wider str. das zusammen-gesetzte Verb ist sehr selten und der für dir wäre hier das einzige Beispiel. *ihl, iwit*, ahd. *eôwilt, iowilt, iawilt, icht*, irgend ein Ding (wih) negat. niht, nit, niwit., nuwit 6058; ahd. ni - *eôwilt*.

418. en f. Anm. zu 200.

420. leisterliche = lasterliche 1777. lesterl. auf schimpfliche Weise. daz laster der Schimpf, die Schande zu goth. laian schmähen. Bei Lampr. öfter laster unde scande; laster unde cumber 1502. 1276. daz l. dolen.

424. dâr umbe f. Anm. zu 323.

428. *verkore* von verkiesen etwas nicht erwählen, verwerfen; hier Aff. 3712. Gen. aller vientschaft hân ih verkorn. B. wider churs, wo das s wohl das abgeführte si ist. gotis hulde si verkorn Waf. L. 246,7. verkore ist der Konj. mit noch nicht eingedrungenem Umlaut ß. verküre; ebenso gewunne ß. gewünne. Die Uebersetzung ist nicht ganz genau. Uebrigens kommt dieser Zug auch bei andern Helden vor; so bei Suhrab im persischen Heldenbuche.

429. *aber*, *aver*, *ave* ahd. *avur*, *avar*, *afar* 1.) Adv. d. Zeit: wieder; 2.) Adverbiativpartikel.

430. *nâh riterlichen site* ist der Dat. des Sing. ß. des mhd. riterlichem. Lampr. gebraucht immer der site stm., wie es auch im ahd. und mhd. durchgehends gebraucht wird. So 2977. Lampr. vermischt aber die starke und schwache Form; so 3077. *nâch deme criechische site*, dagegen 2983 des siten.

431. *geriten* v. *riten*. Man kann es in der Bedeutung beritten nehmen, wie es vorkommt Waf. L. 368, 17. 396, 3. Aber *riten* heißt wohl zunächst: einrichten, wie Rib. 1315, 1. *gesmide*, daz man dâ vor reit, das man vorher bereitete, sammelte (Braunfels übersetzt zwar: um das man ritt als Sieg des Spieles, was mir jedoch zu kühn scheint); Herb. 2541. *riten* unde machen. Daher ist wohl geeigneter zu übersetzen: *bereitet*, gerüstet, als Pleonasmus zu gewesen, wofür gewöhnlich *gereit* steht. Man dürfte auch selbst das beritten nicht eig. nehmen, da ja Alexander dessen nicht bedurfte, sondern nur: mit Rossen und Rittern versehen. *gewesent* erklärt sich, abgesehen v. dem Subst. gewesen 229., neben dem gewöhnlichen *gewasent* (:slâsent) 4620. gewâfunder 1030. (kiuufânit Wusp.) um so leichter aus gewâphinit. Waf. L. 191, 7.

436. *sô er* entgegengehend: während doch, wie noch im nhd. in Verbindung mit doch. S. Waf. B. s. v. II. *kuinertiches* der bloße Theilgenit. mit folgendem daz ohne das regelnde Demonstrativadv. häufig.

438. *gerûn* Infm. ß. *ruowen* Waf. L. 1025, 24 *gerasten* noch *gerun*.

439. *unze* aus *unt* und *goth* az lat. *ad*; hier Konj. bis. *eine tugint* getûn; die einzelne aus der Tüchtigkeit entspringende That. *getûn*; das *ge* gibt nach den Hülfswörtern dem Infm. des Präs. den Begriff des Prät. S. Waf. B. s. v. VII.

440. *an einem kuninc* muß heißen einen, denn *kuininc* kann nur Aff. sein. Es liegt auch in dem Verb. eine Thätigkeit nach einer Richtung hin, wodurch der Aff. erklärt wird.

Ueber *beginnen* mit Gen. f. d. Anm. zu 361 und 414.

443. *getûn stien* fliehen machen, in die Flucht schlagen, wie *diu lichte sunne*, *diu den winter wichen tuot*.

Mf. G. II, 242. einen singen, tragen tuon machen, daß er singt, daß er getragen wird. In der letzteren Bedeutung von lassen vgl. 698. 3743. 6819. Man muß sich in aus dem vorhergehenden *ime* noch einmal hinzudenken. Oft ist in zwei verbundenen Sätzen das Pron. in einem andern Kasus zu suppliren, so daß also eine Zusammenziehung statt findet, wie sie die neuere Sprache nicht gestattet. vgl. 815. 1447. 3963. beim Subj. 6217. Herb. Troj. 826: *ich niht mag Helfo mir gebieten* Noch (*mich*) arzedige genieten. f. Fromm. Anm. u. vgl. Ven. Anm. 3. Zw. 3206 u. 458. Götze Rein. Fuchs 4,207.

446. *Nicolaus*. Bied. Kall. nennt ihn den Aarnanenkönig; Alexander tödtete ihn beim Wettrennen in Pisa dadurch, daß er über den vom Wagen gestürzten Wegfuhr. S. Bd. II, S. 23 ff. Der franz. Dichter dagegen gibt den Zug nach Cesaire und den Zweikampf ausführlich. S. Bd. II, 301 ff.; etwas verändert (König der Daidier) der franz. Profaroman S. Bd. II, 384; ebenso das englische Gedicht, nur daß dieses eine Einzelheit aus der griechischen Darstellung einsieht, daß Af. dem jungen Al. ins Gesicht speit. S. Bd. II, 414.

448. *ze Cesaream*. 1883. daz lant *ze Persiam*. Ueber den Aff. bei *ze* f. Waf. B. Fast durchgehend wird der Dat. bei den Eigennamen gesetzt. 3. B. *ze Rôme* nach Rom.

449. *der richer kuninc*. Nach dem Artikel und besonders nach *dirre* findet sich im mhd. auch die starke Form des Adj. 970. *der einer*. 2581. *der siner* Gen. selbst ohne Art. 3178 *siner*. 3449 *der miner*. *di mine* (: *di sine*) Plur. 4057. 5049. *der sûzer* (Gen. Pl. der Süßen) *stimme* 5142. in der selber zit 6167. *sine* 6571. *sinen* Dat. Pl. 6673. die jene 6696. S. Gr. Gr. IV, 540. Reimnig S. 89. B. hat *der riche*. vgl. 1030 mit einer gewâfunder schare. 3143. *dem rlichem*. Auch noch mit e. 3077. *deme* *criechische*. So auch der Art. selbst mit e. 2555. 2995. 3797. 6991. *deme*. mit *grözeme* sinne 5777. *micheleme* gelse 3909. *dinere helfo* 2687. *dineme* 6357. *mineme* 2741. *sineme* 2775. 2934. *jegwederme* 2561. *mir eineme* 1398.

450. *vaht ime den sige ane* erkämpfte an ihm den Sieg. So einem *ane* gesigen Waf. L. 429, 8. 562, 30. *ane* mit einem durch die Partikel bedingten Dativ; wie wir noch sagen: einem an liegen.

451. I. *die crônen* ß. *crône*.

454. *ungemûte* stn. mhd. ungemüete Leid, Betrübniß, Erbitterung. vgl. 843 vor *ungemûte*.

456. *ab*, *abe* Präpos. weg von; *abe* comen mit privativem Gen. von etwas loskommen. So 915. *des sturmes abe stân*.

458. *Cleopatra*, die Nichte des Attalus, der selbst ein Schwiegerjohn des Parmenio war. Curt. X. 7. 8. S. Droyß. S. 49.

461. *ginc stân*. 2583. *gên* mit *Infin.* noch jetzt bei einzelnen Verben häufig. vgl. 631. 1312. des balles spilen ginge.

466. *hër vater*, gew. ist bei L. die Form *hërre*, z. B. 567.

festler *hère*, 2416. *hère* (:èren) 4104. *junchère* (:wère) 5465. dagegen *hèren* (:èren) 3558., wenn das Subst. allein steht, ohne ein andres Subst. Hier ist der einzige Fall einer solchen Verbindung, daraus mag die Abfözung entiprungen sein. Uebtrigens gehört es zu dem Adj. *hër* und ist aus *hèriro* zusammengezogen. nl. here z. B. Karel II, 1444. 1452. *onsen here* (:sere).

467. *ih hân*, oft neben *ih haben* vgl. Num. z. 404 z. B. 411, 472; so auch *ih stân*, *gân*, *lân*; *ih tîn* Reimm. §. 29, 45, 46, 47.

470. *nene* ein *dinc* f. Num. zu 305.

471. *tragen* das *n* in der 1 Pers. Sing. ganz unrichtig gebraucht und wohl nur durch das *clagen* im Reim hervorgeleckt.

475. *di gûten*. *Maßm.* hat *gûte*. *Hödr.* *gute*. Der Schreiber hat hier ein dem *v* ähnliches *n* über das *e* gesetzt, gerade so, wie 6467. *bringe*. Das *Adj.* nimmt im *ahd.* u. *mhd.* in der Regel die Endungen der schwachen Declin. an, wenn ein *adj.* Pron. od.: *pronom.* *Adj.* mit Kasusendung vorangeht. Reimm. §. 69, 2. Ausnahmen f. Num. z. 449. Im *weibl.* *Geschl.* hat aber der *Aff.* Sing. im *mhd.* ein *n*. Ven. B. S. 273^a hat *gnote* geschrieben. vgl. 543. die selben *veste*. Bei *Lampr.* schwankt auch hier schwache und starke Decl. Wie hier ist das *Adj.* schwach *Roxanzen di scönen* 3835. (:di *cronen*). zwei so *hèrlichen scaren* 3109. *manigen helt gûten* 1148. mit *manicfalden ziere* 5803. *manicfalden wunder* 6913. stark: *Tyrum di hère* stat 1049. Auch wenn die *Adj.* *subst.* stehen, findet diese Schwankung statt. 3215. *di jungen*. 3222. *also di alde* (:gezalde). 3850. *di armen unde di riche* (:geliche). Gewiß ist dieser Wechsel durch den zwingenden Reim bedingt. S. Gr. Gr. IV, 535. Auch *stektirt* und *unstektirt* neben *einander*. 3892. *veiz unde grôzen*. 4275: 76 *di kûnen wigande unde di türliche recken*. 4558 *di veige* (:heide). dagegen 2226 *di veigen*. 5676. *manige grôze slange*, *grôze unde lange*.

477. *ubirhûr*. *hûr* *stn.* der unerlaubte Umgang. Ob das zusammengefügte Wort vielleicht von schon Verheiratheten gebraucht wird, da es einmal neben *einander* vorkommt? S. *Ziem.* B. s. v. *huor*.

480. *gefromit* diesen Rath verschafft hat. *fromen*, *mhd.* *frûmen*, *frûmen*, *transit.* vgl. Gr. Gr. IV, 597. So 4566: *frumete sulh wunder*. 1665: *manigen svertis svanc*. 6475. *daz*

gefromen dagegen *intrans.* mit *Dat.* einem nützlich sein. 865 in *gefromen*. 2329 f. mit *Gen.* *nieman sulhis nit ne fromit ze sturme noh ze wige*. 5532 *hianen gefrumen*.

481. *ze unstaten*. Das *Gegegenheil* von *ze staten*. *state*, *stf.* *bequemer Ort* oder *Zeit*, *gute Gelegenheit*; *bes.* im *Plur.* *gebraucht*; so *unstate* *unbequeme Lage*, *Hülfslosigkeit*. *ze gr.* *unst.* c. zu *großem Leid gereichen*.

482. *Lysias* wird bei *Pseud.* *Kall.* der *Bruder* der *Kleopatra* genannt. S. *Vd.* II, 27; bei *Lambert* heißt er *Jonas*.

484. *brüt* vgl. 504. *Gen.* *brüte* *Brant*; heißt wohl auch die *rechtmäßige Gemahlin* und das *Kehweib*; ob man aber, wie *Ven. B.* es *thut*, gerade diese Stelle als *besonderen Beweis* für *legtere Bedeutung* anführen soll, möchte ich bezweifeln; denn daß von einem *ubirhûr* gesprochen wird, kann nichts beweisen, da ja hier der *Erzähler* wieder spricht. Der *Vorfall* ereignet sich beim *Hochzeitsfest*, wie wir aus *Pseud.* *Kall.* und auch aus der *Geschichte* wissen, die *Verbindung* war also noch nicht vollzogen und *Kleopatra* noch eine *Brant* im *eigentlichen Sinne*.

488. *smêliche*. Was er sprach, sehen wir aus *Pseud.* *Kall.*, der sich hier ziemlich *treu* an die *Geschichte* gehalten; nur war hier der *Dheim Attalus* der *sprechende*. S. *Droyß.* S. 49.

490. *des mohter gerne habin enborn*. *enbern* mit *Gen.*, ein *transit.* *Verb.* zu *bern*, (*bir*, *bar*, *born*) *gehörend*, durchaus verschieden in der *Bedeutung* von *unserm* *entbehren*. *bern* heißt zunächst: eine *Richtung nehmen*, *wachsen*, *treiben*; *enbern* also: sich *außer der Richtung halten*, *ohne etwas sein* und *wird* in *bejahendem* und *verneinendem* *Sage*, mit und ohne *Adv.* *gebraucht*. Hier heißt es: *weg wünschen* vgl. *diu schande*, *der* er *vil gerne enbaere* *Iw.* 171. und *si heten gerne der geverten enporn* *Passion.* 29, 67. — 578. *er des zinses newiht wolte enbern sich* *entschlagen*. vgl. den *umfassenden Artikel* *bir* in *Ven. B.*

492. *svâr* *Adj.* 6970. neben *swère* = *swaere* 472. 3962. vgl. *Arb.* S. 21. u. *Herb.* *Troj.* 9596. vgl. das *Verb* *svern* 28. *wonach* die *Num.* dort zu *tilgen* ist.

493. *blachmâl* *stn.* *Ziem.* *B.* *Nielloverzierung*. *Niellen*, *Schwarzplatten* sind *Metallplatten*, *welchen* eine *Zeichnung* *eingegraben* und mit *schwarzem Schmelz* (*niello*) *ausgefüllt* wird, eine *Kunst*, die der *Kupferstechkunst* vorausging und von den *Goldschmieden* des 15 *Jh.* *besonders* *geübt* wurde. Ob aber schon in so *früher* *Zeit* diese *Kunst* *geübt* ward, ist zu *bezweifeln*. *Ziem.* führt eine *merkwürdige* *Stelle* aus *Willir.* an: *goldketena in wurme* (*frz.* *vermeil* das im *Fener* *vergoldete Silber*, *roth* wie ein *Wurm*; *lat.* *vermiculatus* *bunt gewürfelt*) *wis* *geblachmâlôt* mit *silbere* und *Schmell*. gibt für *blachmâli opus plumarium*

bunt geflicktes Werk. Man sollte in unsrer Stelle nur an Gravrungen überhaupt denken.

496. *resen* ff. risen Prät. von risen, reis Plur. risen u. rirn, empör und hinab getrieben werden; fallen. *kele* swf. ahd. cela lat. gula zu *γελῶ* sollte im Aff. kelen heißen. Lampr. mischt noch häufig schwache und starke Dekl.

497. *rede* stf. *lä* gewöhnlicher Imper. im mhd. für *läz*; Plur. lat. für *läzet*.

498. *uf di tabelen*. swf. 5444. 5796. Rom. tabelle 5748. vor ir tabelle stf. 5823. mnd. für tavele. Ueber die verschiedenen Formen u. Kürze u. Länge des a vgl. Anm. zu Nib. 559,4.

499. *sin gröze zorn*. Nach den Possessivpronomen folgt das Adj. bald in schwacher, bald in starker Form, im mhd. und ahd. vgl. 922. sine liebe wigendöze. S. Gr. I, 2, 568.

504. *in andirhalb*, adv. 2109. 4296. in andirhalb (mnd.) von halbe swf. Richtung, Seite; auf die andre Seite. So in allenthalben, u. s. w. Auch ohne in z. B. 4469 beidenthalp, dagegen 4474 in beidenthalben.

505. *dane* das ne sehr oft angehängt. *neheiner gäbe lüt*. das Adj. bedeutet hell tönd; unter Gabe kann hier nur verstanden werden: was von Verschiednen geleistet wird zur Erhöhung der Festfreude, namentlich Musik, wie der folgende Vers erklärt. Die Uebersetzung wäre daher richtiger: es ward da kein Gesang mehr laut.

Ich möchte jetzt auch anders interponieren: *lüt, spileman*. viel; und so verbinden: da wurde kein Gesang laut, nirgends ein Spielmann. Denn, da es also kam, daß Philippus zu Boden fiel, gerieth Alexander in Zorn u. s. w. Durch die hier vor viel eintretende Lücke ist der Zusammenhang nicht ganz sicher, denn B. hat 504—506 nicht und beginnt 507. mit unt also der.

nieren, 4179. 4224. 6225. *nierne* 3453. *ieren* 1045. 1455. 3505. *niren* 1003. *neren* 6710. nirgends. zusammengesezt mit ie, ahd. iowergin. S. Hahn II, 102. Vergl. Herb. Troj. 10115.

508 — 805. Ausfüllung der Lücke in A. aus B. S. die allgemeinen Bemerkungen über B. in der Einleitung. Da es schwierig wäre, in Hinsicht auf Grammatik dieses Stück der Botauer Handschrift zu beurtheilen, ohne auf die ganze Handschrift Rücksicht zu nehmen, dies aber zu weit führen würde, so begnüge ich mich mit dem, was das Verständniß erleichtern kann. Für die Kenntniß unsres Dichters würde ohnehin nichts gewonnen.

An dem Text derselben habe ich daher auch keine Besserung versucht und nur hier und da die zu auffallende Schreibweise der der Straßburger Handschrift angenähert, das Uebrige in die Anm. verwiesen.

514. *freiste* = vereischete.

bequam. bekomen stv. kommen, gelangen. Es hat nicht die im nhd. gebräuchliche Bedeutung. war wohin, swar wo irgend hin, dar dahin, von wer und der. S. Hahn II, 95.

516. *tuō* = dō.

sich eines d. gemäzen sich enthalten; er nahm sich in der Sache zusammen, bezwang sich. vgl. 751.

518. *tēt im heil sin bein*. Gr. Gr. IV, 595 führt die Redensart heil tuon nicht an. Jedoch läßt sich wohl heil auch als Adj. erklären. Nach Analogie von einem bekant, kunt tuon ettw. könnte man annehmen: er machte ihm heil, d. i. gesund sein Bein. Eine verwandte Stelle hat Boner 47,43: er zöigt dem hirten sinen vuoz dar umbe, daz im würde buoz und heil an sinem vuoz getän, wo freilich heil als Subst. zu fassen ist, was hier wegen des Aff. sin bein wohl nicht angeht. Vielleicht wäre hierher zu ziehen: die taten ir mit smachen worten also heiz (: sweiz) Meliur. Gr. Gr. IV, 933. wo tuon auch machen heißt.

519. *in ein* zusammen. 2473. 1294. B. hat nein. vgl. die ganz ähnliche Stelle von der Familie: geslahte, daz in ein gezinhit Wack. I. 251, 39. Pseud. Kall. (Vd. II, 29.) hat zwar: er führte sie zu seinem Vater; aber der Sinn ist hier offenbar: er brachte sie zusammen, versöhnte sie. vgl. 1294.

brät ff. bräht.

524. *burch z Antonid*. 2131 stat ze Thēben. Das z bezeichnet den Punkt des Verweilens; bei Ortsnamen oft für unsre Anschauung überflüssig, z. B. stat oc Rōme. Wack. I. 200, 3. 201, 1. Ganz überflüssig 6450 erfür ze staten und burgen durchzog Städte zc. zc; wo es unmittelbar vorher heißt: erfür velt und walt. Bei Pseud. Kall. (Vd. II, 30.) heißt die Festung: Methone; beim engl. Dichter (Vd. II, 416.) Mentana und Mantona; in welchem letzteren Antonia zu finden wäre.

525. *füre* Konj. wie nāme, und später gezogen, betrogen. *sā*, ahd. sār alsbald, habe ich hinzugefügt; sän (: getän) 2141.

527. *die rede* habe ich als nd. Form für *raete* genommen; jedoch könnte man auch rede die Reden (vgl. 497) beibehalten. Es bezieht sich offenbar auf die Empörungsaufschläge. Ueber rät tū vgl. Zw. S. 82. di disen rät mir taten. Barlaam 35, 11 Nib. 997, 4.

528. *sezmanne*, gew. sezlute von sezman; die Leute, die ein sezlehen haben, d. h. ein Lehen mit der Bedingung des persönlichen Aufenthaltes darauf.

529. *reiten* = redeten. vgl. 588. S. Hahn I. 63. wie leite = legte, seite = segte, sagte.

532. *besäten* B. besahte. 449 hat B. ensaht für ensazt; also lände besaten für besazten, besetzen wird auch in der

Bedeutung: vermachen (im Testamente) bei Ziem. angeführt. Der Sinn wäre: daß sie sich an den angeschlossen, der früher der Herr derselben war. behaben, behaupten.

535. sin erquam. B. erchom. erschraef. vgl. undirquam. Das Verb. wird gewöhnlich als reflex. mit sih konstruirt und dem Gen. der Sache z. B. des ircham ih nih. Wack. L. 127, 11; wohl auch intransit. Es müßte hier heißen sih des erquam.

538. besante. sih besenden durch Aufgebot sich rüsten. 2047 Abdirus sih besante nah iren holden. Sonst gewöhnlich trans. einen besenden. So 1884. 2033 dö besanter sine man. 2367 nu saltu dih besenden nah dinen mannen.

540. gie. B. git, was ich nicht zu erklären weiß. 540—41 ist mir unverständlich.

Was ist wesr? Auch Haupt (s. Diem. 196,6) weiß keine sichere Vesserung. Er gibt: sunf werbe zehin zoh d.i. fünfmalhundert. Ueber werbe, mal s. Ziem. Die Uebersetzung heißt also:

Heldenvolk zu ihm noch kam

An die fünfmalhundert Mann.

542. einen sturm tün, wie criuze, rät, val noch jeßt. Vgl. Anm. zu 439. 440 und 518. di clage tün 2316. den töt tün 2438. di rede tün 4075. eine Wunde tün 4523.

543. die selben veste. Ueber selben vgl. d. Anm. zu 471 767 die richen burch.

544. Ze lante in seine Heimath. So ze lande varn in die Heimath zurückkehren, en lant zu Hauße, von lande aus der Heimath, ellende in einem andern Lande zu goth. alis ander. s. d. Anm. zu 4559.

Bei Pfend. Kall. (Vb. II, 30) gewinnt er durch Ueberredung; beim engl. Dichter (Vb. II, 416) wird der Kampf ausführlich erzählt. Die Stadt wird verbrannt.

546. vernement. Die 2 Pers. Plur. Indif. Konj. und Imperat. im Präs. u. Prät. wird in einigen ahd. u. mhd. Schriften nt st. t gegeben. S. Reimm. S. 31. Im Schweizerischen findet sich noch jeßt. 649 gedenchent. 1181 rätent. 2070. 4730 läzent. mugint ir 2139. wollint 4380. wollent 7003. Konrad von Würzburg, ein Franke hat das fränk. und mhd. *et*; er schrieb für Herrn v. Thiersberg in Straßburg den Otte mit dem Barte und lebte wahrscheinlich in Straßburg; da nahm er das elsässische *en* an; er starb in der Schweiz, daher hat er auch das schweizerische *ent*. Vgl. Hahn Otte mit dem Barte Einl. u. v. 213.

551. l. Dario.

552. Daniel. S. Kap. 531. 6. 8, 3 ff. Der Widder ist Darius, der Boß Alexander.

släfinde könnte auch *släfinder* heißen. Im ahd. behält das Adj. als Apposit. seine Deklin., im mhd. wird sie seltner und im

mhd. fällt sie weg. Vgl. 626 fuorte in lemptigen. S. Reimm. 70. 4211. iz máz, dá ligende bliben. Vgl. Anm. 3. Zw. 531.

557. bezench kann nur eine verderbte Form für bezeichente sein. Diem. bessert: bezeichnenet Annot. 207 bezeichinôte.

558. galt. gelten vgl. 566 eig. zurückerstatten; hier bezahlen, 946. in Daries gewalt kann man nehmen; da er in Darius Gewalt war; zu gelten könnte nur Dario gesetzt werden. Vgl. unde gulden ein herte widergelt 4571. 1013 der iz mit dem libe galt.

563. sal wäre sagen wahrlich, in Wahrheit. Lampr. hat gewöhnlich zewäre zvären oder vor wär. Es kommt aber sonst auch wär sagen vor s. Wack. L. 106, 3. 136, 16. B. hat zal st. sal. Diem. bessert ze al, so daß also sagen die 1 Pers. wäre; doch ist mir ze al wère nicht bekannt.

564. algerichte. gerichte stf. zu recht Richtung, Gradheit. Als Adj. heißt es bereit, wie gereit; als Adv. grade, so gleich; besonders mit al verbunden z. B. 1522. 735: sie quämen algerichte zuo des chuniges gesichte.

565. zuo der boten gesichte, so daß es die Boten sehen konnten, vor.

566. des zinses er newiht galt. gelten regiert den Aff. u. Dat. 3126. Der Gen. von newiht regiert. Vgl. 655 den zins gelten. Dagegen engelten mit Gen. vgl. 611. 654.

568. anderes Gen. in andern.

571. zinses an uns gesan. gesinnen mit Gen. der Sache; um etwas nachsuchen z. B. 2145 Chorinthia sines frides gesan; dann an einen g. ihn angehn. Hier sind beide Konstr. verschmolzen. Wir haben noch: einem etwas anfinnen.

573. úzer. Außer úz kann úze stehen; úzer in der Bedeutung aus, wie hier, selten.

576. an der stunt, auf der Stelle, zu der Stunde. 999. 2234. an der stunden (: hunde) 5873. stunt wird in vielen präpositionell-adv. Ausdrücken gebraucht, um den Zeitpunkt zu bezeichnen. Für an der st. steht gew. an dirre st. oder úf der st. Vgl. 706 ze der stunt. 897 dá zestunt. 5822 zestunden (: stunden). 6746 an disen stunden. 6996. an der stunde (: grunde). Vgl. Anm. zu Flore 5662. Auch kommt das Adv. ander stunt zum zweitenmal, nochmals vor, wie stunt überhaupt in Verbindung mit den Grundzahlen mal bedeutet z. B. dri stunt. understunde zuweisen 5876.

577. sis st. si es; es ist wohl ez zu lesen, da immer der Aff. steht; B. hat eig. sish.

ir hërren. ir Gen. Plur. des Personalpron. Das Possessivpron. ir ist erst im 14. Jh. allgemein geworden und noch zu Anfang des 13. Jh. sehr selten gewesen. Man muß also hier übersetzen:

eorum domino. S. Hahn I, 111. dagegen 820 ire stat. 893 ire selode. 958 iren walt.

578. *enbern* s. Anm. zu 490.

579. *solt in sin wern* s. Anm. zu 408.

580. *mit also getäner mæze* stf. = in solcher mæze, noch jetzt; dermaßen. Man sollte einen neuen Satz mit daz erwarten; übrigens darf man nur nach mæze ein Komma setzen, dann ist: er sollte etc. ein vertauschter Satz und es wird richtiger zu übersetzen sein dermaßen oder nämlich, er sollte ihm sein Haupt lassen.

583. *riuwich* traurig von riuwe stf. und stm. Schmerz, Traurigkeit Vgl. 2013 räwech neben frô wie hier.

584. *des libes genâsen* mit dem Leben davon kamen. genesen mit Gen. vgl. 628. der wunden.

585. *verdwâsen* extinguere vernichten. Wahrscheinlich ist es eine verderbte Form für verwâsen, welches intrans. eig. den Geruch verlieren, dann zu Grund gehen heißt, transit. aber zu Grunde richten. S. Sprachsch. 5, 280 ff.

586—605. Dieser Zug wird kurz erwähnt von Pseud. Kall. (Vd. II, 31 Stadt in Thracien), von dem franz. Profaroman (Vd. II, 385 in Armenien) u. weitläufig vom engl. Dichter (Vd. II, 417 in the Est); der erste läßt die Stadt durch Ueberredung unterwerfen.

588. *riet*. B. hat reiht. Ersteres: was man für Rathschläge machte von Seiten seiner Mannen; letzteres: was man sagte von Seiten u. s. w. was denselben Sinn haben würde, oder über seine Mannen.

589. *von einer siner untertâner diet*. Ueber die Verbindung des Artikels mit dem Possessivpron., sowie über die starke Decl. des letzteren s. d. Anm. zu 262. untertâner ist hier als Adj. zu betrachten.

590. *von sinem manne* ist Apposition zum vorhergehenden; es ist unter dem manne der burgrâfe 599 verstanden.

591. *einem eines d. lônem* einem etwas vergelten. 2679. unrechte entw. Adv. auf unrechte Weise od: st. mit unrechte mit Unanf. der ist mir ungelônêt 2676.

592. *der er mit in habe gangen* ist mir unverständlich.

593. *si hâten z' ein anderen gevangen*. Wenn man z' ein anderen als Sache nimmt, so möchte die Redensart: zuo einem d. v. etwas beginnen, hier anzuwenden sein, so daß es hieße: sie hätten etwas anderes angefangen. Uebrigens ist die Redensart zuo einem v. einen umfassen auch vorhanden.

594. *ummæze wider in stellen*. ummæze stf. die Maßlosigkeit, hier wohl Gewalt. umm. stellen, wie wort, wunder, gewalt, ungebaere, Gewalt gebrauchen. Diem. übersetzt: sie wollen Außerordentliches gegen ihn anbieten.

597. *der stolze man deit*. stolz edel, hochgeboren: wie es

der Edelmann oder Ritter oft thut. Es ist nicht Alexander gemeint, wie die Uebersetzung glauben lassen könnte. Ueber deit s. Anm. zu 147. Diem. 198, 3 hat tuot gebessert, aber auf Haupts Anrathen det wiedergenommen, weil im Beispiele od: in der Vergleichung das Prät. wohl stehen könne. B. hat freilich auch in der Stelle 147 nicht deit, sondern teocht: stet; sonst könnte man wohl deit lesen.

601. *die quoten* er druf erliez, quoten habe ich ergänzt. einen erlâzen gew. mit Gen. d. Sache: jemanden wovon freilassen. Vgl. Anm. 3. Zw. 3131.

602. *er st. ir*.

607. *mêrôr* ahd. jedoch nur selten erhalten 3. B. Diem. 82, 20. 171, 9 erorn; 219, 23 eror; 223, 7 argoren; 327, 6 sterchore; mërre mhd. neu gesteigert von dem Kompar. mër eines Adj. defekt. — *begagent* ahd., wie B. auch gagenwurt hat. S. Diem. 380, 16.

607. ff. Der Tod Philipps. Nach Pseud. Kall. (Vd. II, 31 ff.) geschieht die That im Olympischen Theater bei einem musikal. Wettstreit, dem Philippus präsidirte; nach dem franz. Profaroman (Vd. II, 385 ff.) in offener Schlacht bei Ogea; Olympias wird in einer Burg eingeschlossen u. Nach dem engl. Dichter (Vd. II, 471) handelt Olympias im Einverständnis mit Pausanias. Pausanias. Ueber den wahren Verhalt s. Droyß. S. 52 f.

611. *ze stêde* l. *ze stede* mnd. von stat, Gen. stete stf. Ort, Stelle: auf der Stelle, ze stêde wäre gleich ze staete für immer, was nicht so geeignet scheint.

engellen mit Gen. der Sache: büßen. vgl. 557. 566. 654. er ist Pausanias.

614. *lie st. liez*, eine Verkürzung, dem gie 540 nachgebildet. vgl. 703 verlie. S. Keimn. S. 56. A. hat solche Verkürzungen nicht.

618. l. *nâch st. nâht* = nâh. Uebrigens könnte nâht auch für nâhet stehen, das bei Ziem. u. Schmell. 2, 668 und noch in Steiermark für nahe vorkommt. S. Diem. 198, 18.

620. *dâr* = dâ er wo er.

622. *stûphaters*. stufvater, von stufen berauben.

623. *bûch* s. Anm. zu 168. Vor stach fehlt in.

626. *lemptigen* st. lebendigen; auch lentig. Diem. 216, 15. daz si ime lemptigen brachten. Es ist besonders österr. Form. Sv: swer den andern wundet an lem (leben). S. Diem. Anm. 198, 24. Die Flexion des Adj. ist noch ahd. vgl. 522.

628. *der wunden genas* vgl. 584.

629. *ginch*. B hat goinch, wie überhaupt oft ei fi. ie 3. B. reif st. rief.

632. *wil* 2 Pers. Sing. auch wilt. S. Hahn I, 73 ff. über die Anomalien der starken. Konjug.

632. *iwet* = *iwit*, *iht*.

633. *dich rechen*. rechnen mit Aff. der Sache: etwas vertreiben, ein Unrecht bestrafen. Auch Aff. der Pers. das Unrecht, das einer Person zugefügt ist, bestrafen d. i. sie rächen. vgl. 3754 *manz reche an sinen hals unde an sin lib*. 2194 *an in daz rechen*. 2026 *sere rach er sinen zorn rächte sich dafür*, daß man ihn zornig gemacht. Das Reflex. gewöhnlich, z. B. 989.

636. *ummanegen* = *unman*. nicht viel, wenig; kurze Zeit nachher.

639. *erhaben* d. richtige Form für unser unrichtig gebildetes *erhoben*. S. Reimm. S. 24.

ze chunige adverbial, daher kein Artikel.

640. *wous* ft. *wuohs*.

641. *daz er*. Das er fehlt B.

642. *sin riche berihten* d. ist recht machen, als Herrscher ordnen und regieren. Annot. 486: *daz her diu lant birchta*. 3853 *daz lant berihten*.

647. *einmuote*, auch *einmuot* und *einmuotec*, einmütig; *ze nöte* zu seiner Noth d. h. zu seiner Hilfe. Vgl. Annot. 137, 32.

648. *hërre*, unflektirt; 651 und noch öfter in B; auch als Aff. Pl. 3218. Aff. Sing. 3322. (:sere) 3730. müßte mhd. *hërren* heißen wie 3557. Das zum Subst. erhobne Adj. wird schwach flektirt. S. Reimm. S. 90. Vgl. Anm. zu 461.

hîlene, 422 *heiten*. Der Reim leiten sollte auf eine verderbte Stelle schließen lassen.

649. *her leiten* das Heer führen. Das Subst. ist gleichsam adverbial, daher ohne Artikel: zum Kampfe ausziehen.

651. *gedenchent* vgl. 546.

655. *l. kellen* = *gelten*. Ueber *gelten*, *engelten* vgl. 566, 611.

659. *swer dá wil* etc. Ganz gleichlautend bei Offh. 63, 65. *Quisquis ex vobis voluerit, tollat arma ex palatio meo*.

661. *tuon ich* vgl. 467. *rät tuon* einem eines d. wie jetzt: einem Rath wissen für etwas, verschaffen.

663. *bestên* intrans. Stand halten; mit mir hängt nicht vom Verb ab; einem *bestên* 1373.

664. *têl* = *teil*.

670. *mit genâden* kommt in B schon einmal zu 406 vor, wo A. hat *fröweden unde ouh sêliche*. Diem. 192, 22. bemerkt, *genâde* heiße wohl auch Ruhe, Gemach. z. B. *lât si mit genâden Rîth*. XXX. 30, 3. Vgl. d. Anm. zu Zw. 646. Hier möchte aber doch die Gunst des Himmels, also Gnade gemeint sein. Ebenso 740. Wohl kann man 815, 4016 und 6486 mit *gnâden* mit Frieden übersetzen. Vgl. 6486.

671. *sô wê* f. Hahn II, 112.

672. *l. hervart*.

674. *was ime . . liebe*. Das Adj. als Präd. entbehrt schon im ahd. und mhd. gewöhnlich der Flexion; hier findet sie in der schwachen Form statt. Die Verbindung mit *dar zû* möchte schwerlich weiter zu finden sein.

676. *ze Chriechen* nach Griechenland vgl. 49. Im ahd. werden fremde Ländernamen gewöhnlich latein. flektirt, deutsche mit dem Zusatz *lant*, *richi*; im mhd. haben die fremden Ländernamen gewöhnlich romanische Form und sind indefl., die deutschen werden umschrieben. S. Reimm. S. 79. *Macedôn* = *Macedonjan*.

682. *sine herzart varen* öfter: sie machten seinen Zug mit. Vgl. 229, 4041.

683. *helfe*, ahd. *helfa* neben *hülle*, ahd. *hilsa* stf. übrigens folgt 686 das Verb *ze helfen*.

trô Drohung; *miete* Sold, Belohnung. So im Annot. mit *drôn unti* mit *geheizan* vom Teufel.

688. *swem daz verzmâhte*. *verzmâhen* intrans. verächtlich erscheinen. *daz verzmâhet mir* das ist mir geringfügig. Vgl. Wack. I. 472, 18. 430, 30. *verzmâchen* ist das transit. Verb verachten; vgl. *verzmâhen* vgl. 825.

690. erhält frommend, tüchtig vgl. 705.

sin gerête scuof ordnete die Zurüstung. B hat *gerette* und Diem. setzt dafür *gerete* das Pferdezeug.

691. *ûzhuob?* sich *ûf* heben heißt: sich aufmachen.

692. *sines hers* die Zahl seines Heeres war 70.000. *tûsent* ist gewöhnlich indefl. Subst., kann aber auch, wie zuweisen im Lampr., wann es allein steht, defl. werden. S. Reimm. S. 95.

694. *hiez*, fehlt *ez*, oder *si*.

uber ein ende. *ende* in der Bedeutung: Theil in der Rebenart: des endes in *eam partem* bei Zw. öfter. S. Ben. W.

698. *têle sie swergen* = *suerigen*. ahd. *suerjan*, mhd. *swern*. Ueber *swern* *tûn* vgl. 440.

699. *daz* kann man auf den ganzen Gedanken beziehen oder auf *Sicilien lant*.

702. *ze talewart* vgl. 174.

703. *sich verlâzen an die swert*, gewöhnlicher steht Gen. der Sache, dagegen an mit Aff. oder *zuo* mit Dat. der Person.

705. *êrhafte* Ehre erweisend, ehrerbietig; auch wer Ehre hat. 3652 *hubisch unde êrhaft*. 6737 *kûne unde êrhaft*, noch jetzt *ehrenhaft*.

705. *ze gegene*, *zegegen*, Wack. I. 243, 21. gewöhnl. *engegen*, *ingagen*, 1477. 1700. *ingegen* 2945. *ingegene* (: *degenen*) 4051. u. f. w. S. Hahn II, 106. Während in der Regel, wie im mhd. immer, der Dat. dabei steht; z. B. 3078. 3104. findet sich auch einige Mal der Aff. 2945 *den kûninc*. 4036 *zegegen* *si*. S. die allgemeine Verwechslung von Dat. u. Aff. 5703.

706. *ze der stunt* vgl. 576.

710. *phellel*, phellel ein feines Baumwollenzug; 3721 mit pelle. 4371 u. 6379 phellil; daher phellin 6363. pholline 5916. *gimme gemma* Edelstein.

714. *dancname* — *dancnaeme*, was man mit Dank annimmt, angenehm.

717. *der* = *dó* er.

Pseud. Kall. (Vd. II, 37) bringt ganz kurz die Fahrt nach Sicilien und Rom nach der Schlacht am Granicus. Die Römer geben ihm einen kostbaren Kranz. Der engl. Dichter erzählt sehr ähnlich mit Lamyr. S. Vd. II, 418.

718 *zuo Africanó*. Diem. will zu den Africanen lesen, was aber schon der folgende Satz nicht erlaubt. Es ist aber auch eine Aenderung nicht nöthig; warum sollten wir den naiven Dichter aus dem Land, von dem er aus seiner Quelle gehört, nicht einen König machen lassen? Ueberhaupt finden sich in dem Borauer Alexander so kühne und gewaltsame Kürzungen, daß diese Stelle uns nicht Wunder nehmen darf. Gerade hier beginnen diese Kürzungen. Dem Schreiber scheint die Geduld ausgegangen zu sein bei Darstellung der gehäuften Eroberungen.

720 *reit* zog; denn *reiten* wird oft von Kriegszügen gebraucht. *vehi*, ferri, vom Schiff; *ül* wegene.

722 *einem sicherheit tuon* Caution leisten, Treue geloben vgl. 518.

723. *er* *ir*. vgl. 742. 6675. Die Uebersetzung muß heißen: gar wenige von ihnen zogen mit ihm, (vgl. 730) da sie im Kampfe mit den mächtigen Römern waren. Es darf also *reit* nicht = *redete* genommen und er auf Alexander bezogen werden. Die Darstellung des Jul. Val. hat mich verleitet, es anfangs so zu übersetzen. Dort (Vd. II, 236) bittet ihn Karthago um Hilfe gegen die Römer, er weist sie aber ab: *quod boni Carthago consuleret, si aut melior hostibus foret aut potioribus praecepta dependeret*. Ich glaubte diesen Sinn mit dem unsres Dichters vereinigen zu können durch Veränderung des *täten* in *bäten*; doch ist die Konstr. dagegen.

724. *in ummuot male dispositi*, feindselig gegen; ist hier jedenfalls sehr eigenthümlich angewendet.

wider. B. wir. Diem. bessert *ubir*.

727. *Meridien lant* wohl Libyen; doch wird es überhaupt schwer sein, die Länder für die verschiedenen Namen herauszufinden, da sie oft so bunt durcheinander gewürfelt sind.

730. fehlt die Reimzeile.

731. *si ne chömen* = *quämen* sie kämen denn oder wenn sie nicht kämen, so... 867 *si ne wordin ime undertän*. 1293. 3869 *iz ne tête* der *kuninc Salemón*. S. Waf. B. ne I, c. Vgl. Les. 233, 20. und d. Num. zu 1217.

734. *langer wären länger* ausbleiben. Vgl. waer er iht langer gewesen wäre er länger ausgeblieben.

737. Vgl. 564 f.

740. *einen mit genäden bestén* einem Gnade andeichen lassen. Vgl. 245.

742. *er* = *ir* vgl. 723.

744. *stifle*. B. stiften. Diem. viell. = *stifte* in. Vgl. 5979. *gestiften* roub anrichten 6395.

746. *der* wer. *ervarn* durchziehen.

747. *neheine* wahrsch. ausgelassen stat: gezalt.

749. I. *Babilönia*; auch Babylon kommt vor. I. *wit* *n*. *wiht*, wie auch die Uebersetzung gibt und 797 schon gebessert ist; groß und weit wird ziemlich auf denselben Sinn herauskommen.

751. *gemäzen* sich zuo einem d. sich mit einer Sache messen = *gemezzen*. 3. B. ein *dinc* dem andern geliche gem. Eine andre Bedeutung s. 516. In ähnlicher Bedeutung wird gebraucht: sich zu *gezaten* 1679: *der ne mohte sich hi zó niht gezaten*. Ebenso 5020. S. Ath. S. 23. 1346 *zó* in *gefallen*. 3041 *der zó ime gestunde*. 3124 *ne glichen dar zó niht*.

Die Reimzeile fehlt.

752. *Gapadolia* als Stadt genommen; welche er wohl gemeint hat?

754. *Pede* welche Stadt?

755. *ne wedere*. weder Kompar. v. wer uter wer von beiden; ne weder neuter keiner von beiden; hier noch deklinirt wie im ahd. vgl. Reimn. S. 100.

761. I. *téte*

760. ff. Diesen Zerstörungszug hat weder Pseud. Kall., noch eines der im 2. Bande ausgezogenen Alexanderbücher; im Gegentheil berichten die jüdischen Bücher nur Fremdbliches.

766. Das Komma nach *Zabulón* zu tilgen. *tél* gehört noch zu *di r. h.* und vertritt die Stelle von *störte*, ist auch gleich dem vertretenen Verb bekleidet mit dem Aff. S. Waf. B. *tuon* II. wo Stellen angeführt sind, 3. B. *also tuo auch du mich* st. löse mich. Waf. L. 278, 11. Ebenso 769. 4547.

767. *die richen burch*. Ueber das *n* des Adv. weibl. im Aff. des Sing. s. 471 und 543.

771. *miselsucht* stf. vom mittellat. *misellus*, Ausfah, häufig im armen Heinrich. S. Waf. L. 324, 23.

774. *Judéis* Diem. will richtig *judéisk* lesen, weil später chriechis für steht. Vgl. Gahn I, 35.

776. *dá* wohl *daz dá* *hi stét*.

778. *al biz*. *al Adv.* ganz und gar, verstärkend; man könnte es auch zu dem vorhergehenden *só* nehmen, also: *da tritt durchaus zc.*

781. *alle* flektirter Nom. Sing. weibl. oder müste es für das Adv. *al* stehen. Das Adv. *alumbe* kommt häufig vor.

782. *müre* stf. Mauer.

783. *l. geworht* st. gewohrt. wirken, würgen, wurken ahd. wurchan, Part. Prät. ahd. gewurchit u. geworht, machen.

785. *bevangen*. bevân mit Aff. umfangen. 795 bezogen überzogen.

786. *morter*, mortaere, mörter Mörtel.

787. *mehte* auffallend; bei Lampr. immer mohte.

789. *solte si daz guot vertüren*. miß vertüret ein d. ist nd. = mich betüret eines d. es ist mir zu kostbar, es dauert mich. B. hat auch den Gen. der Sache, zu Zeile 1104, die in B. mit müre endet ist die Zeile gefügt: er lie sich es nieht ferturen (Diem. 208, 10).

790. *hålen* v. *heln* stv. geheim halten = sparen.

791. *tåten malen* s. 440.

793. *gemüset* überzogen. 1071 di gemöseten steine, von muosen. lazit uns welben eine klust mit edilin marmirsteine, mit golde genuosit reine Dint. I, 19, vgl. Ath. S. 78. genuoset unde gesmelzit Servat. 530. Ob es mit muos Speiße, Brei, od: mit müschen zerreiben zusammenhängt? In der Stelle 1071 müssen die Steine die der Schwibbogen sein; 5757 aber wird von diesen gesagt: wåren mit golde ubirzogen.

797. *hof* der von der Ringmauer umgebene freie Platz vor dem Hause, der Burg, hier auf die ganze Stadt übertragen.

802. *neman* s. 503.

804. *l. wåren*.

805. *ein ander* vgl. 6193. S. Ven. B.

806. *zözîn* 5154. 4661. st. zô in. 4806 zözuns. zözîn st. zözime 5225. S. Wac. B.

807. *hieз sinen knechte*. Ich habe nach der Handschrift knechte statt des durch M. eingeführten knechten hergestellt, wodurch die Konstr. des Verbs gewahrt wird wie 879 u. o. dagegen Dat. 4691. 5505. 6673. vgl. Gr. Gr. IV, 629. Die Uebersetzung muß demnach heißen: und hieß seine Ritter, ihnen sagen und mit Ernste sie befragen. Für sinen könnte man entw. sine oder di sinen (wofür aber auch di sine (: di mine) 4057.) lesen. Jedoch 894 auch türlichen helide. Auch 1673 under gewunten unde siechen ist die schwache Defl. ohne vorhergehenden Art. od: Pron. 2842 vil manicsalden wunder.

809. *zô kuninge*. Das zô ist undeutlich in der Handschrift, es kann auch ze gelesen werden, wie B. hat, was in die adv. Redensart besser paßt, wie 52 ze kuninge gewan. Außer solchen Redensarten setzt Lampr. oft auch zô z. B. 837 zô Alexandro, wo M. ze geschrieben hat.

814. *in mit éren geben*. geben swt. Imperf. gebete, ahd. gebên; zu unterscheiden von geben stv. Imperf. gab, ahd. geban. Jenes heißt: beschenken und wird entw. bloß mit Dat. verbunden z. B. er gebete zêriste der junchvrouwen aller hezzeste er beschenke zuerst die allerbeste Jungfrau. Wac. L. 171, 1. oder mit Dat. und mit z. B. her gebite sinin holdin mit pellir joch mit golde er beschenkte seine Getreuen mit Pfessel und mit Golde. Wac. L. 184, 13.

815. ist mit dem vorhergehenden Satz zusammengezogen und man muß das Obj. im Aff. si hinzudenken: und sie in Frieden lassen. vgl. 443. Ebenso 6068. mit gnåden mit Frieden vgl. 670.

817. *ob si* vgl. 918 ob ich. ob, ahd. ibu Dat. adv. von iba stf. Bedingung; wenn, im Vorderfuß oft gebraucht im ahd. u. mhd. ibu Christus aaur got ni uuari, si Christus deus non est. Wac. L. 32, 13.

des nit ne wolden. Ob der Gen. des von wolden oder nit, welches substant. Kraft hat, abhängt, kann zweifelhaft sein. Grimm führt nur eine Stelle an, wo entschieden bei wullen der Gen. steht. vgl. Gr. Gr. IV, 656, über niht 952.

820. *ire stat*. Man möchte ir lesen, wie 848 unde ir stat zebrechen, vgl. zu 577 ir hêrren. Jedoch 893 ire seledê. Man muß also die Flexion des ir als nd. betrachten. So irn hêrre 3730. iren heimlichen rât 1185. ire porte 2083. nâh iren holden 2048. von irem lieben hêrren 4024.

824. *l. dar in*. B. da inne wie die Uebersetzung: drinnen.

828. *sin niht nerkanten*. B. bechanden. erkennen mit Gen. in derselben Wortverbindung, aber mit anderm Sinn 2261. Soll man ihn von niht abhängig machen: denn sie erkannten nichts von ihm d. h. ihn gar nicht an? oder soll man es in die Analogie von versinnen ziehen?

830. *gerne* hier ungewöhnlich: bereitwillig.

831. *sin nesorhten*. Ueber den Gen. s. Gr. Gr. IV, 671 f. ahd. Aff. der Person; die befürchtete Sache aber auch im Gen. mhd. die Pers. gewöhnl. Aff., aber auch Gen. Gr. macht den Unterschied, daß das Verb. mit dem Gen. mehr intrans. Natur sei, wo wir Präpos. gebrauchen. Unfre Stelle spricht nicht für diesen Unterschied; zu bedorften muß sin ergänzt werden. *ze nihte* zu gar nichts, in feiner Weise. Als reflex. mit von 2545 f. von diesen . . worten . . sih irsorhte.

841. *entboten*. en = ent oder in, beides bei L. gebraucht; entbûtit 6374; auch em 1404 embôt. ent läßt gern sein z weg, namentlich vor b. oder ist es das tonlos gewordene in. ahd. in-piotan, inbizan, inprinnan, inprennen. Graff 3,75. 229. 306. 308. Auch vor v oder f. 1962 entfienc. 339. 1911. 6369 entfienc. S. Hahn II, 153. neambeiz 1554. Ähnlich geht vor b und m

das n in das weichere m über. umbewert 3943. ummere 4083. 6056. zummäzen 3625, weißhalb auch umäzlichen 4071. in ummäzlichen aufgelöst.

842. roten und rötten rot werden. Gr. Gr. I, 150. 179.

844. sine fgg. = sineme.

845. an den leben stm. minen leben 1712. Als stm. 306.

821. Schwankungen im Geschlecht finden sich:

daz leben 306. 2273. und o. der leben 845. 4128. 1712.

daz lebent 2254. 2301. 2528. 3670. 4128.

6149. 6184.

daz gebere 187. 1658. 2582 di gebere 366. 2217. 3961.

und o. 4451.

daz anesichte 6003. di anesichte 2452.

der mane 216. di mane 3224.

der palas 3381. 5262. 5284. daz palas 3547. 5620. 5736.

5754. 5768. ungewiß 3657.

der sper 4152. 6223. daz sper 6513.

der naht 4624. di naht sonst immer. z. B.

4821.

di brütlöst 3905. wohl gleich dem ahd. brütlosti; die Form ein brütlöste 3854 scheint eine Verwechslung mit der ahd. weibl. Form zu sein. daz brütlöst 3839. 3846; weder im ahd. (Graff. Sprachsch. IV, 1120) noch, soviel ich weiß, im mhd. sächlich vorkommend. — der smerze swm. 5104. di smerze stf. 5179.

852. wā hier st. war oder wā hin, welcher Gebrauch zuweisen vorkommt. Vgl. Zw. 1720. Hahn II, 96.

853. ir wisheit tōten. Der provinzielle Sprachgebrauch in Mitteldeutschland setzt noch jetzt thun für legen, stellen, bringen mit einer adv. Bestimmung der Richtung; z. B. in den Schrank thun; wohin hast du das gethan? In obiger Redensart würde man bringen anwenden.

854. in versmāten = versmähten vgl. 688.

855. mit siner craft mit seiner Heeresmacht. Vgl. 106.

856. brāht 969 u. f. w. Das Part. von bringen ohne ge im mhd. Regel; ebenso funden, comen 323, 3690; dagegen ungewöhnlich liden 4955.

859. nes si... wēnen. 4060 wes wānet. goth. und ahd. hieß es hoffen mit Gen. mhd. existimare meinen, gewöhnlich mit Konjunktionen, seltner mit Gen. Vgl. Gr. Gr. IV, 660.

860. durh waz Zweck. 2495. So durh daz damit 2139. 5639. vgl. 257.

865. in gefromen intransf. vgl. 480.

866. in unrehte comen zum Schaden gereichen; schedeliche S. Ziem. B.

867. si ne vgl. 731.

874. verhängen selten = hingen verstärkt, zu Tode hängen. Ueber die Konjug. vgl. Gr. Gr. I, 935. Hahn I, 58.

875. daz mere üz quam auskommen, noch jetzt provinziell für bekannt werden; dagegen die Redensart mere comen siehe 2523. In andrem Sinne 1006 herauskommen, hervor; davon 3152.

882. l. schire.

884. dise mere, ebenso 2081. Plur. vgl. 89, wie oft im mhd., woraus dann das weibl. Subst. entstanden, welches erst sehr spät gebräuchlich wird. Oder sollte es hier schon so gebraucht sein? dise wäre nicht entgegen (Hahn I, 113). Dagegen 2095 vernāmen daz mere.

885. ir nere, wer stf. Vertheidigung und Vertheidigungs- wert, propugnaculum; hier eher ersteres; sie ordneten die Vertheidigung an.

889. danc tragen f. Gr. G. IV, 604.

893. nern mit Aff. etwas vertheidigen.

selede, selide, 4376. ahd. selida, selda zu sal. 547. Wohn- stz, Haus (Salhof, der alte Kaiserstz in Frankfurt). ire vgl. 820.

894. tārlichen helide. Ueber das n vgl. 807.

895. vohlen 1745. 1982. 1985. 1993. 3119. und vuhlen 1163. 1171. 2519. auch vāhten 1989. 2168. 2227. 2572. 3445. 4448. 4538. vgl. Ath. S. 18.

898. tūsant (: ze stunt). 1526 (: stunt); außer dem Reim 3028. 3171. dūsant 962. 1537. tūsant 1829 (: gesant); 6362 (: gwan). 1847. 1845. außer dem häufig tūsint, dūsint, aber nie im Reim; ebenso tūsent 683.

899. vile (: vile) Indif. st. wil, noch an ahd. wili erin- nend. Ebenso 5531. 3884. wilih 2539. ih wille 3035. willih 1018. er wille 7014. 3352. (vgl. wil 3351). 1394 (vgl. wil 1392). er williz 2366. Neben dem gewöhnlichen ih wil, er wil. Außer- dem siehe auch o für e in der Einleitung. Ueber sver sō vgl. 357.

900. vile noch alterthümlich aus ahd. filu. 911. 1140.

901. Alexandris heris; der Gen. heris von vile regiert, der Artikel fehlt wegen des vorgesetzten Al., obgleich er auch dann gewöhnlich steht. Vgl. Ven. B. 317^b.

902. unden stf. ahd. unda, mhd. unde, lat. unda. Dieselbe Schilderung noch verstärkt 1158 f. Ähnlich: wart daz mere al ein blāt 1063. Noch stärker 1986: daz di sunne nit ne ge- schein, wande si ne wolde belüchten niht den mort. alsus fāhten si vort, unze di heledē gūte wuoten in den blāte vaste hiz an di kni.

904. der wint der. Das Demonstr. der wird oft nach dem Subst. als Wiederholung des Artikels gesetzt. 1722. 1744. S. Ven. B. 314^b. In ähnlicher Weise wird nach dem Subj. noch

einmal *er* in dem nämlichen Satze gebraucht. Vgl. 227. 4368. Ven. B. 435^b.

906. l. *Boréas*.

907. in *den büchen*. Der Plur. heißt gewöhnlich *di buoch*; *büecher* scheint spätere Form. Vgl. Ven. B.

908. *di aller meist*, *di st.* der welcher vgl. 3560.

reizel ist das nhd. *reizen*, aufregen.

915. *des sturmes abe stin*; der privative Gen., wie in: sich *abe tuon* eines d. vgl. 456. Gr. Gr. IV, 678.

918. *habe* stf. *Hafen*, seltene Bedeutung. Trijt. 889.

919. *ob ich* vgl. 817.

921. *sinen scade* für *scaden*, denn *scade* ist swm. wie 924 des *scaden*. Vgl. 496.

gröze sollte entweder *gröz* oder *grözen* heißen.

922. *sine liebe wicgenöze*. Ueber die starke Defl. des Adj. nach dem Possessivv. vgl. 499 *genöz stm.*

928. *zimbermannen*. Ueber die Defl. von *man* vgl. Keimn. 79.

930. *was an sinen willen* *st.* *sinem*. Dieselbe Verwechslung bei *in* vgl. 6516.

931. *gefulte*. Das *ge* gibt auch dem Prät. den Sinn des Plusq. vgl. Wack. B. ge. IV. S. auch 259. 439.

932. *sin ebinhöe*, nd. *gew. ebenhoehe* stf. eine Belagerungsmaschine. Parz. 206,1–4: *ir ebenhoehe unde ir mangan Swaz uf redern kom gegangen*, *Igel, katzen in den graben Die kundez swer hin dan wol schaben*. vgl. 979 *driboc unde mangan Ebenhoch uf siulen langen, Igel, katzen, pstraere Swie vil iesliches waere, uf Gyburge schaden gewohrt, daz het si doch zemäze ervehrt Willeh. 111,9–14. Ebenhoehet katzen, mangan mügen ir dá niht erlangen. W. S. (Burfart v. Hohenevels) I. 89^a 209^a Herb. Troj. 14133.*

933. *turmen*, 1067. 4220 und 4272 *turme* (: *sturme*). 1181 *turme* (: *zurne*). Herb. Troj. 1794 *torn* neben *turme*.

937. *Eilif*. A. *Zilif*. Es war vom Schreiber Platz gelassen für den gemalten Buchstaben, daher kam der Irrthum mit *Zilif*. Lamp. schreibt immer *eilif* z. B. 1822 und *eilifte* 6910 (wie *einlif*).

940. *berchfride stellen* errichten. Ueber das Verb s. Gr. Gr. IV, 603. *berchfride*, 979. 1044. *hercvrit* oder *hervrit*, stn. und stn. ml. *helfredus*, afr. *herfroit*, ein hölzerner Thurm. Die allgemeine Bedeutung ist *Thurm*, entw. 1) ein hölzerner, auf Rädern beweglicher, der zu Belagerungen diente, oder von Elefanten getragen wurde; 2) ein zur Vertheidigung gebauter steinerner Thurm. Er konnte allein oder in einer Burg stehen; kleinere Burgen bestanden oft nur aus einem *hervrit* und einem ummauerten Hofe. S. Ven. B. wo fälschlich *elenhó* steht. Guy

v. *Wal*. 10740 *turne, berchfrit unde aerker*. Ebenso Parz. 183, 25: *wichús, perfrit, aerker*. Herb. Troj. 15934. 4220 *berchriden*, sonst immer stark. *galt* vgl. 558. ein *dinc* gelten wider einen ihm etwas ablaufen.

947. *Hyram*. vgl. Chronik. 2, 2. Da ist *Hyram* od. *Guram* König von Tyrus.

950. *ze zimbern*. *zimber stn.* Bauholz, im engeren Sinne für Häuser. *kielen* Schiffen, der Theil fürs Ganze. Das Verb *zimberen* eine stat 2460.

952. *gefúlen* = *gekúlen*.

957. *st. si ne twalten* von *twellen*; ebenso *tweln*, *twaln*, *twálen*, stv. u. swv. *verweilen*. Man erwartet den Sinn: sie (die Araber) *zauderten* nicht länger; wie soll aber dann *di iren walt* fallen abhängig gemacht werden? Daher habe ich in der Uebersetzung *si* auf das folgende *di* bezogen: sie durften nicht länger bleiben und an ihrem Werk arbeiten. Es ist dies wohl nicht richtig. Jedoch weiß ich mir nicht anders zu helfen, wenn man nicht den Satz *di re. abhängig* machen will von *ein phant si in namen*, was nicht weniger hart wäre. Vielleicht ist zu lesen *dotlen*, was allein hier paßt.

959. *amsamfte*. *samfte* 498. *samfter* 5982. *gesamfte* 3389; immer mit dem älteren *m*.

966. *daz ander* náml. *here*, das übrige; oder man müßte *teil* suppliren.

967. *beval*; 972. 3739 *bevalch*. *bevelchen*, *bevelhen* u. *bevelen*. Schon bei *Beeth*. *pevolén* ist das *ch* weggefallen; es ist also nicht nd. S. Wack. L. 142, 16. Der Ausfall des *h* verbürgt im Reim auf *quellen* 3706.

968. *tursten* (: *fursten*), ebenso 1192; außer dem Reim 1218. 1516. *durste* 2482. 2670. Sonst immer das gewöhnliche *torste* (: *furste*) 2670. *torsten* (: *fursten*) 1869. 2295. 2554. 3748. 6481 und oft außer dem Reim.

969. *halte* eine spätere Form für *hâte*, *hête*. S. Hahn I. 75.

970. *der einer* der Art. mit stark flektirtem Adj. oder Pron. vgl. 449. S. Ven. B. 317 a.

Glatie? *Perdix* *Perdiccas*.

972. mit *siner hant* auffallend: B. in die *hant*.

982. *kárter an d. keren* intr. sich umwenden, mit an, zu; in derselben Bedeutung auch *sinen müt k. an*. vgl. 184. gegen einen *keren* im feindlichen Sinn 1444. einem *inganen* 1568.

987. *halt*, Adv. *halde* (976)., *mahnhaft*, *kühn*, *vermessen*; ein altes *Vokabularium* von 1445 erklärt es: *celer*, *repentinus*. Ven. B. 80^b.

989. *ráchen* Prät. v. *rechen*. vgl. 633.

undir A's man zu castel, das unter Alexanders Mannen fand.

994. *mit färe*. vuore stf. zu varn, cohors, Haufen.

996. *svaz si ir begiengen*. begen mit Aff. etwas erreichen.

997. *swem des bedüchte*. Dat. u. Gen. mhd. entscheidener Aff., ahd. schwankend zwischen Dat. u. Aff. vgl. Gr. G. IV, 240.

1000. *an des meres grunt*. Eine von den Fabeln, die in der ersten Hälfte nur sehr spärlich vorkommen. Sie versenken sich in das Meer und wurden doch nachher gesund. Man kann auch nicht nach den Worten sencte sich annehmen, daß sie sich in die Grundgewölbe gesüchtet hätten.

05. *die gruntfeste*, gruntfeste stf. ahd. gruntfesti das Fundament.

06. *quämen üz* f. 875.

08. *hart* (: wart) Adj. f. herte. 3131 (: scart). 6238 (: gewart). 6553 (: herevart). 6243 harten neben herten 1215. vgl. vast 2206.

11. *den vanen* für dem, vor v häufig. S. Freid. S. 165.

Schwache und starke Declin. schwanken bei Lampr. in folgenden Subst:

vane swm. 1011. 1695. 1732. stm. 5555 mänen vane (: min name).

2284. 2560. 4029. stm. 430. 5643. 3077. 2325

site swm. des siten 2983. plur. 2341. des selben sitis 2932. 2977 (Rom. Sing.). 3077. 4672. 5643 wilher site Gen. Pl.

hérre swm. 2689. 2695. u. o. stm. 648. 650. 3730 irn hérre (: sére). sinen hérre (: ére) 1631.

heide swf. 3972. 4628. stf. 2462. 3916.

cröne swf. 442. 451. 462. stf. 5418. 5426. 5489. 5697. 3836. 7139. 6883. 5510. 5489. 6236.

scare swf. 7147. 1810. 5571 stf. 1030 (: gare). 1589. 1805. (: gevaren). 2794 (: be- 4263. 4396. 4573. 6477 (?). waren). 5571.

helfe swf. 1795 ze helfen stf. 5469. 1280. 3910 zehelfe. (: gelfe). ebenfo 2717. 2687 (: selbe). 683. mit helfe 2681.

brucke swf. 2484. 2513. stf. 2476.

scade swm. 924. 1180. sca- stm. 921.
den mären 1476. 1486.

leide swf. 6128 zeleiden stf. 6146. zeleide (: eidem). (: eidem).

berchfride swm. 4220. stm. 940. 979. 1078. 2185. 4183.

müre swf. 1055. 1072. 1073. stf. 782. 788. 1089. 6828.

1088 1104. 6699. 6825.

gewerke swm. 1052. stm. 5944.

gér swm. 1099. 1105. stm. der gér (: sér) 1137. 1691.

mordère swm. 3663. (: wèren). Die Endung ère hier schwach, neben dem regelmäßigen starken z. B. hùtèris 2384.

nage swf. 7049. stf. 6964.

fride swm. 1204. 2125. 4580. stm. 2145. 2162. 2176. 2084.

2239. 2272. 2275. 2287. 2929. 3004. 3328.

bote swm. 1336. 1337. 1767. stm. 6174. 1938. 2738.

1786. 2812. 2890. 2927.

2935. 6116.

reise swf. 1838? stf. 1819. 2039. 2321.

saelde swf. 6028 (Herb. Troj. stf. 2520.

15475. Zw. 1579.)

ande swm. 3002. stf. ? 2719.

sper swm. 4152. 6223. stm. 6513.

vehete swf. 4048. stf. 4390.

liebarte swm. 291. 5330. stm. 5404.

kuninginne swf. 5820. 5372. kuningin stf. 5406 (: fuge-

(: sinne). 5416. 5708. 5733. lin). 5938 (: in). 5975.

5776. 5788. 5847. 5964. 6406.

6018.

wille swm. 6506 willen stm. (: stille). 5483. 5549.

(: stille). 6514. 6094. 6659.

kemenäte swf. 5930. 5950. stf. 5841. 5996.

5939. 5962. 5970.

flüme swf. 6813. stf. 6578. 6594.

Heber die Doppelform *Sträge* *Sträch* stm. 2915. 3019. 3606.

swm. 2872. 3232. siehe 2872.

12. *ze banen* vgl. 1711. 2285. ban swm. Verderben; eng-

lisch noch bane. Der Dat. lautet banen und ban, daher auch

ze ban. S. Ven. W.

13. *galt*. vgl. 558.

26. *den gesten*. gast heißt zunächst fremd. z. B. des gelou-

ben gast ohne Glauben; einen gast tuon eines d. einen be-

rauben; dann der Fremde, Gast. Bei Alex. scheint es oft Krieger,

besonders feindlicher Krieger zu bedeuten; so hier u. 1031, 1073,

1121, 1246: 4437. 4466. u. oft.

28. *dó érist* als zuerst, oder endlich, 4543. da erst recht und

am meisten.

30. mit einer gewäntder schare. Ueber die starke Deck.
des Adj. vgl. 449.

schare, hier stark. vgl. 1011.

32. in di burch veste in ihre feste Burg, d. i. Tyrus selbst.
A hat gaste: vaste; dann wäre vaste das flektirte Adj. =
veste, vgl. 2206. Jedoch ist gaste wohl nicht bei Lampr. anzunehmen: den gesten (: von der vesten) 1026. geste (: beste)
1073. geste (: di veste) 1121. geste außer Reim 1246 u. s. w.
Oder man müßte gaste (: vaste) mit der Hschr. annehmen, wo
der Umlaut in beiden noch nicht eingetreten wäre.

35. in samt, intsamt ensamt etc. zusammen.

39. ein benebin daz ander. benebin von eben, neben =
in eben; Adv. u. Präv.; als letztere gewöhnlich mit dem Dat.,
wohl auch Gen. hier Aff. benebin nur nd. S. Ath. S. 364.

42. I. dar in. gien f. 210.

43. nam man gute goume. stf. das prüfende Auf-
merken; mit nemen und dem Gen. worauf Acht haben; mit ha-
ben und dem Gen. etwas wahrnehmen.

52. gewerken Maschinen = werk; 5944 daz gewerke.
vgl. Ath. D. 158 des selbin gewerkis; auffallend die schwache
Form beim sächl. Geschlecht.

56. gezouwe, stn. ein Werkzeug, auch 1809. Es scheint gleich-
bedeutend zu sein mit werch 1087.

60. mohtes deme wunderen. wundern mit Gen. und Dat.
oder Gen. und Aff. f. Gr. Gr. IV, 293 ff.

62. von der werlde. werlt Menschenmenge. In der über-
triebenen Redensart: wart daz mere al ein blät f. 902.

63. al ein blät. ein vor stofflichen Subst. als ein gras
1667. als ein galle 4789. läter sam ein is Gn. 8744. Es ge-
hört hier nicht zu al, wie al ein 5770 oder 3700.

65. bestunt si mit nide vgl. 1139. mit nitspile 4072.
mit sturme 1068. mit roube joh mit brande 2776. bekämpfen;
2403. der rite bestunt in. In andern Sinne 245. 740.

69. subogen 5756. swm. vielleicht von sweben Schwib-
bogen. Stellen f. Ven. B. biuge.

71. di gemoseten steine f. 793.

73. geste f. 1026.

83. uf di uberisten nere. wer stf. B. gewer stn. hier,
wie gewer Sinne. Herb. Troj. 8877.

93. was elfenbein Subst. 5750 von elfenbeine (: gesteine).
Diem. 111, 18. sin stuoel was guot helphinbein. Ebenso wären
röt golt 5752. Das Adj. elfenbeinine 5812.

96. wüt Prät. von waten stv. vadere, ferri. Unde daz
swert im durch die buckelen wüt. Herb. Troj. 8369 u. öfter.

99. gëren, gewöhnlich stn. wie B.

1100. frumte manigen sëren. Ueber frumen, fromen mit
Aff. f. 480. Richtiger nimmt man wohl sëren als Adj. vgl.
1138. und übersetzt: und machte Manchen wund. Vgl. Gr. Gr.
IV, 127 f. u. 625. vgl. 3142. Danach müßte die Uebersetzung heißen:
damit verwundet er Manchen schwer. So 3142: frumeten mani-
gen töten. Bilat. in Waaf. L. 280, 28 sëren als Adj.
Für diese Zeile hat B. von golde gedroselt vil her; Diem. zu
208, 7 will lesen gedräjet gedrechelt; man sollte eher auf eine
dem genuosit ähnliche Bedeutung schließen.

02. herzogen. Herzog bezeichnet oft in den epischen Dicht-
ungen einen unter einem obersten Lehensherrn stehenden Fürsten,
eine Uebertragung der bestehenden Verhältnisse auf die Erzählung.

06. fallin töt. Ueber den doppelten Aff. vgl. Gr. Gr. IV, 626.

07. Eine ähnliche Stelle in Meister Gottfr. Hagens Reim-
chronik der Stadt Cöln 3129; da wart gedain sulch katzen-
sprunck Von luden beide alt und junck zo den vinsteren
us ind sprungen neder, maise sere ilden sy weder, sy
wainden gevangen syn ind erslagen.

12. ire gedanc. Das e muß wohl getilgt werden; ich weiß
es nicht zu erklären; man müßte denn gedane für gedanke als
Plur. und den Sing. was durch die Veretzung hervorgerufen
nehmen. Vgl. 6246.

13. mir ne betrieage min nân. Dat. si. Aff.

14. üeslich. S. Hahn II, 87. S. Gr. Gr. III, 60.

30. niemannen. Adjektivischer Aff., sonst nieman. vgl.
Hahn I, 114. 259 niemanne; ebenso 1210.

32. dur den helmen, schwach defl., wie undir veste hel-
men Rib. 67, 4 (wo BCD lh: helme). Outr. 519, 3 von des
helmen bougen.

38. mahete manigen hell sër; sër hier unflektirt; 1100
sëren.

39. nitspil stn. ernstler Kampf; aus dieser Zusammensetzung
geht hervor, daß wohl auch das einfache nit der Bedeutung von
Kampf nahe kommt; vgl. oben 1065 er bestunt si mit nide.

45. de menige 1847. de si. di; übrigens ist in der Hschr.
das e unsicher, es könnte auch für i gelesen werden. Vgl. Hahn
I, 112. auch manie, manje (: Mesopotamje) 1798. manige (ze-
samene) 2566. 3103. von man, manee, Menge. Es hat aber
auch die bestimmte Bedeutung: Heerbann oder Aufgebot. In alter
Zeit hieß Manie im Frieden; die Vereinigung der Männer d.
h. Gemeindegewissen in einer Mark, im Krieg die Vereinigung
derselben zu einem Aufgebot und wurde dann insbesondere Heer-
mannie genannt oder Heerbann; auch im ml. maniere, bannire;
arimannia, heribannus. Vgl. Möser ösnabr. Gesch. 1, 20 und
21. 1847 in einer menige (: Armenje), wo es offenbar eine

Abtheilung, ein Aufgebot bedeutet ähnlich wie scare 1805. Annot. 442 menige (: herige = here).

46. *brunje* (: menige) die ältere Form für brünne, auch in Rib. 673 brüneje, goth. brunjo. stf. und swf. eine aus Platten gefertigte Schutzwanne, die noch über dem halsbere getragen wurde und, bisweilen mehrfach, die Brust bedeckte; zu brinnen vgl. Gr. Gr. II, 34. III, 446 und Ven. B.

47. *wurmes* gleichbedeutend mit trache 159.

51. *vaste* (: liste) Adv. Hschr. vast.

63. *fuchten*. 1171.

64. *wene* daz jed och; die Uebersetzung ist falsch. Es muß heißen: doch sollten ihres Lebens sie Genießen fürder nimmermehr. Vgl. wend daz Ath. S. 363. S. auch 305, wo Parallelstellen angegeben sind.

66. *im* sollte dies noch der ahd. Dat. Plur. für in sein, oder in gelesen werden müssen? ebenso ime 2149.

68. *flugen di phile alse der sné unde der regen*. 3080 flouch daz, scoz alsó dicke sô der sné. Dietl. 10190—94 phile, die sach man an der wile sô dicke von der senewe gân sam oft der sné hát getân dá den tribet der wint. Gudr. 2013—14 dô sach man uf den recken sam snéwes flocken winde, schiezen dá mit philen. Ath. D. 146 phile vil dickir dan ein hagil etc.

73. *si* Obj. die Alexandris man.

75. *unrecht* stn. iniquitas, Schaden, nicht bloß was gegen das Recht ist.

77. *war*. Hier das einzige Mal st. was oder wart.

82. *dá*, sollte es nicht dô heißen?

86. *gehandelte di tát*. Sowohl das einfache handeln, als das seltno gehandelt kommt mit Obj. vor: etwas betreiben, hier wohl mit der verhärteten Bedeutung: zu Ende führen.

87. *rátent* vgl. 546. Ann. zu Jw. 2171. Gr. Gr. I, 932.

95. *mange*, 2112. eine Maschine zum Steinschleudern, oft mit herchfride u. s. w. zusammengenannt. Vgl. die Ann. Bd. II, 462. Mange nennt man noch heutzutage eine Art Presse zum Plätten des Weißzeugs.

96. *téte* = lieze oder hioze. So Lat. Matth. 5, 45 der de sunnan uf gangen tuot ubar guote etc. Vgl. 3744, unde téte di wáfen alle tragen.

1201. *geseilet* mit Stricken versehen. Gudr. 5544 antwerk seilen = Wurfmaschinen beseilen d. h. in Stand setzen, aufrichten. Daß hier, wie Masfm. in einer Note meint, Brander verstanden seien, scheint mir durchaus unwahrscheinlich, trotz des criechis für 1207. Man konnte ja sehr wohl griechisches Feuer

auch durch Wurfmaschinen in die Stadt bringen. Eher könnten solche Brander gemeint sein 2243. ff.

02. *in dri* vgl. 269.

04. *eines friden durht*. durht = durst, wie 2125. Ebenso 2113. gútes rátis durst. 2193 nót unde durst. *durft* stf. Besdrängniß, Noth. Ueber ht st. ft. vgl. Einl.

07. *criechis für unde ste. wite* stn. u. stn. Brennholz, nicht wite weit, wie Masfm. meint. Das nach für von ihm eingeklammerte verre faun also hier nicht stehen. B. hat mit A. die 8 Verse vollkommen übereinstimmend. criechis für oft erwähnt; 1209. 3722. 2244. 4244. daz criechische für. Ueber die Verdünnung des sch in s vgl. Hahn I, 35. Auch Judéis laut, 774 muß für judéisch genommen werden. Wigal. 6952—60: Gr sah sie ein Becken tragen, Groß, von Erz gegossen, das hielt ein Feuer umschlossen, mit solcher List und Kunst geschürt, daß Alles brennt, was nur dran rührt, Fleisch und Blut, Eisen und Stein, es mochte das Feuer kein Wasser löschen: lichterloh brant' es darunter fort wie Stroh.

10. *liezen daz niemanne merken* Aff. vgl. 259. 1130.

12. *in den wazzere st. in dem*. Für das der Aussprache nachgebende aus m erhärtete n im Dat. Sing. finden sich viele Beispiele und zwar ohne Rücksicht auf den darauf folgenden Consonanten, wo mul. dieser Dativ nur auf n ausgeht. Vgl. auch die Ann. zu 3725 u. Herb. Troj. 470. — 1228 mit den fure 5413. 5947. 1011 u. 2284. den vanen. 1456 an einen galgen wesen. 1675 von einen volwige. 1746 von den velde. 1991 in den bluote. 2292 von disen tage. 2392 disen ráte. 2445 danke in (ihm) der minnen. 2597 z'einen gúten knechte. 2636 náh den sige. 2735 uf einen velde. 2742 minen wibe. 2785 von persischen lände 3725 mit trürigen mâte. 3257 von einen criechischen man. 2827 u. 5855 in allen dem gebère. 5512 in allen den gebère. 3861 in persischen ríche. 3881. ze sinen tische. 4217. an allen sinen libe. 5181 wáren in den grünen walt. 5225 zózin (Dat. Sing.) giengen. 5265. an den palase. 5304 uf den bette. 5382 náh Amón minen gote. 5397. minen gesinde gabih. 5535 mit grózen sinne. 5821 mit iren tiefen sinne. 5885. von irn ingesinde. 6251. zô irn tische. 6456 in allin ertriche.

Zweifelhaft bleiben die aufgelösten Stellen, wo die Hschr. e hat, da die Hschr. sowohl en als em oft auch in gleichen Fällen unabgefügt gibt. So z. B. 1994 in de blúte, das ich nach 3677 mit dem blúte in dem aufgelöst habe, könnte nach Analogie von 1991. auch in den blúte geschrieben werden, wo die Hschr. den hat. Da die Erhärtung zu n nur Ausnahme ist, so habe ich e in em (nicht en) aufgelöst. —

17. *si ne mösten von den zinnen gán.* Hier steht *ne* gerade zu in der Bedeutung sondern, noch weiter gehend als das *ne = nisi*, von dem s. 731. Dieser Gebrauch findet sich auch 1515. 2430. Dürfte man das *bleib* nehmen in der Bedeutung: am Leben, gesund bleiben, dann wäre es wohl eher in der Bedeutung von *nisi* zu erklären.

23. *geschit*, auch *geschieht* (: niet) 2984. 3123. 3442. Part. Prät. für *geschén*, dem mhd. fremd. Dagegen *Nth. E.* 64 *geschiet* (: niet); ebenso *Herb. Troj.* 6145. *Passion.* 58, 77 *geschét.* vgl. *Fromm.* zu *Herb.* 940. Auch *geschiehen* 2241.

29. *bestán* Part. Prät. st. des gewöhnl. bestanden nur bei einzelnen Dichtern. vgl. *Num. 3.* *Iw.* 3694. S. auch 1383.

34. Bei *Maßm.* 2 Verse. Die *Hschr.* hat keinen Punkt.

37. *wider sinen fursten drin. wider mit Dat. den Tausch*, die Gegenseitigkeit bezeichnend, in dieser Bedeutung seltner mit *Alf.* vgl. *Wack. B.*

39. *des siges, des er dár nam.* Den Gen. des Rel. könnte man als Attraktion nehmen, wenn man ihn nicht partit. fassen will. vgl. 3228. Unzweifelhafte Attraktion 3228 *den mort*, den dá was *geschén.* 4070 *des heres*, des er hie verlös. Auch *Attrakt.* des *Demonstr.* 2999. vgl. *Ben. W.* der. 3813 *wen den mort hête getán.* 6834 *der negeniset nechein barn der dá wonent innen.* In der Uebersetzung muß *wár st.* war stehen, denn wäre kann nur der Konj. sein; der folgende Satz bildet dann einen besseren Gegensatz: er wäre mit Sieg wohl bedacht gewesen; aber er konnte u. s. w. wol bedacht versorget, wie noch jetzt dies Wort gebraucht ist. *mê lüte*, gewöhnlicher *lütis* in diesem partit. *Sinn.* 1145. 1111.

53. *ein rätisle.* Die *Hschr.* hat *ll*, ähnlich *li* gerade wie in *Nozzen* 5562. nicht *rätisce.* ahd. *rátissa*, *rátisca*, mhd. *raeters* stf. *rätisle* wäre das Diminutiv, aus dem unser *Rätshel* entstanden.

54. *mit bedecketen wórtén.* Luther übersetzt noch: verdeckte Worte *Weish. Sal. 8. 3.* *Ben. W.* unter *dach* erwähnt unter 2 dieser eigenthümlichen Redensart nicht.

56. *sines selbes tohter.* *Fromm.* bemerkt zu *Herb. Troj.* 645 *irme itwedermo:* der durch die Verkennung des genitivischen Pron. *Perf.* ir allmählich herbeigeführte Gebrauch eines Possessivpron. *ir* (*Gr. Gr.* I. 789 f.) fand im mhd. viel früher statt als im mhd. Von dort her schlich sich das Possessivpr. *ir* durch Abschreiber selbst in rein mhd. Gedichte ein und verdrängte oft das Personalpr. aus seiner richtigen Stelle. Bei *Herb.* hat zwar das Possessivpr. das Uebergewicht, allein auch hier ist der Abschreiber weiter gegangen, indem er selbst vor andern pronom. *Adj.* den Genit. *ir* als Possess. behandelt und mit jenen zugleich

ablenkt. So hier und 10389. Selbst das Possess. wird allein flectirt 13179 *irme doweder.* 8789 *irn doweder.* Ebenso die Verwöschung des Genit. *min*, *din* z. *B.* 5273: *mines selbes bluoet.* Diese Wendung gehört eigentlich dem niederländischen an, kommt aber auch im ahd. und mhd. vor u. besonders im mnd. *Reinh. S.* 274. *Gr. Gr.* IV, 358. *Herb. Troj.* 11623. mit *sines* eines *hant.* *Vgl. Ath. F.* 141. *dins selbis.* In unserm *Lampr.* 1264 durch *sines selbes ére.* 1465 *sines selbes ist er gire.* 1487 in *sines selbis lande.* 1913 in *sines selbis munt.* 2610 *mines selbes lib.* 3703 durch *dines selbis gúte.* 6136 von *mines selbis hantén.*

48–56 *Apollonius.* Von ihm siehe unten. *di buoch* *Maßm.* *Vorr. S.* 10 vermuthet aus dieser Stelle, daß *Lampr.* sich hier auf ein deutsches Gedicht beziehe und führt Beweiskstellen an, daß die *Räthsel* des *Apollonius* von *Thyus* deutlich bekannt gewesen sein müßten schon vor dem Gedichte des *Heinrich* von der *Neuenstadt* (*Wien*), dessen einzige *Hschr.*, wie er meint, in *Gotha* liegt. Mir scheint aus unserer Stelle gar nichts weiter gefolgert werden zu können, als daß die *Geschichte* sehr verbreitet war. Da ja auch die ausländischen Quellen von *Lampr.* ebenso *di buoch* genannt werden. Selbst der *Plur.* kann doch nur sagen, daß die *Geschichte* in mancherlei Bearbeitungen bekannt war. *Maßmann* führt zwar zum Beweise, daß die *Räthsel* früher schon deutsch vorhanden waren, eine *Stuttgarter Hschr.* an, in welcher sich in der lateinischen Profabelschreibung der *Geschichte* neben einigen der *Räthsel* am Rande dieselben in deutschen Versen befinden; man könnte dies aber ebenso gut für den ersten Versuch einer Uebersetzung halten. Auf jeden Fall wäre es, wenn wir eine deutsche Bearbeitung schon im 12. Jh. annehmen wollten, sehr auffallend, daß *Heinrich* von der *Neuenstadt*, ein *Wiener Arzt*, der den *Apollonius* bearbeitete, nur den lateinischen Text kennt und behauptet, der *Inhalt* sei nie in *Reimen* geschrieben worden. Ueber sein Gedicht, das bis jetzt nur stückweise in *Richards Romanenbibl.* *Vd.* 20, S. 258–82 gedruckt ist, sowie über die verschiedenen Bearbeitungen s. v. d. *Hagens Gründe.* S. 206 ff. und *Maßmanns* *Vorrede* zu den *Denkmälern S.* 10, wo *Nachträge* gegeben sind. *Ferd. Wolf* in seiner *Kritik über Bonterwek: Literatura espanola* (*Wien.* *Jahrb.* *Vd.* 56. S. 255) gibt in einer Anmerkung zu der *Vidas del Rey Apollonio* noch reiche *Nachträge* zur *Literatur* dieses in allen Sprachen verbreiteten *Romans*. Von den lateinischen Bearbeitungen nennt er außer den von *Prof. Meinert* (*Wien Jahrb.* *Vd.* 22. *Anz. Bl.* S. 63 ff.) genannten zwei *Hschr.* noch fünf, welche die *königliche Hofbibl.* besitzt; ferner die erste seltne Ausgabe, die er beschreibt; eine *Hschr.* einer neugriech. Bearbeitung in politischen Versen und

die Hschr. einer französ. Bearbeitung. Von dem Ritterroman: Apollonius von Tyrlandt des Heine. v. Neuenstadt nennt er zwei Hschr. der königl. Bibl. u. eine in den Händen eines Privaten, während noch Maßm. (s. v.) die Gotthard für die einzige hielt. Wolf weiß aber zugleich nach, daß Heine. v. Neuenstadt nicht um 1400 nach der gewöhnlichen Annahme, sondern schon am Ende des dreizehnten Jahrhunderts lebte. Der sel. Pfarrer Rißl. von Stadtlaw, von dem Heinrich das lateinische Original erhielt, kommt in Urkunden von 1297—1318 vor. In einer andern Stelle des Romans: „dy weyle werte das veste Her pernhart von Krannen neste Enhat so vil weines niht Als mir sein weinzurl gicht“ wird Bernhard von Chranest genannt, der als Wiener Bürger, Münzmeister und Weingärtenbesizer zu Klosterneuburg in Urkunden von 1304—32 erscheint. Besonders aber der Umstand ist schlagend, daß Heinrich sein Werk auf die Bitte einer schönen Frau zu Utendorf schreibt, wahrsch. Wilbirgis v. Huttenborf von der eine Urkunde im J. 1287 ausgestellt ist. Die Wienerischen lateinischen Bearbeitungen stimmen mit der Welserschen überein. Neuere Bearbeitungen finden sich in: Bibliothek der Novellen u. s. w. v. Gschermeyer, Henschel und Cimroff Bd. 2, S. 152ff. aus dem Gest. Rom. und dem deutschen Prosabuche, und Bd. 3, S. 263 ff. Die Verschmelzung mit dem Volksbuch scheint mir nicht glücklich. Eine lateinische Prosabeschreibung findet sich in M. Velsarii Opera historica sacra et profana. Norimb. 1682. S. 677—704 unter dem Titel: Narratio eorum, quae contigerunt Apollonio Tyrico, ex membranis vetustis. Diese Hschr. fand sich, wie der Herausgeber, der gelehrte Augsburger Rathsherr Welsfer in der Vorrede sagt, in der Bibliothek S. S. Udalrici et Alrae (celebre hic Augustae coenobium est). Aus einzelnen Gräciemen schließt Welsfer auf ein griechisches Original und sagt zur Unterstützung der Ansicht hinzu, daß in der Bibliothek zu Constantinopel unter den Büchern des Manuel Eugenicus eine historia Apollonii, sapientissimi et fortissimi viri erwähnt werde, sowie in dem Katalog der kais. Bibl. in Wien eine lat. Geschichte des Apollonius v. Tyrus sich vorfinde. Auch die Bilder, mit denen der Codex verziert sei, verriethen den griech. Ursprung. Welsfer läßt sich mit nicht sonderlicher Achtung in der Vorrede über diese Erzählung vernehmen; er beginnt: Wenn einer bereit ist, Gold und Edelsteine aus dem Wiste zu lesen, so möge er diese Schrift in die Hand nehmen. Er habe die Hschr. mit Begierde ergriffen, aber gleich gesehen, daß „der Schatz Kohlen waren.“ Doch mag der gelehrte Welsfer, den ein Muretus und Grutorus und die ausgezeichnetsten Latinisten ihres briefl. Ausgangs würdigten, das Wunder seiner Zeit, wie sein bombastischer Biograph sagt, hauptsächlich an der barbarischen Latinität Anstoß

genommen haben. Er setzt die lat. Uebersetzung in das fünfte Jahrh. (stylus, neququam novitius, quin morienti prope-modum rei Romanae synchronus).

Was die Behandlung betrifft, so hat sie wohl das Heppige, Warme, aber auch die Natürlichkeit und Lebendigkeit der griech. Romane. Sie sind einfach, wunderlich hier und da im Ausdruck der Empfindungen, aber in den Empfindungen selbst menschlich natürlich in ihrer Sinnlichkeit und Lasterheit und das möchte denn auch, wie Gervinus sagt, diese Romane dem Volke näher bringen, als selbst die einheimischen Sagen. Einzelne Stellen erinnern durch ihren gemeinen Schauplay und das unsandre Personell an die mittlere und neuere griech. Komödie, wie wir sie aus Plautus und Terentius kennen, während die Erzählung von dem Engel, der dem Apollonius im Traume erscheint, sowie die Anrufung Gottes und nicht der Götter, wieder den christlichen Autor zeigt. Auch das Tarsus ein Hauptschauplay ist, und als Todesstrafe das Steinigen angewendet wird, führt auf eine vertrautere Bekanntschaft mit der Bibel.

Der Inhalt ist ungefähr folgender: König Antiochus hatte eine sehr schöne Tochter, an der kein andrer Fehler war, als daß sie sterblich war. Um sie bewarben sich viele angesehene Freier; Antiochus war ungeschlüssig, wem er sie geben sollte; da entbrannte in ihm selbst die Leidenschaft und er nöthigte sie zum unnatürlichen Bündniß.

Um fernere Freier abzuschrecken, erfand er eine neue Bosheit. Er gibt jedem ein Räthsel (Turandot); wer es nicht löst, wird enthauptet und sein Haupt auf den Thoren aufgesteckt. Aber die Schönheit führte viele in den Tod. Und wenn auch einer wirklich das Räthsel löste, wurde er dennoch enthauptet. Nach einiger Zeit kommt auch ein tyrischer Jüngling Apollonius, in den Wissenschaften wohl bewandert. Der König gibt ihm das Räthsel: sceleris vehor, materna carne vescor, quaero fratrem meum, matris meae virum, nec invenio (Die Stuttg. Hschr. gibt: patrem meum und nach virum noch uxoris meae filiam und fügt auf deutsch hinzu: Min main leit ich, miner muoter fleisch ize ich. Minen vater snoech ich, laider den infinde ich. man miner muoter, mines wibes tohter.).

Nach kurzem Besinnen antwortet Apollonius: quod dixisti, sceleris vehor, non es mentitus, te ipsum intueri, materna carne vescor, filiam tuam respice. Der König fährt ihn zornig an: du hast weit gefehlt; eigentlich sollte ich dir den Kopf abschlagen; aber ich will dir 30 Tage Bedenkzeit geben; findest du die Lösung, so sollst du meine Tochter haben. Der Jüngling schifft sich zur Rückkehr ein. Kaum ist er fort, so schickt ihm An-

tiachus einen Hausmeister Thaliarchus nach, um den Jüngling aus dem Wege zu räumen. Apollonius hatte unterdessen zu Hause in allen gelehrten Büchern der Griechen und Chaldäer nachgesehen und keine andre Lösung gefunden. Er erkennt, in welcher Gefahr er schwebt und rüstet Schiffe, die er mit 100,000 Scheffeln Getreide, mit vielem Gold u. belädt und mit einigen seiner Kreuzzüge besetzt, und verläßt nächtllicher Weile sein Vaterland. Welche Bestürzung in der Stadt! Theater und Wäder wurden geschlossen und die Haarfräuser und Bartscheerer konnten feiern. Nicht Tempel, nicht Schenken wurden mehr besucht. Da kommt Thaliarchus, fragt nach der Ursache der allgemeinen Trauer und als er erfährt, Apollonius sei spurlos verschwunden, da eilt er vergnügt zurück und erzählt dem König das glückliche Zusammentreffen und wie Apollonius aus Furcht vor des Königs Macht geflohen sei. »Fliehen kann er wohl, sagte der König, aber nicht entfliehen.« Und er macht bekannt: wer mir Apollonius den Verächter meiner Herrschaft lebendig bringt, empfängt 50 Talente; wer mir sein Haupt bringt, 100 Talente. Alles, Freund und Feind, eilt zur Verfolgung. Unterdeß war Apollonius nach Tarsus gekommen und erfährt, am Ufer wandernd, von Hellanikus, einem Landsmanne, daß er von Antiochus geächtet sei. Apollonius bietet ihm 100 Talente zum Geschenke, so habe er die Summe, die auf seinen Kopf gesetzt sei, und dazu reine Hände. Hellanikus aber sagt, für Geld sei die Freundschaft guter Menschen nicht zu erwerben, und gibt das Geld zurück. Darauf kommt Strangulio, ein Bürger von Tarsus, betrübt herbei. Apollonius grüßt ihn; nach dem Gegengruße fragt Strangulio, was ihm fehle. Apoll. erzählt ihm sein Unglück und verspricht, wenn sie ihm Schutz geben, die 100,000 Scheffel. Das rettet die Bürger von einer schrecklichen Hungersnoth und sie setzen dem Apoll. zum Zeichen ihrer Verehrung eine Statue. Nach kurzer Zeit geht Apoll. auf Rathen des Strangulio und seines Weibes Dionysias, nach der Cyrenaischen Pentapolis. Gräßlicher Sturm überfällt ihn (Dyffeus); er allein rettet sich nackt ans Ufer. Ein rüstiger Schiffer in grobem Mantel trifft ihn; seinem Flehen kann er nicht widerstehn, er bringt ihn in seine Hütte, speist ihn und theilt mit ihm seinen Mantel (Martin). Dann schickt er ihn zur Stadt, ob er da vielleicht bessere Hülfe fände. Ein Badeslave läuft gerade durch die Straßen und läßt zum Bade ein. Apoll. benützt die Gelegenheit; als er gebadet, und sich nach einem seines Gleichen umsieht, kommt der König Alcistrates mit seinen Sklaven. Ehe er badet, spielt er Ball. Apoll. bleibt in der Nähe und wirft ihm den entgleitenden Ball so geschickt zu, daß dieser die Diener zurückweist, da er einen Gleichen gefunden habe. Darauf bedient Apoll. den König beim Bade und geht weg. Der König ist entzückt, denn nie ist er

nach so herrlich bedient worden. Sogleich sendet er Diener nach ihm aus. Sie bringen ihn, er wird in königliches Gewand gekleidet und speist mit dem König. Des Königs Tochter kommt zum Mahl und als sie nach dem fremden Jüngling fragt, heißt sie der Vater ihn nach seinen Schiffen fragen. Schlichter thut's die Jungfrau und munkert ihn auf, gutes Muth's zu sein, er sei jetzt einer der Ihrigen. Man bringt die Leier. Die königl. Jungfrau spielt und singt; Alle sind entzückt, nur Apoll. schweigt. Der König, unangenehm berührt von diesem tadelnden Schweigen fragt den Jüngling, ob seine Tochter nicht gut gesungen habe. Sie ist noch Anfängerin, sagt Apoll., und versteht die Kunst noch nicht. Laß mir die Lyra reichen. Darauf geht er hinaus, schmückt sich mit dem Kranze und tritt wieder ein, mehr ein Apollo als Apollonius. Alle staunen und sein Gesang erregt ihr Entzücken. Die Königstochter aber ruht nicht, bis Apoll. ihr Lehrer geworden, und mit der Sühigkeit des Gesangs dringt die Liebe in ihr Herz. Sie erkrankt und kein Arzt weiß zu helfen. Da werben drei Jünglinge um ihre Hand, der König, der keinen bevorzugen will, läßt sie Namen und Vermögen auf Zettel schreiben und Apoll. muß sie der Kranken überbringen. Sie liest. Thut dir's nicht leid, sagt sie zu Apoll., daß ich heirathen muß? Vielmehr freut mich's, erwiedert dieser, daß du, in der Musik so gelehrt und durch mich gelehrt, heirathest. Wenn du mich liebtest, klagt sie schüchtern, würdest du traurig sein. Und mit diesen Worten gab sie den Zettel zurück und schrieb dazu: Bester Vater, ich will den Schiffbrüchigen zum Gatten, den vom Glück Verlassenen und wenn du dich darüber wunderst, daß eine züchtige Jungfrau so unklug geschrieben, so habe ich, was ich nicht sagen konnte, dem Wache anvertraut, welches nicht erörthet. Der König erkannte an des Jünglings Erörthen, wer der Schiffbrüchige sei und sagte: Der Tochter Wunsch ist auch mein Gelübde. Groß war die Freude und herrlich wurde die Hochzeit gefeiert. Nach 6 Monaten, als Apoll. am Ufer ein schönes Schiff betrachtet, erkennt er es als ein tyrisches und erfährt vom Schiffsmann, daß Antiochus vom Blitze erschlagen sei mit seiner Tochter und man sein Reich und seine Schätze dem Apoll. aufbewahre. Mit der Gattin schiffte er sich ein, von den Segenswünschen des Königs geleitet und reich beschenkt mit Schätzen. Unterwegs trifft ihn Sturm; die Gattin gebiert eine Tochter und stirbt aber selbst. Betrübt läßt Apoll. einen Sarg zimmern und legt sie, geschmückt mit dem königlichen Schmucke hinein und 20 Goldstertzen dazu und versenkt sie ins Meer. Am dritten Tage wird der Sarg bei Ephesus an die Küste geworfen, nahe bei dem Landhause eines Arztes Chæmon; dieser läßt den Sarg ins Haus tragen, öffnet und findet die königl. Leiche, die 20 Sertzen und den Brief des Inhalts: der du diesen Sarg findest,

nimm die 20 Goldsestertien; 10 behalte für dich, 10 aber verwehre zur Bestattung der Leiche; denn dieser Leichnam hat viele Thränen hinterlassen den Eltern und bitter Schmerzen; thust du anders, als der Schmerz es gebietet, so möge dein letzter Tag kommen und Niemand da sein, der dich bestatte.

Der Arzt läßt sogleich Anstalten treffen und den Scheiterhaufen errichten; ein Schüler kommt dazu! Ansehn ein Jüngling, aber an Geist ein Greis, er sieht die schöne Leiche auf dem Scheiterhaufen und der Meister heißt ihm beistehn und den Leichnam salben. Da fühlt der Jüngling noch eine Spur des Lebens, er erskaunt, prüft den Athem, fügt Lippe auf Lippe und süßt, wie Leben und Tod kämpfen; den Sklaven befiehlt er Jackeln an den Seiten unterzulegen, und wie das geschehen, kommt das stöckende Blut wieder in Umlauf. Um dem Meister zu beweisen, daß sie auch lebe, läßt er sie in das Gemach tragen, besenchtet Bolle mit warmem Del und legt es ihr auf die Brust; das Blut nimmt die Wärme an und wird wieder flüssig und die Lebensgeister durchdringen wieder das Innere, die Adern sind wieder frei, sie öffnet die Augen und sagt mit sanfter Stimme: Wer du auch seiest, berühre mich nicht anders, als es geziemt, die Königstochter und eine Königin selbst zu berühren. Der Arzt nimmt sie als Tochter an und auf ihr inständiges Bitten wird sie der Diana Priesterin. Unterdessen schiffi Avoll, traurig nach Tarsus. Das Reich mag er jetzt nicht; dem Paar der Gastfreunde, Strangulio und Dionysades übergibt er nebst der Amme Ligorides seine Tochter, der er den Namen Tarsia beilegt; mit ihrer eignen Tochter Philomatia solle sie Tarsia erziehen; nicht eher will er sich Bart und Haar scheeren, bis er sie verheirathet habe. Als Kaufmann wandernd verläßt er Stadt und Land. Tarsia wuchs heran, wurde mit dem 5ten Jahre dem Unterricht übergeben und lernte vortrefflich. Als sie 14 Jahre zählte, erkrankte Ligorides zu Tode. Sie ruft den Pflegerin ans Lager und eröffnet ihr, wer sie sei, wie ihre Eltern und was ihr Schicksal. Wenn nach meinem Tode, sagte sie, die Gastfreunde, die du deine Eltern nennst, dir ein Unrecht zufügen wollen, so eile auf den Markt, fasse die Bildsäule deines Vaters an und rufe: du seiest seine Tochter. Dann werden Alle dich schützen. Mit diesen Worten starb sie. Mit kindlicher Liebe errichtete Tarsia der Pflegerin ein Denkmal, und nie nahm sie Speise, bevor sie im Grabmal ihren Manen geopfert hatte. Das Unheil kam bald. Philomatia war häßlich und wenn die beiden miteinander gingen, konnte man von den Vorübergehenden hören: glücklicher Vater, dessen Tochter Tarsia ist, aber die ihr anhängt, ist häßlich und ihr eine Schmach. Das ärgerte die Mutter und sie beschloß ihren Untergang. Einen Diener vom Lande zwang sie ihr im Grabmal mit einem Dolche aufzulauern. Schon hatte er

den Dolch an die Kehle gesetzt, da drangen Seeräuber ein, er entfloh und Tarsia kam in die Hände der Piraten. Der Diener aber gab vor, er habe sie getödtet. Dionysades beredete den Strangulio trotz seiner Gewissensbisse zum Schweigen, man streute aus, eine Krankheit habe die schöne Tarsia schnell getödtet, Klage und Weinen erscholl und die Bürger von Tarsus ehren den Vater in der Tochter, indem sie ihr ein Denkmal setzten: Dil. Manes. Cives. Tarsiae. Virgini. Pro. Beneficiis. Patris. Ejus. Sepulcrum. Ex. Aere. Collato. Fecerunt. Die Mäurer aber bringen ihre Beute nach Mytilene und ein Kuppler kauft sie, indem er den Fürsten der Stadt selbst, den jungen Athenagoras überbietet. Auch in diesem Zustand der Erniedrigung, rings umgeben von Bracken, bewahrte sie durch die alle überwältigende Macht ihrer Bitten, ihre Reinheit und Athenagoras achtete auf sie, wie auf seine Tochter (quae virginitatem inter naufragia et castitatem inviolatam conservavit. Wien. Jahrb. Bd. 22, Anz. Bl. S. 63 steht inter naufragia castitatis, was besser scheint.). Durch die Kunst ihres Gesangs und den Zauber ihrer Person brachte sie dem gierigen Kuppler große Summen. Ihr betrübter Vater war unterdeß, als die Zeit verfloßen war, nach Tarsus zurückgekehrt. Als er die Schreckenskunde hörte, zitterte er zusammen und stand lange unbeweglich. Endlich schöpfte er wieder Athem und forschte nach dem Kleinsten. Als ihm aber das Grabmal keine Hoffnung mehr ließ und er doch nicht weinen konnte, da wünschte er seine Augen: o ihr grausamen Augen, die Grabchrift meiner Tochter könnt ihr sehen und doch keine Thränen vergießen. Dann kehrte er zum Schiffe zurück, ließ sich in den untersten Raum werfen und wollte in den Wellen seinen Tod suchen. Das Schiff wandte sich nach Tyrus, aber der Wind trieb entgegen und nach vielen Gefahren landeten sie in Mytilene. Das Fest des Neptun wird gerade gefeiert; auch die Schiffsmannschaft will nicht zurückbleiben, aber Apollon. ist nicht zur Theilnahme zu bewegen. Wer es wage, zu ihm hinab zu kommen, den werde er tödten. Das schön geschmückte Schiff zieht die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich; auch Athenagoras sieht es und von den Matrosen eingeladen, besteigt er das Schiff. Er hört von dem Unglücklichen und läßt sich von der Drohung nicht abhalten. Er steigt hinab und redet dem Unglücklichen zu. Geh in Frieden, sagt Apollon., ich aber bin nicht würdig zu schmausen, ich will nicht länger leben. Da läßt Athenagoras die Tarsia kommen; auch sie steigt hinab und spricht: Sei gegrüßt, wer du seiest, sei gegrüßt und freue dich, eine reine Jungfrau kommt zu dir hierher; und dann singt sie:

Per sordes gradior, sed sordium conscia non sum,

Sic rosa de spinis nescit violari ullis.

Apollonius ait: Quatuor sorores similis formae et habitus rotae sunt quatuor, quae ex arte currunt quasi certantes. Cum sint sibi prope, nulla tamen se contingere potest.

Tharsia iterum dixit (nicht bei Velsler):

Nos sumus, ad coelum qui tendimus, alta petentes,

Et simul haerentes, aequalis mansio cunctis.

Unus concordia fabrica nos continet ordo;

Quicunque alta petunt, per nos comitantur ad auras.

Apollonius: Grandis *scalae gradus* sunt uno consorti ordine, aequales mansiones habentes. Alta quicunque petunt, per eos comitantur ad auras.

(Meinert fügt noch über Gottfr. v. Biterbo, der die Geschichte als wahre Begebenheit in sein Pantheon aufnahm, in leoninischen Versen bearbeitet, aber ohne die Räthsel, die er verachtete, obgleich sie das schönste sind, hinzu, daß die 1471 in Regensburg erschienene Bearbeitung nach Gottfr. gemacht sei; die des Heimr. v. Neuenstadt aber wahrscheinlich nach der älteren Quelle, welche d. Wien. Hschr. habe. Er setzt die Entstehung des Romans ins 4. — 5te Jahrhundert, wozu auch paßt, daß Gottfr. sein Pantheon durch 40 Jahre aus allen Buchareyen der Lateiner und Ausländer, der Griechen, Juden und Chaldäer zusammenbaute. Er könnte, meint Meinert, vorher schon eine getreue Uebersetzung davon gemacht haben, um es in der lateinischen Welt schneller zu verbreiten, weil er dem Werke geschichtlichen Werth beilegte.)

Als Apollonius alle Räthsel gelöst hatte, warf sich Larfia entzückt über den Leidenden und flehte ihn an, er möge zur Freude wieder aufleben. Aber Apoll. stieß sie zornig mit den Füßen weg, daß sie niederstürzte und Blut aus der Wange strömte. Weinend rief die Jungfrau: O ihr hatten Himmelsmächte: von meiner Geburt an häuft ihr Qual und Angst auf mich; geboren zwischen den Wogen und Stürmen, tödtete ich die Mutter und der Todten war ein Grab in der Erde versagt. Geschmückt vom Vater und in einen Sarg gelegt mit 20 Goldsestertien wurde sie dem Neptun übergeben. Ich Unglückliche, den gottlosen Strangulio und Dionysades übergeben, sollte aus Reid getödtet werden; da raubten mich Piraten und führten mich hierher. Gott möge mich meinem Vater Apoll. wieder geben. Als Apoll. das hörte, rief er: O barmherziger Gott, der du den Himmel und den Abgrund durchschauft und alle Geheimnisse eröffnest! Und sieh der Larfia um den Hals und schrie: Lauf, Diener, lauf, mach mein Qual ein Ende. Alle stürzten herbei und als sie saunten, wie er das Mädchen umarmte, sagte er: das ist meine Tochter, die ich betraure. Schnell war nun alles Leid verschwunden. Athe-

nagoras heirathete die schöne Larfia; und Apoll. war um so mehr erfreut, weil nun sein Gelübde erfüllt war und er die Trauer ablegen konnte. Um aber doch nicht gegen den Buchstaben des Befehzes zu fehlen, nach dem Larfia das Eigenthum des Kupplers war, rief Athenagoras die Bürger zusammen, stellte ihnen vor, daß der mächtige König Apoll. seine Tochter zurück verlange und die Stadt zerstören würde, wenn man sie und den Frevler ihm nicht ausliefere, sie sollten um eines gottlosen Menschen willen nicht den Staat zu Grunde richten. Der Kuppler wird daher zu Apoll. geschleppt und lebendig verbrannt. Die Mithlenäer aber errichteten dem Apoll. eine Bildsäule mit der Inschrift:

Tyrio. Apollonio.

Restauratori.

Domuum. Nostrarum.

Et. Tarsiae.

Sanctissimae. Filiae.

Ejus. Virgini.

Als nach der Hochzeit Apoll. mit den Seinigen zurückreisen wollte, erschien ihm ein Engel im Traum und befahl ihm in Ephesus zu landen und in den Tempel zu gehen. Als er in den Tempel trat, eröffnete ihm seine Gemahlin das innerste Heiligtum. Von ihrem Glanz geblendet warf er sich mit den Seinigen ihr zu Füßen und erzählte ihr sein Leben. Als er geendet, stürzt die Priesterin in seine Arme, und als er sie zurückdrängt, ruft sie weinend: ich bin deine Gattin, des Königs Alcistratus Tochter, wo ist meine Tochter? Und Mutter und Tochter lagen in langer heiliger Umarmung. Große Freude erregte dies Ereigniß in Ephesus. Zusammen gehen sie nach Antiochia. Apoll. empfängt das Reich und übergibt es dem Schwiegersohn. Ehe er aber nun nach Tyrus zurückgeht, übt er in Tarsus Mache. Strangulio und Dionysades werden von den Bürgern gesteinigt, als diese die Schandthat erfahren. Sechs Monate blieb Apoll. da, dann schiffte er nach Pentapolis und konnte gerade noch dem sterbenden König sein Glück verkünden. Das Reich empfängt Apoll. für seine Tochter. Darauf macht er den Schiffer, seinen Brautführer, zum Grafen und er mußte bei ihm bleiben, so lange er lebte. Auch Hellanikus, der ihm zuerst die Kunde von des Antiochus Tod gebracht hatte, wurde erhoben. Durch einen Sohn wurde seine Freude noch vermehrt, den er zum König im Reiche des Großvaters machte. Bis zu seinem 74. Jahre lebte er mit seiner Gattin ruhig und glücklich und regierte in Antiochia, Tyrus und Cyrenaika. Seine Schicksale aber hat er selbst niedergeschrieben in zwei Bänden; einen hat er im Tempel zu Ephesus, den andern in seiner Bibliothek niedergelegt.

Bei Allem Trocken, Geschmacklos, enthält diese Erzählung von der ich nur den Auszug gegeben, doch gewiß viel Schönes, und grade die Einfachheit gibt ihr einen Vorzug vor vielen andern. Ich möchte dabei an das rührende Volksbuch: Griseldis erinnern, das so ungleich höheren Werth hat als alle modernisteten, oft in der That unsinnigen Bearbeitungen.

Zum Schluss gebe ich noch Simrocks Uebersetzung des Räthfels, auf das Lamprecht anspielt, und der drei Räthfel: Wasfer, Segelbaum und Ball.

„Vom Fleisch der Mutter speiß' ich mich,
Mir selber Mutter sicherlich;
Mein Vater ist zugleich mein Sohn
Und buhlt um meinen Minnenlohn.
Ich bin ihm Mutter, Tochter, Weib;
Doch wie er koste meinen Leib,
Noch stellt sich nicht der Bruder ein,
Der Sohn mir wird und Enkel sein.

Ich kenn' ein Haus, gar wohl erbaut,
Das klingt und tönet hell und laut,
Du hörst von fern sein Rauschen.
Viel Gäste spielen drin umher
Von diesen wirst du nimmermehr
Nur einen Ton erlauschen.
Es wandelt stets von Ort zu Ort,
Die Gäste wandeln mit ihm fort.
Dieß Haus sollst du mit nennen.

Ein Rief erwächst in einem Wald,
Von hoher, mächtiger Gestalt,
Zwar stark und schön, doch wild und alt;
Um ihn Genossen manigfalt.
Mit diesen zieht er auf die Fahrt,
Zu schau'n der fremden Länder Art.
Sprich, wie der Riese so gebahrt,
Daß Niemand seine Spur gewahrt.

Von außen glätt, von innen rauch;
Sie stoßen nur in meinen Bauch
Mit einem Stecken grobes Haar,
Wis ich erfüllt bin ganz und gar.
Manch harter Schlag wird mir gegeben,
Daß ich muß auf und nieder schweben,
Ich armer Tropf, wie ist mir weh;
D läg ich tief in einem See.

Die Begebenheit selbst setzt Gottfried v. Viterbo in die Zeit Hannibals, indem er sagt: Hannibal, 13 anno, quo intraverat Italiam, secessit ad Bruttios cetera. His temporibus Apollonius, rex Tyri et Sidonis, ab Antiocho juniore Seluco a regno Tyri et Sidonis fugatur, qui navigio fugiens mira pericula patitur. Sicut in sequentibus versificae (zwei reimende Hexameter und ein Pentameter) exponemus. Was unsre Stelle v. 1249 ff. betrifft, so muß Lampr. den Apollonius nicht sehr genau gefaßt haben (es müßte denn eine sehr abweichende Dicht. gewesen sein), da er von einem Briefe spricht, in welchem Apollonius geantwortet habe auf die versteckte Frage, die auch eigentlich kaum ein Räthfel genannt werden kann. B. hat: wande er ime sagete daz rehte an einem brieve, daz u. s. w.

58. *Chananea* das kananäische Weib. S. Matth. 15, 21.

61. *volleist* stf. Die volle Leistung; kräftige, genügende Hülfe; davon auch das Verb volleisten genügen, etwas vollständig ausführen.

63. *gewern* mit Aff. S. 408.

64. *durh sines selbes ere*. Ueber sines selbes vgl. 1256. ere hat einen viel weiteren Sinn als unser Ehre. Es bedeutet ursprünglich, den Glanz, den eine höhere Würde gibt, sei es in Bezug auf den Stand (Herrscher, Lehnherr), sei's auf die persönlichen Verdienste (durch Tapferkeit); dann erst das der Stellung angemessene Benehmen, entgegen schande; vgl. goth. aiza, von eisa glänze.

76. *daz laster wolde dolen*. dolen tolerare dulden, besonders Unglück und Schande. den töt ih noh ungerne dole 6193. Das Hülfsverb macht den Sinn unklar, wenn man es nicht als Hülfsverb der Zukunft nimmt: und nur Schande erdulden würde. B. unde er si hize d. l. d. Ueber laster s. 420.

79. *mit gelse* stm. von gille; zunächst in Bezug auf Ton: Getön; dann auf Farbe: Glanz Pracht; endlich übertragen: Uebermuth, Uebermacht, vgl. 2718. herb. Troj. 1314 gelo (= gelpf) glizzen hell glänzen. Zw. 625.

88. *sih versinnen* 3304. sapere ohne Gen. seinen Verstand beisammen haben. So unversinnen man 1364; wol versinne.

94. *wart des mein*. vgl. 519. wie in ein komen eines dinges Krist. 11465. einig; mit sich ist hinzuzudenken. Vgl. Den. W. 417^b. in ein worden si des 2473. 6801.

96. *dräte* Adv. von draejen drehen, wirbeln, also fortwirbelnd, schnell, als bald.

97. *bal*. B. hat eines chindes stuzel. Vielleicht ist dies ein provinzieller Ausdruck für bal, oder ein Kreisel (a top of nobleys im eng. Gedicht 1706) oder eine Peitsche (a scourge),

die beide im engl. Gedichte genannt werden statt des Balles und der Schuhbänder; als drittes steht dort an haumudeys (aumonière), die später punge und purs genannt wird, also ein Geldbeutel. Bei Psud. Kall. ist eine Peitsche, ein Ball und ein Kästchen mit Gold. Die ganze Erzählung mit der Rückantwort ist in B. sehr verändert.

98. *sinewal* = sinewel von sin *ovr* (vgl. sinfluot, Sündflut) und wel rund, welches noch in dem provinziellen welsgen, auch in walzen zu finden ist. Es heißt eigentlich walzenförmig, länglichrund. 2110 sinewelle steine. 5106. rechte sinewel als ein bal. sin hat den Begriff des Dauernden. So in Singrün = Immergrün, das man fälschlich mit nn geschrieben.

99. *zehant*, auch alzehant fogleich, eig. gleich bereit, wie bei der Hand.

1304. *besüchen* swv. versuchen, erproben. zobesuoehenne iro divinitatem ihre Gottheit zu erproben Boeth. in Waef. Les. 147, 31. Ich nehme 1302–1304 als Parenthese des Dichters.

06. *brief machen*. brief, 1379. gewöhnl. brieb 1377. 1333. 1423. u. o. v. lat. brevis, auch eine Urkunde; dadurch erklärt sich das Verb. Die Präpos. an in der gewöhnlichen Redensart: an dem brieve stunt, er las u. s. w. erklärt sich, wenn es überhaupt nöthig wäre, aus der Redensart von dem brieve (Schulbuch) schaben. Vgl. Ven. B.

07. *bescheinen* swv. offenbaren, klar machen. 1379.

08. *meinte*. meinen bedeuten, als Symbol worauf zielen. wante si (gerste) meinert irrer lüte lère. Physiologus in Waef. l. 165. 22. mit dem halle meinter daz 1309. 1315. 1321. 1378 ein ander.

12. *des balles spilen gienge* vgl. 461. spilen mit Gen. vgl. Gr. IV, 673.

13. *dan er* vgl. 2233 dan si verwunnen worden. Im nhd. müßte daz dazu. Es gehört diese Konstruktion zu der von wan u. Vgl. 305.

28. *niemanne niht ne nème*. niht offenbar noch nicht, niemanne Dat. vgl. 259 und 1130.

29. *schiere* und schire schnell.

32. *mit besemen villen*. *beseme*, ahd. besamo swm. Zuchtruthe. 1335. *villen* schinden, die Haut zerpeitschen, geißeln. Die Redensart kommt sehr häufig vor. Vgl. Ven. B. 108°. Salomou sprichet, wer den besmen spar, daz der den sun versäme Balsch. 23, 29. Vorhte machet lewen zam; ären besme daz ist scham Freid. 53, 16. was Grimm übersetzt: die Ehre wird durch die Scham gereinigt. Ven. dagegen: die Ehre zieht den Menschen durch Scham.

34. *ummère* unlieb. 6056. maere Adj. wovon viel u. gern gesprochen wird, berühmt, herrlich, lieb.

36. *boten*. bote swm. der etwas anbietet. Ueber ihre Unvergleichlichkeit Herb. Troj. 3803 ff. Wen daz ir hie boten sit Die alde sehe unde nit Die solde uch zu unstaten komen. Und Lampr. selbst außer hier 1342 ff. 6172: iz ne was nie reht, daz sihenime knecht oder siheineme bote dihein hère missebote.

41. *swá* wie jetzt noch wo, wofern si. wenn. 1620.

botescraft triben, gewöhnlicher werben. 2891.

46. *zô in gevallen*. zô einem gevallen oder vallen, wie 751 sih zô einem gemazen und 1679: sich zô einem gegaten mit einem vergleichbar sein. 1693: ze Alexandró niht gevallen.

47. *frumicheit* Fröchtigkeit. Vgl. frumich 182.

51. *máze haben*. máze stf. anstandvolles Benehmen, Mäßigung. eines m. haben sich wie es ihm geziemt, gegen ihn benehmen, wie ähnlich einem ze máze komen oder sin ihm gemáß sein. Vgl. 3281.

54. *durh siheiner slakte nôt* um irgend einer Gefahr willen. Vgl. 254.

57. *er ne weiz in niwit*. einem ein dinc wizen etwas zum Vorwurf machen. waz wízet man den vogelin? Parz. Solde got wizen den edelen crieichischen fursten Herb. Troj. 3828. Mit Gen. und Dat. 1824 des ne sult ir mir wizen nit.

durh di scult um der Ursache willen. scult urspr. Grund, Ursache. Vgl. 3342.

66. *blóde hovegart*. blóde = bloede zaghaft, schwach; bei l. besonders häufig. 3229. 4313. 4451. Das Subst. *blódicheit*, mhd. bloedekeit 1369. *hovegart* Hofwärter, ein bezeichnender Ausdruck für den Hofhund.

69. *igremen* swv. zornig machen, goth. gramian. der wider dir heilige magit alsein starkir lowe was irgremet den hédistu schiere sam ein lamp gezemit. Lit. 1076. Aehnlich Vinc. Bellov. spec. 4, 16: nam et canibus imbecillioribus mos est, quando plus defuerit virium, eo magis latratibus indulgere. Vgl. 1544. 4270 was ergremet.

71. *al bellender* = bellende er. al 1) als Adv. ganz und gar; steht verstärkend a) vor Adj. al bar, al blóz, al eine, al rôt; b) vor Adv. al balde, al umbe; c) vor Part. Präs. wie hier. 2) als Konj. obgle ich. 6156 al ne mugit is nit gelouben; auch 6345.

73. *mir bestân*. einem bestên einem Stand halten. 2115 si ne mohten ime niwit vor bestân. So Zw. 244 daz ez in dá solte bestân. bestân und bestât. ist die gewöhnl. Form im Ncin, sonst bestên, bestét. bestên intransf. ohne Dat. 663.

75. *zuckit sih in einem cumber.* zücken, swv. reifen, zücken. *cumber* stm. franz. comble, lat. cumulus eig. Belastung, Ueberhäufung.

82. *an mir stán* von mir abhängen. Ähnlich *stánt an siner hant* 1467.

83. *umbeván* neben der gewöhnlichen Form *gevangen* 1463. 2682. *beván* 6684. Ebenso *irgán* 3609. *gegán* 4830. 53. 6721. neben *irgangen* 1464. *gegangen* 4952. vgl. *bestán* 1229.

87. *in ertriche* Adv. auf Erden. *ertriche* stm. die Erde als Wohnplatz der Menschen, wie *himelriche* = *himele*.

90. *zvé* fl. zwei.

94. *min dienst.* dienst von *diu*, Gen. *diuwes knecht*, mein Lehensmann; stm. die Person bedeutend; *daz er din dienst gerne si* Krist. 5137. Auch Gefinde. Das die Sache bezeichnende Subst. ist mhd. auch gewöhnlich stm. 2675 *manic dienst* Aff. S. Ven. W. *diu*.

96. *habet.* Die zusammengezogenen Formen herrschen zwar vor, doch finden sich auch der vollständigen nicht wenige. Es genügt von jeder Form ein Beispiel anzuführen.

Präs. Ind. ich habe (: sagen) 2998; hab ich 6053; neben ich *hán* (: an) 2724. 2te und 3te Pers. nie vollständig. *du hás* 6024. 6071. *du hást* 6006. *hástu* 6298. *hástuz* 6034. *er hât* 1380. *hâter* 1391. *wir haben* 1915. *wir hân* 3976. *ir habet* (Hülfsv.) 1396. *habit* (: sagit) 3994. *ir hât* (: rât) 4002. *si hân* (Hülfsv.) (: Macedonjân) 2536. *si hânt* 6821; *nehânt* si 3977.

Imp. Ind. er *habite* (: *clagete*) 3200; *habete* 2014. *hatte* (: *Glatte*) 969; *hâte* (: *râte*) 2392. *hâter* 3875. *hattim* 6933; *hâtiz* 290; *hattiz* 5857; *hête* 2596; *hêter* 20 und v.; *hétin* 2993. *wir habeten* (: *lebeten*) 5184. *hatten* 5170; *si habeten* (: *scadete*) 2277; (: *lebeten* 5115). *hatten* (: *sazten*) 1045; *hâten* (: *kemenâten*) 5931. *hétin* (: *neppe*) 3396. sehr oft; *hête* (fl. *hatten*) 6623.

Imp. Konj. ich *hétte* 6043; *hête* 6047; *hétich* 5969; *hétis* 3290; *du hétis* 2747; *hétistu* 2439; *er habete* 2496; *hête* (: *tête*) 3337 (: *gesetzte*) 436 und oft; *hétis* 2587. *wir habeten* (: *jagete*) 2516 (: *lebeten*) 5074; *héttir* 6169; *si hâten* (: *hâten*) 5117; *hétin* 4734; *hetens* 3954.

Inf. haben (: sagen) 2325. 2678. *hân* (: *man*) 3004. (: *ergân*) 3843.

Zum Prät. Ind. bemerkt W. Grimm Graf Rudolf S. 9: Das Prät. von *hân* wird im Ind. gewöhnlich *hatte* (G^b, 20. P^b, 8. 17. 18) *hatten* (C, 20. 22. C^b, 7. F^b, 11. K, 27) geschrieben, wie auch im Seland sich zeigt.

Vgl. Gr. Gr. P, 170. 174. Hahn 1,75. Daher ist *hatte*

4992 und *hatten* 5170 und überall, wo es mit *â* geschrieben, zu bessern nach den Stellen *hatte* (: *Glatte*) und *hatten* (: *sazten*).

1416. *manne.* man gewöhnlich flexionslos durch alle Kasus. Vgl. Hahn 1,90. Bei Lampr. auch gewöhnlich so; am häufigsten noch im Dat. Pl. *mannen* (: *dannen*) 1022. Hier Gen. Pl. *manne* (: *danne*). 2520 *mannis*.

19. *geschie* vgl. 1223.

20. *mére* (*ère*) 2322. meist *mê*, zuweilen *mêr* 2269. 1436. 2380. 2587. Im Reim fast immer *mê*, oder *mêre*; *mâr* (: *hér*) 4489.

30. *ertrich* ist ein Lesefehler *Mafsmanns*; in der Hsch. ist er deutlich getrennt und in *trich* das *tr* in *m* gebessert. Es muß also heißen: *daz er mich ie beschalt* und danach die Uebersetzung: *das werde noch zur Schande Dem dummen Alexander, daß er mich wolt! herunterziehen; Er ist geworden allzufühn. B. daz mich ie der beschalt.*

37. *irhebet sih zú fruo.* *sih irheben sich auf den Weg machen.* Es könnte hier wohl auch = *verheben überheben gebraucht* sein, wie 1774 *sih ze sêre verhebet*; 3283 und 2165 mit *des*.

40. *Marius unde Tybôtes.* Bei Pseud. Kall. (Vd. II, 53) werden sie nicht genannt, bei Val. (Vd. II, 243) *Hyllaepes* und *Spylther*.

43. *hiz si sêre biten des.* einen eines d. *biten*, auch mit Inf. ohne *ze*. *hiz* ergänze *di boten*, die nämlich den Brief brachten.

44. *kêrten.* 982.

45. *im* gewöhnlich *ime*.

46. *unde sines hôhmûtes widerstiezen.* Man muß im aus dem vorhergehenden Sage zudenken. einem w. einem be- gegnen. Der Gen. in Betreff seines Hochmuthes. Im folgenden Verse muß in aus dem im ergänzt werden. Vgl. 443.

49. *benarn* mit Aff. etwas besorgen. 2793 *wi er daz mohte bewaren.*

48. *heim ze lande,* ebenso *ze lande* in die Heimath; von heim stm. die Heimath. Die Uebersetzung wäre besser heimwärts.

65. *sines selbes ist er gire.* s. s. ist Darius. Darius verlangt, wir sollen ihm den fangen, der darnach strebt ihn selbst gefangen zu nehmen. Ueber den Gen. *sines selbes*. Vgl. 1256.

Diese ganze Stelle ist eine Refapitulation der in A. verloren gegangenen Erzählung.

67. *stânt,* außer dem Reim gewöhnlich *stént.* Ueber die Re- densart vgl. 1382.

74. *versezzen* von *versitzen*, versäumen, die Frist verstreichen lassen.

77. *ingagen.* 1700 u. v. vgl. 705.

82. *verstößen* einen eines d. von etwas wegstoßen; dieselbe Reflexion hat auch *crenken*.

84. *handeliz* = handeln iz; das n, wie oft, am Inf. weg-
geworfen.

1502. *wen* s. 305.

03. *wessel* = wehset.

05. *müliche* = müejeliche, müeliche, Mühe verursachend,
beschwerlich.

11. Direkte und indirekte Rede wechselt oft.

17. *si ne wereten*, sondern sie. vgl. 1217.

19. Nach *dō* muß ein Komma statt des Punktes stehen und
nach Tybōtes ebenfalls, wie auch die Uebersetzung zeigt. Statt
Marius ist wohl zu lesen Marius, wie 1440 (:alsus).

21. *ze rāte wurden si dō des*. *ze rāte* werden mit Gen.
beschließen. Das des habe ich zugefügt, wie es der Reim von
selbst gibt; mit folgendem Satz s. des Gen. 3920.

23. *gerichte* stn. bedeutet außer der Gerichtspflege und der
Behörde auch: Bezirk, über den sich das Richteramt erstreckt,
also den Amtskreis des Richters, der hier der Lehensmann ist =
das ihm unterthane Land.

28. *genante sih* v. genanden swv. gewöhnlich nicht reflexiv:
So Annot. 442. genant or, sich ermuthigen. 2483.
2783. Auch Herb. Troj. 15876 reflex.

32. *ze stade*. stat stm. Gestade. *ze stade* kommen Wig.
5488. den anderen stat 3025.

35. Statt dieser Zeile hat B. alsus hörlich maister alber-
richen sagen.

39. *den vort* = vurt, gleichbedeutend mit stat, ehe Alexander
das andre Ufer gewann.

40. *Alexandrō muonete daz*. muowen nd. = müejen,
gewöhnl. mit Aff. vgl. Wack. L. 392. 15.

41. *saz*. sitzen sowohl intranf. als faktit. sich setzen; letzteres
hier; af Baciſale Aff. 1572.

48. *barn*, auch *barin*. stn. oder stm. Das Kind, sei es
Sohn oder Tochter, in Beziehung auf Vater oder Mutter; sehr
häufig in dieser Verbindung mit *mäter*. 6065. 6597. In der
Bedeutung Mensch überhaupt 6833. Im franz. *de mère né*.
Den. W. sind die Stellen von *mäter barn* zusammengestellt.
3110 steht *barin* (:scaren), aber in der Hschr. scheint das *i*
getilgt zu sein, wenigstens ist der Punkt ausgestrichen und ein
ähnlicher Strich unter dem *i*; man könnte also lesen, wie 6065
barn (:irvarn). Uebrigens ist auch *barin* gerechtfertigt durch
Nothor, Wack. L. 233, 8 ein *barin*.

50. Nach *slüch* setze ein Komma.

53. *sin* Gen. das pers. Pron.

54. *der nembeiz niemer mēr brōtes* sprichwörtlich. *enbize*
stv. mit Gen. bringe etwas an den Mund, sei es zum Essen oder
zum Trinken, halte eine Mahlzeit, sei es Morgens, Mittags oder
Abends. Die Part. *en* steht st. in und heißt auch *em*, wie hier.

75. *iegweder* 1581. *iegwederme* 2561. aus ahd. *gahwe-*
dar uterque, mit *ie*, ahd. *eo* zusammengesetzt: *eo**gahwedar*
utercumque. mhd. *iegweder*, *ieweder*; aus ahd. *dih-*
wedar entstand mhd. *deweder* älterer, auch *iedeweder* oder
jédweder.

79. *brän* v. *brinnen*. 1) *braun*; 2) *dunkel* im Gegensatz von
lütter; 3) *glänzend*, *funkelnd*, besonders seiner Abstammung auch wohl
wie hier; man könnte es vermöge seiner Abstammung auch wohl
= *scarf* nehmen, wie 4324: *scarfen ecken* steht; doch 4408
daz *scarfe brän* ysin. 4147 daz *brän* ysen. *sin helm* brän-
lütir Aith. E. 102.

ecke 2920. 3118. 3140 u. o. die Schneide des Schwertes
Spitze des Speeres.

80. Hier schiebt B. eine Stelle ein: *awi daz suur daruz*
spranch. da ein *stabel* wider den *ander dranch*. *grozer*
slege wurden nie *getan*. *siene sluge* *wilen samson*. *der*
die grozen *maht* an *imme truoch*. *daz* er mit *eines eseles*
backen ein *tusint liutis* *erluoch*. *awie* *mahte* *daz* *ie* *wer-*
den. *mennes* *der sluoch alexandern* *zuo* *der erde*.

91. *insant*, *ensant*, *intsant*, = *sant*, *sament* mit *ei-*
nander.

94. *melm* stm., ital. *melmo* Staub, besonders in der Kampf-
bahn; auch *röten* *fiures melm*. 2800 *sere stoub* *der mhm*.

1604 *halftn* = *half ime*. Das n vor d = m.

07. *Dachym* Klitus.

09. *einem* *ze fromen stén*, wie *einem* *ze staten stén* *ei-*
nem zu Hilfe kommen.

10. *er was bestanden*. *einen bestén* ohne den Zusatz mit
nide etc. *einen* *befämpfen*. Vgl. 1063. 1068 auch 1373. 2093.
2641.

13. *hüb sih* *dare*. *sih* *heben* *sich* *anmachen*, hier wohl in
Verbindung mit *dare* in der Bedeutung: *sich* *zur* *Hilfe* *darbie-*
ten. 2153. *hüb sih* *dar üz*.

14. *hiw*, mhd. *hiu*; so *hiwen* st. *hiuwen*. vgl. Sahn 158.

18. *Jubäl*. Wer dieser persische Mann sei, ist aus den Wä-
chern nicht ersichtlich.

19. *verhal*. *sih* *verheln* *sich* *zurückhalten*, *zurückbleiben*.

30. *der erre*, 3066 (:herre). ahd. *eriro*, wie *merre* aus
mëriro. B. *eror* *der* *frühere*.

34. *zenden* (: *lenden*) des Reims wegen, sonst *zande*.

36. *machete zwêne halbe man*. Eine in jener Zeit oft vorkommende Erzählung, die wir auch in Uhlands Gedicht: Schwäbische Kunde, benutzt finden. Von dem berühmten Türkenfeind, Georg Kastriot, genannt Skanderberg d. h. Fürst Alexander, erzählt sein Biograph, Marinus Barletius, ein Aehnliches. Als er nämlich einst, noch in Diensten des Sultans, mit diesem in Brussa in Bithynien war, boten sich zwei persische Männer dem Sultan zu Diensten und begehrien, um ihre Stärke zu zeigen, des Zweikampfes mit den Tapfersten. Georg ward ersehen. Während er mit Jampsa, dem einen, kämpft, fällt ihn der andre Jaja treulos an; den durchsicht er, den andern aber greift er mit dem Schwerte an. Nicht lange, so traf der Skanderbeg seines Feindes Achsel zunächst dem Hals so kräftig, daß er den Mann in der Mitte von einander spaltet und zu jeder Seite des Rostes ein Theil herabfällt. Dasselbe in Li R. 96, 9–12. Diem. zu S. 219, 24 führt noch viele Beispiele solcher Uebertreibungen an. z. B. Nuol. 92, 25 er sluoc in almitten cetal; auch zetale durch den satelbogen; 143, 22 er ving in oben ze der achselen an, er zetailte ros unde man; 173, 13 er sluoc im abe daz halsbain, daz houbet viel ain halp uf den stain. Raumer's Hohenst. 1, 139.

41. *uf bant*. uf binden ein Ding auf ein andres; den helm, wie hier, Zw. 180 u. v. ir vanen seft binden 2560.

44. *slagen* (: *sagen*): 237 *slege slän*. Es könnte wohl auch *st*. von dem nichelen *slagen* (Zufu.) sein.

46. *er nernilt sih* *st*. er ne erw. sih erwalten mit Gen. der Sache, etwas in seiner Gewalt behalten. B. verwickelt. Die refl. Form sowohl, als die Ableitung mit *er* und *ver* sehr ungewöhnlich. Statt der folgenden Zeile hat B. er was in grözer unhuqe.

47. 1. *zebliwen st*. *zebliwen*.

51. *gedenket an* etc. Dester mit Gen. besonders in der Bedeutung: erwähnen, vgl. 87. Auch mit *zö*

53. *irschellen* swv. *saktit*. zum Schalle bringen; dann: mit Geräusch zerbrechen, *vernichten*, wie wir ähnliches noch in zerschmettern haben; ebenso 2385; von *irschellen* stv. erschallen, fund werden. In eigentlicher Bedeutung 5141 *dö wart irschellet der walt*.

54. *knecht*. Hier merkwürdig, weil der Ritter seinen Herrn so nennt; also ist hier das Wort ohne alle Beziehung auf Unterordnungsverhältnisse, wie 97. von dem Ahnherrn des Philippus. vgl. 97.

55. *reget* daz *swert*. Seltene Redensart für *ziehen*, was B. hat. goth. *raginön* zeigen, *regere*.

65. *swanc* schwingende Bewegung, Schwingung, Streich.

swertes swanc Rib. 7874. 9622. Ueber *frumen* in der Bedeutung geben vgl. 480.

67. *alsein gras*. Ueber ein vgl. 1063.

71. *umbe di dâ st*. *umbe di*, di *dâ*. Das Demonstr. ausgelassen, eine gewöhnliche und leichte Attraktion. Wack. B. nennt es Zusammenziehung von Demonstr. u. Relat. Die Annominationen lägen irslagen sehr häufig, 2005.

73. *sunder gewunten*. *sunder* als Adj. ausgezeichnet, als Adv. besonders. Als Präp. eig. unsekt. absol. Aff. des Adj. mit dem Aff. 6856 *sundir muowicheit*. 6858 *sunder werlt scande*. Ueber die schwache Declin. *gewunten* ohne vorhergehenden Art. od: Pron. s. 807.

75. *höre wir*. Die Abwerfung des *n* in der 1 Pers Pl.

solde wir 2348. 4414.

werde wir 2499.

nehabe wir 2500.

sterbe wir 2502.

gedächte wir 2518.

verlore wir 2528.

wurde wir 4090.

wänede wir 4786.

blibe wir 4790.

läge wir 5165. u. o.

volcwig. Der Kampf auf dem Wulpsenande, der in Gudrun erzählt wird. In allen Stellen mittelhochdeutscher Gedichte, wo große Schlachten geschlagen und gesungen werden, pflegen die Dichter ihre Darstellung dadurch zu heben, daß sie Kämpfe früherer Sagenkreise dagegen für nichts erklären. So 3120 ff. So Annot. 444 ff. *du ward diz hertisti volcwig also diz buch quit daz in diesem merigarten ie gevrumit wurde*. S. Maßn. Einl.

76. *wulpinverde*. wert, werdes stm. 5354. ahd. *warid* zu *wern*, auch *werder* Insel, viell. geschüßtes Land; *flaches*, von einem Flusse gewonnenes Ufer, noch in Werder und Wörth; eines Stammes mit *wer* *Damm*. In Gudrun: 3238. 3391. 4485. *Wulpsant*, was jedoch gerade mit *wert* erklärt wird; 3238: *zuo einem wilden werde*, der was geheizen *dâ zem Wulpsenande*. 3391: *ez was ein wert vil breiter und hiez der Wulpsant*. 4485: *uf dem Wulpsenande dâ ê was der strit*.

79. *gagaten*. 5020. *gäte* Verwandter, Gatte; *sich gatten* s. 751.

80. Die nun nach der Hschr. hergestellte Lesart für die frühere *Herwich unde Wolfram* macht nun jede Verlesung überflüssig, wie sie z. B. Alb. Schott: Gudrun S. XXII. gemacht

hat: Wolfram unde Herwîch ne mohten ime niwit sin gelich. Zwar erscheint dadurch ein neuer, in der uns bekannten Gudrun nicht vorkommender Name Wolfwin; jedoch möchte dieser mit Ortwin, dem Bruder der Gudrun zusammenfallen. Die in unsrer Gudrun zusammengeflochtenen Sagen geben, wie die Sagen der Nibelungen, großartige, warme Beweise für die unigie Verehrung, welche die starken Männer jener Zeit den Frauen zollten, die des alten Liedes Licht waren. Diese Dichtungen wurzeln in einer Welt wunderbarer Sagen, die so alt sind, wie das deutsche Volk und haben uns Bilder aus derselben reiner und umfangreicher überliefert, als irgendwo sonst welche zu finden sind. Sie haben vielfache Umbildungen, wie das Volk selbst und seine Sprache durchgemacht, ihr Stoff wurde der überlieferten fremden Form angepaßt und man darf sie mittelbar Zöglinge der homerischen Dichtungen nennen. Ege sie die jetzige Form erhielten, haben sie in vielfacher Gestalt im Volke gelebt; so weit der germanische Stamm zog, sind sie mit ihm gezogen; in viele verwandten Sagen sind sie verschmolzen und überall geht zwar der gleiche Grundgedanke durch, aber Namen und Einzelheiten haben von der neuen Umgebung ihre Veränderungen erlitten. In Gudrun ist der Grundgedanke: eine Jungfrau wird geraubt und nach manchen Erniedrigungen gerettet. Dieser Grundgedanke erscheint in der letzten Bearbeitung des Gedichtes in dreifacher Reduplication: Hilde geraubt vom Greifen; die Tochter Hilde geraubt von Hettel; die Enkkin Gudrun geraubt von Ludwig. Ohne Zweifel ist wie Schott ausführt, dies eine Verschmelzung verschiedener Sagen, deren wichtigste die letzte ist. Wenn nun Lamprecht in unsrer Stelle Hilden Vater, also Hagen nach dem Gedichte Gudrun getödtet werden läßt und nicht Hettel u. wie es scheint, den Hagen zum Räuber macht, nicht Ludwig, so müssen wir eben auf eine andre, einfachere Gestaltung der Sage schließen, was auch schon daraus hervorgeht, daß auch Wate, der Hauptkämpfer des Vaters der Gudrun, mit diesem und dem Räuber fällt. Auf welcher Seite Herwîch und Wolfwin stehen, ist hier unentschieden. Die Aenderung, die Müllenhof in seiner Gudrun S. 98 vorschlägt: Hilden vridel, scheint mir durchaus unnöthig. Vgl. Alb. Schott's vortreffliche Einleitung zur Gudrun v. Vollmer S. XXII ff., der ich das obige hauptsächlich entnommen habe.

86. in der Troiére liede. In Verbindung mit der Erwähnung der deutschen Gudrun nimmt Maßm. hier ein deutsches Trojanerlied an. Auch Beldeck in seiner Eneit 1—9 und Hartmann in seinem Graf 7345—50 führt das Lied an. Jedoch muß es wohl, wie Ben. zu Zw. auch bemerkt, leider noch unentschieden bleiben, ob das Lied ein Dares oder ein romantisirter Homer

war. Die Anführung in unserm Gedichte ist jedenfalls, wie Maßm. Einl. S. 11. auseinandersetzt, sehr bezeichnend für das geschichtliche innere Verhältniß und die Uebergangszeit der alten heimischen Heldensage oder der Beziehungen auf sie und der darauf eintretenden gelehrten Auffassung der fremden Stoffe vom trojanischen Kriege, von der Eneit und vom Alexander; zu letzterem zogen noch außerdem die alttestamentlichen Erwähnungen, wie sie ja Lampr. in dem Eingang citirt, namentlich die geistlichen Dichter hin. Die Zeit Lamprechts bezeichnet den Uebergang, wo die Heldensage noch wohl bekannt und gleichsam in der Nähe war, während doch auch schon der Geschmack an den gelehrten Stoffen der alten Welt sich geltend macht und jene verdrängt. Später werden die trojanischen Helden, sowie Alexander zum erhebenden Vergleiche benutzt und hervorgezogen. So bei Enkel in seiner Weltchronik Achilles und Hector 924: daz nie dhain tyost so ward getân: man sait von herczog yran und von herrn dietreich, des vechtens was dem nicht geleich, daz dise zwên man vor Troy heten getân. Reinbot heil. Georg 323: dar quam der helt vorrennen und besas mit her und sa daz der konig Menela Troy die stat nie so gar besaz, und 2338: nue stehit dir des gluckes rat und setzt dich entpor also ez thet hievor den milden Alexander. S. weiteres Maßm. Einl. 14. So sehr war man mit diesen Sagen vertraut, daß sogar Troja's Zerstörung später im Bild auf den Umhängen in christlichen Kirchen erwähnt wird (Meisterleins Chronik). Vgl. 5798.

87. ê der sturm geschiede. B. sich gesch. Der Sinn kann in beiden nur sein: ehe sich der Kampf entschied. Ich glaube, nicht sich aufnehmen zu müssen; scheiden, gescheiden trans. heißt auch entscheiden, es ist also die genaue Uebersetzung: ehe der Kampf entschied nâml. im Allgem. über das Schicksal der beiden Parteien.

92. f. Muß nach mohte nehein hinzugebracht oder nicht in nihein verwandelt werden. Vgl. die Parallell. 1346.

94. Pynchûn. B. Pincun. grebe mnd. erklärt sich aus girâvo, ahd. girâvo, neben dem gewöhnl. grâbe 1706. 1817. grâben 1700. (:gâben) 1792. 1821. (:grâde) 3738. Vgl. Grimm R. A. 753.

1700. in gagen den grâben Aff. ft. Dat. vgl. 705. u. 5703.

92. quam an diner hant. Dat. ft. Aff. feltner, als umgekehrt. vgl. 5703:

99. trehtin, trechten 7037 (:irvchten), woraus unser Drost, Landrost; ahd. truhtin, ml. trustinus Herr; besonders von Gott.

12. mûz ih behalden minen leben—si vivam, wenn ich am Leben bleibe; eine sprüchwörtliche Redensart, oft nur mûz ih leben. Ueber mûezen göttlich bestimmt sein vgl. Wack. W.

17. mit dem orte. ort stn. u. stn. 5810 an den enden unde an den orten. urspr. das äußerste Ende eines Körpers, dann die Ecke, Spitze des Schwertes, auch das Schwert, der Speer selbst. Anfang und Ende z. B. von dem orte unz an daz ende. Dagegen auch selbst Ende: minne ist der fröuden ursprinc unde ir mittel unde ir ort. Das Ort nennen noch jetzt bei uns die Schuhmacher den spitzen Pfriem. In Oberdeutschland hat man noch: rechrortig = rechrwinklîg, Drststein = GStstein Ortband = das Blech an der Spitze der Degenscheide, Ortbreitt, die Orte = die Able, der Pfriem. Auch ein Diminut. das Dertchen; wienerisch: Dertl, das Schuster-Kiemer-Dertl. vgl. Guy 6709. Das engl. noch jetzt gebräuchliche ord Anfang hängt damit zusammen, beides wohl mit dem lat. ora, oriri.

21. obenwendich, oberhalb, wie jetzt noch inwendig, als Präp. und Adv.

ouchbrân. brâ, brâwe Plur. brâwen, brân heißt schon für sich: Augenbraue. In der Zusammensetzung mit ouge kommt es selten vor.

27. sverte (: worte). Es läge nahe, nach 1717 orte zu bessern, da dies auch für sverte gebraucht werden kann.

29. staelingen, besser wohl stahelinen zu lesen.

30. einen so freisl. slach paßt zu in sluch 1728 nicht; man kann sich aber wohl denken, daß der Dichter zuerst nur üsse s. h. er in sl. sagen wollte und dann erst, unbekümmert um das vorhergehende, den ihm geläufigen Pleonasmus hinzufügte, so daß man hinzudenken muß er sluch ime einen etc.

34. wisse. Die Formen des Prät. von weiz sind: wiste, weste oder wisse, wesse, selten woste. Vgl. Hahn 173. Bei Lampy. der Ind. wiste (: liste) 2844. 3900. wisten (: listen) 5633. a. N. 2958. 4969. Der Konj. schwank zw. westih 3623; er weste 5633 und wiste ih 6282. daz man wiste 3858. wistet (: liste) 2512. vgl. Gr. Ur. 12,962.

43. irwant ime an der lungen. erwinden sich zurückwenden, ablassen, also: es drang bis an die Lungen, es ließ ab an der L. d. h. es ging nicht weiter. Mit dem Dat. habe ich's nicht weiter gefunden.

47. getrûweten an vgl. 404.

62. Von Sardis wird in der Offenbar. 1, 11 und 3, 1 ff. gesprochen.

67. lies da = dare.

71. Das gedachte statt schwieg wird man wohl entschuldigen.

75. in der laster. laster stn. Hier wäre meines Wissens die einzige Stelle, wo es als Fem. gebraucht ist. Ich wüßte auch keine Besserung. Nach der Hschr. könnte man wohl lesen: last

erliget, aber last ist stn. Vielleicht hat die Sinnverwandtschaft mit scande das Fem. hervorgerufen.

80. in st. imo 2963. 7027. Vgl. 5703.

87. in wazzer unde in lande, gewöhnlich wie B. ubir w. unde ubir l.

1805. scare eine bestimmte Heeresabtheilung, vielleicht Legion.

11. gagen älterthümlich, wie ingagen 1477. vgl. 705. ime gagen st. ing. 1899.

12. zvo' . . . kuninge st. zwei (zvéne); 3109 zwei scaren st. zvo. 5830 zwei lihte carbunkel st. zvéne. Sonst immer richtig.

19. reise stf. zu risen stv. von unten nach oben und umgekehrt sich bewegen, Aufbruch, Kriegszug, daher Reifige. kuninges reisen 1833. sine reise 2039.

24. wizen vgl. 1357.

31. zar stf. Fahrt, Weg. Hier wohl Zug, in einer herrlichen Ausrüstung.

40. Méden. Vgl. Tobias 5,1ff.

49. zó sinem tagedinge. tagedinc, tegedinc, teidinc, stn. stm. und stf. eine auf einen bestimmten Tag festgesetzte Angelegenheit und der Tag selbst. Daher: gerichtliche Verhandlung, Verhandlung überhaupt, Vertrag; Zweikampf, = volwic, wie hier; Hochzeit. zó disem tegedinge Rathsverammlung 6491. Vgl. Ven. B. dinc.

52. lies da.

di archam 1 Mos. 8, 4.

54. besaz intransf. seinen Sitz nehmen, rasten; auch transit. in Besitz nehmen, wie sitzen auch gebraucht ist. Vgl. 1541.

60. risen S. Gr. Myth., besonders S. 492.

62. frie man sind wohl nach dem Schwabenspiegel die mittler frie die der höhen frien man sint. Die höhen frien oder vrien sind die Ältesten, welche nicht Fürsten, aber auch nicht Dienstmannen sind. Uebrigens ist auf diese Unterscheidungen bei einer Anwendung wie hier kein Gewicht zu legen.

76. dis heres. Ob dis hier Gen. von der oder von diser?

86. gereite Adv. bereit, leicht und schnell; in der Bedeutung sehr mit al geriehto zusammengehend. vgl. 564. B. gereiteclichen.

92. eine wäge. Hier wohl nicht die Wage, sondern, wie auch daz wac, ein bestimmtes Gewicht.

95. iz wäre ime leit oder zorn muß wohl eine sprüchwörtliche Redensart sein; dagegen 3986 lieb oder z.

96. gezellen (: gesellen) ist zu erklären aus dem ausgefallenen j. zeljan, das sich theils assimilirt, theils unterdrückt worden ist. 1898 gezellen. 1906 zellen (: hispellen.) Vgl. Hahn 1,64.

98. heriscraft vgl. 106.

1904. woldiz ime râmen. Gr. Gr. IV, 333 bemerkt: die mhd.

Sprache pflegt den Aff. ez mit aft. Verben zu verbinden, ohne daß es sich auf ein vorhergehendes Subst. beziehe oder ihm noch eine bestimmte Bedeutung beigelegt werden könne; so ez rümen loco cedere weggehen. Hier ist ez wohl auf daz lant bezogen; jedoch 6335. 6912. steht es so. Dñe iz 6864 rümeten dár schiere. 6988 mit dem golde rümen. 3007 rümete von dem sale. 4335 hinne rümen. 7046.

05. *gestrime* stn. v. sträm, sträm, stroum Geströme, vom Heereszug; ein seltenes Wort.

07. *bispellen*. bispel stn. von spel Erzählung, Sage, Gleichniß. 3048.

09. *an den brieb* in den Brief; eigentlich richtiger, als der jeßige Dat.

12. *in der stunt*. Die Besserung ist zu verwerfen u. bloß in der stunt zu lesen; in ist das Pron. u. der stunt die adv. Redensart=an der stunt 1965, wie maniger st., niemerst, deste kurzer st. vgl. den Wechsel zwischen dem einfachen adv. Aff. od. Dat. und den präpositionalen Adv. bei Herb. Troj. in beider sit u. beider sit; allen enden u. an allen enden 1766. alle wis u. in alle wis. Oder müßte man das Pron. ergänzen aus dem vorhergehenden.

16. *corner*. 1894 korn unsekrirt. 1963 pefsercorner (: zorne).

30. *des jéhe*. jehen sagen häufig mit Gen. vgl. Wack. B. 5496 eingestehen. Mit Dat. d. Pers. 3290.

43. *mih* ist stehen zu lassen. Es ist eine Verwechslung des Aff. si. Gen. Ebenso 4397 sih uns vgl. 5703. Sonst *irvern* mit Gen und Aff. Dagegen 1955 mit Dat. und Aff. in der Bedeutung: verwehren: daz er mir erwere sine riche. 2105 mit vor: sih vor ime.

66. *cremsen*=krimpfen sich zusammenziehen.

67. *remfen*=rimpfen stv. vor Schmerz zusammenziehen, besonders di nase.

69. *sin lib di si*. der; vgl. 3560.

78. *Daries*. 2390. 2577. Lampr. gebraucht verschiedene Formen für den Gen. Darieses 2309. Dariesis 2592. 2660. Dariesis 2395. 2420. Dariesen 2663. 2673. Bof. Daris 2893.

82. *allen einen tach*. al ganz. 2873 allen den tac. ebenso Zw. 18. 214. allen einen t. 4217 an allen sinen libe. Die Steigerung: eincn, zvène, dri sehr naiv.

86. *al in ein ganz* d. h. unaufhörlich zusammen in ein kriegem mit einander kämpfen. Trist. 16751. vgl. 519. 1294.

92. *vaste* stark, fest, sicherlich.

2003. *stizliche*. Auch in andern Denkmälern der mitteldeutschen Sprache ist die Ableitung — ec minder beliebt. S. Ath. S. 68. So auch süzlich 5464. minlicher 4360.

06. *binden* Wunden verbinden. Zw. 208 si bunden im sine wunden. Büchl. 1, 1816 deheines arzates hunt, swie rehte wol er hinde, mir frumet niht. Wigal. 8390 dô gebunden was der degen. Doch kommt auch verbinden im Parz. S. Ven. B. 136.^b

07. *arzd* vom ml. *artista*; später arzet Arzt.

13. *rüwech* im Gegensatz zu frô vgl. 583.

16. *hulfin (ime) siner eren* helfen mit Aff. wenn das Subj. eine Sache, mit Dat., wenn es eine Person ist. Ist die Sache ausgedrückt, wozu od: wobei geholfen wird, so steht diese immer im Gen. S. Gr. Gr. IV, 664.

18. *genären* (: wären); neben *genas* (: Olympias) 130. (: was) 4840. Bei wesen ist zwar die gewöhnliche Form des Prät. Plur. wären; bei lesen und genesen aber läsen u. genâsen, laesen, genaesen, u. lâren, genâren nur Ausnahme. Vgl. Hahn 1, 54. Gr. Gr. I, 943. Es ist nicht als nd. zu bezeichnen. Gr. Gr. I, 972 setzt mnl. *ghenese*, *ghenas*, *ghenâsen*, *ghenesen*. Vgl. Ven. 3. Zw. 2540: und daz si genâren, wo noch mehrere Stellen.

27. *rach sinen zorn*. Vgl. 633.

29. *sus getânes mûtes*. Vgl. 165.

32. *frôhen* von frô. Einige einsylbigen, auf Vokal oder Liquida ausgehenden Adj. pflegen in der Flexion vollere Form anzunehmen: grâ; grâwer; blâ, blâwer; vrô, vrouwer u. vrôher; gar, garwes; var, varwes. Vgl. Hahn 1, 97. Auch im Nom. 2097 ein hôh mât.

34. *in allenthalben* auf allen Seiten; Dat. Plur. Ebenso in *beidenthalben* auf beiden Seiten 4474. in *andirhalp* 504. f. d. Ann. Vgl. Ven. 3. Zw. 648.

46. *ze sinen handen* zu seinem Gebrauch, zu seinem Eigentum. Das ci hanton mit den Händen, das Wack. B. anführt, ist wohl nicht hierher zuziehen. 2668 *gwan iz zô siner hant*.

48. *holden*. holt mit halt Adv. mehr, geneigt, zusammengehörend; geneigt, treu = Manne Basfall, Untertan.

52. *Abdarus* Abdera. Pseud. Kall. Bd. II, 59.

60. *vaste*, wie 1992. fest, stark. an di were kann den Ort, die Brustwehr, oder die Thätigkeit, die Vertheidigung hier bezeichnen. Für letzteres scheint *daz wal* zu sprechen, welches sächlich nur das Schlachtfeld, den Kampfplatz bedeutet, nicht den Wall; man müßte denn hier einen Wechsel des Geschlechts annehmen. Gewöhnlich bezeichnet were die Schutzwehr, wie 1083 *uf di uberisten were*. 2180 gingen *vaste* an di were. Uebrigens kann hier unter Kampfplatz doch nur die äußere Befestigung (were) verstanden sein, durch deren Erkämpfung sie im Stande waren, die Häuser in dem Wallgraben anzuzünden.

70. *lâzent* ir. vgl. 546.
 73. *sih einem bekennen* sich einem zu eigen erkennen; einen als Herrn anerkennen.
 77. *mit âh*. Aff. fl. Dat. auch 109. 3033. 3585. 5113. 6819. 7067. Aff. ûh (ûch), wie 156 und immer.
 81. *dise mère*. Vgl. 884.
 82. *undirquâmen*. Vgl. 72.
 87. *unzestört* (: wort). Ueber den Ausfall des *e* nach langem Vokale vgl. 5285. So gehört (: wort) 6410. 7097. zestört (: wort) 6213.
 89. *dar in gebiten* wörtlich: und hieß ihnen dahin gebieten.
 91. *gare*. gar Adj. Gen. garwes bereit, gerüstet; Adv. völlig, ganz. 2132 *gare* verbrant, wie noch jetzt, neben *garwe* (: *varwe*) 5151. vgl. 286. *daz sin dienst* (Dienstmann) *dâ gare wäre*. Genef. Fundgr. 122.
 96. Setze ein Komma nach *enbôt*.
 2100. *wineholden*. Verwandter, Mitbürger; von wine Freund, Geliebter, Gatte; neben *winne*, vgl. 2531. ahd. auch *winia* mhd. *winige* Gattin, Braut; *winiscap* ahd. Freundschaft. Im mhd. findet sich nur noch unsere Zusammensetzung, die Eigennamen, wie *Baldewin* ausgenommen.
 07. *armborst* stn. gew. *arnibrust*, *arbrrost* Armbrust. Erst seit dem 12. Jahrh. in unser Sprache. ml. *arcubalista* Bogenwurfmaschine, frz. *arbeléste*, ein größerer Stahlbogen, der mit der Binde gespannt wurde, also den *Balisten* ähnlich war. Offenbar ist das Wort in seiner Deutschen Gestalt, wenn auch entstellt, doch absichtlich verdeutscht. Vgl. *Ben. W.* 61^a.
 10. *sinewelle* vgl. 1298.
 12. *mangen* vgl. 1195.
 13. *durft* vgl. 1204.
 14. *mit . . . grimmen*. grimme stf. Im Plur. *Waf. l.* 645, 29 mit *grimmen* 648, 1. in *grozen grimmen*. Dagegen 2124 mit *grimme*.
 16. *béstan* vgl. 1373.
 17. *môsen* vgl. 307.
 22. *turen* (: *vore*). Dagegen 2218 *tore* (: *der vore*).
 29. *gestillete* hier intrans. aufhören, still werden, wie Subst. *daz gestille* die Beendigung.
 35. *daz fullemunt*, *sollemunt*, *füllemont*, *fullement*, *solmunt*, *psulment*, *psumment* u. f. w. sind die aus dem ml. *fulmētum* = *fulcimentum* umdeutlichten Formen. *fulcimentum* wurde schon früh = *fundamentum* gebraucht. Vgl. *Herb. Troj.* 1770.
 36. *durh daz* damit vgl. 860.
 39. *getrâven*. vgl. 404.

45. *sines frides gesan*, gesinnen mit Gen. nach etwas ver-langen. *Wal.* 571.
 46. *Choryn*. Ich habe nicht gewagt zu bessern; es scheint aber hier keine zweite Stadt gemeint zu sein, sondern vielmehr zu lesen: unde koren in an der stunt und erforen ihn zu der Stunde; lies dann an der stunt. Gleich darauf steht auch *ime* und wird nur von *Corinthia* gesprochen.
ime noch wie im ahd. Dat. Pl. ihnen; ebenso 1166. 2693 (?).
 55. *vermêret celebris*, weithin gerühmt. Selten vorkom-mend; es bedeutet auch: etwas geheimes kund machen und in einen üblen Ruf bringen. des in Bezug darauf.
 57. *gehôrte lesen*. Man sollte meinen, *Lampy* habe nicht lesen gekonnt, was freilich durch viele Stellen, wo er ausdrücklich das Buch anführt, da ihm ane las, widerlegt wird. Es kommt übrigens auch vorlesen als erzählen vor.
 65. *verhuoben sih des*. 3283. sie überhoben sich deswegen, weil; sie verließen sich zu sehr darauf, daß, ohne Gen. 1774.
 74. *ummâze* vgl. 594.
 76. *widersagen ime den fride*. einem etwas versagen, ab-schlagen; bloß mit persönl. Dat. einem Fehde ankündigen.
 78. *gereite sih* = bereitete, die Verbindung mit in *feltner*.
 2206. *helm vil vast* (: *genas*). Adj. fl. *veste* 4550 (: *gast*). 6842 (: *bast*). vielleicht 1032 *vaste* (: *gaste*). neben *vesten* 2221. *veste* sowie auch *herte* kommt nur außer dem Reim vor. Vgl. *hart* 1608. Setze statt des Punktes nach *vast* ein Komma.
 07. *der iener*. Soll iener die feltner Form für iender, ahd. *ioner*, *ëoner* d. i. *ëo* in *eru* irgend auf Erden, sein? vgl. *Gr. Or.* III, 220.
 25. *striden* fl. *striten*.
 26. *di veigen*. Die Uebersetzung gibt hier für die jehige Be-deutung des Wortes einen falschen Sinn. *veige* Adj. heißt: ver-hängnisvoll, zum Tode bestimmt. *di veigen* sind also die zum Tod vom Schicksal Erforenen. Man könnte deutlicher übersetzen: Was sollte, fiel davon darnieder, oder: Die Toderforenen ic. Viele Stellen über diesen Fatalismus gibt *Grimm Myth.* 821² *Herb. Troj.* 8254 *ich ensterbe niht vur minen tac.* 18414 ff. *ez was inteile uns getân* (so bestimmt) *sint iz got geschaf-*fen hat. Womit genau übereinstimmt, was *Alexander den Gym-nosophisten* sagt 4721 f.: *dise sache ist uns alsô geschaffen von des uberisten gewalt.* S. *Herb. Troj.* 884. 14054 *Waz ist uns heiden beschert unde bescheiden.*
 29. *durh ruom* um Ruhmes willen. vgl. 860.
 33. *dan für dan daz*. vgl. 1313.
 41. *geschien* fl. *geschehen*, *geschên*; vgl. 1323 *geschehen*.



47. *daz . . niht irwere.* irwern mit Aff. etwas abwehren; refl. mit Dat. 4297 *si mugin sih uns nit irwern.* vgl. 1943.

52. *liden* ff. *liten*, wie 2225 *striden* ff. *striten*. *liden* steht hier in der noch gebräuchlichen Bedeutung; in der älteren: sich gehend fortbewegen (passer) 4495 *dô di nône liden was*.

54. *daz lebent.* vgl. 845. substantivischer Infinitiv. Der Infinitiv wurde im ahd. mit der Verdoppelung des *n* als Gen. und Dat. festirt zu *nemanne* (wie noch bei Lamprecht ohne Verdoppelung zugebene 4226. *ze nemene* 4651. *ze verliesene* 4679 u. ö.). Diese Verdoppelung ging in manchen Mundarten, im niederländischen und oberdeutschen, in *nd* über. z. B. in Keineke de Vosß B. 1. R. 35, 36 *to komende*. R. 39 *to tonde* (zu thun); im oberdeutschen: zu luffend, zu lehend. Diese Endung hat sich für den substantivischen Infinitiv erhalten. So dänisch: D. befindende, das Befinden u. s. w. Ebenso wie hier bei Lampr. Keineke de Vosß B. 1. R. 17, 19 *dat levent*, *dat ludent*, *dat smekeke* das Leben, das Lüten, das Schmecken. Englisch *good eating and drinking, my being. Saying and doing are two things. I am for doing it.* Vgl. Becker Kommentar § 101. Parzivalien 13, 245.

61. *sin niht nerkante* vgl. 828.

62. *wichus* ein Kriegesplatz, eine Festung, Warte, Thurm. Es gibt noch ein andres *wichus*, ahd. *wihhus* Weihhaus, Sacristei, Tempel von *wich*, Gen. *wihes* heilig.

69. *oder verberht aus ode, od, auch alde,* (goth. *alis thaû anders doch*).

71. *burgen.* Es muß *burgere* gelesen werden, denn abgesehen davon, daß *bure* im Pl. *burge* heißen müßte, wäre auch keine Analogie für eine solche Verwechslung zu finden. vgl. 2245.

82. *dise.* 3527. Rom. S. männlich neben *dirre* 63. 2433. 5493. und abgefürzt *dir* 5502. Es ist mhd. Form, mnl. *dese* vgl. Gr. Gr. 12, 797. Auch *dir* Gen. Sing. weibl. 6411, neben *diser* 64. 6761. und *dir* Dat Sing. weibl. 3039 neben *diser* 5649. Ueber *müwen* mit Dat. vgl. 1540.

84. *di sâlde volget sinen vanen.* *sinen* aus *sinem* verhärtet vgl. 1212 *di sâlde* f. di *Sâlde*, Frau *Sâlde*, *Fortuna*, eine nicht den romanischen Schriften nachgeahmte Personification, die bei den Dichtern des 13. Jahrs häufig vorkommt. Schon Ostr. I. 26, 4 sagt bei der Taufe Christi: *sîd wachêta allên mannon thiû Sâlida in thên undon.* Parz. 550, 10 unser *Saelde* wachet. Walth. 55, 35 *frô* (Frau) *Saelde* teilet umbe sich und *kéret mir den rûge* zuo vgl. die gesammelten Stellen Gr. Myth. 8212 ff.

Sie heißt Frau, erscheint, begegnet, neigt sich ihren Günstlingen mit dem Antlitz, hört sie an, lacht ihnen zu, ist hold und

bereit, aber auch gram; wen sie nicht mag, den meidet und flieht sie, dem entrinnt sie. kehrt sie den Rücken zu u. vgl. 6028: *swi ime di Sâlden volgen, werdent si ime verholgen, si ne kère* (Gr. lieft *kèren*) zornliche wider unde wirft den richen der nider alsô schiere sô den armen. Der schnelle Wechsel des Plur. mit dem Sing. ist allerdings auffallend; jedoch wegen des wirft möchte ich nicht für Grimms Besserung stimmen, dafür aber *kéret* lesen, da der Konj. neben wirft nicht zu rechtfertigen ist. 3261 heißt sie *fortûna: fortûna di ist sô getân, ir schibe lâzet si umbegân; si hilfet dem armen sô si wile, den richen hât si ze spile; umbeloufet ir rat, dicke vellet, der dâ vaste saz.* Die Vorstellung des Glücks auf einem sich wälzenden Rade ist entlehnt, denn der Fors, Tyche und Nemesis wird es beigelegt z. B. *stans in orbe dea.* Ovid. ep. ex Pont. II, 3, 56. *Fortunae rotam pertimescebat.* Cic. in Pis. 10. Daher wird sie auch in diesen Stellen nicht mit dem deutschen Namen, sondern *Fortuna* genannt. Die bildende Kunst legt ihr das Rad oder die Kugel entweder neben oder unter die Füße oder läßt sie darauf schweben oder gibt ihr die Kugel auf das Haupt. Die Dichter fügten dazu noch die andre Vorstellung, daß *Fortuna* die Menschen auf ihr Rad setze und sie mit dessen Umschwung auf und nieder steigen lasse. Unsere deutschen Dichter scheinen nicht immer klar zu sein, ob sie das Rad von der Göttin vollend ungetrieben (wie hier) oder gar das Glück selber sich in Radform denken sollen. Vgl. die vortreffliche Abhandlung von Wiltb. Wackernagel. „Das Glücksrad und die Kugel des Glückes“ in Haupts Zeitschrift. VI. 134—161. Unsere Stelle ist um so merkwürdiger, da unmittelbar vorher 3250 ebenfalls personificirt ungelucke erscheint, also getrennt von *Saelde*: ungelucke, waz ir mir leides tât! Sie wird auch *Unsaelde* genannt, so wie auch di *Saelde* als *gelucke* schon im mhd. erscheint. 6141 *sol is gelucke walden.* Herb. Troj. 15465 ff. spricht von einer hellen und dunkeln Seite des Glücksrades. Wahrscheinlich schwebte ihm das Bild des Mondes vor, zusammenhängend mit dem Glauben, daß der Mond Einfluß habe auf menschliche Geschicke; der *sâlden* schön 15475. Eigenthümlich ist die Stelle Winst. 458. *Sô decket uns der Saelden huot Daz uns kein weter selwen mac.* Ob hier ein schützender und bergender Hut verstanden ist, wie bei *Wotan*, den *Elben* u. ? vgl. Gr. Myth. 1332. 433.

85. *ze banen* vgl. 1012.

93. *mir werde wol oder wê.* sprichwörtlich.

98. *ienoh* = *ienoch* immer noch, eine der im mhd. häufigen, bei Lamprecht selteneren Adverbialverbindungen mit *ie*. Vgl. Hahn 2, 102.

2307. *zinsêre* heißt der, welcher den Zins gibt. Man wird

versucht zu bessern: daz er wol mit éren mac wesen din zinsère mit Beziehung auf 2300. Oder sollte hier zinsère genommen werden: der sich den Zins verschafft, also: daß du dir wohl mit Ehren selbst den Zins verschaffen kannst?

10. *hás*. neben *hást* 2297. 2214. Die 2 Pers. Sing. geht öfters auf s statt st aus. Es ist letztere vollere Form ein späterer Zusatz. vgl. Hahn 1, 76.

13. *gebütis ére*. gebieten hier wie bieten entbieten.

25. *des sinen site hán*. des adverbial darin; sinen site Aff. Sing: du sollst darin seine Sitte haben.

26. *itesliche* 6890 = *ie etesliche*, manche; ebenso 1114 iteslich man Grimms Ansicht, daß es für *ie — de — só — lich* stünde, wie ieslich für *ie — só — lich* jeder, will hier nicht zutreffen. vgl. Hahn 2, 86 f. 3807. über iteslich jeder von euch.

29. *sulhis*. Der Gen. abh. von *nit*.

32. Das zweite er muß wohl durch Versetzen des Abschreibers hineingekommen sein.

33. *den tröst* die freudige Zuversicht, die wir nämlich an ihnen wahrnehmen. So nur kann ich mir den Artikel erklären. *bilde* oft in der Bedeutung: Vorbild. *guot hilde* geben Freud. 69, 21.

39. *mir vernemen*. vern. mit Dat. Gehör schenken vgl. Gr. Gr. IV, 696.

47. *sines vater*. Von *vater*, bruder hat der Gen. Sing. keine Flexion; die Genitive mit der Flexion sind ganz veraltet. vgl. Hahn 1, 91.

51. *dihein man griser*, starke Decl. beim nachgesetzten Adj. C. Gr. IV, 534.

52. *dicke dráte*. Hier kann *dicke* nicht oft heißen, da er doch wohl nur einmal gekommen ist; es muß wohl nur eine Steigerung des *dráte* = *dracte* schnell, fein, also gar hastig.

54. *rát habite* Rath hielt.

59. *gelehent* l. *gelebet*.

60. *daz gewaldliche* etc. eig. zu übersetzen: daß mit Gewalt seines Vaters Reich an ihn käme; was aber keinen passenden Sinn gibt.

62. *an ime quème* Verwechslung des Dat. mit Aff.

63. *sih benemen eines d.* sich einer Sache entschlagen, eine seltne Konstr. gewöhnlich: mit Dat. und Aff. einem etwas entziehen.

67. *dih besenden nâh* vgl. 538.

81. *degenheite*. Ath. F. 111 *deginheit*, die Art eines Degens, eines kühnen Kämpfers. 3074. 2606 *degintlichen* Adv. Ath. C. 89.

85. *irschellen* vgl. 1653.

92. *hinnen disen ráte*. *hinnen* = hier innen hier innen; hier innerhalb, als adverbiale Präpos. gebraucht mit Dat.

2402. *der wách*, *wác* stm. alles, was sich bewegt, besonders die Woge, Flut, der Strom. 6578 kláme. 6596 stram.

03. *der rite* (stm. oder swm?) zusammenhängend mit *ride* - *wen* ahd. *ritawón* beben, zittern; der Frost, das Fieber. *bestén* f. 1065.

05. *untröst* stm. Muthlosigkeit.

14. *Parminus* Parmenio.

16. *hère* ff. *hërre* ist wohl richtiger, als hier das Adj. anzunehmen.

17. *dinc ére* stf. in passiv. Sinne gerne als Plur. gebraucht; vgl. 1264.

30. *er ne nème* sondern er nahm. vgl. 1217.

35. *mine dinc*. Daß aus dieser Stelle nicht auf ein weibl. Subst. *din* geschlossen werden konnte, hat Ven. W. bemerkt. *dinc* mit dem Possessivpron. oder dem Gen. der Person heißt: was ihn betrifft, was er treibt, und zwar steht es im Sing. und Plur. 5492 *handelen sîn dinc*.

36. *her* ff. *hie* bei zü; *her* zô 2594.

38. *tête den tót* f. 542.

43. *verclagen* die Klage um dich aufgeben. So *verclagen* und *verwinden*.

45. *danke* in Aff. ff. Dat.

46. *tête* (: *warnôte*), entscheidend für das *é*; daher ich überall im Konj. und Indik. *é* gesetzt habe, wo nicht der Reim das Gegentheil verlangte, wie *getete* (: *rede*) 4432; (: *site*) 7108. Beispiele: Ind. 1. Sing. *tétih* 2514. *tétiz* 6418. 3. Sing. *tête* 1107. *téter* 387. *tétiz* 4547. *tétime* 4523. 1 Pl. *tâte* wir 5593. 3. Plur. *täten* 4824 u. 28.

52. *ze siner anesichte* stf. 6003 *ze minem anesichte* stn. Auch *gesichte*. 155 *umbe sîn gesichte*. 565 *zuo der boten gesichte*. aktivisch und passivisch; hier aktivisch; so daß er es mit ansah, vor seinen Augen.

53. *richten* mit Dat. einem Recht verschaffen für erlittenes Unrecht.

60. Aus der Zusammenstellung von *burc* und *stat* geht hervor, daß *Lamyr*. beide Begriffe geschieden hat.

61. *baz:stat* der Reim könnte vermuthen lassen, daß hier die *mund.* Form hat = *baz* durch den Abschreiber herausgekommen wäre. Reime freilich, wie *volen*: *ubir* unterstützen solche Vermuthungen nicht.

73. *in ein* vgl. 1294.

75. *houwan* (: man), vgl. *Infin*, *bedningan* (: man) *An.* nos. 275. *generian* (: man) *Annol.* 224.

76. Fehlt die Reimzeile oder ist diese als dritte noch hinzuzufügen.

79. *zwibeln* an Verdacht haben gegen etwas.

84. *her* *ft.* *er*, 6766. *mind.* *alts.* vgl. *Wack. W.* u. *Ben. W.* Auch *Herb. Troj.* 199 hat *her*: bei *Belcke* und *Koth.* steht es *durchgängig*, bei *letzterem* auch *he.* *Vgl. Gr. I.* 3 787.

86. *alliz nâh.* 3188. *alliz*, *allez*, *adv.* *Aff.*, später *allz*, noch jetzt als, den ganzen Weg hin, immer; vgl. *Gr. Gr. III*, 100. *Ben. W.*

2501. *unseme* *ft.* *unserme* 2517. vgl. *Sahn* 1, 110 f. Im *nd.* zeigt sich häufig die *Dtsch.* Nebenform *uns* für *Posses.* *pron.* *unser.* in *unsem* *riche* 4322. 4417. von *unsen* *Plur.* 2531. *unse lant* *Rom.* 3943. *unse nôt* *Rom.* 4862. *unse elefand* *Aff. Plur.* 4304. *unse ros* *Aff. Plur.* 5050. *unse gezelt* *Aff. Pl.* 4791. 4813. 4946. *unsen* *Dat. Pl.* 4472. 4907. *unse herzeleit* *Aff. S.* 5068. *unse riche* *Aff. S.* 6355. *unse frouwe* *Rom. S.* 6374. in *unse lant* 6395. in *unse marke* 6400. in *unsem lande* 6405. *unse hêre* *Rom. S.* 6822. 6829. *unse strâze* *Aff. S.* 6841. Beim *Personalpron.* *unsih* 5007. 5165 neben dem gewöhnlichen *uns* 6401 u. o. *Gen.* *daz unsir ie dehein* *genas* 4840. ohne *Subst.* *unser zweier* 4466. *Vgl. Herb. Troj.* 3447. *Ath. S.* 17.

04. *dâ* *ft.* *dû*, *Rom. Sing.*

06. *behâtiz* *ft.* *behagete iz.* *Vgl.* die *Einleitung.*

07. *ubîral* *keinen* *ausgenommen*, *alle* *insgesamt.* 2625. 2648. *Vgl. Ben. W. S.* 19.

09. *minen gedanc*; gewöhnlich *stark.* 36 *den* *selben* *gedanc.* 223 *in* *sinen* *gedanc* (: *ganc*). 2963 *in* *den* *gedanc* (: *tranc*). 5703 *in* *minen* *gedanc* (: *lanc*). *schwacher* *Dat.* 21 *in* *wilhem* *gedanken.*

18. *zen handen* *an* *den* *Kampf*, *ebenso* 4307. vgl. 1299. 2046 *und* *über* *gedenken* 87.

21. *in landegelich*: Ich habe dies Wort nirgends gefunden und kann mirs nur erklären: *in lande* (sollte. in jedem Lande) *gelich*. An eine *Zusammensetzung*, wie *in mannegelich* darf man wohl nicht denken. Vielleicht könnte man *in allenthalben* 2286. *vergleichen.*

23. *mère* *Adj.* *svâ* *daz* *comet* *mère* 2629. Es ist hier eine eigentümliche *Verschmelzung* von *heim* *c.* und *mère* *c.* Die *Uebersetzung* könnte *mißverstanden* werden, als sollte *daz mère* *zusammengehören*; *besser*: *dann* *würde* *es* *zu* *Haus* *bekannt*, *daß* *wir* *zum* *Fliehen* *uns* *gewandt.*

24. *Setze* *ein* *Komma* *statt* *des* *Punktes.*

29. *gedenkit dar zô* vgl. 89.

31. *widerwânne*, *Gegner.* vgl. 2100.

32. *gesrumen himen* von hier *fortschaffen*; *gefr.* mit *Aff.* 480.

39. *al* *hie* *noch* *jetzt* *gebräuchlich.* *Das* *Adv.* *al* *bei* *andern* *Adv.* *gewöhnlich* *verstärkend*; *in* *diesem* *Falle* *also*: *durchaus* *hier*, *gerade* *hier.*

44. *unrechte* *Schaden*, *Unheil.* vgl. 866.

46. *irforhte* *sih* *von* *vgl.* 831.

50. *ein* = *einen* *selten.*

56. *besâgen* = *besâhen*. *besehen* *reflex.* *sich* *vorsehen.*

57. *zwier.* *Gen. Pl.* *wie* 4489. vgl. die *Einl.*

wartman *der* *auf* *der* *Warte* *steht*, *die* *Wache* *hält.*

61. *unde* *ft.* *under.*

62. *grummen* *v.* *grimmen*, *Prät.* *gram*, *grummen* *wüthen.*

68. *zô strichen*. *zô* *strichen* *heranziehen*, *heranzugleichen.*

82. *der siner* *der* *Seinigen*. *partitiver* *Gen.* *Ueber* *die* *starke* *Merken* *vgl.* 449.

91. *mir slân* *Verwechslung* *des* *Dat.* *mit* *dem* *Aff.*

94. *verrâten* *einen* *zu* *einem* *d.* *einem* *einen* *ungetreuen* *Rath* *zu* *etwas* *geben.*

2612. *durh herzelichez lieb* *um* *herzlicher* *Liebe* *willen.* *daz* *lieb*, *liep* *das* *Erfreuende*, *die* *Freude*, *Liebe.*

13. *den lib* *in* *wâge* *setzen* *das* *Leben* *auf* *Spiel* *setzen.* *Der* *Ausdruck* *wâge* *bezeichnet* *eigentlich* *die* *Lage* *eines* *Körpers*, *in* *der* *er* *ebenso* *leicht* *nach* *der* *einen* *als* *andern* *Seite* *umkippen* *kann.* *Daraus* *entwickelt* *sich* *leicht* *der* *Begriff* „*Gefahr*“. *Abn.* *lich*: *lip* *ende* *ere* *stât* *an* *der* *wâge*; *sinen* *lip* *ze* *wâge* *geben*: *ûf* *und* *an* *di* *wâge* *geben.*

14. *gnâde* *hier* *passivisch.*

21. *dan* *habe* *ich* *ergânzt*; *was* *um* *so* *leichter* *ausgelassen* *werden* *konnte*, *weil* *fride* *am* *Ende* *der* *Zeile* *steht*; *man* *könnte* *wiel-* *leicht* *auch* *sinen* *ganc* *setzen.* *vgl.* 2745 *ganc*: *gwant.*

28. *ze lande* *heim*; *nach* *der* *Analogie* *von* *zelande* *varn* *in* *sein* *Vaterland* *kehren.* *So* 3932 *von* *lande* *aus* *der* *Heimath.* *Der* *Sinn* *ist*: *er* *verdient* *es*, *daß* *er* *zu* *Hause* *melde*, *was* *er* *gethan* *und* *wie* *man* *ihn* *geehrt* *hat.*

34. *tougen* *Adv.* *heimlich.* 6987.

44. *fore* (: *zorn*); *man* *könnte* *vorn* *setzen*, *vgl.* *zevorn* (: *verlor*) 4007. *hevorn* (: *irkorn*) 5925.

51. *Bâtra* *hat* *die* *Höhr.*, *nicht* *Batia*, *wie* *M.* *gibt.*

53. *gesweich* *v.* *geswichen* *schwînden*; *mit* *Dat.* 3948. 4033. 4057. 4132. *einem* *abtrünnig* *werden.*

76. *ungelônet* *mit* *Gen.* *vgl.* 591.

80. *vernênén* = *verwaenen* *sich* *zu* *einem*, *gewöhnlich* *ei-*

70. *sere* Adv. eig. schmerzlich; vehementer; hier also scharf, heftig.

72. *Sträge* Fluß; bei Val. Stranga. Doppelform: *Sträge* (: wäge) Rom. davon: ubir den wac Strägen 3232. *Sträch*, ahd. Sträg, mhd. Strac davon Sträge Dat. 2915. 3019. 3173. Sträch Aff. 3606.

73. *allen den tach* vgl. 1982.

74. *irfrüsit* v. erfriesen, enfrôs, Pl. ersfrun erfrieren.

77. *volen* (: ubir) eine offenbar verderbte Stelle, der ich nicht aufzuhelfen weiß.

82. *dere* (: here) Rom. Sing. vgl. 315 derre. Muod. 5. 16. *jenre* auch Rom. Sing. Vielleicht hat die Analogie von *dirre* gewirkt. Vgl. Hahn 1, 114. Sonst ist *dere* immer Gen. Pl. hundrit túsint was *dere* (: here) 3028. *manic dúsint* was *dere* 2250. 4066. rehte *zvénzich wären dere* 5349.

95. *stolz dines gemütis*. Der unabhängige Gen. in Betreff; so auch milde *dines gütis*.

2913. *ist dir güt vernommen*. Das Part. nach *güt* gleich dem lat. *Supinum* in *u*; also zu vernehmen. Herb. Troj. 7738. *daz ist das beste uns getan das ist das beste für uns zu thun*; und viele Beisp.

14. *heizet dir*. Dat. ff. Aff. vgl. 807.

17. *versitzen* ver säumen.

18. *irgetzen*, ahd. *irkezan expertem facere*. Aff. d. Pers. Gen. v. Sache. einen entschädigen für etwas.

31. Wörtlich: und sein zu meiner Mahlzeit. *wirtschaft* die Bewirthung, Mahlzeit. Vgl. 2936. 2941. 5775. Auch = brüt-löst 3863. 67.

37. *frowete sinen müt* fakit. froh machen.

45. *ingegen den k*. vgl. 705. 5703.

55. *ein wénich wírgelin* ein flüchtig Zwerglein. *wénich* = weinich zu beweinen, ahd. *wénac*; erbarmenswerth; von weinen wie franz. *soible* v. *flere*. Gr. Gr. II, 290. vgl. 3045.

56. *waz boten*. Ueber den Gen. beim Interrogativpr. Gr. Gr. IV, 737, der aus Alex. eine Stelle, angeblich 2669. alter Zählung anföhrt: *waz löten*, die ich nicht finde. Sollte es wohl diese Stelle sein und *boten* heißen müssen? Die Berszählung stimmt öfter nicht.

64. *goltfaz*, stn. faz, lat. *vas* Gefäß. *dá . . . abe* = *dá . . . úz*, wie 2981.

scöz, stf; hier die abgefürzte Form für *schöze*. Der Winkel, sinus, Bufen, Schoß. vgl. 3716.

68. *dahle*. Maßm. fälschlich wählte. Damit fällt die sonderbare Annahme bei Ziem. unter *vechten* weg, wo er es mit *be-*haupten übersetzt.

74. *tortistu* u. 6039. neben *torstis* 2733.

77. *der site* Rom. Sing. männl.

93. *wilin* = *wilen* Adv. Dat. Plur. von *di wile*; auch *wilent* und *wilunt*, woraus unser *weiland*.

99. *den boten*, den . . . *daz is*. Attraktion — hier des Demonstr., vgl. Fromm. zu Herb. S. XXIX. 6. *den abit den er truc an Was ein mantel*. Häufiger Attraktion des Relat. vgl. 1239.

3004. *mère* scheint getilgt werden zu müssen. *rámete* vgl. 1901.

05. *wale* (: *sale*) = *wol*. Gr. Gr. I³, 130. S. die Einleitung.

09. *vakele*. 5837 *vackelen*. ahd. *vacchela*, mhd. *vakel* swf.

12. *sih verwände* f. 2680.

13. *e* — *e* gewöhnlich.

22. *splizen*, *spleiz* auseinander fahren, bersten.

25. *stal* vgl. 1532.

33. *üh* vgl. 2077.

39. *uf dir erden* ff. *dirre* vgl. 2282.

41. *der zó ime gestunde* vgl. 751.

45. *zwein wénigen wespén*. Eigentlich muß übersetzt werden: *zwei unbedeutenden Wespen*; jedoch kann auch wohl in dem einzigen der Begriff des *Geringen* liegen; vgl. 2955.

59. *frv* (: *dó*) Hschr. ist nach dem gleichen *fruo* (: *dó*) 5928 in *fruo* geändert.

60. *gareten*. *ze wige sih gerwen zum Kampfe sich aus-*rüsten. *gerwen*, ahd. *karawen*, *garwen*. anom. swv. *gar* machen S. Ven. B. *gar*.

62. *brummen*; *brimmen*, *bram*, Plur. *brummen tosen*.

66. *erre*, vgl. 1630.

74. *degintlichen* vgl. 2381.

85. *trumme*, *trumbe*; *trumet*, *trumpet* swf. die *Trompeter*.

87. *durh nót nothwendigerweise*; weil es nicht anders sein kann.

3105. *frevele* stf., *Bewegenheit*.

09. *zwei . . . scaren* ff. *zwo* vgl. 1812.

10. Ist wohl *barn* zu lesen, die Hschr. scheint das *i* schon getilgt zu haben.

27. *der zins* — *gedacht wart*, *gedenken* mit Aff. der Sache; man sollte den Gen. erwarten wie 87. vgl. Gr. Gr. IV, 622.

42. *frumeten manigen löten*. *töten* flektirtes Adj. als zweiter Aff. vgl. 1100.

43. *dem richem* Adj. stark flektirt nach Art. vgl. 449. S. Gr. Gr. IV, 540.

49. *wielt* Prät. v. *walten* mit Gen. *Macht haben* über etwas.

52. *úz quam* vgl. 875.

54. *alphanat* stm. selten = *wal* stn. Letzteres: die *Todten* des Schlachtfeldes als die von den *Balkyrien* erwählten; das *Schlachtfeld*. Ebenso *walstat* 3372. 4588.

69. *in D. halbe* adv. halbe swf. die Richtung, Seite; einhalben 2395. einhalb 6965. von heidenthalben. 3080 u.

78. *siner*. Ueber d. starke Flexion vgl. 449.

86. *weinen* mit Aff. 3199 ff. vgl. Gr. Gr. IV, 612.

89. *vé* (: *wè*) = vihe. 4626. In der Hschr. steht über dem e ein Strich, wie bei *v* = *iu*, so daß es auch wie heißen könnte; jedoch vgl. Wf. S. 2, 288^b: man sleht nu sô manig vé (: e, me).

90. *schrüwen* = schriuwen, schriwen Prät. v. Schrien.
3203. *eidem* stm. Schwiegersohn; 6129 und 8147. Schwiegervater.

08. *gehit* von gehen, ahd. *gehiwan* sich verheirathen. stille Gegenlag von *ubir lût* 3209.

11. *ze manne geben*, auch allein: zur Ehe geben.

18. *mâc* 5586 *mâch* (: *nâh*) stm. Ueber *hère* ff. *hêren* vgl. 648. Es muß hier, wie 1944. 3322 *hêren* stehen bleiben; vgl. mnl. Karel II, 600: Ende loveden onsen here. II, 1444: Ende biddes hem dor onsen here (: *geeric sere*). II, 1452: den here (: *sere*).

19. *wage* swf. Wiege zu wegen in Bewegung setzen.

22. *di alle*, (: *gezalde*) 3215 di jungen. 3850 di armen unde di rîche (: *gelîche*). Vgl. 475.

24. *di mâne*; von dem mânen 216. vgl. 845.

28. *den morl, den*. Attrakt. des Rel. vgl. 1239. Eine ähnliche Redensart ohne Relativsatz 1988.

31. *von mannen unde von mâgen*; öfter vorkommende Aliteration und Assonanz, vgl. Wad. B. *mâc*.

34. *daz heil* das Glück in der Bedeutung von Sieg., ebenso 4479.

35. *sal* stm. = palas vgl. 3331 ff. Wohnung, Haus; dazu seled 893.

39. *estrich* stm. Fußboden von Steinplatten oder geschlagener Erde; wom nll. *astricus*.

60. *ungelucke* personifizirt, so wie über *fortuna* mit dem Nade vgl. 2284.

80. *vore gât* voran geht, gebelst.

81. *sine mâze lâze an* mit Dat. sein Benehmen richten auf Gutes. *siniu dinc ûf êre Nib*. 8206. Der Dat. steht hier ff. Aff.

86. *gedenc an* neben *gedenke* 3684. 3692. Das e beim schwachen Verb dürfte eig. nicht fehlen; jedoch schwankt auch Walth. 19, 26 *denk an*.

90. *jehen* mit Gen. d. Sache und Dat. d. Pers. einem etwas zugeben. vgl. 1930. auch zuerkennen 3327. *verjehen* 3781.

92. *mir râmen*. mnd. Dat. ff. Aff. Ueber diese Schwankung vgl. Gr. Gr. IV, 239.

98. *owi*, 3545, 3630, 3706. Ausruf der Klage; vgl. Hahn 2, 112.

3305. *sunderlingen* Adv. abgefordert (*seorsim*) und insbesondere (*praesertim*).

06. *dingen an einen* oder an ein d. an einen appelliren, auf etwas hoffen.

08. *vor dir* ff. für *dih* 3475; wie in vor wâr.

14. *in der erde gruben*. Dat. ff. Aff., wie umgekehrt (f. 5703) Aff. ff. Dat. S. 3319 an diser werlt quam.

15. *Mijnjâten* Medien? Sûsis Sufa; Bâtrau Baktrien. vgl. Pseud. Kall. Bd. II, 97.

25. *geben* (: *leben*), 3787 in dem nâml. Reim, sonst immer gâbe, gâben. z. B. 5335. gâben (: *frâgen*) 5384.

28. *bitte*, neben *bite*; ahd. *bitzu*, *pittu*. S. Ven. B.

30. *ein furste* Parmenio S. B. II, 97.

42. *durch di sculle* deswege(n), (3344) weil Darins ihm vorher u. f. w. vgl. 1357.

53. *an miner haut* in meiner Hand = an *miner gewalt*. 3358.

65. *mîz* ausgelassen; ih. 3811 *daz* (ih) *meincide svöre*. 5389 *dô hiz* (ih) *ir sagen jâ*. 3572 *sô werdet is gehônet*. 5907 *hei, wi wol* (si) *daz tâten*. 6004 *daz* (si) *hatte*. 6767 *sô vare* (er) *hine*. 6256 *mugit is* ff. *ir is* oder *irb gelouben*, wo Ven. B. *irs* bessern will. 7129 *di iz* *habet vernomen*. Wie hier das Subj., so wird auch das Obj. ausgelassen. 3784 *hiz* *danne leiten*. Vgl. Gr. Gr. IV, 212 ff.

81. *brêchen* Pseud. Kall. Bd. II, 98 *verbrennen*.

84. *gestût* ff. *gestunt* stand. S. Einl.

92. *grûben grebere sine man*. Die Hschr. *sinen*, welches sich wohl nach 807 rechtfertigen ließe. Die Stelle scheint aber verderbt. Das „alsich“ vorangestellt ist sehr ungewöhnlich; wozu sie grûben, weiß man nicht; grebere ist Aff. Pl. In grebere ist die der Dekl. wesentlich fremde Sylbe *er* eingeschoben (Gr. Gr. I, 614) und somit vergleicht sich der Aff. des Neutr., wie der Rom., der sonst ahd. und mhd. ohne Endung steht, dem Plur. von tier, tiere (: *ziere*) 5802. *horne* (: *vorne*) 5857. *getwerge* (: *herberge*) 5912 S. B. II, 98. Da besucht er die herrlich geschmückten Grabmäler.

96. *ie* auffallend = einst, einmal.

99. *glesen* = *glesin*, wie 158. *weiden* = *weitin*. vgl. Ath. E. 101. *stâlin* = *stâlin*. Die ausführliche Beschreibung f. B. II, 98 f. und besonders 537.

3411. *Evilmerôdach* Bei Pseud. Kall. heißt er Rabonoffar, Nabuchodonosor; bei andern (z. B. *liber de preliis*) Nimus. Auf einem alten fliegenden Blatt wird Evilmerodach ein Balthasar genannt (wohl Belsazar). Wf. S. 3, 468i. In Hschr. 2880 pp. 15. 3h. XII. Bl. 159^b – 166^b Aus dem Leben

Alexanders: Ein kunig hiess Darius Reichstent nach kunig Cwimerodachus (= Evilm.) Mit hohen ernen da In dem land ozu Persia, S. Hoffmann Verz. v. altb. Hschr. der k. f. Hofbibl. zu Wien. S. 161. Eine merkwürdige Erzählung von ihm findet sich in einem Gedicht von Regenboge. Hdlbrgr. Hschr. 350. Bl. 45^b (Mf. S. 3, 344^a).

Ein rich gewaltic höher küninc was hie bevor der heizet in der schrift Nabuchodonosor. dô der gestarp, dô trat in daz künichliche spor Evilmerodach, der was sin sun, hoert wie ez im ergienge:

Dem künic wart nâch siner vaters tôde wê dô vorhte er, daz der vater wider wûrde erstên diu angest im dar umbe twanc ze râte gên dô riet man ime alsô, daz er dri hundert gîre vienge.

Die liez Evilmerodachus (im) bringen und groob den vater wider âz, alsô man ime riet unde in der ungetriawe rât aldâ beschiet den vater sin er ze drin hundert stücken schriet unde gab ie eime gîre einz, hinnen liez er in swingen.

Auch das Schachzabelbuch Konrads v. Ammenhausen, in der Zofinger Hschr. theilweise herausgegeben v. W. Wackern. (Dr. H. Kurz und P. Weissenbach Beiträge zur Geschichte und Lit. vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Argau, Bd. I, S. 161 erwähnt diese That 13^a: Ein kunig was von hoher art Bi des zittin der fund beschach (das Schachspiel erfunden wurde) Der hies Evilmerodach Und was Nabuchodonosors kint und nun wird das nämliche erzählt.

Nabuchodonosors Traum von den vier Welt Herrschastern f. Kaiserchronik S. 46.

14. *leste* = lezeste v. laz. trage.

17. *gestummelet unde geblendet*. Aehnlich Freud. 164, 16 trop. si (diu zunge,) stummelt unde blendet = Bon. 17, 30.

22. *irbarmen* mit Dat., ebenso 3456, 3821 hat auch Heimr. vom Glauben, Wack. L. 221, 14.

26. *was er milder*. Das prädik. Adj. mit hastender Flexion, alterthümlich S. Gr. Gr. IV, 493. Neimm. 87.

49. *der miner* vgl. 449.

50. *verclagen* mit Aff. verschmerzen. 3633. 5187.

53. *nierne* vgl. 506. wohl = nieren ne.

56. *lâ* verkürzte Form; neben lâz 3503. vgl. 497.

66. *dîn zowis* eilest; ebenso îlen mit vesler. Gen., aber selten S. Gr. Gr. IV, 35.

75. *vor dir si. vür dih*. vgl. 3308.

86. *Bücsifüle* (:mâle) entscheidender Keim für die lange Benultima.

87. *wat* stf. Kleidung und Kleiderstoff.

95. *sules* mnl. S. Gr. Gr. P., 980.

3503. *schin werden lâzen* vgl. 2852.

4. *mugen si. muge* od. trüwe stf. als Plur. zu nehmen. wie öfter z. B. 3643.

11. *er wît lanc* scheint verderbt zu sein.

14. *verplegen* refl. sich verpflichten; vgl. einem verpl. 3582.

17. *antworten* einem einen ihn überliefern, wie h. z. T. überantworten.

27. *dise rât di. di si. der*; über dise 2282.

28. *vermeldet* verrathen; vgl. 3569.

39. *trüwe geben* festes Wort; des in Betreff dessen.

41. *sô mir got* nämll. helfe. Betscherungsformel.

44. *sih eines d. vernemen umbe* sich fälschlich von etwas Nutzen versprechen. *grozes fromen* Gen. von frome swm.

47. Ueber das Schwanken des Geschlechts in palas vgl. 845.

48. *eine* allein; 3627.

50. *verholne* Adv. vom Part.

60. *di si der* 1969. Relat. 4562. 5711. Demonstr. 6531. vgl. 908.

67. *mir genesen*. Dat. si. Aff.

72. *is*. Ist vielleicht eine mnd. Zusammenziehung is = irs. jedoch vgl. 3365.

76. *after lande*, 4041. Dat. Sing. eig. zurück, dann hindurch, also durchs Land, koll. = durch die Lande. Ueber die verschiedene Bedeutung und Konstr. f. Ben. W.

80. *verginnen* nicht gönnen, beneiden.

82. *in verplegen* ich will euch die Versicherung geben, daß ic. Das Semikolon ist in Komma zu verwandeln und darnach die Uebersetzung zu berichtigen: ich kann euch die Versicherung geben, falls ich ic.

85. *an ih*. Vgl. 2077.

91. *verhunden*. verh = verch stn. die Seele, das Leben; also Wunden, die ans Leben gehen.

92. *ungesunden* steht. präd. Aff. S. Gr. Gr. IV, 494. vgl. 1100 und 3142.

3625. *du rüwis mih* dauerst mich; auch mit Dat. 3292. mnd. du müst mir iemer rüwen 3644. lâzet iu rüwen Darium mit trâwen 4411.

27. *in di palas* wohl verschrieben für in diseme palas. der Schreiber läßt Vieles aus und schreibt darüber.

41. *nene* f. 305. *altirs eine*; eine experts untheilhaftig

altirs Gen. abh. v. eine; der Einige, der ohne Alter ist. Gr. Gr. IV. 731. der got alterseine Servat. 1352.

42. *meinen* mit Aff. der Pers. lieben. minnen unde meinen Wac. L. 453, 40. ursprüngliche Bedeutung: seine Gedanken richten, etwas im Sinne haben. vgl. 1308.

47. *biderbe*, 5723 mit dem Ton auf i. (Ath. 68) vom Verb *derben*, noch im nhd. in verderben; nützlich, häßlicher brav, *bieder*; dann vornehm ohne den Begriff von wirklicher Trefflichkeit. S. Ven. W. dirbe.

50. *gevöge* = *gevuoge*, geschickt; *zô dem schilde*. Der Schild als Stellvertreter der Ritterwaffen; ein geschickter Ritter, in den Waffen wohlverfahren. Wohl könnte es auch heißen: von ächtem Adel; der Schild als Sinnbild. So: er ist *getriuwe* wärhaft milde unde ganz ritter under schilde. Müll. III. Die Stelle hat auffallende Aehnlichkeit, so daß man annehmen darf, hier sei die gebräuchliche Schilderung der Eigenschaften eines Ritters zu finden.

52. *hubisch* mand. = hövesch der Hofsttte gemäß; fein. vgl. Ath. E. 158. So *hubischeit* 5128. 5886.

52. *erhaft*, 6736, wer Ehre hat. S. Stellen bei Ven. W. vgl. 705.

56. *mine trawe geben* sich einem unterthan machen, vgl. 3539.

63. *umbe dise morderen*; hier swm. gebraucht.

68. Hsch. ih wolden ebenso 4928 begunden; ich habe das n, das ohne Analogie steht, getilgt.

72. *verwizze* Prät. Konj. v. *verwizen* von einem ausweisen.

88. *lütis* Gen. abh. von gewaldigere.

3700. *alein* zusammen eins. vgl. Ven. W.

6. *quelen*, von *queln* intrans. sich innerlich abmatten.

7. *sweder* — unde = sw. — oder sei es = oder.

11. *von adele geborn*. adel stn. Das Geschlecht von dem man stammt, besonders wenn es durch Stammgut ausgezeichnet ist. Ath. F. 87 (S. 78) daz wir wol adil mochtin habin. S. Ven. W.

12. *verkorn* vgl. 428.

16. *scöz* vgl. 2964.

21. *mit pelle* vgl. 711.

23. *Kriechis* st. sch. vgl. 1207. oder ist es Gen. von Kriech.

25. *mit trürigen müte*. Die Hschr. hat *n* ausgeschrieben. Masin. hat *trürigem* gefest, wahrscheinlich nach 3678, wo *m* in der Hschr. steht. W. Grimm im Graf Rudolf 2te Ausg. S. 7. bemerkt: Ich halte H^b, 24 mit *trürigen müte* nicht für die schwache Form, wie Lachmann in den Nibelungen (856, 1), dem Gr. Gr. IV, 576 bestimmt, sondern ich erkläre es wie die zu Freid. 165, 16 gesammelten Beispiele (als ein der Aussprache nachge-

bendes *n* für *m*; vgl. 1212; viele Stellen aus Lampr.), denen noch Rosen Garten LXXXV. Frommann 3. Herb. 470. Hartmanns Gregor 1072. Silvester 124. 818. 828. 2181. 2214. 3054. und Hahn 3. Otto mit dem Bart 10 zuzufügen ist. Die schwache Form kann es bei dem Art. und Demonstr. ohnehin nicht sein, wie schon Hahn 1, 25 angemerkt hat, aber auch nicht bei *iwern* (Iw. 1845) und bei *al*; in allen dem gebere erscheint aber in Lampr. zweimal, deshalb hatte ich auch in unserm Gedichte 3^b, 4 zü den boten für zulässig, wo nur von einem die Rede ist.

32. *bewant* gewendet.

43. *tete* = *liez* vgl. 1196.

52. *ze süre*, 4204. zur Säure; vgl. *diu süeze diu guote*, *diu siure an wibes muote* noch herzegallen nie gewan. Trist. 258, 4. daz was ir aber tiure ze sus getaner siure ebend. 258, 14.

60. *genüge*, eig. Abj., aber im ahd. auch substantivisch gebraucht mit Gen., wie hier *des*, wo es dann so viel als Vergeltung bedeutet; 3786. ist es wohl als Adv. zu nehmen; man müßte denn das in als Dat. refl. nehmen und übersetzen: sie baten für sich um Genüge (daß er ihnen genug thue).

70. *genebe* swm. = *nebe*, *neve*; *nepos* Verwandter im Allgemeinen.

72. *brächten sih selben des ze mären*. einen ze maere bringen ins Gerede bringen; über den Plur. ze maeren vgl. 884. Der Genit. des in Beziehung darauf.

77. *gewurben*. werben handeln 3827.

79. *von dem libe getân*, wie *âne tûn* mit Gen. des Lebens berauben. Die Uebersetzung wäre besser: sie wurden des Leibes abgethan.

80. *dar zô bequam*. bekommen gelangen mit zü.

81. *verjân* = *verjâhen* v. *verjehen* mit Gen. etwas aussagen, bekennen vgl. jehen 1930. 3290.

84. *hiz* ergänze *si*. vgl. 3365.

86. *gnüge* vgl. 3760.

87. *geben* (: leben) = *gâben* vgl. 3325.

88. *wen daz* vgl. 305.

92. *maneten in st. in*.

97. *streben* mit mit etwas kämpfen.

99. *Ir* habe ich aus *Er* gebessert. Es ist ein Fehler des Schrifmalers. So in B. der Nibelungen 365, 1. wo Lachm. jedoch auf Distr. 3, 23, 1. *Ero* ist *silu* verweist. Solche fehlerhaften Anfangsbuchstaben bei Absätzen 937 *Zilif* st. *Eilif*; 5846 *Och* st. *Jch*; 6036 *Din* st. *Min*. Wollte man *Er* stehen lassen, so wäre es, mit Ven. W. 435.^a Gen. Plur. für *ir*, wie Herb. Troj. 4838. 5477. Ernst 4009.

3802. *behalben* zusammengesetzt aus *bi* und *Dat.* Sing. von *halbe* daneben. 6655.

07. *iteslich* vgl. 2326.

10. *nein ih.* Ueber diese Nachsetzung des Pron. in verneinender Antwort s. Ven. B. 3. Zw.

11. *daz* fehlt *ih.* vgl. 3365. *meineide* ist Adj. als ein *meineidiger*. Man müßte es denn als Plur. des Subst. *meineit* stm. oder als eine Nebenform betrachten.

13. *nen* den *m.* Hier ist die Attraktion um so bedeutender, weil das *Demonst.* *den* in dem *Relat.* aufgegangen ist. vgl. 1239.

14. *untrüwe* Adj. seltner = *ungetrüwe*.

16. *vereischen* hier auskunftschaffen, aufspüren. vgl. 139.

18. *radebrechen* rädern, jetzt nur noch tropfisch. Solcher Komposita von Verben mit Subst. sind manche verloren gegangen, z. B. *vuozfallen*, *willekörn*, *hotschaften*. S. Hahn 2. 56.

21. *di nerbarmen mir.* erbarmen persönl. mit *Dat.* seltner. vgl. 3422.

27. *warb* handelte 3777.

31. *wes ime . . . bat;* hier wieder *Dat.* statt *Akk.* oder sollte das *ime* refl. sein: was der König für sich *bat*. S. Ven. B. bite 6. ^a Uebrigens steht auch der *Dativ.* *ñ.* *Akk.* 4694 *unde ime* einer *bete* *bäten*. vgl. 3314.

38. Hschr. *iz.* *Maßm.* in der 2ten Ausg. *ir.* Daher die Uebersetzung, die aber nicht den Sinn entstellt. Es müßte eigentlich heißen: Alexander bedachte nun, wie er das wohl möchte thun.

39. *daz brütlost* *md.* = *brütlost*, *brütloos*, *ahd.* *brüthlauf*. *stm.* Brautlauf, vom schnellen Davonlaufen mit der Braut wie einer Entführten. Bei Lampy. *stm* und *stf.* vgl. 845. In dem engl. Gedichte heißt es *bridale* und *bredale*.

50. *geliche* *di armen* *unde* *di riche.* Es muß dies entweder einen Gnadenakt bei der Hochzeit bezeichnen oder allgemein auf sein Richteramt als Herrscher hinweisen. Sie möge sehen, wie er regiere. Ueber die Schwankung der *Dekl.* s. 475.

53. *berichten* vgl. 642.

54. *stiften* anrichten; 3863 *di wirtscap.* In der jetzt noch üblichen Verbindung 744.

63. *wirtscap.* vgl. 2931.

70 In der Uebersetzung wäre klarer: *deissen* *ñ.* sein.

73. *iz bedenken* dafür sorgen; es mit Sorgfalt ausführen.

75. *aller tagelich* = *aller tage gelich*, der *Gen.* *abh.* von *gelich*: einen Tag, wie den andern.

80. *von der wärheite liben.* Für diesen Gebrauch des *von* kenne ich keine Analogie.

81. *simelen* = *semelen* *ml.* *simella.* Weizenbröckchen.

89. *cuchenen*, *ahd.* *chuhhina*; *lat.* *coquina*; hier *swf.*

91. *sumersäzen* ein sonst nicht vorkommendes Wort; vielleicht eine besondere Art von *Stier*?

92. *veiz*, *mhd.* *veizet* *feist*. *Habloub:* *gotiu vuore* *machet si veiz* (: *heiz*) S. *Mf.* *H.* II, 287 ^b.

93. *l. drizich* mit *c*; so hat die Hschr. vgl. 5358 *zvéncich*. Durch diese Stelle wird die Aussprache des Wortes *drizich* festgestellt und nicht *drizich*. Es muß daher überall, z. B. 3887; 4938 (: *lib*) *drizich* geschrieben werden.

Die Auslassung der zwei Verse 93 und 94 bei *M.* ist veranlaßt durch den gleichen Anfang von 93 und 95; *hundert* steht in der folgenden Zeile genau unter *drizich*.

95. *wedere* = *widere* *stm.* *Widder*.

96. *dienst* *stm.* 6379. *mhd.* *gew. stm.* der *Dienst*; hier die Aufwartung bei *Tische*. *Ziem.* gibt die Bedeutung: *Schmaus*, *Futter* an, aber ohne *Beleg*; viell. 5879 so zu nehmen.

97. *wiltprät* = *wiltpraete* zum *Braten* bestimmtes *Wld.*

98. *rät gescafft.* *rät* *Vorrath*, *alles*, was im *Garten*, auf dem *Felde* ist, selbst *Thiere*: seinen *Vorrath* bestellt.

3901. *überseze:* man müsse ihm dies gewinnen, *d. h.* *Herbeischaffen*. *daz* (3904) hängt von *gewinnen* ab.

05. *gelant* *v.* *landen* *eig.* von *Schiffen*: *landen*; dann zu *Ende* bringen.

16. *freisam* *ñ.* *freissam* = *freislich*; ebenso 4818. 4836. *freisamer* 4872. Beim *Pfaff.* *Konr.* in *Wack.* *L.* 239, 27. 5436. 240, 31. vgl. 162.

20. *ze räte si dō worden.* vgl. 1521.

21. *dise leit.* *dise* *Akk.* *Plur.* *Neutr.* = *disiu*.

29. *almeistich* größtentheils, 3947 *almeistic*.

32. *von lande* aus der *Heimath*. vgl. 2628.

43. *umbewert.* *A.* *umbewart* (: *heret*). vgl. 4420 *wi si ir lant werten*, *dō si di Criechin hereten*. 4919 *wereuten* (: *nereten*).

44. *waz ob manz* scheint ein ähnlicher *Pleonasmus* zu sein, wie beim *Demonstrativpron.* vgl. 904 *der wint der u. o. heren* mit *Krieg* (*Beer*) *überziehen*.

48. *gesvichen* vgl. 2653.

53. *urlonges man* vgl. 2781.

58. *urlōb* *md.* und *urlōf* = *urloup* *Urlaub*. vgl. 4587. *Annol.* 402. *urlōf*.

63. *unde gienc* ergänze er aus dem vorhergehenden *sin herzo*. Ueber diese Zusammenziehung vgl. 443; dort findet sie bei dem *Obj.* statt.

64. *bat gān.* Nur selten steht im *mhd.* nach *biten* *ze* beim *Infinitiv*.

68. *iz si ws lieb oder zorn*, eine sprüchwörtliche *Redens:*

art, wie mir werde wol oder wê 2293. vgl. 1895 iz wære ime leit oder zorn.

59. *ein niht* gar nichts; niht stn. Geschöpf, meist verächtlich; daher *enwiht* = newiht. Es dient als stärkste Verneinung, wie niht ein bast 6843. Vgl. Hahn 2, 151.

4004. *ubir hœr gân*. hœr gân heißt weiter weggehen. Zw. 197. vgl. uf hœr gân Nib.

05. *ubir rucke zien* zurückziehen.

15. *mûz* kann, oder es ist mir bestimmt von der Vorsehung; vgl. 358.

16. *mit gnâden* in Ruhe; vgl. 670.

21. *durh nôt* notwendiger Weise, weil es nicht anders sein konnte. vgl. 3087.

25. *bejehen* mit Gen. eingestehen, bekennen.

33. *gewrîchen* vgl. 2653.

41. *varn* mit Richtungsadv. feindlich wohin ziehn. 6201 in dem lande. vgl. 682 und 229.

after lande vgl. 3576. Richtiger übersetzt: durch das Land, da lande Dat. Sing. ist.

48. *gesaten einen eines d.* ironisch: einen sättigen an etwas = es ihm verleiden. 4310. 4390. Auffallend ist hier *sturmîs* und *vehnten* (: knechte), während 4390 *vehnte* (: knechte); ebenso *vehnte* (: rehte) 463. *vehnte* Kampf, mußte also hier swf., dort stf. sein.

56. *râchen* eines d. sich darum kümmern, es begehren. Mit Infm. 6855.

57. *di mine* vgl. 449.

63. *wânet* vgl. 859.

64. *Diomisus* ist ohne Zweifel Dionysos Vater. III, 3: Liberum vestrum. Im Pseud. Kall. folgt auf die Vermählung Alexanders ein zweiter Zug nach Aegypten mit vielen Wundern Bd. II. 109 — 147. Dann erst zieht er gegen Porus.

70. *des heres, des Vitract.* vgl. 1239.

72. *mit nitspîle* vgl. 1065. 1139.

75. *rede tân* 4432. vgl. 542. die rede di man hic tuot Zw. S. 226 272.

90. *ânich* mit Gen. ahd. anic, mhd. aenee. = âne Adj. gleichbedeutend mit ledce. S. Ven. W. 4781. leides âne.

95. *êres* (: kères). Das es 2 F. S. Präs. Konj. ß. st. noch alt. 9408 blîhis (des libis.)

4102. *gesetze dih vil nidere*; ähnlich 4330 bringe si der nider.

06. *daz lâz* Es scheint besser für den Sinn, lâz als 1 Pers. Sing. zu nehmen und ih zu ergänzen: Das will ich nach meinem Entschlusse geschehen lassen.

12. *vernâzen* Part. den Geruch verlieren; zu Grunde gehen.

18. *smâhe* = smache Adj. verächtlich.

22. *sarwât* Panzerkleid; sar Panzer.

33. *ze wandele stân eines d.* Genugthuung geben für etwas; es abbüßen, gut machen. wandel Vorbehalt der Rückgabe bei einem Kauf, dann Schadenersatz überhaupt. Auch bloß wandeln Bernh. Mar. 176. 29. mit vorhten si jâhen si wolden wandeln unde buozen. Vgl. Nth. C. 164. wandiln. So wandel bieten.

38. *berûsen* einen schelten; *von* wegen. Vgl. Ven. 3. Zw. 111: beruost in.

40. *unzucht* stf. ungesittetes Wesen.

46. *hônsum* spöttisch. Herb. Troj. 2999. vituperabilis aufs Äußere bezogen.

47. *brûn* vgl. 1579.

52. *speren*. Wack. 2. 256. 36. bessert spere. Vielleicht ist es nd schwach anzunehmen; vgl. 6223 spere noh swert. Daß es im mnl. schwach deklinirt wird, zeigen Stellen in dem Gedicht Karel, herausg. von Jonckbloet, II, 600. 601: Ende loveden onsen here Ende hiewen af hare *speren* hieben ab ihre Spere. II, 522: Ochtic sal u dinde mijns *speren* meines Speeres. II, 431: Eer nie brac sijn *sperre*. Die erste Stelle bietet zugleich here. Soll es hier als Neutr. stehen, so wäre das e, wie bei tiere 5802 zu erklären, vgl. 3392.

55. *ellen* vgl. 374. *manneghichis* muß hier Subst. Gen. sein, wie mannelich 4292. 4719 manneghiche Dat. Es stimmt auch zu degenis gehêre 4157. allermanne gelich 4439.

60. *grene* Prät. Konj. von grinen knurren.

73. *di ine* bezogen auf manich môr svarz. Beziehung im Plur. auf einen Kollektivbegriff 4135. S. Ven. W. 318.^a

74. *elzent* (: helfin) stm. Elefant. 4237. 4262. 4304 elefande. 4268. 4273. 4338 elfanden, elfande. 5959 ellentiere (: viere).

84. *lide* ist wohl männlicher Nom. Plur. wie Parz. 357, 10. neben dem sonst mhd. Plur. lit oder lider von dem stn. lit., wie schon ahd. lid sowohl m. als n. ist. Wack. nimmt nach dieser Stelle ein Subst. daz lide an.

89. *wen* vgl. 305.

93. *der* nach sô = daz er. Ven. W. 320.^a

94. *gegân* = gegâhen eilen; 4290 gâten.

4204. *ze sure*. vgl. 3752.

08. *irgangen*. ergân zu Ende gehen, abgethan, vollzogen werden. Ven. W. 471.^b

11. *ligende*. Ueber die Flexion des präd. Part. Präs. vgl. 552.

17. *an allen sinen libe*. Ueber al ganz. Vgl. 1982.

22. *wisen* anweisen, fahren, leuten.
25. *dār* = *dā*, (: *wār*) 4982, noch ahd. Form, seit dem 12 Jh. nicht mehr gebraucht. 4345. 4529. 4555. 5055. 5084. 5164. 5168. 5462. u. v. *dāre* 6617. vgl. *Arh. C^o* 17. *dār* sie die brüt *virnāmin*. *Gr. Gr.* III. 173 hat kein Beispiel aus dem 12. und 13. Jh.
43. *enbinnen* = *en-bi-innen* drinnen, innerhalb 6761.
47. *gewarheit* v. *wern* Sicherheit. *Zw.* 1777. *dā* iwer *gewarheit* bezzer *si* wo ihr *sicherer* seid. *S.* Stellen in der Aufmerksamkeit *z.* *Zw.*
54. *draven* = *draben* swy. *ūz* ins Freie hinausreiten.
66. *brinwunde biliden*. Es ist leicht zu bessern *brinminden* bilide, jedoch mochte ich gegen die *Hschr.* nicht ändern, wie oben *speren* 4152, obgleich hier der Reim und oben *biledo* (: *helide*) 4241. für die Aenderung spricht.
71. *hugeten* vgl. 146 und 4440.
73. *ober* mit *Akt.* auch kein Begriff des Verweilens.
78. *si wänden* *Hschr.* wände, Wenn gleich in der 1. Pers. Plur. das *n* oft fehlt, so geschieht dies doch immer nur, wenn das *Pron.* nachgesetzt wird. vgl. 1675.
83. *mülen*. *müle* swf. welches ahd. *mula* nur stf. vorkommt, *Maul* statt des gewöhnl. *mül* stn.
84. *gländigen*. *gländic* = *glüendec*; — *ee* aus *Part.*, wie *lebendec*, *brinnendec* *Gr. Gr.* II, 304. *gl.* nur noch im *Parz.* 81, 20: er *gleste* als ein *glüendic gluot*. 459,7 *dā* lägen *glüendige kola*.
89. *wen daz* vgl. 305.
96. *in andirhalf* (: *half*) neben *in andirhalb* 504; auch schwach 2286 in *allenthalben*. 4474 in *beidenthalben*. 4469 *beidenthalp*.
97. *di mōre* hat d. *Hschr.* *Maßm.* hat die geschrieben.
4300. *wunder stellen* verrichten, wie noch *provinz.* aufstellen ähnlich gebraucht wird in *tadelndem* Sinne. 4716.
07. *denket zō den handen*. 2518 *gedächte* wir wol *zen handen*. 4410 *gedenket* wol *zō d. h.* Man sollte erwarten; *zō den ecken*, wie 4323 *sin zō tūre*recken *zō den scarfen ecken*. Es ist wohl elliptisch zu nehmen: *denket* daran das *schwert* zur *Hand* zu nehmen. *Ben. W.* *dinke* 8.
10. *gesaten* vgl. 4048.
15. *lädere* stin. ein *Schlemmer*. Man könnte auch das *ludere* der *Hschr.* stehen lassen, da sich in *Hschr.* *sifer ere* = *eracere* findet. So heißt es: *daz ande^s eyn lude^s Pommersfelder Hschr. Nr.* 2798. fol. 11 *r.* Ebenso *got der ist ein wundere Laurin Frankf. Hschr. v.* 246. *Pommersfelder Hschr. v.* 294 für *wunderaere*

32. *sāhten* mnd. = *sinsten* seuzen.
49. *spienen* Prät. v. *spannen*. Die Leute mit den Hornbogen sind wohl die eingeschlossenen Völker von *Gog* und *Magog*. *S. Ann.* zu *Metz. Rom.* 6230. *Vb.* II, 463. *Hagen Ruf.* I. 266 ff. führt aus der *Gothaez Hschr.* die Beschreibung der Völker *Gog*, *Magog* und *Kolkis* an, welche *Apoll.* besiegt.
59. scheint eine verderbte Stelle. *Wack. L.* 262, 3. *bessert* wider *si ist süze*. Vielleicht kann *machet* herübergenommen werden; und er (*machet*) sie süße d. h. *gewogen*, *bereit*.
60. *mit münlicher grūze*. *gruoze* immer stn. Hier stf. wenn man nicht *n* bessern will. *münlicher* für *münnelicher*, nur in Betracht von *minia* ist ein *minā*, *min* zuzugeben, wie die freilich spätere *Hschr.* des *Liedersaals* v. *Laßb.* *mināere* I. S. 323. *mine* S. 324. *minicklich* S. 324. 25. 25 u. f. w. *Ost* steht *e* für *ee*, während auch die vollen Formen vorkommen.
68. er nimmt ein vorangestelltes *Subst.* wieder auf. vgl. 904.
71. *phellil* vgl. 711.
84. *in ellende*, 4746. in fremdes Land. *ellende*, ahd. *el-lenti* stn. *andres* Land; *Verbannung*.
90. *gesaten* vgl. 4048.
97. *sih uns* vgl. 1943.
98. *generen* *faktit* zu *genesen* retten, vom *Verderben* befreien.
4411. *in rüwen* vgl. 3625.
35. *den* *Dat.* Plur. bezogen auf das *kollekt.* *manich* *helt* *güt*. vgl. 4173.
36. *di scarfen* *sax*, 4500 *di sahs*. stn. vom lat. *saxum*; *kurzes* *Schwert*, eig. *Stein*, dann daraus *bereitete* *Steinwaffe*. Umbe *warf* er *thas sahs* *Kol.* 4587. Davon haben die *Sachsen* ihren *Namen*. *Annol.* 341 f. von *den mezzerin* also *wahsin* *Wurden* *si* *gehezzin* *Sahsin*. *Widuhim* in *Pertz Mon. Germ. N.* 418 f. *erat autem illis diebus Saxonibus magnorum cultellorum usus, morem gentis antiquae sectantes cet. cultelli nostra lingua sahs dicuntur*. Bei *Remms* 48 spricht *Hengist*: *nimes eure saxes*. Daß das *Annol.* 325 f. *c'in Durgingin duo dir siddi was Daz si mihhilli mezzir hiez in sahs* die *Benennung* den *Thüringern* *zuschreibt*, kann nicht *irre* machen.
37. *teilen* *di sas*. Die *Schwerter* *theilen*, wie wir *etwa* *sagen*: die *Kugeln* *wechseln*.
40. *gehugete an* an etwas *denken*; *zem strite* 4271.
74. *in beidenthalben* auf *beiden* *Seiten*, vgl. 2034.
75. *zebreche*. *Hschr.* *zebreche* habe ich als *Schreibfehler* genommen, da *ch* *Ende* einer, und *ch* *Anfang* der *nächsten* *Zeile* ist; man könnte es *zwar* als eine *häßere* *Form* betrachten, wie bei *Notker* 64,6 *precchente* *siht* und das *mal.* *brēke* ein *k* daraus *macht*. *Gr. Gr.* II, 973. Aber es kommt auch bei *machchen* (5280.),

wichchen diese Schreibweise vor, wo die entsprechenden Formen nicht eintreten können. Die Stelle bei Notker heißt: *ubele fisca sint prechente de nezza*, wo auch wie bei Lampr. 1145 de statt *diu* steht.

87. *einwich* stn. Einzelkampf; unser Zweikampf im Gegensatz zu *volcwich*.

89. *cläster* stf. Das Maß der ausgebreiteten Arme.

4502. *wöh* = woch. vgl. Wig. 139, 37. owoch Wig. 259, 12. wochzen 4930 schreien. wohriwoch Interj. der Bewunderung. Parz. 584, 25. S. Gr. Gr. III, 296. Hahn 2, 113.

08. *blicken* glänzen, bligen, unser blicken. nd. blichen Herb. Troj. 5228. von *regene* (dunre) unde von *blicke* (Bligen) Herb. Troj. 2055. *blichende* = *blickende* schilde Herb. Troj. 1299. Das Subst. *blic* 6570.

09. *des schildes runde*, neben *rant* und *schilt* = Schild.

12. *nider ein ander*, 4692 *under ein ander*. Ueber die ganz anomale Zusammensetzung *des ein ander* s. Gr. Gr. III, 82 und Ven. B.

12. *ze bile gén.* *hil* stn. das Stellen des gejagten Wildes; der Augenblick, wann der gejagte Hirsch verbeißt oder verbeißt ist d. h. steht und sich gegen die Hunde zur Wehre setzt; *frz.* *abois*, engl. *at bay*. Ueber die Ableitung des Wortes von einem verlorne ich *bile*, heil, *bilen*, zu welchem auch ein zweites starkes Vollwort ich *bille*, hal zu rechnen wäre s. Gr. Gr. I, 389. II, 45. 71. Gr. nimmt für *billan* *bellen* das verlorne *heilan*, *hail*, *hilun* an, aus welchem das mhd. *hil* *latratus* sive *momentum quo canes feram captam allatrant*; auch unser Bild gehört dahin. Im eigentlichen Sinne *Trist* 2765; im figurlichen von jeder Art des Kampfes im Ernst oder Schimpf. Wie in unserer Stelle *ze bile gén.*, so kommt auch *ze bile stén* vor. Ueber *bilen* das Bild stellen s. Suchenwirt 10, 28.

15. *geweder* vgl. 1375. jeder von beiden. S. Hahn 2, 86.

20. *vercristen* stöhnen, noch in freies erhalten. von *unheile* über das Unglück. Der Plur. im Verb kommt von dem kollekt. lüt. Die Hschr. hat *unde vercr*. Man könnte es stehen lassen, dann wäre von *unheile* zu *irzazete* zu nehmen. Eine ähnliche doppelte Rektion mit verschiedenen Kasus 6541 *sturmen mit wurmen unde von den tieren*.

23. *eine wunde tün* vgl. 542.

33. *büch* vgl. 171.

46. *vile* Adv. vgl. 1140.

47. *só létiz* d. h. lag todt *ouh* (*vile*) der *Cr. tün* tritt häufig an die Stelle und in die Konstr. eines vorhergehenden intransf. ob: transf. Verbs. *sam tét* in ebenso nahm ihn Wig. 1008. 1227. vgl. 766.

49. *ellenden gast* fremden Krieger. *ellenden man* 6170. *ellende* Adj. vgl. das Subst. 4384. und 544.

50. *vast* Adv. vgl. 2206.

52. *gevollt* mhd. *gevüllet*, neben *erholt* = *ervult* 6975. (soltén = *sulten* 4600.) Schwanken der ersten schwachen Konj. S. 1254.

54. *grimmiste* von *grimme* Adj. neben *grimmec* in *grimmigen* 4579.

57. *getunget*. Ath. C. 74 und *tungite* *dá di erdin* mit der *rêveigin bluote*. Gudr. 5664 *sach man die erde mit den tôten tungen*. Rabenschl. 601. *owê daz velt lac getunget*. S. Haupts Zeitschr. VII. S. 128 *Tung v. B. Wad.*

59. *unz* hier in der seltneren Bedeutung: so lange der Kampf dauerte.

60. *leide* Plur. Gen.

62. *di* st. der vgl. 3560.

66. *frumete* vgl. 480.

70. *gulden* von *gelten*. vgl. 558. *widergelt trop*. von der Vergeltung im Kampfe. Ueber den Plur. nach dem kollekt. Subst. lüt. 4520.

84. *entfiengen*. Neben *ph* für *pf*, nach *ent* kommt auch *f* für das mhd. sonst gewöhnliche *v* vor; *B. entphiengen* 3030. *entphinc* 5695; *entfienc* 1911. *entfangen* 4129. Vgl. Gr. Gr. I², 397 f.

84. *daz gedinge* hier das Versprechen.

99. *grüben* = *begrüben*. ebenso 4675.

4612. *Occidratris* das Land der Drydraker oder Brahmanen *Vd. II, 154.*

17. *allizane* Adv. immerfort noch jetzt. *Ven. B. 38.*

20. *zigenbeime?* ob vielleicht hornbogen 4349. Vgl. Knochen statt der Waffen *Vd. II, 548*. *Ven* dem Volk *Gog, Magog* und *Koltz* wird im Apollonius von Tyrus viel gesprochen und auch gesagt: er tregt *ainen horenpogen*. S. Hagen *Muf. I, 266 ff.*

22. *rüchent* vgl. 4056.

30. *der kuinc* Dandamis.

47. *Nach wil* ist *daz* ausgelassen.

66. *genâden* mit *Dat.* einem gnädig sein.

71. *sih betragen* swv. sich beföstigen. und sich nôtliche betrageten *Wad. L. 199, 29*. aus der Kaiserchronik. wie sich der *riche* betraget 215, 13 (Lieder von Svervogel).

72. *phlegeten* (:betrageten) schwach, neben *plach* (:wirtscaf) 2932. (:ungemach) 2950. (:tach) 3629. (:gemach) 4908 und a. *N. plâgen* 4636. 5886. 5892. *phlêge* 5128. 5643. Vgl. Gr. Gr. I², 397, 938.

86. *al ein* obgleich wir nicht . . so haben wir doch. *ein*

eine Adv. mit vorgehender Konj. *al* kann 1.) Adv. sein, gleichbedeutend mit *eine*. 2.) Konj. gleichviel ob, wenn auch mit folgendem Ind. od. Konj.

90. *nichtes* Gen. abh. von *frägete*.

91. *hiz in* Dat. ft. Aff. vgl. 807.

94. *ime* v. vgl. 3831.

96. *eischen* heißen; *ime* von ihm.

4700. *unwerde* stf. wie *Herb*. Troj. 13215. Ermangelung des Ansehns bei der Welt; Unwürdigkeit, die einem angethan wird. 6046. *daz ist mir vil unwert* (: *swert*) könnte man wohl auch als Subst. nehmen.

04. *des ubir werden* einer Sache mächtig werden.

16. *gestalt* Part. Prät. v. *stellen* vgl. 4300.

20. Das Gespräch erhält volles Licht durch die ausführliche Darstellung Bd. II. 155 ff.

22. *also geschaffen* Vorherbestimmung vgl. 2226.

30. *wen* nur vgl. 305.

33. *etlewaz*. Diem. 314, 15. Vgl. *Hahn*, 2, 87.

34. *ī* scheint verderbt.

35. starke Alliteration. *Geru*. 13, 287 schreibt: *di* in der *werrilde* wollten *wesen*. Dadurch wird die Struktur der Periode klarer; immer bleibt aber das *wollent* eine auffällende Ausdrucksweise und die Unklarheit wird nicht ganz gehoben.

50. *di note* Plur.

54. *leit unde lieb*, 6439 *liep* (: *brieb*) Redensart mit Alliteration; ähnlich mit *liebe lönen äne leit* 5635. *noh durh lieb noh durh leit* 260.

70. *ūch*. Die Hschr. *iu*, was stehen zu lassen ist mit Rücksicht auf die öftere Verwechslung des Dat. mit Aff. vgl. 5703.

78. *l. andertān*.

80. *mine vil liebe man*, starke Defl. n. *min* S. Gr. Gr. IV, 568.

83. *āne* Adj. mit Gen. vgl. *ānich*. 4000.

4809. *bi daz wazzer* Aff. *wohin*. 14 *bi dem wāge* Dat. ft. Aff. 5456 *bi minem here* quam.

16. *rūwe* = *ruowe* stf. *Rube*.

59. fehlt die Reimzeile.

61. *ungenozzen* die starben, ohne den Genuß davon zu haben. Vgl. *Ben*. z. *Iw*. 3142 *unt het si min genozzen lān*. Die Uebersetzung wäre genauer: die starben, ohne zu genießen.

63. *gezviget* von *zwic* *gezweig*.

67. *der min tröst* mein Trost, meine Hilfe. Das Pron. nach der hier unsteht.

69. *ledersvalen* (: *wale*) offenbar Fledermause; ein mir unbekannter, aber sehr bezeichnender Ausdruck wegen der lederartigen Haut; sonst ahd. *Aedarmūs*. Man könnte vermuthen, es müßte

ledersvalen heißen; da jedoch *swale* nicht weiter für dieses Thier vorkommt, scheint diese Besserung nicht rathsam. *sval* = *svalwe*. *Heim*. v. *Morunge* im *Mf. S.* 1, 122^b *der swal* (Dat.) (: *nahtegal*) *Bruder Bernher* im *Mf. S.* II, 230^b *diu kleine swal*.

97. *beriel* = *geviel*.

4917. *daz lantlūt* die Bewohner des Landes, 5326. *di lantlūtē*.

28. Hschr. *begunden* ist vielleicht stehen zu lassen in Betracht der vielen Stellen, wo die 1. Pers. Sing. mit *n* steht, obgleich hier in Verbindung mit *gedächte* auffallend.

30. *nochzelen* von *woch* vgl. 4502. *Laute* von sich geben, sei es Freude (*juchzen*, *juhezen*), sei es, um Aufmerksamkeit zu erregen. *Herb*. Troj. 18076. Gr. Gr. II, 219.

in samen (: *vernamen*); ebenso 1066. 3686. stumpfer zweifelhafte Reim mit verschiedener Länge in der *penultima*. W. Grimm bemerkt darüber Graf Rudolf S. 10. Gleiche Länge der *penultima* ist in klingendem Reim überall gewahrt, während die größere Ungebundenheit im *Roland*sliede unbedenklich mägen mit *sagen* und *zagen* (204. 9. 10. 206. 23. 24) bindet, *komen* mit *töde* (233. 32. 33.) Auch vgl. *Ath*. S. 11. Ähnliche Reime 3055. 1860 (vgl. 496). 4655. 1644. 4061. 1774. 4837. 7108.

53. *di nōne* lat. die neunte Stunde. *ūzer* Verschleifung = *ūz der?* oder alte *Bräp.*? Vgl. 5233.

55. *liden* Part. ohne ge merkwürdig. Ueber d. Bedeutung vgl. 2252.

63. *irre* Gen. Plur. ohne Subst. nicht bei *Ben*. W. *Wack*. W. nur *ires*. Mit Subst. *irre geste plegen* 5781.

69. *doh* bezieht sich hier auf einen Satz, der aus dem Reim zu ergänzen ist: Sie hatten zu klagen, wußten aber nicht über *wen*.

75. ist eine mir nicht ganz verständliche Stelle.

5002. *nist wen* vgl. 305.

20. *gegaten* vgl. 1679.

25. *ie* = *daz ie* dihein.

40. *edele wall frōne* heilig, erinnert an die Verehrung der Deutschen. *frōn*, *vron*, aus *frōne* stf. das dem Herrn jugendliche, das heilige, zu *frō* Herr gehörend, wie *dienen* zu *diu Knecht*.

44. *zelge* swm. *Zweig*. *Herb*. Troj. 15274. *Schwefel*. 4, 255.

52. *sant* müßte hier *daz*, *velt* oder *di schöne urwe* sein; *nah läge es*, *sanc* (: *lanc*) zu *lesen* und *durh kausal* zu *nehmen*.

66. *l. in den wall*. Hschr. in *dē*, vgl. über die Auflösung 5703. *Freilich* ist es schwer, sich eine sichere Regel für die Auflösungen bei *Lampy*. zu bilden, da theils Unsicherheit des Schreibers, theils Eigenthümlichkeiten des Dichters z. B. die Erhärtung des *m* in *n*, die Verwechslung des *Dat.* und *Aff.* in Betracht zu ziehen sind. Jedoch ist eine entschiedene Abwerfung des *e* im *Dat.* Sing. der starken Defl. meines Wissens nur bei *hūs*

zu finden 5722 zô dinom hûs. 6516 in sinen mût iſt das e an mût ausgekragt. 4788 in dem muunt genâmen.

68. *vergâzen* hier neben einander mit Aff., Gen. und wieder Aff. konstruirt; das ahd. und mhd. hat nur den Gen., das goth. mehr den Aff., sowie das ags. immer. S. Gr. Gr. IV, 663.

79. *von kinde* von Kindheit an.

95. *ane ginc* (: ginc) die Aenderung in vine (ſ. Scholl Lesebuch) läge nahe, scheint aber nicht nöthig, besonders wegen 5188 vollenginc (: zeginc).

5100. *glize* stf.? Lichtglanz, Schmutz.

06. *sinewel* vgl. 1298.

22. *antluzze* = antlütze, neben anesichte vgl. 2452.

25. *harm* stn. eine Bieselart, Hermelin = hermelin. Hermelin soll aus Armenien stammen; daher der Name.

28. *hubischeit* vgl. 3552.

29. *gemeit* Adj. lebensfroh, freudig.

39. *zêlbe* am Leben. Vgl. 312.

41. *irschellet* vgl. 1653.

42. *der süzer* Gen. Plur. vgl. 449.

47. *gewête* (: spâte) stn. Koflett, zu wât Kleidung.

49. *vasse* = vahse von vâhs stn. Haar.

54. *zôzin spilete uns der lib* unser Leib hüpfte ihnen vor Lust entgegen. *spilm* kurzweil treiben, sich lebhaft bewegen vor Freude, frohlocken. *zôzin* vgl. 806.

55. *lussame* = lustsame 5281. 5295. 5700. 5910. 5920. Das *l* fällt zuweilen besonders vor *s* am Ende der Wörter weg. vgl. auch *veiz* 3892. Umgekehrt wird es zuweilen angefügt z. B. dagentlichen 3074.

60. *stimme* Aff. Pl. stf.

65. *unsih*, 5007. sonst immer uns, ahd., wird in mhd. schon selten. *Sahn* 1, 108. vgl. 2501.

66. *seltänen* hat die Hschr. = ahd. seltsáni, nhd. seltsam wunderſam. *Maſim* hat seltsamen gelesen. *Fronmann* Leseb. zu *Gervinus* 71b, 2 hat richtig seltsänen hergestellt.

68. *bliven* (: wiben). Siehe die Einl.

88. *vollen ginc* vgl. 36.

97. *smerze* hier stf. vgl. 6104.

5225. *zôzin* ſt. zôzime vgl. 1212.

32. *dem* ſt. den vgl. 3792.

33. *üzem* die Verschleifungen des bestimmten Art. mit einer Präpof. sind bei *Lampyr.* viel seltener, wie in *Athis.* Vgl. *Ath.* S. 23. S. 4953.

42. *den man bequamen* ſt. dem man dem Mann begegneten. S. Gr. Gr. IV, 697. Man kann es entweder als Verwech-

lung des Aff. mit dem Dat. zu 5703. oder als Erhärtung des *m* in *n* zu 1212 nehmen.

54. *brinnen in ein für.* Auch hier Aff. ſt. Dat., aber leicht zu erklären durch das werfen, das in *brinnen* versteckt ist.

58. Diese Erzählung, besonders nach *Pseud. Kall.* III, 28. erinnert lebhaft an die Sage vom Orakel auf *Monſatvatſch.*

60. Siehe die ähnliche Stelle *Vd.* II, 553.

70. *ketenen.* 5423. swf., im ahd. st. und sw. im mhd. st., wie *lugene*, das auch *Lampyr.* 265 stf. hat, *Ath.* S. 55 hat viele Stellen swf.

73. *Hschr. uf der berc,* vgl. 5376, wo den steht, wohl nur verschrieben, obgleich noch jetzt im *alleman.* der Aff. männl. gleich dem *Rom.* lautet.

79. *mit råde* wohl nd. ſt. râte, Dat. von *diu rât* der *Rath*, die *Kunst.* Man könnte bessern: *grêde*: *rêde.* In den *gestis Alex.* fûhren 1500 Stufen hinauf zum *Palast* und *Tempel* (*betehûs* 5290) der *Sonne.* Der *Greis* im *Bette* fûhrt den *König* durch den *goldnen Weinberg* mit den *Trauben*, die *Perlen* sind, u. ſ. w. zum *Bald* der *weißagenden Bäume.* Das *Schahname* stimmt mehr mit *Lampyr.* überein. *Alex.* zieht auch *still* ab; aber erst, nachdem der *Mann* ihn *angeredet* hat. S. *Vd.* II, S. 549 f.

85. *gezîrt*, wie 5755. neben *gezîret* (: *gewieret*) 5296 und 5418. (Ebenſo unzerstört (: *wort*) 2087. zerſtört (: *wort*) 6213. gehört (: *wort*) 6410. 7097. müzt 3999. Vor dem *t* darf im mnl. das *e* wegfallen, aber auch bleiben. Gr. Gr. I², 970. Außerdem finden die mhd. Regeln vom *tonlosen* und *stummen e* beim *Verb* und *Subst.* im mnl. keine Anwendung. Gr. Gr. I², 687. 970. Auch bei *Lampyr.* findet die *Apokope* selten, im *Dat.* nie statt, der *Wurzelsokal* sei lang oder kurz z. B. dem *lastero*, dem *sale*; *ih* come, *ih* bevele; *ebenso* die *Synkope* z. B. *heres*; *weren*, *jâmerete.* Hier und öfter wird das mnl. *herbeigezogen*, weil wir von *Grimm* noch nicht die *Feststellung* des mnd. besitzen.

90. *betehûs* *Bethaus*, *Tempel* der *Sonne.* S. *Num.* zu 5279.) ahd. *petahûs*, auch *petapûr.* Die mhd. *Dichter* brauchen *betehûs* gern von *heidnischen Tempeln.* S. Gr. *Myth.* 75 f. Wäre ein *Beweis* für das *Wort* *betehûs* *Schlafgemach* vorhanden, so würde die *Form* *betehûs* dafür, wie *betewat* (*Hartm.* v.) (vgl. *Graff* *Sprachſch.* III, 49) *gerechtfertigt.* *Geſchard* überſetzt: *templum totum aureum*, ſ. d. *Einl.*

94. S. die ganz ähnliche Stelle *Vd.* II, 549.

97. *genieret*, vgl. 5419. von *wieren*, lat *gyrare*, *vermiculare*, franz. *virer*, mit *drathförmigem Golde* u. überziehen, *ſiligranifizieren*; hier wohl nur *ſchmücken*; der *Bedeutung* nach mit *geworcht* 5300 und *gemöset* 793 *zusammenzuhalten.* *Bûch. Mos.*

56, 8. daz wierte man vil chleine. 56, 15. der altare was wol gewieret Mit golde wol geziret. Annot. 651. mit wieren alsô cleinin. Beschreibung einer meschin (messe, schweiz. mösche, messine) d. i. Spange; ahd. wiere = obryzum Fäden von feinem Drath. S. andre Stellen bei Bezzenberger.

99. *wintrabiz* = winrebe iz.

5301. *trubelen* seltne Form ft. trüben. 5667 *wintrubelen*. 12. *süzlich* Adv. sonst immer e oder en, veranlaßt durch das folgende e.

16. *neich* v. *nigen* bloß mit Dat. Zeichen der Ehrerbietung: sich einem neigen. vgl. 6367 *nigen*.

21. *dô*. Die Hschr. hat di verschrieben.

27. *rühe*. Adv. von rû Gen. rühes vgl. 2032. S. Hahn 1, 97.

30. *liebarten* vgl. 291.

32. *lampriden* swf. ahd. *lantfrida* *lantprida* ags. *lampraeda*, lat. *murena* (so steht auch bei Eckhard an dieser Stelle) ein Fisch, nicht Wuschel, wie Ziem. Vgl. Grass Sprachsch. II, 241. Wack. vocab. opt. 46 b: de piscibus: *Murena* *Lampred*. Willeh. 134, 13: den kapûn, den *vasân* in *galreiden* (*Galerte*) die *lampriden*, *pardrise* begunder *miden*.

35. *de* ft. der wohl nur verschrieben.

34. *clâftere*. Gen. Pl. wie 4489.

40. *abe* sta? die abschüssige Grenze, das Ende, vgl. Adv. *abe*. er abet noch jetzt schweizerisch für: es geht mit ihm abwärts. Vgl. Ven. W. S. 3 b. Annot. 209 f. unz her dir werilt einde hi *guldin* *siulin* *bikante*. Vgl. auch den jüngeren Liturel (Hahn) 4747 ff. 2 Ritter erzählen da dem Eschionatuslander, wie sie mit Alex. an das Ende der Welt gekommen . . . die werlt anz ende. *biz* daz er sach *artancium* (i. e. *polum antarcticum*) *kunickliche*. In dem daz *firmamentum* sein *achse* (*achse*) *umbrident*. weder *gein orientum* noch *occident* die beide ort *vermident*. etc. Darauf erzählen sie, wie er ins Meer hinabstieg und dann sich mit ihnen von Ozeifen durch die Lüfte tragen ließ nach Indien u.

41. *umbe gât* (:rat). vgl. 222 *umbe geit* (:cundicheit).

46—48. hat Mfm. ausgelassen, sowie 54 in 2 Zeilen getrennt, obgleich kein Punkt dazwischen steht.

54. *uf einen wert* vgl. *wulpinwerde* 1676.

55. *bevert* gewehrt vgl. *bewant* 3732.

60. *gegenôte*, auch noch mhd. ahd. *gegenôti*, mhd. gegen stf. *gegen*. vgl. franz. *contrée* von *contro*. Herb. Troy. 1750. u. a. gebraucht *geburde*, mit dem nd. *hoerde* zusammenhängend.

65. *eime* ft. *eineme* bei *Lampr.* selten; in *neheime* *grave* 4687.

langer Hschr. *langen*, was nur verschrieben sein kann. Ueber die hastende Dekl. beim *prädif.* Adv. vgl. 3426.

82. *Amôn*. Das e des Dat. abgeworfen; dagegen 5417 *Amône*. Vd. II, 195 heißt es: ein Schnitzbild des Ammon.

89. *hiz* ausgel. ih. vgl. 3365.

99. *kinder*, gewöhnlich *kint* z. B. 3219.

5402. *pantere* (:mère); scheint im ahd. nicht vorzukommen, nur *pardo*. Wack. voc. opt. 44^b. *Panter*, *Panthera* = *Pantier*. 5875 *pantier* (:tier). *pantier* Konr. v. Würzburg Ms. G. II, 311^a. II, 333^b. Grimm setzt in der goldenen Schmiede v. Konr. v. W. 602 *pantel*, jedoch nur nach b, alle anderen vergleichenen Hschr. haben *pantier*, welches auch Nib. 894, 1.

04. *liebarte* vgl. 291.

08. *sitich* lat. *psittacus*.

springen, hat die Hschr. nicht *spingen*, wie Masfm. 2. Ausg. Bei Pseud. Kall. heißen sie *Ephixre*; es muß also wohl verschrieben sein für *spingen*.

09. *singen* (:springen Aff. Pl.) 3 Pers. Pl. ohne t; hân. 2536. sin 6320. 6495. vorhten 6499 neben vorhtent 6843. *mugin* 4397. Auch ohne n hête 6623.

10. *vein* Hschr. *vehin*; 5952 *balken veinen* (:cleinen). sind die einzigen Stellen, wo dieses Wort vorkommt. Es muß ein Beinamen von *aspindei* sein, dem unverbrennlichen Holze 5943; obgleich es da gesondert genannt wird. Die Beschreibung ist hier ganz die nämliche, wie dort bei *aspindei*. Bei Pseud. Kall. heißt es: *Elfenbeinstäbe*. S. Vd. II, 196.

20. *gewieret* die nämliche Stelle 5297.

29. *edele* Adv. der 2ten starken Dekl. hier *prädif.*; von ahd. *adili*, *edili* neben *adal*, *edil* Grass I, 141. *attributiv* daz was *edele gesteine* 5302. 6892 *iz wêre ein edele jâchant*. 6907 *ein edele saphir* ebenso 5261. 67. 5302. wie 5377 *ein harte scône velt*; 5736 in *ein scône palas*.

30. *carbunkel*. 5830. 6894. *stim*. Da hier und 6894 bestimmt das nämliche Geschlecht ausgesprochen ist, muß wohl auch 5830 zwei *lichte carbunkel* als männl. genommen werden und zwei für *zvéne* vgl. 1812.

32. *monosceros*, *monicirus* bei *Parz.* das Einhorn, ein pferdähnliches Thier, dessen Blick nach der Sage tödtet. Plin. 8, 21 gibt ihm den Leib des Rosses, den Kopf des Hirsches, den Fuß des Elefanten, den Rüssel eines Wildschweins. Aus der Stirne ragt ein 2 Ellen langes, schwarzes Horn. Unter diesem soll ein Karfunkel wachsen, der alle mit ihm bestrichenen Wunden heilt. Auch das Herz des Thieres ist ein Heilmittel. Die Existenz des Einhorns hat G. Ritter Afen 3, 99 nachgewiesen. Später noch hat der franz. Konsularagent zu Dschidda eine vollständige Beschreibung dieses im Lande *Warku* heimischen Thieres gegeben

(Nat. Journ. März 1844). Die Pferdegestalt ist erbichtet; es ist massenhafter als der Büffel; die Haut dicker als die des Rhinoceros (vgl. auch Oken 7, 2, 1189 und 1393. der es noch als fabelhaft bezeichnet und für identisch mit dem Rhinoceros und der mittelafrikanischen Antilope hält). Ausgezeichnet ist es durch das bewegliche Horn, das seinen Sitz hat an dem untern Theil der Mittelstirne nicht am Ende der Nase, wie bei dem Rhinoceros, sondern oben zwischen den Augen. Das Horn ist auf zwei Drittel seiner Länge aschgrau, wie das Thier selbst, das obere Drittel scharlachroth und endigt in einer außerordentlich scharfen Spitze. Es ist 18 Zoll lang. Im Gehen bewegt es das Horn rechts und links. Der Rüssel erinnert an den des Wildschweins. Wie die Sage entstand, die sich an das Einhorn anknüpft, habe ich nicht ausfinden können. Es läßt sich nur von einer reinen Jungfrau (magit) fangen, die ihm ihren Schoß öffnet. Dann kommt es, legt sein Haupt hinein und schläft ein und wird so die Beute des Jägers. vgl. Titur. (Hahn) 3979 der lurt daz einhürne durch daz in vienc die minne u. s. w. In dieser Eigenschaft ist es in die christliche Sage übergegangen und Isidor, der Bischof von Sevilla, glaubte an die Sage. Daher erscheint es auch in der Oralsage, wo Amfortas, der roi pecheur, weder durch die 4 Flüsse des Paradieses, noch durch die Wurzel, welche die Sibylle dem Aeneas zum Schutze gab, noch durch das Blut des Pelikans, noch durch das Herz des Einhornes genesen konnte. Auf einem Denkmal des 8ten Jahrhunderts kniet das Einhorn vor einem Kreuze. Auf alten Gemälden ist es auch der heil. Jungfrau beigelegt. Vgl. Nord Mythol. der Volkssagen und Volksmärchen, Bd. IX des Klosters v. Scheible, Stuttg. 1848. S. 962 ff. und 810 f. Ueber die weitere symbolische Anwendung auf die Menschwerdung Christi, auf Christum selbst vgl. B. Grimm goldne Schmiede Einl. XXXII ff. und Christl. Kunstsymbolik und Ikonographie (von Dr. G. Helmsdörfer.) (Frankf. 1839) S. 47 f.

48. *alder suon* alder = elter Komp. unsekt. älterer; min junger sun jüngerer 6078. der frowen junger kint 6113. vgl. Ven. W. 3. Zw.

suon vgl. 398.

53. *an ein gras*. gras ist hier ein grasbewachsener Platz. si marcten rehte waz ir was izerhalp des hers an eime gras Wack. L. 430, 4.

Die Begebenheit selbst, die hier ziemlich ohne Zusammenhang steht, bekommt ihr Licht durch Pseud. Kall. Bd. II, 197 f.

54. *sihlte* besuchte mich.

56. *bi minem here* vgl. 4809.

64. *gewerb stn*. 5714. was man zu verrichten hat für den Augenblick. waz ist daz gewerb din? Was treibst du?

71. *di mir lieb etc.* vgl. 2708.

72. *is* 3 Pers. Sing. mnd. 5466. 5474. 5511. 5534. u. o. neben dem häufigeren ist 5475. 5524. 5532.

92. *sin dinc* vgl. 2435.

96. *jehen* vgl. 1930.

98. *gewinnen* einen einem ihn vor sich kommen lassen.

5501. *widertin* wieder gut machen.

dir = dirre oder diser vgl. 2282.

03—04 könnte man auch nehmen: wie wir (Mer.) es gesagt haben, so wollen wir es mit Klugheit ausführen. Dann stünde tū für tūn wie in der Redensart: tate wir mit sinne 5593.

Ich habe also wir etc. als eingeschobenen Satz des Dichters genommen und wir für mir.

05. *heiz mir* vgl. 807.

07. *also lieb etc.* scheint eine andre Wendung der sprichwörtlichen Redensart zu sein. Vgl. 2708.

12. *in allen den* gehöre. Das den ist in der Hschr. ausgeschrieben, wie 2827 und 3855 in der nämlichen Redensart das dem vgl. 1212.

31. *wile* = wil vgl. 899.

53. *achten* ausfinden, aufschlagen; nie nach unserm Sinne achten. Die Uebersetzung muß heißen: da dies so ausgesonnen war.

58. *Bala* Pseud. Kall. nennt sie nur die Stadt der Bebrysten. Bd. II, 199. der franz. Roman nennt den Räuber Herzog Balcine und Palatin (Bd. II, 350), vielleicht ist darin Bala zu suchen. Der engl. Roman nennt ihn Sirkan (Bd. II, 458); das Schahnameh Ferian (Bd. II, 544).

62. *state*; sonst immer stat 3. B. 5574. 91. 96. 5608. Triff hier noch die Form state als Abschwächung von stati auf, welche Form das Subst. stat als zur i-Decl. gehörig jedenfalls vorzuzieht?

72. *cimen sinen* vgl. 262.

73. *der* neben dere.

84. *stören* dispergere zerstreuen.

5601. *uncondic* Adj. unbekannt.

14. Die Uebersetzung muß heißen: Würde nicht schnell dagegen gethan d. h. das Unrecht von ihnen gut gemacht vgl. 5501.

18. *Maßm.* quamen, die Hschr. quā = quam.

19. *angist* si des nam, konst. wie wunder; angist Subj. und nemen = ergreifen.

33. er wüßte sie unter den Guten d. i. daß sie gut sei.

35. *mit liebe lönen äne leit* sprichwörtliche Redensart.

39. *durch daz* damit vgl. 860.

43. *wilher site* muß als Gen. Pl. genommen werden, da das Geschlecht nicht schwankt. vgl. 1011.

55. *uffenbäre* neben offsinbäre 5597. 5628.

62. *wóchs* (: gröz). 4959 wóhs gút frucht (: gröz, unzuht).
 65. *mohtis* für mohtet is. Hier ist die Endung ganz weg-
 geworfen, wie oft im Imperf. und Part; zuweilen das t erhal-
 ten, z. B. *hëttir* 6169. bereitte (: leitte) 5556. Im Präf.
 auch 6342 wenttiz, = wendet iz, wo die Synkope ungewöhn-
 lich ist zufolge der Assimilation des d.

67. *wintrübelen* vgl. 5301.

73. *phedemen*, swm. Schmeller 1,304 gew. mhd. pfebene
 swf. lat. pepo, griech. pepon, was eigentlich r e i f heißt: Melone
 und Kürbiß. Unser Kürbiß. lat. cucurbita ahd. churpiza Graff
 Sprachsch. IV, 487.

74. *trachen* vgl. 159.

76. *manige gröze slange* (: lange) hier weibl. sonst männ-
 lich. gröze unde lange vgl. Gr. Gr. IV, 539.

79. *merkatze* swf. Der langgeschwänzte, übers Meer zu
 uns kommende Affe cercopithecus, le marmot.

81. *gesidele* stn. ahd. kisdili, zu sedel Sitz, Wohnung.
 vgl. 6272. Annot. 712 ff. wi her quam in einen vil kunig-
 lichen sal Ci wunterlichimi gesidele Sô iz mit rehti solde
 sin ei himile. Die ganze Stelle hat Ähnlichkeit. Anno sieht dies
 im Traume; der Saal war allenthalben behangen mit Golde.
 Die viel kostbaren Steine leuchteten überall. Sang und Wonne
 war da groß und manichfach. Da saßen manche Bischöffe. Sie
 schienen wie die Sterne zusammen. Vgl. Gr. Myth. 777 ff.

93. *vil liebe si sih* (Dat.) *gedächte* sie dachte sich viel Er-
 freuliches. So 6000: vil leide ih mir gedächte viel Trauriges.
 Vgl. Ven. B. 346^b

5702. *si ne was ze kurz noh ze lanc*. vgl. 171. eine
 häufige Nebenart.

03. *in minen gedanc* vgl. 2509. Bei Lampr. findet sich sehr
 häufig Aff. statt des gebräuchlichen Dat. zuweilen auch statt des
 Gen. Hier die Stelle ist dafür entscheidend, der ist luzzil in
 diz lant 5433. dô lach ih under min gezelt 5454. dá ih
 lah an daz velt (: gezelt) 5485. unde sühte mich an daz
 velt 5454. vor min ende noh hescouwen 2616. begunden
 uf gân in den walt 5098. ih hiez in brinnen in ein für
 5254. düchte in sinen müt 6516. di dá woneten in daz
 lant 6615. uf di erden gegân 1156. spottet man unser in
 daz lant 1190. der was in andre site 1622. an den berch
 unde in daz tal 2647. wärestu eine in di palas 3627. reche
 an sinen hals unde an sin lib 3755. di dá wären in di turme
 4272. slân in sin palas 4403. an ir hande 4923. slügen ir ge-
 zelt in den walt, niht an daz felt 5163. trügen an ir lib
 5900. an sin houbit 5856. vor ir tabele stunden 5823.
 in den sal gesach 5834. stunden an einen rine 5883. nâh

dise süze wort 6212. bewaret vor andre wigande 6388. in
 ir müt si dächten 5583. Daher muß auch 5066 *dê* in den
 aufgelöst werden: den wir hörten in *den* walt; und 5181 den
 und nicht dem ergänzt werden: wären in *den* grünen walt; in
 sieht am Ende, grünen am Anfang der Zeile. uh hât gegeben
 7067. So steht bei ingegen, ze gegene der Aff. ff. Dat. 2945.
 4036. Ferner dô wir *den* man bequamen 5242.

Der Aff. ff. Genit. er ne mach sih niemer *mich* ir-
 weren 1943. mahtu dich *mih* erwere 2736. irforhtich *mih*
 daz 6259.

Umgekehrt Dat. ff. Aff. 3792. maneten *im* siner eide.
 3831. und 4694 *ime* hat. 4003 *mir* ne sah. 4770 dô ih *iu*
 dá heime liez. 4956 sunken under *der* erden. 4788 undiz
 in *dem* munt genâmen. 5232 *dem* di minne niht brächte
 üzem sinne. 5385 hiez *mir* frâgen. 7090 sô *dir* begrife der
 töt. Dat. ff. Gen. 4834 *den* lewen môste wir uns were.

11. *di* ff. *der* vgl. 3560.

22. *hûs* ff. *hûse* Dat. Gr. Gr. I² Nachträge zu 622. 680.

37. *onichinô* vgl. 6901. onichinus. heißt auch onichûs
 (Ziem.) *Onyr. geletet* belegt, geschmückt; vielleicht die Grund-
 lage von *Onyr*; ich weiß nicht, ob das Verb = bauen gebraucht
 wird.

42. *spanbette* ein freistehender, nicht gegen die Wand geleg-
 ter Sitz, dessen Rücken in einem Geselle lagen, welches nach Art
 unsrer Feld- oder Jagdbühle gespannt war; *serculum, lectus*
qui portari solet, lectica. Es sind kostbare Sitze gemeint. Eine
 ausführliche Beschreibung s. Lanz, 4148. Vgl. Ven. B.

46. *bettenwât* stf. Bettuch; von wât 3487. 5916. Kleidungs-
 stück. 4122. sarwât. 6378 linwât.

49. *gesvêlichen* Adv. von *geswaese* Adj. heimlich, traut.

62. *wâpment* vgl. 2400.

64. *orpimentum* = auripigmentum Ocker, eine schwe-
 felgelbe, blättrige arsenikalische Bergart, welche die Maler ge-
 brauchen.

69. *al* ein Adv. ganz und gar; vgl. 3700.

75. *wirtscast* vgl. 2931.

81. *irre* Gen. Pl. vgl. 4963.

82. *flizlichen*. Hschr. hat *sielichen*.

90. *mûs* stn. Die Mahlzeit. 5849.

98. *umbehanc*, vgl. 6086. Auch Büch. Mos. S. 56, 28.
 eine Drappirung von Teppichen; ein sehr häufig vorkommendes
 Wort bei Beschreibung von Festlichkeiten. Es sind die bunten
 Teppiche, mit denen die Säle behangen werden. Auf diesen waren,
 wie hier beschrieben wird, Bilder eingewebt, oft ganze Reihen,
 die zusammen ein Ganzes bildeten. So hat Masim. Denkm. S. 44 f.

aus der Fortsetzung der Münchner Handschrift von des Sigmund Meisterlein Chronik (264^b — 265^a) „Herzog Carels v. Burgundien einrehten und Hofhalten So er tatte zu Triere (1473)“ eine Stelle citirt (264^d) die also lautet: So ist der Chor geziert gewesen je rings umb mitt vil Costlichen tuchern, und desgleichen die sind geworcht, und vil von gold und Silber darinn. Dar an der Passion und marter unnser herren, gantz vast guott gemacht ist. Nach dem Chor ist die kyrch auch ganz zurings hinumb mit Costlichen deppichen unabhangen daran statt Troya zerstorung ist vast huebch und begirlich ze sehen. Und ein Gedicht Blikeres von Steinahe heist selbst der Umbehang, wie Rudolf v. Hohenems in seinem „Wilhelm von Orleans“ sagt 50—55 wo Ruodolf der froun Auentiure antwortet:

oder haetet iuch gelän den wisen Blikeren an guot getihte keren des kunst, des wislicher rät den *Umbehanc gemälet hat*: der kunde iuch rehter tuon dan ich. Was hier das mälen bedeuten soll, erklärt eine Stelle in Gottfrieds Tristan hreg. v. Maßman 119,11—120,2, wo Blikér selbst der verwaere genannt wird.

Nöch ist der verwaere mër
von Steinahe Blikèr
diu siniu wort sint lussam.
si worhten vrouwen an der ram
von golde und ouch von siden
— — — — —
— — — — —

119,31 nemet war: wie der hier under
an dem *umbehang* wunder
mit spaehet rede entwirfet:
wie er diu mezzet wirfet
mit behendeclichen rimen
wie kan er rime limen
als ob si dá gewahsen sîn!
ez ist noch der geloube mîn
daz er buoch und buochstabe
vür vederen an gebunden habe;
wan, welt ir sîn nemen war,
sîn wort diu sweiment als ein ar.

Ebenso Rudolf v. Hohenems in seinem Alexander (Münchner Handschrift Bl. 29^c von steinbach (!) her bliket der *funf* (Erfindung) ist los (reizend) und also her
das alle tichter sîn
kan nimer vollebringen in

der ist der *lose umbehang*
wer er funf tusent elen lang
man kunde in vollemalen nicht etc.

Auch Luther bedient sich noch des Wortes für Vorhang 2 Mos. 27, 9 bei Beschreibung der Stiftshütte: Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gewirnter weißer Seide, auf einer Seite 100 Ellen lang, gegen Mittag u. v. 21 in der Hütte des Stiftes, außer dem Vorhang u.

5802. *tiere* neben tier 3. B. 5658. vgl. 3392.

03. *maniefalden* ziere schwach dekl. vgl. 475. Ueber ziere stf. vgl. 75.

10. *orten* vgl. 1717.

13. *ric*, rickes stm. ein Gestell, um Gewänder der Länge nach aufzuhängen.

24. *Kerzestallen* von kerzstal stn. ahd. chercystal, kerzistal Graff 6, 676 Kerzengestelle, Leuchter vgl. 6258 liechtfaz. Büch. Mos. S. 81, 15. 24; 84, 19. Ob hier ein schwaches Fem. anzunehmen sei, wie speren 1452, worauf das zwei deutet, obgleich 5830 zwei für zvéne?

27. *gimme* lat. gemma Edelstein.

30. *carbunkel* vgl. 5430.

32. *sterren* (: verre) swm. Lampr. hat weder die Form stern stm., noch sterne swm. vgl. 5931. 6268.

37. *vackelen*. vgl. 3009.

52. *golt röt*, 5752 röt golt.

57. *horne* Pluralform, wie tiere 5802. vgl. 3392.

58. *af allir horne gelich*. Das all. h. g. ist wie ein Wort geworden, daher die Konstr. mit af, wie noch jetzt: bei jedermannlich. gelich pronominal, unflekt. mit Gen. bedeutet die Gesamtheit all der gleichartigen Substanzen und Uebereinstimmung derselben. mannegelich 4155. z'aller helge gelich 5866.

72. *galpe* klasse Ven. B. 460^a. Der Stamm in nahtigal.

76. *understunde* und under stunden zuweilen. vgl. 576. Der Wohlgeruch wird wohl auf das künstliche Thier zu beziehen sein.

78. *den* = dan. Vgl. Ath. A. 90. und Gr. Gr. III, 167 f.

79. *dienist* vgl. 3896.

89. *hubischeide* vgl. 3652.

97. *räterlich* von den junefrowen. So Zw. 51 und 24 magt. 226 wip.

99. *bougen* von bouc. Gewundenes, Ring, Spange.

5906. *tanzen unde treten* Pleonasmus, Alliteration.

07. *wi wol (si)* daz vgl. 3365.

Die ganze Schilderung ähneln sehr der im großen Rosengarten 48 ff. Da ist das Kunstwerk in einer Lunde angebracht.

10. *lussam* vgl. 5155.

12. *getwerge*, getwerck stn. Hier wie horne, tiere mit e im Plur. vgl. 3392.

16. *phelline* vgl. 710.

wat vgl. 5746.

18. *grá unde bunt*. Zw. 2193 *grá* härmin unde bunt. *grá* stn. Grauwert, vom Rücken des Stiehorn. *bunt* stn. die buntweise verkaufte Behwammen, das s. g. Buntwerk, das in der Mitte weiß, an den beiden vom Rückenfelle des Stiehorns abgeschnittenen Seiten grau ist. Ven. W. 135^{ab}. Es scheint, als ob beides zusammen erst das Behwammen genannte Pelzwerk ausmache, bunt demnach das weiße oder gesprenkelte Pelzwerk bedeute. Im engl. Alex. the person werith the for (für in der neueren Sprache) and the gris der Pfarrer hüllt sich in Bunt- und Grauwert (Vd. II, 476).

25. *bevern* gen. voran; mhd. heißt es gewöhnlich vormals. Vgl. Ath. B. 107. S. 20.

27. *witen* kann man auch als Adv. nehmen, weit und breit, wie Rib. 20, 3. *witen* wol bekant, vgl. 3576 *witen* after lande.

40. *hërsam* 6229. Adj. = hërlich.

42. *einigen zwei*. einec einzig. Ven. W. 424^b.

43. *aspindei* (: zwei). viell. *aspindë* (: *zvē*) zu lesen, vgl. 1390 *zvē*, jedoch a. R. Unfre Stelle ist eine Hauptstelle für dieses Wort. Desfers kommt es im Parz. vor (S. Ven. W). Bekannt ist, daß die Argo, in welcher Jason fuhr, auch aus unverbrennbarem und nicht faulendem Holze gezimmert war. Das Schiff war zugleich so leicht, daß die Helben es ohne Mühe 12 Tagesreisen weit tragen konnten. In Mandeville's Reisen (f. Görres Volksbücher und v. d. Hagen Mus. I, 258) wird erzählt, daß die Arche sich noch auf dem Berge Ararat befände, durch ewiges, himmlisches Feuer unzugänglich; nur durch einen Engel geleitet kam einer hinauf und brachte ein Brett davon mit, das in dem Kloster aufbewahrt wird. Auf diesen Mythos bezieht sich auch der Titulur 2966 (Hahn), nur daß er den Ararat mit dem Sinay verwechselt. sin schilt was aspindaye. daz holtz hat kraft so starke. daz ul monte synaye. nach vil unverdorben stet die arche. die noe von demselben holze worhte. in wazzër und in fevre. enhat ez brunst noch foulens kleine (keine) vorhte. Von dem Holze selbst wird noch einmal 3330 (Hahn) gesagt: daz selb holtz mer creste. hat dann etzlich isen. sin art ist unwerhafte. von der veste daz merken dran die wisen. sin craft ez lat verfoulen noch verbrinnen. daz muz von

grozzer kreste sin. die kan ein tore niht besinnen. Auch von dem Holze, das auf Libanon gefällt wird, heißt es bei Lamp. 952: daz gesülen ne muge niemer më durh regen noh durh snë. Ob es mit Asbest zusammenhängt, vermag ich nicht anzugeben. Die Bedeutung (*ασβεστος*) ist eigentlich entgegengesetzt, denn es heißt: mauslöschlich und die Alten glaubten, wenn dieser thonartige Stein, der dem Amianth nahe kommt, einmal brenne, so sei er nicht zu löschchen; aber doch wird auch asbestines Gewand als etwas unverbrennliches genannt. Man pflanzte den Amianth oder biegsamen Asbest, Bergflachs, zur Aufertigung einer unverbrennbaren Leinwand anzuwenden, deren man sich bediente, um Leichen zu verbrennen, wenn man ihre Asche sammeln und aufbewahren wollte. Auch kann man diesen Amianth mit Flachs zusammen verweben, dann wird über Kohlen der Flachs herausgeglüht und so eine dauerhafte, grobe Leinwand gewonnen. Kaiser Karl V. hatte Tischzeug aus Amianth, das er zur Verhütung der Gäste zuweilen ins Feuer des Kamins warf. Es könnte wohl leicht eine Vermischung hier stattfinden, wie Servinus Lit. I, 281 anzunehmen scheint. Bei Pseud. Kall. (Vd. II, 202) heißt es: εἰ ἀμύαντων ἔβλον, was die Vermuthung bestätigt.

25. *veinen* vgl. 5410.

59. *effentiere* vgl. 4174.

60. Nur der Sag: daz was vil hërlich ist Zwischenfag.

79. *gestifte* stn. was man gestiftet, gebaut hat. vgl. 744.

80. *benomen* Hschr. honomen, durch das folgende o veranlaßt.

82. *mit sus samfler arbeit*. Sollte hieraus ein Adj. samst, wie hart 1008 und vast 2206, zu folgern sein oder ist der Unlaut nicht eingedrungen?

84. *undirquam* vgl. 72.

99. *dan abe wovon*. Vgl. Ven. W. Er bezieht sich auf 5439 ff.

6000. *vil leide* etc. vgl. 5693. auch 87. Besser wate übersetzt: ich war sehr traurig ob: viel Kummer es darauf mir machte.

03. *anesiht* vgl. 2452.

04. *daz* (si) hatte. vgl. 3365.

13. *du ne* sondern du. vgl. 1217.

29. *verbilgen* mit Dat. zornig werden auf einen von bilge schwellen an. Lit. 3691, 4 durch daz und ander bin ich nu erholgen. S. Ven. W. 125^a. Ueber salden vgl. 2284.

30. *si ne këre zornliche wider*. Ich kann das ne nur so verstehen: so kehrt sie nicht anders, als im Zorne. Die Uebersetzung hätte besser die Personifikation der Frau Sälde beibehalten: »Wie lang Frau Sälde ihm folgen mag, verherzt er ihre Günst darnach, Sie kommt in ihrem Zorne wieder und z. Aehn-

lich spricht bei Pseud. Kall. der sterbende Darius zu Alex. Bedenke auch du die Zukunft; denn das Schicksal kennt keinen König und keinen Reichen; rücksichtslos streift es umher. (Vd. II., 101).

40. *ungebère* vgl. 366.

46. *unnert* Adj. = unlieb vgl. 4700.

48. *ze tót* = ze tóte. 6076 von dem tóte. 6665 ze tóde.

An eine Verwechslung des Aff. und Dat. ist wohl nicht zu denken.

49. *sé* (goth. *sái* für *saihv*) neben *sih* (: *mih*) 6260. Gr. I., 93.

tortistu vgl. 2974.

56. *ummère* vgl. 1334.

58. *nuwit* vgl. 417. und Aff. D. '5 und f.

63. *ne lā* alterthümlich die Negation nicht encliniert, wie oft bei Lampr. S. Hahn 2., 150.

65. *barn* vgl. 1548.

68. *noh slān* ergänze si aus dem vorhergehenden Dat. vgl. 815.

69. *melden* verrathen, wie 3528 vermeldet.

75. *irnerte* von ernern erretten.

78. *junger* jünger. vgl. 6123. und alder 5448.

81. *du darf* lies darft S. Hahn I, 75. Das Fehlen des t kann ich hier so wenig erklären, als in brach (:gedächt) 1396. (:bedächt) 6821 vgl. 4724 wir das ich in wirt gebessert habe. mnl. dorves, aber fein darves! weder goth. noch ahd. noch mhd. noch ags. noch nord. kommt es vor.

85. *slafgadem* vgl. 376.

86. *unbehane* vgl. 5798.

88. *entlouch* v. entlicchen öffnen. Kunol. 549 intoleich.

mī das r weggefallen. S. Ginl.

6104. *smerze* swm. vgl. 5197 *herze* swm.

10. *ir sunen* vgl. 398.

16. *dem boten* hier sieht man deutlich, wie das *m* des Dativs noch neben dem erhärteten *n* vorkommt; dem ist in der Hschr. ausgeschrieben, dem boten ist Apposition zu disen wigande 6114. und disen ist ebenfalls ausgeschrieben.

23. *der frowen*. Die Hschr. hat verschrieben den. junger muß übersezt werden: jünger vgl. 6078.

28. *zeleiden* (:eidem) vgl. 6146 *zeleide* (:eidem). Schwanken zwischen starker und schwacher Decl. Ob hier das weibl. oder sächl. Subst., welches auch beides im mhd. schon vorkommt (vgl. Ven. B. 3. Zw.) anzunehmen sei, ist schwer zu entscheiden; jedoch möchte die schwache Form eher auf das weibl. schließen lassen.

29. *eidem*, 6147. Schwiegervater vgl. 3203.

34. *bresten*, was durch Versezung zu bersten wurde, = brechen, mit dem es eines Stammes ist.

35. *gewert* vgl. 408.

37. *anden* vgl. 2719.

41. *gelucke* vgl. 2284.

44. *den will* si. dem; vgl. 1212.

49. *min* für *minen* hat die Hschr.

63. *lāzen werden schin* vgl. 2851.

67. *der selber* z. vgl. 449.

70. *ellenden* vgl. 4549.

73. *sihénime* vgl. 413. knecht = knechte.

75. *missebieten* Schlimmes bieten, bes. Fehde bieten, angreifen.

81. kann ich nur so verstehen: Mein Herr hat mir geboten, seine Fahne zu führen, um dem Kandaulus zu helfen; habe ich auch dadurch wohl gedienet, so hätte ich nun davon Noth.

93. *dole* vgl. 1276.

6201. *veret* vgl. 4041.

06. *after lande* vgl. 4041.

12. *nāh dise sätze wort* = dise sätze wort kann weder der Dat. Sing. noch Plur. sein, sondern nur Kasusverwechslung vgl. 5703.

17. *unde (si) gāben*. vgl. 443.

23. *spere* swm? vgl. 4152.

38. *von einem adamante hart*. 43 eines harten mutes dicht neben einander steht. und unsteht. Ueber die Doppelform des Adj. vgl. 1008.

39. *gewart* ob von warn, etwa gehütet, besorgt; oder für geworht?

44. *Lies leite* wie die Hschr. hat.

45. Die Hschr. *kuningine*.

46. in *dre behalt*, ein seltsames Wort. Ziem. führt zwar ein stm. an: Einschiebung, custodia, aber ohne Stelle. Es läßt sich übrigens leicht erklären: Aufbewahrungsort, also *crust* = gruft. ahd. nur *bihaltida* Graff Sprachschaz 4, 908. Das *ire* ist nicht weiblich zu nehmen. vgl. *ire gedanc* 1112. Lampr. läßt die Königin ihn hinführen und nennt die Gruft *ihre*. Pseud. Kall. (Vd. II, 200) führt den König im Hinweg schon an dem Orte vorbei und Kandaulus sagt ihm, es sei der Aufenthalt der Götter etc. Auf dem Rückweg geht Alexander allein hinein. Die Schilderung ist sehr übereinstimmend (Vd. II, 205 ff.) Der Gott heißt dort: *Sesonchosis*.

56. *al Konj.* obgleich. vgl. 6845. Ven. B. 20^b. *is*. — Ich nehme *ir* ausgelassen. vgl. 3365.

58. *lechtfaz* Lichtgefäß, Leuchter, Lampe. vgl. *kerzestallen*. 5824. Herb. Troj. 635. vergleicht das Leuchten der Augen mit dem Schein der Sonne.

60. *ein* das Zahlwort allein mit Gen. unsteht. vgl. Ven. B. 417^a.

61. *ganc* Imper. S. Hahn 1, 57. mhd, auch *genc* u. *ginc*.
 68. *sterren*. Hschr. *steren*. vgl. 5832.
 72. *gesidele* vgl. 5681.
 79. *námih* = *nème* ih. f. *Resarten*.
 84. beide naht unde tach vgl. 6569.
 95. *wane* vgl. 305.
al den tach täglich. *al* = jeder. Ven. B.
 96. *wene* vgl. 305.
 6310. *mínen*. Hschr. *mínnen* [wegen des folgenden *mánnen*].
 19. *urláges* sonst *urlouges* vgl. 2781. 397 mit *urlóge*.
 20. *Anazones*. Der Zug wird bei Pseud. Kall. (Bd. II, 206 ff.) ausführlich erzählt; am breitesten im franz. Gedichte. *sin* neben *sint* (: *kint*) 6841 nd. und mnl. vgl. Gr. Gr. I, 979.
 24. *brieve* (: *liebe*) neben *briebe* 18. *brieb* 6329. *brief* 6408.
 42. *wentiz* = *wendet iz* vgl. 5665.
 44. *dat* das einzige Mal mit *t*; möchte wohl verschrieben sein.
 48. *inne* scheint nur = *in* zu sein ohne andre Bedeutung; dann ist auch der *Dat.* zu erklären. vgl. ahd. *innan*. Vielleicht hat auch das vorhergehende *nn* in *gewinnen* Veranlassung gegeben.
 49. *enzit* = *enzite* bei *Zeiten*.
 58. *urbot* stn. Das *Erbieten*; die *Art*, wie man empfangen wird. Die Uebersetzung heißt genauer: nachdem mein *Vote* so empfangen, kam er zurück zu mir gegangen.
 63. *phellen* vgl. 710.
 67. *nigen* vgl. 5316.
 68. *magedelichen* ganz veraltet. Vgl. Hahn 2, 48. 3. 6. und Nachträge.
 76. *ir dienist* vgl. 1394.
 78. *linwát* vgl. 5916.
 79. *cyndat* gew. *zindal*, *zindel*, noch jetzt *Zindel*, engl. *tinsel*, frz. *cendal*, wahrscheinlich vom griech. *sin*don Mousselin, Halbseide.
 88. *vor andre* Aff. für *Dat.* vgl. 5703.
 93. *bewarn* steht hier in der Bedeutung: sich hüten.
 95. *gestiften* = *gestifteten*. Ueber das Wort vgl. 744.
 96. *urlóge*, 6403. vgl. 2781.
 98. *z'einen stunden* einmal; auffallend der *Plur.* vgl. 5822 *zestunden*.
 99. *sameminge* Heeresammlung. Trist. 1378.
 6404. *Cassandra* Verwechslung mit der Königin der *Masfageten*, *Tomyris*.

11. Hschr. *dire* ist vielleicht stehen zu lassen, da 5502 *dir* *Nom. Sing.* abgekürzt steht. vgl. 2282.
 15. *comen* zugesetzt; oder sollte, was besser scheint, *comen* für *frowen* gesetzt werden, wie vorher schon *ir* ohne *Beifag* steht?
 27. *sá* das einzige Mal *fi. siu*.
 28. *kuster* verschrieben für *kustih*.
 34. *irfár* durchzog. 6446 und 49. *erfár*.
 37. *missequam* ungewöhnlich. *misse* *dámmum* Schaden. Es heißt also: *má* kam Schaden, mir begegnete Unglück. Vgl. *komen* und *bekomen* mit *Dat.* Gr. Gr. IV, 697.
 47. *brúch* stn. *Morboden*.
 50. *ze staten*. *ze* überflüssig vgl. 524.
 52. *sint móster entwíchen etc.* eine einiger *Maßen* dunkle *Stelle*. *entwíchen* mit *Dat.* heißt entweder: *weichen*. Das hieße dann: es war von nun an über ihn verhängt, daß er den *Armen* und *Reichen* nachstehen sollte. Es bezöge sich schon auf seinen *Fall*, aber das des 6454 tritt störend dazwischen. Oder nimmt man die *Bedeutung*: einem seine *Hülfe* entziehen. Dieß wird unterflügt durch 6462 f., wo sein *Hochmuth* erwähnt wird. So habe ich's genommen, wenn gleich die *Uebersetzung* freier ist. Das *möste* ist jedenfalls *fatalistisch* zu verstehen.
 57. *riche* fehlt in der Hschr. *Maßm.* will *kunige* setzen. Jedoch abgesehen von der *Form*, die bei *Lampr.* nicht vorkommt, scheint die *Auslassung* leicht zu erklären aus dem öfter nach einander stehenden *Wort riche*. Der *Plur.* *di* wie oft nach dem *Kollektivwort* manigen. Vgl. 4173.
 59. *sinen lob* männlich; mhd. gewöhnlich *sächlich*.
 65. *Paradise*. Der *Zug* nach dem *Paradiese* macht hier den *Schluß*; er ist bei *Pseud. Kall.* gar nicht erwähnt; im *franz.* *Nom.* dagegen ziemlich ausführlich (Bd. II, 356), woraus auf gleiche *Quelle* zu schließen ist. Im *engl. Gedicht* (Bd. II, 450) wird das *irdische Paradies* nur nebenbei erwähnt.
 68. *chóren*, mhd. *kóren* vgl. 210 *tóne*, mhd. *dóne*.
 75. *gefromen* vgl. 480.
 86. *mit gnáden* vgl. 6424. in *Frieden*. *Ven. 3. Zw.* 646 leitet es von einem *verlorenen Stamme* ich *nide*, *nad*, *náden* ab. Das *Gegentheil*, *ungenáde*, *Sturm*, *Aufbruch* in der *Natur* 6637. Ebenso *Zw.* 646.
 91. *tegedinge* vgl. 1949.
 6509. *lázenz an daz heil* wir überlassen es dem *Glück*. 6654. Ueber *heil* im *fatalistischen* Sinne vgl. *Gr. Myth.* 822. Eine ähnliche *Nebensart*: *durh daz wir setzen solden lib unde gút an ein heil unde ouh an ein urteil* 4086 ff.
 15. *genendeclichen* zu *sih* *genenden* 1518.

16. *in sinen müt.* Es stand in der Hschr. müte, jedoch das e ganz ausgefragt.
22. *abgrunde*, stn. mhd. abegründe.
23. *begenen* von ginien den Mund aufsperrn; Biem. will klaffen machen übersehen; ich möchte eher: mit Heißbunge an-gähnen, um zu verschlingen. Dazu paßt daz ungesatliche hol 6527 ff. vgl. 7023 ff.
31. *di st. der* vgl. 3560.
- wunder fromen.* Gr. Gr. IV, 597. vgl. 480.
35. *iz rümen* vgl. 1904.
42. *mit* Hschr. von; ein Irrthum, vielleicht dadurch entstanden, daß dem Dichter oder Schreiber die häufige Redensart von den thieren liden vorschwebte.
54. *starken* Hschr. starke. Es ist Dat. Sing.
56. *in ir ungewalt.* Dat. Sing. *ir* unflektirt.
61. *di wart* Hschr. wiederholt di warth am Ende der Zeile. Wahrscheinlich glaubte der Schreiber, es folge auf das Subj. di wart das Verb di wart und schrieb's hin; dann nochmals am Anfang der folgenden Zeile di was.
66. Die Uebersetzung: dort hinein könnte fälschlich auf Paradies bezogen werden; es soll heißen: er ginge nimmer mehr dort hin d. h. unternähme den Zug.
70. *blicke* 6603. v. blic stm. Glanz, Leuchten, Blic. Verb blicken 4508.
71. *sine.* Masfm. hat di zugesetzt; es ist aber unnöthig, vgl. 3178 in der Num. zu 449.
73. *ruoren* = rüeren intr. zufahren, eisen; vgl. 6675.
78. *fläme* stf., 94. scheint weder im ahd., wo nur fluz (Grass III, 744), noch im mhd. vorzukommen; lat. flumen mit Wechsel des Geschlechts. Früher findet sich nur wäch bei Lamp., wie auch wieder 6636. In diesem letzten Theil fläme und sträm 96. vgl. wäch 2402.
80. *Eufrates*, eines der vier aus dem Paradiese kommenden Wasser, die mit besondrer Heilkraft begabt sind. Parz. 481, 3.
96. *sträm* stm., ahd. stroum, (straum) und sträm, (Grass VI, 754) mhd. auch stroum und sträm stark fließendes Wasser; bezeichnet die Beschaffenheit, nicht den Gegenstand, der hier durch fläme bezeichnet ist.
97. *barn* vgl. 1548.
98. *pine* stf. noch dem ahd. pina sich annähernd; mhd. gewöhnlich pin stm. lat. poena Pein.
6606. vgl. 6554 f.
09. *ir manheit* Gen. unflekt.
11. *stiezen* Hschr. verschrieben skizzen.
15. *woneten in daz lant* kann wohl auch ohne Annahme

- einer Kasusverwechslung erklärt werden: Vgl. Gr. Gr. IV, 827. jedoch 6926 wonete in sinem lande (: sande).
16. *dachten* Prät. von decken, ahd. dechan. swv. decken
23. *hete st. hēten*, 3 Pers. Plur. das einzige Mal ohne n.
27. *ungenāde* Aufrubr in der Natur, Sturm, Gewitter. vgl. 6486.
40. *daz* Hschr. das.
41. *bedwungen* Hschr. bedangen.
54. vgl. 6509.
55. *behalben* vgl. 3802.
61. *vollen füren* vgl. 36.
62. *gie* 3 Pers. Sing. Präs. Konj. 1419 geschie.
63. *joh* auch vgl. 292.
65. *ze töde unde ze libe* Redensart; lib hier Leben, wie 6679.
67. *ābunt*; ebenso 7017. vgl. die Einleitung.
73. *sinen* Masfm. hat den zugesetzt. vgl. 449.
75. *rüeren* (: füren); 6573 ruoren Infinitiv (: füren). Das Verb ist schwach, mußte also rürten heißen. Sollte nicht auch hier zu sehen sein: unde hiz ir lide rüeren, was oben. *er st. ir.* vgl. 723.
78. *ruoeten.* Herb. Troj. 17044 rüjeten. Die mhd. Form ist rüjeten (neben ruoten) von rüjejen rudern. Da nun aber bei Lamp. der Umlaut nicht durchgedungen ist, bleibt uo; das j fällt aus. *schielden* v. schalten spalten, durchschneiden, ein Schiff gegen den Strom führen, so daß der Strom durchschnitten wird.
85. *ane gān* anfangen, beginnen. Trist. 2792: waz gāt ir an. Ven. W. 467^a.
93. *geuören* Prät.
96. *die jene* vgl. 449.
98. *verjen.* vgl. 224 verēn.
- stüre* = stüere swm. Steuermann.
6702. *sumelich* mander, einer und der andere.
09. *steinwende* (: ende) Dat. Sing. von steinwant stf. Umlaut eingedrungen. Diem. 372, 1. in dem Gedichte: Jerusale-lem: der vier steinwente.
10. *neren* vgl. 506.
14. *bözen* swv. stoßen, pochen.
19. *wäre* stf. ahd. wara, mhd. war. war. Aht.
45. *beraiten* mit Akk. der Pers. und Gen. der Sache: einen von etwas benachrichtigen.
50. *merrele* v. merren, engl. marr, vielleicht zu lat. morari säumen.
52. Eine andre Antwort geben die Bearbeitungen der Weltchronik No. 321 und 336 der Heidelb. Hschr. In den himel kumt nieman Wan der ez verdienen kan Du vil tumber Alexander. S. Adelsungs fortgesetzte Nachrichten von Heidelb. Hschr. S. 175—198.

61. *enbinnen* vgl. 4243.
 63. *gedagen* selten mit von. Eigentlich heißt es: er möchte doch lieber mehr schweigen von solchem ungebührlichen Verlangen (des Tributs).
 66. *her* fl. er. vgl. 2484.
 67. *vare*, er ausgel. vom Abschreiber. vgl. 3365.
 69. *óthmuote*, fl. óthmuotec Adj. demüthig.
 79. *Wasñm.* hat er nach ist zugefegt; man kann es ganz allgemein nehmen: ein Mensch ist wie ein anderer, oder das er ausgelassen denken vgl. 3365.
 80. *steisc.* Hier und 1781 die einzigen so im Auslaute.
 6801. *in ein* vgl. 1294.
 12. *iz rúmen* vgl. 1904.
 19. *sprechen táten* vgl. 443.
 21. *alsi = also si.*
brácht. Hschr. brach vgl. 6080.
 30. *anden* vgl. 2719.
 34. *der* Gen. Plur. Attrakt. des Rel. vgl. 1239.
 42. *vast* Adj. vgl. 2206.
 43. *níht ein bast* vgl. 3995.
 45. *al* vgl. 6256. Richtiger übersetzt: »wollten sie auch dahin streben«, nämlich, den Kampf zu beginnen.
 47. *gotiskint.* Hschr. hat kint ausgelassen.
 53. *bevelen* zc. Lit. 1335: 36. nu sule wir dir hérrer bevelen lib unde selen.
 54. *den selen* den Seelen der Heiligen und anderer Seligen. Man merkt hier, wie überhaupt am Schluß den Geistlichen.
 55. *rúchen* vgl. 4056. uns Aft. zu bewarn.
 56. *sundir* vgl. 1673.
 64. *rúmeten* vgl. 1904.
 90. *itesliche* vgl. 2326.
 92. Daß 12 Steine erwähnt werden, erinnert an die Beschreibung der neuen Jerusalem in der Offenb. 21, 19 ff. Da heißt es: Und die Grundlagen der Mauern waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis zc. Genannt werden dort: Jaspis, Sapphir, Chalcedonius, Smaragd, Sardonyxus, Carbunus, Chrysolith, Berillus, Topas, Chrysopras, Hyacinth und Amethyst. Unter den von Jos. Diemer im Vorauer Kloster aufgefundenen und 1849 herausgegebenen Gedichten des 12 und 13 Jh. befindet sich auch ein, »Jerusalem« betitelt, welches eine Umschreibung dieser Stelle der Offenb. ist. Darin wird die Kraft und symbolische Bedeutung jedes Steines geschildert; in den Anmerkungen gibt Diemer eine Stelle aus den Werken des Marbodius, die fast wörtlich übereinstimmt und als Quelle betrachtet werden kann. Ich verweise, um Raum zu gewinnen, was

den Glauben des Mittelalters in Betreff der edeln Steine betrifft, auf Diemers Ausführungen zu S. 364, 10, sowie auf Grimms Mythol. S. 1142 ff. Letzterer führt aus Meibom script. I, 180 einen Ausspruch des Zwergenkönigs Goldemar an, nach welchem der Glaube an die Wunderkräfte der Edelsteine besonders bei den Juden genährt worden sei. Dazu würde unsere Stelle einen Beleg geben. Jener Ausspruch lautet: Christianos fidem in verbis, Judaeos in lapidibus pretiosis et Paganos in herbis ponere. Jüdische, maurische Handelsteute holen die Edelsteine aus dem Morgenland. Wunder und Heilkraft der Edelsteine waren im Mittelalter frühe bekant, nie aber volkmäßig, und darum gibt es fast auch keine deutschen Namen und Sagen dafür. (Grimm Myth. S. 1167). Eine Stelle in den Buochir Mosis 60, 1 ff. heißt: *iachant* ist ein schone stein Wi shoner an deme gezelte scein An deme tunkelen tage So ist der stein askervare So der himel ist heiter So ist der stein liuter Er bezeichnenet di liute Di noh sint in dem strite. *Saphirus* der edele Der bezeichnenet di maide Er ist himelichen fare Ir gemuote zuhet si dare Ze dem wunneclichen lande Da gent si nach dem lambe Gotes muoter ist ein mait Diu hat di anderen dare geladet (geleit) Ein nuwez sanch si singen Cristen si minnet Des sanges niene verstat Swer virsuchet hat di hierat. Ein stein heizet *tobazius* Daz ist contemplacius Der ist vil tiure Er ist gevar nach dem sievre (fiure) Unde sin scim ist von golde Er bezeichnenet di gotes holden Daz scult ir wol gelouben Di da gesehet mit den inneren ougen. Auch im Parz. 55, 8 kommen Edelsteine vor. Eine ähnliche mystische Deutung der Edelsteine findet sich in dem lat. Werke: Alexander de preliis (Straßburg 1486) c. Sp. 4., wo die Edelsteinarten des persischen Thrones gedeutet werden (vgl. die Stelle in der Einl.).

92. *jächant.* Der Edelstein Hyacinth, ml. jacintus. Annot. 574 Als der jächant in diz guldini vingerlin, wo Anno's Glanz unter dem Siebengestirn der Märtyrer leuchtet, wie der Hyacinth im Ring. *edele* = edeler vgl. 5429. Das Alexandergedicht des Ulrich v. Eschenbach, welches mit seiner Rückkehr schließt, verwendet bei der Schilderung des Palastes, der zu seinem Empfang erbaut war, auch die meisten von diesen Edelsteinen. S. Abdruck fortgesetzte Nachrichten von Heidelb. Hschr. S. 53.

94. *karbunkel* vgl. 5430 und besonders 5830.

99. *lopátius* gelb bei den Griechen, bei Plinius grün. Der jetzt so genannte ist durchsichtig.

6900. *berillus*, auch berille, barille, swm. von weißlicher Farbe. Aft. A* 21. von der wize glich berillin. Davon das deutsche: Perle. S. Gr. Myth. S. 1169.

01. *onchims*, vgl. 5737.

02. *amétiste* durchsichtig, meist violettblau, sechsseitiger Krystall. Die Alten schätzten besonders den indischen vor dem arabischen und syrischen.

05. *jaspis* ein durchsichtiger, bald ein-, bald vielfarbiger Stein von muschligem dichten Bruch und feinigem Gewebe. Krol. 1586 den stein der tiuvel vliuhet. vil harte er in schiuhet. swa in der hi im hat.

06. *schir* Adj. lauter, rein, glänzend.

07. *saphir* himmelblau, durchsichtig und härter als Rubin.

08. *crisolitus*, chrysolithus der jetzt so genannte Stein ist gewöhnlich krystallisiert, von blasgrüner Farbe, ganz durchsichtig mit doppelter Strahlenbrechung.

09. *crisoprassus*, chrysopras apfelgrün gefärbter, durchscheinender Quarz von splittigem Bruch.

10. *bdellius* ist mir unbekannt.

11. *sardonius*, auch *sardius*, Carniol, fleischfarbig, halbdurchsichtig, dem chalcedonium verwandt.

13. Hschr. *manifalden*.

14. *neheiner* (: steine) soust immer nehein.

31. vgl. 412.

40. *kunnes* von kunnen = können kennen, Kunde haben.

45. *sinen art* stm. 6950.

49. *heter erkant*. Hschr. hat kant, jedoch ist ein Punkt ra-
dirt zwischen den Wörtern.

58. *sal* fehlt in der Hschr.

müzit. Hschr. z am Ende und z am Anfang der Zeile.

63. ff. Die weitere Erzählung von dem Steine ist in der Weise, wie sie hier gegeben ist, gewiß unserem Dichter eigentümlich. Der Ursprung ist wohl jüdischen Ursprungs; sie findet sich nicht im Pseud. Kall. und den unmittelbar und allein davon ausfließenden Erzählungen und Gedichten. Dagegen steht sie im Talmud (vgl. Bd. II, 504 f. 508 f. 512). Auch das französische Gedicht hat sie, was auf eine mit Lampr. gemeinsame Quelle schließen läßt, eben den unbekanntem Alberich. Jedoch macht der franz. Dichter den Stein zu einem wirklichen Menschenauge, das auf einem Steine liegt. Dieß finden sie am Wege und Aristoteles ist es, der die Erklärung gibt. Ich lasse die merkwürdige Stelle hier folgen:

(C. 497, 35—499, 8). Après eure de nonne vont i. tertre
puiant;

Alixandres esgarda contre solet luisant,
sor une pierre vit l'uel d'un home gisant;

encontre le solet aloit restincelant.

Aristotes ses mestres vint vers lui cevaucant,

se li dist: onques mais ne vi rien si pesant;
de trestoute la tiere c'as conquise a ton brant
ne l' contrepeserois, por voir le te creant.
Alixandres l'oi si le tint à enfant
et jure que jamais ne pasera avant,
si avera seu cou qu'il va tesmognant.
Aristote descent, n'i va plus delaiant;
unes grandes balances fist apoter avant,
l'uel mist à une part, sans nul autre serjant.
d'autre part vont obers et elmes apotant;
tant en i entassèrent, les cordes vont ronpant;
ains la balance à l'uel ne se mut, tant ne quant.
mult en ont grant meruelle li baron conquerrant
com si petite cose pot onques peser tant.
l'uel cuvri Aristotes, d'un pale escarimant;
en unes balancettes d'or fin Arabiant
a mis l'uel Aristotes, quant ot fait son talent
et en l'autre bacin estoient doi besant;
l'uel sacèrent à mont, voiant tous maintenant.
quant li rois a coisi les fais de tel sanlant,
ne sot que ce pust iestre, asses i va pensant
et trestout li baron s'en vont esmerveillant.
Li rois a dit au mestre k'il li die et ensegne:
que tant poise et si pou, c'est une cose estragne.
— escoute, si l'oras: autrefois l'en souvegne,
ceste petite cose t'a apoté ensagne;
quant i roiaume as pris et mis en ton demagne;
s'un autre ne conquiers, ne vaus une castegne;
puis le tiere puis le quart; iols est de tele ouvragne,
quan qu'il voit, tout convoite, n'est cose qui remagne.
tant com fu descouvers, tant pesa fier et lagne
et quant il fu couvers de pale d'outre ensagne,
doi besant l'emportèrent, com fust une castegne.
au roi dist bien se gart, que il trop ne bargagne
il n' i a nul baron qui en son cuer n'ategne
l'enseignement de l'mestre et qui ne s'en refragne.
Aristotes remonte sor l'auferrant d'Espagne;
aceminé se sunt tot à val le campagne.
cele nuit herbregerient li Grijois en la plague;
au matin mut li rois cui mal talens n'adeagne.

65. *einehalb* vgl. 3169.

67. *zein* eig. Schaft, Zwäg, Gerte; dann auch Metallstäb-
chen zur Bierat. Noch jetzt im Allemannischen.

83. *ie* man sollte iz denken.

87. *tougen*. vgl. 2634.
 88. *rümen* vgl. 1904.
 96. *an der stunde* vgl. 576.
 7012. *von* ist wohl zu erklären, doch könnte auch hier, wie
 5915. wo vorwär aus von gebessert ist, ein solcher Fehler stecken.
 23. vgl. 6527 ff.
 27. *in st. ime* vgl. 1780.
 37. *trehten* vgl. 1709.
 40. *ir* Hschr. *ie*.
 45. *gemünet*; 7083 gemischtet.
 46. *rümen* vgl. 1904.
 67. *üh* vgl. 2077.
 72. *gegenwörtlich* gegenwärtig. Darnach ist die Uebersetzung
 zu bessern: der hier gegenwärtig ist.
 86. *freise* stf. vgl. 162. Annot. 138 vreisin. goth. freisan
 = *freisaz*; fraistubni = *freisaguois*.
 7120. *ich vergibe einem*, gebe ihm etwas, was zu seinem
 Verderben gereicht, vergifte ihn; hier mit bloßem Dativ. Guy v.
 Walois 71. in dem Honig ist mir vergeben, d. h. du hast mich
 verlockt. Annot. 323 ff. wird das Ende A.'s erwähnt, wo der
 Dichter die Sachsen ableitet von seinen Mannen, die nach seinem
 Tode fortgezogen wären. Die Stelle heißt: „Man liest, daß sie
 vor Zeiten waren alle des wunderreichen Alexanders Mannen, der
 die Welt in zwölf Jahren, bis an die Enden durchfahren. Da er
 zu Babylon sein Ende nahm, theilten das Reich vier seiner Man-
 nen, die wollten alle Könige sein.“ Man könnte aus der Stelle
 in jatin zuelvin vielleicht schließen, Lampr. habe diese 12 Jahre
 hier falsch angewendet oder man müßte die Verse: unde berichte
 — zwolif jar losgetrennt denken von dem (7105) sint vorder
 mere. Auch Maff. 1, welche Stelle zu Anfang des Gedichtes
 angeführt wird, heißt es (8): Hernach ist er gestorben, als er re-
 giert hatte zwölf Jahr. Ueber die Sage von seiner Vergiftung
 vgl. Bd. II, 219 ff.
 22. *zespilt* v. *zespalten* intranj. zerpringen.
 25. *Wif. H. I.* 221 siben vüeze lanc (sein Grab).
 29. *di iz*, *ir* ausgel. vgl. 3365.
 31. *ewigen lib* unde an daz ewige leben sprichw. Pleonasmus.
 43. Aehnlich Annot. dā hl wir uns sulin bewarin Wante
 wir noch sulin varin Von disime ellendin libe Hin ci'n
 ewin Dā wir iemr sulin sin.
 Zum Schlusse gebe ich noch die größere Stelle aus dem An-
 noslied, (205—36) in welcher seine Wunder zusammengefaßt wer-
 den. Sie spricht für die weite Verbreitung des Pseudo-Kall. oder
 seiner Nachahmer. Um nicht Erklärungen hinzufügen zu müssen
 nehme ich die Uebersetzung von Genthse (Deutsche Dichtungen des

Mittelalters. Gisleben 1841. Bd. I, 36 f.) Es ist die Rede von
 den vier Thieren, die Daniel sah. „Das dritte Thier war ein
 Leopard, vier Adlerfüße er hatte; der bezeichnete den griechischen
 Alexander, der mit vier Heeren zog durch die Lande, bis er der
 Welt Ende an goldenen Säulen erkannte. In India er die Wüste
 durchbrach, mit zweien Bäumen er sich da besprach. Mit zweien
 Greifen fuhr er in den Lüften (vgl. II, 138). In einem Glase ließ er
 sich in den See. Da warfen seine ungetreuen Mann die Ketten
 in das Meer abdann; sie sprachen: So du sehn willst Wunder,
 so wälz dich immer in dem Grunde. Da sah er vor sich fließen
 manchen Fisch großen, halb Fisch, halb Mann, das kam ihm viel
 schrecklich an (II, 131, besonders ausführlich im franz. Gedicht
 II, 330). Da gedachte der listige Mann, wie er sich möchte be-
 freien dann; die Woge führt ihn auf dem Grunde, durch das
 Glas sah er manche Wunder, bis er mit einem Blute das scharfe
 Meer grüßte. Als die Flut das Blut empfang, warf sie den Ger-
 ren an das Land. So kam er wieder in seine Reiche, wohl em-
 pfingen ihn die Griechen. Manches Wunders vergnügte sich der-
 selbe Mann; drei Theile der Welt er für sich gewann.“

Zusatz.

6963 ff. Gervinus (II, 549) fährt aus dem Pariser Cod. reg.
 8519 eine Stelle aus der Reise ins Paradies in lat. Ferte an,
 der er mit Recht den Vorzug gibt vor der sprachlich nicht ganz
 gelungenen Allegorie unseres Dichters. Der Meinung, daß die
 Auffassung in dieser Hschr., nach welcher erst der Stein das Gold
 aufwägt, dann er selbst mit etwas Erde bedeckt und von der
 Feder aufgewogen wird, die klarere sei, muß ich ebenfalls voll-
 kommen beipflichten. Die Deutung lautet dort: Hic (lapis) quem-
 admodum videtur forma et colore revera humanus esse
 oculus, qui quamdiu vitali potitur luce totius concupiscentiae
 aestibus agitatur, novitatum multiplicitate pascitur et
 auro sibi redivivam famem subministrante nullius prorsus
 satietate pascitur, et quo amplius multiplicando profici-
 cit eo sollertius exaggerandis incumbit, sicut in praesentia
 mirifici ponderis nova probavit operatio; at ubi vitali motu
 subtracto materni cespitis visceribus commendatur, nullius
 utilitatis usibus patet, nihil delectatur, nihil ambit, nullo
 affectu mutatur, quia nec sentit: unde et penna levis, quae
 etsi modice tamen cujuscumque utilitatis est, hunc lapidem
 terrae pulvere cooperatum pondere superavit. Te igitur, o
 bone rex, te inquam moderatorem totius prudentiae, te
 victorem regum, te possessorem regnorum te mundi do-
 minum lapis iste praefigurat, te monet, te increpat, etc.

Verzeichniß

der in den Anmerkungen mit abgekürztem
Titel angeführten Werke.

- Annol. Das Annolied od: Maere von Sente Annen hrsg. v. Bezzenberger in der Bibliothek der deutschen Nationalliteratur Bd. XXV, Quedlinburg 1848.
- Ath. Athis und Prophilias hrsg. v. Wilh. Grimm in: Abhandlungen der Berl. Akad. 1846.
- Ben. W. Mittelhochdeutsches Wörterbuch v. G. F. Benecke hrsg. v. W. Müller.
- Bit. Biterolf in: Deutsche Gedichte des Mittelalters hrsg. von von der Hagen und Büchling. Bd. II.
- Bon. Boner's Edelstein hrsg. v. Franz Pfeiffer 1844.
- Büch. M of. Buochir Mosis in Diemers deutsche Gedichte u. f. w. Büchl. Lieder und Büchlein von Hartmann von Aue, hrsg. v. Moriz Haupt. 1842.
- Diem. Deutsche Gedichte des XI und XII Jahrh. hrsg. von Joseph Diemer Wien 1849.
- Dint. Dintiska: Denkmäler deutscher Sprache und Literatur hrsg. v. G. G. Graff 1826—29.
- En. Fürstebuch von Oesterreich und Steyerland, beschrieben von Jansen dem Gnecheln hrsg. von Hier. Regiserus 1740.
- Freid. Bridantes Bescheidenheit hrsg. v. Wilh. Grimm 1834.
- Genes. Fundgr. Genesis in: Fundgruben (II) für Geschichte deutscher Sprache u. Literatur hrsg. v. H. Hoffmann 1830 u. 37.
- Ger. v. Geschichte der poet. Nationalliteratur der Deutschen v. G. G. Servinus. 3. Ausg. 1846.
- Gr. Gr. Jacob Grimm's deutsche Grammatik.
- Guy. Guy von Wales, Gedicht von Wirnt von Gravenberg überfest vom Grafen von Vaudissin.
- Hahn. Mittelhochdeutsche Grammatik v. R. A. Hahn 1842, 1847.
- Hpt. Hptchr. Zeitschrift für deutsches Alterthum hrsg. von Moriz Haupt 1841. ff.
- Helbl. Seifried Helbling hrsg. v. Th. G. von Katajan in Haupt's Zeitschrift IV.
- Herb. Troj. Herboert von Frithlar liet von Troye hrsg. von G. K. Frommann in der Bibl. der deutsch. Nationall. V. 1837.
- Iw. Iwein Hartmanns von Aue hrsg. v. G. F. Benecke und R. Lachmann. 2. Ausg. 1813.

- Krol. Heinrich von Krolewig aus Meissen: Vater Unser hrsg. v. Lisch 1839.
- Lanz. Lanzelet von Ulrich von Satzthoven hrsg. von R. A. Hahn. 1845.
- Lit. Litanei Heinrichs in: Deutsche Gedichte des XII. Jahrh. hrsg. v. H. F. Masmann 1837.
- Mar. Bernhers Maria in Hoffm. Fundgr. Bd. II.
- M f. H. Minnesinger hrsg. von F. H. v. d. Hagen 1840.
- Müll. Müllers Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII. und XIV. Jahrh. 1782 ff.
- Otf. Otfrieds Krist hrsg. v. E. G. Graff. 1831.
- Parz. Parzival in: Wolfram von Eschenbach hrsg. v. R. Lachmann 1833.
- R. A. Rechtsalterthümer v. Jak. Grimm.
- Reim. Reimsaden zu einem wissenschaftlichen Unterrichte in der deutschen Grammatik und Literatur v. Fr. W. Reimnis. 2. Ausg. 1844.
- Reinh. Reinhart Fuchs hrsg. v. Jacob Grimm. 1834.
- Ruol. Ruolandes liet herausgegeben v. Wilh. Grimm 1838.
- Roseng. Der Rosengarte hrsg. v. W. Grimm 1836.
- Rud. Graf Rudolf hrsg. v. W. Grimm. 2. Ausg. 1844.
- Schmell. Bairisches Wörterbuch von J. Andreas Schmeller 1827—1837.
- Sprachsch. Althochdeutscher Sprachschatz von G. G. Graff 1834—1848.
- Trist. Gottfrieds v. Straßburg Tristan hrsg. v. von der Hagen 1823 und von H. F. Masmann 1843.
- Wack. L. Deutsches Lesebuch v. Wilh. Wackernagel. 2. Ausgabe 1839.
- Wack. W. Wörterbuch zum deutsch. Les. v. Wilh. Wackernagel.
- Walrh. Gedichte Walthers von der Vogelweide hrsg. v. R. Lachmann. 2. Ausg. 1843.
- Wigal. Wigalois v. Wirnt v. Gravenberg hrsg. v. Franz Pfeiffer 1847.
- Wört. z. Iw. Wörterbuch zu Hartmannes Iwein hrsg. von G. F. Benecke 1833.

4320. diz 51. Cricchin 74. habet 4417. üz 32. getete
 89. zvier 4568. imer 4612. genant 49. grözlich 4700.
 ward ime 25. müze 50. irlide 4803. ih iu 4992.
lies hier, wie überall hatte st. hätte 5017. süzesten 24. ma-
 niger 66. in den, *hs. dē. M. dem* 5181. den 5226. vorhte
 5305. negesah 29. an 32 lampriden 71. Candaciá 74.
 sí 72. dábi 5446. kint 82. dó 5502. hërre 5735.
 leite 73. vor wår 5867. zvelif 74. hërliche 82. ginc
 88. funfhundrit 5999. dan abe 6009. wandih 23. dir
 58. núwit 94. mí 6111. offnbåre 62. salt 6244. leite
 56. gelouben 63. vorder 6302. nesprah 83. briehe 6483.
 ime 6612. in 96. die 6742. undertån 67. só 6806.
 ráte 11. beitte 31. zescanden 69. Kriechlant 70.
 Kriech 99. topatius 6911. zvelifte — sardonius 7072.
 gagenwortich 92. himel riche 7108. dar 18 zvelif.

